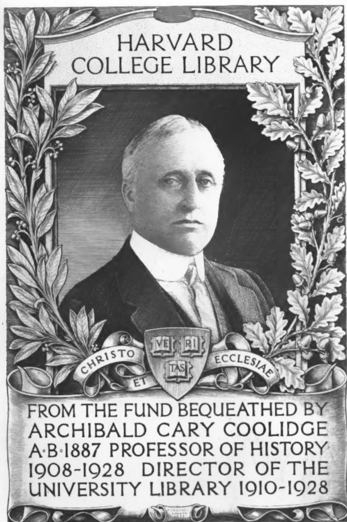
BEYTRÄGE ZUM GROSCHEN-CABINET NACH ANLEITUNG DER...

Christoph Friedrich Pohl




HARVARD
COLLEGE LIBRARY
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE
FROM THE FUND BEQUEATHED BY
ARCHIBALD CARY COOLIDGE
A·B·1887 PROFESSOR OF HISTORY
1908-1928 DIRECTOR OF THE
UNIVERSITY LIBRARY 1910-1928

Der Beyträge zum Groschen-Cabinet

Dritter Theil,

enthaltend

Münzen



der

Herzoge zu Sachsen des Ernestinischen Hauses, wie auch der übrigen zum obersächsischen Kreise gehörigen Länder und des Herzogthums Schlesien

nebst

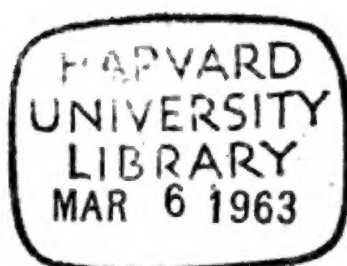
Nachträgen und Registern,

herausgegeben

von

Christian Jacob Götz.

Dresden,
in der Waltherschen Hofbuchhandlung,
1811.


HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
MAR 6 1963

Dritter Abschnitt.

Tabellarische Uebersicht d

nach dem A

Johann Friedrich, gebohrner Churfürst.	I. Münzen von Johann Friedrichs Söhnen, während der Gefangenschaft ihres Vaters ausgegangen.	
	II. Münzen Johann Friedrichs nach seiner am 20. Aug. 1552 erlangten Freyheit und am 26. Sept. d. J. erfolgten Ankunft zu Weimar.	

Ernestinische Linie des Hauses Sachsen.

Johann Friedrich,

der ältere oder großmüthige, gebohrner Churfürst, starb 1554.

Nachdem der Churfürst Johann Friedrich in dem Wittenberger Vertrage vom 19. May 1547, als Folge der verlohrnen Schlacht bey Mühlberg, der Chur und den dazu gehörigen Landen entsagen und in der Gefangenschaft des Kaysers verbleiben muste, so regierten dessen Söhne bis zu seiner Loslassung und hatten ihre Hofhaltung zu Gotha. Nachdem aber Johann Friedrich seine Freyheit wieder erlangt hatte, so führte er die Regierung noch siebenzehn Monate und wird daher billig als der Stifter der sämtlichen Linien des Ernestinischen Hauses Sachsen aufgeführt.

Die nach Abtretung der Chur bis zu seinem Tode geprägten Münzen theilen sich daher in zwey Klassen, wie die mit ⊙ bezeichnete Tabelle besagt.

I. Münzen der Söhne Johann Friedrichs während der Gefangenschaft ihres Vaters.

a) kleine Münzen.

6202.) Kreutzer. MON — FILIO — FRI·S — D·SAX Großes Kreutz mit einem kleinern in den Zwischenräumen, auf der Mitte desselben aber liegt das herzogliche sächsische Wappen.
RS. CAR. V. IMP. AVG. P. F. DECR. Der gekrönte doppelte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust in welchem 1. Böhme N. 212 und Wagners Nachlese N. 100.

203.) Kreutzer. MO. N. — FIL. IO. — FRI. S. — D. SAX Großes Kreutz, auf welchem die vier Wappen von Sachsen, Thüringen, Pfalz-Sachsen und Landsberg liegen, durch deren Zwischenräume ein kleineres Kreutz gehet.
RS. CAR· V· IMP· AVG· P. F· DECR. Der gekrönte doppelte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, worinne die I. zu sehen ist.
Wagners Nachlese N. 101. und Böhme N 213.

b) Schreckenberger.

aa) mit Filiorum Ioannis Friderici.

6204.) Desgl. MANE (sic) NO. FILIOR. IOAN FRID. SE. DVC SAX. Der Engel mit dem vor sich haltenden Balkenschild.
RS. LANDGRA. DVRING. ET. MARCHIO. MI ✝ Ein Kreutz mit unten angesetztem Bügel als das Zeichen der Münze zu Saalfeld.
Vierfeldiges Schild mit dem thüringischen Löwen, dem Adler der Pfalz Sachsen, den landsbergischen Pfählen und dem meißnischen Löwen. Wagner N. 22 Taf. XIV.
205.) Desgl. ganz wie vorige, aber auf der RS. steht MIS
206.) Desgl. ebenfalls ganz wie vorige, aber MISN.
207.) Desgl. HS. hat richtig MONE. rc.
RS. LANDGR·A· sonst wie vorstehender.

bb) mit Fratrum.

1.) mit MO. NO

aaa) Endung Saxon

208.) Schreckenberger. MO: NO: FRATRVM: DVCVM: SAXON:
RS. LANTGRAVIORVM: THV: ET: MAR: M ✝
209.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. nur nach M. ein Punct.
210.) Desgl. HS. wie vor. RS. —:THVR: ET: MA: M —
211.) Desgl. HS. wie vorige. RS. LANTGRAVIORVM * THVR* ET* MAR· M —
212.) Desgl. HS. wie vorige. RS. — wie vorige, aber nur Puncte.
213.) Dgl. HS. wie vor. RS. —. THV. ET. MAR. MI —
214.) Dgl. HS. wie vor. RS. — THVR. ET. MAR. MI —
215.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie vorstehende, nur doppelte Puncte nach jedem Worte.
216.) HS. wie vorige. RS. —. THV, ET. MAR. MIS —
217.) Desgl. HS. wie vorige, aber nur einfache Puncte zwischen den Wörtern. RS. — THVR. ET. MAR. MIS.

bbb) Endung Saxoni

6218.) Desgl. MO: NO: FRATRVM. DVCVM: SAXONI:
RS. LANTGAVIORVM. THR. ET. MARG. M also drey Fehler in der Umschrift.

6219.) Desgl. MO: NO: FRATRVM. DVCVM. SAXONI: RS. LANTGRAVIORVM. THVR. E. MAR. MI.

220.) Desgl. HS. wie vorige, aber Sternchen zwischen der Umschrift und am Ende ** neben einander.
RS. — THVR :: ET :: MA :: M dazwischen allemahl eine Rose.

221.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber MAR. M —

222.) Desgl. HS. wie N. 6220. RS. LANTGRAVIORVM. THVR. ET. MAR M

223.) Desgl. HS. wie vorige, aber einfache Puncte zwischen den Wörtern, aber nach SAXONI:
RS. —. THVR. ET. MAR. M — also wie vorige.

224.) Desgl. HS. wie vorige, aber doppelte Puncte zwischen den Wörtern, jedoch nach FRATRVM. nur einer.
RS. wie vorige.

225.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach FRATRVM zwey Puncte. RS. —. THV: ET: MAR. M —

226.) Desgl. HS. wie vorige, aber nur einfache Puncte zwischen den Wörtern.
RS. wie vorige, aber doppelte Puncte zwischen jedem Worte.

227.) Desgl. MO: NO: FRATRVM. DVCVM. SAXONI:
RS. LANTGRAVIORVM. THVR * E * MAR * M

228.) Desgl. HS. wie vorige, nur aber einfache Puncte nach den Wörtern und nach SAXONI eine Rose.
RS. LANTGRAVIORVM. THVR. ET. MAR. MI

229.) Desgl. HS. wie vorige, doppelte Puncte zwischen den Wörtern, aber nach FRATRVM. nur einer.
RS. LANTGRAVIORVM. THV. ET. MAR. MI —

230.) Desgl. wie vorige, aber nach DVCVM. nur ein Punct.
RS. hat zwischen den Wörtern Sternchen und THVR. ET * MAR * MI wie vorige.

231.) Desgl. HS. hat Sternchen in der Umschrift, nach FRATRVM aber zwey.
RS. LANTGRAVIORVM. THVR. ET. MAR. MI —

232.) Desgl. HS. wie vorige, aber einfache Puncte zwischen den Wörtern.
RS. LANTGRAVIORVM. THV. ET. MAR. MIS —

6233.) Desgl. HS. wie N. 6227 nach FRATRVM und DVCVM nur einer.
RS. LANTGRAVIORVM. THV. ET. MARC. M
234.) Desgl. HS. wie N. 6227.
RS. wie vorige, aber THVR. ET. MAR. MIS. —
235.) Desgl. MO: NO: FRATRVM. DVCVM. SAXONI
RS. LANTGRAVIORVM * THVR * ET * MAR. M
236.) Desgl. MO. NO. FRATRVM. DVCVM. SAXONI:
RS. LANTGRAVIORVN ohne Punct THVR. ET. MAR. MIS.
237.) Desgl. HS. wie vorige, aber doppelte Puncte.
RS. LATGRAVIORVM: THV: ET: MAR: MIS — fehlt also das N

ccc) Endung Saxonia.

238.) Desgl. MO. NO. FRATRVM. DVCVM. SAXONIA.
RS. LANTGRAVIORVM. THVR. ET. MAR. MIS—
Das Schild ist verändert, denn hier ist ein deutsches eingebogenes — die einzige Ausnahme in dieser Art.
239.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie vorige, aber nur MI und das Schild ist wie auf allen vor. ein spanisches.
240.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. — THV. ET. MAR. MIS.
241.) Desgl. HS. wie vorige, aber doppelte Puncte zwischen den Wörtern.
RS. hat Sternchen zwischen den Wörtern und MI—
242.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. ganz wie vorige, jedoch nach MI auch ein Sternchen.
243.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach FRATRVM. DVCVM. nur ein Punct.
RS. hat einfache Puncte in der Umschrift und MIS
244.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber nach jedem Worte zwey Puncte.
RS. Umschrift wie vorige, aber allemahl zwey Puncte.
245.) Desgl. HS. wie N. 6243.
RS. LATGRAVIORVM: THV: ET: MAR: MIS

2.) mit Moneta.

246.) Desgl. MONETA. NO. FRATRVM. DVCVM. SAX:
RS. LANTGRAVIORVM. THVR. ET. MA. M —

247.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach SAX. nur ein Punct.
RS. LANTGRAVIORVM.THVR.ET.MAR.MI —
248.) Desgl. HS. wie vorige, SAX. —
RS. — THVR. ET MAR. MIS —
249.) Desgl. HS. wie vor. aber nach SAX: also zwey P.
RS. —. MAR. MIS —
250.) Desgl. HS. — aber DVCV. SAXO:
RS. —. MAR. MIS — Wagner Tab. XIV. N. 23.
251.) Desgl. wie vorige, aber DVCVM. —
RS. ganz wie vorige.

II. Johann Friedrich nach seiner Befreyung.

Schreckenberger.

a) mit N. E.

252.) Schreckenberger. MO. NO. IOH. FRID. SEN. DV. SAX. ET. N. E: Das Churschild von einem Engel gehalten.
RS. LANTGRAV. THVRIN. ET. MARCH. MI Münzzeichen. Die Wappen, wie auf vorigen, jedoch mit den herzoglichen sächsischen Balken zum Mittelschilde.
253.) Desgl. HS. wie vorstehender.
RS. desgl. hat aber MIS —

b) mit NA. E.

254.) Desgl. HS. — aber NA. E. RS. MARCH. MI —
255.) Desgl. HS. — — — RS. MARCHI. M —
256.) Desgl. HS. — — — RS. MARCHI. MI —
257.) Desgl. HS. — — — RS. — MARCH. MIS
258.) Desgl. HS. — RS. THVIN ET MARCHI. MIS

c) mit NAT. E

259.) Desgl. HS. — — : SE: DV : SAX. ET. NAT. E
RS. — THVRIN. ET. MARCH. M
260.) Desgl. HS. — — : SE : DV : SAX: ET. NAT. E:
RS. MARCHI : MI
261.) Desgl. HS. — — SE : — : — : ET NAT. E:
RS. MARCHI MI
262.) Desgl. HS. MO: NO: IOAN: FRID: SE: DV: SAX: ET NAT. E: RS. wie bey N. 6252.
263.) Desgl. HS. MO: NO: IOH: FRID: SE: DV: SAX: ET. NAT: E: RS. wie bey N. 6257 aber doppelte P.
264.) Desgl. HS. MO. NO. IOH. FRID. SE. DV. SAX. ET NAT. E. RS. —: MARCH : MIS

6265.) Desgl. HS. MO. NO. IOH. FRID. SEN. DV. SAX. ET NAT. E.
RS. LANTGRAV: THVRIN: ET: MARCH: MIS
266.) Desgl. HS. MO: NO: IOAN: FRID: SE: DV: SAX: ET NAT: E.
RS. wie N. 6252, aber ET MARCHI. MI
267.) Desgl. HS. MO:NO:IOH. FRID: SE: DV: SAX: ET: NAT: E und zwey Puncte neben einander.
RS. wie vorhergehende.
268.) Desgl. HS. wie vorige. RS. LANTGRAV. THV. RIN. ET. MARCHI. MIS Wagner T. XIV. N. 18.
269.) Desgl. HS. MO:NO:IOH: FRID: SE: DV: SAX: ET. NAT E: RS. —: ET MARCHIO: MIS
270.) Desgl. HS. MO: NO: IOAN: FRID: SE: DV: SAX: ET NAT E: RS. wie vorstehende.

d) Nat El.

271.) Desgl. HS. MO: NO: IOH: FRID: SE: DV: SAX: ET: NAT: EL.
RS. LANTGRAV: THVRIN: ET: MARCHI. MIS
272.) Desgl. HS. wie vorige, aber —: NAT: EL.
RS. wie vorstehende.
273.) Desgl. HS. MO: NO: IOA: FRID: SE: DV: SAX: ET: NAT: EL. RS. wie bey N. 6271, aber MARCH:
274.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hat LANTGAV: mit dem fehlenden R, THVRIN: ET: MARCHI: MISN

e) Nati Elect.

275.) Desgl. HS. MO: NO: IO: FRID: SEN: D: SAX: ET NATI ELECT. RS. LATGRAV: (sic) THVRIN. ET MARCH. MISN — Rose.
276.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorstehende, aber LANTGRAV richtig.
277.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. LAND. DVRIN. ET MARC. MISNIE
278.) Desgl. HS. wie vorige. RS. ebenfalls wie vorst. aber — ET. MARC. MISNIE. E Z (et caetera)

f) Nat Elector Sax.

279.) Desgl. HS. IO. FRIDER. SENIO. NAT. ELECTOR. SAX Rose.
RS. LANTGRAV. THVRIN. ET MARCH. MIS Rose.
280.) Desgl. HS. wie vorige. RS. LATGRAV. (sic) THVRIN. ET MARCH. MISN. Rose.
281.) Desgl. HS. wie bey N. 6279 u. eine Rose am Ende
RS. LAND. DVRIN. ET. MARC. MISNIE. EZ. Rose

g) Nat Elector Saxon.

6282.) Dgl. HS. IO.FRIDER.SENIE.NAT.ELECTOR. SAXON Rose.
RS. LAND DVRIN ET MARC. MISNIE E. Z. (et caetera)
Das S in MISNIE hat der Stempelschneider dadurch verdorben, daß er zuerst ein X geschnitten hatte. Gehört zu Böhme N. 216.

283.) Desgl. HS. wie vorige. RS. die nämliche und zwar die Umschrift dieselbe, aber mit einem größern Stempelfehler, denn der Eisenschneider hatte nach MISNIE unrechte Buchstaben geschnitten, die er dann mit einer Verzierung verbessern wollte, EZ: aber noch deutlich zu sehen ist.

h) Zu Gotha geprägte.

284.) Desgl. MO. NO. IOH. FRID. SEN. DV. SAX. ET. NA. E: Der Engel mit dem vor sich halt. Churschilde. RS. Inschrift von zehn Zeilen. DER — ALLER. E — RSTE. PFENN — IEG. BIN. ICH — WORDEN. GEMA — CHT. WFF. DEM — HAVS. GRIMME — NSTAIN. DES. HA — B. GVTE ACHT — IM 1553 IAR, unten ist ein Zug befindlich. Böhme N. 219.

285.) Desgl. HS. Inschrift von neun Zeilen. OCV — LI. DNI. CŌ — TEMPLATVR. — VNIVERSA. TER — RA. ET. PRAEBET. — FORTITVDINE. HI — S Q CORDE P FEC — TO CREDVNT IN. EVM Unten die beyden Hauptwappen in deutschen Schildern neben einander, zur Seite des letztern aber HF (Herzog Hans Friedrich) Dieser Spruch ist in dem 2. Buche der Chronik Cap. 16. V. 9 befindlich, nämlich: Des Herrn Augen schauen alle Land, daß er stärke, die so von ganzem Herzen an ihm sind.
RS. Inschrift von zehn Zeilen. .DER. ALLER. ERS — PFENIG. BIN. — ICH. GEMACHT — VFM. HAVS. GRIM — ENSTAIN. DAS. HA — B GV. ACHT. IM. — 1553. IAR. DARVF — KHAIN. VZAGT — MANN. WAR † zu dessen jeder Seite eine Verzierung.
Böhme N. 220 und S. 255 rc. hat eine schöne Erläuterung dieser sonderbaren Münze geliefert.

Daß selbige auf dem Grimmenstein gemacht worden, sagt die Inschrift, da sonst alle vorhergehende Münzen zu Saalfeld ausgegangen waren.

A) Aelteres Gothaisches Haus.

Johann Friedrich der zweyte oder mittlere,

des unglücklichen Churfürsten Johann Friedrichs des großmüthigen ältester Sohn, gebohren den 8. Januar 1529, trat nach des Vaters Entsagung der Chur und desselben Abführung in die Gefangenschaft die Regierung der dem Ernestinischen Hause übrig gebliebenen Lande an und regierte solche zugleich in Vormundschaft seiner drey jüngern Brüder bis zu der am 27. August 1552 erfolgten Befreyung des Vaters. Nachdem nun letzterer am 3. März 1554 mit Tode abgegangen war, so trat Johann Friedrich II. die Regierung der Lande an; da er sich aber durch Wilhelm von Grumbach, einen Landfriedensstörer irre leiten ließ, indem derselbe ihm die Erlangung der Chur versprach, so fiel er 1565 in die Reichsacht und wurde nach der am 13. April 1567 erfolgten Eroberung von Gotha und Grimmenstein, welche der Kayser dem Churfürst August von Sachsen übertragen hatte, als ein Geächteter gefangen fortgeführt, da er denn ganzer 28 Jahre bis an seinen Tod in des Kaysers Gewahrsam geblieben und zu Steyer in Oestreich d. 9. May 1595 gestorben, worauf sein entseelter Körper nach Coburg zur Ruhe gebracht worden.

Seine Münzen theilen sich in zwey Klassen, man sehe Tab. C

I.) Münzen ohne Jahrzahl.

a) Pfennige.

6286.) Einseitiger Pfennig. Die beyden Wappen von Thüringen und Sachsen in deutschen Schildern neben einander, oben H H F, unten aber des Saalfelder Münzmeisters Zeichen, nämlich das †

287.) Desgl. ganz wie voriger, aber unten statt des Münzzeichens ein Punct.

288.) Dreyer. HS. und RS. der sächsische Helm mit seinen Kleinodien.

b) Schreckenberger.

1.) mit Secvnd: D.

289.) Schreckenberger. HS. .MC: NO: D: G· IOAN: FRID: SECVND: D· Ein Engel, das Schild mit den sächsischen Balken haltend.
RS. SAX. LANDG· THVR. ET· MARCH. MIS. Münzzeichen des saalfelder Münzmeisters.

ten oder mittlern.

Io[illegible] Saxo also mit den fehlenden

6290.) Desgl. HS. MO: NO: D: G: IOAN: FRID: SECVND: D Hier ist die herzogliche Krone von der linken zur rechten herab, also in unrechter Stellung. RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHI: M —

291.) Desgl. HS. wie vor. aber nach SECVND. ein Punct. RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO: M —

292.) Desgl. HS. wie bey N. 6289. RS. wie vorstehende, aber — MARCHIO·MI

2.) Mit Secundi: D.

293.) Schreckenberger. .MO: NO: D: G: IOAN: FRID: SECVNDI: D RS. SAX. LANDG. THVRI: ET. MARCH: MI:

294.) Desgl. HS. MO: NO: D: G: IOAN: FRID: SECVNDI: D Die herzogliche Krone rechts. RS. SAX * LANDG * THVR * ET * MARCH * MI mithin Sternchen statt der Puncte.

295.) Desgl. HS. wie vorstehender. RS. wie vorhergehende, mit Sternchen, aber THVRI*

296.) Desgl. HS. wie bey N. 6294. RS. SAX. LANDG. THVRI. ET. MARCH. MIS — mit Sternchen dazwischen.

297.) Desgl. HS. wie vorige. RS. ebenfalls, aber nach MIS ein Punct, so wie vor SAX ein Punct.

298.) Desgl. HS. wie N. 6293. RS. zwischen den Wörtern einfache Puncte und THVRI: ET. MARCH. MIS —

299.) Desgl. HS. wie N. 6293 aber ohne Punct vor M RS. — *MARCH*MIS* —

300.) Desgl. HS. ganz wie N. 6293. RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCH. MISN —

301.) Desgl. HS. wie bey N. 6294, aber Secundi: D· RS. wie vorhergehende, aber — .MARCHIO·M

302.) Desgl. HS. wie N. 6299 aber das Wappen wie 6294. RS. Zwischen den Wörtern einfache Puncte und MARCHIO. MIS. —

3.) Mit Secundu D.

303.) Desgl. HS. MO: NO: D: G: IOAN: FRID: SECVNDV. D Die herzogliche Krone wie N. 6290. RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHI: M —

6304.) Desgl. HS. wie vorige, aber die Krone in richtiger Stellung von der rechten gegen die linke herab. Punct vor ·M und nach D· RS. — MARCH. MIS —

305.) Desgl. HS. wie vorige, die Krone aber wie N. 6290. RS. — MARCHIO: MIS —

4) Mit Secvndg D.

306.) Desgl. ·MO: NO: D: G. IOAN: FRID: SECVNDg: D·
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCH: MIS —

5.) Mit Secvndvs. D.

307.) Desgl. HS. MO. NO: D: G: IOAN: FRID: SECVNDVS. D Stern über dem Haupte des Engels.
RS. SAX. LANDG. THVRI. ET. MARCH. MI

308.) Desgl. HS. MO: NO: D: G· IOAN: FRID: SECVNDVS· D ohne Stern.
RS. wie vorige, aber nur THVRIN. ET. —

309.) Desgl. HS. MO: NO: D: G. IOAN: FRID: SECVNDVS. D.
RS. SAX. LANDG. THVRI: ET. MARCH. MIS —

310.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. — THVR. ET: .MARCH: MIS: —

311.) Desgl. HS. wie bey N. 6308, aber —.: SECVNDVS· D· und. Stern über dem Haupte des Engels.
HS. SAX. LANDG· THVR· ET: MARCH. MIS.

312.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach IOAN. FRID. nur ein Punct und nach SECVNDVS keinen, Wappen wie N. 6290.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHI. M —

313.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. — .MARCHIO. MI hat einfache Puncte.

314.) Desgl. HS hat dopp. Puncte, Wappen wie N. 6290.
RS. — .MARCHIO. MIS —

315.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. — MARCHIO: MIS — also zwey Puncte.

6) Mit Secvndvs. Dv

316.) Desgl. MO: NO: IOAN. FRID: SECVNDVS. DV In dem Balkenschilde geht die schrägliegende herzogl. Krone fehlerhaft von der linken zur rechten, wie N. 6290.
RS. SAX. LANDG· THVRI· ET. MARCH. MI

6317.) Desgl. ·MO: NO: IOAN: FRID: SECVNDVS: DV. RS. SAX. LANDG. THVRI: ET. MARCH. MIS —

318.) Desgl. HS. wie vorige, aber vor MO kein Punct und nach IOAN. und SECVNDVS. nur ein Punct. RS. — .THVR. ET. MARCH. MIS —

319.) Desgl. HS. wie N. 6317, aber nach IOAN nur ein Punct. RS. ganz wie besagte N.

320.) Desgl. HS. wie N. 6318. RS. — .THVRI. ET. MARCHI. MIS —

321.) Desgl. HS. ·MO: NO: IOAN· ERID: SECVNDVS: DV. Wappen wie bey N. 6316. RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHI. MIS

322.) Desgl. HS. wie N. 6318, aber zwischen den Wörtern nur ein Punct. RS. — .THVR. ET. MARCHIO. MI —

323.) Desgl. HS. MO. NO. D: G. IOAN· FRID. SECVNDVS: DV. Wappen wie N. 6316. RS. SAX. LANDG. THVRI· ET. MARCHIO. MI

324.) Desgl. HS. MO: NO. IOAN. FRID. SECVNDVS: DV Wappen wie vorstehend. RS. — .THVRI. ET. MARCHIO. MI — also wie v.

325.) Desgl. HS. wie vorige, aber zwischen den Wörtern doppelte Puncte, so wie zu Anfang und Ende der Umschrift ein Stern. RS. SAX. LADG. THVRI*ET*MARCHIO*MI —

326.) Desgl. HS. wie vorige, aber vor MO ein Punct, sonst auch zwischen den Wörtern doppelte Puncte. RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO : MIS — also nur einmal doppelte Puncte.

7) Mit Secvndvs Dvx.

327.) Desgl. *MO: NO: IOAN: FRID: SECVNDVS: DVX* Wappen wie N. 6316. RS. SAX. LADG. THVRI* ET*MARCHIO*MI — also fehlerhaft.

328.) Desgl. HS. wie vorige. RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO. MI : — zwischen dem Wörtern allemal Rosen.

329.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie vorige, nur MARCHIN· MI ohne zwey Puncte am Ende, sonst überall Rosen.

6330.) Desgl. HS. wie N. 6327.
RS. — .THVRI. ET. MARCHIO MI — zwischen den Wörtern Rosen.

331.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHO. MI — fehlt also das I.

332.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO. MIS —

333.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. SAX. LANDG: THVRI. ET. MARCHIO: MIS

334.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch ohne die Sternchen.
RS. — THVRI· ET. MARCH. MIS

Anmerkung. Von N. 6316 an bis mit N. 6334 hat die herzogl. Krone die angegebene falsche Richtung von der linken zur rechten.

8) Mit Secundus· D· G· D.

335.) Desgl. HS. MO: NO: IOAN: FRIDE. SECVNDVS. D· G· D. Stern und das Balkenschild richtig dargestellt.
RS. SAX. LANDG. THVRI: ET. MARCH: MIS

9) Mit Secvnd. D. G. Dv.

336.) Desgl. HS. MO: NO: IOAN: FRID: SECVND: D: G. DV: das Balkenschild richtig dargestellt.
RS. SAX. LANDG. THVRI. ET. MARCH. MIS —

337.) Desgl. ganz wie vorgehender, nur bloß DV und über den Haupte des Engels ein Kleeblatt.

338.) Desgl. HS. wie N. 6336.
RS. — THVRI: ET. MARCH: MIS also blos durch doppelte Puncte unterschieden.

339.) Desgl. HS. ganz wie bey Num. 6337.
RS. wie vorgehende, nur auch nach — LANDG: doppelte Puncte.

10.) Secvnd. D. G. Dvc.

340.) Desgl. MO. NO. IOAN. FRID. SECVND: D: G: DVC: Das Balkenschild richtig dargestellt.
RS. SAX. LANDG THVRI. ET. MARCH. MIS —

341.) Desgl. HS. ganz wie vor. RS. = — = — = — = MISN

342.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. SAX. LANDG. THVRI: ET: MARCH: MIS

∴ ∴ ∴

Wagners N. 21 würde die 11. Gattung ausmachen.

6343.) Kupferner Rechenpfennig ohne Jahrzahl. Ein spanisches Schild mit zehn Wappen wie Tenzels T. 16. N. V. RS. Inschrift von sechs Zeilen: RECHNEN — RECHT. VND — NIT. ZV. VIL. — .GOT. GIBT. D — IR. AVCH· E — IN ZIEL. oben und unten ein Zug.

II.) Münzen mit Jahrzahlen.

Jahr 1558.

344.) Kupferner Rechenpfennig. Deutsches Schild mit zehn Wappen, wie vorstehend. Tenzels Tab. 16. N. V. RS. von sieben Zeilen: RECHNE — RECHT. VN — D. NIT. ZV. V — IL. GOT GIBT — DIR. AVCH E. — IN ZIEL — ·1558.

345. Groschen. HS. MO. NO. D. G. IOAN. FRID. SECVND. DV. Das behelmte Balkenschild. RS. SAX. LANDG. THVRI. ET MARCH. MIS. Das behelmte meißnische Schild mit seinem Helmkleinod, dem bärtigen Mannskopfe, zu dessen Seiten: 5 — 8 Wagners Nachlese N. 62.

Jahr 1560.

346.) Kupferner Rechenpfennig. HS. Tenzel Tab. 16. N. V. RS. 1560 — RECHNE — RECHT VND — NIT. ZV. VIL. G — OT. GIBT. DIR — AVCH EIN — . ZIEL.

347.) Dreyer. Vierfeldiges Schild mit dem herzoglichen Wappen zum Mittelschilde, wie auf den Schreckenbergern, zu den Seiten aber: 6—0 und oben eine Verzier. RS. Der thüringische Helm mit den zwey silbernen Büffelshörnern, zwischen welchen der hohe, mit einer goldnen Krone und oben darauf mit einem Pfauenwedel gezierte Huth, als Helmkleinod des Herzogthums Sachsen.

438.) Schreckenberger. HS. MO: NO: D: G. IOAN. FRID: SECVNDV. D. Das Balkenschild ist hier und auf allen folgenden von diesen Jahre wie N. 6316 unrichtig dargestellt. RS. SAX. LANDG: THVRI. ET. MARCHIO. MIS Münzzeichen, nämlich ein Kreutz mit einem unten befindlichen Querstriche. Das gewöhnliche vierfeldige Wappenschild, daneben: 6—0.

349.) Desgl. HS wie vorige, aber SECVNDV: D RS. SAX. LANDG. THVNR. ET. MARCHIO. MI— Ist merkwürdig wegen des fehlerhaften Thunr.

6350.) Desgl. HS. wie vorige, aber SECVNDVS. D
RS. SAX. LANDG. THVRI. ET. MARCHIO. M Mz.

351.) Desgl. HS. MO⁑ NO⁑ D:G⁑ IOAN⁑ FRID:SECVNDVS: D. Wappen wie N. 6348.
RS. wie N. 6349, hat auch THVNR.

352.) Desgl. HS. wie N. 6350, aber doppelte Sternchen zwischen den Wörtern, aber nach D: also Puncte.
RS. SAX. LANDG: THVR. ET. MARCHIO. MIS Münzzeichen.

353.) Desgl. HS. wie vorige, auch doppelte Sternchen, nur nach den ersten D: nicht, wo blos Puncte sind.
RS. ganz wie N. 6349, auch sogar das fehlerhafte Wort THVNR.

354.) Desgl. HS. MO. NO. D: G. IOAN: FRID: SECVNDVS. D
RS. SAX* LANDG* THVR* ET* MARCHIO* MIS

355.) Desgl. HS. *MO: NO: D: G: IOAN. FRID: SECVNS.DV* RS. wie N. 6349.

356.) Desgl. HS. *MO: NO: D:G:IOAN:FRID:SECVNDVS. DV*
RS. wie N. 6350, nur aber MARCHIO. MI

357.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber SECVNDVS DVX* aber auch ein Sternchen vor MO:
RS. dieselbe, wie bey N. 6349, nämlich THVNR.

Jahr 1561.

358.) Groschen. MO: NO: IOAN: FRID: SECVND: D: G: DVC Das behelmte Balkenschild, richtig wie N. 6349.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCH. MI Das behelmte meißnische Schild mit seinen Helmkleinodien, dem bärtigen Mannskopfe, daneben 6—1.
Wagners Nachlese N. 62 hat denselben vom Jahre 1558

359.) Schreckenberger. .MO: NO: D: G. IOAN. FRID SECVND. D. Wappen unrichtig, wie N. 6316.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO M. Münzzeichen. Das gewöhnliche vierfeldige Wappenschild, daneben: 6 — 1.

360.) Desgl. ·MO: NO: D: G: IOAN: FRID: SECVNDI: D
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHI. M

361.) Desgl. HS. wie vorige, nur kein Punct vor MO:
RS. wie vorige, nur MARCHIO. M.

6362.) Desgl. HS. wie vorige, nur D: G.
RS. wie vorige, nur MARCHIO. MI
363.) Dgl. HS. MO. NO. D: G. IOAN. FRID: SECVNDI: DV: RS. ganz wie N. 6360.
364.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorstehende, aber MARCHIO. MIS
365.) Desgl. MO: NO: D: G. IOAN: FRID: SECVNDV. D RS. wie N. 6360.
366.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach G auch zwey Puncte. RS. wie N. 6360.
367.) Desgl. HS. wie N. 6365, nämlich nach G nur ein Punct. RS. wie N. 6360, aber MARCHIO. M
368.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. aber MARCHIO· MI
369.) Desgl. HS. wie vorige, aber SECVNDV: DV:
RS. wie N. 6362.
370.) Desgl. HS. wie vorige, aber SECVNDVS: D
RS. wie N. 6360.
371.) Desgl. HS. MO: NO. IOAN. FRID. SECVNDVS: DV fehlt also D G RS. wie N. 6360.
372.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Desgl. aber MARCHIO. M
373.) Desgl. HS. wie vorige, aber MO: NO. mit einem Puncte. RS. wie vorige.
374.) Desgl. HS. wie N. 3671.
RS. desgl. aber nach M. ein Punct.

Jahr 1562.

Sämmtlich mit dem fehlerhaft dargestellten Balkenschilde, wie bey N. 6316.

375.) Desgl. HS. MO. NO. D: G. IOAN. FRID. SECVND: D RS. SAX. LANDG: THVR. ET. MARCHIO: M
376.) Desgl. HS. wie vorige, aber einfache Rosen zwischen den Wörtern, nach D zwey Rosen.
RS. wie vorige, aber MARCHI: M
377.) Desgl. HS. wie vorige, aber SECVNDI: D. also allemahl doppelte Puncte.
RS. SAX * LANDG. THVRI: ET. MARCHIO. M
378.) Desgl. HS. wie vorige RS. desgl. aber nach SAX. ein Punct, da auf vorstehendem ein Sternchen ist.

6379.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. wie vorstehender, aber nach LANDG: und MARCHIO: also zwey Puncte.

380.) Desgl. HS. •MO: NO. D: G. IOAN: FRID: SECVNDI: D RS. wie N. 6378, aber nur THVR. ET. MARCHIO. M

381.) Desgl. HS. wie vorige, aber vor und nach der Umschrift ein Punct und dann zwischen jedem Worte doppelte Puncte.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO. M

382.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie vorstehend, aber MARCHIO: MI

383.) Desgl. HS. wie N. 6381.
RS. SAX. LAGDG: THVR· ET. MARCHIO· MI

384.) Desgl. HS. wie N. 6381, aber MO: ohne dem vorhergehenden Puncte.
RS. SAX* LANDG*THVR· ET·MARCHO:(sic) MI fehlt also das I in MARCHO:

385.) Desgl. HS. wie N. 6381, aber weder vor, noch nach der Umschrift ein Punct.
RS. wie N. 6382, MARCHIO: MI

386.) Desgl. HS. wie N. 6381, aber nur nach der Umschrift ein Punct.
RS. wie N. 6382, aber MARCHIO. MIS

387.) Dgl. HS. MO: NO: D: G· IOAN: FRID: SECVNDV· D
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO. M. Mz.

388.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. aber MARCHIO. MI Münzzeichen.

389. Dgl. HS. MO: NO. D: G· IOAN. FRID: SECVNDI: DV:
RS. wie 6377, aber Sternchen zwischen der Umschrift.

390.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO: MI Mz.

Jahr 1563.

391.) Dgl. HS. MO: NO: D: G: IOAN: FRID: SECVND: D
RS. SAX· LANDG· THVRI· ET· MARCHIO. M Mz.

392.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. SAX. LANDG. THRI. ET MARCHIO: M — Ist wegen des fehlenden V in THVRI merkwürdig.

393.) Dgl. HS. MO. NO. D: G. IOAN. FRID: SECVNDI: D
RS. ganz wie vorige.

394.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie N. 6391.

6395.) Desgl. HS. ·MO: NO: D: G: IOAN: FRID: SECVN-DI: D· RS. wie N. 6387, hat aber THVR. und nach LANDG und MARCHIO zwey Puncte.
396.) Desgl. HS. wie vorhergehende.
RS. wie N. 6391, aber MARCHI: M
397.) Desgl. HS. wie vorhergehende, aber weder vor, noch nach der Umschrift ein Punct. RS. wie N. 6395.
398.) Desgl. HS. wie N. 6393, aber D: G:
RS. SAX. LANDG: THVR· ET. MARCHIO· M
399.) Desgl. HS. wie N. 6395.
RS. SAX. LANDG: THVR. ET MARCHIO. MI
6400.) Desgl. HS. wie N. 6395.
RS. hat sowohl nach LANDG: als nach MARCHIO: zwey Puncte und auch MI, wie auf vorigem.
401.) Desgl. HS. wie N. 6395, nämlich zwischen jedem Worte zwey Puncte, aber zu Anfange und zu Ende der Umschrift keinen.
RS. SAX. LANDG. THVR ET. MARCHIO. MI Mz.
402.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. SAX. LANDG. THVRI: ET. MARCHIOMI Mz.
403.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch zwischen jedem Worte ein Sternchen, am Ende der Umschrift aber zwey.
RS. SAX. LANDG: THVR. ET. MARCHIO: MIS Münzzeichen.
404.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. blos durch THVRI. ET. MARCHI: M Münzzeichen, unterschieden.
405.) Desgl, HS. wie N. 6403.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO. MI

Jahr 1564.

406.) Dreyer. HS. Vierfeld. Wappen wie auf d. RS. N. 6204.
RS. wie N. 6347.
407.) Schreckenberger. HS. MO: NO: D: G: IOAN: FRID: SECVND: D Das Balkenschild ist auf allen von diesem Jahre wie N 6316, unrichtig dargestellt.
RS. SAX. LANDG. THVR. ET. MARCHIO. MI Münzzeichen.
408.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorige, nur auf ersterer am Ende der Umschrift ein Punct.
409.) Desgl. HS. wie vorige, aber SECVNDI: D
RS. SAX. LANDG. THVRI. ET. MARCHIO. M. Münzzeichen.

6410.) Desgl. HS. wie vorige ohne Punct nach D
RS. — THVR. ET. MARCHIO. MIS, MZ.

411.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, nur auf letzterer zwischen jedem Worte ein Ringel.

Jahr 1565.

412.) Dreyer, wie N. 6406.

Jahr 1566.

413.) Dreyer, wie vorstehend.

414.) Schreckenberger, welchen Johann Friedrich II. mit seinem Bruder Johann Wilhelm gemeinschaftlich geprägt.
HS. D. G. IOAN. FRI. II. IOAN. WIL. DV. SAX: Um das von dem Engel gehaltene Balkenschild die Jahrzahl. 1566.
RS. LANT. THVRIN. ET. MAR. MISNIÆ. Hier ist zu jeder Seite des Schildes ein Ringel.

415.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. Desgl. aber nach MISNIÆ:, also zwey Puncte.

Jahr 1567.

416.) Klippe von drey Groschen, also ein halber Ort, ist während der Belagerung von Gotha gemünzt worden.
HS. Das Chur- und herzogliche Wappen in einem deutschen, der Länge nach getheiltem Schilde, wie gewöhnlich; oben die Ueberschrift: H H F G K zu den Seiten des Schildes aber $\frac{1}{6}$—$\frac{5}{7}$. RS. .3. gl.

417.) Desgl. ganz wie vorstehender, aber das Wappenschild etwas länger. Tenzel Tab. 16 N. XII.

418.) Desgl. HS. wie N. 6416.
RS. I.I.I gl. Tenzel Tab. 16. N. XI.

Obgleich nach der am 13. April 1567 geschehenen Gefangennehmung Johann Friedrichs II. dessen Landes Antheil ganz dem Bruder Johann Wilhelm zuerkannt worden war, so wurde doch durch Fürbitte mehrerer Reichsfürsten auf dem Reichstage zu Speyer 1570 den drey unmündigen Söhnen obigen unglücklichen Herzogs, nämlich

Friedrich, Johann Casimir und Johann Ernst,

nicht nur eine Wiedererstattung an Landen zugesprochen, sondern auch, nachdem Friedrich den 4. August 1572 verstorben, durch kayserliche, markgräflich brandenburgische und landgräflich hessische Abgeordnete vorgedachten Johann Casimiren und Johann Ernsten ihre künftigen Besitzungen ausgemittelt.

Sie standen zugleich bis 1586 unter Churfürst Augusts von Sachsen Vormundschaft und besaßen alsdann ihre Lande gemeinschaftlich, bis ihnen 1596 eine Theilung beliebte, in welcher

a) Johann Casimir das Coburgische und
b) Johann Ernst das Eisenachische erhielt.

Wenn selbige seit 1577 ganze Thaler und weiterhin auch halbe und Ortsthaler prägten, so erscheinen die Münzen sowohl während der Vormundschaft, als auch des gemeinschaftlichen Besitzes, und so wie nach der Theilung bis zum 1633 erfolgten Tode Johann Casimirs, mit beyder Nahmen; indessen finden sich kleine Münzen nicht eher als bis im

Jahre 1622.

6419.) Dreyer. HS. Das zehnfeldige Wappen, wie Tenzels Tab. 16. N. V. ohne Umschrift.
RS. Der Reichsapfel mit 3, daneben 16—22.

420.) Desgl. Das herzogliche Wappen in einem mit Auszierungen versehenen spanischen Schilde und als Ueberschrift: FE — VV (Friede Ernährt, Vnfriede Verzehrt)
RS. In einem verzierten rautenförmigen Schilde der Reichsapfel mit: 3 und um denselben: 16 — 22.

421.) Desgl. HS. Das herzogliche Wappen in einem länglich runden ausgezierten Schilde, zu dessen Seiten als Umschrift: F. E — V. V

422.) Groschen. D. G. IOH. CAS. ET. IOH. ERN. FRA Rose; Reichsapfel mit 24 und um denselben: 1622.
RS. DVC. SAX. IVL. CLI. ET. MONTANIÆ Das herzogl. Wappenschild, oben: F. E—VV zu den Seiten aber: W — F

Jahr 1623.

423.) Dreyer. Das herzogliche Wappen in einem länglich runden Schilde mit der Ueberschrift: F. E. V. V.
RS. wie N. 6420, die Jahrzahl ausgenommen.

424.) Desgl. wie N. 6420 ein spanisches Schild.

425.) Desgl. wie voriger, nur hat das Wappen mehr Auszierung.

Ohne Jahrzahl.

426.) Dreykreuzer. D. G. IOH. CAS. ET. IOH ER. FRAT Ausgeziertes herzogl. Wappenschild.

RS. DV. SAX. IV. CLI. ET MO. Reichsapfel, darunter: 3 Ist eine Kippermünze.

6427.) Denkgroschen auf Johann Casimirs Tod. D: G: IOH. CAS. DVX — SAX. IVL. CLI. ET MO. Zierliches, vierfeldiges Schild mit den Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Thüringen, wie auch dem herzoglichen im Mittelschilde; zur Seite: M. R, oben aber der Reichsapfel und unten 3.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: NATVS — 12. IVNii. Aō 1564 — OBiIT. 16 — IVLii. Aō. — 1633. Umschr. ELEND NICHT SCHADT. WER TVGEND HAT" Tenzel Tab. 22. N. V.

428.) Desgl. Auf der HS. und RS. wie voriger, hat aber auf ersterer IOH: CASI: und nur DV: S. Joachims Spruchgroschen N. 20.

Nach Johann Casimirs am 16. Jul. 1633 ohne männliche Leibeserben erfolgtem Tode nahm dessen Bruder

Johann Ernst,

das Fürstenthum Coburg in Besitz, und da dieser den 23. October 1638, ebenfalls ohne Erben zu hinterlassen, mit Tode abgieng, so fielen sämmtliche Lande an die Altenburgische und Weimarische Linien zurück.

Von diesem Johann Ernst findet man den ersten Groschen vom

Jahre 1636.

429.) Groschen. HS. D: G: IOHANN. ERNST. D: SAX. IVL. CLI. ET MO. Zum Münzzeichen: ein Arm mit einer Sichel. Das ausgezierte herzogl. Wappenschild. RS. GOTT. BESSERE DIE ZEIT VND. LEVT. 16 — 36. Ausgeziertes Wappenschild mit den vier Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Thüringen und oben der Reichsapfel zwischen der Jahrzahl. Tenzel T. 24. N. I. Joachim Gr. C. N. 20.

430.) Desgl. HS. wie vorige, aber D. G. — DVX. nur einfache Puncte und MONT ohne Punct.
RS. LAN. THV. MAR. MIS. COM. MAR. ET RA. D. IN RA. 16—36. Wappen wie auf obigem, aber zu den Seiten EF—S Der Arm mit der Sichel.

431.) Desgl. Ganz wie voriger, aber nach MONT ein Punct und zugleich mehr Raum.

Jahr 1637.

6432.) Groschen. HS. und RS. ganz wie N. 6429, nur die Jahrzahl ausgenommen.

433.) Desgl. Ganz wie voriger, aber auf der HS. doppelte Puncte zwischen den Wörtern und auch durch MON: verschieden.

434.) Denkgroschen auf seinen Tod. DEI. GRATIA. IOHAN: ERNEST: III Der Reichsapfel zwischen zwey Sternen. Das ausgezierte herzogliche Wappenschild, unten aber zu den Seiten E—F
RS. ET NATV MAXIMVS. D: S: I: C: M: Der Arm mit der Sichel, zu dessen jeder Seite eine Rose, Inschrift in sechs Zeilen: GENIT: — 9 IVL: — ANNO 1566 — OBIIT 23. — OCTOB: — Aō 1638. Tenzel Tab. 24, N. VII.

B) Aelteres Weimarisches Haus.

Der Stifter desselben und Fortpflanzer des ganzen Ernestinischen Hauses ist

Johann Wilhelm,

zweyter Sohn Churfürst Johann Friedrichs, gebohren den 11. März 1530, regierte erst mit seinen Brüdern, Johann Friedrich dem mittlern und Johann Friedrich dem dritten gemeinschaftlich, sodann aber nach des letztern im Jahr 1565 eingetretenen Absterben und nach des erstern 1567 erfolgten Gefangennehmung allein und starb den 2. März 1573 zu Weimar, wo er auch in dasiger Stadtkirche beygesetzt worden. Er hinterließ zwey Söhne, Friedrich Wilhelm und Johann, welche in der Folge zwey besondere Linien bildeten.

Jahr 1567.

435.) Dreyer, wie N. 6407, aber mit veränderter Wappenstellung, nämlich: 1.) Der Pfalzgräflich-sächsische Adler, 2.) der thüringische Löwe, 3.) der meißnische Löwe und 4.) die landsbergischen Pfähle, im Mittelschilde aber das herzoglich sächsische Wappen; daneben: 6—7.
RS. Der Thüringisch-sächsische Helm, wie N. 6347.

436.) Schreckenberger. D. G. IOAN. GVILHELM. DVX. SAXONI* Das zur Seite verzierte und richtig dargestellte herzoglich sächsische Schild, von einem Engel vor sich gehalten, um welches die Jahrzahl 15—67 herum läuft.
RS. .LANT. THVRIN. ET. MAR. MISNIÆ. Stern. Das vierfeldige Wappenschild wie auf N. 6204.

6437.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, allein auf der RS. MARCH. und auf jeder Seite zwey übereinander stehende Ringel.

438.) Desgl. HS. und RS. wie N. 6437, aber statt des Sterns auf der RS. das gewöhnliche Münzzeichen, ein Kreutz mit unten angesetztem Querstriche.

439.) Desgl. HS. wie N. 6437, aber SAXONIAE. RS. wie N. 6437, aber das gewöhnliche Münzzeichen wie auf voriger, zu den Seiten des Schildes nur ein Punct und vor und nach der Umschrift ebenfalls ein Punct.

Jahr 1568.

440.) Dreyer, wie N. 6435.

441.) Schreckenberger. HS. D: G: IOAN. GVILHELM. DVX. SAXON: Das Schild wie N. 6436. RS. wie besagte N. aber zu jeder Seite des Schildes ein Ringel und zum Münzzeichen ein fliegendes Vögelchen oder schief liegende Blume.

442.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. hat aber MARCH.

443.) Desgl. ganz wie vorstehender, aber auf der RS. weniger Raum um das MZ und Verzierungen um das Schild.

444.) Desgl. ganz wie vorige, aber mit MARCHIO, sonst wie vorige.

445.) Desgl. D.G.IOAN. GVILHELM. DVX.SAXONI: RS. LANT. THVRIN. ET MAR. MISNIÆ wie vorstehender, jedoch ohne Verzierungen um das Schild auch fehlen die Ringel zu dessen Seiten,

446.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. nur durch MARCH unterschieden.

447.) Desgl. HS. wie vorige. RS. LAND. THVRI. ET. MARCHI. MISNIÆ. Dasselbe Münzzeichen, aber gerade stehend, auch ist das Schild oben und zu den Seiten wie auf 6443 verziert.

448.) Desgl. HS. wie vorige. RS. LANT. DVRIN. ET. MARCHIO. MISNI. Die schiefliegende Blume als MZ. das Schild nicht verziert.

449.) Dgl. HS. wie vorige. RS. dgl. wie vorige, nur MISNIÆ. MZ. Hier ist das Schild wie auf N. 6447 verziert.

Jahr 1569.

6450.) Dreyer, wie N. 6435.
451.) Schreckenberger. HS. wie 6445, aber nur ein Punct nach SAXON.
RS. LANT. THVRIN. ET MAR MISNIÆ MZ.
452.) Desgl. HS. wie vorige, aber SAXON: also zwey Puncte. RS. — hat auch .MAR. —
453.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber MARC.
454.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber MARCH.
455.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, nur auf der HS. D. G. mit einzelnen Puncten und auf der RS. das Schild verziert.
456.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. LANT. TVRIN. ET. MARCHIO. MISNIÆ MZ. Zwischen jedem Worte ein Ringel und THVRIN ohne H, auch ist das Schild ohne Zierrathen hat aber auf jeder Seite ein Ringel.

Jahr 1570.

457.) Dreyer, wie N. 6435.
458.) Schreckenberger. HS. wie N. 6441, aber D. G.
RS. LANT. THVRIN. ET. MAR. MISNIÆ Das Vögelchen zum Münzzeichen.
459.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber oben, so wie zu jeder Seite des Schildes ein Punct aber TNVRIN.
460.) Desgl. HS. wie vorige, aber D: G: IOAN: also zwey Puncte, sonst aber nur einer. RS. wie N. 6458.
461.) Desgl. HS. wie vorstehender, aber blos nach IOAN: zwey Puncte. RS. wie N. 6458.
462.) Desgl. HS. wie vorstehender.
RS. desgl. hat aber MARCH. MISNIÆ.
463.) Desgl. HS. wie N. 6446, aber SAXON:
RS. wie vorige, .MARCH. —
464.) Dgl. HS. wie N. 6461. RS. dgl. aber MARCHIO —
465.) Desgl. HS. wie N. 6455, aber SAXONIÆ:
RS. wie N. 6458.
466.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie N. 6458, aber ..MARCH. —
467.) Desgl. HS. wie N. 6462, aber SAXONIÆ:
RS. wie N. 6458. Wagner N. 24.
468.) Desgl. HS. wie 6461. RS. wie besagte N. aber nach MISNIÆ. ein Punct.

Jahr 1571.

6469.) Desgl. D. G. IOAN. GVILHELM. DVX. SAX zum Münzzeichen ein Ohmhaaken.
RS. LANT. THVRIN. ET. MAR. MISNIÆ.

470) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorige, nur statt der Puncte sind hier Ringel.

471.) Desgl. HS. wie N. 6469.
RS. desgl. hat aber MARC.

Johann Wilhelms beyde bey seinem Absterben annoch unmündige Prinzen,

Friedrich Wilhelm I. und Johann,

standen bis 1586 unter Churfürst Augusts von Sachsen Vormundschaft und Administration, sodann aber übernahm Friedrich Wilhelm I. (gebohren 1562) für sich und seinen Bruder Johann, (gebohren 1570) die Regierung und führte solche bis an seinen 1602 erfolgten Tod fort.

Während dieser Zeit erschienen die Münzen gemeinschaftlich und zwar die Thaler seit 1574 von allen Jahren, kleine Münzen hingegen nur sehr sparsam.

Jahr 1578.

472.) Kupferner Schaupfennig der Frau Mutter. HS. Das sächsische und pfälzische Wappen in einem die Länge herunter getheilten, herzförmigen und gekrönten Schilde, in dessen Mittelschilde das bekannte Balkenschild.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: ∘1578∘ — ICH∘ WEIS∘ — DAS∘MEIN∘ — ERLOSER∘LEBT∘ — DS∘H∘Z∘S∘ — ∘W∘ unten Zweige.
Tenzel T. 25. N. VI.

473.) Desgl. von Silber, ganz wie voriger, nur ist auf der RS. in der fünften Zeile — D S — in der sechsten .H. Z: S. W. und unten eine Verzierung.

Jahr 1582.

474.) Kupferner Rechenpfennig. Zehnfeldiges Wappenschild, wie Tenzel T. 33, N. II.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: OMNIA — CONANDO — DOCILIS SO — LERTIA — VIN — CIT: — 1672.

Jahr 1589.

6475.) Körtling. Großer Reichsapfel mit herauf ragendem Kreutze, zu dessen rechten das herzogliche sächsische, zur linken aber das thüringische Löwenschild, im Reichsapfel selbst aber steht 84.
RS. Die beyden Wappen von Meissen und Henneberg in zwey neben einander stehenden Schildern, oben: 1589, unten das liegende B mit der Eichel.

476.) Gr. D: G. FRID. WILH. E. IOHAN. F. DV. SAX: Vier Wappen in einem verzierten Schilde nebst dem herzoglichen Wappen im Mittelschilde, dergestallt, daß die beyden Löwen von Thüringen und Meißen oben, der Adler aber und die Pfähle unten, mithin gegen die Schreckenberger versetzt stehen.
RS. LANT. TV. (sic) E. MARCH. MISN Der Reichsapfel mit 12, zu dessen Seiten der pfalzgräflich sächsische Adler, zur linken aber die Henne, dagegen, oben darüber: 15—89 über dem Kreutze des Reichsapfels aber das liegende B nebst der Eichel zu sehen.

Jahr 1593.

477.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber THV (also richtig) dagegen nur MARC.

478.) Desgl. HS. D: G. FRID. WIL. E. IOHAN. F. DV: SAX: RS. wie N. 6476 TV, aber nur MARC: und zum Münzzeichen eine Lilie.

Jahr 1594.

479.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Desgl. wie vorige.
Diese Groschen beziehen sich der 12 wegen auf den Fränkischen Guldiner Fuß, welches auch der Körtling mit der 84 beweiset.

Jahr 1598.

480.) Dreyer. HS. wie N. 6475, die Jahrzahl aber ist oben und unten vertheilt. RS. die beyden neben einander stehenden Wappen von Meißen und Henneberg, darüber W.

Eine Theilung des Landes erfolgte erst nach dem Tode Friedrich Wilhelms I. nämlich am 13. Nov. 1603, in welcher dessen vier Söhne den altenburgischen, Johann aber den weimarischen Theil erhielten; mithin fängt die Absonderung der

I. Altenburgischen Linie
mit
Johann Philipp, Friedrich, Johann Wilhelm und Friedrich Wilhelm II.

an. Dieser vier Brüder Gemeinschafts Thaler sind schon seit 1605, derselben Groschen hingegen erst im Jahre 1622 erschienen; in Ansehung der letztern ist jedoch zu gedenken, daß das so schädliche Kipper- und Wipper-Unwesen sich auch über die Ernestinischen Lande verbreitet, daher gewisse, den Schreckenbergern ähnliche Groschengepräge sogenannter Interimsmünzen auch bey der altenburgischen Linie vorkommen und zwar schon vom

Jahre 1621.

6481.) Eine Schreckenbergerartige Interimsmünze. HS. PHIL FRID IOH WIL F WIL IO und nun ein Paar kreutzweise liegende Ohmhaaken. Das herzogliche Balkenschild, welches von einem Engel vor sich gehalten wird und zu dessen Seiten unten R—O befindlich ist. RS. MO∘NO∘AR∘FRAT∘DUC∘SAX∘LIN∘AL* also nach jedem Worte ein Ringel; übrigens drey Wappen, nämlich das clevische Lilienkreutz oben rechts, der jülichische Löwe links und unten darunter in der Mitte der bergische Löwe, zu dessen Seiten 16—21, so wie ganz oben ein Stern zu sehen ist.

In dieses Jahr oder überhaupt in den vom Jahre 1619 bis 1623 dauernden Zeitraum des unseligen Kipper- und Wipper-Wesens gehören noch folgende Interimsmünzen.

482.) Ein angeblicher Schreckenberger. HS. IOH. PHIL. FRID. IOH. WILH. FRID. WILH. Das innerhalb eines Perlenrandes befindliche, von einem Engel vor sich gehaltene Balkenschild. RS. MO. NO. ARG. DVC. SAX. LIN. ALD. FRA. Rose. Ein ausgeziertes, vierfeldiges Schild mit einem Löwen im ersten, andern und dritten und mit dem pfalzgräfl. Adler im vierten Felde, so wie auch mit dem clevischen Lilienkreutze im Mittelschilde.

483.) Desgl. IOH: PHL: FRI: IOH: WI: FR: WI. ♄ übrigens wie vorige.

RS. FERD: II: D:G: I: RO: S: A. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf dessen Brust ein rundes Schild mit 24.

6484.) Desgl. IOH. PHIL. FR. I. W. . . . . . . Das von einem Engel vor sich gehaltene Balkenschild, zu dessen Seiten in der Mitte zwey übereinander stehende Puncte befindlich sind.

RS. FERD. II. D.G. . . . . S. AV und nun zu Ende so wie zu Anfange der Umschrift ein Punct, sonst wie vorige.

485.) Desgl. IOH. PHIL. FRI . . . . WIL· FR· WI(N) sonst wie N. 6482, jedoch zu jeder Seite des Wappens in der Mitte ein Blumenkreutz.

RS. FERD: II. . . I: ROM: S: A. sonst wie bey N. 6483.

Jahr 1622.

486.) Groschen. .D: G: IOH: PHI: FRIDE: IOH: WIL: FRIDE: WILH. Das behelmte herzogliche Wappenschild mit Helmzierrathen.

RS. ·MONE: NOV: ARG: FR: DV: SAXONIÆ· LI: AL· Die beyden Wappen von Cleve und Jülich in verzierten Schildern neben einander, unten im Gabelschnitte der pfalzgräfliche Adler, neben welchem W—L oben der Reichsapfel, daneben 2—2. Das N ist in MONE und NOV verkehrt, aber in SAXONIÆ richtig gestellt.

487.) Desgl. .MONETA. NOVA. ARGEN der Reichsapfel mit 24. oben um denselben 16—22.

RS. FRAT: DVC: SAX: LIN: ALD: Eine Lilie. Drey Schilder, als eins und zwey, nämlich oben das herzogliche und unten die beyden von Cleve und Jülich, zwischen diesen aber WA mit einem darüber befindlichen Kreutze. Eigentlich sollte die HS. die RS. seyn und eben dahero auch die RS. als HS. gelten.

Jahr 1623.

488.) Dreyer. Drey ins Kleeblatt gestellte Schilder mit den Wappen von Sachsen, Thüringen und Meißen, ersteres herzförmig, daneben: D—W.

RS. In einem ausgezierten Rautenschilde der Reichsapfel mit 3, um denselben aber 16—23.

6489.) Desgl. HS. wie voriger.
RS. Der Reichsapfel, wie obiger, aber ohne das Rautenschild.

490.) Groschen. MON. FRAT. DVO. (sic) SAX. LIN. ALD D W Das ausgezierte herzogliche Wappenschild.
RS. .NACH. DEM. ALT. SCHROT. V. KOR. Der Reichsapfel mit 24, um denselben aber 16—23.

491.) Desgl. ganz wie voriger, auch ALD auf der HS. KORN aber auf der RS.

492. Groschen. MON. FRAT. DVO. (sic) SAX. LIN. ALT. DW Das ausgezierte herzogliche Wappenschild.
RS. .NACH. DEM. ALTEN. SCHROT. V. KORN. Der Reichsapfel mit 24, oben herum aber 1623.

493.) Desgl. HS. MO.N. FRAT. DVC. SAX. LIN. ALTEN Rose, neben dem Wappen: D. W
RS. NACH. ALTEN. SCHROT. V. KORN. Reichsapfel mit 24, um denselben 16—23.

Jahr 1624.

494.) Dreyer. Das herzogliche Wappen in einem verzierten Schilde, oben als Ueberschrift: ALD, zu den Seiten aber 16—24
RS. Der Reichsapfel mit 3 in einer Einfassung, zu deren Seiten W—A.

495.) Groschen. MON: NO: DVCVM: SAXONIÆ. Das mit einer Krone bedeckte herzogliche Wappen in einem deutschen Schilde, daneben: W—A
RS. †IVL: CLI: ET. MON. LIN: ALTENB ✠ Der Reichsapfel mit 24, um denselben 16—24

Seit dem Tode des 1625 im Treffen bey Hannover gebliebenen Herzogs Friedrichs münzten zwar die übrigen noch lebenden drey Brüder fort, allein es haben sich von diesem Zeitraume an bis 1632, da auch Johann Wilhelm vor Brieg geblieben, keine kleine Münzen gefunden.

Es münzten demnach von 1632 die beyden noch lebenden Brüder,

Johann Philipp und Friedrich Wilhelm,

in Gemeinschaft fort.

Jahr 1637.

6496.) Groschen. MO. FRA. DVC. SAX GV. (sic) C E M. LI. ALDEB. Vierfeldiges, ausgeziertes Wappenschild mit den Wappen von Sachsen, Thüringen, Meißen und der Pfalz Sachsen, oben aber 1637.
RS. •NACH DEM ALTEN SCHR: V: KORN• Zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken. Der Reichsapfel mit 24, daneben M—R

Jahr 1638.

497.) Desgl. HS. MO. FRA. DVC. SAX. IV. CL. ET M. LI. ALTENB. Die beyden geschränkten Zaynhaaken. Das Schild mit den Wappen, wie auf vorigem.
RS. NACH. DEM. ALTEN SCHROT VND KORN. Reichsapfel mit 24, oben herum aber: 1638.

Der älteste dieser Prinzen Johann Philipp starb den 1. April 1639, auf dessen Tod denn der hier folgende Denkgroschen gefertigt ward.

498.) Groschen. In einem ausgezierten rautenförmigen Schilde folgende Inschrift von neun Zeilen: D*: G: — IOH. PHI — LIP. DVX. SA — XON. IVL. CLIV — MONT. NAT. VII. KL. — IAN. AN. MDXCVII — DENAT. KL: AP. — AN: MDC — XXXIX. unten der Arm mit der Sichel, welchen Tenzel in der Zeichnung der Tab. 29 N. VII. vergessen hat, desgleichen fehlt auch auf der wirklichen Münze das A in dem auf der fünften Zeile befindlichen Worte KAL, welches nur auf Tenzels Kupfer zu sehen ist.
RS. Ebenfalls ein verziertes rautenförmiges Schild mit den vier Wappen von Sachsen, Cleve, Berg und Thüringen.

Durch das Absterben dieses Johann Philipps kam nun der jüngste Prinz,

Friedrich Wilhelm II.

welcher nach Vaters Tode 1603 gebohren worden, zur alleinigen Regierung und starb 1669 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes.

Bis itzt hat sich von ihm nur ein einziger Groschenstempel gefunden und zwar vom

Jahre 1644.

499.) Groschen. HS. D. G. FRIEDERICH. WILHELM. D. SAX. IVL. CH. (sic) ET. M Der Arm mit der Si-

chel. Ausgeziertes Schild mit dem herzoglichen Wappen, zu dessen Seiten Enden eines Wappenmantels herab zu hängen scheinen. Die theils deutsche, theils lateinische Umschrift ist merkwürdig.

RS. LANTG. THVR. MAR. MIS. COM. MAR. ET. RAV. D. I. R Rosette. Reichsapfel mit 24, neben demselben in grader Linie 16—44.

6500.) Denkgroschen auf den Tod der zwoten Gemahlin des Herzogs, Magdalena Sybilla, Prinzeßin Tochter Churfürst Johann Georgens I. zu Sachsen und Witwe des Kronprinzen Christians von Dännemark, welche den 6. Januar 1668 gestorben.

HS. MS in einander gestellt und mit einer Krone bedeckt. Umschr. ICH HABE UBERWUNDEN Stern RS. Inschrift von acht Zeilen. GEB. — D. 23. XBRIS — 1617. ZU DRES — DEN. — STARB SELIG — D. 6. IAN. 1668. — ZU ALDEN — BURGK Tenzel Tab. Tab. 31. N. III. doch fehlen im Kupfer einige Puncte nach den Wörtern.

501.) Denkgroschen auf sein den 22. April 1669 zu Altenburg erfolgtes Absterben.

HS. FRIDERICꝰ WILHELMꝰ. D. G. DUX. SAX. I. C. ET. M† Des Herzogs geharnischtes Brustbild mit großer Halskrause und langen Haaren von ganzer, jedoch etwas links gewendeter Gesichtsseite.

RS. Inschrift von acht Zeilen. NATUS. — VINAR. PR. ID. — FEBR. M. DC. III — OBIIT. ALDENB. X. KAL. MAII. M. DC. — LXIX. ÆTAT. — LXVII. REGIM. — XXXI.

Friedrich Wilhelm der dritte,

des vorigen einziger Sohn, ward den 12. Julii 1657 gebohren und stand, da er bey Vaters Tode erst zwölf Jahr alt war, unter der Vormundschaft des Churfürstens zu Sachsen, Johann George II. und des Herzogs Moritz zu Sachsen Zeitz, starb aber schon im funfzehnten Jahre seines Alters am 14. April 1672 und mit ihm gieng das Haus Sachsen-Altenburg aus, in dessen Lande sich nach beygelegten Streitigkeiten die Häuser Weimar und Gotha theilten.

502.) Denkgr. auf seinen Tod. HS. FRID. WILH. JVN. D. G. DVX SAX. I. C. ET MONT. † Inschr. von sieben Zeilen: Natus — die 12. Jul. 1657 — Denatus — die 14. April. 1672. — Sepultus — d. 17. Jul ejusd — Anni.

RS. In einem Kranze von Lorbeerzweigen die Inschrift von drey Zeilen: MEMEN — TO — MORI. Unten der Todenkopf. Tenzel Tab. 32. N. II.

II. Neue weimarische Linie.

Wenn mit Johann Friedrich II. und dessen Sohne die Benennung: Altgothaische Linie aufhörte und Herzog Johann Wilhelms alleinige Regierung sowohl als auch die gemeinschaftliche seiner beyden Söhne, nämlich Friedrich Wilhelms I. und Johannis, mit dem Nahmen des altweimarischen Hauses belegt worden, so hat dieses letztere durch jene am 13. Nov. 1603 geschehene Erbtheilung ein Ende und es erscheinen nunmehr zwey Linien, die Altenburgische, durch den ältesten Sohn Johann Wilhelms, Friedrich Wilhelm I., welche aber, wie oben gesagt worden, in dessen Enkel erloschen — und die Weimarische, welche das Stammhaus aller itzt lebenden Linien des gesammten Ernestinischen Hauses durch Johann, als den jüngsten Sohn, geworden. Mit dem Eintritte obiger Erbtheilung hörten also die gemeinschaftlichen Münzen auf und jede Linie münzte nun für sich allein, wie sich dann weimarische Thaler schon von 1604, altenburgische aber von 1605 finden.

Johann,

Herzog Johann Wilhelms jüngster Sohn, gebohren am 22. May 1570, stand mit seinem Bruder Friedrich Wilhelm I. unter der Vormundschaft Churfürst Augusts von Sachsen und als dieser 1586 verstorben, so vertrat ihn sein älterer Bruder, mit welchem er hierauf bis zu dessen Absterben 1602 in Gemeinschaft regierte und sodann mit seines Bruders Söhnen die besagte Theilung abschloß. Er selbst starb den 31. October 1605 und hinterließ acht Prinzen.

Jahr 1605.

6503.) Kupferner Rechenpfennig, ganz wie N. 6747 und Tenzel Tab. 33, N. II. die Jahrzahl ausgenommen.

Während Johannis alleinigen zweyjährigen Regierung sind wahrscheinlich keine Groschen ausgegangen, wohl aber findet sich auf dessen Tod eine

504.) Denkmünze, welche dem Werthe nach den Schreckenbergern gleich zu achten. HS. D: G: IOHAN: DVX. SAXON: LAND: THV: Blumenkreutzchen. Das herzogliche Wappenschild von einem Engel gehalten. RS. DOMINE. DIRIGE. ME. IN. VERBO TVO. Blumenkreutzchen. Inschrift: NA — SCITVR — 22. MAII — 1570 — OBIIT — 31. OCTOB: — HO. II. ME: — 1605 (das ist Hora II. Meridiana) Tenzel Tab. 34. N. IV.

6505.) Desgl. unterscheidet sich nur blos durch die in gerader Linie stehenden Münzmeisterbuchstaben WA.

Nach Herzog Johannis Tode führten im Hause Neu-Weimar eine

1.) Gemeinschaftliche Regierung

seine acht hinterlassenen Prinzen, nämlich; Johann Ernst, Friedrich, Wilhelm, Albrecht, Johann Friedrich, Ernst, Friedrich Wilhelm und Bernhard, diese standen aber bis zum 30. October 1615 unter Chursächs. Vormundschaft, sodann aber trat der älteste

Johann Ernst,

gebohren den 21. Febr. 1594, die Regierung und Vormundschaft über die sieben jüngern Brüdern selbst an.

In dem frühern Zeitraume dieser Regierung mögen keine Groschen gemünzt seyn, wohl aber erscheint ein

Jahr 1610.

506.) Kupferner Rechenpfennig. HS. Das zehnfeldige Wappen. RS. In einem tulpenartigen Kranze Inschrift von sechs Zeilen. ✝ — SALVS — POPVLI — SVPREMA — LEX ESTO — ANNO — 1610. Zu den Seiten des oben stehenden Kreutzes I—C. Tenzel Taf. 35, N. I.

507.) Denkgroschen auf das Absterben der Frau Mutter, als Herzog Johannis Wittwe, Dorothea Maria, gebohrnen Prinzessin zu Anhalt, den 18. Jul. 1617. HS. D: G: IOH: ERN: I: D: S: IV: C: M: CÆ: FR: (caeterique Fratres) Ein der Länge nach getheiltes und mit einer Krone bedecktes, herzförmiges Schild, in dessen ersten Hälfte die vier Wappen von der Pfalzsachsen, Thüringen, Meißen und Landsberg, in der andern Hälfte aber die Anhaltischen Wappen zu sehen sind, 1.) wegen Bernburg, 2.) wegen Askanien, 3.) wegen Waldersee und 4.) wegen Mühlingen; im Mittelschilde die sächsischen Balken nebst dem anhaltischen halben Adler. RS. Inschrift von sieben Zeilen: .MEM. — DN: DOR: MAR — V: S: P: A: MAT: — BEAT — .C. F. — MOR — 18. IVL: — 1617 unten W. A. Tenzel hat Tab. 34 N. IX denselben vorgestellt und S. 485 die gesammte Inschrift, so wie auch C. F. durch Cudi Fecerunt, aber unrecht erklärt.

Auf den 1619 erfolgten tödlichen Hintritt Friedrich Wilhelms, des siebenden Sohns Herzog Johannis, ist keine Denkmünze erschienen.

Jahr 1619.

6508.) Kipper- und Wippermünze in Schreckenbergergröße ohne Zahlwerth. MONETA*NOVA*ARGENTEA* Reichsapfel. Das herz. Wappen in einem verz. Schilde. RS. FRATRVM. DVCVM. SAXON: LIN: VIN: Rose. Drey in Form eines Kleeblattes gestellte Wappenschilder von Cleve, Thüringen und Pfalzsachsen; neben dem obersten Schilde 16—19, zwischen den untersten aber CVL in einander gestellt.

Jahr 1621.

509.) Desgl. Kipper- und Wippergroschen. HS. .MONETA. NOVA. ARGENTEA. Reichsapfel mit 24. RS. FRATRVM. DVCVM. SAXO: L: VI. * Das ausgezierte herzogl. Wappenschild, daneben: 16—21.

510.) Desgl. HS. MON. NOV. ARGENT: 16 (Reichsapfel) 21. Das herzogliche Wappen in einem verzierten Schilde mit einer oben darauf gesetzten Krone, neben welcher: A—B, unten darunter aber in der Umschrift (24) RS. FR . . . DVC: SAXO: LIN. VIN. Die drey Wappen, wie bey N. 6508, nur unten Pfalzsachsen rechts und Thürigen links.

511.) Kipper- und Wippermünze in Schreckenbergergröße ohne Zahlwerth. HS. MONETA. NOVA. ARGENTEA* Reichsapfel. Das herzogl. Wappen in einem mit Perlenschmuck verzierten Schilde.
RS. FRATRVM. DVCVM. SAXONIÆ. LI: VIN Rose. Die drey Wappen, wie bey N. 6508, zwischen den untersten Wappenschildern steht: GA
Hieher gehört der Rechenpfennig Tenz. Tab. 35 N. IV.

Jahr 1622.

512.) Pfennig. Das ausgezierte herzogl. Wappenschild, darüber ·*WEIMAR*· RS. Der Reichsapfel mit 1, und einer Einfassung, daneben 2—2. und G—A

513.) Dreyer. Drey deutsche Schilder, als eins und zwey mit den Wappen von Sachsen, Cleve und Berg, unten WL, neben dem obersten Schilde aber 2—2.

RS. Der Reichsapfel mit einer schildähnlichen Einfassung umgeben, unter demselben: 3.

6514.) Desgl. HS. Drey ins Kleeblatt gestellte und oben mit einer Auszierung versehene spanische Schilder, worinne die vorigen Wappen, aber neben dem obersten: 16—22, unten dagegen W. A mit einem Kreutzchen darüber.
RS. Der Reichsapfel mit 3, daneben zu jeder Seite ein Kreutzchen, übrigens das Ganze mit einer Einfassung umgeben.

515.) Desgl. HS. Drey runde ausgezierte Schilder von Sachsen, Cleve und Jülich, als eins u. zwey, ins Kleebl. zus. gestellt. RS. Der RA. mit 3. u. um denselben 16—22.

516.) Desgl. HS. wie vorige, nur daß das Clevische Wappen den dritten Platz einnimmt. RS. wie vorige.

517.) Desgl. HS. die drey ins Kleeblatt gestellten Wappen von Sachsen, Cleve und Jülich, oben .WEI—MAR. unten: G A darüber ein Sternchen. RS. Der RApfel mit 3 u. einer Einfassung umgeben, oben zur Seite 2—2

518.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber mit der vollen Jahrzahl 16—22

519.) Desgl. HS. wie vorige, aber keine Puncte bey WEIMAR RS. desgl. aber die Auszierung ist etwas verändert, die 16—22 steht weiter unten.

520.) Groschen. HS. MON: FRAT: DVC: SAX: LIN: VIN: 16—22. Ausgeziertes spanisches Schild mit den beyden Wappen von Sachsen und Cleve, unten im Gabelschnitte aber der von der linken Seite nach der r. schreitende jülichsche Löwe und neben dem Schilde C—F.
RS. NACH. DEM. ALTEN. SCHROT. V. KORN Der Reichsapfel mit 24.

521.) Desgl. wie voriger, nur ist der Reichsapfel größer und hat auch V: KORN also zwey Puncte.

522.) Desgl. wie vorstehend, hat aber VND. KORN

523.) Desgl. wie vorstehender. HS. aber durch die die Umschrift unterbrechende Wappenverzierung unterschieden, daher mehr Raum zwischen DVC: SAX:
RS. wie vorige auch VND KORN.

524.) Desgl. HS. wie vorstehende, aber C. F nicht nur verkehrt, sondern auch das F zuvor und das C zuletzt gestellt, desgleichen schreitet der jülichische Löwe von der rechten Seite nach der linken, also umgekehrt gegen N. 6520 und folgende.

RS. Desgl. nach: VND KORN keine Puncte.

6525.) Desgl. HS. wie N. 6522, aber FRATR: und die Jahrzahl nicht, wie auf allen vorigen, grade über dem Wappen, sondern hier ganz nach der Umschrift, auch ist G — A als des Münzmeisters Nahmensbuchstaben ganz unten zur Seite zu sehen; bemerkenswerth ist das vierfeldige Schild, nämlich: 1.) das Wappen von Sachsen, 2.) Cleve, 3.) Pfalzsachsen und 4.) Thüringen.

RS. .NACH. DEM. ALTN. SCHROT. VND KORN. hier fehlt also das E in Alten.

526.) Denkgroschen des am 19. August 1622 im Treffen bey Fleury gebliebenen Prinzen Friedrichs.

HS. .FRIDERICVS. SEN: DVX. SAX: IVL: CLI: MONT: LIN: VIN: Gekröntes und mit Palmzweigen umgebenes herzogliches Wappenschild.

RS. Inschrift von sieben Zeilen: NAT9. I MART. — AN 1596. — Transit per me: — dios hostes ad — culmina coeli. — 19 AVG. AN. — 1622.

Tenz. Tab. 37. N. IV. hat jedoch die beyden Puncte nach VIN nicht, wohl aber nach AN. in der zweyten Zeile einen Punct, welcher auf der Münze fehlt.

Jahr 1623.

527.) Dreyer. HS. Die drey ins Kleeblatt gestellten Wappenschilder als: 1) Das herzogliche in einem herzförmigen Schilde, oben zu jeder Seite ein Stern, unten aber die beyden von 2) Cleve und 3) Jülich ebenfalls in herzförmigen Schildern.

RS. Der Reichsapfel mit 3 und um denselben .16—23.

528.) Desgl. HS. wie voriger, nämlich das herzogliche Wappen in einem deutschen Schilde, unter welchem die beyden Wappenschilder von Cleve und Berg in gleicher Linie, oben aber WEIMAR unten dagegen: GA.

RS. Der Reichsapfel mit 3 in einer Einfassung, daneben: 16—23.

529.) Desgl. Die drey Wappenschilder von Sachsen, Cleve und Jülich in einander geschränkt daneben 16—23, unten aber WA. RS. Der Reichsapfel mit 3 in einer verzierten Einfassung, zu jeder Seite ein X.

530.) Groschen. MON: FRATR: DVC: SAX: LIN: VIN: 1623. Vierfeldiges, spanisches Schild mit einer Auszierung umgeben, ganz wie bey N. 6525, daneben aber: G—A

RS. .NACH. DEM. ALTN. (sic) SCHROT. VND KORN. Der Reichsapfel mit 24.

6531.) Desgl. HS. Umschrift und Schild wie auf vorigem, nur FRAT: und die Wappen wie auf N. 6520 vom Jahre 1622, nämlich die Wappen von Sachsen und Cleve neben einander, unten im Gabelschnitte aber der von der linken Seite schreitende Löwe; sodann steht auch die Jahrzahl in der Umschrift grade über dem Schilde, so wie unten neben dem Schilde C—F.

RS. NACH. DEM. ALTEN. SCHROT. V. KORN sonst wie vorstehender, nur keine Puncte vor und nach der Umschrift.

532.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber nicht nur vor und nach der Umschrift ein Punct, sondern auch nach V: zwey Puncte, dann ist auch der Reichsapfel größer.

533.) Desgl. HS. Umschrift bis auf LINI: wie vorige, aber ohne die Jahrzahl. Ausgeziertes Schild mit den drey Wappen, wie auf vorstehender N. 6530, über den Wappen eine Rose und G—A

RS. Umschrift wie auf vorstehendem, der Reichsapfel mit Laubwerk umgeben und oben um demselben 16—23.

Jahr 1624.

534.) Gr. HS. MON: FRATR: DVC. SAX: LIN: VINA: Die Jahrzahl 1624 grade über dem Schilde. Vierfeldiges, ausgeziertes, spanisches Schild mit den vier Wappen wie auf N. 6525, hat neben denselben unterwärts G—A. RS. wie N. 6532, aber VND.

Jahr 1626.

535.) Denkgroschen auf das am 4. Dec. d. J. zu St. Martin, einem Dorfe in Niederungarn, erfolgte Absterben des Herzogs Johann Ernsts.

HS. IOH. ERN. IVN. SAX. DVX. PACIS. BELLIQ. GLORIA. CLARIS:* Ein Lorbeerkranz, in welchem: SAPIEN — TER ET — CONSTAN — TER

RS. Inschrift von acht Zeilen: NATVS. 21 FEBR. — A. 1594 — Extinctus in Vico S. — Mart. Sup. Hung. — 4. Dec 1626. — Condebatur Vinariae — 18 Iuly Anno. — 1627. Tenzel Tab. 36, N. VII.

Wilhelm,

Herzog Johannis drittgebohrner Sohn, übernahm als nunmehriger ältester der noch lebenden fünf Brüder die Verwaltung der Regierung und führte solche für sich und seine damahls noch lebenden vier Brüder bis zu der 1640 erfolgten Hauptheilung fort.

Jahr 1626.

536.) Denkgroschen auf das Absterben seines ersten Prinzen Wilhelms, welcher nur ein Alter von ein und dreyßig Wochen erreicht hatte.
HS. WIL. S. D. S* EL. D. A. PARENTES. ORBI. P. M. C* Inschrift: Editg 26 Mar — Sublatg 1 Nou — 1626 — Superfuit S 31 — D 3 H 4.
RS. WIL. IVN. D. S. FILIOLO. PRIMVLO. VNICO. Rose. Ein Weidenbaum, an welchem eine Harfe hängt, mit der Ueberschrift: Versa est in lachrymas
Tenzel T. 41 N. IV. S. 562 allwo die Umschrift erklärt ist.
Auf den Tod Johann Friedrichs, welcher 1628 als kayserlicher Gefangener sein Leben beschloß, sind keine Denkmünzen vorhanden.

Jahr 1630.

537.) Denkgroschen auf das in den Weimarischen Landen wegen Uebergabe des augsburgischen Glaubensbekenntnisses gefeyerte hundertjährige Jubelfest.
HS. In einem Kranze folgende Inschrift von sieben Zeilen. DEO — CONSERVATORI — SAXONES — VINARIENSES. — TRANSACTO — SECVLO. 1630.
RS. EXHIBITA CAROLO V. IMP. IN COMITIIS 25 IVN: 1530. Rose. Ein aufgeschlagenes Buch, worinne auf der ersten Seite: So halten — wir es nu — Das der — mensch ge — recht wer — de ohne des — auf der andern Seite: Gesetzes — werck, al — lein durch — den Glau — ben Röm — am 3. Oben Augustana und unten: Confessio.
Tenzel Taf. 35 N. IX. und Joachims Spruchgroschen Taf. V. N. 37.

Jahr 1631.

538.) Denkgroschen zu Ehren des Marschalls von Botzheim.
HS. WILHELMVS D G: DVX SAXON: IVL. CLIV.

MONT* Inschrift von sieben Zeilen. MEMORIÆ — IOH: BERNH: A — BOZHEIM, AULÆ — VIN: MARESCHAL — LI. FIDELISS: — MORT: 18 — AUG:

RS. In einem Lorbeerkranz: TREW HERR — TREW KNECHT — 1631.

Tenzel T. 41, N. V. und Joachims Spruchgroschen N. 39.

Jahr 1632.

6539.) Groschen. HS. MON: FRATR: DVC. SAX: LIN. VINARIE: 1632. Ausgeziertes vierfeldiges Schild mit den N. 6526 beschriebenen Wappen von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen und Thüringen, daneben: D — W. RS. NACH. DEM. ALTEN. SCHROT. VND. KORN. Reichsapfel mit 24.

540.) Denkgroschen zu Ehren des Geheimen Raths v. Kospoth. HS. WILHELMVS. D. G. DVX SAXON: IVL: CLIVI: MON: Blumenkreutz oder Kleeblatt mit einem Stiele. Inschrift von fünf Zeilen: Milita — bonam mili- — tiam retinens — fid: & bon: — Conscien:

RS. Inschrift von sieben Zeilen: Memor: — FRIDERICI — Å KOSPOT. Con- — siliarij intimi — fidelisſ. Mortui — 8: Iuny — 1632. Tenzel T. 41, N. IX.

Jahr 1637.

541.) Dreyer. Das mit einer Krone gezierte herzogliche Wappen in einem deutschen Schilde, zu dessen rechten das clevische, zur linken aber das jülichsche Wappenschild; oben steht .WEIMAR. unten aber: .1637.

RS. Der Reichsapfel mit 3 in einer Einfassung, daneben: D — W

542.) Groschen. HS. MON. FRATR: DVC: SAX: LIN: VINARI: 16 — 37, sonst ganz wie N. 6539.

RS. ebenfalls wie N. 6539.

543.) Desgl. wie vorige, aber nach DVC. nur ein Punct und dann VINARIE: RS. wie vorige.

Jahr 1639.

544.) Dreyer. HS. wie N. 6541, nur 1639.

RS. desgl. aber hier fehlen die Münzmeisterbuchstaben D W statt deren ist zu jeder Seite eine Rose.

6545.) Groschen. HS. wie vorige, aber LIN. VINARIÆ. 16 — 39. und allemal nur ein Punct zwischen den Wörtern, ohne Münzzeichen.
RS. desgl. ganz wie vorige, aber nach KORN ein P.

546.) Desgl. wie vorige, aber doppelte Puncte in der Umschrift, auch nach VINARIE: (sic) und H—W, neben dem Wappen. RS. desgl. aber nach KORN kein Punct.

547.) Denkgr. auf das Absterben seines Prinzen Johann Wilhelms. HS. D. G. WILHELM. IV. DVX. SAXON. IVL. CLIV. & MON: † Inschrift von acht Zeilen: PAR. MAEST. — IO. WILH. V. — FIL. OBSEQ. MEM. — E. C. CVR. VIX. — AN: 8. MEN. 9 — 1639 TERR. CRE. — 20. IUN. AN: — eod. oben eine Verzierung.
RS †So Nimb nuhn hin mein Gott zu dir, was du zuvor hast Geben mir. Zwey mit einem Bande verbundene Arme, als ein männlicher und weiblicher, halten einen zerrißnen Rautenkranz, in welchem I W H Z S steht, gegen den strahlenden Nahmen Jehova empor; auf obigem Bande aber stehen die Anfangsbuchstaben W H Z S und E D H Z S. Tenzel Taf. 42 N. VII.

548.) Desgl. aber ohne Verzierung über der Inschrift der HS.

In diesem Jahre 1639 verstarb auch der jüngste dieser Gebrüder, nämlich der große Held

Bernhard,

Münzen für das ihm zugesprochene Herzogth. Franken.

549.) Halber Batzen. HS. BERRNHARD. D: G. D. SAX. IVL. CL. E: MON Länglich rundes, ausgeziertes Schild mit dem herzoglichen Wappen, über demselben in einer Einfassung (28 fl.) nämlich: 28 auf einen fl.
RS. SALVATOR. MVN. — DI. ADIUVA NOS. Der stehende Heiland im Talar, die rechte Hand empor hebend, in der linken die Weltkugel haltend, dessen Haupt mit einer Glorie umgeben, zu den Seiten aber: 16 — 33.

550.) Batzen. HS. BERNHARD: D. G. DVX. SAXONI: IVL. C: E. M. Das gekrönte herzogliche Wappenschild, darüber in einer Einfassung: (·IIII·K)
RS. Blume, SALVATOR. MV — NDI. ADIUVA NOS. sonst ganz wie vorstehend.

551.) Halber Batzen von 1634, ganz wie der von 1633 N. 6549.
6552.) Ganzer Batzen von 1634. HS. BERNHARD: D: G: DVX. SAX: IVL. CL. E: MO: Länglich rundes, ausgeziertes gekröntes Schild mit dem herzogl. Wappen. RS. wie N. 6550 Tenzel T. 38. N. V.
553.) Desgl. mit kleiner Jahrzahl. Tenzel T. 38. N. IV.

Denkmünzen auf sein den 6. Aug. 1639 erfolgtes Ableben und die erst am 12. Dec. 1655 erfolgte Beysetzung in das fürstliche Begräbniß zu Weimar.

554.) Pfennig. HB neben einander, $\frac{Z}{S}$ dazwischen, mit einem Kranz umgeben.
RS. Inschrift: Nat. 6. — Aug. 1604. — denat. 8. Jul. — 1639. Tumul — 12 Xbris — 1655. Nicht im Tenzel.
555.) Dreyer. HS. wie voriger Pfennig, nur nach den abgekürzten Wörtern allemal : also zwey Puncte.
RS. desgl. Tenzel Tab. 40. N. VII.
556.) Groschen. HS. D G BERNHARDVS DVX SAX. I C. & M. Gekröntes, deutsches Schild mit achtzehn Wappen, welche ganz die nämlichen wie auf den Groschen sind, wie Tenzel T. 46 N. IV. S. unten N. 6630.
RS. Inschrift von neun Zeilen: BERNHARD. — DUX SAX. NAT. VI- — NAR. 1604. D. 6 AUG. — DECESS. NEOBURG. AD — RHEN. 8. IUL. 1639 TU- — MUL. VINAR. 12. XBRIS — 1655. SECV-LAR. POST — PACEM GERMAN. — RELIGIOS.
557.) Desgl. HS. D. G. BERNHARDUS DUX SAX. IUL. CL. & M. Rose. Geharnischtes Brustbild von ganzer, jedoch etwas verwendeter Gesichtsseite, mit umgehangener Feldbinde und breit überstehenden Kragen, wie Tenzel Taf. 40 N. IV. RS. Inschrift wie vorige. Tenzel hat weder diesen noch den vorigen.

2) Nach der Theilung.

Da von den acht Brüdern im Jahr 1640 nur noch drey am Leben waren, so beliebten dieselben am 9. April dieses Jahres eine Landestheilung abzuschließen, in welcher Wilhelm, Weimar; Albrecht, Eisenach; Ernst aber Gotha bekam. Wenn nun Albrecht schon 1644 ohne Erben mit Tode abgieng, und Wilhelm und Ernst in dessen Besitzungen sich theilten, so mag dieser

Albrecht zu Eisenach

zuerst aufgeführt werden.

6558.) Denkgroschen auf seinen Tod. HS. Drey über einander gewachsene Palmzweige, die drey Brüder andeutend, wie die Anfangsbuchstaben W H Z S und E H Z S beweisen, der mittelste hingegen, mit A H Z S bezeichnet, wird von einer Hand aus Wolken herausgerissen; oben der strahlende Nahme Jehova. Umschr. E. MEDIO AD MEDIATOREM.
RS. Inschrift von acht Zeilen: Nat: Altenb: — d: 27 July 1599. — pie denatus Ise — naci d. 20 Dec: — 1644 — Humatus ibid. — 7. Mart: — 1645.
Tenzel Taf. 37, N. III. S. 526.

Ohngeachtet der abgesonderten Regierung der drey fürstlichen Brüder erscheint doch noch ein

559.) Gemeinschaftsgroschen. HS. MON: FRATR: DVC. SAX: LIN: VINA: 1642. Wappen wie auf N. 6539. RS. ·NACH. DEM. ALTEN. SCHROT. VND. KORN. Reichsapfel mit 24.

Die beyden von den acht Brüdern übrig gebliebenen Prinze wurden nun die Stammväter der beyden itzt noch blühenden Häuser, nämlich zu

Weimar und Gotha.

a) Haus Weimar insbesondere.

Wilhelm,

wird hier als der Fortpflanzer des weimarischen Hauses fortgeführt. Nachdem er schon während der gemeinschaftlichen Verfassung die Regierung geführt hatte, behielt er in der Theilung Weimar zu seinem Antheil, erbaute auch das 1618 daselbst abgebrannte Schloß und ward auch nach seinem 1662 erfolgten Tode in dasiger Schloßkirche beygesetzt.

Jahr 1642.

560.) Groschen zu Ehren des Kammerjunkers von Crosgia. HS. WILHELMVS. D. G. DVX. SAXON: IVLI: CLIV: MONT. 1642. + Inschrift von sieben Zeilen: Memoriæ. — Henr. Philib. — a Crosig in aula — Vinar. Cubicul. — fidelifs mortui — 25. N. æ 24.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: EIN — TREVER HERR — VND TREVER KNECHT — WIRD HIR GELOBT — VNDT DORT — GERECHT.
Tenzel Tab. 42, N. VII.

6561.) Desgl. zweyter Stempel, welcher sich außer einigen größern oder kleinern Buchstaben gegen vorigen hauptsächlich durch das große F in Fidelis unterscheidet, da auf vorigen ein kleines f ist, auch fehlt das † nach MONT

Jahr 1650.

562.) Denkgroschen auf die Feyer des westphälischen Friedensfestes. HS. Länglich rundes, gekröntes sächsisches Wappenschild mit der Ueberschrift W.H.Z.S.G.C.V.B. (Gülich Cleve Vnd Berg) zu den Seiten: tunc — nunc weiter unten auf der rechten Seite ein Schwerd, daneben 1547, zur linken aber ein Oelzweig und daneben 1648; unten: Sat est. und noch weiter unten 1650. RS. Drey geschlossene Hände, darüber Servate — fidem vom Nahmen Jehovah bestrahlt, unten ein Schwerd, zu dessen Seiten: resipi — scite darunter gen — tes. Tenzel Tab. 43 N. IV.

Jahr 1651.

Denkmünzen auf den angefangenen Bau des 1618 abgebrannten Schlosses zu Weimar.

a) mit Vin. Aul. combustam etc.

563.) Halber Dukaten. HS. D. G. WILHELM. DVX. SAX: IU: C: ET. MO: Das Wappenschild von Rautenzweigen umgeben, mit einer schiefliegenden Krone bed. RS. Inschrift von sechs Zeilen: VIN: AUL — COMBUSTAM — 1618. REPAR: — PAX. — 1651. oben der strahlende Nahme Jehova. Tenzel Tab. 43. N. V.

564.) Groschen. ·D G. WILHELM DVX. SAX. GU: CL: ET. MO: Das grade stehende herzogl. Wappen, mit einer schiefliegenden Krone geziert und mit Rautenzweigen als mit einem Kranz umgeben.
RS. ganz wie voriger. Nicht im Tenzel.

565.) Desgl. HS. Umschrift, wie N. 6563 jedoch ·D G. — SAX. — MO. sonst statt des Wappens der NApfel mit 24. RS. wie vorige, nur auf der ersten Linie etwas größere Buchstaben. Nicht im Tenzel.

566.) Desgl. HS. wie vorige, aber ·D G: GU: C: ET MO: RS. desgl. Tenzel T. 43 N. VII.

b) mit Vin. Aul. Rudera etc.

567.) Pfennig. HS. Das herz. Wappen in einem gekrönten herzförmigen Schilde, oben: W. H. Z. S. G. C. V. B. RS. Inschr. von fünf Zeilen: Vin Aul — Rudera — PAX mut — in palatia — 16.51. Nicht im Tenzel.

568.) Dreyer. HS. wie vorstehender Pfennig. RS. Vin: Aul: —. Rudera — PAX mut: — in palatia — 1651. Hier sind die Buchstaben ungleich geschnitten.

569.) Desgl. HS. wie vorige, WHZS — GCVB. RS. Desgl. *Vin: Aul*: hat Cursivlettern, auch stehen alle vier Zeilen in grader Richtung auf einander, so wie zwischen 1651. keine Puncte und dann Palatia.

570.) Desgl. HS. W. H. Z. S. G. C. V. B. RS. *Vin: Aul* hat auch Cursivlettern, unten .16.51. die Zeilen stehen hier ungleich über einander, hat palatia.

571.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie vorige, aber *V. A. R* und *P.* sind hier Versallettern und 1651. ohne Punct dazwischen.

572.) Desgl. HS. wie N. 6569, aber 1651. unter dem Wappen. RS. desgl. aber Vin. Aul. — Rudera — Pax mut. — in Palatia. unten ein Zug. Tenzel Taf. 43, N. VI.

573.) Desgl. HS. wie N. 6567 ohne Jahrzahl. RS. Desgl. aber Vin: Aulæ ꝛc. da alle vorige nur Aul haben, hier sind auch die Anfangsbuchstaben der vier ersten Wörter Cursivlettern, und zwischen der Jahrzahl sind Puncte .16.51. und palatia hat ein klein p

574.) Desgl. HS. wie vorstehender. RS. desgl. hier sind nur VA, Cursivlettern, RP aber Versalbuchstaben und .1.6.51.

575.) Desgl. HS. wie vorstehende. RS. Desgl. wie von N. 6573, aber zwischen PAX mut: mehr Raum, auch die Jahrzahlen kleiner.

576.) Desgl. HS. wie vorstehende. RS. desgl. aber V A R P lateinische Versallettern und statt Aulae steht hier Aula und P in Palatia groß, 1651 dazwischen keine Puncte.

Jahr 1652.

577.) Pfennig. Das herzogliche Wappen mit schief darauf liegender Krone. Umschrift: W. H. — Z. S. 1.6.52.

RS. Conditor — condita — coronide — coronet oben der strahlende Nahme Iehova. Tenzel T. 43. N. XI.

6578.) Dreyer. HS. wie vorstehender Pfennig.
RS. Conditor — condita — Coronide co — ronet. Der strahlende Nahme Iehova. Tenzel T. 43, N. X.

579.) Desgl. HS. wie vorige und das W. ist ein Cursivbuchstabe, unten .1.6.52.
RS. durch den langen Strich des a in condita von obigen unterschieden.

580.) Desgl. HS. von vorigen blos durch weit wenigern Raum um 1.6.52. unterschieden. RS. wie vorige.

581.) Desgl. HS. wie vorige, durch von einander gerückte Jahrzahl und den fehlenden Punct in 1.652. unterschieden. RS. wie vorige.

582.) Desgl. HS. wie vorige, aber mehr Raum nach Z. S. und .1.6..52.
RS. — Conditor — condita. — Coronide — coronet.

583.) Desgl. HS. wie N. 6578, aber 16.52 ohne Punct nachh.
RS. wie N. 6579.

584.) Desgl. HS. wie N. 6578.
RS. Conditor — condita — coronide — corōet

585.) Desgl. HS. wie vorige, aber ohne Puncte zwischen der Jahrzahl 1652.
RS. ganz wie N. 6577, aber 16—51. vor u. nach dem Worte Condita; also doppelte und zweyerley Jahrzahl.

586.) Groschen. D G. WILHELM. DVX. SAX. IU: C. ET. MO. Der Reichsapfel mit 24.
RS. VIN: AUL: — COMBUSTAM — 1618. REPAR — PAX. — 1652.

Jahr 1653.

a) Mit Cæpta Deus ꝛc.

587.) Dreyer. HS. W. H. Z. S. — G. C. U. B. Das gekrönte herzogliche Wappen in einem ausgeschweiften halbmondförmigen Schilde, und zwar grade stehend, unten 1653.
RS. Inschrift von vier Zeilen: Cæpta Deus — mediumq be- — ans colophōa — secundet. darüber der strahlende Nahme Iehova.

588.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Cæpta Deus — mediumq beans — colophona — secundet Ebenfalls der strahlende Nahme Iehova.

589.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit der Verändrung, daß die Umschrift kleinere Buchstaben und auch ein V statt obigen U hat; das Schild ist hier auch halbmondförmig, bey Tenzel Taf. 43, N. XIV.
RS. Ganz wie vorstehende.

590.) Desgl. HS. wie vorstehende.
RS. ist verändert, erstlich fehlt der strahlende Nahme Iehova, dann ist die Umschrift anders abgetheilt: Cæpta De: — us mediumq. — beans colopho — na secundet und unten ist ein Zug.

591.) Desgl. HS. Umschrift wie N. 6587, nämlich U. B, das Wappen desgl. aber weniger Raum nach 1653.
RS. wie N. 6587, aber Jehova ohne Strahlen.

592.) Desgl. wie vorstehende.
RS. Cæpta Deus — mediumq be — ans colopho — na secudet oben der strahlende Nahme Iehova.

593.) Desgl. HS. wie vorstehende, aber 1653 ohne Punct.
RS. etwas verändert, nämlich in fünf Zeilen: Caepta Deus — mediumque — beans colopho — na secun — det. oben der strahlende Nahme Iehova.
Tenzel Tab. 43. N. XIV.

594.) Desgl. HS. wie vorstehende.
RS. Cæpta Deus — mediumque — beans colopho — na secundet unten ein einfacher Zug.

595.) Desgl. HS. wie vorige, aber 1653..
RS. etwas verändert — Cæpta Deus — mediumque beans — colophona — secundet unten ein einfacher Zug.

596.) Desgl. HS. .W H — Z S. Das herzogliche Wappen in einem halben deutschen Schilde mit schief aufliegender Krone, unten 1653.
RS. Cæpta Deus — mediumq beans — colophona — secundet.

597.) Groschen. .D G. WILHELM. DVX. SAX. IU: C. ET. MO. Der Reichsapfel mit 24.

RS. Inschrift von fünf Zeilen: VIN: AV̊L: — COMBV̊STAM — 1618. REPAR: — PAX. — 1653. Oben der strahlende Name Iehova. Tenzel Tab. 44. N. III.

598.) Dreyer. W. H. — Z. S. Das Schild nebst schief liegender Krone wie N. 6596, unten 1653.

RS. Der strahlende Nahme Iehova, um denselben: Caepta Deus — mediumq. beans — colophōa secudet in ein Dreyeck gestellt. Tenzel. T. 43. N. XIII.

599.) Desgl. HS. wie vorstehend, die Umschrift W. H. Z. S. ist weitläufiger gestellt, so daß dadurch weniger Raum bis zur Jahrzahl ist, wodurch sich der veränderte Stempel ausgezeichnet. RS. desgl. hat aber nur bea.

600.) Groschen. HS. W. H. Z. S. — G. C. V. B. Das gekrönte herzogliche Wappen in einem halbmondförmigen Schilde, dessen Enden ausgeschweift sind, unten 1653. RS. wie bey N. 6598. Tenzel T. 43. N. XII.

b) Gedächtnißmünzen auf das Absterben der ältesten Prinzessin des Herzogs, Wilhelmina Eleonora am 1. April 1753.

601.) Dreyer. HS. WIL. — DUX. — SAX. — FIL. DUX. steht fehlerhaft für DUC. (Ducis) Großes Kreutz, auf welchem: Wilhelmina — Eleonora zu lesen
RS. Inschrift von sechs Zeilen: Nata — d. 7. Iuny 1636. — Denata — d. 1. Apr. — 1653.
Tenzel Taf. 44. N. VIII.

602.) Groschen. HS. D. G. WILHELMI. DUC. S. FILIA NATU. MAX. (WE) Großes Kreutz, auf welchem ganz oben: in Noe, dann der Länge herunter I — E — S — V — S und von unten herauf I — E — S — welches also zweymahl den Nahmen Iesus bildet, im Querstreifen desgleichen IESU — IES in den Zwischenräumen desselben aber folgende Umschrift in doppelteen Reihen: Nata — 7 Iun — 16 — Renata — 12 Iunii — 36. — Denata — 1 Apr — 16 — Humata — 20 May — 53. RS. QUIESCIT AD GLOR — IAM SURRECTURA Ein mit der Krone bedeckter Rautenkranz, in welchen W E über einander, unten aber das herzogliche Wappenschild, neben welchem 16—53; um den Rautenkranz als innere Umschrift: Wilhelmina — Eleonora.
Tenzel Tab. 44. N. VII.

Jahr 1654.

603.) Dreyer. HS. W. H. Z. S — G. C. V. B. Das gekrönte länglich runde herzogliche Wappenschild mit Auszierungen, unten: 16—54.

RS. Inschrift von vier Zeilen: Cum DEO — Bene — faci- — endo bene — faciet. Oben eine Glorie

6604.) Desgl. HS. Umschrift wie vorige, das Schild ist aber halbmondsförmig wie N 6587 und die Jahrzahl ungetrennt, auch U. B ohne Punct. RS. Ganz wie vorige.

605.) Desgl. wie vorige, U. B aber darnach ein Punct, so wie auch nach 1654. RS. Cum Deo ꝛc. sonst wie vorige.

606.) Desgl. HS. wie N 6604.
RS. wie N. 6603, aber mit ungleich stehenden Buchstaben.

607.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber vor .1654: ein und nachher zwey Puncte.
RS. Inschrift: Cum DEO — bene facien — do bene- — faciet. Oben die Glorie.

608.) Desgl. HS. wie N. 6604. aber nach B. auch 1654 P.
RS. Cum Deo — Bene faci- — endo bene — faciet. Hier fehlt die Glorie.

609.) Groschen. D. G. WILHELM. DUX. SAX. IUL. CL. & M. Der Reichsapfel mit 24, unter demselben aber 1654.
RS. Inschrift: CUM DEO — BENE. FACI — ENDO BENE — FACIET. Oben eine Glorie.
Nicht im Tenzel.

Jahr 1655.

610.) Groschen. D. G. WILHELMg DUX SAX. IUL. CLIV. ET MONT. Reichsapfel mit einem ausgezierten Kreutze und der unten befindlichen 24.
RS. Ein ausgebreiteter Wappenmantel, auf welchem folgende Inschrift: Cum Deo — bene faci — endo bene — faciet. Zu den Seiten sind allerhand Kriegszeichen angebracht, unten befinden sich alsdann ein Paar Paucken, oben aber die Jahrz. 1655. Tenzel T. 45 N. III.

Jahr 1656.

611.) Dreyer. W. H. Z. S — G C. V. B. Das gekrönte herzogliche Wappen in einem herzförmigen Schilde mit einem Perlenrande, unten: 1656 ohne Puncte.
RS. Inschrift: Cûm Deo — Bene faci — endo bene — faciet. also mit einem Häkchen über Cum.

612.) Desgl. HS. wie vorige, aber U. B. und nach 1656 ein Punct. RS. wie vorige, aber ohne das Häkchen über Cum.

6613.) Desgl. HS. wie vor. vor G und nach 1656 ein Punct, aber am Ende der Umschrift keinen.
RS. wie vorige, aber hier fehlt nicht nur das ∽ über Cum; sondern auch die = nach faci. Tenz. T. 45 N. IX.

614.) Desgl. HS. wie N. 6612. RS. wie N. 6613.

615.) Desgl. HS. wie N 6611, aber vor W ein Punct. RS. ganz wie N 6611.

616.) Desgl. HS. wie vorstehend, nämlich vor W und nach B ein Punct, hier ist aber auch nach 1656 ein Punct. RS. wie N. 6612.

617.) Desgl. HS. wie N. 6611, aber vor W. und nach B ein Punct und 16—56. RS. wie N. 6612.

Denkmünzen auf das am 18. August 1656 erfolgte Absterben des Herzogs Wilhelms damals jüngsten Prinzen Friedrichs.

618.) Dreyer. HS. Das gekrönte F Umschrift: WILHELMI DVC. SAX. F.
RS. Ein Kreutz, in welchem: FRIDERICUS. Umschrift in den vier Winkeln des Kreutzes: Efflor. — 1640. | — Floruit — | Deflor. — 1656. | Reflore — bit. Tenzel Tab. 45. N. VIII. hat aber desselben im Text nicht ausführlich gedacht.

619.) Groschen HS. Großes Kreutz mit dem Nahmen: FRIDERICUS Umschrift: (F) WILHELMI IV. DUC. SAX VIN. FILI9 NATV — MINIM9 Zweyte innere Umschrift zwischen den vier Winkeln des Kreutzes vertheilt: Efflor. — 1640 — | Floruit — | Deflor — 1656. — | Reflore — bit.
RS. FRIDERICVS SENIOR DVX SAX. IUL. CLIV. ET MONT. Die hinter Wolken untergehende Sonne mit der Ueberschrift: Orietur. Unter den Wolken: Monumento — illatus avito — d. 19 Novem. — 1656. Tenzel hat zwar T. 45. N. VII. diesen Groschen gezeichnet, allein statt FRIDERICVS steht irrig IESVS im Kreutze.

Jahr 1658.

a) Denkmünzen auf den vollendeten Schloßbau und die Einweihung der Schloßkirche am 28. May d. J.

620) Pfennig. HS. W. H. Z. S. G. C. U. B. Das gekrönte herzförmige Balkenschild mit einem Perlenrand.
RS. Zu — gedächt — nus. — 1658. Nicht im Tenzel.

6621.) Desgl. HS. wie vorige, aber vor .W ein Punct
RS. desgl. nur durch den P. vor '1658. unterschieden.

622.) Dreyer. HS. **Zu gedächtnus H. Wilhelms Z. S.** Das herzförmige, gekrönte Balkenschild mit einem Perlenrand umgeben.

RS. **Und — Seiner — Wilhelms — burg. —** 1658.

623.) Desgl. HS. wie vorige, hier ist jedoch das Wappen etwas grösser und mehr runder als herzförmig.

RS. wie vorstehende, jedoch fehlt das ◡ über U

624.) Desgl. Ganz wie N. 6622, nur auf der RS. **Wilhelms**

625.) Desgl. HS. wie N 6622.

RS. **Und — Seiner — Wilhelms — burg —** 1658.

626.) Desgl. HS. wie vorstehende, nur ein Comma nach **Wilhelms,** auf der HS.

RS. **und — Seiner — Wilhelms — burg. —** Anno — 1658.

627.) Desgl. HS. wie N. 6622.

RS. **Und — Seiner — Wilhelms — burg.** Die Jahrzahl 16 — 58. ist in Bogenlinie um letztere Zeile vertheilt. Tenzel Tab. 46 N. V.

628.) Desgl. ganz wie voriger, jedoch die Buchstaben etwas kleiner, wodurch unter der letzten Zeile mehr Raum geworden.

629.) Desgl. HS. wie vorige.

RS **und — seiner — Wilhelms — burg —** die Jahrzahl wie auf N. 6627. in Bogenlinie.

Die Verschiedenheit der Stempel beruht auf den veränderten Buchstaben.

630.) Groschen. HS. D. G. WILHELM. DUX. SAX I. C. & M. Das gekrönte, achtzehnfeldige, spanische Wappenschild, mit Auszierungen an den Seiten, daneben: 16—58. Da dieser Groschen im Hause Sachsen der erste Currentgroschen ist, auf welchem alle damals gebräuchliche Wappen, (die Churschwerder) und späterhin dazu gekommene Wappen ausgenommen, erscheinen, so sollen selbige nebst derselben Tincturen, nach der hier befindlichen Ordnung aufgeführt werden. Nämlich von dem dreymal in die Länge und sechsmal

quergetheiltem Schilde wird das mittelste Feld einer jeden Reihe nach der Wappenkunst allemal zuerst genommen, demnach sind in der obern Reihe im mittelsten Felde die acht goldenen Lilienstäbe, welche in Gestalt eines gemeinen und Andreaskreutzes aus einem silbernen Schilde hervorgehen, im rothen Felde, wegen des Herzogthums Cleve; 2.) im goldnen Felde ein schwarzer Löwe, wegen Jülich; 3.) im silbernen Felde ein rother Löwe mit blauer Krone, wegen Berg. — Zweyte Reihe enthält: 1.) Das Wappen des Herzogthums Sachsen, welches bis in die vierte Reihe herunter gehet, nämlich fünf schwarze Balken im goldnen Felde mit der in schiefer Richtung von der rechten zur linken herabliegenden offnen Herzogskrone, deren Diadem mit rautenmäßig geschliffnen Steinen besetzt ist; 2.) im blauen Felde ein silberner mit vier rothen Querstreifen bezogener Löwe, wegen Thüringen; 3.) im goldnen Felde ein schwarzer Löwe wegen Meißen. — Dritte Reihe: 2.) im blauen Felde ein goldner Adler wegen der Pfalz-Sachsen; 3.) im schwarzen Felde ein goldner Adler, wegen der Pfalz Thüringen. — Vierte Reihe: 1.) im goldnen Felde zwey blaue Pfähle, wegen Landsberg, (ist etwas klein, weil das Balkenschild als Mittelschild noch bis in die Hälfte dieser Reihe gehet;) 2.) im blauen Felde ein Löwe, dessen obere Hälfte von Gold, die unterste aber von Silber ist, wegen der Herrschaft Pleißen; 3.) in einem goldnen, mit rothen Herzen bestreuten Felde ein schwarzer, roth gekrönter Löwe wegen der Grafschaft Orlamünda. — Fünfte Reihe: 1.) im silbernen Felde drey blaue Querbalken, wegen der Grafschaft Eisenberg; 2.) im silbernen Felde eine mit Gold besaamete, rothe Rose, unten mit fünf grünen Blättern, wegen Altenburg; 3) im silbernen Felde drey rothe Seeblätter oder Schröterhörner, wegen Brena. — Sechste Reihe hat vier Felder, nämlich die beyden mittelsten, als 1.) im goldnen Felde eine schwarze Henne mit rothem Kamm und Barte auf einem grünen Hügel wegen Henneberg; 2.) im rothen Felde das Regalienschild; 3.) im goldnen Felde ein aus drey von roth und Silber geschachten Reihen bestehender Querbalken, wegen der Grafschaft Mark und 4.) im silbernen Felde drey rothe Sparren wegen der Grafschaft Ravensberg.

RS. Inschrift von sieben Zeilen: sIC benè — VVILheLMVs — feCIt faCIet. — qVè bene VLtrà. — Vt rata VerIfLVo — est eLLogIo — genItrIX.
Tenzel Tab. 46. N. IV.

6631.) Dergl. zweyter Stempel. HS. fehlt nach M der Punct sodann ist an dem Schilde eine andre Verzierung, auch das zweyte Wappen der untern Reihe ist etwas verändert dargestellt.
RS. fehlt das Häckchen sowohl nach bene als auch über qve und über vltra, desgleichen auch der Punct nach diesem Worte und nach genitrix.

632.) Desgl. D. G. WILHELMUS DUX. SAX. IUL CL & M. Achtzehnfeldiges, gekröntes, mehr deutsches als spanisches Wappenschild, wie auf vorstehenden, aber ohne die Verzierungen oben an dem Schilde.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: SIC BENE — WILHELMus (sic) — FECIt FACIETQV — BENE VLTRA VT RA — TA VERIFLVO EST — ELLOGIO GENI — TRIX zu jeder Seite dieser Zeile als auch unten eine fünfblättrige Rose.

633.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend, nur ein etwas breiteres Schild.
RS. Dieselbe Inschrift in sieben Zeilen, aber anders abgetheilt. sIC BENE — WILheLMVs — FECIT FACIETQVE — BENE VLTRA VT — RATA VERIFLVO — EST ELLOGIO — GENITRIX ohne Puncte oder Rosen.

634.) Desgl. HS. wie vorstehend, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier ein deutsches Schild ist. RS. desgl.

635.) Desgl. ganz wie voriger, nur das Schild etwas breiter und die Jahrzahl etwas größer.

b) Gewöhnliche Münzen.

636.) Dreyer. HS. die drey Wappenschilder von Sachsen, Cleve und Jülich ins Kleeblatt gestellt, mit der Ueberschrift: .W. H. Z. S. unten 1658 u. darüber eine Rose.
RS. Der Reichsapfel mit 3, mit einer Einfassung umgeben, welche unten spitzig zugehet.

637.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber die Einfassung ist unten rund und fast muschelartig.

638.) Desgl. HS. wie vorstehende, aber ohne die Rose über der Jahrzahl.
RS. desgl. aber in der Einfassung verändert, denn hier gehet selbige in zwey unten verbundne Enden aus.

6639.) Desgl. HS. Ueberschrift und Wappen wie vorige, jedoch in so ferne verändert, daß hier jedes die unterste Spitze nach der Mitte zukehret, zwischen welchen, als in der Mitte der Münze, ein sechseckiges Sternchen zu sehen; unten ist die Jahrzahl 1658, über welcher 1 den Werth andeutend zu sehen.

RS. Der punctirte Reichsapfel mit 3. durch dessen Kreutz vier Strahlen gehen; um denselben geht eine Einfassung, welche sich unten als ein Bandfeston zeigt.

640.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend, aber die 1 über der Jahrzahl fehlt auch ist statt des Sterns ein Kleebl. RS. ganz wie vorige, jedoch ist der Reichsapfel nicht punctirt.

641.) Desgl. HS. Die Ueberschrift und gewöhnlichen drey Wappen, aber statt daß letztere auf allen vorstehenden im Kleeblatt stehen, sind sie hier in grader Linie gestellt, nämlich eins und zwey; desgleichen ist in der Mitte ein Punct, zwischen den beyden untern Schildern aber eine Rose und unten die Jahrzahl 1658.

RS. dieselbe, nur in der um den Reichsapfel gehenden Verzierung verändert, nämlich sie schließt sich unten mit zwey über einander stehenden Puncten.

642.) Desgl. HS. Die drey gewöhnlichen Wappen in deutschen Schildern als ein Kleeblatt dargestellt, sonst wie N. 6640. RS. ebenfalls wie N. 6639, aber eine Rose statt jenes Kleeblattes.

643.) Desgl. Das gekrönte, herzogliche Balkenwappen in einem deutschen Schilde mit der Ueberschrift: W. H — Z. S. zu dessen rechter Seite das Clevische Wappenschild, zur linken aber das Jülichsche, unten: 1658.

RS. Der Reichsapfel mit 3. von einer Einfassung umgeben, welche unten spitzig zugehet.

Jahr 1660.

644.) Pfennig. Das gekrönte, länglich runde Balkenschild mit einem Perlenrande umgeben, mit der Ueberschrift: :W. H — Z. S.

RS. Der Reichsapfel mit einer Einfassung und als Umschrift: 16 — 60.

645.) Dreyer. HS wie N. 6641. RS. Desgl. die Einfassung geht aber spitzig aus.

6646.) Groschen. HS. D. G. WILHELMꝰ ;DUX SAX IUL. CLIV. ET MONT. Reichsapfel mit 24.
RS. Gekröntes, achtzehnfeldiges, deutsches Wappenschild, daneben: 16—60, ohne Umschrift.

647.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit veränderter Umschrift, nämlich: .D. G. WILHELMꝰ DVX. SAX. I. C. ET. M.
RS. desgl. wie vorstehend, nämlich gekröntes, achtzehnfeldiges Wappenschild, aber hier ist auf jeder Seite ein Palmzweig; zu den Seiten: 16—60.

648.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nur nach DVX kein Punct. RS. desgl.

649.) Dreyer. HS. WILHELMVS. D. S. I. C. E. M. Der Reichsapfel mit 3 von einer Einfassung umgeben. HS. Inschrift: PRO — MEMO- — RIA. — 1660. Tenzel Tab. 46. N. VI.

Ist eine Münze der frommen Stiftung, welche Herzog Wilhelm jedesmahl am Wilhelmstage den 28. May austheilen ließ.

Jahr 1661.

a) Gewöhnliche Münzen.

650.) Pfennig. Gekröntes, deutsches Schild mit dem herzoglichen Wappen, als Umschrift: W. H. — Z. S.
RS. Der Reichsapfel mit doppelter Einfassung, auch als Umschrift: 16—61.

651.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber hier ist statt des deutschen eingebogenen ein länglich rundes, mit Verzierungen an den Seiten versehenes oder italienisches Schild. RS. wie voriger, jedoch im Reichsapfel 1.

652.) Dreyer. W. H. Z. S. — G. C. V. B. Die drey ins Kleeblatt gestellten Schilder mit den Wappen von Sachsen, Cleve und Jülich, in der Mitte ein Punct, unten aber: .1661.
RS. Der Reichsapfel in einer Einfassung, welche sich muschelartig schließt.

653.) Desgl. HS. In der Hauptsache ganz wie vorige, die Veränderung aber besteht in den dicht an einander gestellten Schildern und der ohne Unterbrechung fortgehenden Umschrift. RS. wie vorstehend.

654.) Desgl. HS. wie 6652. RS. Desgl. unterscheidet sich aber durch die halben Ringel in der Einfassung.

b) Denkmünzen.

6655.) Dreyer. HS. W. H. Z. S. G. C. V. B. **Die drey** Wappen von Sachsen, Cleve und Jülich in grader Linie, eins und zwey dicht zusammen stehend.
RS. Inschrift: In — mem. an. — 1658 dedic — aedis in arce — Vin. Wilh. — 1561. Nicht im Tenzel.

Auf die in diesem Jahre zu Kaltennordheim und Ilmenau eingenommene Huldigung, des bey der unterm 9. August 1660 geschehenen Theilung der Hennebergischen Lande, an Herzog Wilhelm zugefallenen Antheils.

656.) Dreyer. HS. W. H. Z. S. G. C. U. B. Die beyden Wappen von Sachsen und Henneberg in ausgezierten, halbdeutschen Schildern an einander gelehnt. Unterschrift in drey Zeilen: **Heneb. Hul- — digungs- — müntz.** Zu den Seiten 16 — 61.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: **Es ist — ein großer — gewin, wer — Gottseelig ist, — u lest ihm ge — nügen.** Tenzel T. 46. N. IX.

657.) Groschen. HS. **V. G. G. Wilhelm Herzog zu Sachs. Jul. Clev. u. Berg. 2c.** Gekröntes, deutsches Schild von vier Feldern, in welchem: 1 und 4 die schwarze Henne im goldnen Felde; 2 und 3 das burggräfliche Würzburgische Wappen, (oben S. 99 N. 1094) im Mittelschilde aber das herzogl. sächs. Balkenschild.
RS. **Zum andencken. Heneb. Erbth. u. Huldigung.** Rose. Inschrift von sieben Zeilen: **Es — ist ein gros — ser gewin, wer — Gottseelig ist u. — lest ihm ge- — nügen — .1661.** Tenzel T. 46, N. X.

Jahr 1662.

Denkmünzen auf das am 17. May erfolgte Absterben des Herzogs.

658.) Dreyer. HS. Der gekrönte Buchstabe W viermahl ins Kreutz gestellt, in der Mitte: 4. Die Umschrift ist dazwischen vertheilt: D. S. — I C — ET. — M.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: Natus — ii. April. 1598. — Denatus — 17. May. 1662 — Humatus — .24 Jun. Nicht im Tenzel.

659.) Groschen. HS. FRATR. INR SE 9 COR. MURO FIRMIg MVNIMETUM. Zwey Hände aus Wolken, als eine rechts und eine links, ziehen eine Schnur zusammen, welche um vier mit einer Krone bedeckte Pfeile gebunden ist.

RS. Inschrift von sieben Zeilen: SIC bene — WILheLMVs — feCIt faCIet. — qVe bene VLtrà. — Vt rata VeXIfLVo — est eLLogIo — genItrIX.

Tenzel Tab. 47, N. V.

Bisher waren alle Groschen des Ernestinischen Hauses mit denen der Churlinie in ziemlich gleichen Schrot und Korne, die Dreyer hingegen sollen, wie uns Klotzsch S. 582 sagt, ihrer schönen Sprüche ohngeachtet, 30 pro Cent geringhaltiger seyn, welches jedoch nicht von allen zu verstehen seyn möchte.

Laut eines besondern Vertrags vom 20. Sept. 1662 theilten Wilhelms hinterlassene vier Söhne, Johann Ernst, Adolph Wilhelm, Johann George und Bernhard die väterlichen Lande, jedoch nur in Rücksicht der Einkünfte, welche Antheile denn durch die einem jeden Sohne vom Vater angewiesenen Residenzschlösser der weimarische, eisenachische, markfuhlische und jenaische hießen. Ob nun gleich vier verschiedene Linien des weimarischen Hauses entstanden, so führte doch der älteste Bruder die Landesregierung in gesammten Nahmen. Als der zweyte dieser Brüder, Adolph Wilhelm zu Eisenach, am 21. Nov. 1668 gestorben und sein nach seinem Tode gebohrner Sohn, Wilhelm August, am 23. Febr. 1671 ebenfalls verschieden, so kam Johann George von Markfuhl an dessen Stelle und es entstunden nun durch die am 25. July 1672 abgeschlossene förmliche Erbtheilung drey verschiedene Regierungen zu Weimar, Eisenach und Jena.

aa) Haus Neu-Weimar.

Johann Ernst,

Herzog Wilhelms ältester Sohn, ward den 11. Sept. 1627 gebohren, theilte nach Vaters Tode die Einkünfte seiner hinterlassenen Lande mit seinen drey Brüdern und empfing für sich und seine Herren Brüder am 7. Julius 1663 die Huldigung. Mit seiner Gemahlin Christiana Elisabeth, Prinzeßin von Holstein-Sonderburg, erzeugte er zwey Söhne,

welche ihm in der Regierung folgten; von den drey Töchtern aber ist Anna Dorothea Aebtißin zu Quedlinburg geworden und 1704 verstorben. Er selbst verließ am 15. May 1683 diese Zeitlichkeit.

Jahr 1664.

Denkmünzen auf den am 26. Dec. d. J. erfolgten tödtlichen Hintritt der verwittweten Herzogin. Eleonora Dorothea, gebohrnen Prinzeßin von Anhalt-Dessau, Gemahlin Herzog Wilhelms und Mutter Johann Ernstens.

660.) Dreyer. HS. oben E D.H.Z.S. unten G.F.Z.A. das ist: Geborne Fürstin Zu Anhalt. Ein Herz, in welchem JESUS und darunter drey Puncte in Form eines Kleeblatts.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: **Ist geboh: — den 6 Feb. 1602 — gestorb: den 26 Dc — 1664. beygesezt — den 6 Febr: — 1665.** Tenzel Tab. 47, N. VII

661.) Desgl. ganz wie voriger, hat jedoch: **beygesezet** also vier Sylben.

662.) Groschen. **Eleonora Dorothea H zu S. J. C. geb. Fürst. zu Anhalt.** † Inschrift von sieben Zeilen: **Ist gebor: — den 6. Febr 1602 — seelig entschlafen — den 26 Dec: 1664 — Christ-Fürstl: — beygesezet den — 6. Febr. 1665.**
RS. **Christus ist mein Leben Sterben ist mein gewinn** † Ein Herz mit dem Nahmen: JESUS darüber halten zwey aus Wolken hervor kommende Aerme eine Krone. Tenzel Tab. 47, N. VI.

Von gewöhnlichen Münzen erscheinen keine von ihm als bis im

Jahre 1675.

663.) Dreyer. HS. Das gekrönte, herzogliche Wappenschild, zu dessen rechten das Clevische, zur linken aber das Jülichsche Wappen, sämtlich in deutschen Schildern; oben herum: 16—75. unten: G. F. S. (George Friedrich Staude, Münzmeister.)
RS. Der Reichsapfel worinne 3, mit einer Einfassung umgeben, welche unten spitzig ausgehet.

664.) Desgl. unterscheidet sich blos auf der RS. durch mehrern Raum zwischen dem Reichsapfel u. der Einfassung.

6665.) Desgl. HS. wie 6663, aber das herzogliche Wappenschild kleiner, hingegen die beyden zu den Seiten befindlichen etwas grösser, jedoch ohne Jahrzahl.
RS. Der Reichsapfel und die um denselben herumgehende Einfassung wie auf vorigen, jedoch ist hier die Jahrzahl in dem innern Raume neben dem Reichsapfel.

6666.) Desgl. HS. wie vorige, aber etwas grösseres herzogl. Wappen, G F S unten. RS. desgl.

6667.) Desgl. HS. wie vorige, aber das herzogliche Wappen etwas grösser.
RS. wie vorige, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Jahrzahl außerhalb der Einfassung befindlich ist.

6668.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. desgl. hier ist aber die Jahrzahl 1—6—7—5 außer- und innerhalb der Einfassung vertheilt.

6669.) Groschen. HS. D. G IOH. ERNEST. DUX. SAX. I. CL ET. MONT. Blumenkreutz. Der Reichsapfel mit 24 und oben zu dessen Seiten: G. F—S
RS. PRUDENTER ET. CONSTANTER. Gekröntes spanisches Schild mit Auszierungen von vier Feldern, als: im ersten die herzoglichen Balken mit der schräglinks (also unrecht) liegenden Krone; 2.) die Clevischen Lilienstäbe; 3.) der Pfalz-Sachsen Adler; 4.) der Thüringische Löwe; neben dem Schilde die Jahrzahl 16—75 vertheilt.

6670.) Desgl. HS. D. G. IOH. ERNEST. D. S. I. C. ET. M. Blumenkreutz. Der Reichsapfel mit 24, daneben G. F—S. Das Kreutz des Reichsapfels ist hier kleiner.
RS. wie vorige, aber das Wappen kleiner, daher die Krone nur bis an den innern Rand reicht, auf vorigem dagegen bis an den äußern Rand gegangen war; nach der Umschrift ist ein Blumenkreutz.

Jahr 1676.

6671.) Pfennig. HS. Das gekrönte, länglich runde Balkenschild mit einer Einfassung um dasselbe, zu dessen Seiten G F—S als Umschrift vertheilt ist.
RS. Der Reichsapfel, worinne I, mit Einfassung umgeben und mit der vertheilten Jahrzahl 16—76

6672.) Dreyer. HS. wie N. 6666. RS. Reichsapfel, worinne: 3. nebst Einfassung, unter derselben die Jahrzahl: 16—76

6673.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. die Jahrzahl aber außerhalb der Einfassung als Umschrift.

Jahr 1677.

674.) Dreyer. HS. Das gekrönte herzogliche Wappen in einem deutschen Schilde mit den beyden dergl. Wappenschildern von Cleve und Jülich zu den Seiten, oben um die Krone vertheilt: 16 — 77, unter dem Schilde aber vier Kreutzchen.

RS. Der Reichsapfel mit Einfassung, welche sich von vorigen durch einige veränderte Züge unterscheidet.

675.) Desgl. HS. wie vorige, hier ist aber die Jahrzahl statt jener Kreutzchen unten. RS. ganz wie vorige.

676.) Groschen. HS. D. G. IOH. ERNEST. DUX. SAX. I. C. E. M Der Reichsapfel mit 24, dessen Kreutz bis an den äußern Rand der Münze geht: oben: I. C. D. RS. ganz wie N. 6669, aber die Jahrzahl oben zwischen der Krone vertheilt.

677.) Desgl. HS. wie vorige, nur daß hier die Jahrzahl statt der Münzmeister Buchstaben steht, auch nach M ein Punct zu sehen ist.

RS wie vor. aber I C D zwischen der Krone vertheilt.

678.) Desgl. HS. D. G IOH. ERNEST. DUX. SAX. I. CL. ET. M Blumenkreutz. Reichsapfel mit 24, daneben: I C—D

RS. PRUDENTER * ET * CONSTANTER· Das gekrönte vierfeldige Schild mit den auf N. 6669 befindlichen Wappen, das Schild hat aber statt jener Verzierungen zu jeder Seite in der Mitte eine hervorspringende Auszierung, mit der vertheilten Jahrzahl: $\frac{1}{7}$—$\frac{6}{7}$

679.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber MONT.

RS. PRUDENTER · ET x CONSTANTER x, also erst ein Punct und hernach zwey viereckige Sterne.

680.) Desgl. HS. wie vorige, aber nur MON

RS. wie vorstehend, aber die Jahrzahl in grader Linie 16—77, das Wappenschild auch etwas schmäler und zwischen den Wörtern der Umschrift ein viereckiger Stern.

681.) Desgl. HS. wie vorige, aber nur M.

RS. ebenfalls wie vorstehende, indessen zwischen den Wörtern der Umschrift nur Puncte, am Ende derselben aber ein viereckiger Stern.

Jahr 1678.

6682.) Dreyer. HS. wie 6675. nämlich die Jahrzahl unten. RS. desgl. die Einfass. aber in einigen Zügen verändert.

683.) Desgl. HS. Die drey Wappen von Sachsen, Cleve und Jülich in Form eines Kleeblatts, oben darüber: I. E. H — Z. S, zwischen den beiden untersten Wappen aber eine Rose und darunter: 1678.

Jahr 1679.

Denkmünzen auf das Absterben der Gemahlin des Herzogs, Christiane Elisabeth, Prinzeßin von Holstein-Sonderburg, am 7. Junius d. J.

684. Dreyer. HS. CE in einander gestellt, mit Palmzweigen umgeben und einer Krone bedeckt. RS. Inschrift von sechs Zeilen. **geb. d 23 Jun — 1638. verehl. — d 14 Aug. 1656 — starb in wei — mar** d 7 **Jun** — 1679 Tenzel Tab. 43. N. VII.

685.) Groschen. HS. Inschrift von neun Zeilen: **. Frau — Christiana Eli — sabeth. Herz. z. Sachs — J. C. u. Berg geb. Herz. — v Schl: Holst: ward geb. — d. 13 Jun: 1638. ver — ehl.** d. 14. Aug 1656. — **starb in Weimar** — d. 7. **Jun** 1679. RS. **Aus diesem Leid zur Himmels Freud** * Ein geflügeltes Herz schwingt sich von der Erdkugel gegen den strahlenden Nahmen Gottes. Tenzel Tab. 48 N. VI. Joachims Spruch-Gr. N. 7.

Jahr 1861.

686.) Pfennig. Gekröntes, länglich rundes Balkenschild mit Verzierungen umgeben, unten: 1681. RS. Der Reichsapfel mit I, von einer Einfassung umgeben.

687.) Dreyer. Die drey ins Kleeblatt gestellten Wappenschilder von Sachsen, Cleve und Jülich, zwischen den beyden letzterern eine Rose und unten 1681, oben aber als Ueberschrift: I. E. — H. Z. S. RS. Der Reichsapfel mit 3, von einer Einfassung umgeben, welche unten muschelartig ausgeht.

Jahr 1682.

688.) Dreyer HS. und RS. ganz wie voriger.

Münzen ohne Jahrzahl.

6689.) Dreyer. HS. ganz wie N. 6666, nämlich unten GFS RS. wie N. 6664, aber ohne die Jahrzahl.

690.) Desgl. HS. wie N. 6653, nur ohne die Jahrz u. Mz. RS. Der Reichsapfel mit 3 und einer Einfassung, von welcher unten die Enden über einander gehen und zusammen gebunden sind.

Denkmünzen auf sein am 15. May 1683 erfolgtes Absterben.

691.) Dreyer IE verzogen und gekrönt. RS. Inschrift von sechs Zeilen: Denat Vin — d. 15 May Sep. — ibid. d. 8 Jul: — 1683. vix — Ann. 55 M. 8. — d. 4. Tenzel Tab. 49 N. IV. welcher S. 646 richtig bemerkt, daß hier der Geburtstag nicht angegeben ist.

692.) Groschen. Inschrift von acht Zeilen: IOHANN. — ERNEST. DUX SAX. — Jul. Cl. et. Mont. Den. — Vin d. 15. May Se — pult. ibid: d. 8. Jul. — A. O. R. 1683. vix. — Ann. 55 Mens. — 8. Dies. 4. RS. PIETAS DOM. — SAXON. Ein mit Festons behangener Altar mit dem Opferfeuer, zu dessen rechten die Klugheit, welche einen Kranz empor hält, zur linken aber ein Ritter im Kriegskleide, den Spieß in der rechten und das Schild in der linken haltend, stehen; oben eine Glorie, vor dem Altare aber ein Storch, die kindliche Liebe und Ehrfurcht andeutend, indem diese schöne Denkmünze des Herzogs Söhne dem Vater zu Ehren fertigen ließen, wobey zugleich durch die beyden vorgestellten Personen auf dessen Wahlspruch gedeutet wird. Tenzel T. 49 N. III. Wenn selbige gleich die Größe und das Gewicht eines Groschens hat, so legt der feine Gehalt derselben doch einen höhern Werth bey.

Wilhelm Ernst,

Herzog Johann Ernstens ältester Sohn, gebohren den 19. Octobr. 1662, regierte mit seinem den 22 Junius 1664 gebohrnen jüngern Bruder, Johann Ernst, gemeinschaftlich. Seine Regierungszeit war mit vielen Streitigkeiten durchwebt, wie er denn zuerst mit seinem Bruder, welcher seine vorbehaltenen Rechte zu schmälern suchte, sodann mit Herzog Johann Georgen II. zu Eisenach wegen der Vormundschaft über den jungen Herzog von Sachsen-Jena, endlich auch wegen Sachsen-Lauenburg und weiterhin mit den neufürstlichen Häusern Schwarzburg,

Arnstadt und Schwarzburg-Sondershausen in weitläufige Irrungen gerieth. Er liebte die Künste und Wissenschaften, wie er denn auch das schöne Münzcabinet und eine fürtreffliche Bibliothek zu Weimar anlegte. Von seiner Gemahlin Charlotta Maria, Prinzeßin von Sachsen-Jena, ließ er sich 1690 nach einer siebenjährigen Ehe scheiden. Da sein Bruder Johann Ernst am 10 Junius 1707 verstorben war, so regierte er mit dessen Sohne, Ernst August, in Gemeinschaft bis den 26. August 1728 fort, an welchem Tage Wilhelm Ernst ohne Kinder mit Tode abgieng.

Jahr 1684.

6693.) Groschen. HS. Gekröntes, deutsches, herzogliches Balkenschild, mit Palmzweigen umgeben, hat über der Krone: 1684, unten aber: .I G S.
RS. FURSTL: SACHS: WEIM: LAND. MUNTZ Der Reichsapfel mit 24. Ist geringhaltiger als vorige.

694.) Doppelgroschen. HS. wie vorige, jedoch mit dem Unterschiede, daß des Münzmeisters Nahme I G — S neben dem Wappen steht und die Palmzweige unten zusammen gebunden sind.
RS. Umschrift wie auf vorstehendem Groschen. Die Inschrift: .12. — EINEN — REICHS — THALER ist mit unten zusammen gebundenen Palmzweigen umgeben. Ein sehr merkwürdiges Stück.

695.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch Wappen und Krone etwas größer, so wie überhaupt schlechter geschnitten. RS. Unschrift wie vorige, mit unten zusammen gebundnen Palmzweigen umgeben, jedoch ohne Umschrift.

Jahr 1685.

696.) Pfennig. HS. Die drey ins Kleeblatt gestellten Wappenschilder von Sachsen, Cleve und Jülich mit der als Ueberschrift befindlichen Jahrzahl: .16 — 85. Unten ist zwischen den beyden Schildern ein dreyblättriger Zweig.
RS. Der Reichsapfel mit I, in einer unten spitzig ausgehenden Einfassung, außerhalb derselben I, zwischen derselben C und hinter derselben S

697.) Dreyer. HS. wie vorstehender Pf. jedoch statt der Jahrzahl .F W — L M. (Fürstl. Weimarische Land-Münz) aber zwischen den Schildern eine Rose und unten I C S
RS. ebenfalls wie vorstehend, aber 1 — 6 — 8 — 5 um die Einfassung vertheilt und statt der I die 3 im RApfel.

6698.) Desgl. HS. voriger, aber statt der Rose ein drey-blättr. Zweig mit einem großen Stiele, darunter: I.C.S RS. ganz wie voriger.

699.) Desgl. HS. ganz wie vorstehender, nur mit dem Unterschiede, daß die beyden Schilder unten näher beysammen stehen.

6700.) Desgl. HS. ganz wie vorstehender, nur daß an dem dreyblättrigen Zweige der große Stiel fehlt. RS. wie vorige.

701.) Desgl. HS. wie voriger, aber hier stehen zwischen: ·F· W· — ·L· M· also allemal Puncte, sodann sind auch die Schilder gegen die Mitte nicht so dichte zusammen gestellt. RS. wie vorige.

702.) Desgl. HS. wie vorstehender, jedoch mit dem Unterschiede, daß ein punctirter Zug unter den Buchstaben .F W. — .L M. einen innern Rand bildet. RS. wie vor.

703.) Desgl. HS. Dieselben Wappenschilder, aber in grader Stellung, zwischen denselben der gewöhnliche Zweig, aber wie N. 6700, sodann sind auch die Buchstaben größer. RS. wie vorige.

704.) Desgl. HS. Die drey Schilder wie auf vorstehendem, aber ·F W· — L M· so hat auch der Zweig vier Blätter und der Stiel gehet links aus. RS. wie vor.

705.) Gr. HS. FURSTL: SACHS. WEIM: MUNTZE. 1.6.8.5. Ausgeziertes spanisches Schild mit den vier Wappen von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen nnd Jülich, daneben I C — S, oben aber statt der Krone eine Auszier. RS. ·NACH DEM OBER SACHS CREIS SCHLUS· Reichsapfel mit 24.

Ein Beweis, daß Weimar endlich auch dem Obersächsischen Kreisschluß beygetreten, nachdem die vorigen Groschen N. 6693 geringer an Schrot und Korn erschienen waren.

Jahr 1686.

706.) Dreyer. HS. Die drey ins Kleeblatt gestellten Wappenschilder von Sachsen, Cleve und Jülich; um das oberste: ·F W — L M· zwischen den beyden untersten aber befindet sich ein Ordensstern, unter welchem I C S RS. Der Reichsapfel mit 3 in einer unten spitz ausgehenden Einfassung, außer- und innerhalb derselben aber ist die Jahrzahl: 1 — 6 — 8 — 6.

6707.) Desgl. wie vorige, hier aber sind zwischen der Umschrift Puncte, nämlich .F. W. L. M.
RS. ganz wie vorige.

Jahr 1687.

708.) Dreyer. HS. wie vorstehend, nur statt ICS steht hier B A (Bastian Altmann, Münzmeister)
RS. wie N. 6706.

Jahr 1688.

709.) Dreyer. HS. Gekröntes herzogl. Wappenschild, zu dessen rechten das Clevische, zur linken aber das Jülichsche Wappen, unten dagegen: .1688.
RS. Der Reichsapfel mit 3 von einer unten spitzig ausgehenden Einfassung umgeben, aber ohne Münzz.
710.) Desgl. HS. wie N. 6706, aber mit B A.
RS. ganz wie angezeigte N. 6706.
711.) Desgl. HS. wie N. 6709, aber statt der Jahrzahl ist hier: .F W L M. RS. wie N. 6706.
712.) Desgl. HS. ganz wie vorstehende.
RS. Reichsapfel mit 3 von einer unten spitzig ausgehenden Einfassung umgeben, zwischen derselben zu beyden Seiten des Reichsapf. B—A. ganz unten aber 16—88.
713.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. Reichsapfel und Einfassung wie vorstehend, jedoch mit dem Unterschiede, daß B—A auserhalb der Einfassung befindlich ist; dann sind zwischen der unten herum gehenden Jahrzahl Puncte, nämlich: .1.6.—.8.8.

Jahr 1689.

714.) Groschen. HS. FURSTL· S: WEIM. GES. L. MUNTZ Gekröntes vierfeldiges Schild mit den N. 6705 angegebenen Wappen, zu jeder Seite eine Auszierung und B—A.
RS. Der Reichsapfel mit 24. von einer unten spitzig ausgehenden Einfassung umgeben, die Jahrzahl 1—6—8—9 ist auser — und innerhalb derselben befindlich.
715.) Desgl. ganz wie voriger, nur geht auf der RS. die Einfassung unten in zwey auswerts gehende Ringel aus.
716.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber WEM, ist also das I vergessen, und dann sind nach L: zwey Puncte.
RS. ganz wie voriger.

Jahr 1690.

6717.) Desgl. HS. wie N. 6714, aber WEIM: GES: L. RS. desgl. jedoch d. Einfass. zierlicher u. etwas verändert.

718.) Dgl. HS. FURSTL. S. WEIM: GES: L: MUNTZ also des letztern Punctes wegen verschieden. RS. desgl.

Auf Johann Ernst, des Herzogs Wilhelm Ernsts Bruders und Mitregenten, am 10 Junius 1707 erfolgten tödlichen Hintritt sind weder größere, noch kleinere Denkmünzen erschienen, obgleich dessen Sohn, Ernst August, zur Mitregentschaft mit Wilhelm Ernsten gelangte.

Von 1690 an und allen folgenden Jahren bis zu Wilhelm Ernstens 1728 erfolgten Absterben haben sich keine kleine Münzen gefunden, ausser vom

Jahr 1717.

und zwar zweyerley Denkmünzen, nämlich:

1) auf seine fromme Stiftung,

welche darinne bestand, daß er an seinem Geburtstage, den 30. Octob. neuern Styls, 250 Gülden unter Kirchen- und Schuldienern austheilen ließ.

719.) Dreyer. HS. *WE* (Cursivlettern und verzogen) gekrönt und mit Palmzweigen umgeben.
RS. Inschrift von neun Zeilen: IN — MEMORIAM — NATALIS — PRINCIPIS — NOVAEQVE — FVNDTIONIS — PIAE — MDCCXVII — D XXX. OC. Merkwürdig durch das fehlende A in FVNDATIONIS.

720.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Desgl. aber mit dem richtigen Worte: FVNDATIONIS, so wie hier mit dem auf der letzten Zeile fehlenden D, dagegen OCT. richtiger.

721.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: IN MEMOR — NATALIS — PRINCIPIS — NOVÆQUE — FUNTATIONIS — XXX OCT. — MDCCVII hier ist also ein unrichtiges T in FVNTATIONIS zu bemerken.

722.) Groschen. HS. WILH: ERNEST9 I. D: G. DVX SAX. I. C. M. A. W. Das geharnischte Brustbild des Herzogs in großer Staatsperrücke mit umgeworfenem Mantel von rechter Seite.

RS. Inschrift von neun Zeilen: IN — MEMORIAM — NATALIS — PRINCIPIS — NOVAEQVE — PIAE — FVNDATIONIS — MDCCXVII — D. XXX. OCTO. darunter ein Zug.

6723.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Inschrift in neun Zeilen wie vorige, aber in der letzten Zeile steht blos: XXX. OCT. sodann fehlt auch der Zug.

724.) Doppelgroschen. HS. WILH: ERNEST'9 PRIM'9 D. G. DUX SAX. I. C. M. A & W. Brustbild wie auf vorigen.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: IN MEMOR: — NATALIS — PRINCIPIS — NOVÆQUE — FUNDATIONIS XXX — OCTO — MDCCXVII unten drey Rosen.

725.) Desgl. wie vorstehender, hat aber unten eine Verzierung statt jenes Zugs.

2.) Münzen auf die zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer des Anfangs der Kirchenverbesserung.

726.) Dreyer. HS. Das herzogliche Wappen in einem gekrönten spanischen Schilde mit Palmen umgeben.
RS. Inschrift von sieben Zeilen. IN MEMORI — AM IUBILAEI — SECUNDI EVAN — GELICI-VINA — RIAE CELE — BRATI XXXI — OCT. MDCCXVII. S. Schlegels Ebenezer, Taf. IX, N. 17.

727.) Groschen. HS. Auf einem mit Teppichen behangenen Tische, an welchem W E gekrönt und mit Palmzweigen umgeben, befindlich ist, liegt ein offnes Buch, auf welchem ein Leuchter mit einem Lichte steht, welches von einer Hand aus Wolken mit einer Fackel angezündet wird und auf welches vier Winde losstürmen. Die äusere Umschrift: SIE DÆMPFEN NICHT DES WORTES LICHT ist auswärts zu lesen. Die innere aber, welche einwärts zu lesen, lautet: A DEO ACCENSVM QVIS SVPERABIT.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: IN MEMORI—AM IUBILAEI — SECUNDI EVAN — GELICI VINA —RIAE CELE—BRATI XXXI—OCT: MDCCXVII.

Joachims Groschencabinet T. V. N. 36. giebt S. 38 an, daß Wilhelm Ernst und Ernst August, des erstern Neffe, nicht Bruder wie er unrecht sagt, unter den beyden Buchstaben W. E. zu verstehen wären. S. Schlegels Ebenezer, Taf. VIII, N. 18.

6728.) Doppelgroschen. HS. und RS. ganz wie vorstehender Groschen, jedoch größer und nach OCT nur e P.

Auf den Tod dieses Herzogs sind weder große, noch kleine Denkmünzen gefertiget worden.

Ernst August,

einziger Sohn Herzog Johann Ernstens, war den 19 April 1688 gebohren, trat nach Vaters 1707 erfolgtem Tode in die Mitregentschaft mit seinem Oheim, Wilhelm Ernsten und führte nach dessen tödlichem Hintritte 1728 die alleinige Regierung fort, in welchem Zeitraume er als ein Liebhaber der Baukunst einige neue Schlösser anlegte und mehrere alte in guten Stand setzen ließ.

Durch das 1741 mit dem letztern Herzoge Wilhelm Heinrich geschehene Erlöschen der Eisenachischen Linie fielen dessen Lande an Weimar zurück, welche Ernst August mit den seinigen vereinigte.

Bey seinem am 19. Januar 1748 erfolgten Absterben hinterließ er einen nur eilfjährigen Erbprinzen.

Von kleinen unter ihm geprägten Münzen hat sich nichts vorgefunden.

Ernst August Constantin,

des vorigen einziger Sohn, gebohren den 2. Junius 1737, stand unter der Vormundschaft des Herzogs Franz Josias zu Coburg Saalfeld als zweyten Senioris des ernestinischen Hauses und Herzog Friedrichs III. zu Gotha und zwar vermöge kayserlicher Vermittlung unter ersterm wegen Weimar, unter letzterm aber wegen Eisenach, welches sich aber durch die kayserl. Erklärung der Volljährigkeit unterm 29. Dec. 1755 endigte, worauf der Herzog Franz Josias am 10. Januar 1756 die Regierung an denselben übergab. Allein die schönen Hoffnungen welche sich das Land von diesem gütigen und in Rücksicht gegen seinen Vater weit sanftern Fürsten machte, wurde durch seinen am 28. May 1758 erfolgten tödlichen Hintritt vereitelt, bey welchem er seine schwangere Gemahlin Anna Amalia, Herzog Carls von Braunschweig-Wolfenbüttel Prinzessin Tochter als eine achtzehnjährige Wittwe, und einen lebenden Prinz von nur neun Monaten hinterließ.

a) Vormundschaftliche Münzen.

Jahr 1750.

1.) Franz Josias, Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld, als Administrator des Fürstenthums Weimar.

729.) Kupferpfennig. HS. *FIDS* verzogen und mit einer Krone bedeckt.

RS. I. zu jeder Seite eine Rosette — PFENNIG — F. S. WEIMAR — O. V. LAND — MUNZE — 1750

6730.) Desgl. Anderthalb-Pfennigst. HS. wie vorstehend. RS. wie vorige, aber 1½ den Zahlwerth andeutend.

731.) Desgl. Doppelpfennig. HS. wie vorige. RS. wie vorige, jedoch II als die veränd. Werthangabe.

2.) Friedrich III. Herzog zu Sachsen-Gotha, als Administrator des Fürstenthums Eisenach

732.) Kupferheller. HS. *FDS* verzogen und gekrönt. RS. I zu jeder Seite eine Rosette — HELLER — F. S. E. OBER. V. — L. MUNTZ — 1750

733.) Kupferpfennig. HS. wie vorige. RS. I zu jeder Seite ein ausgezziertes Kleeblatt — PFENNIG — F. S. E. OBER. V. — L MUNTZ — 1750.

734.) Desgl. Doppelpfennig. HS. II eine Rosette zu jeder Seite. — PFENNING (sic) — F. S. E. OBER V — L. MUNTZ — 1750. unten ein Blumenkreutzchen.

Jahr 1751.

1.) Franz Josias, Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld.

735.) Kupferheller, HS. *FIDS* verzogen und gekrönt. RS. I zu jeder Seite eine Rose — HELLER — O. V. — WEIMAR — 1751.

736.) Silberdreyer. HS. F. S. W. O. — V. L. M. *FI* in einander gestellt in einem aus französischen Verzierungen geformten Schilde, (Cartouche) mit einem Herzogshute bedeckt, unten: G H — E
RS. Der Reichsapfel mit 3 von einer Einfaß. umgeben, daneben aber: 17 — 51.

737.) Groschen. HS. FVRSTL. S. WEIMAR. OBER. V. LANDMVNTZ Rose. F I in einer mit dem Herzogshute bedeckten Cartouche, jedoch ist selbige von der auf obigem Dreyer verschieden.
RS. NACH CHUR FURSTL. SÆCHSL. SCHROT. U. KORN* Inschrift: 24 — EINEN — REICHS — THALER — 1751 — G. H. E.

2.) Friedrich III. Herzog zu Sachsen-Gotha.

738.) Kupferheller, ganz wie N. 6732. RS. nicht nur vor und nach, sondern auch unter der Jahrz. Verzier.

739.) Desgl. Pfennig. HS. wie N. 6732. RS. desgl. aber zu jeder Seite der Jahrzahl 1751 ein Zweig, so wie auch unten eine Verzierung.

6740.) Desgl. HS. wie vorstehender. RS. I zu jeder Seite eine Rosette — GUTER — PFENNIG — F. S. E. O V. L. M. — 1751 zu jeder Seite ein kleiner Zweig, unten aber eine Verzierung.

741.) Desgl. Anderthalb Pfennigstück. HS. wie vorstehend. RS. 1½ zu jeder Seite ein Blumenkreutzchen — PFENNIG — FS. E OBER V — L MUNTZ — 1751 — zu jeder Seite ein Kleeblatt, unten aber eine Verzierung.

742.) Desgl. Doppelpfennig, ganz wie N. 6734, nur hier PFENNIG statt PFENNING.

743.) Silberdreyer. HS. Die ausgezierten Buchstaben FDS verzogen und gekrönt. RS. F. S. E O. V. L. M. Der Reichsapfel mit 3, daneben 1751.

Jahr 1752.

1.) Franz Josias, Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld.

744.) Kupferner Doppelpfennig, ganz wie N. 6731, jedoch die II zwischen zwey fünfblättrigen Rosen.

745.) Sechser. HS. ganz wie der Dreyer N. 6736. RS. Der Reichsapfel mit VI ohne Einfassung, oben als Ueberschrift: 17—52. zu den Seiten aber: GHE

2.) Friedrich III. Herzog zu Sachsen-Gotha.

746.) Kupferheller. HS. wie N. 6732. RS. I zu jeder Seite eine Rosette — HELLER — FS E OBER V — L MUNTZ — 1752 unten eine Verzier.

747.) Desgl. Pfennig, ganz wie N. 6739.

748.) Silberdreyer. HS. F in einer gekrönten Cartouche RS. F. S. E. O. V. L. M. Der Reichsapfel mit 3. daneben I—H unten herum 1752.

749.) Sechser. HS. Ausgeziertes deutsches Schild mit dem Herzogshute bedeckt, von fünf Feldern, im ersten das herzogl. Balkenschild; 2.) das Clevische; 3.) das Jülichsche; 4.) das Pfalzgräfliche und unten als im Abschnitte die Henne wegen Henneberg. Zu den Seiten des Schildes ragt zur rechten ein Lorbeer- zur linken aber ein Palmzweig hervor.
RS. M. N. ISEN. FRIED. D. S. T. &. ADM. Der Reichsapfel mit VI daneben 1752 gleich darunter: I—H

750.) Groschen. HS. FRID. D. G. D. S. I. C. M. A. W. ET ADMINIST Das ausgezierte fünffeldige Wappen wie vorige, mit einer Krone bedeckt.
RS. FURSTL S. EISENACH OBER V. LAND

MVNZ Rose. Inschrift: 24 — EINEN — REICHS — THALER — 1752 unten I H.

Jahr 1753.

1.) Franz Josias, Herzog zu S. Coburg-Saalfeld.

6751.) Doppelgroschen. HS. ganz wie der Groschen N. 6737. RS. Desgl. nur durch den veränderten Zahlwerth: 12 — unterschieden, unten: GHE

2.) Friedrich III. Herzog zu Sachsen-Gotha.

752.) Kupferheller, ganz wie N. 6732, bis auf die Jahrzahl.

753.) Groschen. HS. FRID. D. G. D. S. I. C. M. A. W. ET ADMINIST Rose. Das fünffeldige, ausgezierte und mit einer Krone bedeckte Schild, dessen Wappen die nämlichen wie auf N. 6749 sind.
RS. FURSTL. S. EISENACH. OBERVORM. LAND. MUNTZ Blumenkreuzchen, mit einem innern Perlenrande versehen. Der Reichsapfel mit 24, daneben 17 — 53, gleich darunter aber: I H

754.) Desgl. HS. ganz dieselbe Umschrift, aber das Wappensch. ist hier etwas größer, hingegen die Krone kleiner. RS. ganz wie vorstehender.

755.) Desgl. HS. dieselbe Umschrift, jedoch FRIED — sodann ist an dem breiten und unten runden Wappenschilde, wie auch großer Krone ein Unterschied.
RS. ganz wie vorstehend.

756.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit noch größern Wappen und Krone, auch sind die Auszierungen verändert. RS. Desgl. hier steht aber nur MUNZ sodann fehlt auch der innere Perlenrand, welcher auf dem vorhergehenden befindlich ist.

757.) Desgl. HS. wie vorige. Der veränderte Stempel zeigt sich auch an dem unten etwas schmälern Wappenschilde und an einer zur rechten Seite kleinen Verzierung. RS. ganz wie N. 6756.

758.) Desgl. HS. wie vorige, aber FRID richtig, jedoch ist hier das Wappenschild nicht nur größer, sondern auch verschönert.
RS. ganz wie vorige, aber hier steht MUNTZ

759.) Desgl. HS. kömmt N. 6755 am nächsten, jedoch etwas breiteres Wappen, hat aber ADMINISTR
RS. wie N. 6756.

Jahr 1754.

a) Franz Josias, Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld.

6760.) Kupferpf. HS. F I D S verzogen und gekrönt. RS. I zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F. S. WEIMAR — O. V. LAND — MUNZE — 1754. ohne Verzier.

b) Friedrich III. Herzog zu Sachsen-Gotha.

761.) Kupferheller, ganz wie N. 6732, mit Ausnahme der Jahrzahl.

762.) Kupferpfennig. HS. F D S verzogen und gekrönt. RS. wie N. 6740 zwar ohne die Verzierung neben der 1754, hat aber unten dergl. jedoch ist dieselbe kleiner auch Rosen um die I

763.) Desgl. HS wie vorstehend, hat glatte Buchstaben. RS. I zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F. S. E. OBER. V — .L MUNTZ — 1754. ohne Verzierungen.

764.) Desgl. HS. wie vor. hier aber haben die Buchstaben Auszierungen. RS. wie vorstehend aber I — GUTER etc.

765.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. desgl. aber ohne die Auszierungen unter der Jahrzahl.

766.) Sechser. HS. Das fünffeldige Wappen mit der Krone. RS. M. N. ISEN. FRIED D. S. T. & ADM. Der Reichsapfel mit VI. daneben: I — H. und 1754 oben in Bogenlinie,

767.) Groschen. HS. FRIED (sic) D. G. D. S. I. C. M A. W. ET ADMIN Deutsches, ausgeziertes Wappenschild von fünf Feldern mit den N. 6749 beschriebenen Wappen und mit der Krone oder Fürstenhute bedeckt. RS. FURSTL. S. EISENACH. OBERV. LAND. MUNTZ * Der Reichsapfel mit 24. oben neben dem Kreutze: 17 — 54 weiter unten I — H

768.) Desgl. HS. wie vorige, aber ADMINIST und eine fünfblättrige Rose, auch ist das Schild breiter. RS. wie vorst. aber OBER VORM. LAND. MUNZ Blumenkreutzchen. Der Reichsapfel etwas kleiner.

769.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. desgl. wie vorige, auch OBER VORM. LAND aber MUNTZ Fünfblättrige Rose.

770.) Desgl. HS. wie 6767, aber ADMINIST auch ist das Wappenschild etwas größer und zierlicher. RS. wie

vorige, aber MUNTZ. Fünfblättrige Rose und dann die Jahrzahl über dem Reichsapfel in Bogenlinie.

Jahr 1755.

a) Franz Josias Herzog von S. Coburg Saalfeld.

6771.) Kupferpfennig. HS. FIDS verzogen und gekrönt. RS. I zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F. S. W. OBERV — L. MUNTZ — 1755.

b) Friedrich III. Herzog zu Sachsen Gotha.

772.) Kupferheller. HS. F D S verzogen und gekrönt. RS. 1 zu jeder Seite ein Blumenkreutzchen — HELLER — F S. E. OBER. V. — L. MVNTZ — 1755.

773.) Kupferpfennig. HS. wie vorige.
RS. 1 zu jeder Seite ein ausgeziertes Kleeblatt — PFENNIG — F. S. E. OBER V — L MVNTZ — 1755.

774.) Desgl. HS. wie vorige. RS. desgl. aber neben der I zu jeder Seite eine Rose. rc.

775.) Desgl. HS. wie vorige, aber die Buchstaben sind hier ausgeziert. RS. ganz wie vorige.

776.) Desgl HS. wie N. 6774, nämlich die Buchstaben F D S nicht ausgeziert.
RS. 1 zu jeder Seite eine Rose, GUTER — PFENNIG — F. S. E. O V. L. M. — 1755.

777.) Kupferner Doppelpfennig. HS F D S verzogen und gekrönt. RS. II zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F. S. E. OBER. V. — L. MVNTZ — 1755.

778.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Desgl. aber mit einer um die Jahrzahl herum gehenden Verzierung.

779.) Desgl. HS. wie vorige, nur mit einem kleinern Fürstenhute oder Krone.
RS. wie vorstehend, hier fehlt aber jene Verzierung um die Jahrzahl. Ist auch schwerer als vorhergehende

780.) Groschen. HS. FRID. D G. D. S. I. C M. A. W. ET ADMINIST. Deutsches ausgeziertes Schild mit dem Fürstenhute bedeckt, in den fünf Feldern sind die oben N. 6749 beschriebenen Wappen.
RS. FURSTL. S. EISENACH. OBERVORM. LAND M Rose. Der Reichsapfel mit 24 daneben F — S. und über demselben in Bogenlinie: 17—55.

6781.) Desgl. HS. FRID. D. G. D. S. I. C — M. A. W. ET ADMIN. Gekröntes, spanisches Schild, oben mit Auszierungen. RS. ganz wie vorige.

782.) Desgl. HS. ganz dieselbe, aber mit etwas größern Fürstenhute oder Krone. RS. Desgl. wie vorstehend.

783.) Desgl. HS FRIED. (sic) D. G D. S. I. C. — M. A. W. ET ADMIN. sonst wie N. 6780 jedoch mit etwas veränderten Auszierungen.
RS. FURST. S. EISENACH. OBERVORM. LAND. MUNTZ Rose. Der Reichsapfel mit 24 — daneben: 1755 und darunter F. S.

784.) Silberdreyer. HS. F in einer gekrönten Cartouche. RS. F. S. E. O. V. L. M. Der Reichsapfel mit 3 — daneben F. S. um denselben aber unten herum 17—55.

785.) Desgl. HS. zwar dieselbe Vorstellung, aber die Cartouche ist hier größer, so wie auch die ganze Münze. RS. ebenfalls wie vorige, aber die Buchstaben sind kleiner und stehen auch enger beysammen, aber statt jener F S ist hier I. — H.

786.) Sechser. Fünffeldiges gekröntes und mehr herzförmiges Schild mit den N. 6749 beschriebenen Wappen. RS. M. N. ISEN. FRID. D S T & ADM. Der Reichsapfel mit VI daneben F S über denselben 17—55.

Obgleich der Kayser den Herzog Ernst August Constantin am 18. Decbr 1755 für volljährig erklärt und letzterer am 1. Januar 1756 die Regierung selbst angetreten hatte, daher denn auch die Münzen mit seinem Nahmen sogleich in

Jahre 1756.

erschienen, so kommt dem ohngeachtet noch folgender vormundschaftlicher Groschen Friedrichs III. Herzogs zu Sachsen Gotha von diesem Jahre vor, welchen derselbe mit dem Nahmen: Administrator prägen lassen und wozu der Stempel schon im Jahre 1755 entworfen worden, indem man in Hause Gotha die kayserl. Volljährigkeits-Erklärung des jungen Herzogs vielleicht noch nicht so nahe geglaubt hatte.

787.) Groschen. HS. FRID. D. G. D. S. I. C — M. A. ET ADMIN Fünffeldiges, mit dem Herzogshute bedecktes Wappenschild, worinne die Wappen von Sach-

sen, Cleve, Jülich, Pfalzsachsen und Henneberg, wie auf N. 6749, befindlich sind.
RS. FVRSTL. S. WEIMAR. V. EISEN. LAND MVNTZ. Der Reichsapfel mit 24 daneben: F. S. oben in Bogenlinie 17—56.

Auffallend ist hier gegen die vorigen Groschen Herzog Friedrichs III. von Sachsen-Gotha, daß auf der RS. das Wort: Weimar steht, da doch dieser Herzog nur Administrator des Fürstenthums Eisenach war.

b) Münzen Ernst August Constantins nach angetretener Regierung.

6788.) Kupferheller. HS. EAC gekrönt und verzogen. RS. 1 ausgeziertes Kleeblatt. — HELLER F. S. W. V. E. L. MVNZ — 1756.
789.) Kupferpfennig. HS. wie vorige. RS. 1 zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F. S. W. V. E. — L. MVNTZ 1756.
790.) Desgl. Doppelpfennig. HS wie vorige. RS II zu jeder Seite eine Rosette, sonst wie vorstehend.
791.) Desgl. etwas größer. HS. wie vorige. RS. II zu jeder Seite eine Rosette — GUTE — PFENNIG — F. S. W. V. E. — L. MVNZ — 1756.
792.) Silberdreyer. HS. wie vorstehende. RS Reichsapfel mit 3, als Ueberschrift: F. S. W. V. E. L. M. und gleich darunter in einer zwoten Zeile: 17—56 neben dem Reichsapfel: F—S (Friedrich Schäfer.)
793.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Reichsapfel mit 3 und obiger Ueberschrift — zu den Seiten desselben F. — S. als Umschrift aber unten herum 17—56.
794.) Desgl. ganz wie voriger, nur F—S ohne Punct.
795.) Sechser. HS. wie voriger Dreyer. RS. Desgl ganz wie vorstehender, jedoch eine VI statt jener 3.
796.) Groschen. HS. ERNST AVGVST CONSTANT. D. G. DVX S. I. C. A. W. (fehlt also das & zwischen A. und W.) Das mit dem Fürstenhute bedeckte und mit französischen Auszierungen ausgeschmückte Wappenschild von fünf Feldern, wie N. 6749.

RS. FVRSTL. SAX. WEIMAR V EISENACH. L. MVNTZ Rose. Der Reichsapfel mit 24, zu dessen Seiten: F.—S. oben darüber aber: 17—56.

6797.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach A. W ein Sternchen, da auf vorigem nur ein Punct ist. RS. ganz wie vorstehend.

798.) Doppelgroschen. HS. E. A. C. D. G. D. S. I. C. M. A. ET W. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und mit französischen Auszierungen versehene Wappenschild, hinter welchem ein Palm- und Lorbeerzweig hervorkommt, und worinne die Wappen von Cleve und Jülich, wie auch der Bergische Löwe und der Pfalzsächsische Adler, im Mittelschilde aber das herzoglichsächsische Wappen; zu den Seiten F—S.
RS. FVRSTL. SACHS. W. V. E. LAND MVNTZ Rose. Inschrift: 12—EINEN—REICHS—THALER — 1756. Ist mit einer von unten bis zur 12 reichenden Auszierung umgeben.

Jahr 1757.

Die seltenste Erscheinung unter den Münzen dieses Jahres ist folgender Pfennig Herzog Friedrichs III. von Sachsen-Gotha, denn jene bey N. 6787 angegebene Ursache des noch im Jahr 1756 ausgeprägten vormundschaftlichen Groschens ist hier nicht anwendbar.

799.) Pfennig. HS. *FDS* verzogen und gekrönt.
RS. I zu jeder Seite ein verziertes Kleeblatt — GUTER — PFENNIG — F. S. W. V. E. — L MVNZ — 1757.

Wenn es kein Mißgriff des Münzarbeiters ist, der die HS. von H. Friedrichs vormundschaftlichen Pfennig und die RS. von dem folgenden Pfennig zusammen einsetzte und dieses Stück daher eine Zwittermünze wäre, so müßten über die Ursachen der Ausprägung desselben blos archivarische Nachrichten entscheiden.

6800.) Kupferheller. HS. *EAC* verzogen und gekrönt.
RS. I zu jeder Seite ein verziertes Kleeblatt — HELLER — F. S. W. V. E. — L. MVNZ — 1757.

801.) Kupferpfennig. HS. wie voriger Heller.
RS. I zu jeder Seite eine Rosette — PFENNIG — F. S. W. V. E. — L MVNTZ — 1757.

802.) Desgl. ganz wie vorstehend, aber blos durch das verzierte Kleeblatt unterschieden.

6803.) Silberdreyer. HS. wie vor. RS. ganz wie N. 6793.
804.) Desgl. zweyter Stempel, welcher daran kenntlich ist, daß die Jahrzahl näher an dem Reichsapfel steht.
805.) Sechser. HS. und RS. ganz wie N. 6795.
806.) Groschen. HS. Umschrift wie 6797, hat aber & vor W und am Ende eine Rose. Das Schild ist hier länglich rund, sonst aber die Wappen wie auf besagter N. RS. dgl. wie N. 6797, aber die Jahrz. neben dem RApfel.
807.) Desgl. HS. ganz wie N. 6797, mit dem fehlenden & und eine Rose am Ende der Umschrift. Das Schild ist verändert, nämlich hier ist ein deutsches mit einem zur rechten hervorragenden Palm- und Lorbeerzweige zur linken, auch ist der Herzogshuth größer.
RS. wie vorstehend.
808.) Desgl. ganz wie N. 6806, allein hier ist bey dem Wappenschilde nur bloß auf der rechten Seite ein hervorragender Lorbeerzweig.

Jahr 1758.

809.) Kupferheller. HS. wie N. 6788, jedoch mit Rosen zwischen der I. RS. desgl. hat aber MVNTZ
810.) Silberdreyer. HS. und RS. wie N. 6793.
811.) Sechser. HS. und RS. wie N. 6795.

Da bey dem am 28. May d. J. erfolgten Tode des Herzogs, dessen hinterlaßne Wittwe selbst noch unmündig war, so hatte der Verstorbene in seinem letzten Willen ihren Vater, den Herzog Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel, zum Vormund ernannt, allein der Kayser versagte nicht nur seine Einwilligung zu dieser Mit-Vormundschaft, sondern erklärte auch statt dessen, um allen Weitläuftigkeiten auszuweichen, die Herzogin für volljährig und so war denn solche, als Vormünderin ihres Sohnes, Carl Augusts, mit einemmal Regierungs fähig.
Es tritt daher besagte

Anna Amalia

als regierende Herzogin auf, welches als ein seltener Fall im Hause Sachsen merkwürdig bleibt, und führte bis zur Volljährigkeit ihres Sohns Carl August am 3. Sept 1775 die Regierung mit dem größten Ruhme. Ihr zweyter, erst nach Vaters Tode gebohrner Sohn, Friedrich Ferdinand Constantin, starb als Chursächsischer Generalmajor der Cavallerie am 6. Sept. 1793 in dem Feldzuge am Rheine; sie selbst aber verließ diese Zeitlichkeit am 10. April 1807.

Jahr 1759.

812.) Sechser. HS. ADS verzogen und mit einer Krone bedeckt.

RS. F. S. W. V. E. O. V. L. M. Der Reichsapfel mit VI zu dessen Seiten F.—S. und die Jahrzahl geht als Umschrift unten um den Reichsapfel herum.

Jahr 1760.

6813.) Kupferheller. HS. Das gekrönte herzogliche Wappen in einem länglichen Schilde, welches oben und unten spitzig ausgeht und von französischen Verzierungen umgeben ist.
RS. I—HELLER—F. S. W. V. E.—L. M.—1760. Dann unter einer Leiste: F. S.

814.) Kupferner Doppelpfennig. HS. Das Wappen, wie auf vorstehenden Heller.
RS. 2 vor und nach derselben eine Rose. — GUTE PFEN—F. S. W. U. E. — L. M.—1760. unter einer Leiste: F. S.

815.) Kupferdreyer. HS. wie vorstehende.
RS. 3 zu jeder Seite eine Rose — GUTE PFEN — F. S. W. V. E.—L. M—1760 darunter FS ohne Leiste.

816.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Desgl. aber hier stehen die Rosen etwas weiter unten, sodann ist zwischen 1760 und des Münzmeisters Buchstaben: F. S. eine Leiste.

817.) Desgl. ganz wie vorige, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier eine doppelte Leiste ist.

818.) Silberdreyer. HS. Das Wappenschild ist hier breiter als auf vorstehenden Kupfermünzen. RS. Der Reichsapfel mit 3, daneben 17—60, weiter unten: FS sonst ohne Umschrift.

819.) Desgl. HS. mit veränderten schmälern und weniger verzierten Wappenschilde. RS. wie vorige.

820.) Desgl. HS. Desgl. aber mit einem mehr runden Wappenschilde. RS. Desgl. jedoch sind hier die Jahrzahlen etwas grösser.

821.) Desgl. HS. wie voriger, aber mit Veränderungen in den Auszierungen. RS. desgl.

822.) Desgl. HS. wie voriger, aber mit spitzig ausgehender Cartouche. RS. desgl.

823.) Sechser. HS. ADS verzogen und gekrönt.
RS. F. S. W. V. E. O. V. L. M. Der Reichsapfel mit VI, daneben F—S unten herum: 17—60.

6824.) Desgl. Das herzogliche Schild auf einer mit dem Fürstenhute bedeckten Cartouche und ohne Umschrift. RS. Der Reichsapfel mit VI daneben: 17—60 und gleich darunter: F—S

825.) Desgl. HS. Das herzogl. Wappen in einer Cartouche auf einem ausgebreiteten Wappenmantel mit einer Krone bedeckt.
RS. wie vorige, aber um die .V.I. Puncte.

Jahr 1761.

6826.) Kupferdreyer, ganz wie N. 6816, nur GVTE. PFEN.

Jahr 1762.

827.) Kupferpfennig. HS. Wappenschild wie N. 6813. RS. 1 zu jeder Seite eine Rose — GUTER PFEN — F. S. W. U. E — L. M. — 1762. unter der Linie: FS

828.) Kupferdreyer. HS. wie vorstehender Pf. RS. 3 zu jeder Seite eine Rose, sonst ganz wie vorstehender.

Jahr 1763.

829.) Silberdreyer. HS. Zwey auf einer Cartouche gestellte und mit dem Fürstenhut bedeckte Wappenschilder, in deren ersten der Herzogin Nahmensbuchstabe A, im zweyten aber das herzogliche Wappen ist.
RS. F. S. W. V. E. O. V. L. M. Der Reichsapfel mit 3, daneben: 17—63 und darunter: F. S.

830.) Desgl. HS. wie vorige, theils ist aber die Cartouche etwas verändert, theils auch das A größer.
RS. ganz wie vorige.

831.) Sechser. HS. ganz wie vorstehender Dreyer.
RS. Desgl jedoch mit dem Untersch. daß hier VI steht.

832.) Desgl. HS. wie vorsteh. jedoch die Cart. verändert.
RS. desgl. etwas größerer Reichsapfel, daher dessen Kreutz an die Umschrift reicht.

833.) Groschen. HS. F. S. W. V. E. O. V. M. Zwey Schilder wie N. 6829; unten: F. S.
RS. CCCXX. EINE MARCK. FEIN. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1763. unten eine Rose.

834.) Desgl. HS. wie vorige, aber die Schilder sind mehr länglich, die Cartouche verändert und F. S. weiter auseinander.

835.) Desgl. HS. wie vorige, aber die Umschrift hat kleinere Buchstaben, die Schilder stehen auch mehr in

grad aufstehender Richtung und die Cartouche ist zugleich auch in etwas verändert.

RS. desgl. jedoch mit dem Unterschiede, daß die Umschrift kleiner, die Inschrift hingegen größer ist.

6836.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend. RS. hingegen wie N. 6833, auf welchem die Umschrift beynahe um die Münze herum läuft.

837.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch in der Cartouche, von welcher hier eine Auszierung bis an den untern Rand der Münze geht, etwas unterschieden.

RS. wie vorstehend.

838.) Dasgl. HS. wie vorige, zeichnet sich aber durch die ganz kleinen Schilder und eine größere Cartouche aus.

RS. wie vor. jedoch eine größere Rose unter der Jahrz.

839.) Desgl. HS. wie vorige in grad stehenden großen Schildern, aber wenig verzierter Cartouche.

RS. ganz wie vorige.

840.) Desgl. HS. Die Schilder in einer an einander gelehnten schiefen Stellung mit zierlicher Cartouche.

RS wie vorige, doch etwas kleinere Inschrift.

841.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch ist hier das herzogl. Wappenschild größer als das erste mit dem A.

RS. wie vorige, kommt N. 6833 am nächsten.

842.) Desgl. HS. wie N. 6840, hier sind aber FS enge zusammen gestellt. RS. wie vorige.

843.) Doppelgroschen. HS. Zwey Schilder, wie vorige mit A und dem herzoglichen Wappen in schiefer an einander gelehnter Richtung auf einer Cartouche, welche mit dem Fürstenhute geziert ist, Umschrift wie vorige.

RS. CLX EINE FEINE MARCK. 1763. Inschrift: 12 — EINEN THALER Hier fängt die Umschrift oben an, da selbige auf allen vorherigen Groschen von rechter Seite an zu lesen war.

Jahr 1764.

844.) Silberdreyer. HS. wie vorstehende N. 6829, ohne Umschrift.

RS. F. S. W. V. E. O. V. L. M. Der Reichsapfel mit 3, daneben: 1763, darunter: F. S.

845.) Sechser. HS. Zwey Schilder, im ersten das A, im zweyten das herzogliche Wappen auf einer großen zierlichen Cartouche mit einer Krone bedeckt.

RS. F. S. W. V. E O. V. L M Der Reichsapfel mit VI, daneben: 17—64. darunter: F—S.

6846.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit etwas größern Schildern. RS. desgl.

847.) Desgl. HS. wie vorige, hier hat aber die Cartouche einen höhern Obertheil RS. desgl.

848.) Groschen. HS. wie N. 6845 mit kleinen Schildern. RS. desgl.

849.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit etwas größern Schildern.

850.) Doppelgroschen. HS. wie N. 6843. RS. desgl. nur mit 1764.

Carl August

des Herzogs Ernst August Constantins ältester Sohn, gebohren den 3. Sept. 1757. Da er bey des Vaters Absterben nur neun Monat alt war, so führte die Frau Mutter, Anna Amalia, bis zum 3. Sept. 1775 die Vormundschaft und Regierung des Landes, seitdem aber regieren Se. Hochfürstl. Durchlaucht als ein gütiger Fürst, Beschützer und Kenner der Wissenschaften; mit seiner Gemahlin Louise, Prinzeßin von Hessen-Darmstadt, haben Dieselben zwey Prinzen erzeugt, nämlich den Erbprinz Carl Friedrich, welcher seit dem 3. August 1804 mit Maria Paulowna, Schwester des Kayser Alexanders von Rußland, vermählt ist, und Carl Bernharden, dermalen in königl. sächsischen Kriegsdiensten.

Kleine Münzen dieses Regenten finden sich erst vom Jahre 1790.

851.) Kupferheller. HS. Das sächsische Balkenschild mit der schräg überliegenden Herzogs- oder sogenannten Rautenkrone in einem französischen Schilde; als Ueberschrift: S. W. U. E. unten aber: L. ST.
RS. Inschrift in Bogenlinie: I — HELLER — 1790. unten eine Rose.

852.) Kupferpfennig. HS. wie auf vorigem Heller.
RS. desgl. aber statt der Rose ist hier eine Rosette oder Blumenkreutzchen.

853.) Doppelpfennig. HS wie vorige, aber ohne des Münzmeisters Nahmensbuchstaben.
RS. Inschrift: 2 — PFENNIG — 1790 — Rosette.

854.) Sechser. HS. Das den ganzen Raum der Münze einnehmende herzogl. Wappen, nämlich die Balken mit der herzoglichen oder Rautenkrone.
RS. VI. oben aber S. W. U — E. daneben I. L. — ST. und unten 1790.

6855.) Desgl. HS. ganz wie N. 6851, nur ohne Münzmeister-Nahmen.
RS. 48 — EINEN — THALER — S. M. — 1790 und zwar in Bogenlinien.

Jahr 1791.

856.) Kupferheller. HS. wie N. 6851, aber zum Münzzeichen statt der Rose ein schreitender Löwe. RS. desgl.
857.) Kupferdreyer. HS. wie vorstehender, nur der Löwe von der rechten Seite auf einer Leiste. RS. Inschrift in Bogenlinien. 3 — PFENNIG — 1791 unten die Rose.
858.) Desgl. wie vorige, nur der Löwe von der linken Seite.
859.) Desgl. nur ohne Münzzeichen.

Jahr 1792.

860.) Kupferpfennig. HS. wie N. 6857. RS. I — PFENNIG — 1792 Rose.
861.) Desgl. wie voriger, nur L. ST. statt des Löwen.
862.) Desgl. Doppelpfennig. HS. wie vorstehend, aber ohne dem Löwen.
RS. 2 — PFENNIG — 1792. Rose.
863.) Desgl. wie vor. aber mit dem Löwen von der r. Seite.
864.) Kupferdreyer, ganz wie N. 6857.
865.) Desgl. ganz wie vorstehender, aber ohne den Löwen und dann ist dieser Dreyer gerändert.
866.) Desgl. wie vorstehender, nur nicht gerändert.

Jahr 1794.

867.) Kupferheller. HS. wie N. 6851, aber ohne die Mz. RS. desgl. die Jahrzahl ausgenommen.
868.) Kupferdreyer. HS. wie N. 6857, aber ohne den Löwen. RS. desgl.
869.) Desgl. HS. wie vor. aber mit dem Löwen. RS. dgl.
870.) Sechser. HS. Das Balkenwappen mit der herzogl. oder sogenannten Rautenkrone in einem französischen Schilde und mit der Ueberschrift S. W. U. E.
RS. 48 — EINEN — THALER — S. M — 1794.
871.) Groschen. HS. wie vorstehender Sechser.
RS. 24 — EINEN — THALER — S. M — 1794.

Jahr 1796.

6872.) Kupferpfennig wie N. 6852, jedoch ohne Münzzeichen.
873.) Doppelpfennig. HS. wie vorstehender Pfennig. RS. desgl.
874.) Sechser. HS. wie N. 6870. RS. 48 — EINEN THALER — S. M. — 1796.

Jahr 1799.

875.) Kupferpfennig. HS. wie N. 6870, nur S. W. U. E. RS. I — PFENNIG — 1799 — unten eine Leiste.
876.) Desgl. St. von anderthalb Pfennigen HS. wie vorsteh. RS. $1\frac{1}{2}$ PFENNIG — 1799, darunter eine Leiste.
877.) Desgl. Doppelpfennig. HS. wie N. 6870 ohne den Löwen.
RS. 2 — PFENNIGE — 1803, darunter eine Leiste.
878.) Dergl. Dreyer. HS. wie 6859, ohne Münzzeichen. RS. 3 — PFENNIGE — 1799, ohne Leiste od. Strich.
879.) Sechser. HS. und RS. wie N. 6870, nur die Jahrzahl ausgenommen.
880.) Desgl. HS. und RS. wie vorst. aber etwas kleiner.
881.) Desgl. ganz wie vorige, aber noch kleiner, deswegen ist auch das Wappenschild noch kleiner.
882.) Groschen wie N. 6871.

Jahr 1801.

883.) Kupferheller. HS. wie N. 6867.
RS. I — HELLER — 1801, unten eine Leiste.
884.) Kupferpfennig. HS. wie vorige.
RS. I — PFENNIG — 1801 — eine Rose.
885.) Sechser. HS. und RS. wie N. 6870, aber 1801.

Jahr 1803.

886.) Kupferpfennig, wie N. 6875.
887.) Doppelpfennig. HS. wie N. 6870.
RS. 2 — PFENNIGE — 1803, unten eine Leiste.

Jahr 1804.

888.) Sechser wie N. 6870, aber die Jahrzahl verändert.
889.) Groschen, ausser der Jahrzahl wie N. 6871.

Jahr 1807.

890.) Kupferdoppelpfennig, ganz wie N. 6877.

Jahr 1808.

6891.) Sechser, wie N. 6870, nur die Jahrzahl verändert.

bb) Eisenachische Linie,

ward von dem zweyten Sohne des Herzogs Wilhelms, (denn die in der Kindheit gestorbenen Söhne werden nicht gezählet,)

Adolph Wilhelm,

welcher 1632 gebohren war, gestifter; da er aber bey seinem 1668 erfolgten Absterben keinen Prinzen hinterließ, auch der nach seinem Tode gebohrne Prinz Wilhelm August im dritten Jahre seines Alters verstarb, so fiel Eisenach an die cc) markfuhlische Linie, welche in der Folge die fortgesetzte eisenachische Linie hieß und von welcher Herzog Wilhelms dritter Sohn,

Johann Georg der erste,

der Stifter ist. Er war gebohren 1634 und trat nach seines Bruders Adolph Wilhelms Sohns Tode die Regierung des Herzogthums Eisenach selbst an, ward auch durch die Vermählung mit Johannetta, Graf Ernstens zu Sayn und Wittgenstein Tochter, Erbe des altenkirchenschen Antheils der Grafschaft Sayn in Westphalen, welche Erbschaft nach dem Aussterben dieser Linie an das markgräfliche Haus zu Brandenburg-Anspach fiel. (man sehe oben S. 166.) Johann George starb 1686.

Weder von diesem, noch dem vorigen Herzoge haben sich kleine Münzen gefunden, wohl aber ein

892.) Denkgroschen auf den Tod Friedrich Augusts, Johann Georgens des ersten ältesten Sohnes, welcher 1663 gebohren und 1684 zu Presburg an einer bey der Belagerung von Ofen erhaltenen Wunde verstorben.
HS. FRID. AUG. D. S. I. C et M. DUX FORTIS apud BAVAROS contra TVRCAS Dessen geharnischtes Brustbild von linker Seite in großer Perücke.
RS. Inschrift in sechs Zeilen mit Palmzweigen umgeben: IOH GEORG — DUX. SAX. IUL — CLIV et MONT — FILIO. — NATU — MAIORI — FF Umschrift: Nat. 29 Octob MDCLXIII. MORT. Posonii ex Vulnere Budæ accepto 19 Sept MDCLXXXIV.
Tenzel Tab. 52. N. V.

Johann George der zweyte,

des vorigen zweyter Sohn, gebohren 1665, erhielt 1691 einen beträchtlichen Theil des jenaischen Landesantheils und starb 1698 ohne Erben.

Jahr 1693.

893.) Sechser. HS. IG und zwar rechts und links zusammen gestellt, gekrönt und mit Palmzweigen umgeben.

RS. NACH DEM LEIPZ: FUS Der Reichsapfel mit 6, zu dessen Seiten: 1693 mit gleich darunter gestellten Münzzeichen: C—F

6894.) Doppelgroschen. HS. IOH—GE—D. G—D. S —I. C. M—A. W. Das herzoglich sächsische Wappenschild von sechs gekrönten Wappen umgeben, als: oben das Clevische; zu dessen Seiten die Löwen von Jülich und Berg; weiter unten zur rechten der Adler wegen der Pfalzgrafschaft Sachsen und zur linken die silberne Burg mit zwey Thürmen im rothen Felde wegen der Herrschaft Homburg, unten aber wegen der Herrschaft Freysburg ein silberner linker Schrägbalken, welcher mit drey schwarzen wilden Schweinsköpfen besetzt ist, im schwarzen Felde

RS. NACH DEM LEIPZIGER FUES Rose. Inschrift: 12 zu jeder Seite eine Rose — EINEN — REICHS — THALER — 1693. — I. C. F.

Johann Wilhelm,

des vorigen Bruder, gebohren 1666, bekam 1693 Altstädt und 1696 Jena von seinem Bruder Johann George II. abgetreten und starb 1729.

Jahr 1700.

895.) Kupferheller. HS. Das gekrönte herzogl. Wappen in einem deutschen Schilde mit Palmzweigen umgeben. RS. I — HELLER — F. E. L. (sic) — 1700.

896.) Silberner Doppelpfennig. Die drey ins Kleeblatt gestellten und mit einem Bande verbunduen Wappenschilder von Sachsen, Cleve und Jülich mit einem Fürstenhute bedeckt; neben dem untersten Wappen: S—C

RS. Inschrift von fünf Zeilen: 2 — LEUCHTE (sic) — PFENN — F. E. L. M. — 1700.

897.) Silberner Dreyer. HS. IW in einem rechts und links verzogenem Zuge, oben der Fürstenhut zwischen zwey Rosen und unten: 1700 mit einer darüber befindlichen Rose.

RS. NACH DEM LEIPZIGER FUS Reichsapfel mit 3, daneben S — C

898.) Gr. HS. IOH. WILH. D. — G. D S. I. C. M. A. W Das geharn. Brustb. von l. Seite, unter demselben: S C

RS. NACH DEM LEIPZ FUS. Ein rundes Schildchen, in welchem der Zahlwerth: I GROS um dasselbe

aber die gekrönten Wappenschilder von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen und Jülich oder Thüringen; in den Zwischenräumen ist die Jahrzahl 1700 vertheilt.

6899.) Desgl. HS. wie vorige, aber das Brustbild von rechter Seite, auch unter demselben: S. C.
RS. ganz wie vorige.

Jahr 1702.

900.) Silberner Dreyheller. HS. Das gekrönte und mit Palmzweigen umgebene sächsische Wappenschild, als Ueberschrift aber: F. S. E. — L. M.
RS. .III. — ·HELLER· — zu jeder Seite eine Rose 1702. — .C. M.

Jahr 1712.

901.) Silberdreyer. HS. wie vorige.
RS. Reichsapfel mit 3, daneben: 17—12. mit C—M.

902.) Sechser. HS. IW über einander gezogen, mit dem Fürstenhute bedeckt und mit Palmzweigen umgeben, als Ueberschrift: FSE — LM.
RS. wie vorige, nur VI statt jener 3.

903.) Groschen. HS. FURSTL — SAX. E — LAND — MUNTZ Das sächsische Wappenschild mit dem viermal gekrönten Nahmenszuge I. W.
RS. NACH DEM LEIPZIGER FUS. Inschrift: 24 zu jeder Seite eine Rose. — EINEN — THALER — 1712 ebenfalls zu jeder Seite eine Rose, unten: .C M.

904.) Desgl. HS. FURSTL — SAX. EIS — LAND — MUNTZ sonst wie voriger.
RS. desgl. wie voriger, jedoch mit dem Unterschiede, daß neben der 24 Blumenkreutzchen sind.

905.) Doppelgroschen. HS. ganz wie voriger Groschen.
RS. Umschrift wie vorige, aber: 12 zu jeder Seite eine Rose — *EINEN* — THALER — 1712 ebenfalls zu jeder Seite eine Rose und unten ·C·M·

Jahr 1713.

906.) S. Dreyer. HS. IW über einander gezogen, mit dem Fürstenhute bedeckt und mit Palmzweigen umgeben; als Ueberschrift: F. S. E — L M RS. Der Reichsapfel mit 3, daneben 17—13, darunter: C — M

6907.) Sechser. HS. wie voriger Dreyer. RS. desgl. nur VI.

Jahr 1714.

908.) Sechser. HS. der rechts und links doppelt verzogene Namenszug I W, mit dem Fürstenhute bedeckt und unten mit zwey in der Mitte zusammengebundenen Palmenzweigen geziert; oben steht die Umschrift: F. S. E. — L. M.
RS. Der RApfel mit VI daneben steht 17 — 14, darunter aber C — M.

Jahr 1716.

909.) Kupferheller. HS. W mit I rechts und I links gestellt und gekrönt.
RS. *E* — HELLER — *1716. und darunter ein Stern.
910.) Desgl. HS. Das gekrönte und mit Palmenzweigen umgebene Balkenschild.
RS. ganz wie N. 6909, nur daß die beiden 1 der Jahrzahl Puncte über sich haben.
911.) S. Drey-Hellerstück. Die drey Wappenschilder von Sachsen, Cleve und Jülich, oben der Fürstenhut, neben dem untersten aber H — S
RS. *III* HELLER — F. S. E. L. M. — 1716 unten ein Stern.
912.) Sechser. HS. Der rechts und links doppelt verzogene Nahmenszug, mit dem Fürstenhute bedeckt und mit der Ueberschrift: F. S. E. — L. M.
RS. Der Reichsapfel mit VI, daneben 17—16, darunter aber: H — S.
913.) Groschen. HS. ganz wie N. 6903.
RS. NACH DEM LEIPZIGER FVS Der Reichsapfel mit 24, daneben: 17 — 16 darunter: H — S.
914.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorstehend, nur etwas größer.
915.) Desgl. HS. FURSTL SAX EISENACH. LAND MUNTZ Der rechts und links doppelt verzogene Nahmenszug mit dem Fürstenhute bedeckt.
RS. ganz wie vorstehende.

6916.) Doppelgroschen. HS. ganz wie vorsteh. Groschen. RS. NACH DEM LEIPZIGER FUS Rose. Inschrift: 12 zu jeder Seite eine Rose. — EINEN — REICHS — THALER — *1716* unten ·H·S.

Jahr 1717.

917.) Heller. HS. W mit J rechts und J links gestellt und mit dem Fürstenhute bedeckt. RS. *E* — HELLER — 1717, jedoch ohne Puncte zu Anfang und Ende der Jahrzahl, wohl aber unter derselben ein Stern.

918.) Silberdreyer. HS. wie N. 6912.
RS. Apfel mit 3, daneben 17—17, darunter I—AB

919.) Sechser. HS. wie N. 6912.
RS. desgl. wie vorige, aber VI.

920.) Groschen. HS. wie N. 6915.
RS. ganz wie N. 6913, aber I—AB

921.) Jubelgroschen auf die zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer des Anfangs der Kirchenverbesserung, welche in den Eisenachischen Landen den 31. Oct. den 1. und 2. Nov. begangen ward.
HS. Der rechts und links doppelt verzogene Nahmenszug mit dem Fürstenhute bedeckt. Umschrift: ZVM AND. D. 2 EV IVBEL IAHRS D. 31. Oct. 1717.
RS. IN DEINEM LICHT SEHEN WIR DAS LICHT Ps. 36. Sternchen. Ein auf einem Tische liegender und wie ein Buch gestalteter Spiegel, in welchem die von oben herab strahlende Sonne sich spiegelt.
Es ist also hiermit die in dem von Teubernschen numismatisch-historischen Leitfaden bey N. 2287 angegebene Erklärung dahin zu berichtigen.
Schlegels Ebenezer S. 17. T. X. N. 9.

922.) Desgl. als Doppelgroschen, ist zwar derselbe Stempel, nur aber schwerer.

923.) Doppelgroschen. HS. ZVM ANDENKEN DES. 2. EVANG. IVBEL IAHRS. D. 31. Oct. 1717. Der doppelt verzogene Nahme I W mit dem Fürstenhute bedeckt, unten aber: I A B. RS. DIE AVF DEN HERREN HARREN KRIEGEN NEVE KRAFT. IES. 40. Stern. Ein aus Wolken oder Meereswellen gegen die Sonne auffliegender Adler. Schlegels Ebenezer Taf. X. N. 11.

Jahr 1718.

6924.) S. Dreyheller. HS. Die drey ins Kleeblatt gestellten und mit einem Bande verbundne Wappen von Sachsen, Cleve und Jülich, oben der Fürstenhuth, neben dem untersten aber: I — AB.
RS. *III* HELLER — F. S. E. L. M. — 1718.

925.) S. Dreyer. HS. F. S. E — L. M. sonst wie N. 6917.
RS. Reichsapfel mit 3, daneben 1718, darunter aber: I — AB.

926.) Groschen. HS. und RS. wie N. 6915, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1729.

927.) Sechser. HS. F. S. E. — L. M. Das von dem Fürstenhute bedeckte, sechsfeldige, deutsche Wappenschild mit den Wappen von Sachsen, Cleve, Jülich, Pfalzsachsen und den beyden zu Sayn-Altenkirchen gehörigen Wappen von Homburg und Freysburg.
RS. Der Reichsapfel mit VI. daneben: 1729, darunter: I. A. — B.

928.) Groschen. HS. MONETA — NOVA. Das sechsfeldige Wappenschild wie auf vorigen.
RS. DVCIS. SAXON: ISENACENSIS 1729. Der Reichsapfel mit 24, daneben: I A — B.

929.) Denkgroschen auf das am 4. Janur 1729 erfolgte Absterben des Herzogs.
HS. D G IOH. WILH. DVX. SAX. I. C. M. A. E. W. Des Herzogs geharnischtes Brustbild von rechter Seite, unter dem Arme in einem kleinem Schildchen: I A B
RS. Inschrift von acht Zeilen: NATUS — FRIDEW. IN. COM — SAYN D. 17. Oct. 1660 — ANN. 30. M. 1. D. 14. — FELIC. REGN — OB. ISEN. D 4 IAN — 1729. ÆT. 62. A. — 2. M. 7. D. (1 ggl)

930.) Desgl. HS. ganz wie vorige. RS. desgl. hat aber NATVS, also durch das V von vorigen unterschieden.

931.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber nach DVX kein P. RS. ganz wie vorige.

Wilhelm Heinrich,

des vorigen Sohn, gebohren den 10. Nov. 1691 und gestorben den 26. Jul. 1741 ohne Erben, worauf das Land an Weimar zurück fiel.

Jahr 1729.

932.) Kupferpfennig. W und H in einander gestellt und mit dem Fürstenhute bedeckt.

RS. I — LEICHTER — PFENNIG — SCHEIDE — MVNTZ — 1729.

6933.) Silberdreyer. HS. wie vorhergehend, aber mit der Ueberschrift: F. S. E — L. M. und unten: I. A. B. RS. Reichsapfel mit 3, daneben 1729.

Jahr 1730.

934.) S. Dreyer. HS. und RS. wie voriger, die Jahrzahl ausgenommen.

935.) Sechser. HS. und RS. wie N. 6927, nur die Jahrzahl ausgenommen, jedoch das Schild mehr eingebogen.

936.) Doppelgroschen. HS. D. G. WILH. HENR — D. S. I. C. M. A. E. W. Länglich rundes, ausgeziertes, mit dem Fürstenhute bedecktes Wappenschild von sechs Feldern, wie N. 6927.
RS. MONETA NOVA DVCIS SAXON: ISENACENSIS Blumenkreutzchen. Inschrift: 12 zu jeder Seite ein Blumenkreutzchen — EINEN — REICHS — THALER — *1730* — I A. B

937.) Doppelgroschen auf die zweyhundertjährige Jubelfeyer wegen der Uebergabe des evangelischen Glaubensbekenntnisses zu Augsburg.
HS. D. G WILH. HENRIC DUX. SAX. I. C. M. A. E W. C. S E W Blumenkreutzchen. Inschrift von sieben Zeilen: MEMOR — IUB. II RESTAU — RATÆ. CONFESS — PRIMITIVÆ — ECCLESIÆ — D XXV. IVN A. R S. — MDCCXXX — unten I. A. B.
RS. REFRNEANT POSTERI CONFESS. MAI. FID. APOST Blumenkreutzchen. Ein Altar mit aufgeschlagener und durch BI — ELI — A bezeichneten heiligen Schrift, von welcher eine Rolle, die augsburgische Confeßion mit drey Siegeln und durch AC angedeutet, herabhängt; an der linken Seite des Altars ist das herzogliche Wappenschild angebracht, unten im Abschnitte aber: CONCOR — DANT

Jahr 1731.

938.) Silberner Doppelpfennig. HS. Die drey ins Kleeblatt gestellten Wappenschilder von Sachsen, Cleve und Jülich durch Bänder vereinigt und mit dem Fürstenhute bedeckt, um das unterste: IA — B

RS. II zu jeder Seite eine Rose — PFEN — NIG — S M· — 1731

Jahr 1733.

6939.) Kupfer-Doppelpfennig. HS. wie N. 6932.
RS. II zwischen zwey Blumenkreutzen — PFENNIG — SCHEIDE-MÜNTZ — 1733.

940.) Sechser. HS. W. H. D. G. D. S. I C — M A & W. C S & W. Das Wappen wie N. 6935.
RS. FURSTL. SACHS. EISENACH LAND MUNTZ mit innern Perlenrand, der Reichsapfel mit: VI daneben: 17—33 und ohne Münzmeisternahmen.

Jahr 1734.

941.) Dreyer. HS. wie N. 6933. RS. Reichsapfel mit 3 daneben: 17 — 34.

942.) Sechser. HS. ein verziertes Wappen wie N. 6927, jedoch ohne Umschrift.
RS. ganz wie N. 6940, doch ohne Puncte in den Worten der Umschrift und A—B unter der Jahrzahl.

Jahr 1735.

943.) Kupferheller. HS. W und H in einander gestellt und mit dem Fürstenhute bedeckt.
RS. I zu jeder Seite ein Blumenkreutzchen — EISENACH—HELLER—1735. unten ein Blumenkreutzchen.

Jahr 1736.

944.) Desgl. HS. und RS. bis auf das Jahr, ganz wie vorstehender, nur die Jahrzahl zwischen Rosen und unter denselben ein Kleeblatt.

945.) S. Dreyer. HS. und RS. ganz wie N. 6933, nur unter der Jahrzahl rechts und links ein Zweiglein.

946.) Sechser. HS. Gekröntes, rundes, ausgeziertes Wappenschild von sechs Feldern mit den N. 6927 angezeigten Wappen.
RS. ganz wie N. 6940, nur die Jahrzahl verändert und ohne Münzmeisternahmen.

947.) Desgl. ganz wie voriger, nur unter der Jahrz. A—B.

dd) Jenaische Linie.

Bernhard,

vierter Sohn Herzog Wilhelms zu Weimar, gebohren den 21. Febr. 1638, bekam den Jenaischen Landesantheil 1662 und starb den 3. May 1678.

Gewöhnliche Münzen haben sich nicht gefunden.

6948.) Dreyerförmige Denkmünze auf den Tod und Begräbniß des Herzogs.
HS. BERNH. D. S. — I. C ET. M. Länglich rundes, ausgeziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes herzoglich sächsisches Wappenschild.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: Natus — 21. Febr: 1638 — Denat. 3: May — et Sepultus — 20 Juny — 1678. Tenzel T. 55. N. VI.

4 949.) Dergl Groschen. HS. BERNH DUX. I. C ET (in eins zusammengez.) MON: Wappen ganz wie auf vorigem.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: NATUS — .21. FEBR: AN — 1638· DENATUS — 3. MAY ET SE — PULTUS 20. — IUNII. AN: — 1678.
Tenzel Taf. 55. N. V.

Denkmünzen auf den Tod seiner hinterlaßnen Gemahlin, Maria, gebohrnen Prinzeßin von Tremouille.

950.) Silberdreyer. HS. Das gekrönte M mit einer verschlungenen Wittwenschnure umgeben.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: MARIA — D. S. I. C. et M. — NAT. P. TREM. — MORT. — d: xxiv Aug: 1682 — ÆTAT ANN L· — MENS. VII.
Tenzel Taf. 56. N. V.

951.) Dergl. Groschen. HS desgl. RS. Inschrift von sieben Zeilen: MARIA — D. S. I. C. et. M. — NAT. P. TREM. — MORT. — d. xxiv AUG. 1682. — ÆTAT. ANN. L. — MENS. VII. unten eine Auszierung.
Tenzel Taf. 56, N. IV.

Johann Wilhelm,

des vorigen Sohn, gebohren 1675, war bey des Vaters Tode noch minderjährig und stand daher erst unter weimarischer, dann eisenachischer, zuletzt aber wieder unter weimarischer Vormundschaft, während welcher er am 4. Nov. 1690 an den Kinderblattern starb, da denn seine Lande an Weimar und Eisenach fielen.

94[illegible].) Silber-Denkmünze in Dreyergröße auf dessen Tod und Begräbniß.

HS. Die doppelten verzogenen Buchstaben I. W. mit einem Fürstenhute bedeckt und mit von selbigem an der Seite ausgehenden Bändern, unten aber ein Kreutz.
RS. Inschrift von sechs Zeilen mit unten zusammen gebundnen Palmzweigen umgeben SEPVLT. — D... .IANV — M. DC. XCI. — VIXIT — ANNOS XV. M VII. D. 9. — darüber ein Todenkopf.

Daß die Angabe des Begräbnißtages fehlt, scheint daher zu rühren, daß dieser Stempel früher geschnitten worden, als derselbe festgesetzt war, denn das Begräbniß verschob sich bis zum 19. Februar, wie der Thaler und die Gulden bey Tenzel Tab. 57. N. I. II. und III. richtig angeben, da hingegen N. IV. und folgende unrichtig den Januar melden.

6953.) Groschen. desgl. HS. IOH: WILH: DVX SAX: I. C. M. ANG: ET WESTPH. Stern. Inschrift von neun Zeilen: NATVS. — D. XXIIX. MART — M. DC. LXXV. — DENATVS. — D. IV NOVEMBRIS — M. DC LXXXX. — SEPVLTVS. MENSE. IAN. — M. DC. XCI.
RS. Das mit dem Fürstenhute gezierte sächsische Balkenschild, vor welchem zwey kreutzweise gelegte Scepter befindlich sind; oben darüber lieset man: RECT. ACAD. IEN. MAGN. unten dagegen aber: MVNIMINA — FAMÆ. Die hier befindlichen Scepter bedeuten die Würde eines Rector der Universität Jena, welche der junge Herzog vom 23. Febr. 1688 an bis an seinen Tod bekleidete. Tenzel T. 57. N. VII.

∴ ∵ ∴

Durch den am 26. Julius 1741 erfolgten unbeerbten Todesfall des Herzog Wilhelm Heinrichs fielen die Sachsen-Eisenachischen Lande mit Ausnahme des Sayn-Altenkirchischen Antheils an das Haus Weimar und Ernst August vereinigte dieselben mit einander, daher denn für Eisenach nunmehro keine besondere Münzen geprägt worden.

Nach dieses Herzogs Ernst Augusts Tode entstanden wegen der Vormundschaft seines hinterlassenen eilf-

jährigen Sohnes Zwistigkeiten, denn obgleich der Verstorbene in seinem letzten Willen den Herzog Friedrich III. zu Sachsen-Gotha zum Vormund verordnet hatte, so drängte sich doch der damalige Senior des ernestinischen Hauses, Anton Ulrich, Herzog zu Sachsen-Meiningen, zu dieser Vormundschaft, indessen wurden die Streitigkeiten dahin entschieden, daß der zweyte Senior, Franz Josias, Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld über Weimar, Friedrich III. hingegen über Eisenach als Vormund und Administrator bestellt wurden.

Beyde prägten nun vormundschaftliche Münzen, Franz Josias für Weimar und Friedrich III. für Eisenach, welche aber sämtlich unter Weimar aufgeführt worden, denn letztere bey der eisenachischen Nebenlinie besonders aufzuführen, würde leicht eine historische Zweydeutigkeit veranlassen können.

Noch ist zu bemerken, daß das Fürstenthum Eisenach nicht nur schon früher, Herzog Johann Ernsten, jüngsten Sohne Johann Friedrichs II. oder mittlern, in der 1596 mit seinem ältern Bruder, Johann Casimir, getroffenen Theilung zugefallen, sondern daß es auch 1640 an Albrechten, Johannis zu Weimar mittelsten Sohne gediehen, nach dessen Tode es 1644 in zwey gleichen Theilen an die Häuser Weimar und Gotha gefallen, worauf Herzog Wilhelms Antheil dessen Sohnes Adolph Wilhelms Eigenthum ward, nach dieses Abgang, Eisenach an Marksuhl gedieh, welches dasselbe bis zu seiner Erlöschung 1741 besaß.

∵ ∴ ∵

Wenn Lilienthal und mit ihm der Hofrath Madai in seinem Thaler-Cabinet den gebohrnen Churfürsten Johann Friedrich nebst seinem ältesten Sohne, Johann Friedrich dem mittlern, so wie dieses letztern beyde Söhne, Johann Casimir und Johann Ernst, durch die Abtheilung: Alt-Gothaische Linie bezeichnet, so war wohl kein andrer Grund dazu vorhanden, als nur dem Gedächtniß durch eine gewisse Eintheilung aufzuhelfen; da man sich nun aber bereits daran gewöhnt hat, so würde eine Abänderung hierinne zu gewissen Schwierigkeiten Anlaß geben. Wollte man die so verschiedenen Abtheilungen in den Linien des ernestinischen

Hauses richtiger benennen, so würde man nicht nur den Zeitraum von Johann Wilhelm und seinen Söhnen bis 1603 Alt-Weimar, den von 1603 bis 1640 Mittel-Weimar und dann den Zeitpunct von 1640 bis 1662 Neu-Weimar überhaupt benennen, sondern auch vom Jahre 1662 an, da sich das Haus Neu-Weimar in die Linien zu Weimar, Eisenach, Markfuhl und Jena theilte, ein Haus Neu-Weimar insbesondere aufführen müssen.

Hier folgt nun das

b) Neu-Gothaische Haus überhaupt

gestiftet von

Ernst dem frommen.

Selbiger war unter Herzog Johannis nachgelassenen Söhnen der sechste, erblickte das Licht der Welt am 25. Dec. 1601 und bekam das Fürstenthum Gotha, so wie 1645 die Hälfte des damaligen eisenachischen Landesantheils und 1672 drey Viertheile des Fürstenthums Altenburg. Nach der löblichsten Regierung verließ er am 26. März 1675 diese Zeitlichkeit, nachdem er mit seiner Gemahlin, Elisabeth Sophia, Herzogs Johann Philipp von Sachsen-Altenburg Prinzeßin Tochter, 18 Kinder erzeugt hatte, unter welchen letztern sieben Söhne besondere Häuser stifteten und 1680 sich theilten, wie unter dem folgenden Friedrich S. 825 und 826 angezeigt werden wird.

Ausser Denk- und Schaumünzen finden sich keine gewöhnliche kleine Münzen von ihm.

Jahr 1650.

6954.) Denkgroschen auf das Friedensfest des westphälischen Friedens, welches den 11. August d. J. in den Gothaischen Landen begangen ward.

HS. Inschrift von sechs Zeilen: GOTT DEN — HERRN LOBT VND — EHRT. DER DEN — FRIEDEN VNS — BESCHERT. oben das herzogliche Wappen mit einem Palmzweige zu jeder Seite, unten aber I. B. (Johann Bonhorst, Münzmeister zu Gotha.)

RS. Inschrift von sechs Zeilen. FÖRDERT SEI- — NE FVRCHT VND — EHR SONST BE- — STEHT ER NIM — MER MEHR. — Gotha ii Avg: oben 16 — 50 dazwischen der Reichsapfel mit 24.

Tenzel T. 59 N. III., wo aber statt I. B. irrig I. F. steht. S. 733.

6955.) Dergleichen, aber mit deutschen Buchstaben.
HS. Inschrift von fünf Zeilen: **Gott den Her — ren lobt und — ehrt — Der den Frie — den uns be — schert.** Oben der strahlende Name Jehova.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: **Fördert seine — Furcht und Ehr — Sonst besteht er — nimmermehr — Gotha** d. ii. Aug. Oben das herzogl. Wappen zwischen 16 — 50. Tenzel T. 59, N. II.

Jahr 1657.

956.) Denkgroschen auf den Tod seines im siebenzehnden Jahre verstorbenen Prinzen Johann Ernsts.
HS. IOHANNES ERNESTVS ERNESTI FIL. D. G. DVX SAXON. IVL. CL. M. Stern. Ein flammendes Herz, in welchem folgende Inschrift von sechs Zeilen: IE SVS (mit Strahlen umgeben) — MEIN ERWER — BER VND GEBER — DER EWIGEN SEELIG — KEIT.
RS. NATVS GOTHÆ XVI MAII. MDCXLI. DECESSIT. XXXI Xbr MDLVII. Stern.
Das mit einer Krone bedeckte herzogliche Wappen in einem deutschen Schilde, um welches ein Perlenzirkel mit folgender Umschrift: VIXIT. ANN: XVI MENS. VII D. XV. Tenzel T. 59, N. III.

957.) Desgl. HS. vorige, aber ERNEST9, also mit der Abkürzung, desgl. auch mit einer über dem Worte IESVS aufsteigenden Flamme, so wie mit stärkern Strahlen um dieses Wort.
RS. desgl. nur ohne Stern nach MDLVII.

Jahr 1661.

958.) Denkgroschen auf die in der hennebergischen Theilung ihm zugefallenen Aemter Wasungen, Frauenbreitung und Sand am 11. Sept. d. J. zu Wasungen eingenommene Huldigung.
HS. FRIED IN GEMEINSCHAFT NEHRT Rose. Gekröntes deutsches Schild mit den beyden Wappen von Sachsen und Henneberg.

RS. UNFRIED DURCHAUS VERZEHRT. Rose. Inschrift von acht Zeilen. ZUM — LOBE GOTTES UND — GEDACHNIS (sic) — HENNENB. ER. THEI — LUNG UND HULDI — GUNG IN. WA. SUN—GEN. D XI. SEPT—1661. Tenzel T. 59. N. VIII.

Jahr 1673.

6959.) Kleine Schaumünze. HS. Das herzogliche Wappenschild mit einer Krone bedeckt, unten (2) Ist also ein Zweyer.
RS. **Das — Heyl gott gibt — Jesus erwirbt — der Glaube — nimbt** Goth. — 1673.
Tenzel Tab. 62, N. V.

960.) Desgl. nur auf der HS. 2 — pf. und RS. hat **Der**

Jahr 1675.

961.) Schaupfennig. Ausgeziertes, länglichrundes herzoglich sächsisches Wappenschild, unten 16 — 75.
RS. Inschrift: **Gott gibts — Jesus erwirbts — der Glaube — nimbts.** G. Tenzel T. 62, N. VII.

962.) Desgl. Zweyer. Wappen wie auf obigen, aber mit einer Krone bedeckt und unten 2 — pf.
RS. **Das — Heyl gott gibt — Jesus erwirbt — Der Glaube — nimbt** Goth — 1675
Diese Schaumünzen beziehen sich auf den vom Herzog Ernst sich vorzüglich gewählten Spruch Joh. 3, v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet ꝛc.

963.) Denkgroschen auf den am 26 März 1675 erfolgten Tod dieses gottsel Fürstens u. besten Regenten s. Landes. HS. D. G. ERNEST9 S. I. CL. & MONT. D. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite mit übergeworfenem Mantel und großen Spitzen-Halskrause.
RS. LANDG. THVR. MARCH. MIS. PR. H. COM. MAR. & R. DYN. IN. RAV. Sternchen. Inschrift von neun Zeilen: NATUS — 1601. 25 DEC. — DENATUS — 1675 D. 26. MART. — REGIMINIS 35. — ÆTAT. 73 M 3 D. 1. — HUMAT. — D. 4. IUNII — 1675. Tenzel T. 63, N. V.

Friedrich der erste,

Herzogs Ernstens viertgebohrner Prinz, erblickte den 15. Jul. 1646 das Licht der Welt, hatte noch bey Vaterslebeu die ihm übertragene Regierung

vom 13. Oct. 1674 an bis zu seinem Tode im väterlichen Nahmen geführt, trat nach Vaters Absterben als der älteste die Regierung an und zwar gemeinschaftlich mit seinen noch unmündigen Brüdern, theilte sich aber 1680 mit ihnen und zwar dergestalt, daß Albrecht zu Coburg, Bernhard zu Meiningen, Heinrich zu Römhild, Christian zu Eisenberg, Ernst zu Hildburghausen und Johann Ernst zu Saalfeld besondere Linien anlegten, von welchen drey, als zu Coburg-Meiningen, Hildburghausen und Coburg-Saalfeld noch itzo in fortblühendem Stande sich befinden.

Dieser gute Fürst starb den 2. Aug. 1691 und hinterließ zwey Prinzen, nämlich den folgenden Friedrich II. und Johann Wilhelm, welcher 1707 bey Toulon blieb.

In dem ersten Zeitraume der Regierung, welche derselbe mit seinen Brüdern bis 1680 gemeinschaftlich führte, wurden geprägt

a) Münzen ohne Jahrzahl.

6964.) Groschen. HS. Der Buchstabe F gekrönt und mit unten zusammen gelegten Palmzweigen umgeben, auf welchen statt des Bandes hier ein kleines Schild mit 24 liegt. Umschr. PER ASPERA — AD ASTRA
RS. F. S. GOTHA. ALTENB. U. COB. L. M. unten G F. S (Georg Friedrich Staude) länglich rundes, ausgeziertes Schild mit dem herzogl. Wappen.

965.) Desgl. HS. wie vorige, aber zwischen AD. ASTRA ein Punct.
RS. desgl. aber zwischen jedem Worte allemal zwey P.

966.) Desgl. HS. wie vorige, nur daß der Punct statt zwischen AD ASTRA nach letzterm Worte steht.
RS. wie N. 6964.

b) Münzen mit Jahrzahlen.

Jahr 1677.

967.) Groschen. HS. Das herzogl. Wappen in einem länglich runden, ausgezierten und mit einem Fürstenhute bedeckten Schilde, mit Palmzweigen umgeben; unten in Bogenlinie G — F.S (George Friedrich Staude)
RS. Inschrift von fünf Zeilen: **Fürstl. S. — Gotha Alten — burg. und Co — burger Land — Müntze.** unten 16 — 77, dazwischen ein Schildchen mit 24.

968.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit dem Unterschiede, daß des Münzmeisters Nahme G F — S oben neben dem Wappen steht. RS. desgl. aber **Alten — burg,** also ein Comma statt jenes Puncts.

Jahr 1678.

6969.) Dreyer. HS. Der mit einem Fürstenhute bedeckte Buchstabe F mit Palmzweigen umgeben, unten aber 16 — 78.

RS. Das gekrönte herzogl. Wappenschild mit Auszierungen wie auf vorigen, unten in einem länglich runden Schilde 3 daneben aber in Bogenlinie: G. F. — S

970.) Groschen. HS. wie N. 6967, jedoch steht hier G F S gleich unter dem Wappen.

RS. ganz wie besagte N. 6967, die Jahrz. ausgenommen, aber Alten—burg. sodann Muntz also fehlerhaft.

971.) Desgl. HS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte und mit Palmzweigen umgebene Buchstabe F unter welchem das Schildchen mit 24. Umschrift AD ASTRA PER ASPERA

RS.64 wie N. 69, jedoch nach ALTENB: zwey Puncte und neben dem Wappen 16 — 78.

Jahr 1679.

972.) Silberpfennig. HS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte und mit Palmzweigen umgebene Buchstabe F, unten aber: 16—79.

RS. Das ausgezierte herzogl. Wappenschild, unten in einem Schildchen: 1, daneben in Bogenlinie G. F. S.

973.) Dreyer. HS. wie vorige. RS. desgl. nur 3 statt jener 1.

974.) Desgl. Ganz wie voriger, nur die Jahrzahlen weit größer.

Nach der unterm 24. Febr. 1680 im Hause Gotha geschehenen Theilung erscheint nunmehr

aa) Neu=Gotha insbesondere,

und zwar als der zweyte Zeitraum der Regierungszeit Herzog Friedrich des ersten.

Jahr 1680.

975.) Zweyer. HS. wie N. 6972. RS. desgl. nur der Zahlwerth mit 2 verändert und G F — S unten herum.

976.) Dreyer, ganz wie N. 6973, die Jahrz. ausgenommen, hat aber nur G — S

977.) Desgl. HS. Das länglich runde, ausgezierte herzogl. Wappenschild. RS. Der Reichsapfel mit 3, daneben: 16 — 80 und gleich darunter: G. F — S

6978.) Groschen. D. G. FRIDERIC. DUX. SAX. IUL. CL. E. MONT Rose. Länglich rundes, ausgeziertes Schild, mit den vier Wappen von Sachsen, aber die Herzogskrone schräg links, also unrecht, dann von Cleve, Pfalzsachsen und Jülich.
RS. NACH DEM OBER. SACHS. CREYSSCHLUS Rose. Der Reichsapfel mit 24, daneben: 16 — 80 und gleich darunter G F — S

979.) Desgl. HS. wie vorige, aber D. G. FRIDERIC9 DVX SAX IUL. CL. et MONT (letztere beyde Buchst. etwas kleiner) Rose. Wappen wie auf vorigem.
RS. ganz wie vorige.

Jahr 1681.

980.) Kupferheller. HS. Das verzierte herzogl. Balkensch.
RS. GOTHA. — ISCHE — HELLER — 1681. Oben eine Rose.

981.) Silberpfennig. HS. Das gekrönte, länglich runde und verzierte herzogl. sächs. Wappenschild, unten: 1681.
RS. Der Reichsapfel mit I von einer Einfassung umgeben, ohne Münzzeichen — wahrscheinlich also in der Zwischenzeit nach Staudens Tode bis zu des folgenden H. Müllers Antritt geschlagen.

982.) Desgl. HS. Das Wappenschild wie auf vorigen, aber ohne die Jahrzahl.
RS. Der Reichsapfel mit I, daneben 1681, gleich darunter: H — M (Henning Müller.)

983.) Groschen. HS. ganz wie N. 6979, aber die Krone oder der sogenannte Rautenkranz schrägrechts, also in richtiger Stellung und sodann IVL: CL:
RS. desgl. aber CREIS also mit einem I, sodann H—M

984.) Denkgroschen auf das am 7. Jenner d. J. erfolgte Absterben der Gemahlin des Herzogs, Frau Magdalena Sybilla, Herz. Augusti zu Sachsen-Weißenfels Tochter.
HS. MAGD. SIBIL. D. S. I C. ET. M. MORT. AD D. VII MDCLXXXI. Derselben belorbeerter und mit Perlen geschmückter Kopf von linker Seite.
RS. An einem mit Palmzweigen umgebenen Säulenfuße stehet folgende Inschrift von sieben Zeilen: FRID. D. S. I — C. ET. M. CON — IUGI INCO — MPAR. FF — VIX. ANN. — XXXII. M IV. D. V.
Tenzel T. 67, N. IV.

Jahr 1682.

6985.) Dreyer. HS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und mit Auszierungen versehene herzogl. Wappenschild. RS. wie N. 6977, jedoch steht hier H—M

Jahr 1683.

986.) Dreyer. HS. wie vorige.
RS. Der Reichsapfel mit 3 und punctirtem Kreutze, daneben I. G—W. (Johann George Wichmannshausen) darüber 1—6 und unten 8—3.

987.) Doppelgroschen. HS. FRIDERIC9 DUX:SAX:I. C. &. M. Das mit dem Fürstenhute bedeckte, ausgezierte, länglich runde Wappenschild mit den vier Wappen von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen und Jülich.
RS. *12* EINEN — REICHS — THALER unten 1683, zu den Seiten I. G—W vertheilt, unten aber ein Ohmhaaken; übrigens ist das Ganze mit unten zusammen gebundenen Palmzweigen umgeben.

988.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. desgl. aber statt IGW ist hier H—M. auch nehmen die Schleifen, womit die Palmzweige zusammen gebunden sind, den Platz jenes Ohmhaakens ein, welcher hier fehlt.

Jahr 1684.

989.) Dreyer. HS. wie N. 6985.
RS. Der Reichsapfel mit 3, daneben IG—W darüber aber 16—84.

990.) Doppelgroschen. HS. wie N. 6987.
RS. desgl. jedoch ist hier der Griff des Ohmhaakens zur linken, da er auf obigem zur rechten war.

Jahr 1685.

991.) Groschen. HS. D. G. FRIDERIC9 DUX. SAX. I. C. & M. Das mit dem Fürstenhute bedeckte, länglich runde und ausgezierte Schild mit den vier Wappen von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen und Jülich.
RS. NACH DEM OBER SACHS CREYS SCHLUS Rose. Der Reichsapfel mit 24, daneben: IG—W und oben neben dem Kreutze: 16—85.

992.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend.
RS. desgl. nur mit dem Unterschiede, daß hier die Jahrzahl etwas weiter unten steht.

Jahr 1686.

6993.) Silberpfennig. HS. Das gekrönte *F* (Cursiv) daneben 16 — 86, nach demselben eine Rose.
RS. Das länglich runde herzogl. Wappenschild mit einer Einfassung.

994.) Desgl. HS. wie vorstehend, die Jahrzahl aber weiter unten, dagegen steht zu jeder Seite des F ein Punct.
RS. wie vorstehend.

995.) Zweyer. HS. Das länglich runde herzogl. Wappenschild mit dem Herzogshute bedeckt und mit Auszierungen umgeben.
RS. Der Reichsapfel mit 2, daneben 16 — 86 und gleich darunter: I. G. — W. auch weiter unten zu jeder Seite ein Punct.

Jahr 1687.

996.) Dreyer. HS. wie vorstehend.
RS. Der Reichsapfel mit 3 und punctirtem Kreutze, daneben I G — W und die vertheilte Jahrzahl: 1 — 6 über und 8 — 7 unter diesen Buchstaben.

Jahr 1688.

997.) Groschen. HS. FRIDERIC9 D. G. DVX. SAX. IVL. CLIV. ET MONT Rose. Das mit dem Fürstenhute bedeckte, länglich runde und ausgezierte Wappenschild mit den vier Wappen von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen und Jülich.
RS. FURSTL. SACHS. GOTA. (sic) U. ALTENB. LAND. MUNZ. daneben zwey Fische. Reichsapfel mit 24, daneben 16 — 88, gleich darunter C. F. (Christian Fischer) der Reichsapfel ist mit Sternchen besetzt.

998.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. aber hier steht nur LND statt LAND, mithin fehlt das A. der Reichsapfel ist hier glatt.

999.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie 6997, nämlich richtig LAND, dagegen sind alle U hier V, auch steht MVNTZ

7000.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie N. 6999, nur LAN. statt LAND.

1.) Desgl. HS. und RS. wie N. 6997, aber LAND verzogen.

Jahr 1689.

7002.) Groschen. HS. FRIDERIC; D.G.DVX. SAX.I. C. ET M. Wappen wie N. 6997.
RS. FURSTL. SACHS GOT. U. ALTENB. LAND. M Der Reichsapfel mit 24, daneben 16—89, weiter unten aber C—F

Jahr 1691.

3.) Silberpfennig. HS. wie N. 6993, nur 16—91 und rechts und links darunter ein Stern.
RS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und von Palmzweigen umgebene Balkenschild.

4.) Groschen. HS. FRIDERIC; D. G. DVX. SAX. IVL. CL. M. A. ET W. Das mit Palmzweigen umgebene und mit dem Fürstenhute bedeckte, länglich runde Schild mit den gewöhnlichen vier Wappen.
RS. FURSTL SACHS. GOHT. (sic) U. ALTENB. LAND M. Der Reichsapfel mit 24, daneben 16—91, gleich darunter aber I—T (Johann Thun)

5.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. desgl. aber LAND freystehend und I C—B

6.) Doppelgroschen. HS. FRIDERIC; D. G. D. S. I. C. M. A. ET. W. Länglich rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes und von Palmen umgebenes Schild von vier Feldern, mit den Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Pfalzsachsen und dem herzoglichen Wappen im Mittelschilde.
RS. Umschrift ganz wie vorstehend. Inschrift 12 zu jeder Seite eine Rose. — EINEN — THALR (fehlts E) — 1691 unten I.T dazwischen eine Rose.

7.) Desgl. HS. ganz wie der Groschen N. 6998, aber nach W kein Punct.
RS. ganz wie vorstehend, aber mit veränderten Münzmeisternahmen, nämlich: I. C. B.

8.) Desgl. HS. ganz wie N. 7006. mit vier Wappen und einem Punct nach W. RS. wie N. 7006, aber I. C.B.

Anmerk. Der Herzog hatte schon 1690 den Titel von Engern und Westphalen angenommen.

7009.) Dreyer. HS. wie 6995.
RS. der Reichsapfel mit 3 daneben: I G — W. Umschrift: N. D. OBERS. C. S. Die Jahrzahl ist undeutlich.

10.) Denkgroschen auf dessen Tod.
HS. FRIDERIC9 D — SAX I C M A & W. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite in großer Perrücke.
RS. Inschrift von acht Zeilen: NATVS — XV. IVL. 1646. — DENATVS 2. AVG. — REGIMINIS 17 ANN — ÆTATIS 45 18 D — HVMAT9 FRIDEN — STEIN. 5. AVG — *1691* unten: I T dazwischen zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken.
Tenzel. T. 71. N. VI.

Friedrich der zweyte,

des vorigen ältester Sohn, war den 28. Julius 1676 gebohren, stand nebst seinem Bruder Johann Wilhelm bis zu seiner unterm 12. Sept 1693 vom Kayser erhaltenen Volljährigkeits-Erklärung unter der Vormundschaft Herzog Bernhards zu Meiningen und Herzog Heinrichs zu Römhild. Während seiner ein und vierzigjährigen Regierung wuchsen ihm nicht nur die Lande des Herzogs Christian zu Eisenberg, seines Oheims, so wie auch ein Theil der Römhildischen Erbschaft zu, sondern er brachte auch die vormalige reussische Herrschaft Oberkranichfeld käuflich an sich. Er starb am 23. März 1732 mit dem Ruhme eines für das Wohl seiner Unterthanen thätigen, weisen und gütigen Fürsten, der besonders für die Armen des Landes väterlich besorgt war, welches sich in dem theuren Jahre 1699 und auch durch die Stiftung des Magdalenenstifts zu Altenburg im Jahre 1705 zu Tage legte.

Er hinterließ auser den ihm folgenden Friedrich III. noch sechs Prinze, welche sämmtlich in Kriegsdiensten sich auszeichneten.

1692.

11.) Denkgroschen auf die Huldigung zu Gotha den 15. Junius dieses Jahres.
HS. D. G. BERNH. & HEINR. FR. D. D. S. I. C. M. A. & W. TVT. Beyder geharnischter Brustbilder einander gegen über.
RS. D G. FRID: ET IOH: WILH: D. S. I. C. M. A. & W. Zwey Rautenzweige, welche von zwey geschlossenen Händen gehalten werden, darüber: MVTVA FIDE. und unten des Münzmeisters Zeichen: I. T. Im Abschnitte: IN MEM. PRÆST. HOMAG—GOTHÆ. D. XV. IVN. — MDC. XCII. — F. F.
Tenzel T. 73. N. II.

7012.) Kupferheller. HS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und mit Palmen umgebene spanische Schild mit dem sächß. Wappen.
RS. GOTH. — U. ALTENB: — HELLER. — 1692.

13.) Pfennig. HS. Das mit dem Fürstenhute gekrönte *F.* (Cursiv) daneben: 16 — 92. darunter zu jeder Seite ein Stern.
RS. Das mit dem Fürstenhute gezierte und von Palmen umgebene herzogliche Schild.

14.) Desgl. HS. wie vorstehend, jedoch sind hier sowohl über als unter der Jahrzahl zu jeder Seite des *F* ein Stern. RS. wie vorsteh. jedoch ein spanisches Schild.

15.) Desgl. HS. F daneben 16—92.
RS. wie N. 7013.

16.) Zweyer. HS. Das Wappen wie RS. auf N. 7013.
RS. Reichsapfel mit 2. daneben 16—92 darunter aber I—T und weiter unten zu jeder Seite ein Stern. Umschrift: F. S. G. V. A. L. M.

17.) Dreyer. HS. Ein mit dem Herzogshute bedecktes länglich rundes und von Palmen umgebenes Schild mit den Wappen von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen u. Jülich.
RS. Der Reichsapfel mit 3 und mit Sternchen punctirt, sonst ganz wie vorstehender, aber *I—T*

18.) Groschen. HS. FRIDERIC9 D. G. D. S. I. C. M. A. ET. W. Wappen wie auf vorstehenden.
RS. FURSTL. SACHS GOHT (sic) U ALTENB. LAND. M Der Reichsapfel mit 24. daneben 16—92 und gleich darunter I—T.

19.) Desgl. HS. FRIDERIC9 D. G. DVX. SAX. IVL. CL M. A. ET. W Wappen wie vorstehend.
RS. FURST. SACHS. GOHT. U. ALTENB. LAND. M. Reichsapfel mit 24 daneben: 16—92 und darunter zu jeder Seite eine Rose weiter unten aber: I—T.

20.) Doppelgroschen. FRIDER. D. G. — D. S. I. C. M. A & W. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite.
RS. NACH — DEM — LEIPZ. — FUES. Die vier ins Kreutz gestellten Wappenschilder von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen und Jülich, jedes mit einem Fürstenhute bedeckt, in deren Mitte ein rundes Schildchen mit dem Zahlwerth: 2 — GROS über welches oben 2 Blumenkreutzchen, unten aber I T, dagegen in den Winkeln

neben den Wappenschildern die Jahrzahl 1—6—9—2 vertheilt ist.

7021.) Desgl. HS. Das verzogene *F* zweymahl rechts und zweymahl links mit dem Fürstenhute bedeckt. Umschrift F. S. G. — A. L. M. unten herum 16—92 ganz unten aber I. T.
RS. wie vorige, jedoch steht hier im Schildchen: 2 gl. und in den Winkeln der vier Wappen jedesmahl ein F rechts und links gestellt.

Jahr 1693.

22.) Kupferheller. HS. Rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes herzogl. Wappenschild mit Auszierungen an den Seiten.
RS. Inschrift. GOTHA — UND — ALTENB: — HELLER — 1693. Ist mit zwey unten zusammen gebundnen Lorbeerzweigen umgeben.

23.) Groschen. HS. wie N. 7020.
RS Desgl. wie besagte N. aber im Schildchen: I — GROS um welches jedoch die Kreutzchen hier fehlen; die Jahrzahl —1—6—9—3 ist indessen eben so gestellt.

Jahr 1695.

24.) Kupferheller. HS. wie N. 7022, jedoch ist hier ein deutsches Schild statt jenes runden.
RS. ganz wie besagte Nummer.

25.) Silberpfennig. HS. Das von dem Herzogshute bedeckte deutsche Schild mit dem herzogl. Wappen, zu dessen Seiten I—T und mit unten zusammengebundenen Palmzweigen umgeben.
RS. Reichsapfel mit 1 zu dessen Seiten: 16—95. weiter unten aber zu jeder Seite ein Sternchen.

26.) Desgl. HS. wie vorige, aber ohne I—T.
RS Reichsapfel mit 1 daneben 16—95 darunter eine Rose, oben aber I—T.

27.) Dreyer. HS. D. G. FRIDERICVS. D. S. I. C. M. A. W. Das herzogl. sächsische Wappen in einem mehr deutschen als spanischen Schilde, mit dem thüringischen Helme bedeckt.
RS. NACH DEM LEIPZIGER FVS Rose. Der Reichsapfel mit 3. daneben 16—95 darunter I—T.

Jahr 1696.

7028.) Kupferheller. HS. und RS. wie N. 7024, die Jahrzahl ausgenommen.

29.) Desgl. ganz wie vorstehend, jedoch das Wappen etwas kleiner und mit hervorragenden Enden und Schleifen des Bandes, womit die Lorbeerzweige verbunden sind.

30.) Dreyer. HS. wie N. 7027.
RS. Desgl. hat aber in FUS ein U.

Jahr 1697.

31.) Silberpfennig. HS. Die vier deutschen Wappenschilder von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen und Jülich ins Kreutz gestellt, jedes mit einem Fürstenhute bedeckt, in deren Mitte ein Sternchen und in deren Winkeln 1—6—9—7 vertheilt.
RS. Reichsapfel mit 1 daneben: I.—T. darunter zu jeder Seite eine Rose.

32.) Dreyer. HS. wie N. 7027, jedoch das Wappen als auch die Helmzierrathen etwas kleiner.
RS. Desgl. wie besagte Nummer.

Jahr 1701.

33.) Kupferheller. HS. Länglich rundes, mit Palmzweigen umgebenes, sächsisches Wappenschild mit dem Fürstenhute bedeckt.
RS. 1 zu jeder Seite eine Rose — GOTHA — ISCHER — HELLER — 1701 unten eine Rose.

34.) Silberpfennig. HS. und RS. ganz wie N. 7031.

35.) Dreyer. HS. und RS. wie N. 7027.

Jahr 1702.

36.) Silberpfennig. Ganz wie N. 7031, nur auf der HS. in der Mitte eine Rose statt des Sternchens.

Jahr 1703.

37.) Silberpfennig, ganz wie vorstehender bis auf die Jahrz.

38.) Zweyer. HS. und RS. wie N. 7027, nur Zahlwerth und Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1704.

39.) Kupferheller. HS. Das runde herzogl. Balkenschild, mit dem hohen Hute als Helmkleinod bedeckt und mit Helmdecken geschmückt.

RS. F. S — GOTH: V — ALTENB: — HELLER. — 1704.

7040.) Silberpfennig, ganz wie N. 7036, bis auf die Jahrz.

41.) Dreyer. HS. und RS. wie N. 7027.

Jahr 1705.

42.) Kupferheller. HS. wie N. 7039.
RS. F. S. GOTH. U—ALTENB.— HELLER—1705.

43.) Pfennig. HS. und RS. wie N. 7031.

44.) Zweyer. HS. und RS. wie N. 7038.

Jahr 1706.

45.) Kupferheller. RS. länglich rundes herzogliches Wappenschild mit herzogl. sächsischen Helme bedeckt und mit großen Helmzierrathen versehen.
RS. F. S — GOTH. U — ALTENB — HELLER unten in Bogenlinie 1706.

Jahr 1707.

46.) Kupferheller HS. wie vorstehend, aber etwas kleinere Helmzierrathen.
RS. F. S zu jeder Seite eine Rose. — GoTH: U — ALTENB: — HELLE. — 1707 sowohl zu jeder Seite der Jahrzahl, als auch unten eine Rose.

47.) Desgl. HS. wie vorige. RS. F. S· (ohne Rosen) —GOTH. V.—ALTENB:—HELLER.—1707 ohne R.

Jahr 1708.

48.) Desgl. HS. wie voriger, aber etwas größere Helmzierrathen. F. S.— GOTH. U. — ALTENB:—HELLER. — 1708. mithin fehlen sowohl oben als auch unten die Rosen.

49.) Silberpfennig. HS. wie N. 7033, aber oben neben dem Fürstenhute: F. G. — V. A, unten aber: I — T
RS. I Zu jeder Seite ein Sternchen — PFEN — NIG. — 1708.

50.) Silber-Dreyheller. HS. wie vorstehend.
RS. III. Zu jeder Seite eine Rose — HELLER — 1708.

Jahr 1709.

7051.) Kupferheller. HS. und RS. wie N. 7048 bis auf die Jahrzahl.

Jahr 1710.

52.) Kupferheller. HS. und RS. wie N. 7048, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1711.

53.) Silberpfennig. HS. Die vier ins Kreutz gestellten Wappen von Sachsen, Cleve, Pfalzsachsen und Jülich, in der Mitte ein Stern, zwischen den Schildern aber ist: F. G. U. A. als Umschrift vertheilt.
RS. I zu jeder Seite eine Rose — PFENG (sic) — i7ii. unten *I. T*

54.) Desgl. HS. wie vorige. RS. *I* — PFEN, — NIG. — i7xi. merkwürdig wegen der römischen x in der Jahrz.

55.) Desgl. HS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte herzogliche Wappenschild mit Palmzweigen umgeben und oben mit der Umschrift: F. G: — V. A.
RS. *I* — PFEN — NIG — i7ii. unten: .I.T.

56.) Groschen. HS. *FDS* (Cursivlettern) verzogen und mit dem Fürstenhute bedeckt, daneben 17 — 11.
RS. MONETA SAXO — GOTH & ALTNB (sic) Deutsches, vierfeldiges und mit dem Fürstenhute bedecktes Schild mit den vier Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Pfalzsachsen und dem herzogl. sächsischen Wappen im Mittelschilde.

57.) Doppelgroschen. HS. *FDS* (Cursivlettern) verzogen und mit dem Fürstenhute bedeckt, zur Seite aber: 17 — 11.
RS. Das mit dem Fürstenhute gezierte vierfeldige Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Pfalzsachsen mit dem herzogl. sächsischen Wappen als Mittelschilde; daneben I—T unten aber: (2. GR.) Die Umschrift lautet: MONETA SAXO — GOTH: & ALTENB.

Jahr 1712.

58.) Kupferheller. HS. Das länglich runde herzogl. Wappenschild von dem sächs. Helme bedeckt und mit Helmdecken geschmückt.

RS. *F. S* — GOTHA: U. — ALTFNB: — HELLER. — 1712.

7059.) Desgl. HS, wie vorige.
RS. *F. S* — GOTHA — UND — ALTENB: — HELLER. — 1712. unten ein Sternchen.

60.) Desgl. HS. *FDS* (Curstivlettern) verzogen und mit dem Fürstenhute bedeckt, zu jeder Seite aber eine Rosette.
RS. *F*S.*, sonst wie vorhergehende.

Jahr 1713.

61.) Desgl. Ganz wie vorgehender, aber 1713.

62.) Silberpfennig. HS. wie vorstehend.
RS. *I* — PFEN- — NIG. — 1713.

63.) Silberdreyer HS. wie vorstehend, aber statt jener Rosetten die Jahrzahl 17 — 13.
RS. Reichsapfel mit 3, daneben: I — T, als Umschrift: F. S. G. U. A. L. M.

Jahr 1717.

64.) Kupferheller. Ganz wie N. 7060, nur 1717.

65.) Denkgroschen auf die zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer des Anfangs der Kirchenverbesserung.
HS. FRIDER. II. D. G. DVX SAXO· GOTH. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite, unterm Arme W·
RS. Inschr. von acht Zeilen: GRATA — REFORMA — TIONIS — ECCLESIAE — RECORDATIO ESRAE VIII. 35. — MDCCXVII. — D. 31. OCT. — I. i. T. Diese I ist der Zahlwerth.

66.) Desgl. HS. wie vorige, aber das Brustbild in Waffenkleidung. RS. desgl. wie vorstehend.

67.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7064. Brustbild in vollem Harnische.
RS. Desgl. aber ESRÆ und mit verändertem Zahlwerth: 2.

Jahr 1718.

68.) Kupferpfennig. HS. wie N. 7060 aber statt jener Rosetten sind hier Sternchen.
RS. *I*PFENNIG — F.S.G.U.A. — L.MUNTZ. — 1718.

69.) Desgl. HS. wie vorige.

RS. desgl. aber hier sind Rosen neben der I und neben der Jahrz. Sternchen, so wie auch unten eins dergl.

7070.) Groschen. HS. *FDS* (Cursivlettern) verzogen und mit dem Herzogshute bedeckt, daneben: 17 — 18 als Umschrift aber: LEIPZ — FUES.
RS. MONETA SAXO — GOTH & ALTNB. (sic) Deutsches, und mit dem Fürstenhute bedecktes, vierfeldiges Schild mit den Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Pfalzsachsen und dem herzogl. sächsischen im Mittelschilde; neben dem Wappenschilde I — T unter demselben aber (I GR.)

71.) Doppelgroschen. HS. wie vorstehend, aber die Jahrzahl ist hier unten herum als Umschrift.
RS. wie vorige, aber ALTENB. richtig, auch unten der Zahlwerth mit (2 GR) verändert.

72.) Desgl. HS. wie vorige, aber die Jahrzahl ist wie auf N. 7070 neben dem Nahmenszuge.
RS. ganz wie vorstehend.

Jahr 1719.

73.) Silberpfennig. HS. *FDS* (Cursivlettern) verzogen und mit dem Fürstenhute bedeckt, daneben: I—T
RS. *I* — PFEN= — NIG — 1719.

74.) Kupfersechser. HS. wie vorhergehende.
RS. 6 zwischen Rosen — PFENNIG — F. S. G V. A — LMÜNTZ — 1719.

Jahr 1722.

75.) Silberdreyer. HS. *FDS* (Cursivlettern) verzogen und mit dem Fürstenhute bedeckt.
RS. 3 — PFENNIG — F. S. G. U. A — L. MUNTZ — 1722 — I*T.

76.) Silbersechser. HS. wie N. 7073, doch ohne: I — T.
RS. VI zwischen Rosen — PFENNIG — F. S. G. U. A — L. MUNTZ — 1722. — I*T

Jahr 1723.

77.) Silberdreyer. HS. wie N. 7075.
RS. Desgl. nur die Jahrzahl und Münzzeichen verändert, denn hier steht: A*H

Jahr 1724.

7078.) Denkgroschen auf die im Augustinerkloster zu Gotha 1524 angelegte und vom Herz. Johann Casimir in ein Gymnasium verwandelte Schule zu Gotha bey derselben zweyhundertjährigen Gedächtnißfeyer.
HS. FRIDERICVS. II. D. G. DVX SAXO. GOTH: Brustbild von rechter Seite in Waffenkleidung, darunter K (Koch.)
RS. Inschrift von acht Zeilen. ILL — GYMNASII — GOTHANI — SECVLARIA — ALTERA — CELEBRATA — MDCCXXIV. — DEC. XXI unten: A. H.

79.) Doppelgroschen. HS. FRIDERIC9 II. D. G. DVX SAXO. GOTH. Des Herzogs Kopf von rechter Seite unter demselben: K. (Koch)
RS. Inschrift von acht Zeilen: ALTERA — SECVLARIA — ILLVSTRIS — GYMNASII — GOTHANI — CELEBRATA — MDCCXXIV — DEC. XXI. unten A H.

Jahr 1725.

80.) Kupferheller. HS. wie N. 7058.
HS. F. S. — GOTHA: U: — ALTENB: — HELLER — 1725.

81.) Groschen. HS. F D S verzogen und mit dem Fürstenhute bedeckt, um denselben als Ueberschrift: LEIPZ — FUS. unten in einem Bande: A. 1725. H.
RS. MONETA SAXON — GOTH & ALTENB. Deutsches und mit dem Fürstenhute bedecktes Wappenschild mit den vier Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Pfalzsachsen und dem herzoglichen sächsischen Wappen im Mittelschilde

82.) Doppelgroschen. HS. und RS. ganz wie vorstehender Groschen bis auf SAXO und den Zahlwerth ausgenommen.

Jahr 1726.

83.) Groschenförmige Schaumünze. HS. Inschrift: GOTTES — WORT — UND — STEUERN — GEBEN — Rose. Umschrift: HILFT ZU DIESEN VND IENEM LEBEN Rose.

RS. paCeM In DIebVs nostrIs — nVbiLa qVae IVbiLa: Zwey Winde aus Wolken, welche gegen einander blasen, darunter DIAETA — ALTENB — D. X. IVL. Wagners Groschen-Nachlese N. 64 es fehlt aber wie bekannt die Beschreibung zu den Münzen; indessen hat man dieses seltene Stück auf den zu Altenburg gehaltenen Landtag gedeutet.

Jahr 1729.

7084.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigstück. Der mit dem Herzogshute bedeckte Buchstabe *F* (Cursiv)
RS. *1½* PFENNIG — F. S. G. U. A — L MÜNTZ — 1729 unten eine Rose.

Jahr 1730.

85.) Denkgroschen auf die zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer wegen Uebergabe des augsburgischen Glaubensbekenntnisses.
HS. FRIDER. II. D. G. DVX SAXO-GOTH Brustb. des Herzogs v. rechter Seite in Waffenkleidung.
RS. Inschrift von fünf Zeilen: IVBILEVM (sic) — SECVNDVM — CONFESSiONIS — AVGVSTANAE. — M. D. CCXXX. Eine Leiste u. unter derselben: NEHEM X—29 und darzwischen in Bogenlinie: A—H

86.) Desgl. HS. FRIDERICVS. II. D. G. DVX. SAXO-GOTH Brustbild wie auf vorigem.
RS. IVBILEVM (sic) — II — CONFESSIONIS — AVGVSTANAE. — MDCCXXX — unter der Leiste wie auf vorstehendem.

87.) Vierfacher Groschen. HS. FRIDERICVS. II. DVX SAXO-GOTHANVS. Brustbild wie auf vorstehenden, aber mit umgeworfenem Mantel, unter demselben: A. C. M. DCC. XXX.
RS. Inschrift von vier Zeilen: IVBILEVM (sic) — II — CONFESSiONIS — AVGVSTAN. unter einer Leiste: EXOD. XIII. 3. darunter: A. H. oben darüber die strahlende Sonne.

Jahr 1732.

88.) Denkgroschen auf dessen Tod. HS. FRIDERICVS. II. DVX SAXO-GOTHAN. Brustbild des Herzogs von rechter Seite, wie N. 7085, jedoch ist von dessen Waffenkleidung wenig zu sehen.

RS. Umschrift: COGNATIS. REDDITVS. SIDERIBVS. Inschrift von eilf Zeilen: NATVS — GOTHAE MDCLXXVI. — D. XXVIII IVLII. — DENATVS. — ALTENBVRGI. — MDCCXXXII. — D. XXIII. MARTII. — REXIT. — PROVINCIAS. — VLTRA. ANNOS. — XXXIIX. unten (A. H.)

7089.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, nur daß vor DENATVS der Punct fehlt.

Friedrich der dritte,

des vorigen ältester Sohn, gebohren 14. April 1699, trat nach seines Vaters am 23. März 1732 erfolgten tödlichen Hintritte die Regierung an und führte dieselbe glücklich, obgleich das Land im siebenjährigen Kriege viel auszustehen hatte. Er starb am 10. März 1772 und hinterließ von seiner Gemahlin, Lauise Dorothea, gebohrnen Prinzessin von Sachsen-Meiningen zwey Söhne, den ihm folgenden Ernst Ludewig und Augusten, welcher als Sachsen-Gothaischer Generallieutenant am 28. Sept. 1806 zu Gotha gestorben.

Jahr 1735.

90.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigstück. HS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte *F* nach welchem ein Stern. RS. 1½ zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F. S. G. U. A. L. MUNTZ — 1735 unten eine Rose.

Jahr 1737.

91.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigstück. HS. F. mit dem Fürstenhute. RS. bis auf die Jahrzahl wie vorige.

Jahr 1738.

92.) Kupferheller. HS. wie N. 7090, aber nach dem *F** ein Sternchen.
RS. 1 zu jeder Seite eine Rose — HELLER — 1738.

93.) Kupfermünze. HS. 8 zu jeder Seite eine Rose — GUTE — SCHAU — PFENIG (sic) — 1738.
RS. Inschrift: GOTTES — WORT — UND — STEUERN — GEBEN. Umschrift: HILFT ZU DIESEM UND IENEM LEBEN. Ob diese äuserst seltene Münze hieher gehöre und ob selbige mit jener unter N. 7088 in Verbindung zu setzen sey, läßt sich noch nicht mit Gewißheit bestimmen.

Jahr 1744.

94.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigstück. HS. Das herzogl. sächsische Wappen in einem länglich runden Schilde

mit dem sächsischen Helme, dessen Helmdecken den ganzen Zwischenraum einnehmen.
RS. 1½ — PFENNIG — F. S. G. U. A. — L. MVNTZ — 1744.

Jahr 1745.

95.) Kupferheller. HS. wie N. 7092. RS. Desgl.
96.) Sechser. HS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte Buchstabe F.
RS. Der Reichsapfel mit VI — oben als Ueberschrift: F. S. G. V. — A. L. M. unten herum 17—45 dazwischen A. H.

Jahr 1747.

97.) Kupferpfennig. HS. Deutsches herzogliches Wappenschild mit dem sächsischen Helme und sehr weit herunter hängenden Helmdecken.
RS. I daneben zu jeder Seite eine Rose — F. S. G. U. A. — L. MVNTZ — 1747.

Jahr 1749.

98.) Kupferheller. HS. wie vorstehend.
RS. F. S. — GOTHA V — ALTENB. — HELLER — 1749.
99.) Desgl. Anderthalb-Pfennigstück. HS. wie vorige.
RS. wie N. 7094.

Jahr 1752.

100.) Silberner Zweyer. HS. FRIDER. — HERZ. Z. S. Deutsches mit dem Herzogshute bedecktes Wappenschild.
RS. 2 — PFENN. — F. S. G. V. — A. L. M. Diese Inschrift ist mit einer zierlichen Einfassung umgeben, zu deren Seiten als Umschrift: 17—52.
101.) Silberdreyer. HS. Desgl. jedoch springt unten zur rechten ein Lorbeer- und zur linken ein Palmzweig hervor.
RS. ganz wie vorige, nur 3 statt jener 2.
102.) Desgl. ganz wie voriger, nur ist auf der RS. unter PFENN. eine Leiste.
103.) Sechser. HS. wie vorige, aber hier sproßt zu jeder Seite Laubwerk zwischen den Verzierungen empor.
RS. Die Inschrift: 6. — PFEN. — 1752 — ist mit zierlicher Einfassung umgeben, über derselben steht: H. S. G. V. A. L. M. ganz unten aber: L. C. K. (Koch)

7104.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. Desgl. aber in der zierlichen Einfassung unterschieden, denn hier sind oben zwey herabhängende Zweige, da selbige an voriger aufwärts gehen.

105.) Groschen. HS. FRIDERICH. — HERZ. Z. SACH. Das ausgezierte sächsische Wappenschild in einer Cartouche, auf welcher der Fürstenhut ruht.
RS. Innerhalb einer aus französischen Verzierungen bestehenden Einfassung folgende Inschrift: 24. — EINEN THA — LER — 1752 über derselben: (H. S. G. V. A. L. M.) ganz unten aber: L. C. K.

106.) Desgl. Umschr. wie vorige, hat jedoch SACHS. sodann ist die Cartouche verschieden und endl. zeichnen sich auch die vom Fürstenhute herabhängenden Bänder aus.
RS. In der Hauptsache zwar wie vorige, jedoch ist die Cartouche etwas verändert und dann ist zu jeder Seite der 24 eine Rose.

Jahr 1753.

107.) Kupferpfennig. *F* (Cursiv) mit dem Fürstenhute bedeckt und nach dem *F* eine Rose.
RS. In einer zierlichen Cartouche: I — PFENNIG — F. S. G. V. A. L. M. — 1753 ganz unten: L. C. K.

108.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, nur in der Cartouche, welche hier zwischen den unten sich aufrollenden Verzierungen noch einen Zug hat, unterschieden.

109.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Desgl. aber statt jener Cartouche ist hier um die 1 eine ähnliche Verzierung, welche oben mit einer Muschel bedeckt ist, sodann ist auch um die Jahrzahl eine Verzierung uud unter derselben ebenfalls: L. C. K.

110.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. wie N. 7107, jedoch durch die fehlende Muschel an der veränderten Cartouche unterschieden, über derselben als Ueberschrift: H. S. G. V. A. L. M. unten aber: L. C. K.

111.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. ebenfalls wie vorige, jedoch steht hier L. C. K. gleich unter der Jahrzahl, also noch innerhalb der Cartouche.

112.) Desgl. Anderthalb-Pfennigstück. HS. FRIEDER — HERZ. Z. S. Das herzogliche Wappen in einem

ausgezierten deutschen Schilde mit dem Fürstenhute bedeckt.

RS. 1½ — PFENNIG — 1753 innerhalb einer zierlichen Cartouche, worüber: H. S. G. V. A L M. Ohne Münzzeichen.

7113.) Desgl. HS. wie vorige.

RS. Desgl. aber mit etwas veränderter Cartouche, und unter derselben: L. C. K.

114.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch größere Buchstaben.

RS. dieselbe Ueberschrift, aber statt einer Cartouche sind hier blos sowohl um die 1 als auch unten um die Jahrzahl herumgehende Verzier. unter welchen: L. C. K.

115.) Silberdreyer. HS. wie N. 7101, nur ohne Palmzweig auf der linken Seite.

RS. In einer zierlichen Cartouche: 3 — PFENN. darunter eine Leiste — H. S. G. V. — A. L. M. — 1753. Unten außerhalb der Cartouche L C. — K.

116.) Groschen. FRIEDER. — HERZ. Z. S. Das ausgezierte, länglich runde herzogliche Wappenschild in einer zierlichen Cartouche, mit dem Fürstenhute bedeckt, welcher auf einer Leiste ruht.

RS. Innerhalb einer zierlichen Cortouche folgende Inschrift: 24 — EINEN THA — LER — 1753. oben: H. S. G. V. — A. L. M. unten aber: L. C. K. Die Unterbrechung der Ueberschrift wird durch eine über der Cartouche empor stehende Muschel veranlaßt.

117.) Desgl. HS. FRIEDERICH — HERZ. Z. SACHS. sonst wie vorige, nur daß die Cartouche unten weniger spitzig ausgeht.

RS. wie vorige, jedoch mit etwas weniger veränderter Cartouche.

118.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch mit etwas breiterer Cartouche.

RS. Desgl. auch gegen vorstehende in der Cartouche verändert, welches aber durch eine angebrachte muschelartige Verzierung kenntlich ist, durch welche ein Zug geht, dessen Schleife oben vorsteht; ganz unten ist eine Leiste.

119.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch durch Auszierungen der Cartouche verändert, so ist auch statt der Leiste, worauf der Fürstenhut ruht, eine Ausschweifung.

RS. ganz wie die RS. auf N. 7116.

7120.) Desgl. HS. wie vorstehend, jedoch steht auf der Cartouche oben auf jeder Seite eine Vase.
RS. wie vorstehende.
121.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. wie N. 7118.
122.) Desgl. HS. FRIDER — HERZ. Z. S Wappen und Cartouche wie N. 7119.
RS. In der Hauptsache mit vorigen gleich, aber hier ist statt jener Leiste unter der Jahrzahl eine ausgeschweifte Verzierung.
123.) Desgl. HS. wie N 7118. RS. wie N. 7120.
124.) Groschen. HS. FRIDER sonst wie N. 7119.
RS. In der Hauptsache zwar mit vorigen gleich, allein die Cartouche ist etwas weniges verändert.
125.) Desgl. HS. wie N. 7119. RS. wie vorstehende.
126.) Desgl. HS. wie vorstehende, nur daß unten an der Cartouche Laubwerk angebracht ist.
RS. wie N. 7119.
127.) Desgl. HS. wie vorstehende, aber mit schmalem Wappenschilde und unten spitzig ausgehender Cartouche.
RS. ganz wie vorstehende.

Jahr 1755.

128.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigst. HS. FRIDER — HERZ. Z. S. Ausgeziertes, deutsches herzoglich-sächsisches Wappenschild mit dem Fürstenhute bedeckt.
RS. 1½ — PFENNIG — 1755. mit französischen, eine Cartouche bildenden Verzierungen umgeben, oben: H. S. G. V. A. L. M. unten aber K.
129.) Sechser. HS. FRIDER. — HERZ. Z. S. Ausgeziertes, deutsches Schild mit dem herzoglichen Wappen und mit dem Fürstenhute bedeckt.
RS. In einer Cartouche: 6 — PFENN — 1755 oben: H. S. G. V. A. L. M. unten: L. C. K.
130.) Groschen. HS. FRIDERICH HERZ. Z. SACHS. Schmales herzoglich sächsisches Wappenschild mit einer Cartouche umgeben, auf welcher der Fürstenhut steht.
RS. In einer aus französischen Verzierungen bestehenden Cartouche folgende Inschr. 24 — EINEN THA — LER — 1755. über derselben: H. S. G. V. A. L. M. unten aber: L C K

7131.) Desgl. HS. wie vorige, aber hier ist das Wappen rund und die Cartouche etwas verändert.
RS. wie vorige, aber auch mit veränderter Cartouche.

132.) Desgl. HS. wie vorige, hier ist aber das Wappenschild länglich rund und unten auch die Cartouche breiter.
RS. wie vorige, jedoch mit veränderter Einfassung, welche oben an einer Muschel kenntlich.

133.) Desgl. HS. wie N. 7131.
RS. Ist in der Einfassung verändert, welche hauptsächlich durch ein unten sich bildendes Schildchen, worinne: L. C. K. befindlich ist, bemerkbar wird.

134.) Desgl. HS. zwar wie vorige, aber hier ist nicht nur das Wappen größer, sondern auch die Cartouche verändert.
RS. In der Hauptsache wie vorige, aber die Einfassung ist sehr verändert, denn oben unterbricht eine Muschel die gewöhnliche Umschrift, unten aber schließt eine ausgezierte Leiste die Einfassung, unter welcher L. C. K. befindlich ist.

135.) Desgl. HS. kommt der Cartouche wegen mit N. 7131 überein, jedoch ist selbige unten breiter.
RS. ganz wie N 7131.

136.) Denkgroschen auf die in den herzogl. gothaischen Landen begangene zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer des 1555 zu Paßau geschlossenen Religionsfriedens.
HS. FRID. III. GOTH. — SAXONVM DVX. Ausgeziertes deutsches Wappenschild, mit dem Fürstenhute bedeckt und von zwanzig Feldern, in welchen die Wappen wie die erste und zweyte Reihe von N. 6630 sind. Die dritte Reihe enthält die landsbergischen Pfähle, 2.) der Pfalz Sachsen und 3.) der Pfalz Thüringen Adler. Vierte Reihe: 1.) Die eisenbergischen Querstreifen; 2.) den pleißnischen und 3.) den orlamündaischen Löwen. Die fünfte Reihe hat vier Wappen, nämlich: 1.) Die Regalien; 2.) die hennebergische Henne; 3.) die altenburgische Rose und 4.) die brenischen Seeblätter oder Schröterhörner. Die sechste Reihe enthält: 1.) die römhildsche silberne Säule im rothen Felde, 2.) den silbernen gekrönten Löwen der Herrsch. Tonna, 3.) die märkische Schachbinde u. 4.) die ravensbergischen Sparren.
RS. IN — MEMOR. — IVBIL. II. — PAC. RELIG. darunter eine Leiste; statt einer Einfassung sind hier Lor-

beerzweige, unten aber ist die Jahrzahl clↄ Iↄcclv mit zwey Zweigen umgeben. Als Merkmal kann angegeben werden, daß vor PAC keine Knospe erscheint.

7137.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. der zweyte Stempel zeigt sich in der veränderten Gestalt der Blätter, besonders aber durch eine Knospe vor PAC.

138.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Desgl. hier ist sowohl vor PAC als an der gleich unter diesem Worte befindlichen Tulpe eine Knospe.

139.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. aber hier ist die Knospe an der Tulpe unter PAC zur linken, da hingegen selbige auf vorstehendem zur rechten ist.

140.) Desgleichen. HS. wie vorige.
RS. Desgl. unterscheidet sich von vorstehenden dadurch, daß die hier auf der linken Seite unter P A C befindliche Tulpe zwey Knospen hat.

Jahr 1756.

141.) Sechser. HS. FRIDER — HERZ. Z S. Das herzogl. Wappen in einem ausgezierten deutschen mit dem Fürstenhute bedeckten Schilde.
RS. In einer Cartouche: 6 — PFENN — 1756 — L C K oben als Ueberschrift: H. S. G. V. A. L. M.

142.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber mit mehr verziertem Schilde, an welchem sich oben unter dem Fürstenhute eine Muschel auszeichnet.
RS. wie vorstehend, aber in der Cartouche etwas verändert.

143.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber das Schild ist etwas breiter wie auf vorigen, auch sind die Verzierungen verändert.
RS. ganz wie N. 7141.

144.) Desgl. HS. wie vor. aber das Wappen noch breiter, auch etwas verändert. RS. wie vorige, aber hier sind Rosen und Knospen in der Cartouche befindlich.

145.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend.
RS. desgl. aber ebenfalls die Cartouche verändert, welche hier unten ein länglich rundes Schildchen bildet, in welchem: LCK ohne Puncte befindlich ist.

7146) Desgl. HS. kommt N. 7142 am nächsten, jedoch hat das Schild mehrere Auszierungen.
RS. desgl. auch mit veränderter Cartouche, welche hier eine große muschelartige Verzierung hat, unter welcher: L. C. K. steht.

147.) Desgl. HS. wie N. 7142.
RS. würde zwar N. 7146 am nächsten kommen, zeichnet sich aber unten durch zweigartige Verzierungen aus.

148.) Groschen. HS. FRIDER — HERZ. Z. S. Das herzogl. sächsische Wappenschild, unten breit ausgehend und von einer Cartouche umgeben, oben aber der Fürstenhut.
RS. 24—EINEN THA — LER — 1756, darunter: L. C. — K. mit einer Einfassung, welche sich unten muschelartig schließt, oben H. S. G. V. A. L. M.

149.) Desgl. HS. FRIEDERICH—HERZ—Z. SACHS. Das länglich runde herzogliche Wappenschild mit einer unten spitzig ausgehenden Cartouche und mit einem auf einer Leiste gestellten Fürstenhute.
RS. wie vorige, aber mit veränderter Cartouche, welche statt jener Muschel hier einen halben Bogen zeigt, unter welchem: L. C. K.

150.) Desgl. HS. wie vorige, aber das herzogliche Wappen in einem länglichen und ausgeschweiften Schilde mit zierlicher, aber veränderter Cartouche.
RS. desgl. aber ebenfalls mit etwas veränderter Cartouche, welche unten ein Schildchen bildet, in welchem: L C K ohne Puncte, auch sind zu beyden Seiten derselben Rosen zu sehen.

151.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit breiterm Wappenschilde und veränderter Cartouche.
RS. ganz wie vorstehend.

152.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber das Schild ist auf der rechten ein- und auf der linken ausgebogen.
RS. wie N. 7148.

153.) Desgl. HS. zwar wie vorige, aber doch in der Auszierung etwas unterschieden.
RS. kommt N. 7149 am nächsten, jedoch etwas weniges verändert.

154.) Desgl. HS. wie vorige, aber hier ist das Wappenschild auf der rechten Seite aus- dagegen auf der linken

Seite eingebogen, auch ist die Einfassung des Schildes blos mit Hachures geziert.

RS. zwar wie vorstehende, aber hier schließt eine besondre Verzierung die Cartouche, unter welcher L. C. K weitläuftig in Bogenlinie gestellt ist.

7155.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. desgl. aber hier steht nicht nur L. C. K gleich unter der Jahrzahl, sondern es geht auch die Cartouche unten breit aus.

156. Desgl. HS. wie vorige, jedoch einigermaßen in der Cartouche verschieden, welche letzt. unten spitzig ausgeht.
RS. kommt vorstehender am nächsten, jedoch steht hier L C K unter einer halbbogenförmigen Verzierung, mit welcher die Cartouche sich schließt.

157.) Desgl. HS. wie vorige, aber ein blos mit Hachures verziertes deutsches Schild mit dem herzoglichen Wappen und dann nur SACH.
RS. wie vorstehend.

158.) Desgl. HS. FRID. III. GOTH. — SAXONVM DVX. Längliches, ausgeziertes Wappenschild mit einer Cartouche umgeben, darüber der Fürstenhut.
RS wie N 7154, jedoch in der Cartouche etwas verändert und L C K ganz unten ohne Puncte.

159.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. fast wie N. 7155, jedoch geht die Cartouche unten muschelartig aus.

Jahr 1757.

160.) Kupferpfennig. HS. Der mit einem Fürstenhute bedeckte Buchstabe F und nach demselben eine Rose.
RS. I — PFENNIG — H. S. G. V. A. L. M. — 1757. Mit Verzierungen umgeben und außer denselben unten: L. C. K.

161.) Desgl. ganz wie voriger, nur statt L. C. K. blos K.

162.) Desgl. Anderthalb-Pfennigstück. HS. FRIDER — HERZ. Z. S. Das ausgezierte deutsche herzoglich-sächsische Wappenschild.
RS. $1\frac{1}{2}$ — PFENNIG — 1757. mit zweigartigen Verzierungen umgeben, oben: H. S. G. V. A. L. M. ganz unten aber L C K ohne Puncte.

7163.) Sechser. HS. FRIEDER. — HERZ. Z. S. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und ausgezierte deutsche Schild mit dem herzoglichen Wappen.

RS. 6 — PFENN: 1757 — L C K ohne Puncte und mit einer ausgezierten Einfassung oder Cartouche umgeben, oben: H. S. G. V. A. L. M.

164.) Desgl. HS. wie vorige, aber das Schild mit veränderten Auszierungen.

RS. desgl. aber nach PFENN. nur ein Punct, hingegen L. C. K. mit Puncten, auch ist die Einfassung etwas verschieden.

165.) Sechser. HS. wie vorige, jedoch ist zu jeder Seite in der Verzierung ein Behänge angebracht.

RS. desgl. wie vorige, jedoch in der Einfassung etwas verändert, da unten eine aufwärts gehende muschelförmige Verzierung den Münzmeisternahmen in L C — K abtheilt.

166.) Desgl. HS. wie N. 7164. RS. wie vorige, aber nach PFENN ein Röschen, auch L C K mit dergleichen.

Jahr 1758.

167.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigstück. HS. FRIEDER. — HERZ. Z. S. Das herzogliche Wappen in einem deutschen ausgezierten und mit dem Fürstenhute bedeckten Wappenschilde.

RS. Die Inschrift: $1\frac{1}{2}$ — PFENNIG — 1758 — L. C. K. ist mit einer zierlichen Einfassung umgeben und über derselben: H. S. G. V. A. L. M.

168.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch unten an der Wappenverzierung etwas weniges verschieden, so wie auch nach FRIEDER. mehr Raum ist. RS. wie vorstehend.

169.) Sechser. HS. FRIEDER — HERZ. Z. S. Das herzogliche Wappenschild besonders verziert, auf der rechten ist das Schild aus, auf der linken aber eingebogen, so wie sich auch unten zur rechten ein Lorbeer- zur linken aber ein Palmzweig befindet.

RS. wie N. 7163, aber nicht nur die Cartouche schmäler, sondern auch sonst noch verändert.

Jahr 1759.

170.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigstück. HS. wie N. 7167, jedoch mit hervorspring. Auszierungen an den

Seiten des Schildes, welches auch etwas schmäler ist.
HS. wie N. 7160, jedoch in der Cartouche etwas verändert.

7171.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, jedoch zeigt sich der zweyte Stempel an dem mehrern Raume unter der Jahrzahl deutlich, auch ist die Verzierung von vorigen verschieden.

172.) Sechser. HS. wie N. 7170. RS. wie N. 7169.

Jahr 1760.

173.) Kupferpfennig. HS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte Buchstabe *F* (Cursiv) und dann unten zur Seite eine Rose.
RS. In einer Cartouche: I — PFENNIG — H. S. G. V. A. L. M. — 1760. Ganz unten: K

174.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. In einer Cartouche: I — PFENNIG — 1760 — L. C. K. Oben über der Cartouche: H. S. G. V. A. L. M.

175.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigstück. HS. wie N. 7170, jedoch das Schild etwas breiter.
RS. wie besagte N. 7170.

Jahr 1761.

176.) Kupfernes Anderthalb-Pfennigstück. HS. wie vorstehend.
RS. desgl. jedoch etwas weniges in der Cartouche verändert.

177.) Kupferdreyer. HS. FRIDERICH — HERZ. ZV. SACHS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und ausgezierte herzogl. sächs. Wappenschild.
RS. 3 — PFENNIGE — H. S. G. V. A. — S. M. — 1761 unten herum läuft eine Auszierung, darunter: L C K ohne Puncte.

178.) Desgl. HS. ganz wie vorstehender.
RS. desgl. aber in der Auszierung, welche sich hier unten muschelartig schließt, verschieden.

Jahr 1762.

179.) Groschen. HS. Das herzogliche Wappen in einem ausgezierten und mit dem Fürstenhute bedeckten deut-

schen Schilde, Umschrift: H. S. G. V. — A. S. M. unten aber: L. C. — K.

RS. In einer Cartouche: $\frac{1}{24}$ daneben: 17 — 62. unter derselben: 400 — EINE MARK FEIN.

Hier erscheint dieses Stück als der erste Groschen mit der Angabe, wie viel derselben auf eine feine Mark gehen.

Sonst ist dieser Groschen die erste geringhaltige Münze, welche der Herzog während des siebenjährigen Krieges ausgehen ließ, binnen welcher Zeit so viele deutsche Fürsten und Stände die Länder mit schlechtem Gelde überschwemmten und dadurch die Drangsale des Kriegs noch vermehrten. Es würde demnach ein dergl. Groschen nach itzigem Conventionsfuße $9\frac{3}{4}$ Pfennig werth seyn.

7180.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch fehlen am Schilde die Verzierungen, dagegen ist ein Band um dasselbe geschlungen, welches unten in eine Schleife gebunden, von welcher ein Schildchen oder Ordenszeichen herabhängt. Ist der Hosenband-Orden, welchen der Herzog im Jahre 1741 erhalten hatte.

RS. ganz wie vorige.

181.) Desgl. HS. wie vorige, aber das Wappenschild ohne Bänder und Verzierungen.

Jahr 1763.

182.) Kupferheller. HS. Das herzogl. Wappenschild mit Palmzweigen umgeben und mit dem Fürstenhute bedeckt. RS. I zu jeder Seite eine Rosette — HELLER — 1763.

183.) Groschen. HS. FRID. D. G. — D. S. G. & A. Das herzogliche Wappenschild mit dem Fürstenhute bedeckt und mit französ. Verzierungen, welche unten spitzig ausgehen, umgeben; unten in Bogenlinie: L. C — K. RS. CCCXX EINE. MARK FEIN. Inschrift: 24. — EINEN THALER — 1763 unten eine Rose.

184.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber in den Auszierungen, welche hier weniger Ausbogungen haben, einigermaßen verschieden. RS. fehlt der P. nach 1763.

185.) Desgl. HS. zwar wie vorstehend, aber das Schild liegt auf einer schmalen Cartouche.

RS. ganz wie vorige.

7186.) Doppelgroschen. HS. FRIDER. D. G — DVX SAX. G & A. Das mit dem Fürstenhute bedeckte deutsche Schild mit dem herzoglichen Wappen, neben welchem L. C. — K. unten aber eine Rose.

RS. CLX. EINE MARK FEIN. Inschrift: 12 — EINEN — THALER. — 1763. unten eine Rose.

187.) Desgl. HS. wie vorige, aber unter dem Wappenschilde eine Leiste.

RS. Desgl. aber hier ist statt jener Rose unter der Jahrzahl eine Verzierung.

188.) Desgl. HS. und RS. ganz wie N. 7186, nur fehlt auf der HS. die Rose und das Schild ruht auf einem zierlichen Fußgestelle.

Die ersten Münzen nach dem Conventionsfuße, welchem Sachsen-Gotha mit Chursachsen zugleich nach Beendigung des siebenjährigen Krieges beytrat.

So ist auch noch zu bemerken, daß hier MARK richtig ohne C erscheint, dagegen Chursachsen auf seinen Münzen noch im Jahre 1793 MARCK schrieb.

Jahr 1764.

189.) Groschen. HS. und RS. ganz wie N. 7183, die Jahrzahl aber ausgenommen.

190.) Dergl. ganz wie voriger, nur steht L. C — K. weiter auseinander.

191.) Doppelgroschen. HS. Umschrift wie N. 7186, das Schild geht hier aber spitziger aus und L. C. K. steht unter dem Wappen.

RS. ganz wie N. 7187.

192.) HS. ganz wie N. 7187.

RS. desgl. die Jahrzahl aber ausgenommen.

Jahr 1765.

193.) Groschen. HS. und RS. wie N. 7183, nur aber 1765.

Jahr 1766.

194.) Groschen. HS. wie N. 7183, nur L. C. K. ununterbrochen.

RS. wie 7183, nur unter 1766 eine rosenartige Verzierung.

Jahr 1767.

7195.) Groschen. HS. ganz wie N. 7189.
RS. desgl. aber mit veränderter Jahrzahl.

Jahr 1768.

196.) Sechser. HS. Das herzogl. Wappenschild mit dem Fürstenhute bedeckt und mit einem Lorbeer- und Palmzweige umgeben, oben aber neben d. Fürstenhute 17—68.
RS. F. S. G. V. A. S. M. Als Inschrift: $\frac{1}{48}$ unten aber eine Verzierung, auf welcher ein Kranich als Münzzeichen.

197.) Groschen, ganz wie N. 7195, nur aber das Schild breiter und unten gerundeter.

198.) Desgl. ganz wie voriger, nur aber mit einem schmälern und nach unten zu spitzigem Schilde.

Jahr 1770.

199.) Kupferheller. HS. *SGVA* (Cursiv) über einander gezogen.
RS. I. HELLER — 1770. darunter eine Verzierung, unter welcher: L. C. K:

200.) Kupferpfennig. HS. Das mit dem Fürstenhute gekrönte F, zu dessen linker Seite unten eine Rose.
RS. I — PFENNIG — F. S. G. U. A. L. M. — 1770 Sowohl oben neben der I als auch unten neben der Jahrzahl Verzierungen mit dem darinne angebrachten K.

201.) Sechser. HS. und RS. ganz wie N. 7196.

Jahr 1771.

202.) Sechser, ganz wie N. 7196.

203.) Groschen, bis auf die Jahrzahl ganz wie N. 7197.

Jahr 1772.

204.) Denkgroschen auf den Tod des Herzogs. HS. FRIDER. III. GOTHAN. SAXONVM DVX. Dessen Kopf von rechter Seite, unten aber der Kranich.
RS. Inschrift von eilf Zeilen: NATVS. — MDCLXXXXIX. — D. XXV. APRILIS. — DENATVS. — MDCCLXXII. — D. X. MARTII. — REXIT. PROVINCIAS. — PIETATE. ET. IVSTITIA — ANNOS. PROPE — XXXX

7205.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. desgl. aber hier stehen die Zeilen etwas weiter aus einander, welches oben weniger Raum über NATVS verursacht hat.

206.) Desgl. HS. wie vorige. RS. wie N. 7204, aber über NATVS ein Sternchen und unten eine Verzierung.

207.) Doppelgroschen. HS. ganz wie vorstehende.
RS. wie vorstehende, zwar auch das Sternchen oben, aber die Verzierung fehlt unten.

Ist mit vorigen Groschen in gleicher Größe, aber dicker und zugleich geändert.

Ernst II. Ludwig,

des vorigen zweytgebohrner Sohn, erblickte das Licht der Welt den 30. Junius 1745, erlangte durch den am 9. Junius 1756 erfolgten Tod seines ältern Bruders Friedrich die Rechte eines Erbprinzen, folgte am 10. März 1772 dem Vater in der Regierung, welche er bis zum 20. April 1804 löblich und in Frieden führte und hinterließ von seiner Gemahlin, Maria Charlotta Amalia, Herzog Anton Ulrichs zu Sachsen-Meiningen, Prinzeßin Tochter, zwey Prinzen, nämlich Aemilius Leopold August und Friedrich.

Jahr 1773.

208.) Groschen. HS. ERN. D. G — D. S G & A. Das mit dem Fürstenhute bedeckte, länglich runde herzoglich sächsische Wappenschild, zur rechten mit einem Lorbeer- zur linken aber mit einem Palmzweig umgeben, unten zwischen den Zweigen vertheilt L. C. K.
RS. CCCXX. EINE MARK FEIN. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1773 unten eine Rose, welche aber eigentlich zwischen der Umschr. zu stehen kommt.

Aemilius Leopold August,

des vorigen ältester Sohn, gelangte am 20. April 1804 zur Regierung. Von Dero am 4. Jan. 1801 wiederum verstorbenen ersten Gemahlin, Louise Charlotte, gebohrnen Prinzeßin von Mecklenburg-Schwerin, ist Ihnen am 21. Dec. 1800 die noch lebende einzige Prinzeßin, Dorothea Louise Pauline Friederike Charlotte Auguste, gebohren worden, dagegen von der zwoten Gemahlin, Carolina Amalia, Churfürst Wilhelms I. von Hessen Tochter, zur Zeit noch keine fürstl. Nachkommenschaft vorhanden ist.

bb) Haus Coburg.

Das Fürstenthum Coburg, ehedem nur die Pflege Coburg genannt, gehörte schon 1223 unter dem Namen der neuen Herrschaft den Grafen von Henneberg und kam von diesen durch die Gräfin Catharine von Henneberg als Mitgift an Markgraf Friedrich den strengen von Meißen, nach dessen Tode obige Catharina die coburgischen Lande als ihr Eigenthum bis zu ihrem Ende 1397 selbst regierte. Diese mütterlichen Erblande wurden in der Folge von Catharinens Söhnen, Friedrich dem streitbaren, Wilhelm II. und Georgen gemeinschaftlich besessen, unter welchen der letztere zu Coburg Hof gehalten und am 9. Dec. 1402 verstorben, worauf denn die mit den thüringisch-meißnischen Staaten vereinigte coburgischen Lande einerley Herrschaft und Schicksal gehabt. Im Jahre 1542 theilten sich Churfürst Johann Friedrich der großmüthige und sein Stiefbruder, Johann Ernst, in die väterlichen Lande, da denn letzterer die Pflege Coburg mit allen Regalien und Nutzungen erhielt und also das Haus Alt-Coburg bildete, welches doch, als Johann Ernst am 6. Febr. 1553 ohne Erben gestorben, bald wiederum erloschen und dessen Lande an den gebohrnen Churfürst Johann Friedrich zurück gefallen. Dieses letztern Sohn, Herzog Johann Friedrich II. oder mittlere, besaß die coburgischen Lande bis zu seiner 1567 erfolgten Achtserklärung, darauf denn solche an dessen Bruder Johann Wilhelm mit gediehen, welcher jedoch 1572 einen beträchtlichen Theil von den seinem Bruder vormals zugestandenen Landen des Bruders Söhnen wiederum überlassen, da denn der coburgische Antheil an Herzog Johann Casimir, und nach dessen erblosen Absterben 1633 an seinen Bruder Johann Ernst gekommen, wodurch denn das mittlere Haus Coburg seit 1596 entstanden, aber auch 1638 schon wiederum erloschen. Nach vorgedachten Johann Ernstens erblosem Abgange fielen die coburgischen Lande 1638 an das Haus Sachsen-Altenburg, kamen aber auch 1672 mit drey Vierteln der erledigten altenburgischen Lande an das Haus Sachsen-Gotha, in welchem Co-

burg 1681 dem Herzog Albrecht III. zu Theil ward und also das Haus Neu-Coburg entstanden.

Albrecht III.

Herzog Ernst des frommen zweitgebohrner Sohn, war am 24. May 1648 gebohren, hatte den durch seine Geschichte des Lutherthums so berühmten Heinrich von Seckendorf zum Hofmeister, studirte 1666 zu Tübingen und besuchte verschiedene europäische Höfe. Nach seines Vaters Tode nahm er 1676 in seinen und seiner Brüder Namen die Erbhuldigung zu Meiningen ein und vermählte sich am 18. Jul. d. J. mit Maria Elisabeth, Augusts, Herzogs zu Braunschweig-Wolfenbüttel Tochter und Adolph Wilhelms, Herzogs zu Sachsen-Eisenach Wittwe, worauf er dann zu Saalfeld Hof gehalten und von diesem, so wie von Gräfenthal, Zelle und Lehsten die Einkünfte gezogen. Bey der im Hause Sachsen-Gotha unter den sieben Brüdern 1681 getroffenen Haupttheilung gab er die obigen Aemter zurück und erhielt dafür Coburg, Neustadt, Sonneburg, Neuhaus, Mönchröden und Sonnefeld mit aller landesfürstl. Hoheit, starb aber am 6. Aug 1699 ohne Erben, denn es war nicht nur der Erbprinz erster Ehe, Ernst August, im ersten Jahre seines Alters 1678 schon wiederum verstorben sondern auch die im Jahre 1688 geschlossene zwote Vermählung mit der in den Reichsgrafenstand erhobenen Susanna Elisabeth, Freiin von Kempinsky, ohne Kindersegen geblieben. Die über des Herzog Albrechts III. hinterlassenen Länder vom Jahre 1699 bis 1735 gedauerten Streitigkeiten wurden in diesem letztern Jahre beygelegt, dergestalt, daß sich die Häuser Sachsen-Saalfeld und Sachsen-Meiningen darein theilten.

Jahr 1681.

7209.) Kupferheller. HS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte und von Palmzweigen umgebene Buchstabe A. RS CO — BURGER — HELLER — 1681.

210.) Groschen HS. D: G. ALBERTUS DUX SAX. I. C. E. MON Ein mit dem Fürstenhute bedecktes deutsches Schild, worinne die vier Wappen von Jülich, Cleve, Pfalzsachsen und Berg, nebst dem herzogl. sächsischen Wappen als Mittelschilde; daneben: 16 — 81 RS. NACH DEM ZINNISCHEM VERGLEICH Rose. Reichsapfel mit 24.

211.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. NACH. DEM. OBER. SACHS. CREYS. SCHLUS Kleeblatt. Reichsapfel mit 24

Jahr 1682.

212.) Groschen. HS. ganz wie vorstehende. RS desgl. mit der Umschrift: NACH DEM OBER-SACHS. CREYS. SCHLUS. ebenfalls RApfel mit 24

Jahr 1683.

7213.) Doppelgroschen. HS. 16 D: G. ALBERTUS. DUX. SAX. I. C. & M. 83 Geharnischtes Brustbild von rechter Seite, in großer Perrücke und mit großer Halskrause.
RS. XII. EINEN REICHS THALER Länglich rundes, ausgeziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes Schild mit den Wappen von Sachsen, den beyden Löwen und den clevischen Stäben. (Vielleicht sind es die Löwen von Thüringen und Meißen, weil sonst unter den Wappen der jülichschen Anwartschaft das clevische bis anhero gemeiniglich den ersten Platz eingenommen hat.) Tenzel, Taf. 85, N. IV.

Jahr 1684.

214.) Doppelgroschen. HS. D. G. ALBERTUS. DUX. SAX. I. C. E. MO Schild mit vier Wappen wie vorstehend.
RS. Die mit Palmen umgebene Inschrift: 12 — EINEN — REICHS — THALER — 1684 unten: S. M.

215.) Desgl. HS. vorige Umschrift, aber statt des Wappens ist hier ein A, über welches D S C rechts und links gelegt ist, in der Mitte der Buchstaben sind zwey Puncte als .: zu den Seiten: 16—84, unten aber: .S. M.
RS. Ganz wie Num. 7213, nur sind die Verzierungen des Schildes unten am Ende etwas abgeändert und gleichsam ein muschelartiges Behänge.

Jahr 1685.

216.) Silberdreyer. HS. A. H — Z. S. Reichsapfel mit 3, daneben P F — C (Paul Friedrich Crumm.)
RS. Das herzogl. Wappen in einem länglich runden, mit dem Fürstenhute bedecktem Schilde, oben herum aber: 16 — 85.

Jahr 1686.

217.) Dreyer. Ganz wie vorstehender, nur die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1687.

218.) Dreyer, bis auf die Jahrz. ganz wie N. 7216.

219.) Denkmünze als Doppelgroschen auf das Absterben der ersten Gemahlin des Herzogs, Maria Elisabeth,

Herz. Augusts zu Braunschweig-Wolfenbüttel Prinzeßin Tochter und Wittwe Herzog Adolph Wilhelms zu Sachsen-Eisenach, welche am 15. Febr. d. J. diese Zeitlichkeit verließ.

HS. MARIA ELISABETHA. DUC. SAX. IUL Das geschmückte Brustbild von rechter Seite.

RS. CLIV. & MONT. NATA DV—C BRUNSVIG (sic) & LUNEBURG Stachelrose. Inschrift von acht Zeilen: NATA — BRUNSVIG. (sic) — 27 IAN 1638 — DENATA COBUR — 15 FEBR 1687 — ÆTAT AN 49 — DIE 19 unten zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken, um dieselben aber H — E — A. (Heinrich Ernst Angerstein) vertheilt; ganz unten in der Umschrift in einem Zirkel 12, als der Werth der Münze.

7220.) Desgl. HS. ganz wie vorstehende, jedoch der Kopf etwas kleiner.

RS. desgl. hat aber in der Umschrift: DUC ungetrennt, aber auch am Ende die Stachelrose.

221.) Desgl. HS. wie vorstehende.

RS. In der Hauptsache wie vorstehende, nämlich DUC ungetrennt, aber hier steht in der Umschrift nur: BRVNSV. sodann fehlen auch unten die Ohmhaaken, daher H. E. A. freysteht und endlich ist statt jener Stachelrose eine kleine Rose.

222.) Desgl. HS. wie vorige.

RS. ganz wie vorstehend, ist jedoch durch die größern Buchstaben der Inschrift von derselben unterschieden.

223.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. desgl. sowohl BRVNSV als auch die kleine Rose. unterscheidet sich aber durch die zusammen gezogenen Buchstaben UR in COBUR.

Anmerkung. Das von Tenzel Taf. 86, N. III. aufgeführte Exemplar würde zu N. 7221 gehören, hat aber auf der Rückseite nicht nur eine Rose, sondern auch in der Inschrift: BRVNSVIC mit dem C.

Jahr 1688.

224.) Silberdreyer, ganz wie N. 7216, nur 16—88.

225.) Doppelgroschen. HS. D. G. ALBERTUS DUX SAX. IUL. C. ET. M. Das Schild wie N. 7214, aber mit einer Auszierung von Perlen.

Jahr 1689.

7226.) Dreyer. HS. und RS. wie N. 7215.
227.) Desgl. ganz wie vorige, aber mit einem andern Münzzeichen, nämlich HE—A, vor letzterm A aber zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken.

Jahr 1690.

228.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorstehend, die Jahrzahl ausgenommen.
229.) Desgl. wie vorstehend, aber hier fehlen die Ohmhaaken, mithin steht nur HE—A

Jahr 1691.

230.) Kupferheller, bis auf die Jahrzahl ganz wie N. 7209.
231.) Desgl. HS die Münzzeichen verändert P. F — C (Paul Friedrich Crumm.)
RS. desgl. aber das Wappen etwas kleiner.
232.) Desgl. ganz wie N. 7228, nur wieder H. E — A.

Jahr 1692.

233.) Dreyer. HS wie vorstehend.
RS. desgl. aber mit H. E. A. also vom Münzmeister Angerstein.
234.) Doppelgroschen. HS. ALBERTUS. III. D. — G DUX. S. I. C. M. A. & W. Das mit der fürstlichen Krone bedeckte deutsche Schild mit den vier Wappen von Sachsen, Jülich, Berg und der Pfalz Sachsen, über welches das Kreutz des dänischen Elephantenordens liegt; unten aber hängt von dem um das Schild herumgehenden Bande das Ordenszeichen herab.
RS. NACH DEN (sic) OBER SACHS: INT: CREYS FUS: Inschrift: 12 — EINEN — REICHS — THALE—R um dasselbe: H. E — A. gleich darunter 16—92.
Diese Groschengattung ist die einzige, welche nach einem vorläufigen Interimsschluß geprägt worden.

Jahr 1693.

235.) Kupferheller. HS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte und mit Palmzweigen umgebene Buchstabe A.
RS. CO — BURGER — HELLER — 1693.

7236.) Groschen. HS. D. G. ALBERTUS III — DVX S. I. C. M. A. & W. Rose. Das Elephanten-Ordens-kreuz mit dem Bande umgeben, von welchem das Ordenszeichen herab hängt; in den vier Winkeln des Kreuzes sind die vier mit einem Fürstenhute bedeckten spanischen Wappenschilder von Sachsen, Jülich, Cleve und Berg vertheilt, jedoch sind dieselben unrecht gestellt, denn das sächsische steht unter dem Ende der Umschrift, da es doch eigentlich als das erste unter dem Anfange derselben hätte stehen sollen.
RS. NACH DEM LEIP ZIGER FVS Rose. Inschrift: 24 zu jeder Seite eine Rose — EINEN — REICHS — THALER — 1693 daneben aber zu jeder Seite ein ⋈; unten zwey über einander geschränkte Ohmhaaken und um dieselben: H. E. A. vertheilt.

237.) Doppelgroschen, ganz wie vorstehender Groschen, aber auf der RS. nicht nur blos vor der Jahrzahl eine Rose, sondern auch in dem Münzmeisternahmen nach E. ein Punct.

Jahr 1695.

238.) Dreyer. HS. Das länglich runde, mit dem Fürstenhute gezierte und mit Palmzweigen umgebene sächsische Wappenschild.
RS. Rose. A. H. Z. S. I. C. M. A. &. W. 1695. Reichsapfel mit 3. um denselben oben: H E — A

239.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorstehende, jedoch stehen H E — A etwas weiter unten.

240.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehende, aber hier ist nach 1695 auch eine Rose, statt jenes Punctes.

241.) Sechser. HS. D. G. ALBERTUS III DUX SAX. I C M A & W. Rose. Reichsapfel mit 6 oben neben demselben H E — A.
RS. Das länglich runde, ausgezierte und mit dem Fürstenhute bedeckte sächsische Wappenschild, oben neben demselben ist die Jahrzahl zu sehen.

242.) Groschen. HS. wie 7236, jedoch sind hier deutsche unten spitzig ausgehende Schildchen.
RS. ganz wie angezeigte N. 7236.

Jahr 1699.

7243.) Kupferheller. HS. wie N. 7234.
RS Desgl. jedoch mit dem Unterschiede, daß hier zu jeder Seite von CO und unten neben der Jahrzahl Sternchen sind.

cc) Sachsen-Meiningensche Linie

ward gestiftet von

Bernhard,

Herzog Ernsts des frommen drittgebohrnen Sohne, welcher den 10. Sept. 1649 das Licht der Welt erblickte. Er stand zwar anfänglich mit seinen Brüdern von 1675 bis zur Theilung 1681 in gemeinschaftlicher Regierung, bekam aber sodann nicht nur Meiningen und mehrere Hennebergische Ortschaften mit landesfürstlicher Hoheit, sondern auch zugleich einen Antheil an dem Reichs-Votum wegen Coburg. Er starb als Senior des ernestinischen Hauses am 27. April 1706 und hinterließ von der ersten Gemahlin Maria Hedwig, Landgraf George II zu Heßen-Darmstadt Tochter, den folgenden Ernst Ludwig und Friedrich Wilhelm; von der zweyten aber, Elisabeth Eleonora, Herzog Anton Ulrichs von Braunschweig Wolfenbüttel Tochter, den ebenfalls noch zur Regierung gelangten Anton Ulrich nebst drey Prinzeßinnen, von welchen die älteste, Elisabeth Ernestina Antonia, als Fürstin und Aebtißin zu Gandersheim nach gefeyertem funfzigjährigen Regierungsjubiläum erst 1766 im 85. Jahre verstorben.

Ausser den folgenden Denkgroschen sind unter seiner Regierung nur wenige kleine Münzen geprägt worden.

Jahr 1680.

7244.) Denkgroschen auf den Tod der ersten Gemahlin des Herzogs, Maria Hedwig.
HS. M H über einander gestellt. D: G: MARIA HEDWIG. SAX. I: C. ET. MONT. DUC ✕
RS. Inschrift von sechs Zeilen: NATA — 26 NOU 1747 — DENATA — 19. APRÏL 1680 — HUMATA 29. Junij — 1680. Tenzel T. 87. N. III. jedoch fehlen im Kupferstiche die beyden Pünctchen über APRIL.

Jahr 1692.

7245.) Denkgroschen auf die Einweihung der heil. Dreyeinigkeitskirche auf dem Schlosse Elisabethenburg zu Meiningen.
HS. BERNHARD9 D. — G. D. S. I. C. M. A: ET. W. Geharnischtes Brustbild in schön montirtem Harnische mit umgehangener Feldbinde, von rechter Seite.

RS. Die Ansicht der Elisabethenburg, über welcher oben der strahlende Nahme Jehova. Umschrift: CONSECR. D. IX. NOV. M. DC. XCII. — TEMPL. S. S. TRIN. ARCIS. MEINING. Innere Umschrift: TVRRIS. FORTISSIMA. NOMEN. DOMINI. Ganz unten eine Rose. Tenzel T. 87 N. V.

Jahr 1694.

7246.) Kupferheller. HS. Das herzogliche Wappen in einem deutschen, von Palmzweigen umgebenen und mit dem Fürstenhute bedeckten Schilde.
RS. I zu jeder Seite eine Rose — HELLER — H: MEiN: — 1694.

247.) Desgl. HS. Länglich rundes, ausgeziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes herzogl. Wappenschild.
RS. I zu jeder Seite ein Kreutzchen — HELLER — H· MEIN: — .1694.

248.) Ein Achtpfennig-Stück. HS. HEN: MEIN: LAND. V. BERG. MVNTZ Rose. Zwey mit dem Fürstenhute gezierte Wappengestelle, woran rechts das herzogl. Balkenschild, links aber das Wappen mit der hennebergischen Henne befindlich ist.
RS. NACH DEM FRANK KREYS. SCHLVS. Inschrift: 18 — EINEN. R — THALER — 1694.

249.) Sechzehenpfennig-Stück. HS. wie vorstehend.
RS. NACH. DEM. FRANCHISCHEN. (sic) KREYS. SCHLVS Rose. Inschrift innerhalb eines Perlenrandes: 18 zwischen Rosen — EIN. R. — THALER — 1694 zwischen zwey Rosen.

Jahre 1695.

250.) Kupferheller wie N. 7246, nur ist hier ein span. Schild.
RS. wie N. 7247, nur die Jahrzahl ausgenommen.

251.) Achtpfennig-Stück. HS. und RS. wie N. 7248.

Jahr 1696.

252.) Kupferheller. HS. Das ausgezierte, mit dem Fürstenhute bedeckte und von Palmen umgebene spanische herzogliche Balkenschild.
RS. FVRSTL. HEN. MEIN. HELLER Rose. Die auf einem durch Striche und kleine Hügel angedeuteten

Wege schreitende Henne von rechter Seite, darunter aber 1696.

Jahr 1697.

7253.) Desgl. HS. wie vorige
RS. wie vorstehend, aber nur FVRST

Jahr 1699.

254.) Desgl. Ganz wie vorhergehender, nur das Schild rund, mit Verzierungen und ohne Palmzweige.

Jahr 1700.

255.) Desgl. HS. Die auf dem mittelsten von drey Hügeln mit dem rechten Fuße stehende hennebergische Henne von rechter Seite
RS. MEIN. — HELLER — 1700 — zu jeder Seite ein Sternchen, aber darüber drey tulpenartige Blumen im Triangel, ganz unten aber ein größeres Kleebl.

Jahr 1701.

256.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber die Henne von linker Seite und mit beyden Füßen aufstehend.
RS. H zu jeder Seite ein Sternchen — MEINING — HELLER — 1701 ebenfalls zu jeder Seite ein Sternchen unten aber ein Blumenzierrath.

257.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend.
RS. aber statt der Sternchen sowohl neben dem H als auch neben der Jahrzahl Puncte.

Jahr 1702.

258.) Desgl. HS. wie vorstehend, nämlich die Henne von linker Seite, aber dieselbe steht hier auf dem linken Fuße.
HS. H zu ieder Seite ein Sternchen — MEINING: — HELLER — *1702* — ganz unten auch ein Sternchen.

Jahr 1703.

259.) Desgl. HS. ganz wie vorstehende.
RS. desgl. aber unter der Jahrzahl ein liegender halber Mond und nach MEINING keine Puncte.

Jahr 1706.

260.) Denkmünze als Doppelgroschen auf den Tod des Herzogs.
HS. v G. G. Bernhard. z. H. z S. J. C. v. B. a (auch) E. v W. Brustbild von rechter Seite und großer Perücke, in Waffenkleidung, unten: W.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: gebohren — 10 Sept. 1649 — gestorben — 27 April 1706 — Regieret — XXVI Jahr. unten (2 gGr) Tenzel T. 88. N. III.

261.) Desgl. HS. D: G. BERNHARD9 III D: SAX. I. C. M. A. & W: Geharnischtes Brustbild von rechter Seite mit umgehangenem Fürstenmantel und großer Perücke.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: NATUS. — D: 10. SEPTEM. 1649 — DENATUS — D: 27 APRIL. 1706. — REGN. AN: — XXVI — unten ($\frac{1}{12}$) oben eine Rose.

262.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. hat aber kleinere Buchstaben, ist auch etwas verändert, nämlich oben ein Blumenkreutzchen — NATVS — D: 10 SEPT: 1649 — DENATVS — D:27 APRIL 1706. — REGN: AN: — XXVI — ($\frac{1}{12}$) Diese Ziffern sind größer als auf vorigem.

Ernst Ludwig der erste,

des vorigen ältester Prinz, gebohren den 7. October 1672, übernimmt nach Vaters Absterben seit dem 27. April 1706 in seinem und seiner Brüder Nahmen die Regierung und zeichnete sich nicht nur als ein Kriegsheld, sondern auch als ein guter Regent rühmlichst aus. Bey seinem am 24. Nov. 1724 erfolgten Tode verließ er von seiner ersten Gemahlin Dorothea Maria, Herzog Friedrichs I. zu Gotha Tochter, zwey Prinze, nämlich Ernst Ludwig den zweyten und Carl Friedrich, welche beyde zur Regierung, jedoch unter Vormundschaft, gelangten; seine zweyte Ehe hingegen mit Elisabeth Sophia, Churfürst Friedrich Wilhelms von Brandenburg Prinzeßin, einer schon zweymaligen Wittwe, war unfruchtbar.

Jahr 1707.

263.) Silberzweyer. HS. Ein der Länge nach getheiltes und mit Palmzweigen umgeb. Schild, im ersten Felde die Henne, im zweyten aber das herzogl. Wappen, als Umschrift S—M—L (d. i. Sächs. Meining. Landmünze.)
RS. Reichsapfel, in welchem 2 pf. steht, oben herum als Umschrift 17 — 07.

Jahr 1714.

7264.) Kupferheller. HS. *EL* (Cursiv) verzogen und mit den Fürstenhute bedeckt.
RS. M zu jeder Seite eine Rose. — HELLER — 1714. unten eine Rose.

265.) Doppelgroschen auf dessen zweyte Vermählung.
HS. V. G. G. ERN. LVD. H. Z. S. U ELIS. SOPH. A. K. P. S. D. M. Z. B. Rose. Deren beyder über und neben einander gestellte Brustbilder von linker Seite, nämlich des Herzogs im Harnische, unter welchem C. W. (Christian Wermuth) und der Herzogin geschmücktes Brustbild dahinter. Die letzten acht einzelnen Buchstaben bedeuten: Aus Königlichen Preußischen Stamme Der Markgrafen Zu Brandenburg.
RS. ZUM GEDÄCHTN: DER VERMÄHLUNG. D. 3. IUN.* Inschrift 12 zu jeder Seite eine Rose. — EINEN THALER. — 1714. unten H M O.

266.) Desgl. HS. Umschrift wie vorstehend, aber die Brustbilder von rechter Seite, auch fehlen die Buchstaben C W.
RS. Desgl. aber mit dem Unterschiede, daß vor und nach der Jahrzahl ein Sternchen befindlich, auch zwischen H. M. O. Puncte sind.

267.) Desgl. HS. wie N. 7266 auch ohne C. W.
RS. zwar wie angezeigte N. aber durch die Rosen statt der Sterne zu den Seiten der 12 und sodann durch Sternchen um die Jahrzahl auch durch H E A (Heinrich Ernst Angerstein) verändert.

268.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. ganz wie N. 7265 nur durch P. F. C. Paul Friedrich Crumm, vormaligen Kammerdiener. verändert.

Jahr 1717.

269.) Denkmünze als Doppelgroschen auf die zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer des Anfanges der Kirchenverbeßrung.
HS. V. G. G. ERN. LVD. H. Z. S. I. C. B. E. U. W. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite mit umgeworfenem Mantel und Ordensbande.
RS. IM IAHR DIESES II EVANGELISCHEN IVBELS* Inschrift: *12* EINEN — THALER. — H. M. O.
Schlegels Ebenezer Taf. X, N. 19.

Jahr 1724.

7270.) Denkmünze auf den Tod des Herzogs. HS. ERNST LUDWIG. H. Z. S. J. C. v. B. a. E. v. W. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite mit umgeworfenem Mantel und Ordensbande.

RS. Inschrift Gebohren — $\frac{7}{18}$ OCT. 1672. — Gestorben — 24 NOV. 1724 — Regieret — XVIII. Jahr 7 Monath; unten ein Stern.

Ernst Ludwig der zweyte,

des vorigen ältester Sohn war gebohren den 8 Aug. 1709. Da er bey Vaters Absterben noch unmündig war, so stand er nebst seinem Bruder Carl Friedrich unter der Vormundschaft seiner Oheime Friedrich Wilhelm und Anton Ulrich, welche zugleich die Mitregierung übernahmen; Ernst Ludwig erreichte aber die Volljährigkeit nicht, denn er starb am 24 Febr. 1729 und überließ die Regierungsfolge seinem Bruder

Carl Friedrich,

welcher den 18. Julius 1712 gebohren war. Selbiger trat 1733 bey erlangter Volljährigkeit zwar die Regierung an, starb aber am 28 März 1743 unvermählt und erdinete dabei seinen beyden Oheimen und gewesenen Vormündern den Regierungsantritt. Aus dem coburgischen Ländernachlasse erhielt er 1735 Sonneburg und Neuhaus und nannte sich seitdem: Herzog von Sachsen-Coburg-Meiningen.

Jahr 1738.

271.) Kupferheller. HS. Das ausgezierte herzogliche Balkenschild mit dem Fürstenhute bedeckt.

RS. I zu jeder Seite eine Rose — MEINING — HELLER — 1738.

272.) Desgl. HS. wie vorige. RS. Desgl. aber zu jeder Seite der I ein Blumenkreutzchen, so wie auch unten eins dergl.

Jahr 1741.

273.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend, die Jahrzahl ausgenommen und sodann MEINING. mit einem Punct.

Friedrich Wilhelm,

unter den hinterlaßnen Söhnen Herzog Bernhards erster Ehe der zweyte, war gebohren den 16 Febr. 1679, gelangte nach seines ältern Bruders Ernst Ludwigs I. Tode zur Mitvormundschaft über dessen beyden Söhne und

nach deren beyder unbeerbten Absterben seit 1743 zur Regierung des Landes, welche er bis zu seinen am 10. März 1746 erblosen Absterben mit seinem Stiefbruder Anton Ulrich, wiewohl ungerne, gemeinschaftlich fortführte.

Jahr 1743.

7274.) Kupferheller. HS. wie N. 7271.
RS. Desgl. die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1744.

275.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend, nur die Jahrzahl ausgenommen und sodann MEINING:

Anton Ulrich,

Herzog Bernhards jüngster Sohn zwoter Ehe, erblickte das Licht der Welt den 22. Octob. 1687. So wenig Aussicht auch für ihn war zur Regierung zu gelangen, so eröfnete ihn sowohl der unbeerbte Todesfall seiner beyden Neffen, als auch das erblose Absterben seines Stiefbruders 1746 die Regentenbahn, welche aber durch vielerley Unannehmlichkeiten erschwert war. Denn erstlich wollte ihn sein Stiefbruder Friedrich Wilhelm von der Mitvormundschaft und Mitregentschaft ausschließen, sodann zog er sich selber durch die Verheyrathung mit einer bürgerlichen Person, der Philippine Elisabeth Cäsarea Schurmann, deren Kinder er erbfähig erklärt wissen wollte, viele Verdrüßlichkeiten zu. Endlich nöthigte ihn auch eine große Schuldenlast sich von seinen Landen zu entfernen, deßhalb er sich zu Frankfurth am Mayn aufhielt, woselbst er auch am 27. Januar 1763 verstorben, nachdem er dem Seniorate des ernestinischen Haußes seit 1746 vorgestanden. Von seiner zweyten Gemahlin, Charlotta Amalia, Prinzessin von Hessen-Philipsthal, mit welcher er sich 26 Sept. 1750 vermählte, verließ er zwey Prinzen, August Friedrich Carl Wilhelm und Georg Friedrich Carl.

Jahr 1756.

276.) Kupferheller. HS. Rundes, ausgeziertes herzogl. Balkenschild mit dem Fürstenhute bedeckt.
RS. I zu jeder Seite eine Tannzapfenartige Verzierung. — MEINING — HELLER — 1756.

Jahr 1761.

277.) Desgl. HS. Das herzogl. Balkenschild rechts aus- und links eingebogen.
RS. wie vorstehend, aber ohne die Verzierung und mit veränderter Jahrzahl.

Jahr 1762.

278.) Desgl. HS. Die schreitende Henne von linker Seite, den rechten Fuß aufhebend.
RS. I. MEININ:— HELLER — 1762 unten ein Zug.

Da bey des Herzogs Tode die beyden Prinze noch unmündig waren, so führte deren Mutter

Charlotta Amalia,

Landgraf Carls von Hessen-Philipsthal Tochter, gebohren den 10 Aug. 1730, die Vormundschaft und Landesregierung bis zur 1775 erlangten Volljährigkeit ihres ältesten Sohnes für den jüngsten Sohn aber bis 1782 mit Ruhme fort. Sie starb am 7. Sept. 1801.

Jahr 1765.

7279.) Silberkreutzer. HS. CHARL: AMA: D. G. D. S. TVTRIX. REGENS Ausgeziertes deutsches Schild mit dem herzoglich sächsischen Wappen und dem Fürstenhute.

RS. In einer aus französischen Verzierungen bestehenden Einfassung folgende Inschrift: I — S MEINING — CONVENT — KREVZER — 1765 unten S. (N) R. Ist zu Nürnberg von Scholz und Riedner gemünzt worden.

280.) Fünfkreutzer. HS. V. G. G. CHARL. AMALIA. H. Z. S. O. VORM. V. L. REGENTIN. Ausgeziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes deutsches Schild von vier Feldern in welchen die Wappen von Thüringen, Pfalzsachsen, Pfalzthüringen und Meissen, mit dem herzoglichen Balkenwappen im Mittelschilde.

RS. SACHSEN. COB. MEINING. CONVENTIONS. MVNZ Blumenkreutzchen. Die Inschrift: IVSTIRT — 240 — EINE. F. M. — 1765 5. Kr. ist mit einer ausgezierten Einfassung umgeben, unten: S. N. R.

Jahr 1771.

281.) Kreutzer. HS. wie N. 7279.

RS. In einer aus französischen Verzierungen bestehenden Einfassung die Inschrift: I — S. COB. MEIN. CONVENT. — KREVZER — 1771 — I C K.

August Friedrich Carl Wilhelm,

des vorigen ältester Sohn, gebohren den 19. Nov. 1754, stand bis zu der im Jahr 1775 erlangten Volljährigkeit unter der Vormundschaft seiner Frau Mutter, welche sodann die Regierung als Vormünderin ihres jüngsten Sohnes, Georg Friedrich Carls, bis 1782 in Gemeinschaft mit fortführte. Er starb 21 Jul. 1782.

Jahr 1781.

282.) Kreutzer. HS. Wappenschild, wie auf vorstehenden, vorstehenden, blos mit der Ueberschrift: S C — M

RS. I — S. COB. MEiN — CONVENT — KREVZER — 1781 — I. C. K. mit einer Einfassung umgeben.

Georg Friedrich Carl,

des vorigen Bruder, geboren den 4. Febr. 1761, gelangte nach seines Bruders Absterben am 21 Jul. 1782 zur Regierung.

dd) Römhildsche Linie,

gestiftet von Herzog Ernst des frommen viertem Sohne,

Heinrich,

welcher den 19. Nov. 1650 gebohren war. Er bekam in der Theilung des gothaischen Hauses 1680 Römhild, Königsberg, Temar, Behringen und Milz und erwählte sich ersteres zu seinem Hoflager. Er zeichnete sich zeitig im Kriege durch seinen Heldenmuth aus und schwang sich bis zur Würde eines kayserlichen General-Feldzeugmeisters hinauf. Heinrich starb erblos am 13 May 1710 als Senior des ernestinischen Hauses, worauf Gotha, Meiningen und Saalfeld in dessen hinterlaßne Besitzungen sich theilten.

Jahr 1690.

7283.) Kupferheller. HS. Der Buchstabe H mit dem Fürstenhute bedeckt und mit Palmen umgeben.
RS Romhl. — Heller — 1690.

284.) Silberdreyer. HS. H. H. — Z S als Ueberschrift. Der Reichsapfel mit 3.
RS. Das länglich runde, ausgezierte herzoglich sächsische Balkenschild mit dem Fürstenhute bedeckt; als Ueberschrift: 16 — 90.

Jahr 1691.

285.) Körtling. HS. Die drey Wappen von Sachsen, Cleve und Jülich ins Kleeblatt gestellt, in deren Mitte F (welches entweder den Münzort Fürth oder den Münzmeister andeuten soll;) oben der Fürstenhut, unten aber: 16 — 91.
RS. In einem ausgezierten Rautenschilde der Reichsapfel mit 24.

286.) Desgl HS. H. H. Z. S. I. C. B. E. W. Das herzogliche Wappen in einem deutschen, mit dem Fürstenhute bedecktem und von Palmzw. umgebenen Schilde.
RS. desgl. wie vorstehend, aber hier ist die Jahrzahl um den Reichsapfel als Umschrift vertheilt.

287.) Sechser. HS. H. H. Z. S. I. C. B. E. W. sonst wie N 7285.
RS. Der Reichsapfel mit 6, daneben: 16 — 91, am äußern Rande der Münze läuft eine Auszierung herum.

7288.) Desgl. HS. Umschrift, wie vorstehend, aber hier ist das herzogliche Wappen in einem deutschen, mit dem Fürstenhute bedeckten und von Palmen umgeb. Schilde. RS. wie vorstehend, aber die Jahrzahl in Bogenlinie oben um den Reichsapfel.

289.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. desgl. aber hier ist die Jahrzahl, wie auf N. 7287, in grader Linie.

ee) Eisenbergische Linie,

deren Stifter war der fünfte Sohn Herzog Ernst des frommen,

Christian,

den 6. Januar 1653 gebohren. Er bekam in der Theilung 1680 Eisenberg, Ronneburg, Roda und Camburg und erbauete in ersterer Stadt ein Residenzschloß, die Christiansburg. Er verlebte seine Tage in der Stille, als ein gottesfürchtiger Fürst widmete sich den Wissenschaften, vorzüglich auch der Alchymie und starb den 28. April 1707, ohne von seinen beyden Gemahlinnen, Christiana, Prinzeßin von Sachsen-Merseburg († 13. März 1679) und Sophia Maria, Prinzeßin von Hessen-Darmstadt († 22, Aug. 1712) einen männlichen Erben zu hinterlassen, worauf dessen Besitzungen an das Haus Sachsen-Gotha fielen.

Jahr 1683.

290.) Acht-Pfennigstück von feinem Silber. HS. CHRISTIAN9 DUX. SAX. I. C. ET MONT Blumenkreutzchen. Des Herzogs geharnischtes Brustbild in großer Perücke und breiter spitzener Halskrause.
RS. VON FEINEM SILBER 1683. Ausgeziertes u. mit dem Fürstenhute bedecktes spanisches Schild, worinne die vier Wappen von Sachsen, Cleve, Jülich und Berg, unten aber in einem Schildchen: 8 pf.

Diese schöne und seltene Münze ist zwar in neuern Zeiten unter Merseburg aufgeführt und dem daselbst regierenden Herzog Christian dem ersten zugetheilt worden, allein selbige gehört unstreitig unserm Herzog Christian von Eisenberg zu, wie soches nachfolgende Münze, welche der vollkommenen Aehnlichkeit wegen hier nur zum Beweise aufgeführt wird, in völlige Klarheit setzt.

291.) Vier-Groschenstück. HS. CHRISTIANUS. D. G. DUX. SAX. IUL CLIV ET MONT. Rose. Brustbild ganz wie voriges.

RS. länglich rundes, mit dem Fürstenhute geziertes, von Palmen umgebenes und der Länge nach in drey Reihen getheiltes Schild mit 19 Wappen und einem Mittelschilde. Die Wappen sind wie N. 6630, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier in der fünften Reihe unter den eisenbergischen blauen Querbalken das Regalienschild angebracht ist und daß die sechste Reihe 1.) die römhildsche silberne Säule im rothen Felde, 2.) die Henne, 3.) die märkische Schachbinde und 4.) die ravensbergischen Sparren darstellt. Der Wahlspruch des Herzogs: DEO — PROTECTORI — MEO ist als Umschrift vertheilt, über dem Fürstenhute aber sieht man 1683.

Tenzel hat zwar dieses Stück nicht, aber Tab. 91 N. V und VI zeigt auf jeder HS. die nämliche Darstellung, mithin ist vorstehendes Acht-Pfennigstück ohne allen Zweifel diesem Herzog Christian zu Eisenberg beyzulegen.

Jahr 1698.

7292.) Groschen. HS. D. G. CHRISTIANUS. SAX. I. C. M. A. & W. DUX Länglich rundes herzogl. Wappenschild, bedeckt mit dem sächsischen Helme, dessen Zierrathen den ganzen Raum einnehmen.
RS. NACH REICHS SCHROTT. (sic) U. KORN Der Reichsapfel mit 24. daneben 1698, gleich darunter I—A (Julius Angerstein.)

293.) Desgl. HS. D: G. CHRISTIAN; S. I. C. M A. & W. D. Geharnischtes Brustbild mit umgehangenem Mantel von rechter Seite.
RS. wie vorige.

294.) Doppelgroschen. HS. ganz wie vorstehend.
RS. länglich rundes, auf einem Hermelin-Wappenmantel liegendes Schild mit 21 Wappen, oben der Fürstenhut, daneben 16—84— unten aber I—A. Die Wappen sind folgendermaßen aufgestellt, als: Erste Reihe; 1) Wappen von Cleve; 2) von Jülich und 3) von Berg; zweyte Reihe; 1) das herzogl. Balkenschilld; 2) und 3) die Löwen von Thüringen und Meissen; dritte Reihe: 1) wird durch das Hauptwappen nach bedeckt; 2) die engernschen Schröterhörner und 3) der westphälische Adler; vierte Reihe; 1) die landsbergischen

Pfähle, 2) und 3) die Adler von Pfalz-Sachsen und Pfalz-Thüringen; fünfte Reihe; 1) die eisenbergischen Querbalken; 2) und 3) die Löwen von Pleißen und Orlamünde, sechste Reihe, 1) das Regalien-Schild; 2) die altenburgische Rose und 3) die brenischen Seeblätter; siebende Reihe; 1) die römhildsche Säule; 2) die Henne 3) die märkische Schachbinde und 4) die ravensbergische Sparren.

Tenzel Tab. 93 N. II. III und VI zeiget dieselbe Wappen Ordnung.

Jahr 1701.

7295.) Silber-Dreyer. HS. D: G. CHRISTIANUS. SAX. I. C. M. A. & W. DUX. Das Wappen wie N. 7292. RS. NACH. REICHS. SCHROTT (sic) UND KORN. Reichsapfel mit 96 daneben: 17—01 weiter unten I—A.

296.) Sechser. HS. wie N. 7292. RS. wie vorstehend, auch mit SCHROTT aber der Zahlwerth verändert, nämlich: 48.

297.) Groschen. HS. und RS. ganz wie vorstehend aber 24 — Reichsapfel.

Jahr 1703.

298.) Silber-Dreyer. HS. D: G. CHRISTIAN. S. I. C. M. A. & W. DUX. Das Wappen wie N. 7292. RS. VON FEINEN (sic) SILBER 1703. Reichsapfel mit 96 daneben: I—A.

299.) Sechser. HS. ganz wie N. 7295. RS. VON FEINEN (sic) SILBER Reichsapfel mit 48 daneben 17—03 darunter I—A.

Jahr 1706.

300.) Doppelgroschen. HS. und RS. ganz wie N. 7294, die Jahrzahl ausgenommen.

ff) Linie zu Hildburgshausen.

Diese Nebenlinie des Hauses Sachsen-Gotha ward von Herzogs Ernst des frommen sechsten Sohne,

Ernst,

gestiftet. Selbiger war den 12. Julius 1655 gebohren und bekam in der Theilung vom Jahre 1680 Heldburg, Eisfeld, Hildburghausen, Veilsdorf und Schalkau, wozu 1683 noch Königsberg kam. Ernst

zeigte sich als ein Kriegsheld in verschiedenen Feldzügen, besonders 1683 bey dem Entsatz von Wien, starb als Senior des ernestinischen Hauses den 17. Octob. 1715 und hinterließ von seiner Gemahlin Sophia Henriette, Fürst Georg Friedrichs zu Waldeck Tochter, den ihm folgenden Ernst Friedrich I. und Joseph Friedrich, welcher dem Kayser als Feldmarschall und dem Reiche als Feldzeugmeister rühmlichst diente.

Jahr 1703.

7301.) Kupferheller. HS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und von unten zusammen gebundenen Palmzweigen umgebene E.
RS. HILD — BURG:H: — HELLER — 1703

Jahr 1704.

302.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1707.

303.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend, nur mit veränderter Jahrzahl.

Jahr 1708.

304.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1711.

305.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehehend, nur auf der RS. ganz oben eine Rose und 1711 ebenfalls zwischen Rosen.

Jahr 1712.

306.) Desgl. HS. und RS. wie vorige, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1715.

307.) Denkmünze auf seinen Tod als Doppelgroschen.
HS. *ERNST. H Z S. C. B. E. V. W.* Dessen Brustbild von rechter Seite in Waffenkleidung mit umgeworfenem Mantel und großer Perrücke.
RS. Inschrift von acht Zeilen. GEBOHRN — 12. IVL. 1655 — GESTORBEN — 17. OCTOBER. — 1715. — REGIERET — 35. IAHR. — (2 GGR.)

308.) Desgl. HS. ERNESTVS DVX SAX. I. C. M. A. & W. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite mit dem Fürstenmantel.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: NATVS — XII IVL. — MDCLV — OBIIT — XVII. OCTOBR. — MDCCXV. — REGN. ANNOS — XXXV. — (2. GGR)

Ernst Friedrich I.

des vorigen ältester Sohn, war zu Arolsen am 21. Aug. 1681 geboren und folgte seinem Vater, nach dem von ihm eingeführten Rechte der Erstgeburt, am 17. Oct. 1715 in der Regierung. Er zeigte sich zwar bey verschiedenen Gelegenheiten als ein Kriegsheld, allein sein zu prächtig geführter Hofstaat gereichte dem Lande zum Verderben. Er verließ bey seinem 9. März 1724 erfolgten Absterben zwey Prinzen, Ernst Friedrich II. und Ludwig Friedrich, welcher letzterer 1759 in holländischen Kriegsdiensten gestorben.

Jahr 1716.

7309.) Kupferheller. HS. *EF* (Cursiv) verzogen und mit dem Fürstenhute geziert, zu jeder Seite aber ein Stern.
RS. *HH* — HELLER — 1716. unten ein Stern.

310.) Silberdreyer. HS. E. F. D. G. D. S. I. C. M. A. ET W, Brustbild mit umgelegten Fürstenmantel von rechter Seite.
RS. Reichsapfel mit 3, daneben 17 — 16, darunter aber zu jeder Seite eine Rose.

311.) Sechser. HS. ganz wie voriger Dreyer.
RS. desgl. aber VI im Reichsapfel.

312.) Groschen. HS. ERN. FRID. D. G. D. S. I. C. M. A. ET W. Brustbild wie auf vorigen.
RS. FURSTL. SACHSISCH. H. H. LAND-MUNTZ* Inschrift: *24* — EINEN — THALER. — 1716 — F. E. W.

Jahr 1717.

313.) Silberdreyer, bis auf die Jahrzahl ganz wie N. 7310.

314.) Doppelgroschen, als Denkmünze auf die zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer des Anfangs der Kirchenverbesserung. HS wie N. 7312.
RS. SÆCVLVM LVTHERANVM. SECVNDVM Rose. Inschrift: XII zu jeder Seite eine Rose. — EINEN THALER. — MDCCXVII. — F. E. W.
Zu bemerken ist, daß die Umschrift von unten an gehet.
Schlegels Ebenezar, Taf. VIII, N. 17.

315.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7312. aber D: G.
RS. desgl. nur durch 12 und W. F. verändert.

316.) Desgl. HS. wie N. 7312.
RS. wie N. 7315, allein nicht nur *12* und *1717* zwischen Sternen, sondern auch am Ende als Münzmeistername blos *F* zwischen Sternen unter der Jahrz.

7317.) Desgl. HS. wie N. 7312.
RS. FURSTL. SACHS — H. LAND — MUNTZ. Länglich rundes, mit einer Ordenskette umgebenes und von einem Fürstenhute bedecktes Schild, mit dahinter gesteckten Kriegszeichen, welche um das ganze Schild herum als Einfassung dienend, hervor springen, und mit den darinne befindlichen vier Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Pfalzsachsen, wie auch dem herzogl. sächsischen Mittelschilde; zu den Seiten W—F, etwas weiter unten 17—17, ganz unten aber (2. G. R.)

Jahr 1718.

318.) Desgl. als Denkmünze auf die den 1. Sept d. J. eingenommene Erb- und Landhuldigung. HS. wie vorige. RS. Z. GED. D. ERB. U. L — AND HUL. 1. SEPT. Das übrige wie auf vorstehenden, aber 17 — 18.

319.) Desgl. HS. wie vorige, aber durch die größern Locken der linken Seite und den nahe an die Brust antreffenden Buchst. W. als ein zweyter Stempel kenntlich. RS, ganz wie vorstehend, aber das W fehlt auf der rechten Seiten des Wappens, dafür ist hier ein Stern.

Jahr 1719.

320.) Ganzer Batzen oder Sechszehn-Pfennigstück.
HS. FURSTL: SACHS: H. HÆUS. MUNTZ Zwey mit dem Fürstenhute bedeckte Wappengestelle, an welchen die beyden Wappen von Sachsen und Henneberg in runden ausgezierten Schildern angeheftet sind.
RS. NACH. DEM. FRÆNCK: CREYS. SCHLUS Rose. Inschrift: — 18 zu jeder Seite eine Rose — EIN. R. — THALER — 1719.

Ernst Friedrich der zweyte,

des vorigen ältester Sohn ward den 17. Dec. 1707 gebohren. Da er bey des Vaters Absterben noch minderjährig war, so übernahm die Frau Mutter die Vormundschaft und Landesregierung bis zu dessen im Jahre 1729 erlangten Volljährigkeit. Bey seinem am 13. Aug 1745 erfolgten tödtlichen Hintritte verließ er von seiner Gemahlin Carolina, Gräfin von Erbach-Fürstenau zwey Prinzen, als den folgenden Ernst Friedrich Carl und Friedrich Wilhelm Eugen.

Jahr 1726.

321.) Kupfermünze. HS. EFH — in einander gestellt, zu den Seiten aber eine Rose, — HH darunter eine Weintraube, an deren Stiele zwey Blätter.

RS. desgl. ganz wie die HS. aber mit der Jahrzahl 17 — 26 neben der zweyten Zeile.

Dieses Stück scheint keine gewöhnliche Münze zu seyn.

Jahr 1736.

7322.) Kupferheller. HS. *EF* (Cursiv) verzogen und mit dem Fürstenhute bedeckt.

RS. *HH* — HELLER — 1736. unten ein Stern.
‿

Ernst Friedrich Carl,

des vorigen ältester Sohn. Er war am 10. Junius 1727 gebohren und stand bis 1748 unter mütterlicher Vormundschaft. Wegen gemißbrauchter Münzgerechtigkeit zog er sich 1759 eine reichsfiscalische Klage zu. Das Land hatte an ihm zwar einen guten Regenten, indessen fiel er durch seine Prachtliebe in eine so große Schuldenlast, daß der Kayser 1766 eine Debitcommißion zu Hildburghausen verordnete. Er starb am 23. Sept. 1780 mit Hinterlassung eines Prinzen, Friedrich, welcher als unmündig unter der Vormundschaft seines Ur-Groß-Oheims, des Prinzen Joseph Friedrichs, folgte.

Jahr 1758.

323.) Silberkreutzer. HS. ERN. FRID. CAR. D. G. D. S. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite in gelockten und im Nacken gebundnen Haaren, mit umgeworfenem Mantel.

RS. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und von Rautenzweigen umgebene herzogliche Balkenschild, unten in einer Cartouche (1) daneben 1758

324.) Doppelgroschen. HS. Rose. ERN. FRID. CAR. D. G. DUX SAXON: Geharnischtes Brustb. wie vorsteh.

RS. 12 zu jeder Seite ein Kreutzchen — EINEN — REICHS — THALER — 1758

325.) Desgl. HS. wie vorige, aber DVX mit V, dann vor ERN keine Rose.

RS. ganz wie vorstehend.

326.) Desgl. HS. wie N. 7324, nämlich DUX, aber ohne Rose vor ERN, sodann ist das Brustbild größer und über die r. Schulter mit einem Ordensbande behangen.

RS. desgl. aber um die 12 statt jener Kreutzchen sind hier Rosetten.

327.) Desgl. HS. ERN: FRID: CAR: D: G. DUX SAXON: sonst wie vorige.

RS. wie vorstehend.

7328.) Viergroschenstück. HS. ganz wie vorige, nämlich zwey Puncte zwischen den Wörtern.
RS. VI zu jeder Seite eine Rosette — EINEN — REICHS — THALER — H. L. M. darunter eine Leiste und unter derselben: 1758.

329.) Desgl. HS. Die Buchstaben EFC über einander gezogen und an den Enden mit Zweigen geziert, oben der Fürstenhut.
RS. VI — EINEN — REICHS — THALER unter einer Leiste 1758.

330.) Desgl. HS. wie vorige, aber statt jener Blumenzweige sind hier Auszierungen angebracht.
RS. VI — EINEN — REICHS — THALER — 1758

331.) Desgl. HS. wie N. 7329. RS. aber wie N. 7328.

332.) Desgl. HS. wie N. 7330, jedoch sind hier die Buchstaben mehr ausgeziert. RS. ganz wie besagte N.

333.) Desgl. HS. Die verzierten Buchstaben EFC mit dem Fürstenhute bedeckt und mit Palmen umgeben.
RS. VI zu jeder Seite ein Blumenkreutzchen — EINEN — REICHS THALER — 1758 unten *H*

Diese so geringhaltigen Viergroschenstücke, welche mit den seit 1759 zu Leipzig mit einem Stempel vom Jahre 1753 ausgeprägten verwerflichen Achtgroschenstücken, den sogenannten Ephraimiten, so große Aehnlichkeit hatten, waren vorzüglich die Veranlassung, daß der kaiserliche Reichsfiskal gegen den Herzog eine feierliche Klage erhob.

Jahr 1759.

334.) Kupferpfennig. HS. Das mit dem Fürstenhute gezierte und von allerhand Kriegszeichen umgebene herzogliche Balkenschild.
RS. *I* — PFENNIG — H. S. HILD. B. H — L. M. — 1759.

335.) Groschen. HS. Die mit dem Fürstenhute bedeckten verzogenen und verzierten: EFC
RS. *24* — EINEN — REICHS — THALER — 1759

336.) Desgl. ganz wie vorig. nur mit etwas größerer Krone.

337.) Sechs-Kreutzerstück. HS. ERN FRID. CAR. D. G. DVX. SAXON. sonst wie N. 7324.
RS. LAND — MUNZ Ausgeziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes deutsches Schild mit dem herzog-

lichen Wappen von vier Feldern, als: 1.) dem clevischen, 2.) dem Löwen von J l ch, 3.) dem Löwen von Berg und 4.) die drey silbernen Becher im goldenen Felde wegen Cuilenburg, wie auch mit dem Balkenschilde im Mittelschilde; unten in einer Cartouche: 6 neben welcher 17 — 59.

Es ist merkwürdig, daß auf dieser Münze das Cuilenburgische Wappen noch erscheint, da doch Herzog Ernst Friedrich I. diese Grafschaft schon 1720 an die Staaten von Geldern verkauft hat.

7338.) Doppelgroschen. HS. wie vorige, aber das Brustbild von linker Seite, mit Hermelinmantel und Ordensbande.
RS. XII EINEN REICHS THALER Eine Gruppe von Kriegszeichen, an welcher das mit dem Fürstenhute bedeckte sächsische Balkenschild liegt, im Abschnitte: 1759.

Jahr 1760.

339.) Silberkreutzer. HS. ERN. FRID. CAR. D. G. D. S. &. Brustbild wie N. 7323.
RS. I. C. M. A. & W. L. T. M. M. P. H. C. R. & 1760 In einer zierlichen Cartouche der Zahlwerth mit 1.

340.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber hier fehlt das & am Ende der Umschrift.
RS. ganz wie vorstehend.

341.) Groschen. HS. Die mit dem Fürstenhute bedeckten ausgezierten Buchstaben EFC
RS. 24 zu jeder Seite eine Rose — EINEN — REICHS THALER — 1760

342.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit etwas größerem Fürstenhute. RS. wie vorstehend.

343.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend, jedoch der Fürstenhut noch größer.

344.) Desgl. HS. und RS. ganz wie N. 7342, nur die Buchstaben ein wenig verändert.

345.) Desgl. HS. wie N. 7341.
RS. hat neben der 24 große Rosen, so wie auch unter 1760 eine dergl.

346.) Desgl. HS. zwar wie vorige, aber die Buchstaben etwas enger zusammen gestellt, dagegen aber der Fürstenhut wie N. 7343.

347.) Desgl. HS. Der bloße Buchstabe F, welcher mit dem Fürstenhute geziert ist, unten herum aber H. H. S. M. RS. ganz wie N. 7345.

348.) Desgl. HS. Das ausgezierte und mit dem Fürstenhute bedeckte herzogliche Balkenschild, ohne Umschrift. RS. LAND — MUNZ — dazwischen oben und unten eine Rose, zu deren Seiten ein Zug befindlich ist, dann der Reichsapfel mit 24 und daneben: 1760.

349.) Desgl. HS. wie vorige, nur springt die Auszierung oben etwas mehr hervor, deswegen der Fürstenhuth hier höher steht.

350.) Doppelgroschen, HS. ERN. FRID. CAR. D. G. DUX. SAXON. Brustbild wie N. 7324.
RS. 12 zu jeder Seite eine Rosette — EINEN — REICHS — THALER — L: M: unter einer Leiste 1760.

351.) Desgl. HS. wie vorige, aber das Brustbild etwas länger und schmäler. RS. wie vorstehend.

352.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. desgl. nur statt L. M. steht hier S: M: (Scheide-Münze oder Silber-Münze, jedoch verdiente dieses Stück letztere Aufschrift nicht, da es geringhaltiger als vorstehendes ist.)

353.) Desgl. Ganz wie vorige, nur schließt sich auf der HS. die Bandschleife, womit die Haare zusammen gebunden sind, näher an das Haupthaar an, wie auf vorigem; desgleichen ist auch auf der RS. zwischen der Jahrzahl und dem Rande der Münze nicht so viel Raum, wie bey N. 7352.

Jahr 1761.

354.) Kupferheller. HS. Das ausgezierte und mit dem Fürstenhute bedeckte herzogl. Balkenschild.
RS. I — HELLER — 1761 unten ein Zug.

355.) Desgl. HS. Die ausgezierten und mit dem Fürstenhute bedeckten Buchstaben: E. F. C.
RS. *I* — HELLER — 1761 unten ein Stern.

356.) Doppelkreutzer. HS. SACHSEN — HILDBURGH. Das herzogliche Wappen mit den Balken in einem rechts aus- und links eingebogenen verzierten Schilde, welches auf einem ausgebreiteten und oben mit dem Fürstenhute bedeckten Wappenmantel angebracht ist.

RS. Die Inschrift: 2 — KREUZ — 1761 ist mit einer aus französischen Verzierungen bestehenden Einfassung umgeben, oben aber steht als Umschrift: LAND — MUNZ

7357.) Batzen. HS. wie vorstehend, aber zwey Puncte nach HILDBURGH:

RS. Desgl. aber durch den Zahlwerth 4 und in der Einfassung verändert.

Jahr 1763.

358.) Kupferheller. HS. Die zierlichen Buchstaben EFC mit dem Fürstenhute bedeckt.

RS. I zu jeder Seite eine Rose — HELLER — 1763 — unten eine Rose.

359.) Batzen oder Vier-Kreutzerstück. HS. ERN. FRID. CAR. D. G. DVX SAXON. Des Herzogs Kopf von rechter Seite in gelockten Haaren.

RS 300 EINE FEINE MARCK 1763 Ausgeziertes deutsches Schild mit dem gewöhnlichen herzoglichen Wappen und dem Fürstenhute geziert.

Die erste Münze nach dem Conventionsfuße.

360.) Groschen auf die Geburt des Erbprinzen Friedrichs. HS. wie vorstehend.

RS. Inschrift von fünf Zeilen: IN MEM. — NATAL. — FRIDERICI — PRINC HERAED (sic) — SAXON. Darunter eine Leiste, unter welcher: III CALEND MAI. — MDCCLXIII unten ein Sternchen.

Jahr 1765.

361.) Silberkreutzer. HS. *EFC* (Cursiv) verzogen.

RS. I — CONVENTI — ONS — KREUZER — 1765 unten ein Stern.

362.) Fünf-Kreutzerstück. Die verzogenen Buchstaben EFC in einem Viereck eingeschlossen.

RS. Folgende in einem Viereck eingeschlossene Inschrift: IUSTIRT — 240 zu jeder Seite eine Rose — EINE F. M. — 1765 Zu den Seiten des Vierecks: 5 — Kr.

Jahr 1766.

363.) Kupferheller. HS. EFC verzogen und mit dem Fürstenhute bedeckt.

RS. I zu jeder Seite eine Rose — HELLER — 1766 — darunter eine Rose.

Jahr 1768.

7364.) Sechser oder Dritthalbkreutzerstück. HS. HILDB: HAVS — CONV: MUNZ. Das oben mit dem Fürstenhute und zu beiden Seiten mit Palmen geschmückte und auf einem Fußgestelle ruhende herzogliche Balkenschild; an dem Fußgestelle ist $2\frac{1}{2}$ (Kreutzer) als Aufschrift angebracht.
RS. In einer zierlichen muschelartigen Einfassung folgende Inschrift: 48 zwischen Rosen — EINEN — CONVENT — THALER

Jahr 1769.

7365.) Zehnkreutzerst. HS. ERN. FRID. CAR. — D. G. DUX SAXON. Des Herzogs Kopf von rechter Seite in gelockten und im Nacken gebundnen Haaren, mit einem unten zusammen gebundnen Palm- und Lorbeerzweig umgeben.
RS. 120 EINE FEINE MARK 1769 Vierfeldiges ausgeziertes Schild auf einem Fußgestelle, in dessen Füllung 10 angebracht ist; zur rechten ist ein Lorbeer- zur linken aber ein Palmzweig und ganz oben der Fürstenhuth. In den vier Feldern sind die oben N. 7337 beschriebenen Wappen nebst dem herzoglichen Balkenschilde als Mittelschilde; ganz unten aber W K

366.) Zwanzigkreutzerstück. HS. ganz wie vorstehend.
RS. Wie bey N. 7366, nur LX ST. EINE — FEINE MARK, sodann steht 20 in der Füllung des Gestelles und dann unter demselben: 1769.

Jahr 1770.

367.) Sechser. HS. HILDBHAUS — LAND MUNZ Das länglich runde herzoglichsächsische Balkenschild auf einem Fußgestelle, in dessen Füllung $2\frac{1}{2}$. (d. $2\frac{1}{2}$ leichte Kreutzer nach dem 24 Guldenfuße,) das Schild selbst ist mit Palmzweigen umgeben und mit dem Fürstenhute bedeckt, daneben aber: 17—70. RS. wie N. 7364.

368.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. Desgl. aber mit einer etwas veränderten Einfassung, auch ist die Münze etwas größer.

369.) Fünfkreutzer. HS. Länglich rundes, ausgeziertes Schild mit den vier Wappen wie N. 7337 sonst aber wie N. 7365, jedoch ohne Umschrift.

RS. Folgende Inschrift ist in einem rautenförmigen Schilde eingeschlossen. Rose — IUS — TIRT — 1776 — Rose. Umschr. 240 — EINE FEINE MARK.

Jahr 1772.

370.) Einseitiger Achteckiger Kupferheller. HS. länglich rundes herzoglich sächsisches Balkenschild, zur rechten mit einem Palm- zur linken aber mit einem Lorbeerzweig, welche unten zusammengebunden sind, umgeben, daneben aber 17—72.

Jahr 1774.

371.) Achteckiger Kupferheller. HS. wie vorstehend, nur die Jahrzahl verändert.

RS. *1* zu jeder Seite eine Rose — H H — HELLER unten ein Stern.

Friedrich,

des vorigen Sohn, gebohren 29 April 1763; da derselbe bey des Vaters Absterben noch minderjährig war, so stand derselbe bis 1784 unter der Vormundschaft seines Ur-Groß-Oheims; des Prinzen

Joseph Friedrich Wilhelms Hollandini,

welcher als Herzogs Ernstens jünster Sohn, am 5 Octob 1702 gebohren war. Dieser ging zeitig dem Kriege nach, wobey er denn von dem Kayser nicht nur zum Feldmarschall erhoben ward, sondern auch dem Reiche als Generalfeldzeugmeister diente, nachdem er schon 1727 zur römisch-Catholischen Kirche übergegangen war. Die am 23 Sept 1780 angetretene Vormundschaft über obigen Herzog Friedrich führte er mit so großer Zufriedenheit, daß ihm bis zu seinem am 4. Januar 1787 erfolgten Tode die Landesregierung überlassen ward, worauf denn der junge Herzog Friedrich die Regierung selbst übernahm.

Münzen der Regierung Herzog Friedrichs von Sachsen-Hildburghausen.

a) Unter der Vormundschaft.

Jahr 1781.

372) Kreutzer. HS. Die beyden über einander gestellten Buchstaben I F mit dem Fürstenhute bedeckt und daneben: H—H unten aber 1781.

RS. 1. CONVENTIONS—KREUZER unten eine Rose.

373) Sechser. HS I F wie auf voriger aber hier ist die Umschrift: H. H. Z. S H. H. O. V. M. unten 1781.

RS 48 daneben zu jeder Seite eine Rose — CONVENT — THALER unter einer Leiste 2½ mit Verz. umgeben.

7374.) Zwanzigkreutzerstück. HS. V. G. G. IOSEPH FR. H. Z. S. &. &. OB. VORM. U. LANDESR. Desselben Brustbild von rechter Seite in gelockten und zum theil auch im Nacken zusammen gebundnen Haaren, mit dem Staatskleide angethan, unter welchem ein Brustharnisch, darüber aber der goldne Vliesorden. RS. LX EINE FEINE MARK 1781. Auf einem mit dem Fürstenhute gezierten, ausgebreiteten Wappenmantel ist ein länglich rundes und mit dem Vliesorden umgebenes Schild von 23 Wappen, wie folget: nämlich drey Reihen der Länge herunter wie N. 7294. Erste Reihe, 1) Das Wappen von Cleve, 2) von Jülich und 3) von Berg; zweyte Reihe, 1) das Balkenschild mit der Herzogs- oder Rautenkrone, 2) der Löwe wegen Thüringen, 3) desgl. wegen Meissen; dritte Reihe, der erste Platz wird noch durch das Balkenschild bedeckt, 2) die drey Schröterhörner im silbernen Felde wegen des Herzogsthums Engern, 3) ein springendes silbernes Pferd in rothen Felde wegen des Herzogthums Westphalen; vierte Reihe, 1) die landsbergischen Pfähle, 2) der Adler von Pfalzsachsen und 3) der Pfalzthüringische Adler; fünfte Reihe, 1) die drey silbernen Becher im goldnen Felde wegen der Grafschaft Euilenburg, man sehe darüber N. 7387, 2) die Löwen wegen der Herrschaft Pleißen und 3) desgl. wegen Orlamünde; sechste Reihe hat vier Felder als: 1) die eisenbergischen Querstreifen, 2) das Regalienschild, 3) die altenburgische Rose, 4) die brenischen Seeblätter oder Schröterhörner; siebende Reihe, 1) die Henne, 2) die römhildsche Säule, 3) die märkische Binde und 4) die ravensbergischen Sparren. Ganz unten in einer Cartouche: 20 Noch ist zu bemerken, daß zu beyden Seiten des Wappenmantels Kriegszeichen angebracht sind.

Jahr 1784.

375.) Silberkreutzer. HS. Das herzogliche Wappen in einem länglich runden Schilde auf einem Fußgestelle, in dessen Füllung: I K zu sehen ist, daneben aber 17—84 steht. Das Schild ist über dieses mit Palmzweigen umgeben und neben dem Fürstenhute sieht man: H—H. RS. I zu jeder Seite eine Rose KREVZER — LAND MUNTZ unten eine Rose. Sonderbar ist, daß man hier

wieder Münz schrieb, da man doch schon früher richtiger Münz gebrauchte.

b) Nach angetretener Regierung seit dem 4 Januar 1787.

Jahr 1788.

7376.) Runder Kupferheller. HS. und RS. die Jahrzahl ausgenommen, sonst wie N. 7372.

377.) Achteckiger Kupferheller, sonst ganz wie N. 7372.

378.) Sechser. HS. Die herzoglich sächsischen Balken in einem länglich runden Schilde mit dem Fürstenhute bedeckt, auf der rechten Seite mit einem Lorbeer- auf der linken aber mit einem Palmzweig umgeben, oben 17—88. RS. $\frac{1}{48}$ oben H. S. H. S. M. unten eine Verzierung.

379.) Desgl. HS. Das ausgezierte und mit dem Fürstenhute bedeckte Schild von vier Feldern, in welchen die Wappen 1) von Thüringen, 2) von Pfalzsachsen, 3) von Pfalzthüringen und 4) Meißen nebst dem Balkenwappen im Mittelschilde. Umschr. H. S. — H. S. M. RS. In einer aus französischen Verzierungen bestehenden Einfassung, folgende Inschrift: 48 — EINEN — THALER — 1788.

380.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorige, jedoch ist die Einfassung etwas weniger verziert, so wie auch die Münze kleiner und zugleich geringhaltiger ist.

381.) Desgl. Ganz wie vorige, nur die Einfassungen auf beiden Seiten zierlicher, so wie auch der Fürsth. größer.

Jahr 1791.

382.) Doppelheller von Kupfer. HS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte Buchstabe *F* (Cursiv) mit einer auf linker Seite beygesetztem Sterne.
RS. *II* — 17 H·H 91 — .S. M. unten ein Stern.

Jahr 1808.

383.) Groschen oder Dreykreutzerstück. HS. Der Buchstabe *F* (Cursiv) in einem Kranze von unten zusammengebundenen Blättern, worauf der Fürstenhuth ruht. Umschr. HERZOG. ZU SACHS. HILDBURGHAUSEN.
RS. In einem Perlenrande als Inschrift: 3 KREUZER. Umschrift: LANDMUNZE Unten: 1808 zu jeder Seite der Jahrzahl ist ein Zweig befindlich.

gg) Saalfeldisches Hauß,

ward von Ernst des frommen siebenden und jüngsten Sohne,

Johann Ernst,

gestiftet. Selbiger war 22. Aug. 1658 gebohren, bekam bey der im gothaischen Hause 1680 geschehenen Theilung Saalfeld, Gräfenthal, Probstzella und Lehsten und legte sein Hoflager zu Saalfeld an. Nachdem er 1714 von der röhmhildischen Erbschaft ein Drittheil erhalten hatte, starb er als Senior des ernestinischen Hauses am 17. Dec. 1729 und hinterlies nicht nur von seiner ersten Gemahlin Sophia Hedwig Prinzessin von Sachsen-Merseburg, einen Prinz, Christian Ernst, sondern auch von der zweyten, Charlotte Johanne, Prinzessin von Waldeck, ebenfalls einen Prinzen, Franz Josias, welche beyde gemeinschaftlich in der Regierung folgten.

Jahr 1685.

7384.) Kupferheller. HS. Das herzogliche Balkenschild mit dem Fürstenhute bedeckt und von Palmen umgeben.
RS. Saal- — feld: — Hel—ler. — 1685.

Jahr 1688.

385.) Kupferheller. HS. wie vorstehend.
RS. Rose — Saalf: — Heller — 1688.

Jahr 1692.

386.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. Stachelrose SAALF: — HELLER — 1692.

Jahr 1693.

387.) Desgl. HS. wie vorstehende.
RS. Rose — SAAL — FELD. — HELLER — 1693.

Jahr 1694.

388.) Doppelgroschen. HS. Die verzierten Buchstaben I. E. in einander gezogen, mit dem Fürstenhute bedeckt und mit unten zusammen gebundnen Palmzweigen umgeben; als Ueberschrift: D. G. D. S. I C. M. A. & W.
RS. MONETA NOVA SALFELD. Das länglich runde herzogl. Balkenschild von zwey Löwen gehalten, oben eine Verzierung, darüber: 1694, unten aber im Abschnitte: 12. EINEN — THALER darunter: G F dazwischen aber ein Rabe als Münzzeichen.

7389.) Desgl. HS. zwar wie vorstehend, aber *IE* (groß Cursiv) und über einander verzogen, jedoch mit emporstehenden Bandschleifen.
RS. desgl. wie vorstehend, aber GF kleiner und Sternchen vor und nach *EINEN* — THALER. auch um die Jahrzahl dergleichen.

390.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber ohne die emporstehenden Schleifen.
RS. desgl. aber ohne die Sternchen um die Jahrzahl.

391.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend.
RS. desgl. nur in der Verzierung oben am Schilde verändert und unten ein Zug.

Jahr 1695.

392.) Kupferheller. HS. wie N. 7384.
RS. Rose. Saalf: — Heller — 1695

Jahr 1696.

393.) Desgl. HS. wie voriger.
RS. Rose. SAAL — FELD — HELLER — 1696 sehr schlecht geschnittener Stempel.

394.) Desgl. aber besser geschnitten.

395.) Desgl. wie vorstehend, aber SAALF: — HELLER.

396.) Desgl. bis auf die Jahrzahl ganz wie N. 7392.

Jahr 1698.

397.) Desgl. ganz wie N. 7393.

Jahr 1699.

398.) Desgl. wie voriger.

399.) Desgl. wie Num. 7395.

Jahr 1700.

400.) Desgl. wie N. 7393.

Jahr 1701.

401.) Desgl. wie voriger.

Jahr 1717.

402.) Groschen auf die zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer wegen des Anfanges der Kirchen-Verbesserung.
HS. Reichsapfel. IVbILæVM — SaaLfeL — DIaagIt. In — LætItIa Dazwischen die vier Wappenschilder von Sachsen, Cleve, Jülich und Berg. Des Herzogs geharnischtes Brustbild von rechter Seite, den

Commandostab hält. und mit vor ihm stehenden Helme. RS. DogMata LVtheri stabVnt In seCVLa Rose. Lutheri Brustbild von vorne, die aufgeschlagene Bibel, in welcher V. D. M I Æ zu lesen, mit der linken haltend und mit der rechten darauf zeigend, neben dem Kopfe aber: 15 — 17. Schlegels Ebenezer Tafel IX, N. 4.

Jahr 1720.

7403.) Kupferheller. HS. J E über und in einander verzogen, mit dem Fürstenhute geziert und mit der von unten herum vertheilten Jahrz. 17 — 20 inwendig umschrieben, dagegen SAALFELD — HELLER als äußere Umschr. RS. Das ausgezierte und mit dem Fürstenhute geschmückte deutsche Balkenschild.

Jahr 1722.

404.) Doppelgroschen. HS. Die in einander geschlungenen und mit dem Fürstenhute bedeckten Buchstaben I E viermahl in Form eines Kreutzes mit der dazwischen vertheilten Umschrift: D: G: — D: S: I: — C: M: A: — & W: RS. MONETA NOVA SALFELD. 17 — 22 länglich rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes und von Palmen umgebenes Schild von vier Feldern, als: das Balkenschild, die beyden Löwen von Thüringen und Meißen oder von Jülich und Berg und das Lilienkreutz von Cleve, neben dem Wappen etwas unten: IM — E (Ehrlich) ganz unten aber: 2. G. R.

Jahr 1723.

405.) Kupferheller, ganz wie N. 7403, nur sind die Jahrzahlen in zwey Linien abgetheilt, nämlich 1 — 7 gleich neben dem Fürstenhute und 2 — 3 etwas weiter unten über die Mitte.

406.) Doppelgroschen. HS. ganz wie N. 7404. RS. ebenfalls wie N. 7404, nur die Jahrzahl ausgenommen.

407.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. desgl. aber hier steht nur: M — E und zwar oben in der Mitte und unten 2 GR. ohne Puncte.

Jahr 1724.

408.) Kupferheller. HS. und RS. ganz wie N. 7403, jedoch die veränderte Jahrzahl — 1 — 7 darunter 2 — 4.

7409.) Doppelgroschen. HS. Die in ein Viereck gesetzten Buchstaben I E. und vor dem I das verkehrte E (ƎIE) jede Seite ist sodann mit einer Krone versehen, in jedem Winkel aber steht VIII und sodann in deren Mitte ein klein Schildchen mit dem Zahlwerthe: 2 GR. Umschrift D: G: — D: S: I: — C: M: A: — & W: die Jahrzahl 1—7—2—4 ist so vertheilt, daß jede Ziffer allemahl an eine der VIII stößt, unten: I M — E
RS. wie N. 7404, ist also des Münzmeisters Nahme doppelt.

Anmerkung. Obige VIII bedeutet, daß Herzog Johann Ernst auch mit dem Beynahmen des achten bezeichnet worden, indem derselbe seit Herzog Johann Ernsten, dem Halbbruder Churfürst Johann Friedrichs des großmüthigen, der achte Prinz des ernestinischen Hauses war, welcher den Nahmen Johann Ernst führte.

Jahr 1725.

410.) Groschen. HS. wie vorstehend, aber ohne die Jahrzahl, sodann ist statt jenes Schildchens mit dem Zahlwerthe, hier das Balkenschild.
RS. Ganz wie N. 7404, aber die Jahrzahl neben dem Fürstenhute, sodann auch der Zahlwerth verändert.

Jahr 1726.

411.) Kupferheller. HS. und RS. wie N. 7408, jedoch die Jahrzahl verändert.

412.) Groschen. HS. D: G: IOH: ERNE: D: S: I: C: M: A: & W: Länglich rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes und von Palmen umgebenes Schild, worinne nicht nur die vier Wappen von Cleve, Jülich, Berg und Pfalzsachsen, sondern auch das herzogliche Balkenschild als Mittelschild; unten: I. M. E*
RS. MONETA NOVA SALFELD. Inschr. 24 — zu jeder Seite eine Rosette — EINEN — THAL. — 1726

Jahr 1727.

413.) Kupferheller, ganz wie N. 7408.

414.) Silberpfennig. HS. wie N. 7403, aber die Jahrzahl 1—7 und 2—7 in zwey geraden Linien, wie N. 7405.

RS. In einer zierlichen Einfassung der Reichsapfel, mit dem Pfennigzeichen (dl); in der Mitte der Einfassung aber zu jeder Seite eine Rose.

Jahr 1728.

7415.) Kupferheller, ganz wie N. 7408.

416.) Desgl. wie voriger, aber die Jahrzahl als innere Umschrift, da selbige auf vorigen in grader Linie steht.

417.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7412.
RS. desgl. aber 12 statt jener 24, so wie auch die Jahrzahl verändert.

Jahr 1729.

418.) Denkgroschen auf dessen Tod. HS. *IE* (Cursiv) über einander gezogen, mit dem Fürstenhute bedeckt und mit einem Kranze von Palmen umgeben, auf welchem ein Band angebracht ist und zwar mit folgender Inschrift: IN TA — MINA — TIS — CŒLO — RE DUX — FULGET — HONOR — IBUS unten MDCCXXIX.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: NATUS — 1658. 22 AUG — DENATUS — 1729. 17 DEC — REGIM 50 — ÆTAT. 71 M. 3. D. 15. unten I. M — E* dazwischen 1 gl.

419) Doppelgroschen. HS. und RS. wie vorstehend, jedoch der Zahlwerth (2 gl) verändert.

Christian Ernst,

des vorigen Sohn erster Ehe, gebohren am 18. August 1683, trat mit seinem Halbbruder, Franz Josias, nach Vaters Tode die gemeinschaftliche Regierung an, ob er gleich sein eigenes Hoflager zu Saalfeld hielt. Da 1735 der coburgische Erbfolgestreit zu Ende gieng, so erhielten sie außer einem Zuwachse von Landen auch die coburgische Reichsstimme in Gemeinschaft mit Meiningen und nannten sich seitdem Herzoge von Sachsen-Coburg-Saalfeld. Christian Ernst verlebte seine Tage in der Stille und zeichnete sich als ein frommer und gottseliger Fürst vorzüglich aus. Er starb am 4. Sept. 1745 ohne von seiner Gemahlin, Christiana Friderica von Koß, Kinder zu hinterlassen, welche ohnedem zur Regierung nicht hätten gelangen können.

Jahr 1731.

420.) Silberdreyer. HS. Rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes und mit Palmen umgebenes Schild, worinne

die vier Wappen von Sachsen, Jülich, Berg (Thüringen und Meißen) und Cleve; als Ueberschrift: F: S: S: — L: M: ganz unten: I. M. E.
RS. Der Reichsapfel mit 3 in einer Einfassung, daneben in der Mitte: 17 — 31.

7421) Groschen. HS. Die Nahmen der beyden fürstlichen Gebrüder, als CE und F. I verzogen, oben der Fürstenhut, unten aber: 1731.
RS. FVRST. SACHS. SAALFELD. LAND. MVNTZ.* Das herzogl. Wappen mit den Balken in einen deutschen und mit dem Fürstenhute bedeckten Schilde, zu dessen Seiten: 1 — gl unten aber: I M. E

Jahr 1732.

422.) Kupferheller. HS. Das herzogliche Balkenschild, mit dem Fürstenhute bedeckt und von Palmen umgeben.
RS. I zu jeder Seite eine Rosette — SAAL — FELDER — HELLER — 1732

423.) Groschen. HS. wie N. 7421.
RS. desgl. aber G. H. E. zum Münzzeichen.

424.) Doppelgr. HS. wie vorstehend. RS. desgl., den Zahlwerth aber in 2—gl. verändert u. nach MVNZ kein. P.

Jahr 1733.

425.) Kupferheller. HS. und RS. wie N. 7422.

426.) Silberdreyer. HS. und RS. wie N. 7420, aber G. H. E.

Jahr 1734.

427.) Kupferheller. HS. und RS. wie N. 7422, aber mit veränderter Jahrzahl.

428.) Groschen. HS. wie N. 7423.
RS. FVRST. SACHS. SAALFELD LAND. MVNTZ. Länglich rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes und von unten zusammen gebundnen Palmzweigen umgebenes Schild mit den Wappen von Cleve, Jülich, Berg? und Pfalzsachsen, wie auch mit dem herzoglichen Wappen mit den Balken als Mittelschild; daneben 1 — gl unten aber G H E.

Jahr 1735.

429.) Kupferheller. HS. und RS. wie N. 7427.

Jahr 1736.

7430.) Silberdreyer. HS. und RS. wie N. 7426, jedoch zwischen F. S. S. — L. M. allemal nur ein Punct.

Jahr 1737.

431.) Groschen. HS. wie N. 7428.
RS. desgl. aber MVNZ

432.) Doppelgroschen. HS. V. G. G. CHR. ERN. V. FRANC. IOS. GEBR. H. Z. S. C. V. S. Das Wappen und übrige wie N. 7424.
RS. NACH DEN (sic) LEIPZIGER FVS. Folgende Inschrift ist von unten zusammen gebundnen Palmzweigen umgeben: 12 — EINEN — THALER — 1737. oben aber eine Rose.

Jahr 1738.

433.) Kupferheller, wie N. 7427.

434.) Silberdreyer, wie N. 7426.

435.) Groschen. HS. Die Buchstaben C F und F I verzogen und mit dem Fürstenhute geziert, darunter aber: G. H. E. Umschrift: FVRST. SACHS. SAALFELD MVNZ. hat einen innern Rand.
RS. NACH DEN (sic) LEIPZIGER FVS. Die Inschrift: 12 — EINEN — THAL. — 1738 ist mit unten zusammen gebundnen Palmzweigen umgeben, oben aber ein Blumenkreutzchen.

Jahr 1739.

436.) Kupferheller. HS. und RS. wie N. 7427.

Jahr 1740.

437.) Kupferheller, ganz wie N. 7427, jedoch mit veränderter Jahrzahl.

438.) Silberdreyer, wie N. 7426, jedoch auf der HS. nur F. S. — S. M. als Umschrift.

439.) Groschen. HS. wie N. 7435.
RS. desgl. jedoch hat das Band, womit die Palmzweige gebunden sind, lange Enden und große Schleifen.

Jahr 1741.

440.) Kupferheller, ganz wie N. 7427, jedoch mit Ausnahme der Jahrzahl.

441.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7435, aber G — HE. neben den verzogenen Nahmen und der Zahlwerth unten.

RS. NACH DEM LEIPZIGER FVSS (sic) 17 — 41
Ein länglich rundes und mit dem Fürstenhute bedecktes Schild wird von zwey auf zierlichen Fußgestellen stehenden Löwen gehalten; in den vier Feldern sind die Wappen von Sachsen, Jülich, Berg und Cleve.

Jahr 1742.

7442.) Kupferheller, wie N. 7422.
443.) Dreyer, wie N. 7420.
444.) Doppelgroschen. HS. Die in einander geschlungenen Buchstaben C E und F I mit dem Fürstenhute bedeckt, unten aber: G: H: E: Umschrift: FVRST. SACHS. SAALFELD. MVNZ
RS. NACH DEN (sic) LEIPZIGER. FVS. Die Inschrift: 12 — EINEN — THAL. — 1742 ist mit unten zusammen gebundnen Palmzweigen umgeben, oben aber ist eine Rosette zu bemerken.

Jahr 1743.

445.) Kupferheller wie N. 7422.
446.) Groschen. HS. wie N. 7435, aber nach MVNZ eine Rose.
RS. desgl. die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1744.

447.) Groschen. HS. wie vorstehend.
RS. desgl. aber mit Schleifen und herabhängenden Enden des Bandes, womit die Palmzw. gebunden sind.

Jahre 1745.

448.) Kupferheller, wie N. 7422.
449.) Silberdreyer, wie N. 7426.

Franz Josias,

des vorigen Halbbruder, bekam nach desselben Absterben die Regierung allein. Selbiger war den 25. Sept. 1697 gebohren und hatte sein Hoflager zu Coburg angelegt. Seine Regierung zeichnete sich außer der Weimarischen Vormundschaft, sonst durch keine besondere Vorfälle aus. Er starb als Senior des ernestinischen Hauses den 16. Sept. 1764 zu Rodach und hinterließ von seiner Gemahlin, Anna Sophia, gebohrnen Prinzeßin von Schwarzburg Rudolstadt, den ihm folgenden Ernst Friedrich, dann Christian Franz und Friedrich Josias, welche letztere sich in kayserlich k. östreichische Kriegsdienste begeben, worinne Friedrich Josias sich vorzüglich rühmlichst ausgezeichnet hat.

Jahr 1746.

7450.) Kupferheller, wie N. 742.

451.) Sechser. HS. Ausgeziertes, mit dem Fürstenhute bedecktes und von kleinen Zweigen umgebenes deutsches Schild, in dessen vier Feldern die Wappen von Sachsen, Jülich, Berg? und Cleve sind; oben: F. S.—S. M. unten aber: G. H. S.
RS. Der Reichsapfel mit VI daneben 1746 ohne weitere Umschrift.

452.) Groschen. HS. In einer mit Blumenzweigen ausgezierten Cartouche die verzogenen Buchstaben FI. Umschr. FVRSTL. S. SALF. LAND. MVNTZE. Rose.
RS. NACH DEM LEIPZIGER. FVS. Inschrift: 24 — EINEN — REICHS — THALER — 1746. unten: G. H. E,

Jahr 1747.

453.) Kupferheller, ganz wie N. 7427, die Jahrzahl ausgenommen.

454.) Silberdreyer, ganz wie N. 7430, jedoch eine andere Jahrzahl.

455.) Groschen. HS. wie N. 7452. RS. desgl.

456.) Desgl. HS. in der Umschrift wie vorstehend, aber die Cartouche ohne jene Blumenzweige, dagegen ist hier zur linken ein Palmzweig.
RS. desgl. wie vorstehend.

Jahr 1748.

457.) Groschen. HS. wie vorstehend, aber in der Cartouche verändert, es ist hier nämlich ein größerer Palmzweig und zwar zur rechten Seite, oben aber unter dem Fürstenhute ist ein Füllhorn angebracht.
RS. wie vorstehend, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1750.

458.) Kupferheller, wie N. 7427.

Jahr 1751.

459.) Silberdreyer. HS. Die beyden Buchstaben FI in einer mit dem Fürstenhute bedeckten Cartouche, zu deren rechten ein Palmzweig angebracht ist; oben: F. S. — S. M. unten aber: G. H. E.
RS. Reichsapfel mit 3 mit einer Einfassung umgeben, neben welcher die Jahrzahl 17 — 51 vertheilt ist.

7460.) Silbersechser. HS. wie vorstehend, aber ohne die Münzmeisterbuchstaben.
RS. Der Reichsapfel mit 6, daneben 17 — 51 und gleich darunter G. H. — E.

461.) Groschen. HS. Die beyden Buchstaben FI in einer schildähnlichen und mit dem Fürstenhute gezierten Cartouche. Umschrift: FVRSTL. S. SAALFELD. LAND. MVNTZE Rose.
RS. NACH CHUR. FURSTL SÆCHSL. SCHROT. U. KORN. Inschrift: 24 — EINEN — REICHS — THALER — 1751. unten: G. H. E.

462.) Desgl. HS. FURSTL. S. SAALF. LANDMUNTZE Rose. Die zierliche Cartouche, wie N. 7457.
RS. wie vorstehend.

Jahr 1753.

463.) Kupferheller. HS. Das mit dem Fürstenhute gezierte Balkenschild in einer verzierten Cartouche, zu deren rechten ein Palmzweig hervorspringt.
RS. Inschr. wie N. 7427, nur die 1 zwischen Rosen.

464.) Groschen. HS. Die beyden Buchstaben FI in einer aus französischen Verzierungen bestehenden schildähnlichen Einfassung, mit dem Fürstenhute bedeckt. Umschrift: FVRSTL. S. SALF. LAND MVNTZ.
RS. NACH CHVRFVRSTL. SÆCHS. SCHROT. U. KORN. sonst wie N. 7461, nur die Jahrzahl ausgenommen.

465.) Desgl. HS. wie vorstehender, aber die Einfassung größer.
RS. wie vorige, aber CHVR FURSTL ꝛc. also nur durch das U unterschieden.

Jahr 1754.

466.) Kupferheller, wie N. 7427.

467.) Silbersechser. HS. wie 7460.
RS. Der Reichsapfel, worinne VI daneben: GH — E und oben: 17 — 54 als Ueberschrift.

468.) Groschen. HS. wie N. 7464. RS. desgl. aber CHURFURSTL ꝛc. also zwey U

Jahr 1755.

7469.) Silberdreyer. HS. FI in einer schildsähnlichen und mit dem Fürstenhute bedeckten Einfassung. Umschr. F S. S. — L M. unten: I. C. E.
RS. wie N. 7459.

Jahr 1758.

470.) Groschen. HS. wie N. 7465, aber MUNTZE
RS. NACH CHURFURSTL SÆCHS. SCHROT. U. KORN. Inschrift: 24 — EINEN — REICHS — THALER — 1758 unten I. C. E.

Jahr 1759.

471.) Kupferheller, ganz wie N. 7463.

Jahr 1761.

472.) Kupferpfennig. HS. FIDS in einander gezogen und mit dem Fürstenhute geziert.
RS. I — PFENNIG — SCHEIDE — MUNZE — 1761
473.) Sechser. HS. FI in einer mit dem Fürstenhute gezierten Einfassung.
RS. Reichsapfel mit VI — daneben: I. C E. oben: F. S. S. L. M. unten herum aber: 17 — 61.

Jahr 1762.

474.) Kupferpfennig. HS. und RS. wie N. 7472.

Jahr 1763.

475.) Groschen. HS. MONETA NOVA SAALFELD. Rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes und von Palmen umgebenes vierfeldiges Wappen, wie RS. von N. 7428, unten: I. C. E.
RS. CCCXX. EINE FEINE MARCK. 1763. Inschrift: 24 — EINEN — THALER Rose.
476.) Desgl. HS. wie vorige, aber SALFELD und dann zu Anfang der Umschrift so wie am Ende derselben eine längliche blumartige Verzierung.
RS. wie vorstehend.
477.) Desgl. HS. wie vorige, aber in den Verzierungen, so wie auch in den Blättern der Palmzweige etwas verschieden, und sodann I. C. E. also mit Puncten, da auf vorigen beyden keine sind.

RS. wie vorstehend, aber nach 1763 eine Rose, da vorige beyde nur einen Punct haben.

7478.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch als veränderter Stempel dadurch kenntlich, daß hier die Umschrift weiter nach dem Fürstenhute herauf geht und obige Verzierungen fehlen, also N. 7475 am nächsten kommend.
RS. ganz wie vorstehende N. 7477.

479.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7476.
RS. CLX. EINE FEINE MARCK. 1763. Rose. Inschrift: 12 — EINEN — THALER unten eine Rose.

Jahr 1764.

480.) Silberdreyer. HS. Ausgeziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes deutsches Schild von vier Feldern, in welchen die Wappen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Cleve, unten: I. C. E. ohne Umschrift.
RS. Der Reichsapfel mit 3 von einer ausgezierten Einfassung umgeben, daneben: 17—64.

481.) Desgl. HS. F. S. C. — S. L. M. Das übrige wie vorstehend. RS. wie vorige.

482.) Sechser. HS. Umschrift wie vorstehend, Schild fast wie N. 7480, unten aber: I. C. K.
RS. 48 — EINEN THALER — 1764.

483.) Groschen. HS. MONETA NOVA SAALFELD. Das übrige wie bey N. 7480.
RS. CCCXX EINE FEINE MARCK A° 1764. Inschrift: 24 — EINEN — REICHS THALER — I. C. H. hat inwendig noch einen Rand.

484.) Desgl. ganz wie N. 7482, nur statt I. C. E. ganz deutlich I. C. H.

485.) Doppelgroschen. HS. wie vorstehender Groschen, das Schild ist aber unten schmäler.
RS. CLX EINE FEINE MARCK. ANNO. 1764. Inschrift: 12 — EINEN — REICHS — THALER — I. C. E.

Ernst Friedrich,

des vorigen Sohn, war den 8. März 1724 gebohren, trat nach des Vaters Tode die Regierung am 16. Sept. 1764 allein an, weil der Vater das Recht der Erstgeburt in dem Hause Coburg-Saalfeld eingeführt hatte, und starb als Senior des ernestinischen Hauses am 8. Sept. 1800. Von

seiner Gemahlin, Sophia Antonia, gebohrnen Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, mit welcher er 23. April 1799 seine funfzigjährige Ehejubelfeier begangen hat, hinterließ er zwey Prinzen, Franz Friedrich Anton und Ludwig Carl Friedrich.

Jahr 1764.

7486.) Silberdreyer. HS. Umschrift und Schild wie N. 7481, aber mit den veränderten Wappen von Thüringen, Pfalzsachsen, Pfalzthüringen und Meißen nebst dem herzoglichen Wappen als Mittelschilde, unten: I. C.—K. RS. wie N. 7480.

487.) Groschen. HS. Umschrift wie N. 7483, aber mit dem veränderten Wappen von N. 7486 und unten: I. C—K. RS. CCCXX. EINE FEINE MARCK. 1764, also ohne A°. Inschrift: 24 EINEN — THALER Rose.

488.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7483. RS. wie N. 7485. aber 1764. Die Wappenveränderung mit den beyden Adlern ist gegen die Münzen Franz Josias merkwürdig.

Jahr 1765.

489.) Silberpfennig. HS. wie N. 7486, aber ohne Umschrift.
RS. I zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — 1765, ist mit einer Einfassung umgeben.

490.) Silberdreyer, wie N. 7486, auch I. C — K. und auf der RS. 17—65.

491.) Sechser. HS. ganz wie N. 7486, aber I. C E
RS. wie N. 7482.

492.) Desgl. HS. wie vorstehend, nur nimmt die Umschrift mehr Raum ein und fängt weiter unten an, ganz unten aber I. C—K.
RS. wie vorstehend, nur in einer zierlichen Einfassung.

493.) Groschen, ganz wie N. 7483, aber I C K und A° 1765.
Der erste Groschen dieser Regierung mit den beyden Löwen von Thüringen und Meißen.

494.) Desgl. HS. ganz wie N. 7487 und — I C—K
RS. ebenfalls wie N. 7487, nur auch nach MARCK eine Rose.

495.) Desgl. ganz wie voriger, nur auf der RS. die Umschrift mit kleinern und das Wort EINEN mit größern Buchstaben und I — CK

496.) Fünfkreutzerstück. HS. ERN. FRID. D. G. — D. S. COBVRG. S, Das Wappen wie N. 7486, unten aber I. C. — K.

RS. In einer aus französischen Verzierungen bestehenden Einfassung folgende Inschrift: Rose — IUSTIRT — 240 daneben zu jeder Seite eine Rose EINE F. M. — 1765 unterhalb der Einfassung 5. K.

7497.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7487.
RS. wie N. 7485 mit veränderter Jahrzahl und sowohl unter der In- als nach der Umschrift eine Rose.

Jahr 1766.

498.) Sechser. HS. wie N. 7491. RS. wie N. 7492.

Jahr 1767.

499.) Kreutzer. HS. Zierliches Schild wie N. 7486. Umschrift: E. F. D. G. — D. S. C S. unten I. C. — K.
RS. I zwischen Rosen — CONV. — KREUZER — 1767, darunter eine Rose, alles in zierlicher Einfassung.

500.) Sechser, bis auf die Jahrzahl ganz wie N. 7498.

Jahr 1768.

501.) Sechser, mit Ausnahme der Jahrzahl. wie N. 7498.

Jahr 1770.

502.) Kupferpfennig. HS. Das herzogl. Wappen in einem ausgezierten deutschen Schilde mit dem Fürstenhute bedeckt, oben aber als Umschrift: H. S. C. — S. S. M.
RS. 1 zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — SCHEIDE — MUNZ — 1770.

503.) Sechser, bis auf die Jahrzahl, wie N. 7498.

Jahr 1771.

504.) Doppelgroschen, ganz wie N. 7497, jedoch mit veränderter Jahrzahl.

Jahr 1772.

505.) Kupferpfennig. HS. und RS. wie N. 7502.

506.) Groschen. HS. wie N 7487, aber I C — K
RS. CCCXX. EINE FEINE MARCK Rose. Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1772.

507.) Desgl. ganz wie voriger, aber auf der HS. unten: I. — C. K.

Jahr 1774.

508.) Groschen. HS. wie vorige, aber I. C. — K. auf diese Art vertheilt.
RS. ganz wie vorstehende, Jahrzahl ausgenommen.

7509.) Desgl. HS. wie N. 7483, ohne Münzzeichen.
RS. CCCXX EINE FEINE MARCK· 1774 Rose. Inschrift: 24 — EINEN — REICHS — THALER unten I. C. K.

Jahr 1775.

510.) Doppelgroschen. HS. Zierliches deutsches Schild wie N. 7483 mit der nämlichen Umschrift.
RS. CLX. EINE FEINE MARCK. Rose. Inschrift 12 — EINEN — THALER — 1775.

Jahr 1778.

511.) Doppelgroschen. HS. MONETA NOVA. SAALFELD. Ausgeziertes deutsches Schild mit dem Fürstenhute bedeckt, in welchem die Wappen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Cleve, unten I. C. — K.
RS. wie N. 7479, jedoch ohne die Rose unter 1778.

Jahr 1779.

512.) Sechser. HS. wie N. 7481.
RS. 48 —EINEN — THALER 1779 ist mit einer Einfassung umgeben.

513.) Doppelgroschen, wie N. 7511, jedoch nach der Umschrift der RS. ein Blumenkreuz.

Jahr 1780.

514.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7511, aber ohne Münzmeisternamen.
RS. wie N. 7510 jedoch unter der Jahrzahl I. C. K.

Jahr 1782.

515.) Sechser, wie N. 7498, nur mit veränderter Jahrzahl.

Jahr 1785.

516.) Doppelgroschen. HS. ganz wie N. 7511.
RS. Desgl. wie besagte N. 7511, nur die Jahrzahl ausgenommen.

517.) Desgl. HS. wie vorstehend, nur durch die anders vertheilten Münzmeister Buchstaben, nämlich: I—C—K unterschieden.
RS. ganz wie N. N. 7513.

Jahr 1786.

7519.) Kreutzer. HS. Länglich rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes herzogliches Balkenschild, welches von Palmzweigen umgeben; als Ueberschrift: H. S. — C. M.

RS. I — KREVZER — LANDMVNZ — 1787 unten eine Rose.

Jahr 1787.

519.) Sechser, ganz wie N. 7498, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1791.

520.) Sechser. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1794.

521.) Silberkreutzer. HS. wie N. 7518.
RS. Desgl. bis auf die Jahrzahl ohne Münzzeichen, aber MUNZ

Es ist sonderbar, daß kleine Münzen nach zweyerley Zählungsart, nämlich nach dem Sechser- und Kreutzer-Fuß gemünzt worden.

Jahr 1798.

522.) Halber-Kupferpfennig. HS. wie N. 7502.
RS. ½ PFENNIG — 1798.

523. Kupferpfennig. HS. wie N. 7502.
RS. Inschrift in bogenförmigen Zeilen: I zwischen Rosen — PFENNIG — SCHEIDE — 1798.

Jahr 1799.

524.) Anderthalbkupferpfennig, wie N. 7502.
RS. Bogenförmig, wie vorhergehender. 1½ zwischen Rosen PFENNIG — 1799 — Rose.

Jahr 1800.

525.) Halber Kupferpfennig, wie N. 7522, jedoch die Inschrift der RS. in bogenförmigen Zeilen.

Franz Friedrich Anton,

des vorigen ältester Sohn, war den 15. Jul. 1750 gebohren und folgte seinem Herrn Vater am 8. Sept. 1800 in der Regierung. In frühern Zeiten hatte der Stifter dieses Hauses, Herzog Johann Ernst, wegen seines saalfeldischen Landesantheils die Führung und Leitung aller Publicorum dem Hauße Gotha, als Besitzer des Fürstenthums Altenburg, durch einen fürstbrüderlichen Erbvergleich überlassen, daher denn auch die Regierung und Consistorium zu Altenburg dem jedesmaligen Herzoge zu Sachsen-Coburg-Saalfeld mit verpflichtet waren und die saalfeldischen Sachen in Nahmen des Herzogs von Coburg-Saalfeld ausfertigten; allein unter diesem Herzoge Franz erfolgte am 5. Nov. 1805 zu Altenburg eine feierliche Trennung des saalfeldischen Landesantheils von dem Fürsten-

zum Altenburg, welche jedoch nur auf die Dauer der itzo regierenden Linie des Haußes Sachsen-Coburg-Saalfeld beliebt worden, indem nach dem Ausgange derselben alles wieder in den Zustand zurückkehren soll, in welchem sich die Lage der Dinge im Jahre 1802 befand. Nachdem eine aus dem besten Absichten eingeleitete neue Organisation der coburg-saalfeldischen Lande diesem Regenten manche unverdiente Verdrüßlichkeit verursacht hatte, starb derselbe am 9. Dec. 1806. Von seiner zwoten Gemahlin, Auguste Caroline Sophia, gebohrnen Fürstin Reuß aus dem Hauße Ebersdorf, hinterließ er nicht nur den ihm folgenden Herzog Ernst Anton Carl Ludwig, sondern auch die Prinzen Ferdinand George August und Leopold Georg Christian Friedrich.

Jahr 1804.

7526.) Kupferpfennig. HS. Das herzogl. Wappen in einem wie N. 7502 verzierten Schilde, oben: H. S. C. — S. S. M.

RS. I zwischen Rosen — PFENNIG — 1804, darunter eine mit Festons geschmückte Leiste.

527.) Sechser. HS. wie N. 7498.

RS. Desgl. die Jahrzahl verändert. Der letzte Sechser dieser Gattung

528.) Desgl. HS. länglich rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes Schild, welches oben mit Festons, die zu beyden Seiten herab hängen, geziert ist; in den vier Feldern sind: 1.) die clevischen Lilienstäbe, 2.) die engernschen Schröterhörner, 3.) das springende weiße Pferd im rothen Felde wegen Westphalen und 4.) der thüringische Löwe, im Mittelschilde aber das herzogliche Balkenschild. Umschrift: H. S. C. — S L M — ganz unten L (Löbel)

RS. 48 — EINEN THALER — 1804.

529) Desgl. HS. wie vorige, aber mit etwas weiter herunterhängenden Festons. RS. Desgl.

530.) Dreykreutzerstück nach dem 24 Guldenfuße, erste Münze dieser Art. HS. länglich rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes und von Palmen umgebenes herzogliches Balkenschild, oben H. S. C. — S., L. M. ganz unten aber L

RS. III KREUZER 1804. darunter eine Leiste, von welcher zwey Festons herabhängen.

531.) Sechskreutzerstück. HS. wie vorstehend, aber zur rechten ein Lorbeer, zur linken ein Palmenzweig.

RS. VI — KREUZER — 1804 darunter eine Leiste von welcher ein Feston herabhängt.

7532.) Desgl. HS. Das Balkenwappen in einem herzförmigen Schilde, zur rechten mit einem Lorbeer- zur linken mit einem Palmzweig umgeben. Umschr. wie vorst. RS. wie vorstehend.

Jahr 1805.

533.) Kupferpfennig. HS. Länglich rundes, mit dem Fürstenhute bedecktes herzogliches Balkenschild, von welchem Festons herabhängen, die unten am Schilde angeheftet sind. Umschrift: H.S.C. — S.S.M
RS. I — PFENNIG — 1805 darunter eine Leiste, von welcher zwey Festons herabhängen.

534.) Kreutzer. HS. Herzförmiges Schild mit den herzoglichen sächsischen Balken, zur rechten mit einem Lorbeer- und zur linken mit einem Palmzweige, welche unten verbunden sind, umgeben. Umschrift: H.S.C. — S L M ganz unten: L.
RS. I — KREUZER — 1805

535.) Desgl. HS. und RS. zwar wie vorige, aber das Schild kleiner.

536.) Desgl. HS. hier ist das Schild länger und schmäler. RS. wie vorstehend.

537.) Silberdreyer. HS. Gezierteś spanisches Schild mit dem Fürstenhute bedeckt von vier Feldern, in welchen die Wappen von Cleve, Pfalzsachsen und Pfalzthüringen, nebst dem herzogl. Wappen mit den Balken im Mittelschilde. Umschrift: H. S. C.—S. L. M. ganz unten: L.
RS. 3 — PFENNIG — 1805.

538.) Sechser, ganz wie N. 7531, jedoch mit veränderter Jahrz.

539.) Dreykreutzerstück. HS. Herzförmiges herzogliches Balkenschild, zur rechten mit einem Lorbeer- zur linken aber mit einem Palmzweig umgeben, oben der Fürstenhut, ganz unten aber: L
RS. H. S. COBURG LAND. M. Inschrift: III — KREUZER — 1805. unten eine Leiste mit zwey herabhängenden Festons.

540.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber das Schild schmäler und länger. RS. desgl.

541.) Desgl. HS. und RS. desgl. aber das Schild etwas breiter.

542.) Groschen. HS. Spanisches Schild, geziert mit dem Fürstenhute, an welchem zu den Seiten des Schil-

des herabhängende Festons angeheftet sind: in den vier Feldern sind die Wappen von Cleve, Pfalzsachsen und Pfalzthüringen, wie auch der thüringische Löwe, desgl. auch das herzogl. Wappen im Mittelschilde; als Ueberschrift: H. S. C. — S. L. M. ganz unten aber: L
RS. 24 — EINEN — THALER — 1805.

7543.) Sechskreutzer. HS. wie N. 7535, jedoch ohne Umschrift.
RS. F. S COBURG. L. M. Inschrift: VI — KREUZER — 1805 — darunter eine zierliche, mit einem Feston geschmückte Leiste.

544.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit einem kleinern Fürstenhute, wodurch mehr Raum zwischen demselben und dem Wappenschilde geworden.
RS. wie vorige.

545.) Desgl. HS. wie vorige, aber das Wappenschild etwas größer.
RS. wie vorige.

Jahr 1806.

546.) Kupferdreyer. HS. wie N. 7526.
RS. III — PFENNIG — 1806 darunter eine Leiste, von welcher ein Feston herab hängt.

Ernst Anton Carl Ludwig,

des vorigen Sohn, sind am 2. Januar 1784 gebohren und folgten dem Herrn Vater in der Regierung am 9. Decbr. 1806.

Jahr 1807.

547.) Zwanzigkreutzer. HS. ERNST. HERZOG ZU. SACHS. SOUV. FURST. Z COBURG Rose. Das herzförmige herzogl. Balkenschild, mit der darüber schwebenden herzoglichen Krone.
RS. NACH DEM CONVENTIONS FVS. Die Inschrift: XX — KREUZER — 1807 — Rose — ist in einem Lorbeerkranze eingeschlossen, ganz unten aber: L

548.) Desgl. HS. ERNST. HERZOG. Z SACHSEN. SOUVERAINER FURST ZU COBURG. Das übrige wie auf vorstehenden, nur das Wappenschild etwas kleiner.
RS. desgl. aber die Jahrzahl unter dem Lorbeerkranze, statt deren ist eine Rose unter — KREUZER.

7549.) Desgl. ganz wie voriger, jedoch SACHEN statt SACHSEN und FURST Z. OOBURG.

Jahr 1808.

550.) Kupferdreyer, ganz wie N. 7546, die Jahrzahl ausgenommen.

551.) Sechser. HS. Der Buchstabe E mit Lorbeerzweigen umgeben und mit dem Fürstenhute geziert.
RS. 6 — PFENNIG — darunter eine Leiste und unter dieser 1808. oben H. S. C. S. unten herum aber LAND MUNZE

∵ ∴ ∵

Besondrer Anhang zu den Münzen der ernestinischen Hauptlinie des Hauses Sachsen.

Henneberg = Ilmenauische

Ausbeutmünzen.

Die sämmtlichen Fürsten des ernestinischen Hauses Sachsen faßten zwar schon 1680 den Entschluß, das verfallene Bergwerk zu Ilmenau wieder in Gang zu bringen, indessen wurden doch erst 1692 von dem gewonnenen Silber Münzen geprägt.

Jahr 1692.

552.) Silberdreyer. HS. Das runde herzogl. Balkenschild mit dem Fürstenhute bedeckt, unten in einem kleinen Schildchen: 3; als Umschrift: *16—92*
RS. Die Henne von der rechten Seite, auf einem Hügel stehend und das linke Bein empor hebend, unten: B. A. (Bastian Altmann)

553.) Desgl. HS. Die Henne von der rechten Seite, auf dem mittelsten von den drey Hügeln stehend nnd das linke Bein empor hebend; unten: B. A.
RS. Der Reichsapfel mit 3, daneben: 1692, darunter aber zu jeder Seite ein Blumenkreutzchen.

554.) Desgl. HS. wie vorige, nur die Henne stärker.
RS. ganz wie vorstehend, nur aber Sterne statt der Blumenkreutzchen.

555.) Doppelgroschen. HS. FURSTL. SACHS. HEN — NEB. GESAMT. MUNZ. Rose. Rundes, mit einer Verzierung von Perlen umgebenes herzogliches Bal-

kenschild, mit einem Sternchen zu jeder Seite, oben der Fürstenhut, neben welchem: 16 — 92, unten aber in einem Schildchen: 2 und unter einer Leiste: GROS.

RS. GOTT SEGNE DAS BERGW. ZU ILMENAU Rose. Die gekrönte Henne auf dem mittelsten von den drey Hügeln stehend, von der rechten Seite und das rechte Bein empor hebend, unten *BA*

7556.) Desgl. HS. FURSTLICHE SACHSISC—HENNEB. GESAMTE MUNZ* Schild wie auf vorstehendem, aber statt jener Perlen ist hier eine Blattverzierung, auch fehlen die Sternchen, dagegen ist unten in dem kleinen Schildchen .2. — GROS — .Rose.

RS. GOTT SEGNE DAS BERGWERCK. ZU. ILMENA (sic) Rose. Das übrige wie auf vorigem.

557.) Desgl. HS wie vorige, aber nach SACHSISC: also zwey Puncte, unten im Schildchen aber: 2 — GROS —* also fehlen die Puncte.

RS. aber ILMENAU⁑

558.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber nur SACHSIS: sodann ein ausgeziertes Schild, neben welchem zu jeder Seite ein Stern, das Schildchen auch wie vorstehend.

RS. wie vorstehend, aber nach ILMENAU eine Rose.

559.) Desgl. HS. FURSTL. SACHS. HEN — NEB: GESAMTE MUNZ Blumenkreutzchen. Das herzförmige herzogliche Balkenschild mit einer Verzierung, oben ein großer Fürstenhut, neben welchem 16—92— unten 2 — GROS mit Palmzweigen umgeben.

RS. GOTT SEGNE DAS BERGWERCK ZU ILMENAU Rosette. Die Henne wie auf vorigen.

560.) Desgl. HS. wie vorige, aber statt jenes Blumenkreutzchens ist hier eine Rose, so wie auch vor und nach 1692 dergleichen Rosen, und im Schildchen unter GROS auch eine Rose zu sehen ist.

RS. wie vorige, nur statt der Rosette ist hier eine Rose.

561.) Desgl. HS. wie N. 7559, aber mit dem Unterschiede, daß der Fürstenhut etwas kleiner, vor und nach 16—92 eine Rose und zwischen den Wörtern doppelte Puncte sind.

RS. Desgl. hat aber nur ILMENA und eine Lilie statt jener Rosette.

562.) Desgl. HS. wie N. 7560.

RS. Desgl. wie besagte N. 7560, hier sind aber zwischen ILMENAU und der Rose zwey Sternchen angebracht.

7563.) Desgl. HS. wie N. 7559, jedoch unter GROS in dem kleinen Schildchen ein Sternchen, sodann auch doppelte Puncte zwischen den Wörtern.
RS. wie besagte N. 7559, aber die Rosette ist mit vier Puncten umgeben.

Jahr 1693.

564.) Kupferheller. HS. Die gekrönte Henne von rechter Seite, auf dem mittelsten von den drey Hügeln stehend und das linke Bein empor hebend.
RS. *ILME* — NAUISCH: — HELLER — *1693* oben und unten eine Verzierung.

565.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. Statt jener Verzierung ist oben ein Stern, ILME — NAUISCH: — HELLER — *1693* darunter drey Sterne neben einander, von welchen der mittelste größer ist.

566.) Silberdreyer. HS. In einem länglich runden Schildchen die 3 als Werth-Angabe, daneben: 16—93, darunter in vier Zeilen als Inschrift: IL ME — NAUI-SCHE — SCHIDE (sic) — MUNZ.
RS. Die Henne wie auf vorigen.

Jahr 1694.

567.) Kupferheller. HS. wie N. 7564.
RS. Desgl. aber hier fehlen die zwey Puncte am Ende der zweyten Zeile.

568.) Desgl. HS. wie N. 7564, nur die Henne auf einem größern Hügel stehend.
RS. ganz wie angezeigte N. nur ILME ohne Sterne und NAUISCH: mit zwey Puncten, aber ohne Verzier.

569.) Halber Batzen oder Doppelkreutzer. HS. Das herzogliche Wappen in einem mit Palmen umgebenen deutschen Schilde, oben der Fürstenhut. Umschr: HEN: LAND — V — BERG MUNTZ ganz unten 2 als Werthangabe.
RS. Inschrift von vier Zeilen: NACH — DEM FRANCKI — SCHEN KREYS — SCHLVS. — 1694.

Die Fürsten des gesammten ernestinischen Hauses hielten sich bey Ausprägung der Münzen bis zur Kipper- und Wipperzeit genau nach chursächsischem Schrot und Korne. Das sogenannte alt-gothaische, so wie auch das alt-weimarische Haus wichen so wenig als das mittlere Haus Weimar davon ab, indessen münzte das letztere doch die Dreyer N. 6568 ꝛc. um das Drittheil zu geringe aus, wobey auch zu bemerken ist, daß in Weimar, unter der vom Herzog Franz Josias zu Sachsen-Coburg-Saalfeld geführten Vormundschaft die ersten Kupfermünzen geprägt worden, wie N. 6729 beweiset.

Unter Herzog Ernst August Constantin erschienen die Sechser und Dreyer zu Weimar in einem sehr abweichenden Korne, dagegen die Herzogin Amalia 1763 den Conventionsfuß annahm, von welchem jedoch Sr. itzt regierende Hochfürstl. Durchlaucht in so ferne abgiengen, daß Hochdieselben die kleinen Münzen weit geringhaltiger, nämlich die feine Mark für zwanzig Thaler, ausprägen ließen.

Die Groschen der weimarischen Nebenlinien, als: Eisenach und Jena hielten sich mit den des Hauses Weimar jederzeit in gleichem Schrot und Korne.

Der Herzog zu Gotha, Ernst der fromme, ließ zwar eigentlich keine gewöhnlichen kleinen Münzen ausgehen, indessen blieben dessen Denkgroschen doch jederzeit bey gutem Werthe.

Nicht so Herzog Friedrichs I. Groschen, welche schon ziemlich weit herunter weichen, so wie unter Friedrich II., (man sehe N. 7012) schon 1692 die ersten Kupfermünzen ausgiengen.

Dagegen zeichnen sich Friedrichs III. Münzen durch feinen Stempelschnitt aus, so wie auch derselben Korn im Laufe des siebenjährigen Krieges sich nicht verändert hat, ausgenommen N. 7179, 7180 und 7181. Nach hergestelltem Frieden sind seit 1763 die spätern Groschen dem Conventionsfuße gemäß ausgemünzt worden.

Nicht so ausdauernd im Münzkorne waren Herzog Albrechts zu Coburg Münzgepräge, noch weniger aber

jene des Herzogs Bernhard zu Meiningen, daher auch diese beyde sowohl als Herzog Heinrich zu Römhild sich Verdrießlichkeiten und Verantwortung wegen Ausprägung schlechter Münzen zugezogen haben, man sehe darüber Hirsch Münzarchiv Th. V. S. 305 und 331.

Unter den folgenden Herzogen wurden, ausser Denkgroschen, nur Heller und Pfennige gemünzt. Die Herzogin Charlotta Amalia aber, ließ nach dem Conventionsfuß kleine Silbermünzen prägen.

Die wenigen Silbermünzen, welche Heinrich, Herzog von Sachsen-Römhild auf einer fremden Münzstätte fertigen ließ, können des Münzfußes wegen in keine Erwägung genommen werden.

Dagegen Christian, Herzog zu Sachsen-Eisenberg, nicht nur durch schön geschnittene Stempel, sondern auch des guten Gehaltes wegen, sich in der Münzgeschichte vortheilhaft berühmt gemacht hat.

Das Haus Sachsen-Hildburghausen war ebenfalls mit Ausprägung von gewöhnlichen Silbermünzen sparsam umgegangen, aber im Anfange des siebenjährigen Krieges trat es mit schlechter Münze fast zuerst auf, dagegen aber der Reichsfiskal eine Klage erhob. Da nun mehrere und zwar größere deutsche Reichsstände mit schlechten Münzen die Länder überschwemmten und dadurch die Drangsale des Krieges vermehrten, so war an keine Rettung zu denken, bis nach hergestelltem Frieden 1763 der Conventionsfuß angenommen wurde; jedoch sind die jüngsten Scheidemünzen wohl noch geringer als die Mark fein zu 20 Thaler ausgegangen.

Die Saalfeldischen Groschen und kleinern Münzen erhalten sich den chursächsischen bis zum Jahr 1779 ziemlich gleich, wie denn auch selbst im siebenjährigen Kriege dem Beyspiel von Sachsen-Hildburghausen nicht nachgeahmt worden war.

Aber die spätern seit 1805 ausgegangenen kleinen Münzen sind ebenfalls die Mark fein geringer als zu 20 Thaler ausgeprägt worden, und zwar in solcher Menge daß selbige den Nachbarn beschwerlich wurden, welches von Seiten des Ministers von Kretzschmann die in

der Münzgeschichte einzig vorgekommene Verordnung, veranlaßte daß eigne Landesmünze nicht wieder in ihr Vaterland bey Confiscation zurückkehren dürfe, worüber aber viele Streitigkeiten entstanden sind.

∴ ∵ ∴

Noch ist zu bemerken, daß sämtliche Herzoge zu Sachsen ernestinischer Linie am 15. Dezember 1806 dem Rheinbunde beygetreten sind.

Allgemeiner Anhang zu den Münzen des gesammten Hauses Sachsen,

betreffend die Münzen der in den königlichen und herzoglichen Landen vormals befindlichen geistlichen Stifter und Grafschaften, so wie auch einiger Städte.

A. Münzen der geistlichen Stifter.

I.) Der Bisthümer.

a) Münzen des Bißthums

Meißen.

Daß Kayser Otto der große 968 dieses Bißthum gestiftet, hat seine vollkommne Richtigkeit, eben so auch daß der erste Bischoff Burkhard 972 gestorben, nach dem er dem Bißthume vier Jahre vorgestanden.

Wenn von den bis zu der unter Bischoff Johann IX. von Haugwitz 1581 erfolgten Uebergabe des Hochstifts Meißen an Churfürst Augusten zu Sachsen, in der Würde nach einander geseßenen 45 Bischöffen hier nur zwey sich befinden, von welchen Hohlmünzen mit der Namensangabe aufgeführt werden können, so müssen doch diejenigen Bracteaten vorausgeschickt werden, welche sich wegen ihres feinen Stempels als die älteren eignen, ob gleich nicht zu bestimmen ist, welchem Bischoffe selbige zuzutheilen sind. Es erscheinen also

aa) Münzen ohne Umschrift.

7570.) Bracteat. Der sitzende Bischof, in der rechten eine Fahne und in der linken den Krumstab haltend.

571.) Desgl. wie vorstehend, die Fahne in der rechten und den Krummstab in der linken haltend. Ist von vorigem durch seinen Stempel und durch die schüsselförmige Gestalt unterschieden.

572) Desgl. wie vorstehend, aber statt der Fahne ein Schwerd in der rechten haltend, in der linken den Krummstab, zwischen welchem und dem Bischof ein kleines Kreutz zu sehen ist.

573.) Desgl. wie vorstehend, aber an dem Krumstabe ist ein Kreutzchen angebracht, worauf oben das Krummstäbchen zu ruhen scheint.

574. Desgl. wie vorstehende, in der rechten ein Schwerd haltend, an welchem aber statt des Griffs ein Stern ist, in der linken den Krummstab.

575.) Desgl. wie vorige, der sitzende Bischof hält hier in der rechten einen Liliensténgel, in der linken aber den Krummstab.

576.) Desgl. wie vorige, aber der Bischof hat hier statt des vorigen Lilienstängels eine lanzenähnliche Figur.

577.) Desgl. wie vorige, aber den Krummstab in der rechten, in der linken einen Lilienstängel.

Daß diese Hohlmünzen bischöflich meißnische sind, beweißt die Fabrik zu deutlich. Aber wird man bey einer scharfen Beurtheilung die Fahnen, Schwerder und Lilienstängel auch als Zeichen eines Bischofs anerkennen? Kaum dürfte man selbige für den Einfall eines ungeschickten Stempelschneiders halten, vielmehr kann man diese Zeichen weltlicher Hoheit dahin erklären, daß die Bischöffe ihre landesherrliche Gerechtsame gegen die Markgrafen zu Meißen dadurch auszudrücken gesucht hätten.

Vergleicht man selbige mit den halberstädtischen und auch mit mehrern andern Hohlmünzen dieses Zeitalters, so wird die Vermuthung, daß selbige in ein andres als das meißnische Bisthum gehören, gleich wegfallen, denn der Unterschied zeigt sich auf eine zu auffallende Weise.

Für magdeburgische Brakteaten sind selbige am wenigsten auszugeben, denn wenn auch der heil. Moritz, als der Schutzpatron des Erzstifts, auf selbigen mit

Schwerd und Fahne erscheint, so fehlt doch unsern Bracteaten hier der Heiligenschein und dann entscheidet die schüsselförmige Gestalt als die meißnische Fabrik, welche sich gegen die magdeburgische unverkennbar unterscheidet.

bb) Münzen mit Umschrift.

Conrad der erste,

regierte von 1240 bis zu seinem Tode am 7. Januar 1258.

578.) Bracteat. C — D — G — M — V — E. (d. i.) Conradus Dei Gratia Misnensis Venerabilis Episcopus. Der sitzende Bischof, den Krummstab in der rechten und einen Kreutzstab in der linken haltend.

Herr Ritter und Rath Mader hat denselben in seinem höchst lehrreichen zweyten Versuche über die Bracteaten, Prag 1808, S. 92 beschrieben und N. 88 gezeichnet.

Albrecht der zweyte,

aus dem Geschlechte derer von Mortschen, regierte von 1258 bis 1296 als der vier und zwanzigste Bischof.

579.) Br. A — * A — * Der sitzende Bischof, in der rechten eine Fahne oder Schlüssel und in der linken den Krummstab haltend. Ist ganz aus der in diese Zeiten fallenden Fabrik, in welcher so abscheuliche und unförmliche Figuren vorkommen, wie man auf manchen Hohlmünzen Markgraf Heinrich des erlauchten von Meißen nur immer finden kann.

Abt Schmidt hat dieses Stück in seinen Numis bracteatis Numburgo-Cicensibus Pegaviensibusque Jenae 1695 4to S. 25 und 27 dem Bischof Meinherr von Naumburg zugeschrieben, allein das A ist hier zu deutlich und die Arbeit für einen Naumburger zu schlecht, wohl aber paßt sie nach Meißen, so wie auch für die Zeiten dieses Bischofs.

580.) Desgleichen wie vorstehend, aber der Bischof ist noch ungestalter, auch fehlt die Umschrift, dagegen sind hier große Puncte.

Es ist wohl schwer auszumachen, ob derselbe diesem Bischof wirklich zugehöre, oder ob er dem folgen-

den Bischoff Wittig I. aus dem adelichen Geschlechte von Camenz, vom Jahre 1266—1293, zugeschrieben werden könnte.

b) Münzen des Bisthums

Merseburg.

Der für das Reich und die Kirche in gleichem Grade so fürtrefliche Kayser Otto der große legte auch zu Merseburg im Jahr 968, so wie zu Meißen, ein Bißthum an und bestellte einen gewissen Boso aus Bayern zum ersten Bischof, (starb 970,) unter dessen Nachfolgern Michael Sidonius, als der fünf und vierzigste und letzte catholische Bischof 1561 gestorben, worauf das Domcapitel den unmündigen Prinzen Churfürst Augusts zu Sachsen, Alexandern, erwählte, bis zu dessen Volljährigkeit aber dessen Herr Vater das Stift verwaltete. Nach Alexanders Absterben wählte das Domcapitel Churfürst Augustum selbst, worauf denn die folgenden Churfürsten als Administratores folgten, bis es dem dritten Sohne, Churfürsts Johann Georgen I. Christian 1656 zu Theil ward, dessen Nachkommen das Stift bis zu deren Erlöschung 1738 regierten.

7581.) Bracteat. Großes Krückenkreutz mit einer bogigen Einfassung und einem doppelten Rande und zwar sowohl ohne einiger Umschrift, als auch ohne Zeichen in den Winkeln des Kreutzes, wodurch sich dieses Stück schon in der Fabrik von den vorkommenden pegauischen bemerkbar unterscheidet. Die Vorstellung des hier befindlichen Kreutzes kommt mit einigen an dem Dome zu Merseburg zu sehenden Kreutzen in der Form überein.

582.) Desgl. Kleineres Kreutz mit einem Rande umgeben, der äußere Rand aber scheint abgeschnitten zu seyn.

Eberhard,

gebohrner Graf von Seeburg aus Bayern, besaß den bischöflichen Stuhl von 1171 bis 1201.

583.) Bracteat. Die hier ganz verwischte Umschr. soll heißen: EBERHARDVS MARSBVRGENSIS. In einem quer über die Münze weggehenden Bogen stehet: SCCS

LAVRENCIVS über diesem Bogen aber ist das Brustbild des heil. Laurentius im Heiligenscheine und einen Palmzweig in der linken Hand haltend; zu seiner linken befindet sich der Bischof mit der Inful und dem Bischofsstabe in der rechten Hand haltend; an den beyden Enden obigen Bogens sind auf jeder Seite zwey Thürmchen, unter dem Bogen aber ist der heil. Laurentius auf einem Roste liegend vorgestellt, mit zwey dahinter stehenden Schergen, welche mit langen Feuerhaaken das Feuer anschüren.

Dieses äußerst seltene Stück hat Leuffeld in einem eignen Tractätlein, welches zu Halberstadt 1723 in 4to herausgekommen, weitläuftig beschrieben.

Kleinere Hohlpfennige ohne anderweitige historische Angabe.

7584.) Dergl. Umschr. M-E-R-S-E-B Ein mit der Inful bedeckter Kopf des Bischofs von voller Gesichtsseite. Schlegel de Numis Gothanis C. C. V. et Merseburg. Tab IV N. 71 pag 199.

585.) Desgl. Der Kopf, wie auf vorstehendem, mit der rechten den Krummstab, in der linken aber eine Kirchenfahne haltend.

586.) Desgl. Der Kopf wie auf vorstehendem, daneben zur rechten ein R zur linken aber ein Stern, sodann sind auf dem äußern Rande Kugeln als Verzierungen angebracht.

Höchstwahrscheinlich ist dieses schöne Stück vom drey und zwanzigsten Bischof Rudolph 1240 — 1245. denn für die Zeiten Reinhards, eines gebohrnen Grafen von Querfurt, als des achtzehnden Bischofs von 1143 — 1161, würde dieser Pfennig nicht passen. Eigentlich gehört diese Fabrik in das vierzehnde Jahrhundert und da könnte denn die Vermuthung entstehen, ob dieser kleine Hohlpfennig nicht Rudolphen, dem sechs und zwanzigsten Bischoffe zu Naumburg, (von 1352 — 1362) einem Schenken von Nebra, zuzuschreiben sey; da man jedoch bis hieher noch keinen Naumburger Bracteaten dieses Geprägs entdeckt hat, so bleibt diese Münze hier stehen.

7587.) Desgl. wie vorher, hier ist aber neben dem Kopfe des Bischofs zur rechten der Krummstab, zur linken aber eine Lilie.

588.) Desgl. Der Kopf des Bischofs in der Inful von voller Gesichtsseite, ohne Umschrift und Beyzeichen.

589.) Desgl. Der Kopf des Bischofs in der Inful von voller Gesichtsseite, zu dessen rechten Seite ein halber Mond, zur linken aber ein Stern, auf dem Raume außerhalb des innern Randes läuft ein Perlenrand herum.

Herr Ritter und Rath Mader hat in seinem zweyten Versuche über die Bracteaten, Prag 1808 Tab. V. N. 90 denselben gezeichnet

Diese Hohlpfennige haben sehr viel ähnliches mit einigen in der Schweitz und dortigen Gegenden geprägten Hohlmünzen, aber die erstern sind ganz gewiß merseburgisch, wenn auch bey letztern einiger Zweifel entstehen sollte.

c) Münzen des Bisthums

Zeitz = Naumburg.

Dieses Bißthum ward ebenfalls vom Kayser Otto dem großen im Jahr 968 gestiftet. Der erste Bischof war Hugo, welcher im Kriege vom Herzog Boleslav II. von Böhmen vertrieben worden, worauf der Erzbischof Adelbert zu Magdeburg einen Friedrich als den zweyten Bischof 980 eingeweihet hat.

Wenn nun schon der vierte Bischof Hildeward, ein gebohrner Graf von Gleißberg 1029 den bischöflichen Sitz nach Naumburg verlegte, so ist selbiger auch daselbst beständig geblieben und der letzte catholische Bischof, der Zahl nach der vierzigste, war Julius Pflug, welcher im Jahr 1564 verstorben.

Hier sind nur von folgenden vier Bischöffen Münzen vorhanden.

Dietrich oder Theodoricus I.

Aus dem Geschlecht der Grafen von Brene, Geronus, Grafens von Brene, (1071) Enkel und Günthers, Grafens von Brene und achten Bischofs von Naumburg, † 1088 Neffe, ward 1111 zum zehenden Bischof gewählt, stiftete 1114 das Kloster Bosau und ward darinne von einem wendischen Meuchelmörder 1123 erstochen.

590.) Bracteat. o† TEODERICVS DEI GRA EP. Der Bischof im Ornate bis an den halben Leib, den Krummstab in der rechten und den Kreutzstab in der linken haltend.

591.) Desgl. Von der verwischten Umschrift ist THEDE noch am deutlichsten zu erkennen. Der Bischof ist, wie auf vorigem, im Ornate, aber mit kleinerm Leibe, in der rechten den Krummstab, in der linken aber das offne Buch haltend; unter ihm ist ein kleines Thürmchen, so wie zu jeder Seite ein grösserer Thurm ist.

592.) Desgl. . . HEODORICVS — . . . . . . Der auf einem mit Hundsköpfen gezierten Stuhle sitzende Bischof im Ornate, den Krummstab in der rechten, das geschlossene Buch aber in der linken empor haltend.

593.) Desgl. TEODERI — CVS E Der auf einem ausgezierten Bogen sitzende Bischof im Ornate, den Krummstab in der rechten, das offene Buch aber mit der linken empor haltend.

Abt Schmidt hat in seinen Numis Numburgo-Cicensibus ꝛc. Seite 19 einen Bracteat dieses Dietrichs gezeichnet, welcher aber mit einem Schlüssel dargestellt ist; das Stück mochte nämlich gelitten haben und durch das Buch, welches der Bischoff emporhält, auf der der Münze ein Bruch oder sogenannter Knitter gegangen seyn, wodurch die scheinbare Ansicht eines vermeintlichen Schlüssels entstanden seyn mag. Dieser Fehlgriff des guten Abt Schmidts hat nun Ritter Madern im zweyten Versuch S. 97 veranlaßt, jenes Stück diesen Dietrich I. schlechterdings abzusprechen; bey denen vorstehenden vier Stücken fällt die angegebene Ursache wegen der häßlichen Zerrbilder völlig weg, denn diese sind ganz feinen Stempelschnittes, deswegen sie sich zu dieser erhabenen Stelle würdigen, und gehören unter die seltensten im Bracteatenfache.

Für den merseburgischen Dietrich 1180 würden sie der Fabrik wegen nicht so wohl passen.

Wichmann,

ein Sohn Geronis, Grafens von Seeburg, und seiner Gemahlin Mathildis, Schwester Conrads des großen, Markgrafens zu Meißen, stand als dreyzehender Bischoff dem Stifte von 1148 bis 1154 vor, ward in letzterm Jahre Erzbischoff von Magdeburg und starb in dieser Würde 1194.

7594.) Bracteat. Der auf einem Bogen sitzende Bischof im Ornat, hält in der rechten den Krummstab, in der linken aber das aufgeschlagene Evangelienbuch. Aus der verwischten Umschrift ist der Nahme WICMAN doch herauszubringen.

7595.) Desgl. Der Bischof im Ornate, mit halben Leibe über einem Bogen; mit der rechten hält derselbe das zugemachte Evangelienbuch an die Brust, in der linken aber den Krummstab; zu jeder Seite des Bischofs ist ein großer Thurm und zugleich ein kleinerer daneben, unter dem Bogen aber ebenfalls ein klein Thürmchen.

Obgleich dieses schöne Stück ohne Umschrift ist, so entscheidet doch die Fabrik für diesen Wichmann. Da derselbe aber den bischöflich naumburgischen Stuhl nur sechs Jahre, den erzbischöflich magdeburgischen hingegen 40 Jahre, nämlich bis 1194, besessen hat, so ist es höchst wahrscheinlich, daß die meisten seiner Bracteaten, wenn auch gleich keine Zeichen der erzbischöflichen Würden auf selbigen zu bemerken sind, doch wohl nach Magdeburg gerechnet werden müssen. Schwerlich wird sich also beweisen lassen, welche unter den ungewissen Bracteaten dieses geistlichen Fürsten für Naumburg zu rechnen seyn dürften, zumal da Ritter Mader die schöne Vermuthung in seinem zweyten Versuche S. 42 uns darlegt, daß Wichmann sich vielleicht in den ersten zwey Jahren des Titels: Erzbischof, auf Münzen enthalten haben könnte, nicht zu gedenken, daß man damals und noch einige Zeit nachher nicht immer so ehrgeitzig gewesen, die Titulatur jederzeit auf Münzen auszudrücken.

Hier werden denn nun obige zwey Stücke unter den naumburgischen Bracteaten aufgeführt, weil selbige Leuffeld in seinen Antiquitatibus numariis Leipzig 1721 4. S. 172 nicht kannte und daher auch unter den magdeburgischen bey ihm fehlen.

Berthold,

unter diesem Nahmen haben zwey Bischöffe in Naumburg regiert, nämlich Berthold I, aus dem Geschlechte derer von Dubolitz, als der vierzehende Bischoff, von 1154—1160 und Berthold II., der sechszehende Bischoff, von 1185—1206, in welchem Jahre er die bischöffliche Würde niederlegte.

Es wird schwerlich entschieden werden, unter welchem von beyden der folgende Bracteat gemünzt worden; man sehe des Ritter Maders zweyten Versuch S. 98.

7596.) Bracteat. Der auf einem Bogen sitzende Bischof im Ornate, das Haupt mit Perlen geschmückt und mit einem Kreutze auf der Brust geziert, in der rechten den Krumm- in der linken aber den Kreutzstab haltend. Umschrift: ..ERTHOLDVS DEI. Ritter Maders zweyter Versuch S. 98 und Seeländers zehen Schriften von teutschen Münzen mittlerer Zeiten, Hannover 1743, 4. S. 89, Num. 24.

Engelhard,

besaß den bischöflichen Stuhl von 1206 bis 1244.

597.) Bracteat. INGELLARDVS (S verkehrt) EPS Der auf einem Bogen sitzende Bischof im Ornate, mit einem Perlendiadem um den Kopf, in der rechten den Krumm- in der linken aber den Kreutzstab haltend; auf dem äußern Rande sind vier Ringel angebracht.

Nicht bey dem Abt Schmidt.

598.) Desgl. ENGILHA — RD EP CI Das übrige wie vorstehend. Schmidt S. 24. N. 2, jedoch ist hier CI deutlich, da bey Schmidt nur C zu sehen ist.

599.) Desgl. ENGE — LHAR Der Bischof, wie auf obigen, hat hier aber den Kreutz- in der rechten und den Krummstab in der linken; sonst auch die vier Ringel auf dem äußern Rande.

Ist ganz wie Schmidt S. 24. N. 1.

Dietrich oder Theodericus der zweyte,

Markgraf Heinrich des erlauchten von Meißen leiblicher Bruder, trat 1245 die bischöfliche Regierung an, taufte 1247 die große Glocke zu Erfurt und starb 1272.

060.) Bracteat. DIDERICꝯ CIC (merkwürdig, erst ein ordentlich C, das zweyte aber eckig wie E — soll heißen

CICensis) EPISCOPVS Der auf einem Bogen sitzende Bischof im Ornate, aber ohne Diadem, sondern blos mit einer Haarlocke, den Krumm- in der rechten und den Kreutzstab in der linken Hand haltend. Der erhabene innere Rand ist mit einer doppelten Perlenreihe besetzt. Ist nicht beym Abt Schmidt befindlich.

7601.) Desgl. TEO .... EPS Der auf einem Bogen sitzende Bischoff im Ornate, den Kreutz- in der rechten und den Krummstab in der linken haltend. Hier ist der Bischoff zwar auch in bloßen, aber viel gelockten Haaren, welche einer Perlenperücke gleichen. Ist von schlechterer Arbeit.

Dieses Stück hat Abt Schmidt zwar auch nicht, wohl aber hat der Ritter Mader im zweyten Versuche N. 89 uns eine obigen Bracteaten sehr ähnliche Hohlmünze vorgelegt und für eine bischöfflich meißnische ausgegeben. Aber möchte nicht die Fabrik für die Aufnahme dieses Bracteaten unter die bischöflich naumburgischen bestimmt entscheiden?

Die auf N. 7592 und 1700 vorkommende Angabe CI widerlegt R. Maders S. 96 und 99 gemachte Bemerk.

Meinher,

regierte als der neunzehnde Bischoff von 1272 bis 1280.

602.) Bracteat. M — D ...... Der auf einem Bogen sitzende Bischoff im Ornate und mit einer Perlenperücke, den Krumm- in der rechten und den Kreutzstab in der linken haltend; ist nicht nur mit einem erhabenen Rande, sondern auch zugleich mit einem Perlenrande umgeben. Schließt sich der Fabrik wegen ganz an den letzten Bracteat seines Vorgängers an.

603.) Desgl. wie voriger. Von der Umschrift ist blos das Mönchs M zu sehen; der doppelte Perlenrand unterscheidet dieses Stück von vorigen.

Abt Schmidt hat S. 25 einen Bracteaten gezeichnet, derselbe ist aber oben N. 7579 dem meißnischen Bischof Albrecht II. mit Recht zugeeignet worden.

604.) Desgl. In der Vorstellung zwar wie vorstehender, aber doch schlechter gearbeitet, auch läßt sich keine Spur von Buchstaben entdecken.

605.) Desgl. Der auf einem Bogen sitzende Bischof in der Inful mit einem Chorrock bekleidet, in der rechten den Krumm- in der linken aber den Kreutzstab haltend; ist

mit doppeltem Perlenrand umgeben, auf dem äußern Rande aber sind statt einiger Umschrift vier Ringel zu bemerken.

Es ist nicht zu bestimmen, ob diese beyden Hohlmünzen dem Bischof Meinher wirklich zugehören; letzterer könnte vielleicht schon mit mehrerm Rechte dem dem Meinher folgenden Ludolph (von 1280—1285) oder wohl gar dem Bruno (von 1285—1304) zuzuschreiben seyn.

7606.) Hohlpfennig eines Bischoffs aus der ersten Hälfte des funfzehenden Jahrhunderts. ✝ Lilie — N — V — E — M — B — V Schlüßel und Schwerd kreutzweis geschränkt.

Abt Schmidt hat S. 13 denselben gezeichnet. Unten werden von gleicher Fabrik mehrere Städtemünzen vorkommen.

II. Münzen der Abteyen.

Zuerst sollte das berühmte Cistercienser Kloster

a) Alten-Zelle

aufgeführt werden. Selbiges ward 1162 von Otto dem reichen, Markgrafen zu Meißen, gestiftet, welcher auch ein Erbbegräbniß für sich und seine Nachkommen daselbst verordnete, wie dann auch drey und dreyßig markgräfliche Leichen bis mit Markgraf Friedrich dem strengen und zwar dessen hinterlaßne Wittwe Catharina, gebohrne Gräfin von Henneberg, gestorben 1397 als die letzte Leiche, ihre Ruhestätte daselbst gefunden haben.

Da dieses Kloster so bedeutende Vorzüge genossen, so hat man geglaubt auch daselbst geprägte Münzen auffinden zu müssen, allein es hat sich bis itzt noch keine mit Recht dieser Abtey zuschreiben lassen. Man hat zwar die hier gleich folgende für eine altzellische halten wollen, allein bey näherer Prüfung will sich der Nahme dieses Abts unter den altzellischen, wie selbige in Christian Schlegelii tract. de Cella veteri ꝛc. verzeichnet, nicht finden. Weil jedoch CE zu lesen scheinbar ist, so könnte dieser Bracteat für das Kloster:

b) Paulin-Zelle bey Saalfeld

gehören, denn hier finden sich zwey Aebte, welche Bertholdus I. 1280—1289, und Bertholdus II. (starb 1295) geheißen haben. Ob nun diese Umschrift dafür gehalten werden könne, muß ein deutlicheres Urstück beweisen.

7607.) Bracteat. Der im Ornat stehende Abt, in der r. den Krummstab, in der l. aber einen Palmzweig haltend, in ein rautenförmiges Viereck eingeschlossen; um dasselbe ist die Umschrift: . . . DOLDV — SAB — CE (oder soll es heißen: BERIDOLDVS AB?)

Es kommt zwar unter den Aebten des Klosters Pforte ein Adeloldus als der dritte Abt vor; es könnte auch die Fabrik für das eine und das andre Kloster paßen. Wenn man nun aber die verblichenen Buchstaben in Lupoldus ARCH umändern wollte, so würde diese Münze dem Maynzer Erzbischof Lupoldus (1200 — 1208) gehören, es entsteht aber die Frage, ob derselbe bey dem streitigen Besitz des Erzbißthums wirklich Münzen habe ausgehen lassen, und ob die Fabrik für Mainz paße? Nach Magdeburg könnte man ihn nicht verweisen, denn Ludolphi Münzen haben eine ganz andre Fabrik.

c) Neu-Zelle,

ein noch itzt sehr bedeutendes Cistercienserkloster in der Niederlausitz, ward von Markgraf Heinrich dem erlauchten eingerichtet und sowohl von Albrecht dem unartigen als auch von Dietrich dem bedrängten bereichert.

Es ist zwar in dem bekannten Münzverzeichnisse: Europa im kleinen, Dresden, 1808, unter N. 3181 eine Hohlmünze von Neu-Zelle aufgeführt worden, allein sie ist richtiger eine markgräflich meißnische.

608.) Bracteat. Zwey stehende Schlüssel (Kirchenfahnen?) neben einander gestellt und mit einem erhabenen Rande umgeben; die Münze ist sonst schüsselförmig wie die markgräflich meißnischen von Heinrich dem erlauchten.

Herr Ritter Mader hat zwar diesen Bracteaten in seinem zweyten Versuche N. 74 für eine Münze des Petersklosters auf dem Lauterberge erklären wollen, allein

daß er aus einer niederlausitzischen Fabrik sey, beweisen mehrere unten vorkommende Bracteaten. Dieses hier beschriebene Stück ist 1793 nebst mehrern bey Reutnitz ohnweit Görlitz gefunden worden.

7609) Dergl. Zwar eben dieselbe Vorstellung, aber kleiner und hat mit den brandenburgischen Bracteaten einerley Fabrik. Schon dieser Umstand, daß man diese spätern Münzen mit jenen nachbarlichen in gleicher Form münzte, berechtigt sie einigermaßen zu der ihnen hier angewiesenen Stelle, noch deutlichern Beweis hierüber aber giebt folgende Münze.

610.) Desgl. in Form jenes naumburgischen Bracteaten N. 7606, die beyden aufrecht stehenden Schlüssel (Kirchenfahnen?); als Umschrift ist N — C auf dem äußersten Rande zu sehen.

Noch könnte hier eine Hohlmünze aufgeführt werden, welche 1714 in den Ruinen des Klosters Altenzelle gefunden worden und sicher für eine landesherrliche gehalten werden kann, nämlich folgender

611.) Bracteat. Der mit einer Sturmhaube bedeckte Kopf des Markgrafen, wenn nicht Ottonis des Stifters, doch seines Sohnes Albrecht des stolzen, in einem rautenförmigen Schilde, hinter welchem Striche hervorgehen; mit einem erhabnen Rande umgeben.

d) Pegau.

Eine Benedictinerabtey, welche der berühmte Wiprecht, Markgraf von der Lausitz, Burggraf zu Magdeburg und Graf zu Groitzsch zur Ehre St. Jacobs 1090 gestiftet und am 27. Jul. 1096 eingeweihet hat.

Aebte waren folgende:

1.) Bero ward 1092 erster Abt und starb als solcher.

2.) Windulf erhielt 1106 die Bestätigung des Klosters und zugleich dessen Unmittelbarkeit vom Pabst Paschalis II.; daß er aber das Münzrecht auch zugleich erhalten, ist aus der damals ergangenen päbstlichen Bulle nicht zu erweisen. Er legte 1150 die abteyliche Würde nieder und starb 1157.

3.) Heinrich der erste, dankte 1168 ab und starb 1170.

4.) Radboto, starb am 5. Febr. 1181.

5.) Ekkelin, gieng am 21. Jul. 1183 mit Tode ab.
6.) Rudolph, verließ am 29. Jul. 1185 diese Zeitlichkeit.

7.) Sigfried,

aus dem adelichen Geschlechte derer von Rekkin gebürtig, stand dem Kloster von 1185 bis 1224 als Abt vor. Da derselbe die Münzgerechtigkeit erlangt hatte, so kann man von ihm auch folgende schöne Hohlmünzen vorlegen.

612.) Bracteat. Ein großes und mit einem doppelt verzierten Rande umgebenes Krückenkreutz, über welchem auf der äußern Fläche zu lesen ist: S — I — F — R — I — D — V — S. In den vier Winkeln befinden sich: 1.) oben ein bloßer Kopf. — Ist ganz sicher der Kopf des Apostels Jacobi, als des Schutzpatrons, ob er hier gleich ohne Heiligenschein vorkommt; denn wenn die unten vorkommenden Bracteaten ohne Namen eines Abtes wirklich Vacanzmünzen sind, so widerlegt sichs, daß der darauf vorkommende Kopf den Abt vorstelle. Man vergleiche Ritter Mader im zweyten Versuche S. 104 und 109 deshalb gegen einander. 2.) Zur rechten, der Krummstab; 3.) zur linken ein Kreutzstab — sollte es ein Schwerd seyn, so könnte es vielleicht die erlangte Unmittelbarkeit und Hoheit anzeigen; 4.) ganz unten ein Stern, — hat wohl keine Bedeutung. Abt Schmid hat in seinen Numis bracteatis Numburgo-Cicensibus Pegaviensibusque S. 38, N. 1 denselben schön gezeichnet.

613.) Desgl. Ein mit Perlen besetztes großes Krückenkreutz in einer bogigen Einfassung, in dessen Winkeln der St. Jacobskopf, der Krummstab, ein Schlüssel und unten eine der Monstranz ähnliche Figur. Die Inschrift: SIFRIDVS PIGAVIENSIS ABBAS läuft um die bogige Einfassung herum, außerhalb derselben aber ist ein etwas erhabener Rand und auf der äußern Fläche sind vier Kreutzchen angebracht.

Nicht bey dem Abt Schmidt.

614.) Desgl. Das Krückenkreutz mit obigen Beyzeichen in den Winkeln, um welches folgende außerhalb des Randes herumgehende Inschrift: SIFRIDVS ABBAS D G PIGO .... Ist schlechter gearbeitet und ebenfalls nicht bey dem Abt Schmidt.

8.) Heinrich der zweyte,

von Frohburg, war Abt seit 1224 und starb am 1. Julius 1226.

7615.) Desgl. Das mit einem ausgezierten Rande umgebene Krückenkreutz, in dessen vier Winkeln folgende Zeichen erscheinen: oben 1.) der St. Jacobs Kopf; die in den beyden Winkeln N. 2 und 3 befindlichen Figuren sind wegen verblichner Stellen nicht zu bestimmen, denn die eine rechts sieht einem verzierten Schlüssel, die zweyte links aber einer Harfe ähnlich; unten scheint 4.) wieder ein Kopf zu seyn, wahrscheinlich soll dieser den Abt vorstellen, wenn es nicht der wiederholte Jacobskopf ist. Die auf dem äußern Rande herum gehende Umschr. ist unlesb.

Freylich läßt sich aber nicht mit Gewißheit bestimmen, ob diese Münze unserm Heinrich II. zugehöre, indessen schließt sich dieselbe wegen des feinern Stempels an die Münzen des vorhergehenden Sigfrieds an.

Herr Ritter Mader sagt in seinem fürtreflichen zweyten Versuche über die Bracteaten S. 104, daß in der fürstl. fürstenbergischen Sammlung eine Hohlmünze befindlich sey, welche sich vermöge ihres feinen Stempels für Heinrich I. († 1170) eigne; allein wenn es nach Schöttgens Historie des Grafen Wiprecht zu Groitzsch S. 147 ausgemacht ist, daß erst der für die Vorzüge des Klosters so thätige Abt Sigfried das Münzrecht erhalten habe, so möchte obiger Bracteat wohl mit mehrerm Rechte diesem Heinrich II. zuzuschreiben seyn, so wie der Bracteat, welchen Schöttgen in seiner dem vorgedachten Werke angehängten Historie des Klosters Pegau S. 148 aufführet, wohl nicht unserm Heinrich II. sondern Heinrich III. zugehören möchte.

Ueberdies hat sich noch kein Bracteat von den drey Aebten, als Radboto, Effelin und Rudolph, welche zwischen Heinrich I. und Sigfried gelebt haben, finden wollen, ist auch wohl nie dergleichen zu erwarten.

9.) Thimo von Colditz,

hat dem Kloster von 1226 bis den 27. Nov. 1239 vorgestanden.

616.) Bracteat. Liegendes Kleeblatt, V. (venerabilis) TIMO ABBAS PI GOWE Das Krückenkreutz, in

dessen vier Winkeln: 1.) Der Kopf des Schutzpatrons St. Jacob, 2.) eine Lilie, 3.) scheinbar ein doppelter Schlüssel und 4.) unten der Krummstab.

Abt Schmidt c. l. S. 45.

7617.) Desgl. Kreutz aus vier Kugeln zusammengesetzt. TIMO. PI — QOAB — B Das Krückenkreutz, wie auf vorigen, in dessen vier Winkeln: 1.) Der Jacobskopf, 2.) der Schlüssel, 3.) der Krummstab und 4.) eine Lilie.

10.) Heinrich der dritte von Poserne,

war seit 1239 Abt und starb am 20. Sept. 1263.

618.) Bracteat. HENR A. PIGOV Das Krückenkreutz mit undeutlichen Figuren, doch ist der Kopf des Schutzpatrons gut zu sehen.

619.) Desgl. Die Umschrift scheint wie vorige, jedoch ist der Rand etwas ausgebrochen, dagegen sind in den Winkeln des Krückenkreutzes: 1.) Der Jacobskopf, 2.) der Krummstab, 3.) der Schlüssel und 4.) unten ein Thurmgebäude deutlich zu sehen.

620.) Desgl. HEIN .... (sic) ... PIGOVI Das Krückenkreutz wie auf vorigem und dann: 1.) Der Jacobskopf, 2.) der Schlüssel, 3.) ein Bogen mit darauf gesetztem Kugelkreutze und 4.) der Krummstab.

621.) Desgl. ..... EIN ABBAS P ..... sonst wie vorige, aber die Zeichen verändert, als: 1.) Der Kopf, 2.) der Schlüssel, 3.) der Krummstab und 4.) dem Anscheine nach eine Monstranz mit drauf gesetztem Kugelkreutze.

11.) Thammo,

hat nur drey Jahr als Abt dem Kloster vorgestanden und ward 1267 abgesetzt.

12.) Conrad von Liebenhain,

ward nach seines Vorgängers Absetzung Abt, erlebte aber das Unglück, daß nach der Schlacht bey Lucka am Abend Marie Magdelene 1307 das Kloster nebst der Stadt Pegau von Markgraf Tietzmanns Kriegsvölkern erobert, geplündert und in die Asche gelegt wurde, weil der Abt es mit den Kaysern Adolph und Albrechten gegen ihren Landesherrn, Markgraf Friedrich den freudigen, gehalten hatte. Zugleich giengen damals die Kostbarkeiten der Abtey nebst den Privilegien und also auch das Münzrecht verlohren, daß also weiterhin keine Münzen zu erwarten sind. Conrad starb den 8. Junius 1311.

7622.) Bracteat. CVNRAG Das Krückenkreuz mit dem Kopfe, Krummstabe, Schlüssel und einer unbekannten Figur.

Dieser Bracteat gleicht in seiner schüsselförmigen Gestalt den Hohlmünzen Markgraf Heinrichs des erlauchten.

623.) Desgl. Von der verblichenen Umschrift scheint das N am deutlichsten zu seyn. Die Zeichen in den Winkeln des Kreutzes sind in so ferne verändert, daß der Krummstab den dritten Platz einnimmt.

Hohlmünzen der Abtey Pegau ohne Namen des Abts.

624.) Bracteat. Das Krückenkreuz in einem erhabenen Rande, in dessen Winkeln aber 1.) der Jacobskopf, 2.) der Kreutzstab, 3.) der Krummstab und 4.) eine einem Reichsapfel ähnliche Figur, jedoch sind diese gesammte Figuren etwas undeutlich. Der Prägart nach zu urtheilen, würde derselbe in die Zeiten des Abts Heinrichs II. passen.

625.) Desgl. wie vorstehender von gleicher Fabrik, nur scheint unten eine andre Figur zu seyn.

626.) Desgl. wie vorstehend, die Zeichen in den Winkeln des Krückenkreutzes aber sind: 1.) Der Jacobskopf, 2.) Kreutzstab, 3.) der Krummstab und 4.) ein Thurmgebäude. Von dieser Münze ist der äußere Rand abgeschnitten.

627.) Desgl. In den vier Winkeln des Krückenkreutzes sind: 1.) Der Jacobskopf, 2.) der Kreutzstab, 3.) Kreutz mit drey Kugeln und 4.) ein Thurmgebäude. Auf dem äußern Rande sind sechs Kreutze.

Da dieser Bracteat von schüsselförmiger Gestalt ist, so könnte man ihn in die Zeiten Heinrichs III. oder Thammonis setzen.

628.) Desgl. von derselben Fabrik, weswegen man auch diesen und folgende Bracteaten in den Zeitraum zwischen der Absetzung des Thammos und der Wahl Conrads rechnen könnte. M — N — M — N In den Winkeln des Krückenkreutzes sind: 1.) der Jacobskopf, 2.) der Krummstab, 3.) ein Kreutz von drey Kugeln und 4.) ein Delphin.

Herr Ritter Mader in seinem zweyten Versuche hat S. 109 einen ganz ähnlichen Bracteat für Vacanzmünze erklärt, es ist aber freylich noch zu erweisen, ob das Kloster Pegau das Recht dazu hatte oder ob dieses alles stillschweigend so vorgefallen wäre. Hätte dieses seine Richtigkeit, so würde zwischen Ritter Maders muthmaßlicher Angabe S. 104 daß der Kopf dem Abt zugehöre, und jener S. 109 daß der auf diesen während der Erledigung des abteylichen Stuhls geschlagenen Münzen erscheinende Kopf der St. Jacobskopf sey — ein Widerspruch seyn, da auch auf den vogteylichen Münzen N. 3389, 90, 91 und 92 ein Kopf ohne Heiligenschein vorkommt, so wird es gewisser, daß der Kopf den Schutzpatron vorstellt.

Es könnten über diese Münzen ohne Umschrift drey Fragen aufgeworfen werden: 1.) Ob sie wirklich Vacanzmünzen sind? 2.) Ob die Aebte nicht eben sowohl auch Münzen ohne Umschrift haben ausgehen lassen? und 3.) ob nicht vielleicht die letztern Schutzvogteyliche sind?

Vielleicht erhält sich die erstere Meynung wegen der verschiedenen Fabriken dieser Bracteaten.

7629.) Bracteat. Oben ein M und unten ein M dazwischen als in der Umschrift auf jeder Seite ein Schlüssel. In den Winkeln des Krückenkreutzes sind: 1.) Der Jacobskopf, 2.) der Krummstab, 3.) ein Kugelkreutz und 4.) ein Kopf von gleicher Gestalt als der erste, also wahrscheinlich eine Wiederholung.

e) Peterskloster auf dem Lauterberge bey Halle.

Dieses herrliche Stift hat Dedo, Graf zu Wettin, zu bauen angefangen und Conrad der große, dessen jüngerer Bruder, als der Stammvater des ganzen herzoglichen, churfürstlichen und nun königlichen Hauses Sachsen aus markgräflich meißnischen Stamme, hat 1128 den Grund zur Kirche gelegt, welche nebst dem Klostergebäude 1136 vollendet und von Wichmann, Erzbischoff zu Magdeburg, eingeweihet worden. Conrad behielt sich für sich und seine Nachkommen die Schutzgerechtig-

keit über dieses Kloster vor, ob er selbiges gleich dem Pabste unmittelbar unterworfen hatte, und bestimmte selbiges zu seinem und der Seinigen Begräbniß, wie er denn auch in demselben, nach niedergelegter Regierung, als ein Mönch am 5. Febr. 1157 gestorben und nebst seiner Gemahlin und acht andern Personen seiner Kinder und Anverwandten daselbst seine Ruhestätte gefunden. Als 1565 durch einen großen Brand die metallnen Grabmäler dieser fürstlichen Personen geschmolzen waren, so ehrte Churfürst August die Asche seines glorwürdigsten Ahnherrn durch Herstellung derselben welche denn noch itzo wohl erhalten zu sehen sind, obgleich diese ehrwürdige Stätte durch König Friedrich August I. als Churfürst zu Sachsen (August II. in Pohlen) vermöge eines am 10. März 1698 mit dem Churhause Brandenburg geschlossenen Verkaufs gegen 40000 Thaler vom Hause Sachsen getrennt worden und sich dermalen unter königlich westphälischer Hoheit befindet.

Daß die vom Ritter Mader in seinem zweyten Versuch über die Bracteaten N. 74 gezeichnete und S. 70 beschriebene Hohlmünze der Fabrik nach nicht hierher gehöre, ist oben S. 922 gesagt worden, allwo derselbe auch seinen Platz unter Neu-Zelle erhalten hat.

Mit mehrerm Rechte kann folgende Hohlmünze als hierher gehörig aufgeführt werden.

7630.) Bracteat. Der heil. Petrus mit halben Leibe, dessen Kopf mit einem Heiligenschein umgeben, hält in der rechten einen Schlüssel oder doppelten Kreutzstab, in der linken aber ein Buch, über demselben ist ein gothischer Bogen mit Thürmchen, unter ihm aber auf einer breiten Leiste: PETRVS zu lesen. Uebrigens ist die Münze mit doppeltem und mit Strichen verzierten Rande umgeben.

Die Fabrik dieses kostbaren Stücks des Alterthums kommt den magdeburgischen am nächsten; man vergleiche in Ritter Maders zweyten Versuche über die Bracteaten, Tab. III. N. 50, 51, welche letztere einem dasigen Schutzvogt beygelegt wird.

f) St. Peterskloster bey Saalfeld.

Diese Abtey und Benedictinerkloster auf dem Petersberge bey Saalfeld ward 1074 von Anno II. Erzbischoff zu Cölln gestiftet, nachdem schon seit Kaiser Carl des großen Zeiten Canonici hier gewesen waren. H. von Falkenstein hat in seiner thüringischen Chronik, 4to. Erfurt 1738, S. 1021 den Stiftungsbrief wörtlich eingerückt. Die ersten Aebte waren:

1.) Adalbert, 2.) Ezzo, 3.) Walther, 4.) Theodoricus (1237) 5.) Günther (1270)

6.) Conrad von Griesheim,

das Jahr seiner Wahl ist nicht bestimmt anzugeben, sein Todesjahr aber mag etwa 1298 gewesen seyn.

7631.) Bracteat. CVNR. . . sehr plumpe Mönchsbuchstaben, in der Mitte sind zwey auswärts gekrümmte Fische, in jedem der vier Zwischenräume aber ist ein Stern angebracht.

C. Schlegelii Schediasma de Nummis antiq. Salfeldensibus, Arnstad. et Ien. Dresdae (1697) Tab. II. N. 3.

Von den übrigen Aebten sind nur zwey noch zu bemerken, nämlich: 7.) Otto, starb 1329 und 8.) Heinrich, starb 1350. Dieser soll das Münzrecht an den Rath zu Saalfeld verkauft haben.

Ob von mehrern so ansehnlichen Abteyen und Klöstern als: Dobrilug, Pforte ꝛc. Münzen sich vorfinden werden, bleibt der Zukunft vorbehalten.

B. Münzen der in den thüring-meißnischen Landen gelegenen und längstens schon ausgestorbenen Burggrafschaften und Grafschaften.

Daß mehrere Besitzer gewisser in Thüringen und Meißen gelegenen ansehnlichen Burggrafschaften, Graf- und Herrschaften das Recht zu münzen hatten, bestätigen mehrere Schriftsteller, unter welchen uns Schlegel vorzüglich in seiner Epistola ad Ioh. Andream Schmidium de Nummo Comitis Blankenburgensis, Jenae 4. mehrere aufführt.

Da die über diesem Theil der vaterländischen Geschichte schwebende Dunkelheit noch zu groß ist, so wagt es der Verfasser für itzo noch nicht, die ihm vorliegenden muthmaßlichen Hohlmünzen der in den heutigen sächsischen Landen gelegenen vormaligen Grafschaften mit Bestimmtheit aufzuführen, indessen mögen folgende hier einen Platz einnehmen.

1.) Grafen von Käfernburg.

Der Ursprung dieses gräflichen Hauses verliert sich im grauen Alterthume. Obgleich viele diesen Grafenstamm von den fränkischen Königen, jedoch mit Unrecht, herleiten wollen, so ist doch so viel gewiß, daß Graf Sizzo (1114 — 1160) von seiner Gemahlin Gisela zwey Söhne hinterlassen, nämlich Heinrichen, von welchem neuere Schriftsteller das itzige fürstliche Haus Schwarzburg ableiten, und Günthern, welcher die Käfernburgische Linie fortgesetzt, die jedoch mit Günthern 1385 erloschen, worauf dessen Besitzungen, als eröffnete Lehen, an Landgraf Balthasarn anheim gefallen.

7632.) Bracteat. Ein Baum mit sechs Aesten und an jedem derselben drey Blätter, über die ganze schüsselförmige Münze weggehend.

Schlegel hat denselben in seiner Epistola ad Schmidium de nummo Comit. Blankenb. tab. II. n. 18 aufgeführt und sich zugleich auf das in Wecks Dresdner Chronik S. 156 aufgenommene Siegel berufen, so wie auch von Falkenstein in seiner thüringischen Chronik ein Siegel vorgelegt hat, welches zur Helmzierrath ebenfalls einen Baum führt. Daß es übrigens nicht ungewöhnlich gewesen, die Helmzierrath auf Münzen zu führen, beweisen selbst Heinrichs des erlauchten, Markgrafens von Meißen, Münzen, deren viele mit dem Helmzierrath vorhanden sind; man sehe N. 3435 — 3438.

2.) Burggrafen zu Leißnig.

Daß diese Herren das Münzrecht von dem Kayser Heinrich V. erhalten hätten, sagt uns Schlegel S. 9 in der so belobten Epistola ad Schmidium ꝛc. versichert aber gleich dabey, noch keine ihrer Münzen gesehen zu

haben, indessen hat uns Herr Ritter Mader in seinem zweyten Versuche N. 97 und 98 zwey Münzen als burggräflich leisnigische beschrieben, welche bis auf gewissere Bestimmung hier stehen bleiben mögen.

7633.) Bracteat. Ein der Länge nach getheiltes Schild, dessen erste Hälfte hier leer erscheint, weil die Tinktur, Gold und roth, nicht ausgedrückt ist, die zweyte Hälfte zeigt dagegen sieben Kugeln, (sollen eigenlich Rauten seyn) als dreymal zwey und unten eins. R. Mader N. 97.

3.) Burggrafen zu Meißen.

Wenn die burggräflich meißnische Geschichte noch mancherley Dunkelheiten unterliegt, über welche Erörterungen zu geben, der Zweck dieser Blätter verbietet, so wird hier nur wegen des Münzrechts angeführt, daß in einer Urkunde von dem meißnischen Burggrafen Meinher III. von J. 1286 ein Wittigo monetarius civitatis nostrae Lesniz vorkommt. So hatte auch mehr als ein kayserliches Privilegium obigen Burggrafen das Münzrecht zugesprochen, obgleich die Münzen derselben so äußerst selten sind.

634.) Bracteat. Ein Andreaskreutz, um dasselbe sind theils große Puncte oder Kugeln, theils gewisse dessen Winkel ausfüllende Verzierungen befindlich, welche aber, da der Stempel sehr schlecht geschnitten, auffallend plump aussehen. Aus der Randschrift ist nur M D V M B . . . , am wahrscheinlichsten heraus zu bringen. Sind diese Buchstaben ganz richtig, so könnte es heißen: Meinher Deo Volente Misnensis Burggravius.

Dieses wichtige Urstück der meißnischen Münzgeschichte ist schüsselförmig wie die Bracteaten Heinrich des erlauchten.

4.) Grafen von Orlamünda.

Dieses gräfliche Haus, dessen Ursprung sich, wie so vieler anderer, in dem grauen Alterthume verliert, vermehrte in der Folge seine Besitzungen sehr ansehnlich, wie sie denn sogar die damalige Grafschaft Weimar an sich brachten und so mächtig geworden waren, daß Graf Heinrich Theil an einem Kriege gegen Friedrich

den strengen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen in Meißen, nahm, welcher aber sehr unglücklich ausfiel, denn Heinrich ward gezwungen den Frieden durch Abtretung der Grafschaft Orlamünde an den Landgrafen im Jahre 1344 zu erkaufen, worauf auch in der Folge durch den 1447 geschehenen unbeerbten Todesfall Graf Sigismunds dieses ganze Grafengeschlecht erloschen.

7635.) Bracteat. Ein gekrönter und zum Streit aufgerichteter Löwe von rechter Seite, ohne Umschrift, (in der Tinctur ist der Löwe schwarz;) Diese Münze ist übrigens schüsselförmig und kommt der meißnischen Fabrik am nächsten. Man sehe Schlegels angeführte Epistolam ad Schmidium S. 8 und N. 17.

C. Münzen der Städte.

Eine gründliche Darlegung von dem Münzrechte der Städte würde zu weitläuftig werden, indessen mag hier so viel als Erläuterung gesagt seyn, daß das Münzmeisterthum jederzeit zu den vier höchsten Aemtern, (Ambachten) der Städte mit gehörte und daß diese letztere insgemein das Burggrafenthum, das Schultheisenthum, das Münzmeisterthum und das Zöllnerthum genennt worden. Man sehe Schilters Straßburgische Chronik, S. 700. Dieses Münzmeisterthum übten denn nun nicht allein mehrere Städte gegen Erlegung einer gewissen Summe als Pacht oder Zins an den Landesherrn aus, sondern es besaßen sogar einzelne Personen das Münzrecht, wovon an seinem Orte Beyspiele vorkommen werden.

1.) Altenburg.

Unter den sich widersprechenden Erzählungen der Schriftsteller von dem Ursprunge, Alter und Schicksalen dieser Stadt, bleibt doch so viel gewiß, daß Altenburg vom Kayser Heinrich I. zu einer Reichsstadt erhoben und ein Burggraf daselbst von ihm bestellt worden. Kayser Heinrich I. brachte diese Burggrafschaft, so wie das ganze Pleißnerland an sein Haus, daher Kayser Friedrich II. bey der Verlobung seiner Tochter Margaretha mit Landgraf Albrecht dem unartigen 1246 die

Burggrafschaft Altenburg sowohl als das Pleißnerland als ein Pfand gegen die als Mitgift ausgesetzte Summe Geldes an des letztern Vater, Heinrich den erlauchten, überließ, welcher sich auch des Titels: Herrn des Pleißnerlandes ausdrücklich bediente. Nach der Schlacht bey Lucka 1307 verlor die Stadt Altenburg, die bisanhero immer noch beybehaltene reichsstädtische Freyheit gänzlich und ward vom Landgraf Friedrich dem freudigen erobert, worauf Friedrich der strenge sein Hoflager hierher verlegte, da denn Altenburg die Ehre der markgräflichen und sodann churfürstlichen Residenz bis unter Churfürst Friedrich dem gütigen genossen.

7636.) Bracteat. Ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln ohne Umschrift. Diese schüsselförmige Münze hat uns Schlegel in seiner Dissertatio de numis antiquis Gothanis &c. Tab. I. N. 6 schön gezeichnet und ist solche ein schätzbares Denkmahl Altenburgs als Reichsstadt.

637.) Desgl. Der mit Mönchsschrift geschriebene Buchstabe A, auf dem äußern Rande der schüsselförmigen Münze ist aber ein V zu jeder Seite ein Stern und unten ein C. Schlegel Taf. 1. N. 7.

Diese Münze könnte man in die Zeiten stellen, in welchen Altenburg als eine thüringisch-meißnische Provinzialstadt anzusehen war.

638.) Heller. Großes Kreutz, auf welchem das Löwenschild, als das Wappen des Landesherrn, liegt. RS. Eine ausgebreitete Hand mit der Rose. Schlegel am angeführten Orte Taf. 1. N. 3. und de nummis Altenburgensibus, Dresdae 1696, 4. Num. 19, S. 14.

639.) Einseitiger Heller. Der zum Streit aufgerichtete Löwe von rechter Seite, vor ihm aber ein Schild mit der Rose, welches bis über den halben Leib herauf raget, daneben zu jeder Seite eine Rose.

Dieser Heller mag unter Churfürst Friedrich dem gütigen, welcher dem Rath das Recht kleine Münzen zu prägen gänzlich überließ, ausgegangen seyn.

Unter den Münzmeistern hieselbst wird schon im Jahr 1256 eines gewissen Heinrichs gedacht, welcher

Landgraf Albrecht dem unartigen und dem altenburgischen Probste Salomon diente.

So ward auch bey Uebergabe der Stadt an den Land- und Markgrafen Friedrich den freudigen der denariorum Altenburgensium erwähnt.

Späterhin im Jahre 1285 kommt ebenfalls ein Heinrich als Münzmeister vor, so auch ein gewisser Berthold, dessen Sohn bis 1303 Münzmeister gewesen seyn mag. Sodann aber verlieren sich die Nachrichten von den Münzmeistern dieser Stadt.

2.) Annaberg.

Daß das am Schreckenberge 1492 eigentlich angefangene Bergwerk — denn frühere Versuche werden nicht in Anschlag gebracht — die Gelegenheit zum Anfang der Erbauung dieser Stadt (den 21. Sept. 1496) gegeben, ist schon S. 517 berühret worden. Hier werden zur bequemen Uebersicht die bis itzt bekannten Münzmeister aufgeführt.

Albrecht von Schreibersdorf, seit Verlegung der Münze in die Stadt, welches etwa 1499 geschehen, war von 1507 bis zu seinem 1523 erfolgten Tode im Amte. S. 543 und 582 ꝛc.

Gerhard Stein und

Heinrich Steig, beyde wohl nur Untermünzmeister.

Melchior Irmisch, seit 1523, starb 1537.

Wolf Hühnerkopf, war schon 1533 angestellt, kommt aber als wirklicher Münzmeister von 1537 bis 1543 vor, in welchem Jahre er abgegangen und 1570 auf seinem Ritterguthe Neukirchen gestorben ist.

Nicolaus Streubel, von 1543 bis 1545.

Mattheus Rothe, seit 1545, welcher 1554 abgegangen seyn mag, weil seitdem sein Münzzeichen, die Eichel, nicht wieder vorkommt, er starb 1578. Diese Berichtigung wäre S. 582 in der eilften Zeile aufzunehmen.

Leopold Holzschuh, war schon 1550 Münzmeister und blieb bis zu der im Jahr 1558 geschehenen Aufhebung der hiesigen Münzstätte im Amte.

In der Kipper- und Wipperzeit war Michael Roth, des obigen Enkel, allhier Münzmeister, nämlich um

das Jahr 1621 und ist 1628 gestorben. Man sehe oben S. 630 und Klotzsch S. 539 und 540 Note e.

Unter den Stempelschneidern war vorzüglich Hieronymus Magdeburger bekannt, welcher erst zu Freyberg angestellt war; ihm folgten dessen Brüder Joseph und Johann Magdeburger.

Anmerkung. Es werden oft die Stempelschneider und Schmiedemeister zugleich auch Münzmeister benennt.

Siehe Adam Daniel Richters, Rect. zu Annaberg, Zuverläßige Nachricht von den Annabergischen Münzmeistern 2c. St. Annaberg, 1759, 4.

Als Stadtmünzen können nur aufgeführt werden:

7640.) Kupferne einseitige Münze als Zeichen- oder Rechenpfennig. *S* ANNABERG* — HOLTZ FLVS In einer dreybogigen Einfassung der Buchstabe: A um denselben: 16 — 46, unten aber zwey kreutzweis geschränkte Berghämmer.

641.) Kleine Kupfermünze, wegen der abgestutzten Ecken als achteckig erscheinend. In einem Viereck: S AÑA — BERG unten ein Zug.

RS. Ebenfalls in einem Viereck: KIRCH — PFEN — NIG unten 1673.

642.) Desgl. wie vorige, aber ganz rund.

3.) Buchholz,

ehedem St. Catharinenberg am Buchholz, eine ehemalige Münzstadt, welche jedoch kein eignes Münzrecht hatte.

Dagegen war schon 1505 eine landesfürstliche Münze hier angelegt, welche bis 1570 im Gange war; man sehe oben S. 545 und Madai Thalercabinet N. 501, wie man denn auch von 1570 noch einen hier geprägten Thaler findet. S. v. Leysers Verzeichniß rarer und fürtreflicher Münzen und Medaillen S. 330 N. 350. Die hier ausgeprägten Groschen und Engelgroschen sind oben verschiedentlich aufgeführt. Der Münzmeister hat Martin (Matthäus?) Pusch geheißen, S. 544.

4.) Budißin

würde zwar, so wie mehrere lausitzische Städte, nicht hieher gehören, da aber für dieses Werk größtentheils der Zu-

stand nach dem westphälischen Friedensschluße der Eintheilung wegen zum Grunde gelegt ist, so können alle Städte der Ober- und Niederlausitz hier aufgeführt werden.

Wenn auch von dieser Stadt mit Gewißheit noch keine eigne Münzen aufgeführt werden können, so veranstaltete doch Churfürst Johann George II. 1666 eine eigne Münzstätte alhier, man sehe oben S. 644 und Tenzels Sächs. Medaill. Cabinet, Albert. Linie, S. 563.

5.) Camenz.

Hier würde das oben gesagte ebenfalls zu beherzigen seyn. Sonst sind nur folgende während der Kipper- und Wipperzeit hier geprägte Münzen aufzuführen.

7643.) Einseitig geprägter Silberpfennig. Der Adlersflügel mit drey Puncten.

644.) Desgl. von Kupfer, wie voriger.

645.) Kupfermünze von der Größe eines Silberdreyers. HS. Der Adlersflügel wie auf vorigen.
RS. BONO — PVBL. — CAM — 1622

646.) Desgl. Ganz wie vorstehend, aber die Ziffern etwas kleiner.

647.) Desgl. wie vorstehend, aber dünner und schlechter geschnittenen Stempels.

6.) Chemnitz.

Eine von den Wenden erbauete Stadt, welche zwar in der Folge zu einer Reichsstadt erhoben worden, gleichwohl aber nach der Schlacht bey Lucka (1307) in den Friedensunterhandlungen an Friedrich den freudigen, 1308 als Ersatz für die gehabten Kosten und Schäden, gekommen.

648.) Bracteat. Der gekrönte Kayser auf einem Bogen sitzend, hält in der rechten den doppelten Reichsapfel, in der linken aber einen Liliensceptер.

649.) Desgl. Der Kayser wie auf vorigem, hält aber einen einfachen Reichsapfel statt jenes doppelten in der rechten, in der linken aber ein Thurmgebäude.

Die Fabrik dieser Münze ist zwar ganz meißnisch, indessen bleibt es doch noch ungewiß ob diese seltenen Hohlmünzen nicht eben so wohl auch Zwickau zugehören könnten.

7.) Coburg.

Ueber das Fürstenthum Coburg ist in Rücksicht des Münzsaches oben S. 857 hinlänglicher Bericht gegeben worden, dahero wird hier nur der Stadt Coburg gedacht, in so ferne sie als Münzstadt erscheint.

Schon im Jahre 1338 war hier Reinar als Münzmeister bekannt; man sehe Hönns Coburgische Chronik, B. 2. S. 66. Später kommt im Jahre 1358 Berthold, eben so auch ein Conrad, als Münzmeister vor, Hönns Cob. Chr. B. S. 89.

In den Jahren von 1370 bis 74 lebte hier ein gewisser Conrad oder Kuntz, vielleicht des vorigen Sohn. In Heidenreichs Entwurfe einer Historie der Pfalzgrafen von Sachsen, Erfurt 1740. 4. S. 193 heißt es: „daß Landgraf Balthasar und Frau Margaretha „richten und bezahlen sollen Kunzen, Münzmeistern zu „Coburg, 700 Pfund Heller.

Im Jahre 1381 war Heinrich von Rosenau Münzmeister und zugleich Coburgischer Bürgermeister.

Nach einer Urkunde beym Horn im Leben Friedrich des streitbaren S. 246, hat die verwitwete Markgräfin Catharina 1382 Georgen von Kurchheim die Münze auf ein Jahr anvertraut, (S. oben S. 435) u. im Jahre 1390 einem Hans Könige auf zwey Jahr.

Sodann finden sich 1424 Johann und Günther Münzmeister, wie selbige auf St. Lyvini Altar eine Meß gestiftet haben. Hönn B. 1. S. 198.

Daß ferner Herzog Sigismund zu Sachsen das Schloß Neuhauß 2c. die Dörfer Schirßnitz, Sigilreuth 2c. für 6000 rheinische Gulden an Heinzen und Günthern von Rosenau, Münzmeistern, verkauft haben, sagt uns Hönn in der Coburgischen Chronik B. 2. S. 100.

Weiterhin fehlen uns die Nachrichten von den coburgischen Münzmeistern bis zum Jahre 1578, da Benedict Beschel vorkommt, welcher ein B nebst einer quer liegenden Eichel zum Zeichen führte.

Von 1609 bis 1621 bezeichnete der coburger Münzmeister seine Münzen mit: W. A. und von 1621 bis 1636 durch M. R. das ist: Martin Reimann; der

Münzmeister Ernst Friedrich Schneider aber, welcher bis 1639 angestellt war, machte seine Münzen mit EFS bemerkbar.

In spätern Zeiten waren Heinrich Angerstein (H. A.) und Paul Friedrich Crumm, ehemaliger Kammerdiener, als Münzmeister allhier in Dienste. S. oben S. 859 N. 7216 und N. 7219.

Hier werden nun folgende für das Coburger Land in der Stadt Coburg geprägte kleinere Münzen aufgeführt.

7650.) Einseitiger Heller ohne Jahrzahl. Länglich rundes ausgeziertes Balkenschild mit der Umschrift: CO-BVRG — HELLER.

651.) Desgl. aber zweyseitig. HS. Das Wappen wie auf vorigem, aber ohne Umschrift.
RS. C. H dazwischen eine fünfblättrige Rose, oben aber eine Stachelrose, so wie unten eine Verzierung.

Jahr 1645.

652.) Silberpfennig. HS. PFEN — * — NING
RS. COB — * — 1645.

Jahr 1660.

653.) Kupferheller. HS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte und von Palmen umgebene Buchstabe A
RS. CO — BURGER — HELLER — 1660.

Jahr 1661.

654.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend.

Jahr 1663.

655.) Desgl. HS. Das ausgezierte, länglich runde Balkenschild. RS. C | H — 16 | 63 dazwischen gehet der Stiel einer oben befindlichen Rose.

Jahr 1667.

656.) Desgl. wie vorstehend.

Jahr 1668.

657.) Desgl. ebenfalls wie vorstehend.

Jahr 1669.

658.) Desgl. wie vorstehende.

Jahr 1671.

659.) Desgl. wie vorstehend, jedoch scheint es, statt der gewöhnlichen Rose eine Stachelrose zu seyn.

Jahr 1674.

7660.) Desgl. wie vorstehend, aber das Wappen größer.

Jahr 1675.

661.) Desgl. wie vorstehend, jedoch ist hier die Rose gegen die auf N. 7655 befindliche größer.

Jahr 1676.

662.) Desgl. wie vorstehend. RS. **Co — burger — Heller — 1676.**

663.) Desgl. aber einseitig. Das herzogliche Wappen in einem deutschen Schilde mit der Umschrift: **Coburger — Heller — 1676.**

Jahr 1678.

664.) Desgl. wie vorstehend.

Jahr 1679.

665.) Zweyseitiger Heller. HS. Das herzogl. Wappen mit dem Fürstenhute bedeckt.
RS. Inschr. **Co — burger — Heller — 1679.**

Anmerkung.

Diese vorstehende mit dem Namen Coburg bezeichneten Münzen mußten bey der Stadt Coburg aufgeführt werden, weil von dem Jahre 1645 bis 1679 das Land Coburg keine eigne von ihm benannten Regenten hatte, sondern seit 1638 dem Hause Altenburg (S. 857) zugetheilt, auch in der Folge, als dieses letztere Haus 1672 gänzlich erloschen, an das im allgemeinen so genannte Haus Neu-Sachsen-Gotha abgegeben worden war, in welchem sich 1681 wieder durch Herzog Ernst des frommen zweyten Sohn Albrecht III. das mit ihm schon wiederum erloschene Haus Neu-Coburg bildete.

8.) Colditz

kann zwar unter den sächsisch-meißnischen Münzstädten aufgeführt werden, jedoch hatte diese Stadt keines besondern Münzrechts sich zu erfreuen gehabt, sondern Churfürst Friedrich der gütige und dessen Gemahlin Margaretha legten nur eine Münze hieselbst an und bestellten Peter Schwalben als Münzmeister darüber, welcher ein Patriarchalkreutz zum Zeichen geführt hat, daher denn die unter ihm ausgegangene Münzen mit demselben be-

zeichnet sind. Der letzte Groschen mit diesem Zeichen kommt N. 4353 vor und ist, wie S. 537 gesagt worden, eine seltene Erscheinung.

9.) Cottbus.

Die Aufführung dieser Stadt bey den sächsischen Staaten liegt zwar ausser dem angenommenen Plane dieses Werks, nach welchem, wie oben gesagt, der Zustand, in welchem Deutschland durch den westphälischen Friedensschluß versetzt worden, größtentheils zum Grunde gelegt ist; da aber Cottbus durch den Tilsiter Friedensschluß 1807 von dem königlich preußisch-brandenburgischen Landen, zu welchen es seit 1461 als eine vormals böhmische Besitzung gehörte, getrennt und mit Sachsen vereinigt worden, so wird es billig hier mit aufgeführt.

7666.) Kleine einseitige Kupfermünze mit dem Krebs und unten: S. C.

10.) Dresden.

Obgleich diese Stadt schon von Heinrich dem erlauchten zur Residenz erwählt worden, so ist doch keine Spur aufzufinden, daß dieselbe das Münzrecht besonders besessen habe. Daß Churfürst August 1556 die Münze hieher verlegt habe, ist oben S. 582 gesagt worden.

Die in der Münze angestellten Münzmeister waren:

Hans Biner, von 1556 bis Ende des Jahres 1604. S. 595 und 604.

Heinrich von Rehnen, von Reminiscere 1605 an, bis zu seiner am ersten Quartal 1624 erfolgten Entlassung. (S. 604 uud 621.)

Hans Jacob, vom 27. Julius 1624 (S. 621) bis 24. Januar 1635 (S. 628)

Cornelius Melde bis Quartal Luciä 1635. (S. 628)

Sebald Dierleber, von Luciä 1635 bis in die Hälfte des Jahres 1640. (S. 628)

Constantin Roth, von Luciä 1640 bis an seinem den 6. Junius 1678 erfolgten Tod. (S. 630 und 649.)

Christoph Fischer, seit Crucis 1678 bis zum 6. Julius 1686, da er mit Tode abgieng. (S. 650 u. 653.)

Johann Koch, von 1688 bis 1698. (S. 671)

Johann Lorenz Holland, vom Quartal Crucis 1698 (S. 671) bis zu seinem im Quartal Trinitatis 1716 erfolgten Absterben. (S. 685)

Johann George Schomburg von 1716 bis 1734 und starb 1745 als General-Münz-Waradein des obersächsischen Kreises. (S. 693)

Friedrich Wilhelm o Feral, v. 1734 b. 1763. (S. 710)

Ernst Dietrich Croll, von 1764 bis 6. Dec. 1778.

Johann Ernst Croll, von 1779 bis 20. März 1804.

Samuel Gottlieb Helbig, seit dem 3. August 1804.

11.) Eisenach

war schon unter den ältern Landgrafen von Thüringen, den Ludwigen, ehe noch Thüringen an das Haus Meißen kam, eine Münzstadt, ohne jedoch ein eignes Münzrecht zu haben, (man sehe oben N. 3359) so wie denn auch die vorhergehenden, ohne Umschrift aufgeführten Hohlmünzen dieser Landgrafen hier geprägt und noch späterhin im Anfange des funfzehnden Jahrhunderts der N. 3568 beschriebene Hohlpfennig von hier ausgegangen seyn mögen.

7667.) Kleiner Bracteat. Ein bärtiger Mannskopf in hohen Hute, mit der Umschrift YSEn. Schlegel. Dissert. de numis gothan ꝛc. T. IV. N. 12.

668.) Desgleichen wie vorstehend, aber etwas verändert. Schlegel tab. IV. n. 4.

669.) Desgl. Der bärtige Mannskopf im spitzigen hohen Hute von linker Seite, ebenfalls mit der Umschrift YSEN. Schlegel desgl. Taf. IV. N. 11.

12.) Freyberg.

Daß diese Stadt ihr Daseyn der Entdeckung der reichen Bergwerke zu verdanken habe und ihre Entstehung in das Jahr 1174 falle, ist bekannt. Da nun schon in einer für Freyberg ausgefertigten Urkunde vom Jahr 1279 eines Iohannis de moneta gedacht wird, so kann dieser Umstand als Beweis dienen, daß das Geschlecht der Münzer zu Freyberg längst in Flor gewesen seyn möge. S. Horns Leben Heinrichs des erlauchten S. 345 N. LIV.

Im Jahre 1372 bekannten sich Friedrich der strenge, Balthasar und Wilhelm I. zu einer Schuld von neun hundert Schock Groschen gegen ihre Münzmeistere zu Freyberg, Wyrand und Hanß, Gebrüder der Ziegler, ingleichen Hanemann Gruner und erlaubten ihnen, daß sie wegen dieser Schuld an ihrer Münze und dem Zehenden daselbst sich wieder erholen könnten, und versicherten auch dieselben, daß sie dabey geschützet werden sollten. S. Kreyßigs Beyträge zur Historie der Chur- und Fürstl. Sächs. Lande Th. I. S. 53.

Eben diese Fürsten bedungen 1373 sich aus, daß diese Münzmeister ihnen zwey tausend Schock breiter Groschen zahlen sollten, wie solches Tenzels Vorstellung und Beschreibung des Geschlechts derer von Ziegler und Klipphausen in vorgedachten Beyträgen Th. I. S. 54 bezeuget.

Markgraf Friedrichs des strengen Münzpachter war Balthasar von Maltitz, so wie Wilhelm der erste und Landgraf Balthasar, Hermann Gruner und Nickel Meideburg in Bestellung hatten.

Denn im Jahre 1380 verhandelten diese Land- und Markgrafen nach der Urkunde bey Horn in seiner Lebensgeschichte Friedrichs des streitbaren S. 242 und 287 an besagten Herrmann Grunern, Balthasarn von Maltitz und Ulrichen von Grünrode einen neuen Münzpacht auf vier Jahre, dergestalt, daß selbige ihre Münze nebst dem Urbar zu Freyberg und allen ihren Gebirgen und die Stadtgerichte daselbst nebst allen Rechten, Ehren und Würden, wie solche vorige Münzmeistere zu Freyberg gehabt, denselben hingelassen und befohlen zu seyn haben wollten, vier Jahre lang von Michaelis an, für fünf tausend Schock Freyberger Groschen. S. oben S. 432 N. 3518.

Wir finden also hier drey Münzmeister zu Freyberg, welche die Würden der höchsten Rathspersonen hatten, allein sie würdigten ihr Ansehn in den Augen des Volkes durch Ausprägung der von dem festgesetzten Werthe weit abweichenden geringhaltigen Münzen herab. Denn wenn ein Schock Groschen eine Mark Silber in sich halten sollte, die Münzpachter und Münzmeister aber, wie oben bey den meisten Groschengattungen angezeigt worden, die Groschen im Gehalt oft noch unter

der Hälfte herunter gehen ließen, so sahe sich das Volk sehr nachtheilig hintergangen — und wie sollte nun bey vorkommenden Streitigkeiten ein Richterstuhl zwischen dem Ausleiher, welcher nach den landesherrlichen Verordnungen in sechzig Groschen eine Mark feines Silbers auszuleihen glaubte und zwischen dem Schuldner, welcher kaum die Hälfte des Darlehns wirklich erhalten hatte, entscheiden?

Nach Herrmann Gruners Tode war schon 1407 Ulrich Große freybergischer Münzmeister. S. oben S. 447, N. 3591 und Horns Leben Friedrich des streitbaren S. 250, allwo er „Magister monete in Friberg" genennet wird.

Liborius Senftleben war zweyer Churfürsten, nämlich Friedrich des streitbaren und Friedrich des gütigen Münzmeister. S. oben S. 476.

Hans Börner wird uns im Jahr 1441 als Münzmeister genannt. S. oben S. 476.

Nicol Monhaupt, S. 454.

Nicol Sauermann, im Jahre 1476.
Hans Arnold, um das Jahr 1482.
Nicol Hausmann, von 1492 — 1499. } S. 547.

Johann Hausmann, dessen Sohn, starb 1541. S. oben S. 547.

Hans Weller, sonst Molsdorf genannt, starb 1545. S. 582.

Andreas Alnpeck, der letzte freybergische Münzmeister. S. 582.

Da Freyberg übrigens für sich kein besondres Münzrecht hatte, so mag daher in Ermangelung eigner Münze folgender

7670.) Kupferner Bergwerks-Rechenpf. aufgeführt werden. HS. WOPEN (sic) DER BERGKSTAT FREIBERGK Drey Thürme auf der Stadtmauer mit dem angelehnten Löwenschilde.
RS. In einem ausgezierten Schilde zwey kreutzweis geschränkte Berghämmer. Umschrift: MELCHER GREIS 1566. Man sehe von ihm unten.

13.) Görlitz.

Daß diese Stadt vom König Johann in Böhmen alle seine Rechte an der dasigen Münze und Wechsel am 13. April 1330 abgetreten bekommen habe, sagt uns Käuffer in seinem Abrisse der Oberlausitzischen Geschichte Th. I. S. 136; indessen mag Görlitz das Recht Münzen zu prägen schon früher gehabt haben, wie solches der sogleich folgende Bracteat, welcher zwischen 1270 und 1280 geprägt seyn mag, beweiset. S. Carpzovs oberlausitzischer Ehrentempel, Th. I. S. 201.

7671.) Bracteat. Die böhmische Krone mit drey Blumen oder Kugeln geschmückt; auf dem äußersten Rande steht: G — O — R — L — I — Z. Diese Münze ist schüsselförmig und ein schätzbares Urstück für die Geschichte der Stadt Görlitz. Man sehe die Oberlausitzische Monatsschrift vom Jahr 1793 S. 76 und 79.

7672.) Pfennig. HS. Die böhmische Krone.
RS. Gor in gothischen Buchstaben, mit einer aus kleinen Wecken bestehenden Einfassung umgeben.
Nicht beym Voigt in seiner Beschreibung von böhmischen Münzen zu finden.

673.) Desgl. HS. wie vorstehender.
RS. desgl. aber die Einfassung ist mit einem Viereck umgeben. S. Voigts Beschreibung böhmischer Münzen, Th. 2. S. 107. N. 6, allwo selbige aber unrecht dem Könige Johann von Böhmen zugesprochen ist.

674.) Desgl. ganz wie vorstehende, diese Münze ist aber viereckig.

675.) Desgl. HS. Der böhmische Löwe.
RS. Gor — gothische Buchstaben mit einem kleinen Weckenrande umgeben.
S. Voigt am angeführten Orte N. 5, es gehört ebenfalls diese Münze nicht dem Könige Johann, sondern richtiger der Stadt Görlitz zu.

676.) Desgl. HS. Der böhmische Löwe; um die Münze läuft ein aus kleinen Wecken bestehender Rand herum.
RS. Gor in gothischen Buchstaben, um welche eine aus kleinen Wecken bestehende Einfassung befindlich; ist mit einem Viereck umgeben.

Jahr 1622.

7677.) Groschen. HS. FERD. II. D. G. ROM. IMP. Der gekrönte Reichsadler mit I in einem runden Schildchen auf der Brust.
RS. (†) MON. NO. GOBLIC. (sic) 1622. Das Stadtwappen, der Löwe, in einem ausgezierten spanischen Schilde.

Jahr 1623.

678.) Desgl. ganz wie vorstehender, nur GORLIC richtig.
679.) Desgl. HS. ganz wie vorige, nur nach IMP. ein P.
RS. MON NO GORLIC 1623 sonst wie vorstehend.
680.) Desgl. HS. FERD. II. G. ROM. IMP. fehlt also das D (Dei) Reichsadler wie auf vorigem.
RS. MON. NO. GORLIC Das Stadtwappen, der Löwe in einem verzierten spanischen Schilde.
681.) Einseitige Münze in Dreyergröße. Drey ins Kleeblatt gestellte spanische Schilder, welche mit den obersten Seiten zusammen stoßen, in dem dazwischen sich bildenden Raume aber steht 3, als der Zahlwerth. In den Schildern sind: 1.) Der böhmische Löwe, 2.) ein schwarzer Adler mit zwey Häuptern, als Wappen des Fürstenthums Görlitz, 3.) der Löwe, als das Stadtwappen. Die Umschrift G — O — R ist zwischen den Schildern vertheilt.

14.) Gotha.

Ist eine der ältesten Münzstädte in Sachsen und war zugleich der Probirungsort für Thüringen.

Schon in den Jahren 1253 bis 1295 finden wir einen Gerboto und dessen Sohn Hartung als Münzmeister Heinrichs des erlauchten, welche zugleich die Bürgermeisterwürde in Gotha bekleideten.

Desgleichen war Günther Wilkomm Rathsherr und von 1271 bis 1287 Münzmeister hieselbst.

Ferner Volmar Wilkomm (Beneveniatis genannt) des vorigen Bruder, auch Rathsherr, erscheint als Münzmeister in Diensten Albrechts des unartigen.

So wird auch eines Münzbürgers, Heinrichs, welcher um diese Zeiten lebte, gedacht.

Unter eben dieser Regierung Albrechts des unartigen war auch 1291 ein gewisser Günther als Münzmeister angestellt.

Dithmar, Rathsherr zu Gotha und Ludwig dienten in eben diesem Amte unter Friedrich dem freudigen.

Günther, zugleich Rathsherr, lebte 1343 als Münzmeister unter Friedrich dem ernsthaften, so wie auch Herrmann, als dreyer Landgrafen nämlich Friedrichs des ernsthaften, Balthasars und Wilhems I. Münzmeister hieselbst vorkommt.

Hans Erhard war unter Friedrich dem einfältigen, Churfürst Friedrich dem gütigen und Wilhelm III. in der Münze zu Gotha angestellt, kommt noch 1452 vor und war zugleich Rathsherr.

Heinrich Marterstеck, war 1463 Herzog Wilhelms III. Münzmeister und hinterließ einen Sohn, Philipp Marterstеck, welcher 1463 als Münzmeister zu Weimar erscheint.

Neuere Münzmeister waren:

Hennig Müller, S. 828 N. 6982 ꝛc.
Johann Gottfried Wichmanshausen, S. 829 N. 6986.
Christian Fischer, S. 830 N. 6997.
Johann Thun, S. 831 N. 7104 ꝛc.
J. C. Bonhorst, S. 831 N. 7005, 7. 8.
L. C. Koch, S. 843 N. 7103 ꝛc.

Im Jahre 1340 wurde von Markgraf Friedrich dem ernsthaften den Bürgern zu Gotha das Münzrecht auf drey Jahre gegen Abtrag einer jährlichen Summa an 60 Talenten in Pfennigen (Sexaginta talenta denariorum) überlassen. S. Tenzel im Supplementa III. ad Sagittarii (Profeßoris der Geschichte zu Jena) historiam gothanam S. 683.

Hieraus ergiebt sich, daß die Stadt ein besonderes Münzrecht besessen und selbige neben den landesfürstlichen Münzen ihre eigne ausgehen lassen, wiewohl diese letztern nur in Pfennigen erscheinen.

7682.) Kleine Hohlmünze. Ein gekrönter Kopf von ganzer Gesichtsseite, auf dem äußern Rande ist die Umschrift: G — O — T — A deutlich zu lesen. Nicht beym Schlegel.

683.) Desgl. Zwey gegen einander gestellte Kronen. Umschrift: † G—O—T—N—G (Gota numus civitatis?) Schlegel Taf. II. N. 2.

684.) Desgl. Ganz diese Vorstellung, die Münze ist aber etwas größer u. flacher; hier ist die Umschr. undeutlich.

15.) Guben.

In der Kipper- und Wipperzeit wurden hier kleine Scheidemünzen geschlagen.

685.) Kupferpfennig, der gekrönte Buchstabe G mit einem Perlenrande umgeben mit: 16 — 21 — als Umschrift.

686.) Desgl. wie voriger aber von 1622.

Auf die 1753 hieselbst angelegte Münzstätte, von welcher kupferne Scheidemünzen für Pohlen ausgiengen, ist eine Denkmünze gefertiget worden. Man sehe Hofraths v. Teubern numismatisch-historischer Leitfaden. Dresden 1801. N. 1440.

16.) Jena.

Daß diese Stadt vom Herzog Wilhelm III. in einer zu Wartburg 1448 ausgefertigten Urkunde das Münzrecht erhalten, sagt uns Beyer in seinem Architecto Ienensi.

687.) Hohlpfennig. Die Weintraube in einem spanischen Schilde. Umschrift: † I — h — E — N — A.

688.) Desgl. Die Weintraube ohne Schild, sonst wie voriger, nur etwas kleiner.

Schlegel. Dissert. de numis antiquis Goth. 2c. tab. IV. N. 78 und 79.

689.) Desgl. †✠† I—h—E—N—A Zwey Weintrauben. Schlegel l. c. tad. IV. n. 80.

690.) Desgl. wie vorstehend, aber Rosen um das Kreutz.

691.) Desgl. wie vorstehend, aber ohne ein Beyzeichen um das Kreutz.

Das Wappen dieser Stadt: die Weintraube, ist von dem ehemaligen starken Weinbau der Gegend hergenommen, wie denn Jena in den Urkunden des Weinwachses wegen gerühmt wird.

17.) Landsberg.

Diese Stadt, so wie die Herr- und Markgrafschaft Landsberg, war ein Eigenthum des gräflich wettinischen Hauses, gedieh aber durch Heyrath an die Landgrafen von Thüringen, sodann an die Markgrafen von Brandenburg und weiterhin an die Herzoge von Braunschweig, bis endlich Friedrich der strenge 1347 selbige an sein Haus zurück brachte.

Ueber die oben N. 3566 und 3567 aufgeführten Hohlmünzen mit dem Landsberger Wappen, welche unrecht Dresdner Brückenpfennige genannt werden, ist hinlänglich gesagt worden: daß dieselben nicht eher als unter der Regierung Friedrich III. oder strengen geprägt seyn können. Der letztere N. 3567 beweißt durch die kleinere Gestalt und geringeren Schrot, daß er eher zu den Zeiten der Münzzerrüttung unter Churfürst Friedrich dem gütigen gehöre. Man sehe S. 441.

Sonst finden wir Landsberg bey Schlegeln S. 86 als Münzstadt aufgeführt.

18.) Langensalza

war schon in frühern Zeiten eine Münzstatt, wie denn deren ehemalige Besitzer, die Herren von Salza, Hohlmünzen daselbst geprägt haben sollen. Man sehe Schlegelis Epist. ad Schmidium de nummo Comitis Blankenb. rc. S. 15.

Nach Schlegel S. 86 scheint Langensalza das Münzrecht gehabt zu haben.

Indessen ist weiter nichts bekannt geworden, als daß Churfürst Friedrich der weise 1490 für 1700 Mark Silber Groschen hier ausprägen ließ, ist oben S. 545 gesagt worden.

19.) Leipzig.

Ist eine der ältesten Münzstätte in den meißnisch-sächsischen Landen, denn schon von Markgraf Otto dem reichen ist ein Bracteat vorhanden mit der Umschrift: Otto Mar de Lipes. welchen Köhler in seinen Münz-Belustigungen Theil X. S. 401 schön gezeichnet hat.

Da das Münzrecht nach Gewohnheit damaliger Zeiten einzelne Bürger hieselbst in Besitz hatten, so kaufte

zum Besten des gemeinen Wesens Markgraf Dietrich der feiste zu Landsberg 1273 dem Inhaber der Münze zu Leipzig, einem gewissen Johann Abrecks, sein Recht für hundert Mark Silber ab, und gab solches der Stadt Leipzig gegen Erlegung einer weit geringern Summa von dreyßig Mark, aus vorzüglich guten landesväterlichen Absichten. Die Urkunde hiervon findet man in Vogels Leipziger Annalen S. 31 und in Lünigs Reichs-Archiv. Part. spec. Continuat. IV Theile von Städten S. 593.

Ob und wie die Stadt Leipzig von dieser erlangten Gerechtsame Gebrauch gemacht habe, ist aus Mangel archivarischer Nachrichten noch in ein Dunkel gehüllt.

Nur erst im Jahr 1457 kommt die erste Münz-Nachricht wieder zum Vorschein. Denn Vogel sagt in den Leipziger Annalen S. 58 daß hieselbst Spitzgroschen zu 12 Pfennigen, so wie auch Pfennige, ausgemünzet worden wären.

Da aber völlig entschieden ist, daß die Spitzgroschen nicht eher als 1475 erschienen sind, so muß Vogel wohl die Schwerdgroschen damit gemeynet haben, denn von diesen mögen schon 1457 die ersten ausgegangen seyn. M. s. oben S. 462.

Diese Groschen wären nun aber nicht Stadt- sondern sind Landesherrliche Münzen.

Vogel sagt ferner in seinen Leipziger Annalen, daß hier 1465 Schwerdgroschen ausgemünzet worden wären — das könnten denn nun aber keine andre als die N. 3800 bis 3807 aufgeführten seyn; dagegen ist die Angabe, daß auch Schneeberger Groschen in demselben Jahre ausgegangen wären, unrichtig, denn diese Gattung Münzen ist erst 1496 aufgekommen.

Eben so zweifelhaft ist auch die bey Vogeln S. 62 befindliche Angabe, daß schon 1474 die Spitzgroschen zu Leipzig geprägt worden wären, denn bis itzo hat sich keiner früher als vom Jahr 1475 gefunden, so wie auch noch keiner ohne Jahrzahl entdeckt worden.

Vielleicht werden uns in der Folge die Leipziger Münzmeister noch bekannt, so wie sich auch über die

Münzeinrichtung noch mehr Licht verbreiten muß. Indessen ist noch zu bemerken, daß die oben S. 543 geäußerte Muthmaßung, als ob man das in ein Quadrat eingeschlossene Kreutz für das Zeichen des Leipziger Münzmeisters halten könne, durch einen vorliegenden Goldgülden, worauf dieses Zeichen befindlich und durch die Umschrift: Mon. aur. Lipcens als eine hier ausgegangene Münze erscheint, sich völlig rechtfertige und weder Widerspruch, noch Zweifel mehr übrig bleibe.

Wenn Heinrich Rietz, ein hiesiger Goldschmidt, gegen die Mitte des sechszehnden Jahrhunderts Schaumünzen auf biblische Gegenstände fertigte, von welchen Tenzel einige Stücke in seiner Saxonia numismatica lin. Ernst. tab. VII. und lin. Alb. S. 88 aufgenommen, so geschah dieses zwar mit Vergünstigung des Landesherrn für seine Rechnung, allein es war solches noch für keine Münzstätte anzusehen.

Die 1669 unter dem vormaligen chursächsischen Bergrathe Jonas Zipfel vor dem Petersthore angelegte Münzstätte ward am 30. Jannar 1670 schon wiederum geschlossen.

Von der 1692 allhier auf der Pleißenburg eingerichteten Münze ist S. 660 weitläuftig gehandelt worden, und es ist allgemein bekannt, daß selbige unter Ernst Peter Hecht bis zu ihrer Aufhebung eine große Anzahl Münzen geliefert habe.

Nur erst 1752 ward die Münze hieselbst unter dem Director Gödecke wiederum eingerichtet, aber bald darauf an Fregen in Pacht gegeben. Die Münzen giengen sodann unter dem Münzmeister Ernst Dietrich Croll aus, welcher aber 1763 nach Dresden versetzet ward, so wie dessen Nachfolger Johann Friedrich o Feral im Jahr 1764 die letzten Münzen ausprägte, denn seitdem ist die Münze in Leipzig geschlossen geblieben.

Obgleich die verschiedenen Leipziger Keller- und andre Zeichen nicht als Münzen zu betrachten und ihnen

daher eigentlich hier kein Platz einzuräumen seyn mögte, so können doch folgende der Seltenheit wegen aufgeführt werden.

692.) Stück von Meßing in halber Guldengröße. Das behelmte Stadtwappen in einem der Länge nach getheiltem Schilde, nämlich ein goldner Löwe im blauen und zwey blaue Pfähle im goldnen Felde. Umschrift *BOLET*CIVITA—TIS*LIPCENSIS
RS. Das Stadtwappen ohne Helm. Umschr. BOLET. M. D. XXIX. Vogels L. A. S. 158.

Da im Laufe des siebenjährigen Krieges der Menge des schlechten Geldes ohngeachtet es dennoch an Scheidemünze fehlte, so ließ der Caffeeschenke Richter Marken schlagen, welche zur Scheidung dienen mußten und von ihm wieder eingelöset wurden. Diese sind von Meßingblech und einseitig.

693.) $\frac{1}{8}$ Stück. Innerhalb einer aus Verzierungen bestehenden Einfassung: $\frac{1}{8}$ M mit einer Leiste, unter welcher ER verzogen, daneben 17—60.

694.) $\frac{1}{4}$ Stück, wie vorstehend, aber die Einfassung zierlicher und $\frac{1}{4}$ M. unter der Leiste. ZUR BEQUEM—LICHKEIT—ER ✝ 1760.

695.) $\frac{1}{2}$ St. Auf einer abgewickelten und mit Verzierungen umgebenen Rolle ist als Inschrift: $\frac{1}{2}$ M—ER verzogen zu lesen. Umschrift: ZUR BEQUEMLICHKEIT 1760.

696.) Eine ganze Marke. In einer zierlichen Cartouche I. M. E. R Umschrift: ZUR BEQUEM—LICHKEIT unten herum: 17—60.

20.) Luckau.

Wenn gleich von dem Münzrechte dieser Hauptstadt in der Niederlausitz die Nachrichten fehlen, so werden doch folgende Hohlmünzen, welche man zwar insgemein für niederlausitzische hält, wohl hier am rechten Orte stehen, indem das Stadtwappen auf selbigen erscheint.

697.) Bracteat. Der stehende Ochse von linker Seite mit einem Rade von vier Speichen auf dem Hintertheile des Rückens; ist mit einem doppelten Perlenrande umge-

ben, so wie auf der obern Fläche fünf Puncte angebracht sind.

7698.) Desgl. Der stehende Ochse von rechter Seite mit etwas zurück gestemmten Kopfe — ist mit einer breiten und mit Strichen besetzten Einfassung geziert.

699.) Desgl. Der Ochse, wie auf vorstehendem, mit einer Lilie vor ihm und einem halben Bogen mit einem Thürmchen zu jeder Seite hinter demselben. Auf dem äußern Rande ist oben und unten ein Kugelkreutzchen, zu jeder Seite aber ein Punct, auch scheinen in den Zwischenräumen Striche gewesen zu seyn.

700.) Desgl. Ein gothischer Bogen, über welchem der Ochsenkopf mit einem Thürmchen zu jeder Seite, unter dem Bogen ist ein Thurm auf einem kleinen Bogen gestellt, zu dessen Seite wieder ein Thürmchen befindlich; das Ganze ist mit einem doppelten Perlenrande umgeben.

701.) Desgl. Der Ochsenkopf unter einem zwischen zwey Thürmen gespannten und mit einem darauf gesetztem Thürmchen geziertem Bogen; das Ganze übrigens mit einer breiten und mit Strichen ausgefüllten Einfassung umgeben.

702.) Desgl. Der Ochsenkopf mit doppelter, aus Strichen bestehender Einfassung umgeben.

Diese sämtlichen schönen und seltenen Urstücke haben Guldengröße.

703.) Desgl. von der Größe eines Doppelgroschen. Der Ochsenkopf mit einer etwas erhabnern Einfassung umgeben. Ist jünger als vorige.

Da nach Hofmanni Script. rer. Lusat. Tom. I. et Christoph: Manlii Comm: rer. Lusat. S. 349 Cottbus vorzeiten einen Ochsenkopf im Wappen geführt hat, so ist zu untersuchen, ob nicht diese vier letzteren der Stadt Cottbus gehören möchten.

704.) Kipper- und Wippermünze von 1622. HS. FERD. II. D. G. RO. IM. SA. H. E. B. REX Der Reichsadler mit einem Schildchen auf der Brust, in welchem: 24. RS. MONETA NOVA LVCCANA 1622. Der gehende Stier mit rückwärts gekehrtem Kopfe von rechter Seite. Wagners Nachlese N. 94.

21.) Mittweide

hätte zwar unter den Münzstädten keinen Platz, da aber während der Kipper- und Wipperzeit bleyerne Münzzeichen allhier geschlagen wurden, so wird diese Stadt hiermit aufgeführt.

7705.) Viereckige bleyerne Nothmünze. HS. Das Stadtwappen, der Löwe in einem deutschen Schilde, daneben: 2 — 1 oben aber .MZ. (Mitweidisches Zeichen.) Klotzsch sächs. Münzgeschichte S. 485.

22. Saalfeld.

Ist eine der ältesten Städte in Sachsen, in welcher schon in frühern Zeiten eine Münze eingerichtet gewesen, wie denn auch selbige eine Münzstadt des obersächsischen Kreises war, in welcher mehrere Kreisstände Münzen prägen lassen.

Der erste mit Gewißheit aufzuführende Münzmeister war Burkhard Martersteck, welcher 1448 vorkommt.

Um diese Zeit mögen die kleinern Hohlmünzen geprägt worden seyn, welche uns Schlegel in seinem Schediasmate de nummis antiquis Salfeldensibus &c. N. 7—11 gezeichnet und beschrieben hat.

706.) Bracteat. Zwey auswärts gekrümmte Fische, daneben: S—A (b) Umschr. Rose. SALVELT

707.) Desgl. wie vorstehend, aber etwas größer und statt der Rose ein Kreutz.

708.) Desgl. ganz wie vorstehender, aber kleiner.

709.) Desgl. wie vorstehender, aber das A scheint ein kleines gothisches b zu seyn.

710.) Desgl. wie vorstehender, nämlich b, aber statt der Rose ein Kleeblatt.

711.) Desgl. ganz wie N. 7707, aber neben den Fischen S—S

712.) Desgl. wie vorstehend, aber oben und neben den Fischen zu jeder Seite ein Kleeblatt.

713.) Desgl. wie vorstehend, aber † SALVELD und zu jeder Seite der Fische ein Kreutzchen.

Schlegel nennt uns in dem belobten Schediasmate de nummis antiquis Salfeld. Arnst. et Ien. auf dem Bogen H noch folgende Münzmeister:

Johann Ehrlich, etwa 1458, Paul Schmid, 1513, Bernhard Freyberger, 1517, Bartholomäus Groll, 1519, Johann Perolt, 1520, Wolfgang Göritzer, 1527, Erhard Thyer, 1529, Burkhard Pescke, 1539, Aegidius Wagner, 1548, Johann Schoffelt, 1573, Johann Wagner, 1580, Benedict Beschel, 1588, Christoph Groß, 159.., Nicolaus Meyer, 1612, Gregorius Bechstad, 1625, Martin Reinmann, 1650—1660, Christoph Friedrich Schindler, 1674.

Ferner finden sich:

J... M... Ehrlich, im Jahr 1723 bis 1731. G. H... Ehrlich, von 1723 bis 1754. J. C... Ehrlich, von 1755 bis 1764. J.. C.. Knaust 1764. Löbel im J. 1804.

23.) Schneeberg

hat, wie mehrere Bergstädte, ihr Entstehen den Bergwerken zu verdanken. Wenn sich gleich schon im dreyzehnten Jahrhunderte Spuren finden wollen, daß in hiesiger Gegend schwache Versuche zum Bergbau gemacht worden wären, so bleibt doch alles im Dunkeln; besser gelangen spätere Versuche, wie denn am 6. Febr. 1471 allererst mächtiges Silbererz erschroten, das Jahr drauf aber ein weit reicherer Ausbruch entblößet ward, und wenn sich auch 1476 die reichen Gänge wieder abschnitten, so wurden solche doch 1477 mit vervielfachtem Segen wieder gefunden. Das erste Silber ist vermöge Melzers Zeugnisses in seiner Chronick von Schneeberg, nach Zwickau zum Vermünzen geschafft worden, späterhin aber machte man hier selbst eine Münzeinrichtung. Wenn denn nun gleich gesagt wird, daß 1500 die Münze hier eingerichtet worden, so kann es gleichwohl eben so wahr seyn, daß man bey damals leicht anzulegenden Münzstätten hier schon eher Geld geschlagen habe, wie solches die Schneeberger Muthgroschen vom Jahr 1496 beweisen würden.

Melzer sagt uns, daß Conrad Funk sowohl unter Churfürst Friedrich II. oder dem gütigen, als auch unter Churfürst Ernsten [illegible] ünmeister zu Leipzig gewesen und zu Zwickau das Schneeberger Silber vermünzt

habe; sodann aber Augustin Horn 1492, 1494 und 1497 Münzmeister gewesen seyn solle. Ferner soll Andreas Funk das Münzmeisteramt auf dem Schneeberg bedient und dem Armuth zu gute die ersten Schneebergischen Groschen geschlagen habe; wenn dieser nun 30 Jahr — und dessen Sohn Sebastian Funke 45 Jahr im Amte gestanden, die Schneeberger Münze aber zwischen 1556 und 1558 nach Dresden verlegt worden, nachdem Hans Funk, des letztern Sohn, nur ein halbes Jahr Münzmeister hieselbst gewesen, so käme ein weit höheres Alter heraus. Das läßt sich nun, um einen Widerspruch zu vereinigen, dahin erklären, daß Sebastian Funk dem Vater noch bey seinem Leben zur Seite gesetzet worden seyn mag.

Es läßt sich daher die Zweydeutigkeit, die darinnen zu liegen scheint — daß hier erst 1500 eine Münze eingerichtet worden — und doch schon Schneeberger Groschen mit der Jahrzahl 1496 vorhanden sind, dadurch auseinander setzen, wenn man annimmt, daß vor einer völlig bestimmten Anlegung ordentlicher Münzstätte zu Schneeberg, schon eine Münzeinrichtung daselbst bestanden haben müsse.

Schneeberg erscheint blos als landesherrliche Münzstadt und die hier ausgegangenen Groschen sind an ihrem Orte beschrieben worden.

24.) Sorau.

Von der Geschichte dieser Stadt kann nur so viel aufgeführt werden, als der Münzen wegen nothwendig ist, nämlich daß Johann IIII. von Bieberstein, als Herr von Sorau, das von der Krone Böhmen 1410 erhaltene Münzrecht der Stadt verliehen habe und daß diese sodann Pfennige prägen lassen, daß aber, als 1477 die biebersteinischen Herrschaften an Chursachsen wiederkäuflich gelangt waren, das Münzrecht verloren gegangen.

Als in der Folge 1621 Chursachsen die Lausitz für das Haus Oestreich erobert hatte, so erhielt ersteres die Lausitz einstweilen pfandweise, wodurch der Churfürst Johann George I. sich berechtigt fand, der Stadt Sorau das Recht Pfennige zu münzen auf drey Jahre frey zu lassen. Wenn nun der Rath hieselbst die Münze

für 600 Thaler an Friedrich Stirpitz und Johann Huser verpachtete, so maßten diese sich widerrechtlich an, auch ganze und halbe Groschen zu prägen, wie unten N. 7720 dergleichen vorkommt.

Jahr 1621.

7714.) Einseitiger Pfennig. S daneben 16—21. gleich darunter W neben welchem auf jeder Seite ein Ringel.

Jahr 1622.

715.) Desgl. S daneben 16—22 darunter W

716.) Desgl. wie vorstehend, aber zu jeder Seite des W ein Stern.

717.) Dreyer. HS. das W, darüber 16 — S — 22 unten herum: drey III als den Zahlwerth.
RS. Ein Pfeil, daneben zu jeder Seite ein Stern mit einer gezierten Einfassung umgeben.

718.) Desgl. HS. wie vorige, aber neben dem S zu jeder Seite ein Punct, so wie auf jeder Seite des W ein Kreutzchen mit einem Puncte oben und unten, ganz unten aber III als den Zahlwerth. RS. wie vorige, aber ohne die III

719.) Desgl. wie voriger, aber die Ziffern etwas kleiner und die 22 in ungleicher Linie.

720.) Groschen. HS. Das Brustbild Kaysers Ferdinand II. von rechter Seite in spanischer Krause; Umschr. MO. NOVA. SORAVIE 1622.*.
RS. FERD: II: D. G. R I SEM AVG∴ Der Adler.

25.) Weimar

war schon unter dem bekannten Graf Wilhelm zu Weimar im zehnten Jahrhunderte eine berühmte Stadt, gedieh aber in der Folge an die Grafen von Orlamünda, welche Weimar 1344 an Landgraf Friedrich II. oder ernsthaften abtreten mußten, dessen Urenkel Wilhelm III. sein Hoflager allhier aufschlug. Unter diesem letztern mögen wahrscheinlichst nachfolgende Hohlmünzen ausgegangen seyn und wird uns Heinrich Marterstek wie auch Hans Erhard als Münzmeister hieselbst genannt.

7721.) Bracteat. Die Weintraube. Umschrift: †W—I—M—A—R

26.) Weißensee.

Diese kleine, im Mittelpuncte von Thüringen gelegene Landstadt, war mehrmalen Friedrich des einfältigen, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen, Aufenthaltsort, wie er dann auch am 4. May 1440 Dominica Exaudi allhier verstorben.

7722.) Hohlpfennig. Zwey einwärts gekrümmte Fische, in deren Mitte eine Lilie. Umschr. †—W—I—S—S—E—n Schlegelii de num: antiq: Isen: Mylh Nort: et Weissenseensibus Exercit: hist: Jenae MDCCII tab. I. n. 20.

723.) Desgl. wie voriger, aber ein Kreutz statt der Lilie. Schlegel am angeführten Orte. N. 21.

724.) Desgl. wie voriger, aber ein Dreyblatt statt jener Lilie und Kreutzes.

725.) Desgl. wie voriger, aber statt jener Zeichen sind hier drey über einander stehende Kugeln, von welchen die mittelste die größte ist.

726.) Desgl. mit einer Rose zwischen den Fischen.

27.) Wittenberg.

Ueber das Alterthum und den Anbau dieser ehemaligen Chursächsischen Haupt- und Residenzstadt hat Hofrath Böhme in seinem sächsischen Groschen-Cabinet Th. I. S. 165 eine schöne Untersuchung angestellt, und uns gesagt, daß obgleich Wittenberg vielleicht schon vor Bernhards Zeiten angeleget worden sey, doch erst Albrecht I. († 1260) ihr das Stadtrecht ertheilt und sein Hoflager daselbst aufgeschlagen habe.

Wegen des Münzrechts kann nur so viel gesagt werden, daß 1330 der wittenbergischen Pfennige gedacht wird.

Herr Ritter Mader hat in seinem zweyten Versuche über die Bracteaten einen Hohlpfennig, als muthmaßlich für Wittenberg, gezeichnet und S. 95 beschrieben.

727.) Hohlpfennig. Ein Thurm mit drey Zinnen, unten scheint durch die Zocke sich ein W zu bilden. R. Mader am besagten Orte.

28.) Zwickau.

Dieser von den Wenden angebauter Ort hatte das Glück vom Kayser Heinrich I. oder dem Vogelsteller zu einer Reichsstadt erhoben zu werden. Kayser Heinrich V. schenkte diesen Ort dem bekannten Graf Wiprecht von Groitzsch, nach deßen Tode er aber dem Reiche wieder anheim gefallen. Als Folge der Schlacht bey Lucka 1307 kam sie unter die Botmäßigkeit des meißnischen Markgrafen Friedrich des freudigen, bey welchem Hause denn auch sie fernerhin beständig verblieben.

Daß schon vor 1297 allhier gemünzet worden seyn möge, beweiset eine Urkunde von diesem Jahre, in welcher uns ein Heinrich als Monetarius genennt wird.

Oben sind S. 937 unter Chemnitz einige Bracteaten aufgeführt und zugleich bemerkt worden, daß es ungewiß sey, ob sie dieser Stadt oder unserm Zwickau angehören.

Weiterhin verlieren sich die Nachrichten von dem Münzrechte, so wie von den Münzmeistern dieser Stadt.

Nur erst im Jahr 1475 wurde hier eine neue Münzstätte eingerichtet, aus welcher die Spitzgroschen ausgiengen, wozu die überaus reiche Ausbeute der Bergwerke die Veranlaßung gab, wie denn zuerst das Silber von Schneeberg anhero zum Vermünzen geschafft wurde.

Der erste Münzmeister mag Augustin Horn gewesen seyn, welcher 1498 gestorben ist und ein Blatt zum Zeichen geführet hat. Wenn etwas später eine Münze zu Schneeberg eingerichtet und 1500 dieselbige von Zwickau ganz dahin verlegt wurde, so scheint es als wäre ein gänzlicher Stillstand eingetreten, bis Churfürst Johann nach der bekannten Münz-Trennung von seinem Vetter, Herzog Georgen, zu Zwickau die Münze wieder vorrichten ließ, wiewohl dieser Churfürst selbige bald wieder nach Schneeberg verlegte.

Noch ist zu bemerken, daß in dem Jahre 1492 und 93 hier eine ganz eigne Art Groschen gemünzet worden, welche das Brustbild des Churfürsten Friedrichs III. zeigen, — ein Fall, welcher vorhero nicht und auch nachhero nur auf Gelegenheits-Groschen vorkommt. Man sehe S. 505.

Folgende kleine einseitige Pfennige gehören in die letzte Hälfte des 15ten Jahrhunderts und sind als Stadtmünzen zu betrachten.

7728.) Einseitiger Pfennig. Die drey weißen Schwane, als das Stadtwappen, in einem rothen spanischen Schilde, darüber, oben so wie zu jeder Seite. eine Rose.

729.) Dergleichen wie vorst. nur daß das Schild mit einer aus halben Zirkeln bestehenden Einfaßung umgeben ist.

Schlegel de nummis Gothanis, Cygneis &c. Tab. 2. N. 16.

730.) Desgleichen wie vorige, aber mit einer aus Puncten bestehenden Einfaßung.

731.) Desgleichen wie vorige, jedoch steht hier über dem Schild ein Buchstabe, sonst aber neben demselben Rosen.

732.) Desgleichen wie vorige, nur mit dem Unterschiede, daß über dem Wappenschilde ein E. so wie zu jeder Seite neben demselben, ein Kreuz befindlich ist.

733.) Desgleichen wie vorige, hier ist aber das Wappenschild mit einem Quadrat eingeschloßen, jedoch ohne alle Beyzeichen.

734.) Desgleichen wie vorige, oben ein Buchstabe, zu den Seiten aber eine Lilie.

735.) Desgleichen wie vorige, oben ein Buchstabe, das Schild aber ist mit Puncten umgeben, indeßen hat der Stempel die Münze nur halb getroffen.

736.) Desgleichen wie vorige, aber durch beßern Gehalt von obiger unterschieden, die Beyzeichen aber laßen sich wegen verblichener Stellen nicht bestimmen.

Daß Abraham Prelauf 1621 und 22 Kipper- und Wippermünzen hier prägte, ist oben S. 613 gesagt worden.

∴ ∴ ∴

Außer diesen Münzstädten, welche theils landesherrliche Münzen, theils eigne Münz-Gerechtsame hatten, finden wir mehrere Städte aufgeführt, von welchen uns Münzen und Münzmeister genennt werden; wenn indeßen noch ungewiß ist, ob nicht auch bisweilen nur eine Einwechslungs-Caße, welche von den Landesherrn dem gemeinen Wesen zum Besten angerichtet worden, mit dem Namen Münze und Münzer belegt wurden, so können einstweilen bis zu näherer Aufklärung hierüber folgende Städte aufgezeichnet werden.

Barby hatte eine Heckmünze, welche 1687 zerstört wurde. Klotzschens chursächs. Münzgesch. S. 647.

Belgern. Siehe: G. C. Kreysigs Nachrichten von den Blechmünzen verschiedener Völker. S. 23.

Eckartsberga. Landgraf Albrecht ertheilet dem Kloster Pforte 24. Solidos Ekehardesbergensis monetae. Schöttgens und Kreysigs diplomatische Nachlese. I. Th. p. 173.

Eilenburg.

Eisenberg. Schlegel de nummis antiquis Isen.. Muhl. Nort. &c. S. 122.

Freyburg.

Grimma. Kreysig am angeführten Orte S. 23.. Der grimmischen Münze wird auch gedacht in Dippolds Beschreibung der Landschule zu Grimma. Leipzig 1783. S. 10. wo es heißt: unius Solidi Grimmensis monetae &c.

Herzberg.

Kemberg. Hofrath Böhme Grosch. Cab. F. 12. S. 169.

Liebenwerda.

Lößnitz. Siehe Klotzsch. S. 22.

Mühlberg. Im Jahre 1277 gab Markgraf Heinrich dem Kloster daselbst zu eigen ꝛc. — in der Münze zu Mühlberg einen Stein Wax und 4 Steine Unschlitt ꝛc. datum Tharant a 1277. Siehe Kreysigs Beyträge zur Historie der sächsischen Lande I. Th. S. 113.

Naumburg.

Oschatz. Schlegel Dissert. de n. goth. S. 86.

Sangerhausen.

Schkeuditz. Siehe Klotzsch. S. 18.

Strehla, eben daselbst.

Torgau. Daß das T welches auf großen und kleinen Münzen von 1500 bis 1570 vorkommt, nicht Torgau bezeichne, ist S. 543 gesagt worden, ob aber in frühern Zeiten hier eine Münze gewesen; läßt sich aus Mangel hinlänglicher Nachrichten durchaus nicht bestimmen.

∴ ∴ ∴

Unbestimmte Städte-Münzen.

7737.) Kleine Hohlmünze von der Fabrik mehrerer thüringischen Städtemünzen, wie N. 7606.

Zwey neben einander stehende Bäume, die Umschrift ist leider unleserlich.

7738.) Desgleichen von nämlicher Fabrik. Ein Helm mit einem Federbusche auch mit unleserlicher Umschrift.

739.) Desgl. etwas größer und flächer, auch der Federbusch viel größer, die Umschrift aber ist ebenfalls verwischt.

740.) Desgleichen, aber von der Fabrik, wie die muthmaßliche Wittenberger. Ein Thurmgebäude, wie auf jener mit Zinnen, welches auf einem Thurm ruht, unter deßen Bogen ein Kopf.

741.) Desgleichen. Ein Mohrenkopf von linker Seite. Die Umschrift hat Schlegel in seiner Dissertatio de nummis antiq: Gothanis Cygn: Coburg: Vinar &c. als T.D. GOMA gelesen und durch Theodoricus Dei Gratia Orientalis Marchio erklären wollen, S. 121. rückt aber S. 122 des großen Münzkenners von Mellen Meinung hierüber ein, welcher THV GOTHA gesehen hat. Wäre die Umschrift dieses Stücks ganz deutlich, so würde sich bestimmt entscheiden laßen, wem diese Münze zuzueignen sey. Eigentlich wäre dieselbe für Markgraf Dietzmann wohl zu neu, und da auch zu bemerken ist, daß Gotha keinen Mohrenkopf im Wappen geführet hat, so wäre deswegen eher für Coburg zu stimmen, und zwar daß dieselbe unter Friedrich dem strengen oder Friedrich dem streitbaren daselbst geprägt sey, zumal, wenn die Umschrift auf einem deutlichen Urstück in F. D. G. O. MA sich zeigen sollte. Schlegel. tab. IV. N. 62 bis 67.

742.) Desgleichen wie voriger nur mit dem Unterschiede, daß hier der Mohrenkopf von rechter Seite erscheint. Schlegel. tab IV. N. 70.

Der Mohrenkopf soll den Schutzpatron, den heiligen Moritz, bedeuten.

∴ ∴ ∴

Obgleich Marken, wenn sie auch in gewißen Fällen zur Scheidung gebraucht worden, unter die Münzen nicht gehören und demnach hier nicht aufgenommen werden sollten, so verdienen doch folgende ihrer Sonderbarkeit wegen einen Platz.

Da sich seit dem Jahre 1796 aus den benachbarten östreichischen Staaten die alten Kayser-Groschen (Böhmen,) die Doppelgroschen (Siebenkreutzer) und Funfzehner (auf 17 Kreuzer erhöhet) in die Oberlausitz ein-

geschlichen hatten, wozu die Veranlaßung der in jenen Ländern eingerißene Mangel am groben Silber-Gelde in Species-Thalern und Gulden gegeben hat, wie denn selbige nicht nur in Sachsen gegen jene Scheide-Münzen häufig eingewechselt worden, wodurch sich das Aufgeld bis zu Vier vom Hunderte erhöhete, sondern auch alle Wechsel von Prag und Wien in dergleichen Scheide-Münzen gezogen wurden, welches die Vermehrung derselben so geschwinde veranlaßte, daß das sächsische Geld in der Lausitz fast ganz verschwand und sogar die kleinen Scheidemünzen nicht mehr ausreichen wollten, daraus dann für den gemeinen Mann der größte Nachtheil erwuchs, bis endlich das eingerißne Uebel so groß ward, als es in jenen Kipper- und Wipperzeiten nur immer gewesen seyn konnte. Diese Böhmischen Münzen wolten zuletzt auch in das Meißnische eindringen, wurden aber bald von dem Handelsstande mit einem Verluste von sechs Thalern aufs Hundert geschätzet; dieses brachte deren Fall zuwege, leider aber auf Kosten der ärmsten Volksklaße, indem der Tagearbeiter dergleichen Münze — 90 Kreutzer auf einen Thaler, also für voll zum Lohne erhielt, beym Einkaufe seiner Bedürfniße aber entweder im Preiße derselben sich übersetzt fand — oder mit seinen Münzsorten zum Wechsler eilen mußte.

Endlich wurden diese geringen Münzsorten durch den Drang der Umstände mehr und mehr herab und zuletzt durch ein landesherrliches Mandat ganz außer Umlauf gesetzt — freylich mit einem sehr großen Verluste für die Provinz, welcher, wenn sich die Wohlthätigkeit der Valvationstabellen auch auf diese fremde Geldsorten erstrecket hätte, vermieden worden wäre.

Da auch sogar aus Mangel an guten Kupferpfennigen das Almosen für den Klingelbeutel nicht gegeben werden konnte, so gab dieses Gelegenheit zu den hier folgenden Marken, wodurch man aushülfliche Maaße zu leisten suchte.

Meffersdorf.

7743.) Kleine Marke von Meßing. HS. V G — 1800. (V Gersdorf) RS. K Z M (Kirche Zu Meffersdorf)

Schwerta.

7744.) Desgleichen. HS. wie vorige. RS. KZS (Kirche Zu Schwerta)

Volkersdorf.

745.) Desgleichen. HS. wie vorige. RS. KZV (Kirche Zu Volkersdorf)

Vorstehende Kirchenmarken verdanken ihren Ursprung dem sowohl durch ausgebreitete Gelehrsamkeit als auch ganz besondre Menschenfreundlichkeit gleich berühmten Herrn Adolph Traugott von Gersdorf auf Meffersdorf, Wigandsthal, Schwerta, Volkersdorf ꝛc. welcher am 16ten Juny. 1807 zu Meffersdorf im 64sten Jahr sein ruhmvolles Leben endigte.

Daß zu Frohnau vielleicht nur auf kurze Zeit unter gewißen Umständen, so wie auch zu Schirma Münz-Einrichtungen bestanden haben, ist bereits oben in Rücksicht des ersteren S. 517 und des letzteren S. 596, gesagt werden.

Zum Schluße folgen die

Rechenpfennige

und zwar

I.) Die Landesherrlichen

Der oben N. 4390, 91 und 92 aufgeführten könnten auch hieher gezählet werden.

Jahr 1585.

7746.) Kupferner Rechenpfennig. HS. Zwey neben einander stehende zierliche Schilder, im erstern die Churschwerder und Balken mit der Herzogskrone, (so genannten Rautenkranz,) im zweyten aber die drey dänischen Löwen, oben A aufrechts und A verkehrt über einander gestellt und dann zu beyden Seiten vertheilt* 15 — 85*, so auch unten desgleichen, aber ohne Jahrzahl, die Sternchen aber neben dem A.
RS. ERHALT. VNS. HERR. BEI. DEINEM. WORDT. Rose.
Zwey zierliche Wappenschilder neben einander gestellt, in ersterm die beyden sächsischen Haupt-Wappen wie auf der HS. im zweyten aber das Beringersche Wappen, nämlich ein auf Zinnen schreitender Bär; oben: AHC verzogen.

Tenzel. Lin Alb. tab. 15 N. V. jedoch fehlt bey ihm das C im Kupfer.

Daß dieses Stück auf die beyden Gemahlinnen Churfürst Augusts ziele, ist aus den verzogenen Namen A — Anna und A H C — Agnes Hedwig Churfürstin, zu ersehen.

7747.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. hat folgende Inschrift von sechs Zeilen auf einem viereckigen Täfelchen, deßen Ecken abgestutzt sind: ERHALT. VNS. — HERR. BFI. DEI — NEM WORT: — VORS PABSTES — LVGEN. BEHV — TE VNS FORT. Nicht bey Tenzeln.

748.) Desgl. HS. wie vorige.
RS Desgl. aber mit veränderter Inschrift: ERHALT. VNS—HERR. BEY DEI—NEM WORT: —. BEHVTE VNS—VORS PABSTES—LVGEN VNDE—MORT. 85:

Tenzel Lin. Alb. Tab. 15. N. VI.

749.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Ebenfalls zwey neben einander stehende Schilder, im erstern die beyden Chursächsischen Hauptwappen, im zweyten aber der markbrandenburgische Adler, darüber sodann C. H. Z. S. K. über einander gestellt. (Christian Herzog Zu Sachsen Kurprinz, denn Churfürst kann es nicht heißen, weil Christian erst nach dem am 11ten Febr. 1586 erfolgten Tode seines Vaters die Churwürde antreten konnte,) darunter ein Blumenkreutzchen.

Jahr 1624.

750.) Desgl. HS. LUX—.MUN—DI JUSTITIA Rose. Die stehende Gerechtigkeit, in der rechten das Schwerd, mit der linken aber die Waage haltend, zugleich auch an der rechten Seite das Hauptwappenschild mit Schwerdern und Balken angelehnt.

Inschrift von fünf Zeilen: Anno — **Rentterei — Rechen — pfenning** — 1624.

Jahr 1626.

751.) Desgl. HS. wie vorstehend
RS. Inschrift von sechs Zeilen: **Urtheile — Und richte — Nach Gerechtig — keitt;** — 1626 (sic)

Jahr 1629.

7752.) Desgl. HS. wie vorstehend
RS. Etwas verändert: **Urtheile — Und Richte — Nach Ge — rechtigkeit** — 1629.

Jahr 1630.

753.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber in der Abtheilung verändert: LUX — MUNDI — JUSTITIA
RS. URTEILLE NACH GERECHTIGKEIT Rose. Inschrift: **Rechen — Pfennig** — 1630.

754.) Desgl. ganz wie vorstehend, aber von Meßing.

755.) Desgl. von demselben Stempel, aber von Silber.

Jahr 1634.

756.) Desgl. kupferner, HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. ganz wie N 7752. **Pfenning**

Jahr 1677.

757.) Desgl. HS. zwey Wappenschilder neben einander, im ersten die beyden sächsischen Hauptwappen, im zweyten aber der markbrandenburgische Adler, darüber aber IG2 und MS über und in einander gezogen, zu jeder Seite ein Punct.
RS. Ebenfalls zwey Schilder, im ersten die herzoglich-sächsischen Balken mit der Herzogskrone, im zweyten aber die drey dänischen Löwen, darüber: IG3. AS über und in einander gezogen, dann zu jeder Seite der verzogene Name und gleich darunter eine Rose, unten aber 1677. Tenzel Lin. Alb. Tab. 56, N. IV.

758.) Desgl. aber von Silber.

II.) Rechenpfennige der Kammer- und Münzmeister.

Selbige wurden zum Rechnen auf Linien gebraucht und kommen eigentlich nur bis zum Jahr 1650 vor, indem man diese Art zu rechnen nachmals in die itzt gewöhnliche umänderte.

a) Bestimmte.

1.) Melchior Albhard

war erst Schößer zu Dobrilugk, kam 1636 nach Dresden und wurde als Rentmeister angestellt, worauf er 1648 zum Kammerrath erhoben ward, besaß aber diese Stelle nur drey Jahr, denn er starb 1661 und ist nach Oettrichs Angabe in der Beschreibung der Epitaphien der Dresd-

nee Sophienkirche, in derselben beygesetzt worden. Man sehe daselbst S. 151.

7759.) Kupferner Rechenpfennig. HS. MELCHIOR ALB-HARDT — CHVRF. S. RENTMEISTER. Das behelmte Wappenschild, in welchem eine Lilie mit zwey darüber gesetzten Sternen; zur Helmzierde ist ein Stern mit zwey Blumenstängein.
RS. Inschrift von sechs Zeilen. Rose — NVLLVS — SOCORS CELE — BRIS UIR (sic) EST — SED LABORES GE — NEROSITATEM — PARIVNT unten eine Rose, am äußern Rand: aber eine zierliche Einfassung.

760.) Desgl. ganz wie vorstehend, aber von Silber.

2.) Andreas Alnpeck.

Von dem Geschlechte der Alnpecke finden wir in den Sammlungen vermischter Nachrichten zur sächsischen Geschichte, Chemnitz 1767 Th. 2. S. 185 eine ausführliche Nachricht, so wie daselbst S. 229 vier der hier befindlichen Rechenpfennige gezeichnet sind. Dieser Andreas Alnpeck besaß das Gut Langrinne, ward 1521 Rathsherr zu Freyberg und gelangte 1525 zur Bürgermeisterwürde daselbst, welche er bis 1553 dreyzehnmal bekleidet hat, so wie er auch Münzmeister von 1546 bis 1556 gewesen. Man sehe oben S. 582.

761.) Desgl. HS. VOR. ALLEN. DINGEN. LIBE GOT * (sic) Das behelmte Wappenschild mit dem alnpeckischen Geschlechtswappen, einem goldnen schwebenden Adlerskopfe mit dem Halse, von linker Seite und mit vorgeworfener Zunge, im schwarzen Felde, mit welchem Adlerskopfe auch der Helm geziert ist.
RS. NICHTES GEWISERS D DOT (sic) Ein quer getheiltes und behelmtes Wappenschild, oben nämlich ein wachsender einköpfiger Adler, unten aber drey Rauten als zwey und eins, zur Helmzierde: ein einköpfiger Adler, daneben: 15 — 46.

762.) Desgl. HS. VOR. ALLEN. DIN — GEN. LIEBE. GOT Das Wappen wie auf vorigem.
RS. NICHTS. GWIS — ER. DAN. DER. TOD Das Wappen wie auf vorigen, aber ohne Jahrzahl.

763.) Desgl. HS wie vorhergehend.
RS. NICHTES GEWIS — SERS DAN DER TOD Das Wappen auch wie vorstehend, ist nur durch die veränderte Umschrift unterschieden.

764.) Dgl. HS. ganz wie N. 7760. RS. aber wie N. 7765.

3.) Sigismund von Berbisdorf.

auf Ober- und Mittel-Seyda und seit 1626 auch auf Wesenig, ward 1607 Kammer- und Bergrath, so wie auch 1611 Hofmarschall; starb 1616 zu Zeitz und ward zu Dresden begraben.

7764.) Desgl. HS. SIGISMUND. VON. BERBIST: C: S: CAMR. Das Familienwappen in einem roth und schwarzen, der Länge nach getheiltem Schilde, in welchem zwey emporstehende und eine goldne, oben mit einem goldnen Sterne versehene, Krone angreifende Arme befindlich sind.
RS. WOLF VON RABIEL. CHURF: S: CAMR. Das behelmte silberne Wappenschild mit dem Geschlechtswappen, einem stehenden, rothen Pferde mit goldnem Zaume belegt; der Helm ist mit zwey auswärts gekrümmten und von Gold und schwarz überecks getheilten Büffelshörnern oder Elephantenrüsseln geziert, neben dem Helme aber steht: 16 — 15.

Wolf von Rabiel auf Pouch und Tiefensee, ward 1577 gebohren, trat 1605 als Assessor des Hofgerichts zu Wittenberg in Dienste, ward 1614 Kammer- und Bergrath und starb 1621.

4.) Hans Biener.

war von Joachimsthal gebürtig und seit Quartal Luciä 1556 Münzmeister zu Dresden, besaß das Guth Klösterlein im Gebürge und starb im Quartal Luciä 1604. Man sehe oben S. 595, wird auch oft Biner geschrieben.

aa) Alleinige Rechenpfennige.

765.) Desgl. HS. HANS BIENER. C. S. MVNTZMEIST. Ausgeziertes, länglich rundes Wappenschild quer getheilt, oben ein schreitender Löwe von linker Seite, unten aber ein Sparren mit drey fliegenden Bienen.
RS. HILF. LIEBER. GOT. ALLEZIT. HI. VNT. DORT ✝ (sic) Ein ausgeziertes, länglich rundes Schild mit einem geharnischten Ritter bis an die Knie von vorne, jedoch etwas gegen die linke Seite gewendet, hält mit der linken das Schwerd geschultert, mit der rechten aber den Pusikan an den Schenkel gestemmt.

Die beyden vorigen Nummern sind um eins versehen.

∴ ∴ ∵

7767.) Desgl. HANS BINER C. S. — MVNTZMEISTER. Das behelmte Schild mit dem oben beschriebenen Geschlechtswappen, auf dem Helme ist eine wachsende Eule, welche zwey Bienen empor hält und zu deren Seiten sich zwey ausgebreitete Flügel befinden.
RS. HILF. LIBER. GOT. — HIE. VNT. DORTH. (sic) Das behelmte Schild mit dem geharnischten Ritter, als Helmzierde aber sind hier blos zwey Flügel befindlich.

768.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Desgl. jedoch ist das H in HILF einem N ähnlich.

769.) Desgl. HS. wie voriger. RS. HILF. LIBER. GOT. ALLZEIT HIE. VND. DORT sonst wie vorstehend.

770.) Desgl. HS. HANNS. BINER — MVNCZMEISTER Wappenschild wie vorige.
RS. HILF. LIBER. GOT. — HIE. VND. DORT. sonst wie vorstehend.

771.) Desgl. vom Jahr 1561. HS. ganz wie vorstehend, nur der Jahrzahl wegen, welche ganz oben erscheint, ausgezeichnet unterschieden.

772.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend. RS. Desgl. aber zwischen der Helmzierath und den beiden Flügeln, ist eine 5, ganz oben aber ein Stern zu sehen.

773.) Desgl. v. 1573. HS. HANS. BINER — MVNCZMEISTER. Wappenschild wie auf vorigen und die volle Jahrzahl ganz oben. RS. ganz wie N. 7770.

774.) Desgl. v. 1574. HS. HANNS. BINER. MVNTZMEISTER. Wappen wie auf vorigen, neben der Helmzierde: 7 — 4.
RS. HILF. LIBER. GOT. — HIE. VNT. DORT. sonst wie vorstehend.

775.) Desgl. von 1586. HS. HANS. BINER. C. S. — MVNTZMEISTER das übrige wie vorstehend.
RS. HILF. LIBER GOTT. — HIE VNDE. DORTH. Das Wappen wie auf vorstehenden, auch die Jahrzahl 8—6 neben der Helmzierde.

bb) gemeinschaftlich mit

aaa) Hans Harrern,

Kammermeister, gelangte 1556 zu diesem Amte und wußte sich das besondre Vertrauen des Churfürst Augusts zu erwerben, nahm sich aber 1580 aus Verzweiflung selbst das Leben.

7776.) Desgl. v. 1561. HS. HANNSBINER.—MVNCZMEISTER sonst wie vorstehend, aber oben 1561.
RS. HANNS. HARRER — CAMMERMEISTER Behelmtes Schild, in welchem das Geschlechtswappen: ein Kranich, von linker Seite, zur Helmzierde desgleichen und daneben: 15—61

777.) Desgl. von 1568. HS. wie vorige, nach HANNS eine Rose BINER MUNCZMEISTER. oben die völlige Jahrzahl 1568.
RS. HANNS Rose HARRER. — CAMMERMEISTER. Das Wappen wie auf vorigem, aber: 15—68.

778.) Desgl. von 1573. HS. wie vorst. HANNS. Rose. BINER. — MUNCZMEISTER. Voriges Wappen.
RS. Desgl. wie vorstehend, die Jahrz. ausgenommen.

779.) Desgl. von 1674. HS. HANNS BINER — MVNTZMEISTER sonst wie vorstehend.
RS. Desgl. aber mit abgekürzter Jahrzahl 7—4 auch neben dem Kranich.

780.) Desgl. ganz wie vorstehend, aber von Meßing.

bbb) mit Gregor Unwirth.

Derselbe war 1542 zu Annaberg gebohren, allwo sein Vater, Johann, als Zehndner diente, trat 1564 als Kammermeister ins Amt und starb 1601.

781.) Desgl. vom J. 1592. HS. HANS BINER C S — MVNTZMEISTER dessen behelmtes Wappenschild wie auf vorigen, aber oben die völlige Jahrzahl 1592.
RS. GREGER. VNWIRT. C. S — CAMMERMEISTER Behelmtes Wappenschild, welches quer getheilt, mit schräg rechts durchgehenden Balken oder Streifen erscheint, zur Helmzierde aber zwey wachsende Fruchtstängel führt, daneben: 15—92.

5.) Sebald Dierleber

war von Quartal Luciä 1635 bis in die sechste Woche nach Trinitatis 1640 Münzmeister zu Dresden.

782.) Desgl. von 1635. HS. SEBALD: DIERLE—BER. C. F. S. MVNZMEI. Das behelmte Schild mit dem Geschlechtswappen, quer getheilt, oben ein schreitender Löwe von linker Seite, unten aber zwey Querstreifen mit einer Rose darunter. Der Helm ist mit zwey Flügeln geziert, neben dem Schilde aber die Jahrzahl 16—35 vertheilt.
RS. GEORG REICHBRO—DT. C. F. S. CAMER-MEISt. Das vierfeldige behelmte Schild, im ersten und vierten Felde ein Adler, im zweyten und dritten aber fünf ins Kreutz gesetzte Kugeln; auf dem Helme ist ein Adler von linker Seite, in der rechten Klaue drey Fackeln haltend, daneben: 16—27. Ist also der doppelten und verschiedenen Jahrzahl wegen eine Zwittermünze.

783.) Dieselbe, aber von Meßing.

784.) Desgl. kupferner von 1637. HS. SEBALD. DIERLEB — ER. C. F. S. MVNZMEIS. Wappen wie vorstehend; ist durch MEIS unterschieden.
RS. ganz wie vorstehender.

Dieser Reichbrod hat in Chursächsischen Diensten verschiedene Aemter bekleidet und ist 1642 als Kammermeister verstorben.

6.) Otto von Dieskau

auf Finsterwalde und Glesien, ward 1586 Kammerrath, 1593 aber dieses Amtes entlaßen und starb 1596 als Amtshauptmann zu Senftenberg.

785.) Desgl. HS. OTTO. VON DISKA.—.C. S. CAMMERATH. Das behelmte blaue Wappenschild, in welchem ein stehender silberner Schwan mit erhobenen Flügeln und darüber gezogenen schräg. nks schmalen rothen Balken; zur Helmzierde ein blauer und ein silberner Adlersflug, mit dazwischen angebrachten Hütlein, von welchem zwey rothe Schnuren seitwärts ausgehen.
RS. HANS VON WOLFERS—DORF C. S. CAMMERATH Behelmtes goldnes Wappenschild, in welchem ein springender Wolf in natürlicher Farbe von linker Seite, zur Helmzierde aber ein stehender, mit drey Schwungfedern geschmückter Wolf, daneben 15—92.

7.) Valentin Eiche.

7786.) Desgl. HS. VALENTINVS. EICHE. C. S. SCHM. M. Behelmtes Wappenschild, in welchem eine Eichel nebst zwey Blättern an einem Zweige befindlich, zur Helmzierde aber zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken. RS. GODT EHRE DEN EDL. REB. SA. 1610. (Gott ehre den edlen Reben Saft.) Behelmtes Schild, in welchem eine Weintraube, zur Helmzierde aber ein Weinglas.

8.) Christoph Felgenhauer

öffnete seine glorreiche Laufbahn 1606 als Copist in der Kammer-Canzley, ward hierauf 1604 Kammer-Secretarius, gelangte 1606 zum Geheimen Secretariat, erhielt 1612 die Stelle eines Geheimen Rent- Land- und Ober-Kammermeisters und endlich ward ihm 1616 die Inspection und Direction über das ganze Kammerwesen übertragen, so wie weiterhin mehrere Aemter ihm zu Theil geworden. Er besaß Riesa, Hirschstein und Radeburg, so wie auch Emselohe, Branderoda und Zscheiplitz mit dem Vorwerke und erhielt am 23. Januar 1624 vom Kayser Ferdinand II. die Erneuerung des von seiner Familie schon vorhin geführten Adelstandes.

787.) Desgl. HS. CHRISTOF. FELGENH. C: S: GEH. R. V. L CAM Das behelmte Wappenschild, der Länge nach getheilt, in der ersten Hälfte ein hauender Arbeitsmann, in der zweyten aber drey Radefelgen und zur Helmzierde ein Baum; als innere Ueberschrift H V — L F RS. MICHAEL HARTMANN C S. RENT MEIS: Zum Zeichen eine Pusikanspitze. Das behelmte Wappenschild, quer getheilt, oben ein wachsender geharnischter Ritter, den in die Seite gestemmten Pusikan empor haltend; eben derselbe dient auch zur Helmzierde, oben 16 — 10

788.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend, jedoch durch CAERM unterschieden.
RS. DAVID LOTHER CHVRF: S RENTH. ME. Das behelmte Schild, in welchem drey an einem Stängel befindliche Cypressennüße, auf dem Helme sind als Zierde drey Cypressenbäume befindlich, daneben: 16—15

David Lother, 1563 zu Delitzsch gebohren, gelangte nach mehrern Amtsveränderungen im Berggemache zu Churfürstlichen Diensten, kam hierauf 1592 in die Stifts-Canzley nach Wurzen, sodann 1595 wieder nach Dresden in die Hof-Canzley und nachdem derselbe in der

Vormundschafts-Canzley zu Torgau gestanden, ward ihm 1596 die Stelle eines Rent-Secretarius zu Theil, bis er 1614 Land-Rentmeister, ward, als solcher er dann 1617 gestorben.

9.) Melchior Greis.

Daß derselbe Schichtmeister auf der jungen Nordgrube zu Freyberg gewesen, sagt uns Biedermann in seiner achten Abhandlung von Bergmünzen.

Deßen Rechenpfennig ist oben Seite 944. N. 7670 bey Freyberg aufgeführt.

10.) Johann Jacob,

ward öfters auch Hans Jacob genannt und stammte aus dem Mansfeldischen her, wie er denn auch als Münzmeister der Grafen von Mansfeld auf derselben Münzen von dem Jahre 1619 an bis 1624 vorkommt (s. oben S. 353, n. 3033, 36, 37, 38, 91 u. 96 und von Hagen Münzbeschreibung des gräfl. u. fürstl. Hauses Mansfeld, S. 272.) Aus mansfeldischen Diensten trat er als Münzmeister am 27sten Jul. 1624 in die Dienste des Churfürsten von Sachsen und starb als solcher zu Dresden am 24sten Januar 1635. S. oben S. 621 und 628.

7789.) Desgl. HS. IOHAN. IACOB: C—FS MVNTZMEYST (sic) behelmtes Wappenschild, quer getheilt, in der obersten Hälfte ein wachsender Greif von linker Seite eine Barte haltend, in der untersten Hälfte aber drey Jacobs-Muscheln als zwey und eins; zur Helmzierde ebenfalls ein wachsender Greif mit der Barte. RS. IOHAN SAUTTER — C: F: S: CAMERMEISt. Behelmtes Wappenschild von drey Feldern im Gabelschnitte, in den beyden obersten ist in jedem ein wilder Schweinskopf, einander gegenüber gestellt, unten aber drey Lilien als eins und zwey; zur Helmzierde ist eine Lilie zu sehen.

11.) Georg Pflug

auf Posterstein und Vollmershayn in dem Fürstenthum Altenburg, ward am 7ten Jan. 1569 zu Auerbach gebohren, gelangte zu mehrern ansehnlichen Aemtern am chursächsischen Hofe, unter andern 1617 zu der Würde eines Cammer- u. Bergraths u. starb als solcher am 25sten Febr. 1621 zu Dresden.

7790.) Desgl. HS. GEORG PFLUGK DER. ELT. C: S: CAMR. R:
Ein behelmtes und in vier Felder getheiltes Schild — im ersten und vierten rothen Felde ein silbernes schräg

rechts liegendes umgekehrtes Pflugschaar, im zweyten und dritten silbernen Felde aber ein schrägrechts liegender, oben und unten abgeschnittener Lindenzweig, natürlicher Farbe, welcher unten zur Rechten ein Blatt, zur Linken aber zwey Blätter hat. Auf dem gekrönten Helme sind zwey umgekehrte silberne Pflugschaare schräg auswärts umgekehrt und jedes derselben ringsum mit sieben kleinen silbernen Straußfedern abgesteckt — neben dem Helmkleinode 16 — 18

RS. WOLF VON RABIEL. C: SA.: CAMR-RAT. (sic) Behelmtes silbernes Wappenschild, in welchem ein schreitendes rothes Pferd von rechter Seite, mit goldnem Zaume gezieret, zur Helmzierde zwey von Gold und schwarz übereck getheilte Büffelshörner. Als Ueberschrift: H V — L F.

12) Jacob Pittrich

7791.) Desgl. HS. I — A — COB* PITTRICH — *RENTMEISTER. Behelmtes Wappen, quer getheilt oben sind zwey Rauten, unten aber nur eine dergleichen; zur Helmzierde zwey auswärts gekehrte Federstutze mit dazwischen gesetzter Lilie, daneben die Jahrzahl. 8 — 5. (1585)

RS. LEONHART STOER—CAMMERMEISTER* Behelmtes Wappenschild, der Länge nach getheilt, in jedem ein nach auswärts zugekehrter Stör, zur Helmzierde aber ein in damaliger spanischer Tracht gekleideter Mann, in jeder Hand einen Stör empor haltend.

13.) Wolf Prager

war 1535 Zehendner zu Freyberg, kam 1555 in den dasigen Rath und gelangte 1567 zur Bürgermeisterwürde, starb 1579.

792.) Desgl. HS. * WOLF * Blumenzweig * PRAGER* Behelmtes Wappenschild, in welchem ein abgehauener Zweig oder Baum mit einem Blatte, darüber ein Stern.

RS. HANS PRAGER DER IVNGERE* Das Wappenschild ist unkenntlich.

Dieser Hans Prager war Wolf Pragers Enkel, folgte seinem Vater Hans Prager, dem ältern 1602 im Zehndneramte, ward 1623 Bürgermeister, legte 1629 das Zehndneramt nieder und starb 1638.

Da Großvater und Enkel nicht zugleich im Amte gewesen seyn können, so hat dieser vom Enkel geprägte

Rechenpfennig wohl das Andenken des Großvaters zugleich erneuern sollen.

14.) Heinrich von Rehnen

war chur-brandenburgischer Münzmeister, trat aber Quartal Reminiscere in chur-sächsische Dienste und nahm 1624 seine Entlassung.

a) Allein.

7793.) Desgl. HS. HEINRICH. V. REHNEN: C: S: MVNTZM Behelmtes Wappenschild, in welchem ein Sparren mit darunter stehendem Schwane von linker Seite, zur Helmzierde ebenfalls ein stehender Schwan von vorne, mit ausgebreiteten Flügeln, daneben: 16 — 18.
RS. QVI MALA FERT PLAC: CV: PRÆ: VI: E. Behelmtes Wappenschild, in welchem ein Sparren; zur Helmzierde sind drey Pfauenschweife.

794.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber MVNTZME: und sodann fehlt hier die Jahrzahl.
RS. Desgl. aber durch — PRÆ: VIC: E: verändert, also das C mehr.

795.) Desgl. HS. wie vorige mit H. V. L. F um die Helmzierde aber oben mit der Jahrzahl 16 — 18 und PRÆ; VIC: ER
RS. Desgl.

b) mit Georg Hübner

796.) Desgl. HS. ganz wie vorstehende N. 7794, als Ueberschrift: H. V. — L. — F.
RS. GEORG: HVBNER. C: S: RENT. CA: SECRET Behelmtes Wappenschild, in welchem ein Reuter von rechter Seite, der Helm ist mit drey Federbüschen geziert, als Ueberschrift 16 — 18.

c) mit Hans Prager

797.) Desgl. HS. HEINRICH VON REHNEN: C: S: MUNTZM sonst wie N. 7793.
RS. HANS PRAGER CHUR F. S. ZENDNER In dem behelmten Wappen ist ein am Pfahl befindlicher Weinstock mit einer Traube in schräger Richtung, im Winkel aber oben zur linken ist eine Rose zu sehen; an

dem Helme als Zierde zwey Weinstöcke wie im Schilde, dazwischen aber eine Rose, unterm Wappenschild: 16—15

15.) Georg Reichbrod

Siehe oben Num. 7784

7798.) Desgl. HS. GEORG: REICHBRO — DT C. F S. CAMER MEISt Das behelmte Wappenschild mit 16 — 27 wie die RS. von N. 7782. RS. TERRENA VIDE COELESTIA CREDE Rose. **Das — Weldtlich — Schaue — Auffs Himl= — isch Trau — e** daneben ein Zweig.

799.) Desgl. von Meßing, sonst von demselben Stempel.

800.) Desgl. von Meßing. HS. wie vorige. RS. Umschrift wie vorstehende. Die Inschrift aber ist etwas verändert. **Das — Weldtlich** (an das h ist ein e verzogen angehängt) — **Schaue — Auff Himl** (fehlt also das s) **isch Trau — e** daneben ein Zweig.

801.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. hat zwar die vorige Umschrift, die Inschrift aber ist unterschieden. **Das — weldtlich** ohne **e** und das **w** klein — **Schaue — Auff himl** also ein kleines **h** sonst wie obige.

16.) Mattheus Roth.

Von ihm ist oben S. 935 nachzuschlagen.

802.) Kupferner Rechenpfennig. HS. MATHE: ROT. M — ONETA. IN Ao — Behelmtes, dreymahl quer getheiltes Wappenschild, in erster Reihe oben zwey Felder: 1.) ein Zweig, 2.) ist leer; in der zweyten nur ein Feld und darinne ein Zweig mit zwey Eicheln; dritte Reihe hat wieder zwey Felder, 1.) ist leer, 2.) ein Zweig; zur Helmzierde ist ein wachsender Bergmann mit einem in die Quer haltenden Bergeisen. RS. ANNA: VLRICHS — VXOR IPSIVS. A 52 Behelmtes Wappenschild, in welchem eine Capelle (Schmelzofen,) zur Helmzierde aber ein wachsendes aufgerichtetes Pferd von linker Seite.

17.) Michael Roth,

der älteste Sohn Michael Rothens, Factors zur Saigerhütte Grünthal, und des obigen Mattheus Rothens Enkel, war zur Kipper= und Wipperzeit Münzmeister zu Annaberg, starb 1628.

7803.) Desgl. HS. MICHAEL. ROHT. C. S. MVNZM. ANB. Das Wappenschild wie auf vorigem.
RS. DAVID SEIFFARDT. C. S. ZEHENT 1622 Rose. Ausgeziertes Schild, worinne ein Zweig mit sieben Eicheln an einem Zweige.

804.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorige, nur daß die Jahrzahl fehlt.

18.) Leonhard Stoer.

805.) Desgl. HS. LEONHART STOER. CAMMERMEISTER Behelmtes Wappenschild, der Länge nach getheilt, in jeder Hälfte ein auswärts gekrümmter Stör, zur Helmzierde aber ein wachsender Mann in damaliger Tracht, mit ausgestreckten Händen, in jeder derselben einen Stoer haltend.
RS. VON GOT BESCHERT BLEIBET VNERWERET Münzz. Ein geharnischter Reuter im Galopp mit empor haltenden Schwerde von linker Seite.

19.) George Stumpfel,

General-Waradein des obersächsischen Kreises.

806.) Desgl. HS. GE STUMPFEL — GEN WARADIN Behelmtes Wappenschild, in welchem ein aufrecht gehender Löwe von linker Seite, desgleichen auch zum Helmzierrath.
RS. CONRAD SCHREC — MUNCZMEISTER* Behelmtes, quer getheiltes Schild, in der obersten Hälfte eine Heuschrecke, unten aber ein kleines, mit einem Kreutzchen bezeichnetes Schildchen, welches erst die Quer getheilt, sodann in dem obern Felde wieder der Länge nach getheilt ist.

20.) Lucas Thangel

807.) Desgl. HS. LUCAS. THAN — GEL ANNO 1575 Behelmtes Schild, in welchem zwey Querstreifen, die mit einer doppelten geständert gevierten Einfaßung umgeben sind; zur Helmzierde eine Mönchskutte von einem Kranz mit drey Blättern bedeckt.
RS. Inschr. ID. FACERE. — LAUS. EST. QV—OD DECET. NO—N: QVOD. LIC—ET, oben eine muschelartige, unten aber eine Verzier. von zwey Zweigen.

In Müllers sächsischen Annalen wird eines Lucas Thangel öfters gedacht, wie aus dem am Ende beygefügten Register mit mehreren zu ersehen ist.

21.) Caspar Truller.

7808.) Desgl. HS. CASPAR TRVLLER C. S. RENTMEIS. Ausgeziertes Schild mit einem Engelskopfe darüber, das Wappen selbst aber besteht aus einem Kleebatte mit einem Stängel.
RS. GREGER VNWIRT. C. S — CAMMERMEISTER. Behelmtes Schild quergetheilt, über welches ein schräg links liegender Balken gehet, daneben aber oben die Jahrzahl: 15 — 92.

22.) Christian Wildeck.

809.) Einseitiger silberner Rechenpfennig. CHRISTIANVS WILDECK CHVRF. S. BVCHA. Behelmtes Schild, in welchem ein wilder Mann, einen Baum in der rechten haltend, dergleichen auch den Helm ziert.

∵ ∴ ∵

Rechenpfennige ohne Nemensangabe.

810.) Desgl. HS. GOT WIL NICHT. DER SVNDER. TODT Wappen ohne Helm wie oben N. 7761.
RS. SVNDERN DER SICH BEKEHRET HAT Das Alnpecksche Wappen (s. oben N. 7766) mit der darinnen vertheilten Jahrzahl: 1 — 5 — 5 — 5.

811.) Desgl. HS. SICVT DOMINO PLACVIT ITA. FAC. Das oben N. 7802 beschriebene rothische Wappen in einem deutschen Schilde ohne Helm.
RS. TVM. EST. MONETARI. IN. ANNEB. Statt des Wappens ein Zeichen einem TR ähnlich, darüber: 1548.

812.) Desgl. HS. MENSCH BIS FROLICH DRINK. V. IS Das der Familie Weller von Molsdorf zustehende behelmte blaue Wappenschild, in welchem zwey einander gegen über gestellte weiße Schwans-Köpfe, beyde in einen Ring beißend, zur Helmzierde desgleichen, daneben aber: 15 — 46.
RS. VND DAS LEZTE SCHT VND (sic) NIT VORGIS Blumenkreutzchen. Eine Sanduhr mit dem Todenkopfe.

7813.) Desgl. HS. IN DER HOCH — STEN NOT Das behelmte Schild enthält das Stumpfeltsche Wappen nebst der Helmverzierung (s. N. 7806) neben dem Helme aber N — S.
RS. HILFT DER GE — TREVE GOT. 80. (1580) Obgleich die Münze etwas verwischt, so scheint doch das Wappen der HS. wiederholt zu seyn.

814.) Desgl. HS. HER VERGIB VN — S: VNSE SCHVLT Behelmtes Wappenschild, in welchem ein Sparn mit drauf sitzendem ausgebreitetem Adler, zur Helmzierde derselbe Adler, daneben aber: A — P
RS. GVT: FREVND: — OFT. RAITTEN. M. Behelmtes Wappenschild, in welchem ein Cameel von linker Seite, dergleichen auch zur Helmzierde dient, daneben: R — P.

815.) Desgl. HS. DRAVR NIC GOT HILFT WVNNDERLIC — BM. Drey Lilien in einem ausgezierten deutschen Schilde.
RS. GREFENTHALISCHE. GESELLSCHAFTER. Ein Kreutz mit darüber gezogenen E.

L) Schwarzburg,

Aus dem für diese Blätter zu weitläuftigen Geschlechts-Register dieses gräflichen, nunmehro fürstlichen Hauses wird hier nur angemerkt, daß man den Ursprung gewöhnlich von einem sächsischen Ritter, Wittekind dem schwarzen, herleitet.

Unter seinen Nachkommen bleibt Günther VII., welcher zu Blankenburg Hof hielt und 1287 verstarb, als der Stammvater des itzt lebenden fürstlichen Hauses am merkwürdigsten. Derselbe hatte zwey Söhne, nämlich, Günther IX. und Heinrich XIV. unter welchen der erstere die sogenante Schwarzburg-Güntherische Hauptlinie bildete, in welcher Heinr. XXIV († 1412) als Urenkel die mit Philipp I. 1564 erloschene Leutenbergische Linie, Günther XIIX. aber († 1356) als Enkel die schon mit Günther XXXII. 1450 wiederum ausgegangene Wachsenburgische Linie, stiftete. Ob nun gleich die beiden Nebenlinien, der Schwarzburg-Güntherischen Hauptlinie 1450 und 1564 erloschen waren, so blühte doch noch die zweyte Blankenburgische Hauptlinie, welche obigen Günthers VII. jüngster Sohn, Heinrich XIV. († 1287) gestiftet und durch die 1552 sich bildende Linien zu Arnstadt und Sondershausen bis auf unsre itzige Zeit verbreitet hat.

Von dieses Heinrichs XIV. Nachkommen werden nur diejenigen, der Münzen wegen hier aufgeführt, welche der Geschlechtsfolge halber merkwürdig sind.

Heinrich XVI. starb 1324 und hinterließ zwey Söhne, nämlich:

Heinrich XIX. † 1336 und Günther XXI, welcher zum römischen König erwählt ward und 1349 mit Tode abgieng.
Günther XXV., vorstehenden Heinrichs XIX. Sohn † 1368;
Günther XXIX., deßen Sohn, † 1416;
Heinrich XXXIII., des vorigen Sohn, † 1444;
Heinrich XXXV., deßen einziger Sohn, gieng 1488 mit Tode ab;
Günther XXXVII., deßen dritter Sohn, † 1503;
Günther XXXVIII., des vorigen jüngerer Bruder, wählte Sondershausen zu seinem Hoflager und starb 1484, also vier Jahr vor dem Vater, pflanzte aber die Linie fort.

In diesen Zeitraum mögen nachfolgende Münzen gehören, es ist jedoch nicht genau anzugeben, unter welcher Regierung selbige eigentlich geprägt worden, denn sämtliche Grafen sowohl dieser jüngern Blankenburgischen Hauptlinie, als auch der 1564 mit Philipp I, ausgestorbenen Leutenbergischen Nebenlinie der Schwarzburg-Güntherischen Hauptlinie münzten gemeinschaftlich

7816.) Bracteat. Der doppelte Reichsadler. Umschrift: ARNSTAT. In der Größe eines Viergroschenstücks.
817.) Einseitiger Hohlpfennig. Zwey auswärtsgekehrte Adlersköpfe. Umschrift SCHWARCZ S. Schlegelii Schediasma de nummis antiq. Salfeld. Arnst. & Ien: N. 14.
818.) Desgl. einseitig. Der gekrönte Adlerskopf von linker Seite mit der Umschrift S — W — A — R — . . . . Siehe Schlegel l. c. n. 15 und Friedr. Christian Leßers histor. Nachricht von Schwarzburgischen Münzen, Leipzig 1741 in 8., S. 2.
819.) Desgl. Der gekrönte Löwenkopf von vorne. Umschr. SCHWARCZ
Schlegel l. c. n. 16, u. Leßer S. 7, §. 4.
820.) Desgl. Der einfache Reichsadler mit ausgebreiteten Flügeln. Umschrift wie vorige.
Schlegel. N. 13. und Leßer S. 5, §. 2.
821.) Desgl. Der doppelte Reichsadler. Umschrift dieselbe. Schlegel. l. c. N. 12

Wenn nun in dieser jüngern Hauptlinie des schwarzburgischen Hauses Heinrich XXXXII., des obgedachten Günthers XXXVIII. Sohn, von 1484 bis zu seinem 1526 erfolgten Tode regierte, so lebten mit ihm noch dessen Oheim, Günther XXXVII. † 1503 und aus der Leutenbergischen Nebenlinie der ältern Hauptlinie Balthasar II. † 1525.

Diese drey Grafen ließen folgenden Groschen prägen.

7822.) Groschen von 1493. HS. G * B * h * COMITES SHWARZBVRGEN 93 Lilie. Spanisches Schild mit dem goldnen gekrönten Löwen im blauen Felde.

RS. GROSSVS * NOVVS * KONIGISSEENS Lilie. Ein Lilienkreuz mit einer aus vier halben Bogen bestehenden Einfaßung wie auf den meißnischen Groschen geformt. Die Umschrift sind Mönchsbuchstaben.

823.) Größerer und breiterer Groschen. HS. G. B. h. COMITE — S. SWARZBVRG 93. Das schiefliegende Löwenschild mit dem schwarzburgischen Helme, nämlich: einem gekrönt. wachsenden Löwen mit einem Pfauenwedel.

RS. GROSSVS MAIOR KONIGSSEEN Ein stehender geharnischter Ritter von rechter, jedoch etwas vorwärts gewandter Seite, hält mit der Rechten das Schwerd geschultert, mit der linken aber den schwarzburgischen Schild vor sich.

Dieses seltene Stück wiegt 1 Quent, und ist aus diesem Zeitraume die erste Münze dieser Art.

824.) Einseitiger Pfennig. Ein quer getheiltes Schild, in deßen obern Hälfte der gekrönte schreitende Löwe von linker Seite, in der untern die Streugabel, auf den beyden Seiten H — G; über dem Schilde aber ein Kreutz, daneben zu jeder Seite ein Punct.

Diese Münze mag wohl nach Balthasars Tode 1525 geschlagen seyn, da denn dieser Günther der XXXIX. als Heinrichs XXXXII. Oheim, welcher 1531 verstorben, unserm Heinrich XXXXII. als seines ältern Bruders Sohne die Oberstelle auf der Münze eingeräumt haben mag.

Günther XL. oder reiche,

Heinrichs XXXXII. ältester Sohn, geb. 1492, starb 1550. Man nannte ihn wegen der von seines Großvaters Bruders Sohne, Heinrich XLIII. († 1538) erlangten reichen Erbschaft, oder reiche der auch Günther mit dem fetten Maule, und hinterließ derselbe drey Söhne, von

welchen die beyden jüngsten die Nebenlinien zu Arnstadt und Rudolstadt stifteten.

7825.) Einseitiger Pfennig. Ein quer getheiltes spanisches Schild, in dessen obern Hälfte ein gekrönter schreitender Löwe von rechter Seite, in der untern aber die liegende Streugabel gegen die rechte gekehrt, über dem Schilde: G. H

Wahrscheinlich hat er diese Münze mit seinem jüngern Bruder Heinrich XLV. zu Frankenhausen, welcher 1547 mit Tode abgegangen, geprägt, also nach Heinrichs XLIIII. des mittelsten dieser Gebrüder Tode, welcher 1528 erfolgte.

Jahr 1544.

826.) Dreyer. HS. Deutsches Schild, quer getheilt, oben der gekrönte schreitende Löwe von rechter Seite, unten die nach der rechten Seite zu liegende Streugabel, über dem Schilde aber .G. G. Z. S. zu jeder Seite des Schildes eine Rose.

RS. Der offne Helm mit dem von einem Pfauenwedel geschmückten Löwen, zu den Seiten 15—44. S. Leßer S. 23 § 12. und Schlegel n. 26.

827.) Desgl. ganz wie voriger, nur ohne Rosen an den Seiten des Schildes der Hauptseite.

828.) Desgl. HS. wie N. 7826 aber das Z steht hier verkehrt und keine Puncte zwischen GGZS RS. wie vorstehend.

829.) Einseitiger Pfennig. Ein der Länge nach getheiltes Schild, in welchem rechts der aufrecht stehende Löwe von rechter Seite, daneben aber links die Streugabel; oben ist ein G und zu dessen jeder Seite eine Rose, auswendig aber läuft ein Perlenrand. S. Schlegel n. 27.

830.) Desgl. wie vorige, aber oben G—S dazwischen drey an einander hängende Puncte und zu jeder Seite des Schildes ein Ringel.

831.) Desgl. Der schreitende Löwe von linker Seite und den gekrönten Kopf von vorne zeigend, in einem deutschen Schilde, unter dem Löwen ist die Streugabel, um das Schild aber ein Perlenrand.

Vielleicht gehören diese drey Stück in den Zeitraum von 1547 bis 1552.

Günther XLI. oder der streitbare,

des vorigen ältester Sohn, gebohren 1529, brachte ein blutiges Kreutz in seiner Hand gezeichnet mit auf die Welt, war ein löblicher Herr sowohl im Kriege, welchem er sehr nachgieng, als auch im Frieden und starb 1583 in kayserlichen Diensten zu Antwerpen ohne Leibeserben.

7832.) Groschen. HS. GVNTER. CO. I. SCHWAR. Der schwarzburgische Helm mit seinen Kleinodien. RS. DO. I. ARN. SVN. E. LEVTEN: Eichel. Vierfeldiges Schild mit einem Mittelschilde, in welchem der gekrönte goldne Löwe im blauen Felde wegen Schwarzburg. Die Wappen der vier Felder sind: 1. und 3.) der schwarze Adler im goldnen Felde wegen Arnstadt, 2.) und 4.) ein rothes Hirschgeweih mit daran befindlichem Stück Hirnschädels im silbernen Felde wegen der Herrschaft Sondershausen; über das ganze geht ein von blau, Gold und schwarz schrägrechts gestücktes Kreutz.

833.) Desgl. wie voriger, aber auf der HS. SCHWARZ: RS. auch wie vorstehend, aber LEVTEN ohne Puncte.

834.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber SCHWARZ: RS. desgl. aber LEVTEN: also mit Puncten.

835.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend, aber mehr Raum am Ende der Umschriften.

836.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber SCHWARCZ: also mit einem C RS. desgl. wie vorstehrnd.

837.) Desgl. HS. wie vorsteh. nämlich SCHWARCZ: RS. desgl. aber LEVTN: also fehlt das letzte E.

838.) Spitzgroschen. HS. GVNTER. CO. I. SCHWARZ Die Eichel. Das vierfeldige Schild mit einem Mittelschilde wie oben N. 7832.
RS. DO. I. ARN. SVN. E. LEVTEN. Eichel. Ein Dreypaß, worinne ein spanisches Schild mit dem schwarzburgischen Löwen.

Gemeinschaftlich mit Johann Günthern, seinem Bruder.

839.) Groschen. HS. GVNTER. HAN. GVNT. COM. IN. SCHW: Der schwarzburgische Helm.
RS. DOMINI IN. ARNST. SVNDE. ET. LEVT Die Eichel. Das vierfeldige Wappenschild wie oben N. 7832.

840.) Desgl. HS. wie vorsteh. RS. desgl. aber LEVTE

7841.) Desgleichen. HS. GVNDER. HAN. GVN. CO I. SCH. Eichel. Das Wappen wie auf vorigen.
RS. DO. IN. ARNS. SVNTER. E. LE. Eichel. Der Helm wie auf vorigen.

842.) Spitzgroschen. HS. wie vorige.
RS. DO. JN. ARNS. SVNTER ET LEV Eichel. Der schwarzburgische Löwe in einem spanischen Schilde mit einer dreybogigen Einfaßung (Dreypaß) umgeben.

843.) Desgl. HS. wie vorige, aber SCHW: und die N verkehrt.
RS. wie vorstehend.

844.) Desgl. HS. wie vorige, mit verkehrten N
RS. Desgl. hier sind auch die N verkehrt.

845.) Desgl. GVNTER. HAN. GVN. CO. I. SC: sonst wie vorige, desgl. auch die RS. jedoch wie auf N. 7841 die N richtig und ET LEV Eichel.

846.) Desgl. wie vorstehend, aber SCH:
RS. DO. IN. ARNS. SVNDERS. E. LE.

847.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Desgl. aber SVNTERS. E. LE.

848.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Desgl. aber E. LEV.

849.) Desgl. HS. wie vorige, aber GVNTER. HAN. GVNT. CO. I. SCH:
RS. DO. IN. ARNS. SVNDERS. ET. LEV. Eichel.

850.) Desgl. HS. GVNTER. HAN. GVN. CO. IN SCH: Vierfeldiges Wappenschild mit dem schwarzburgischen Löwen zum Mittelschilde.
RS. — DO. IN. ARNS. SVNTERS. E. LEV. Eichel — Löwenschild im Dreypaß.

851). Desgl. HS. GVNTER HANS. GVN. CO. IN. SCHW Eichel. Wappen wie auf vorigem.
RS. DO. IN. ARNS. SANDES (sic) ET. LEV Das Löwenschild im Dreypaß.

852.) Schreckenberger. HS. MON. GVNTHER. HA. GV. COM. IN. SCH. Ein wilder Mann und Frau mit Fahnen, das schwarzburgische Wappenschild vor sich haltend.
RS. DOMINI. IN. ARNST. SVNDER. ET. LEVTE. Eichel. Das vierfeldige Wappen wie auf vor. jedoch zu den Seiten des Schildes 6 — 6 (1566)

7853.) Dreyer von 1566. HS. Behelmtes Schild in welchem der schwarzburgische Löwe, so wie neben der Helmzierde: 6 — 6 (1566)
RS. Behelmtes Schild mit dem arnstädtischen Adler, zur Helmzierde zwey Hirschgeweihe, daneben 6 — 7 ist also von zweyerley Jahren.

854.) Desgl. von 1567. HS. wie vorstehend, aber: 6 — 7 RS. ganz wie vorige.

855.) Desgl. von 1568 sonst ganz wie vorstehend.

856.) Desgl. von 1569 ganz wie vorstehend.

A) Linie zu Arnstadt-Sondershausen.

Johann Günther I.

Günthers XL. oder des reichen zweytgebohrner Sohn, gebohren 1532, starb 1586. und hinterließ vier Söhne, nämlich: Günther XXXXII. († 1643) Anton Heinrich († 1638.) Johann Günther II. († 1631) und Christian Günther I. († 1642.)

Gemeinschaftliche Münzen dieser vier Brüder.

Jahr 1620.

857.) Kippergroschen. HS. MO. NO. AR. CO. SCHW* Deutsches Wappenschild von vier Feldern, als 1) und 4) ein Hirschgeweyhe mit einem Stück Hirnschädel wegen Sondershausen und 2) und 3) das Schach wegen Hohnstein.
RS. FRAT. L. SONDH. Reichsapfel mit 24, oben aber als Fortsetzung der Umschrift: 16 — 20.

Jahr 1621.

858.) Kleiner Kupferpfennig. HS. *S* darunter der Kamm nebst der Streugabel.
RS. I zu jeder Seite eine Rose — PFEN — NING — eine Rose, zu deren jeder Seite ein Punct. S. Leßer S. 50.

859.) Kipper- und Wippermünze ohne Angabe des Werths, ist in der Größe eines Zwanzigkreutzers.
HS. FERD. II. D. G. I. RO. SEM. AV. 16 — 20 Der gekrönte Reichsadler, auf deßen Brust der Reichsapfel.
RS. FRAT. COM. SCHWAR. L. SONDH Drey Wappenschilder als eins und zwey, im obersten der Adler wegen Arnstadt und der Hirsch wegen Klettenberg, unten aber der Löwe wegen Schwarzburg.

Kipper- und Wippermünzen ohne Jahrzahl.

7860.) Zwölfkreuzerst. HS. FERDINAND. II. D. G. ROM. IMP. SEM. AV. Der Reichsadler wie auf vorigen, hier ist aber im Herzschildchen: 12.
RS. FRAT. COM. SCHWARTZ. . . . . . SO Die drey Wappen wie auf vorigen, daneben H.

861.) Vier und Zwanzigkreuzerstück. HS. wie vorige, hat jedoch: IMPER: SEMP: A: Der Reichsadler, wie vorstehend, aber mit 24.
RS. FRA. COMITUM. SCHWAR. LI. SOND: 2 L. Ausgeziertes spanisches Schild mit den vier Wappen, als 1) dem schwarzburgischen Löwen, 2) dem Adler wegen Arnstadt, 3) dem Hirsch, und 4) dem Schach.

862.) Vier und Zwanzigkreuzerstück. HS. FERDINAND. II. D. G. ROM. IMP. A. S. Der Reichsadler mit 24 auf der Brust.
RS. FRATRUM: COM. SCHWART. S. L. Drey Wappenschilder als eins und zwey 1) oben der Adler, 2) der Hirsch, 3) der Löwe; daneben oben 16 — 21.

Jahr 1622.

863.) Dreyer. HS. Inschr. von sechs Zeilen: COMIT — SCHWAR—TZBURGK—LIN ARN—STAT, oben eine Verzierung.
RS. Der Reichsapfel mit 3 in einem länglich runden ausgeziert. Schilde, darüber als Ueberschrift: *16—22*

864.) Desgl. HS. ganz wie voriger. RS. Desgl. aber statt jener runden 2 sind hier eckige z.

Jahr 1623.

865.) Groschen. HS. MON. NOVA. ARGENT. FRAT. Rose. Reichsapfel mit 24, neben demselben 16 — 23.
RS. COM. SCHWARTZB. LI. ARNS. Rose. Ausgeziertes spanisches Schild, in welchem 1) der Löwe wegen Schwarzburg, 2) der Adler wegen Arnstadt, 3) der Hirsch wegen Klettenberg u. 4) der Schach wegen Hohnstein, unter dem Schilde aber die Streugabel.

866.) Desgl. HS. wie vorstehende, nur 16—23 in krummer Linie.
RS. wie vorstehende, aber LIN. und drey kleine spanische Schilde, oben eines, unten aber zwey, nämlich

oben der arnstädter Adler, unten rechts der klettenbergische Hirsch, links aber der schwarzburgische Löwe; in der Mitte zur Seite: W — P.

Jahr 1631.

7867.) Denkgroschen auf das am 16. Dec. d. J. erfolgte Absterben Johann Günthers II des drittgebohrnen Bruders dieser vier Gebrüder.
HS. IOH. GVN. S. R I. QUAT. (Quatemvir) COM. SWARTZ. E. HON. DN. A. S. L. L. E. CL: Die Inschrift: SYMB — EX DURIS — GLORIA. ist mit einem Lorbeerkranz umgeben.
RS. NAT9I. — MAII. 1577. — OBIIT. XVI. XBR — ANN. 1631. COND — SOND IV MART. — 1631. Oben ist eine Verzierung, unten aber zu jeder Seite der Jahrzahl eine Rose.
Diesen Groschen hat Lesser nicht angeführt, sonst aber ist die falsche Angabe des Begräbniß-Jahres anstatt 1631 in 1632 zu verbeßern.
Heidenreich hat S. 184 so wie mehrmahlen, also auch hier die Tage der Geburt und des Todes nicht angegeben, aber der zu seinem Gedächtniß geprägte Thaler giebt uns nicht nur den Tag, sondern auch die Stunden von beyden genau an. Madai N. 1888. Hamburg. Remarquen vom Jahr 1705 S. 314. 315.

868.) Desgl. HS. wie vorstehende, jedoch — SRI — SCHWARTZ und blos DN. A. SL, desgleichen über dem Kranze die Buchstaben ECL. welche zum Titel gehören und Et Clettenbergae heißen sollen.
RS. Ganz wie vorstehende.

Jahr 1638.

869.) Denkgroschen auf das am 10. August d. J. erfolgte Absterben Anton Heinrichs, des zweyten der vier Gebrüder.
HS. ANT. HEINR. E. IV. S. R. I. COMIT. E. DOM. IN SCHWARTZB. ET. HONST. Rose. In einem Kranze von Laubwerk: SPES — MEA — CHRS.
RS. NATUS — 7. OCTOB. 1571 — OBIIT. 10 AUGUST &c. — SEPULTUS. DIE — NATALI. — ANNO 1638, oben eine Verzierung und unten eine Rose.

7870.) Desgl. HS. wie vorstehende, auch S. R. I. CO MIT.
RS. Ebenfalls wie vorstehende, doch NATALI ohne Puncte.

Jahr 1640.

871.) Denkgroschen auf den Tod der Schwester der vier Gebrüder, Anna; selbige war am 19. Octobr. 1574 gebohren und starb unvermählt am 3. Nov. 1640.
HS. Inschrift von neun Zeilen: ANNA. IOH.—GUNTHERI. R. IV. — S. R. I. COM. COMIT. — IN. SCHWARTZB. — FILIA NATA. 19. 8BR — HOR. 3. MAR. (sic) A 15 — 74. MORT. 3. 9BR — HOR 9 MAT. A. — 1640. Das falsche Wort MAR. soll MAT. das ist, MATUTINA heißen.
RS. Inschrift v. acht Zeilen. GUNTHER. E. IV. — S. R. IMP. COM. COMES — IN. SCHWARTZB. — ET. HONST. &c. SOROR. — CARISS. FRAT. — AMOR. ET. MEM. E. — F. F. — AVGGWE. Oben die beyden Wappenschildchen mit dem schwarzburgischen Löwen und klettenbergischen Hirsche, zu jeder Seite derselben aber ein Blumenkreutzchen. Die letzten drey Zeilen heißen: amoris et memoriae ergo fieri fecit. Alles Vergänglich, Gottes Gnade Währet Ewiglich.

Jahr 1642.

872.) Denkgroschen auf den tödtlichen Hintritt Christian Günthers I. des jüngsten der vier Gebrüder.
HS. Inschrift von acht Zeilen: CHRISTIAN—GUNTR. (sic) S. R. I. — QUATUORU. COM. IN. — SCHW. &c. (sic) HONST.—NATUS 11 MAII. —1578 DENATUS—25. 9br.—1.6.42. Oben eine Verz.
RS. Die Inschrift: DURUM—PATIENTIA—MOLLIT ist mit einem Kranze von Laubwerk umgeben, oben aber sind die beyden Wappenschilder von Schwarzburg und Klettenberg.

873.) Desgl. HS. wie vorsteh. — aber MAÏI mit Puncten.
RS. Ganz wie vorstehende.

Jahr 1643.

874.) Denkgroschen auf das Absterben Günthers XLII. des ältesten der vier Gebrüder, welches am 7. Januar d. J. erfolgte.

HS. GUNT. E. IV. S. R. IMP. COMIT. COM. IN. SCHWARTZB. ET. HON:* Die Inschrift: PIETATE — ET — IUSTITIA ist in einem Kranze von Laubwerk eingeschloßen.

RS. Inschrift von zehn Zeilen: NATUS. — SONDERSH. VII. — MERID. A. MDLXX. — ET. DENATUS. — ARNSTETI. CIRCA. — HOR. XII. ET NOCT. — QUÆ. SEQUEBATUR. — VII. IANUARI — ANNO. — MDCXLIII. Ueber alle Jahrz. sind Str.

Diese sehr fehlerhafte Inschrift sollte eigentlich heißen: Natus Sondershusae VII VIIbr Circa. XII. Merid. Ao. MDLXX. rc.

Von diesen vier Brüdern pflanzte nur der jüngste Christian Günther die Linie fort, von deßen neun Kindern drey Söhne das männliche Alter erreichten, nämlich: Christian Günther II. zu Arnstadt, geb. am 1. Apr. 1616. u. gest. am 10. Sept. 1666; Anton Günther I. zu Sondershausen, geb. am 9. Jan. 1620 u. gest. am 19. August 1666 und Ludwig Günther II. zu Ebeleben, geb. 1621. starb ohne Erben am 20. Julius 1681.

Jahr 1666.

7875.) Denkgroschen auf das am 19. Aug. d. J. erfolgte Abscheiden Anton Günthers I. zu Sondershausen.

HS. ANTHON. GUNTH. E. IV. COMIT. IMP. C. D: SCHW. ET. H. Spanisches und mit der Krone bedecktes Wappenschild, der Länge nach getheilt; in der ersten Hälfte das schwarzburgische vierfeldige, mit einem Mittelschilde versehene Wappen, in der zweyten aber das hohnsteinsche, aus eben so viel Feldern und einem Mittelschilde bestehende Wappen. Nämlich in der ersten Hälfte 1 und 4) der arnstädtische schwarze Adler in goldnem Felde 2 und 3) das rothe Hirschgeweihe in silbernem Felde wegen Sondershausen, im Mittelschilde aber der goldne gekrönte Löwe von linker Seite in blauem Felde wegen Schwarzburg; in der zweyten Hälfte: 1 und 4) roth und Silber geschacht wegen Hohnstein, 2 u. 3) der goldne Löwe von linker Seite über vier goldne Querstreifen gehend wegen Lauterburg, im Mittelschilde aber der schwarze gehende Hirsch im silbernen Felde wegen Klettenberg; unter dem Schilde endlich die liegende rothe Streugabel und der Roßkamm, wegen Leutenberg.

RS. Inschrift von sieben Zeilen: .NAT. — EBELEB: 9. IAN. — 1620. DENAT: SON — DERSH 19 AUG:

1666. — HOR. 5. VESP. VIXIT. — ANN. 46. MENS. 5 — DIES. 10. unten ein Kreutz.

Auf das am 10. Sept. d. J. erfolgte Absterben des ältesten der drey Gebrüder, Christian Günthers II. zu Arnstadt, hat sich hier nur ein Thaler gefunden Madai N. 1897.

Auf den Tod seines Sohnes Johann Günthers IV. welcher am 29. August 1669 zu Tübingen während der Studien verstarb, ist nur der von Madai N. 1898 beschriebene Thaler vorhanden.

Unter diesen obigen drey Brüdern hatte der mittelste, nämlich Anton Günther I. nur alleine durch männliche Erben die Linie fortgeführt, nämlich durch Christian Wilhelm, geb. den 6. Januar 1647. gest. am 10 May 1721 und Anton Günther II. geb. am 10. Octbr. 1653 ohne Erben verstorben am 20. Dec. 1716.

Die Münzen prägten selbige mit ihrem Oheim Ludwig Günther II. gemeinschaftlich aus.

Jahr 1681.

7876) Denkgroschen auf das Absterben besagten Ludwig Günthers II. zu Ebeleben, welcher am 2. März 1621 gebohren und den 20. Jul. 1681 zu Arnstadt ohne Leibes Erben verstorben.
HS.* Inschrift von eilf Zeilen, LUDOVIC: GVNTHERUS — E. IV. C. I. C. DE. S. — ET. H. D. IN. A. S. L. L. ET. CLETT: — NATUS. EBELEB. 11 MAR — TI MDCXXI DENAT: — ARN: XX. IVL. MDCLXXXI — HORA. XI MERID: — VIX. ANN: LX. M. — IV. D. XVIII.
RS. Umschr. SAPIENTER — E — T — FORTITER. Das Wappenschild wie N. 7875, neben dem Schilde H — M unter jedem Buchstaben aber ein Ohmhaaken.

Christian Wilhelm

ist, wie oben gedacht, geb. am 6. Januar 1647, ward am 3. Septbr. 1697 nebst seinem Bruder in des H. Röm. Reichs Fürstenstand erhoben und starb am 10. May 1721.

Jahr 1684.

7877.) Doppelgroschen. HS. CHR: WILH: E: IV: C: I: C: D: S: E: HONSTEIN* Ein quer getheiltes gekröntes

spanisches Schild mit hervor springenden Lilien an den Seiten, in deßen obersten Hälfte der schwarzburgische Löwe, in der untersten aber die Streugabel nebst dem Kamme.

RS. . 12 . EINEN — REICHS — THALER — unten I — T dazwischen zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken, ist übrigens mit einer Einfaßung von Laubwerk umgeben.

Jahr 1687.

7878.) Silberpfennig. HS. Gekröntes deutsches Schild, in welchem die Wappen wie vorstehend, daneben 1 — 6 — 8 — 7 RS. Der Reichsapfel mit I in einer verzierten Einfaßung.

Anton Günther II.

des vorigen Bruder, starb am 20. Dec. 1716 ohne Leibeserben. Dagegen hinterließ obiger Christian Wilhelm drey Söhne:

Günther XLIII. starb am 28. Nov. 1740,
Heinrich XLVIII. starb am 6. Nov. 1758 und
August welcher zwar schon am 2. Nov. 1750 verstorben, aber in seinen ältesten Sohne,
Christian Günthern, das Geschlecht fortpflanzte, welcher letztere auch nach seines Oheims Heinrichs XLVIII. Tode 1758 die Regierung angetreten und am 14. Octbr. 1794 verstorben.

Jahr 1763.

879). Groschen. HS. Ueberschrift. C. G. F. Z. S. S. Ein mit französischen Verzierungen geschmücktes goldnes Schild, in welchem der doppelte, mit einer Kayserkrone bedeckte, auch Scepter und Reichsapfel haltende schwarze Adler, im Herzschildchen aber den Fürstenhut führend, unter dem Adler sodann die Streugabel und der Roßkamm; das Schild selbst ist mit dem Fürstenhut bedeckt, unten herum aber ist des Münzmeisters Nahme: H — C — A — S.

RS. CCCXX EINE MARCK FEIN Inschrift: 24 — EINEN — THALER — 1763 unten eine Rose.

880.) Desgl. HS. wie vorstehende, aber der Münzmeister Nahme blos durch HS ausgedrückt.

RS. wie vorige, nur *24* also zwischen zwey Sternchen.

7881. Desgl. HS. Das Wappenschild wie vorstehend, aber hier ist als Umschrift: CHRIST. GUNT. — F Z S SONDER. unter dem Schilde steht H C. A. S. enger beysammen, als auf № 7879.
RS. CCCXX EINE FEINE MARCK 1763 * die mit innerm Rande umgebene Inschrift: 24 — EINEN — THALER unten ist ein Sternchen.

882.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach GUNT kein Punct und der Münzmeisternahme etwas weiter aus einander RS. wie vorige.

883.) Desgl. HS. CHRIST. GUNT. — F Z S. SONDERS Der doppelte Adler ohne Wappenschild, mit dem Fürstenhute bedeckt, Scepter und Reichsapfel in den Klauen haltend, auf deßen Brust aber ein Schildchen in welchem der Fürstenhut, unten ist neben demselben: H. C. — A. S. ganz unten aber die Gabel und der Kamm.
RS. wie vorige.

884.) Doppelgroschen. HS. CHRIST. GUNTH. F. — Z. SCHW. SONDERSH. sonst wie vorstehend.
RS. CLX EINE FEINE MARCK 1763 Rose; die mit innern Rand umgebene Inschr. 12 — EINEN — THALER unten eine Rose mit einem Stern zu jeder Seite.

885.) Desgleichen. ganz wie voriger, nur auf der HS. ist zwischen dem Fürstenhute des Wappens und der Umschrift fast gar kein Raum
RS. wie vorige, nur weniger Raum zwischen dem Wort THALER und der von Sternen umgebenen Rose.

886.) Desgl. HS. CHRIST. GUNTH. F. Z. — SCHW. SONDERSH. Ein aus Hachures (französischem Schnitzwerke) sich bildendes Schild, zu deßen jeder Seite ein Zweig hervorsprosst, mit dem Fürstenhute bedeckt; in diesem Schilde der zweyköpfige Adler, mit der Kayserkrone bedeckt, und das Herzschildchen wie auf vorigen führend; unter dem Adler ist die Gabel und der Kamm, ganz unten aber H. C. — A. S.
RS. wie vor. jedoch fehlen die Sternchen um die Rose.

Jahr 1764.

887.) Desgl. HS. CHRIST. GUNTH. F. — Z. SCHW. SONDERSH. Der mit dem Fürstenhute bedeckte dop-

pelte Adler, aber nicht in ein Schild gestellt, sonst auch mit einem Herzschildchen, worinne der Fürstenhut, in der einen Klaue Scepter und Schwerd, in der andern aber den Reichsapfel haltend; unten zu den Seiten H C — A S. ganz unten aber die Gabel und der Kamm. RS. CLX EINE FEINE MARCK eine Rosette. Inschrift ohne innern Rand: 12 — EINEN — THALER — 1764.

B) Linie zu Rudolstadt

ward von Günthers des XL. jüngsten Sohne,

Albrecht Anton I.

gestiftet, welcher am 10. April 1605 gestorben und drey Söhne hinterlaßen, als:

Carl Günther, gebohren am 6. Nov. 1576, gieng am 24. Sept. 1630 erblos mit Tode ab.

Ludwig Günther I. gebohren am 27. Jun. 1581, starb am 4. Nov. 1646 und pflanzte die Linie fort,

Albrecht Günther, gebohren am 7. Aug. 1582 und starb am 20. Jun. 1634 ohne Erben.

Kippermünze ohne Jahrzahl.

7888.) Kippergroschen. HS. MON: NOV: COM: SC. R. Drey zierliche Wappenschilder, oben der schwarzburgische Löwe, unten aber rechts der klettenbergische Hirsch u. links der arnstädter Adler, ganz unten aber der Kamm. RS. FER: II. ROM: IM: S: AV. Reichsapfel mit 24

Jahr 1620.

7889.) Groschen. HS. MO. NO. CO. SCHW. RV: Die drey ins Kleeblatt gestellten Wappenschilder in welchen der schwarzburgische Löwe 2) der Adler wegen Arnstadt u. 3) der Hirsch wegen Klettenberg, unten aber der Kamm. RS. FER. II. D. G. RO. I S. A. 16. — 20. Der Reichsapfel mit 24.

7890.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend, jedoch steht hier die 0 aus der Jahrzahl ganz dicht am F, da auf vorigem mehr Raum zu sehen ist.
RS. hat R. I. S. A

Jahr 1621.

Kippermünzen.

7891.) Zwölffkreutzer=Stück. HS. MO: NO: COMIT: SCHWARTZB: ET: H: RUDOL: eine Rose. Fünffeldiges, ausgeziertes, spanisches Wappenschild, oben .L. Die Wappen sind 1) der Löwe wegen Schwarzburg, 2) der Adler wegen Arnstadt, 3) der Hirsch wegen Klettenberg, 4) der Schach wegen Hohnstein und unten im 5) der Kamm wegen Leutenberg.
RS. FERD: II: ROM: IMPER: SEMP: AUG: 1621. Der doppelte Reichsadler mit 12, als dem Zahlwerthe auf der Brust in dem Reichsapfel.

892.) Desgl. HS. wie vorige, aber RUDOL: ET. oder LI Das Wappenschild wie auf vorigem, jedoch über demselben die Jahrzahl, nämlich: 16 .L. 21
RS. FERDINAND:II. ROM: IMPER: SEMP: AUG: sonst wie vorstehend.

Jahr 1622.

893.) Dreyer. HS. A G G—Z—S V H Oben in einem spanischen Schilde der klettenbergische Hirsch, unten aber in zwey französischen Schildern rechts der schwarzburgische Löwe und links der arnstädter Adler, dazwischen der Roßkamm. RS. In einer zierlichen Einfaßung der RApfel, dazwischen aber 16—22. Ist von Albr. Günther.

894.) Kipper= und Wippergroschen. HS. MO: NO: CO: SCHW: E: H: R: L. Die drey ins Kleeblatt gestellten Wappenschilder wie N. 7889, jedoch die beyden letzten versetzt, unter denselben: .L: und unter diesem der Kamm. RS. FERD: II. ROM: IM: S: A. 16—22 Reichsapfel mit 24.

895.) Guter Groschen. HS. MONE: CAR: GVN: COM: IN SCHW: E HON Rose. Ausgeziertes spanisches Wappenschild, in welchem der schwarzburgische Löwe, oben aber die Jahrzahl: 16—22
RS. NACH. DEM. ALTN. SCHROT. V. KORN. Der Reichsapfel mit 24.

896.) Desgl. HS. wie vorige, aber SCHWA: E: HON
RS. ganz wie vorstehend.

Jahr 1628.

7897.) Dreyer. HS. Die drey Wappenschilder, als eins und zwey, und zwar oben der schwarzburgische Löwe, daneben zu jeder Seite ein Kreuzchen, im zweyten der Hirsch wegen Klettenberg und im dritten der Adler wegen Arnstadt, dazwischen: R unter denselben der Kamm mit den Münzmeister-Nahmen .B B.
RS. Ein ausgeziertes Rautenschild worinne der Reichsapfel mit 3, um denselben aber 16—23.

Jahr 1630.

898.) Denkgroschen auf das Absterben Carl Günthers, des ältesten dieser drey Brüder.
HS. CAROL: GUNTH: S. R. I. QUAT: COM. SCHWARTZB(Z ist verkehrt) E. H. D. A. S. L. L. C. CAP. WAL. ADM: Blumenkreutzchen. Die Inschrift: Iesu — Christi Blut — Mein — Pestes (sic) Gut ist mit einem Lorbeerkranz umgeben.
RS. Natus 8 Noue:—Anno 1576—Obiit in Arce Cranichf: — Sup. 24. Sep: An. 1630—Condeb: Rudol: —1. Noue: An. Ejusb. (sic)
Joachims Spruchgroschen, Taf. IV. n. 31. u. Leßer S. 57.

Jahr 1634.

7899.) Denkgroschen auf den tödlichen Hintritt Albrecht Günthers, welcher am 20. Januar unbeerbt erfolgte.
HS. ALBRECHT. GINT. (sic) S. R. I. QUAT. COM. SCHWARTZB. E. H. D. A. S. L. L. C. In einem Eichenkranze folgende Inschrift: ALLEIN—BEI CHRI—SDO (sic) EWI — GE FREI (sic)—DE.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: NATVS ANNI—1582 8. AVGV—MORTVVS. ERFV.—20. IAN. AN 1634—CONDEBATVR. RV.—DOLPHS. 18. MA—EIUS. D. (sic) ANN Oben eine Rose, unten aber eine Verzierung.
Joachims Spruch-Groschen N. 1 u. Leßer S. 59.

Jahr 1646.

900.) Denkgroschen auf den Tod Ludwig Günthers I. mittelsten Sohnes Albrecht Antons I. welcher am 4. Nov.

d. J. erfolgte und welcher in seinem Sohne Albrecht Anton II. der glückliche Fortpflanzer dieser Linie geworden.
HS. LUDW. GUNTH. S. R. I. QVAT. COM. IN. SCHWARTZB. E. H. Rose. In einem Lorbeerkranze: SYM — BOLUM. — VIVIT POST — FUNERA VIRTUS unten eine Rose.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: NATUS — IN ARCE RUDEL — STAD. XXVII. IUN — AN. M. D. LXXXI. — OBIIT. IBIDEM. IV. — NOVEMBRIS. AN. — MDC. XXXXVI Unten eine Rose.

Albrecht Anton der zweite,

des vorigen Sohn, wie schon gesagt, geb. am 2. März 1641 u. gest. am 15. Dec. 1710.

Jahr 1652.

7901.) Denkgroschen auf das Absterben der Wittwe obigen Carl Günthers, Anna Sophia, gebohrnen Prinzeßin von Anhalt-Deßau.
HS. Inschrift von sieben Zeilen. MEMOR. ILLV. — STRISS. PR. ANNÆ. SO. — PHIÆ. PR. ANHALT. — COMIT. SCHWARTZ — BURG. VIDUÆ SO — ROR ET CO — GNAT. Oben ist in einem Herzschildchen das anhaltsche Hauptwappen, daneben 16 — 52.
RS. Inschrift von neun Zeilen: 24 — HONOR. — NATÆ. DESSAVI — Æ. XV. IVN. HOR. XII. — MDLXXXIV. DE — NAT. IN ARCE. — KRANCHFELT — SUP. IX. IUN. — MDCLII.

Jahr 1670.

7902.) Denkgroschen auf das Ableben Ludwig Günthers I. hinterlaßenen Wittwe, Aemilia, gebohrnen Gräfin zu Oldenburg.
HS. Das gekrönte Æ unter welchem in zwey Zeilen, IN TE· D. — CON. (In te Domine Confido.) Umschr. C. IN SCHW. ET HOHN. NAT. C. D. ET D*
RS. Inschrift von acht Zeilen: NATA — IN CASTEL — DELMENH: — D: XV. IUN. 16 — 14 DENAT* — LEUTENB. D — 4. DEC* — 1670.

Ludwig Friedrich,

Albrecht Antons II. Sohn, gebohren den 14. August 1692, vermählte sich am 15. Oct. 1691 mit Anna Sophia, Herzog Friedrichs I. zu Sachsen-

Gotha Tochter, ward am 2. Jun. 1710 vom Kayser Joseph I. in den Reichs-Fürstenstand erhoben und starb am 24. Jun. 1718 mit Hinterlaßung zweyer Söhne, welche die Linie fortpflanzten.

Friedrich Anton,

des vorigen ältester Sohn, gebohren den 14. August 1693, vermählte sich am 8. Febr. 1720 mit Sophia Wilhelmina, Herzog Johann Ernstens zu Sachsen-Saalfeld Tochter, ward Wittwer am 4. Dec. 1727, vermählte sich abermals am 31 Dec, 1728 mit Christiane Sophien, Prinzeßin von Ostfrießland und starb am 1. Sept. 1744.

Jahr 1737.

79[illegible]3.) Groschen. HS. V. G. G. FRID. ANTH. F. Z. SCHWARZB. RUD. Rundes, von Palmen umgebenes und mit dem Fürstenhute bedecktes, wie auch in die Länge herab getheiltes und mit drey Mittelschilden versehenes Schild, deßen jede Hälfte quadrirt ist. Das Hauptmittelschild zeigt den schwarzen zweyköpfigen Adler, Scepter und Reichsapfel haltend und auf der Brust ein Fürstenhut im goldnen Schilde, wegen der reichsfürstlichen Würde. In der ersten Hälfte zur Rechten ist im blauen Mittelschilde ein goldner gekrönter Löwe wegen Schwarzburg, im ersten und vierten Quartiere der arnstädtische schwarze Adler in goldnen Felde, im zweyten und dritten Quartiere aber das sondershausensche rothe Hirschgeweih im silbernen Felde. In der zweyten Hälfte zur linken der klettenbergische schwarze gehende Hirsch im silbernen Felde als Mittelschild, dann im ersten und vierten Quartiere roth und Silber geschacht wegen Hohnstein, im zweyten und dritten Quartiere aber ein goldner Löwe über vier goldne Querfäden im rothen Felde wegen Lauterburg. Ganz unten in Schildes-Fuße eine über einem Roßkamm querliegende rothe Streugabel im goldnen Felde wegen Leutenberg — noch tiefer unter den Palmen der Münzmeistername: G. H. E.
RS. NACH DEN (sic) LEIPZIGER FUS. Rose. Die Inschrift: 24 — EINEN — THAL: — 1737 ist mit Palmenzweigen umgeben.

Johann Friedrich

des vorigen Sohn, gebohren den 8. Januar 1721, gelangte am 1. Sept. 1744 zur Regierung und starb am 10. Jul. 1767 ohne Erben, deswegen die Lande an seinen Oheim Ludwig Günther IV. fielen.

Jahr 1751.

7904.) Kupferpfennig. HS. die verzogenen Buchstaben I. F. mit dem Fürstenhute bedeckt und von Palmzweigen umgeben.
RS. I. — PFENNING — F. SCHWARZB — RUD. L. M — 1751 Zu jeder Seite der 1 ist eine Rosette.

905.) Desgl. HS. wie vorige RS. I. — zu jeder Seite eine Rosette — F. S. RUDOL — STADT. L. M — 1751

906.) Silberdreyer. HS. wie vorige, aber mit der Ueberschrift F. S. R. — L. M. ganz unten E
RS. Der Reichsapfel mit 3 von einer schildähnlichen Verzierung umgeben, daneben 17 — 51

907.) Desgl. HS. wie vorige aber nur F. S. — L. M. also fehlt das R, dagegen ist unten G. H. E.

Jahr 1752.

908.) Kupferpfennig. HS. wie N. 7905.
RS. I zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F. S. RVDOL — STADT. L — MVNTZ — 1752.

909.) Desgl. HS. zwar wie vorige, jedoch gehen die Palmzweige nicht ganz bis an den Fürstenhut.
RS. 1 zu jeder Seite eine Rosette — PFENING — F. S. RUDOL — STADT. L. M — 1752

910.) Desgl. HS. ganz wie auf vorstehendem.
RS. 1 zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F SCHWARZ — RUDOLSTAD — LANDMVNZ — 1752

911.) Silberdreyer. HS. und RS. die Jahrzahl ausgenommen wie N. 7907.

912.) Desgl. bis auf die Jahrzahl wie die Num. 7906, also nur mit E.

913.) Sechser. HS. I F verzogen, mit dem Fürstenhute bedeckt und von Palmzweigen umgeben; als Ueberschrift: F. S. R. — L. M.
RS. Der Reichsapfel mit VI. daneben: 17 — 52 und gleich darunter: G H — E

914.) Groschen HS. FVRSTL. SCHWARZB. RVDOLSTADT. LAND. MVNZ Rose. In einer mit dem Fürstenhute bedeckten Cartouche sind die beyden verzogenen Buchstaben: I F zu sehen.
RS. Der mit dem Fürstenhute bedeckte doppelte Adler, Schwerd und Scepter in der rechten, den Reichsapfel

aber in der linken Klaue haltend, in dem Herzschildchen der Fürstenhut; dieser Adler ruht auf einer ausgezierten Leiste, unter welcher: 24 — EINEN REICHS — THALER — 1752. zu den Seiten der 24 aber sind die Buchstaben G H — E angebracht.

7915.) Desgl. ganz wie vorstehender, aber eine veränderte große Cartouche. RS. Desgl. ganz wie vorige.

916.) Desgl. wie vorstehend, aber durch RVDOLSTADTL. also das L mehr, unterschieden, auch ist die Cartouche größer als auf N. 7914.

Jahr 1753.

917.) Kupferpfennig. HS. und RS. wie N. 7910.

918.) Sechser. HS. Länglich rundes, ausgeziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes Schild, in welchem I F. oben herum als Ueberschrift: F. S. R — L M.
RS. Der Reichsapfel mit VI, neben demselben: G H — E oben aber 17 — 53

919.) Groschen. HS. wie N. 7914, jedoch ist die Cartouche wie N. 7915.

920.) Desgl. HS. hat die Umschrift wie vorhergehend, aber nur M statt MVNZ sonst auch die Cartouche verändert, denn es ist hier mehr ein aus Verzierungen zusammen gesetztes Schild.

921.) Doppelgroschen. HS. wie N. 7914, jedoch die Cartouche fast wie vorstehend.
RS. Desgl. nur 12. statt jener 24.

Jahr 1756.

922.) Sechser. HS. In einem aus Verzierungen sich bildendem Schilde, welches mit dem Fürstenhute bedeckt ist, die beyden Buchstaben I F oben F. S. R. — L M.
RS. Der Reichsapfel mit VI daneben: I. C — E oben 1756.

Jahr 1757

923.) Groschen. HS. wie N 7920 nämlich blos M auch dieselbe Cartouche oder Schild.
RS. die Jahrzahl ausgenommen, wie N. 7914.

Jahr 1758

624.) Sechser. HS. wie vorige.
RS. Desgl.

Jahr 1760

7925.) Kupferpfennig. HS. wie vorige
RS. I. — PFENNIG — F. S. RVDOL — STADT. L. — MVNTZ — 1760.

926.) Doppelpfennig. HS. wie vorige.
RS. II. zu jeder Seite eine Rose — PFENNIG — F. S. RVDOL — STADT. L — MVNTZ — 1760.

Jahr 1761

927.) Kupferpfennig. HS. wie vorige. RS. desgl.

928.) Doppelpfennig. HS. Desgl. RS. II — PFENNIG — F. S. RUDOL STADT. L — MUNTZ — 1761

Jahr 1762.

929.) Sechser. HS. In einer mit dem Fürstenhute bedeckten Cartouche die beyden Buchstaben I. F.
RS. Der Reichsapfel mit VI daneben; I. C. — E. oben herum: F. S. R. L. M. und unten herum: 17 — 62.

Jahr 1763.

930.) Groschen. HS. FVRSTL. SCHW RVDOL. CONV MVNTZ Rose. Der mit dem Fürstenhute gezierte doppelte Adler wie N. 7914, unten aber an den Seiten: I. C — E
RS. Die Inschrift: 24 — EINEN — THALER — CCCXX EINE FEINE — MARCK — 1763. ist mit Palmzweigen umgeben.

931.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. CCCXX. EINE FEINE MARCK 1763. Inschr. 24 — EINEN — THALER unten eine Rose.

932.) Desgl. zweyter Stempel, welcher auf der RS. wegen der größern Rose und näher gestellten Inschrift, so wie auch durch das Blumenkreuz nach der Jahrzahl zu erkennen ist.

933.) Desgleichen, dritter Stempel, welcher nicht nur THALER, sondern auch nach 1763 auf der RS. eine Rose hat.

934.) Doppelgroschen. HS. FURSTL. SCHW. RUDOL. CONVENT. MVNZ Rose. Der Reichsadler in gewöhnlicher Vorstellung, ohne einem umgebenden Wappenschilde, unter demselben aber zur Seite: I. C. — E.

RS. CLX EINE FEINE MARCK 1763. Rose. Insch. 12 — EINEN — THALER.

7935.) Desgl. wie voriger, nur auf der RS. nach 1763 ein Blumenkreutz und unter THALER eine Rose.

Jahr 1764.

936.) Silberdreyer. HS. I F in einem aus Verzierungen bestehenden Schilde mit dem Fürstenhute bedeckt und als Ueberschrift: F. S. R. — L M unten aber: I. E. C. RS. Der Reichsapfel mit 3 in einer zierlichen Einfassung, zu deren Seiten: 17 — 64.

937.) Sechser. HS. wie vorstehend. RS. 48 — EINEN — THALER — 1764.

938.) Groschen. HS. FVRSTL. SCHW. RVDOL. CONV MVNTZ. Der doppelte Adler wie auf N. 7930 u. IC — E RS. CCCXX. EINE. FEINE. MARCK 1764. Rose. Inschr. 24 — EINEN — THALER — Rose.

939.) Desgl. HS. wie vorige, aber U statt der vorigen V sodann MVNZ und eine Rose, so wie auch unten I. C — E RS. wie vorige, aber nach MARCK. 1764. ein Punkt.

940.) Desgl. HS. wie vorige, aber nach MUNZ eine Rose und unten I C — E. RS. wie vorstehend.

941.) Doppelgroschen. HS. ganz wie vorgehende N. 7940, nur I. C — E. mit sehr kleinen Buchstaben ausgedruckt. RS. ebenfalls wie N 7940, auch unter THALER eine Rose und nach MARCK ein Punct.

942.) Desgl. ganz wie vorige, nur I. C — E mit sehr großen Buchstaben ausgedrückt.

Jahr 1766.

943.) Sechser. HS. wie N. 7936, aber ICK. RS. Innerhalb einer ein Schild bildenden Verzierung folgende Inschrift: 48 — EINEN — THALER — 1766

Ludwig Günther der vierte,

des vorigen Oheim und jüngster Sohn Ludwig Friedrichs, war gebohren am 22. Octob. 1708 und regierte von 1767 an bis zu seinem am 29. August 1790 erfolgten Ableben.

Jahr 1772.

7944.) Kupferpfennig. Die Buchstaben L G mit dem Fürstenhute bedeckt und von Palmzweigen, um welche sich kleinere Rautenzweige winden, umgeben.
RS 1 — PFENNIG — F. S. RVDOLST. — S. MVNZ — 1772.

Jahr 1779.

945.) Sechser. HS. L G in einer mit dem Fürstenhute bedeckten Cartouche, als Ueberschrift aber: F. S. R. — L. M.
RS. Der Reichsapfel mit VI oben als Ueberschr. 17 — 79

Jahr 1781.

946.) Sechser. HS. und RS. ganz wie vorstehend, nur die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1782.

947.) Desgl. HS. und RS. wie vorige bis auf die Jahrzahl.

Jahr 1783.

948.) Kupferner Halbpfennig. HS. L G mit dem Fürstenhute geziert, ohne sonstige Umgebung.
RS. ½ — PFENNIG — 1783.

Jahr 1785.

949.) Sechser, ganz wie N. 7946, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1786.

950.) Sechser, ganz wie vorhergehender, bis auf die Jahrzahl.

Friedrich Carl,

des vorigen Sohn, gebohren am 7. Jun. 1736, regierte von 29. Aug. 1790 bis zu seinem am 13. April 1793 erfolgtem Tode.

Jahr 1792.

951.) Kupferpfennig. HS. F C mit dem Fürstenhute bedeckt ohne weitere Umgebungen. RS. 1 — PFENNIG — F S RUDOL — STADT. L MUNTZ — 1792.

952.) Sechser ganz wie N. 7945, jedoch eine etwas mehr verzierte Cartouche.

Ludwig Friedrich,

des vorigen Sohn, gebohren den 9. August 1767, regierte seit d. 13. April 1793, trat, so wie sein Vetter zu Sondershausen, am 18. April 1807 zum Rheinbunde und starb am 28. April d. J.

Jahr 1800.

7953.) Sechser. HS. Inschr. von zwey Zeilen: SCHWARZB — RUD. L. M. RS. 6 *Pf* (Cursiv) mit einer Leiste, unter welcher: 1800.

Jahr 1801.

954.) Kupferpfennig. HS. wie vorstehend. RS. 1 *Pf* (Cursiv) auf einer Leiste, unter welcher: 1801.

Jahr 1802.

955.) Desgl. ganz wie vorstehend, nur die Jahrzahl ausgenommen.

Friedrich Günther

des vorigen Sohn, ist gebohren am 6. Nov. 1793 und steht seit dem am 28. April 1807 erfolgten Tode seines Herrn Vaters unter der Vormundschaft seiner Frau Mutter, Carolina Luisen, gebohrnen Prinzeßin von Heßen-Homburg, welche bis zu seiner Volljährigkeit die Regierung des Landes führt.

Jahr 1808.

956.) Sechser ganz wie N. 7953, bis auf die Jahrzahl.
957.) Groschen. HS. wie vorstehend. RS. 1 GROSCHEN — 1808.

∴ ∵ ∴

Als Anhang zu diesem Fürstenhause kann folgendes sehr seltenes und vorzüglich merkwürdiges Stück aufgeführt werden.

958.) Groschen. MONET: NOVA KEVRENBERG: Der unwißende Stempelschneider hat das R unrecht angebracht und auch in der letzten Sylbe statt des V ein E geschnitten. Spanisches Schild mit dem Löwen von rechter Seite, im Dreypaß.

RS. IOHANNES — BAPTISTA. Johann der Täufer in gewöhnlicher Vorstellung mit Buch und Lamm. Hat Mönchsschrift.

Daß die Grafschaft Käfernburg nach Erlöschung des Grafenstammes an Balthasarn, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen gefallen, ist oben S. 931 gesagt worden. Sie kam in der Theilung nach Friedrich des einfältigen Tode an Wilhelm III. derselbe aber verlieh Käfernburg 1446 an Graf Heinrichen von Schwarzburg für zehntausend rheinische Gülden wiederkäuflich.

Wenn nun in dem Kaufbriefe und Verleihungsurkunde (Heydenreich S. 147) keines Münzrechts gedacht ist, so ist es um so merkwürdiger, daß die Grafen zu Schwarzburg sich des von den ausgestorbenen Grafen von Käfernburg beseßenenen Münzrechts gebrauchen wollen.

Es mag daher dieser Groschen, wie die Vorstellungs-Art beweißt, bald nach Erlangung dieser Grafschaft geschlagen worden seyn.

M) Stollberg

Wenn gleich einige Schriftsteller vorgeben, daß ein gewißer Otto de Columna, welcher im sechsten Jahrhundert gelebt habe, der Stammvater dieses gräflichen und nachmals fürstlichen Hauses seyn solle, so bleibt dennoch der Ursprung deßelben, so wie mehrerer gräflichen und fürstlichen Häuser, im grauen Alterthum verborgen aber darf es nicht geläugnet werden, daß dieser Grafenstamm einer der ältesten in Deutschland sey.

Da das ganze Geschlechtsregister darzulegen zu weitläufig werden würde, so wird hier nur bey dem Stammvater der mittlern Grafenlinie angefangen, nämlich:

Heinrich VI. starb 1330.
Albrecht III. des vorigen Sohn.
Heinrich VI. des vorigen Sohn, starb gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts.
Botho VII. deßen Enkel, starb 1457.

In diesen Zeitraum würden folgende Hohlmünzeng gehören.

7959.) Bracteat. Der stehende Hirsch von linker Seite, unter ihm ist ein Ringel, vor dem Hirsch aber ein kleines Schildchen, so wie hinten ein Punct befindlich.

7960.) Desgl. der stehende Hirsch von linker Seite, vor demselben ein Zweig und unter ihm ein Thürmchen.

961.) Desgl. Ebenfalls der stehende Hirsch, aber von r. Seite, über demselben ein Kreutz, unten aber ein Punct.

Heinrich der achte

des vorigen Sohn, starb 1511.

Jahr 1492.

962.) Groschen. HS. GRAVE o HENRI o IN o STOLBERG o Ein Dreypaß, worinne ein Schild, in welchem der gehende schwarze Hirsch im goldnen Felde wegen Stollberg.

RS. GROS. DNO. JN. WERNGFRODE. 92. Blumenkreutz in einer vierbogigen Einfaßung, in deren drey leeren Winkeln eine Rose, den vierten hingegen bedeckt das zwischen dem Anfange und Ende befindliche Schildchen mit den beyden rothen Forellen im silbernen Felde wegen Wernigerode.

963.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber HENRICI.

RS. ganz wie vorstehend.

Jahr 1501.

964.) Gemeinschafts-Groschen Heinrich des achten mit seinen beyden Zwillingssöhnen, Heinrich dem jüngern (geb. 1467, gestorben 1511) und Botho dem glücklichen, welcher das Geschlecht fortpflanzte.

HS. h: h: ET: BODO: COIT: (Comites) I: STALBERG: Der Hirsch von linker Seite in einem spanischen Schilde, so wie die Umschrift mit einem äußern und innern Perlenrande umgeben ist.

RS. MO: NO: DNOR: DE: STALBERG: 1701 (1501) Sämtlich Mönchsschrift. Schild im Dreypaß, worinne die beyden rothen Forellen im silbernen Felde wegen Wernigerode.

Dieses Stück ist daßelbe, welches in dem bekannten Münzverzeichniße: Europa im kleinen, Dresden 1808 N. 3277 aufgeführt ist, allwo aber die Jahrzahl anzugeben vergeßen worden.

965.) Desgl. HS. h: S: h: I: ET: BODO: COI: IN: STALBERG. Behelmtes Wappensch. mit dem Hirsche, der Helm ist aber mit einem Pfauenschwanze geziert.

RS. GROSS: NOVVS: CO: I: STALBERG 1701 (15 1) Blumenkreuß, in deßen Winkeln die Wappenschilder von Stollberg und Wernigerode, jedes zweymal, einander gegen über gestellt sind.

S. Europa im kleinen N. 3278, es ist aber das daselbst angegebene U in NOVVS nicht auf der Münze, dagegen hier auch die Jahrzahl anzuführen vergeßen worden.

Die vier ersten Buchstaben der Umschrift auf der HS. heißen: Henricus Senior Henricus Junior.

7966.) Groschen ohne Jahrzahl. HS. h ꞉ S ꞉ h ꞉ I ꞉ ET ꞉ BODO ꞉ COI ꞉ I ꞉ STALB o Behelmtes Wappenschild wie auf vorstehendem.

RS. GROSS ꞉ NOVVS ꞉ COI ꞉ I ꞉ STALBERG ꞉ Rose. Blumenkreuß mit den vier Wappenschildern wie auf vorigen.

S. Europa im kleinen N. 3279, ist aber ebenfalls unrichtig angegeben, denn es steht h S h und nicht h S J auf der Münze, auch ist zugleich die HS. und RS. verwechselt.

967.) Einseitiger Pfennig. Der Hirsch in einem spanischen Schilde. S. Schlegelii Schediasma de nummis antiquis Salfeld. Arnstad. & Jenensibus Tab. II, n. 57.

Botho der glückliche,

gebohren 1467. brachte mit seiner Gemahlin Anna, Graf Philipps zu Königstein und Epstein Tochter, beyde Länder an sein Haus, starb 1538 und hinterließ fünf Söhne, als:

1) Wolfgang, bekam Stollberg, starb 1552 und hatte drey Söhne:
   a) Wolfgang Ernst, starb 1606.
   b) Johann, starb 1612, nachdem er gezeuget einen Sohn, als:
      aa) Wolfgang George, starb 1631.
   c) Heinrich, starb 1615. ohne Erben.

2) Ludwig, erhielt Königstein und Rochsfort, und gieng 1574 ohne Erben mit Tode ab.

3) Heinrich, starb 1572 und hinterließ drey Söhne.
   a) Ludwig George, starb 1618, deßen Sohn
      aa) Heinrich Vollrath, starb erblos 1641.

b) Botho, starb ebenfalls ohne Nachkommen 1583.
c) Christoph, (✝1638) hingegen ward in seinem beyden Söhnen,
aa) Heinrich Ernst, zu Wernigerode und
bb) Johann Martin, zu Stollberg,
der Stammvater des itzt noch blühenden gräflichen Hauses.

4) Albrecht George, gieng 1587 mit Tode ab.

5) Christoph, Domprobst zu Halberstadt, behauptete Königstein und starb 1581.

A) Münzen der fünf Brüder seit des Vaters Botho des glücklichen Ableben 1538 bis 1552, da Wolfgang ebenfalls mit Tode abgieng.

7968.) Dreyer von 1545. HS. Vierfeldiges deutsches Wappenschild, im 1. und 4 Felde der Hirsch, 2. und 3. die beyden Forellen, über dem Schilde: 1545.
RS. Der Helm mit den Pfauenschwanze.

969.) Desgl. von 1547. HS. wie vorige, jedoch zu jeder Seite der Jahrzahl ein Sternchen. RS. wie vorige.

970.) Desgl. von 1548. HS. wie vorstehend, auch zu jeder Seite der Jahrzahl ein Sternchen. RS. wie vorige.

971.) Desgl. von 1549. HS. wie vorstehend, aber die abgekürzte Jahrzahl: 49 ohne Puncte oder Sternchen.
RS. wie vorstehend.

972.) Desgl. von 1550. HS. wie vorige, aber *50*
RS. wie vorstehend.

B) Münzen der vier Brüder bis zu Heinrichs 1572 erfolgten Tode.

973.) Einseitiger Pfennig ohne Jahrzahl. Spanisches Schild, in welchem der Hirsch von linker Seite, oben S G W zu den Seiten aber eine Rose. Die drey Buchstaben sollen heißen: Gräfl. Stollberg-Wernigerodisch.

Jahr 1553.

974.) Dreyer. HS. wie vorige, aber 53 daneben, so wie zu den den Seiten des Schildes Rosen.
RS. wie vorstehend.

975.) Desgl. HS. Sechsfeldiges Schild, in drey Reihen der Länge herab und jede wieder die Quer getheilt,

mit folgenden Wappen, nämlich in der obersten Querreihe: 1) der Hirsch, 2) der schwarze Löwe im goldnen Felde wegen Königstein und 3) der rothe Adler wegen Rochefort. In der untern Querreihe wieder drey Wappen, nämlich: 4) die beyden Forellen, 5) die sechs Sparren von Silber und Roth wegen Epstein; darunter der märkische Schach, und sodann 6) die beyden Wappen von Hohnstein und Lauterburg, über dem Schilde: S. G. W. (sic) neben demselben 5—3.

RS. Der Helm mit dem Pfauenschwanze.

Jahr 1555.

976.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber *S. E W* über dem Schilde und 5—5 neben demselben.

RS. wie vorstehend.

Jahr 1556.

977.) Desgl. ganz wie vorstehender, nur auf der HS. SEW ohne die Sterne, und auf der RS. 5—6.

Jahr 1565.

978.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber 65 über dem Wappen. RS. wie vorstehend.

979.) Körtling. HS. Vierfeldiges Schild, oben der Hirsch und der Adler, unten aber der Sparren und der Löwe; über dem Schilde der Pfauenwedel zwischen zwey Straußfedern.

RS. Reichsapfel, worinne 84, oben zwischen dem Kreuze 15—65.

Jahr 1566.

980.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber 66 über dem Wappenschilde. RS. desgl.

981.) Desgl. wie vorstehend, aber 6—6 neben dem Schilde.

Jahr 1567.

982.) Dreyer. HS. Das sechsfeldige Schild mit den N. 975. beschriebenen Wappen, über dem Schilde: S* E*W zu deßen Seiten aber: 6—7.

RS. Helm mit dem Pfauenschwanze.

983.) Desgl. HS. Sechsfeldiges Schild wie oben, aber es fehlen so wohl die oben befindlichen Buchstaben, als auch die Jahrzahl.

RS. Der Helm mit dem Pfauenschwanze, daneben: 6—7

7984.) Desgl. HS. wie vorsteh. aber über dem Wappen: 67.
RS. Der Helm mit dem Pfauenschwanze.

Jahr 1568.

985.) Desgl. HS. Sechsfeldiges Wappenschild, wie vorstehend, oben darüber: 68.
RS. Eben daßelbe sechsfeldige Wappenschild, oben mit einer Verzierung.

986.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. Helm mit dem Pfauenschwanze.

Jahr 1569.

987.) Desgl. HS. Sechsfeldiges Wappenschild, oben darüber: .69.
RS. wie vorstehende.

Jahr 1570.

988.) Dreyer. HS. wie vorstehend, über dem Schilde: 70.
RS. Der Helm mit dem Pfauenschwanze.

989.) Körtling. HS. Vierfeldiges spanisches Schild, worinne oben der Hirsch und die Sparren, unten aber die Sparren und Forellen.
RS. Reichsapfel, worinne 84, daneben zwey Kleeblätter, über welche: 7—0, ganz unten aber ein N zwischen kleinen Kleeblättern.

Jahr 1572.

990.) Körtling. HS. Sechsfeldiges Wappenschild, wie auf 7975, aber ohne Jahrzahl.
RS. In einem Rautenschilde der Reichsapfel mit 84. daneben: 72.

Jahr 1582.

991.) Gemeinschaftsgroschen Albrecht Georgens und seines ältern Bruders Wolfgangs Söhnen, Wolfgang Ernst, Johann und Heinrich. HS. AL. GEOR. WOLPH. JOHAN. E . . . . Gewöhnliches Schild mit den sechs Wappen.
RS. CO. ET. DO. IN: STOL. KVN . . . . Reichsapfel mit 24. daneben: 8—2.

Jahr 1612.

7992.) Groschen der beyden Brüder, Johann und Heinrichs, als Wolfgangs Söhnen.
HS. JOH. ET. HEINR. FRAT. COM. Der Hirsch vor der Säule.
RS. IN. STOL. WER. ET. HONS. 16—12. Reichsapfel mit 24. (scheint eine 8 zu seyn) darüber: A—L Münzmeisters Nahme.
Anmerkung: Dieser Groschen ist die erste Münze, auf welcher die Säule erscheint.

Gemeinschaftliche Münzen Heinrichs (†1615) Wolfgangs zu Stollberg Sohn, und Wolfgang Georgens, (†1651) dessen Neffen.

Jahr 1613.

993.) Groschen. HS. HENR. ET. WOLFG. G. COM. Der Hirsch an der Säule.
RS. IN. STOL. WER. ET. HO. 16—13. Reichsapfel mit etwas undeutlicher 24. daneben: A—L.

994.) Desgl. HS. HENR. ET. WOLFG. GE. COMI. Eine Muschel als Münzzeichen. Ausgeziertes Schild mit den vier Wappen von Wernigerode, Königstein, Hohnstein und Rochefort, im Mittelschilde der Hirsch.
RS. ganz wie vorstehend, jedoch die 24 deutlich.

995.) Desgl. HS. HEN. ET. WOLFG. GE. COM. Kleeblatt. Wappen wie auf vorigen,
RS. IN. STOL. WER. ET. H. 16—13. Das übrige wie vorstehend.

996.) Desgl HS. HENR. ET. WOLFGANG. GE. CO. Wappenschild wie auf vorigen, mit Rosen daneben.
RS. wie N. 7993.

997.) Desgl. HS. HEN. ET. WOLFG. GEOR. CO. Wappenschild wie voriges, aber ohne Rosen.
RS. wie N. 7993.

998.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. IN. STOL. WER. HONS. Das übrige wie vorst.

Jahr 1614.

999.) Desgl. HS. HEN. ET. WOLFGANG. G. CO: Muschel. Das vierfeldige deutsche Wappenschild wie auf vorigen, zu deßen jeder Seite ein Punct.

RS. IN. STOL. WER. ET. HO. 16—14. Reichsapfel mit 24. daneben oben: A—L.

8000.) Desgl. HS. HENR. ET. WOLFG. GEOR. CO: Wappenschild wie auf vorigen, jedoch ohne die daneben befindlichen Puncte, auch ohne die Muschel.
RS. IN. STOL. WER. ET. H. 16—14. Das übrige wie auf obigen.

8001.) Desgl. HS. HENR. ET. WOLFG. GE. COM. Wappenschild wie auf vorstehenden, auch ohne Puncte.
RS. IN. STOL. WER. HONS. 16—14. Das übrige wie auf vorstehenden.

2.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber zu jeder Seite des Schildes ein Punct.
RS. IN. STOL. WER. HONST. sonst wie vorstehend.

3.) Desgl. HS. wie vorstehend, hier ist jedoch ein ausgeziertes spanisches Wappenschild.
RS. ganz wie vorstehend, jedoch ohne Münzzeichen.

Jahr 1618.

4.) Desgl. HS. WOLF. GEOR. COM. IN. STOL. Der Hirsch von linker Seite ohne Säule.
RS. KON. WER . . . . ET. HO. 16—18. Reichsapfel mit 24.

Jahr 1619.

5.) Desgl. HS. WOLF. GEOR. CO. IN. STOL. Der Hirsch ohne Säule, von linker Seite.
RS. KON. WER. ET. HON. 16—19. Reichsapfel mit 24, oben G—Z.

Jahr 1620.

6.) Groschen. HS. WOLF. GEOR. CO. IN STOL. Der Hirsch ohne Säule.
RS. KON. WER. ET. HO. 16—20 Reichsapfel mit 24, oben zur Seite: G. Z.

7.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. desgl. hat jedoch HON

8.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch nur STO
RS. desgl. wie N. 8006, aber B—B neben dem Reichsapfel.

9.) Desgl. HS. wie vorstehend, nämlich STO, hier steht aber ein neues Münzzeichen I. K. unter dem Hirsche.
RS. wie N. 8006, aber ohne Münzzeichen.

8010.) Desgl. HS. wie N. 8006, nämlich STOL aber I. K. wie oben unter dem Hirsche. RS. desgl. wie N. 8006.

Ohne Jahrzahl
sämtlich geringhaltige Kippermünzen.

11.) Desgl. HS. WOLF. GEOR.C. I.STO. sonst wie vorst. RS. KON. . . . EP. E: HO. Das übrige über dem Reichsapfel ist verwischt, sonst wie vorige, auch I. K. zum Münzzeichen.

12.) Desgl. HS. WOLF. GEOR. C. I. STOL. Der Hirsch. RS. KON. WER. E. H. Das übrige wie vorstehend.

13.) Desgl. HS. MAT. I. D. G. R. I. S. A . . . . Reichsapfel mit 24.
RS. ORA. ET. LABORA. Der Hirsch.

14.) Zwölfkreutzerstück. HS. MATTHI. I. D. G. ROM. IM. SEM. AUGU. Der gekrönte doppelte Adler mit dem Reichsapfel auf der Brust, in welchem: 12.
RS. ICH. WAG. ES. GOTT. WEIS. 16. 20. Ausgeziertes, länglich rundes Schild von vier Feldern, in welchen 1.) der Hirsch, 2.) der Löwe wegen Königstein, 3.) eine Lilie und 4.) die Querstreifen.

Jahr 1621.

15.) Zwölfkreutzerstück. HS. WOLF. GEOR. CO. I. STOLB. Drey ins Kleeblatt gestellte Schilder mit dem Fürstenhute bedeckt, im 1.) der Hirsch, 2.) der Löwe, 3.) der Schach, oben daneben 16 — 21, unten aber der Werth der Münze: 12.
RS. WER. KON. D. I. EP. M. B. LO. C. Der Hirsch, oben der Reichsapfel.

16.) Desgl. HS. wie vorige, jedoch STOLBERG
RS. desgl. aber CL.

Jahr 1623.

17.) Einseitiger Pfennig. Der Hirsch, daneben: G. — Z unten: 23.

18.) Dreyer. HS. Der Hirsch mit der Umschrift: STO — LB — ERG unter dem Hirsche: G. Z
RS. In einem verzierten Rautenschilde der Reichsapfel mit: 3 um denselben: 16 — 23.

Jahr 1624.

19.) Einseitiger Pfennig. Der Hirsch, zu dessen Seiten: G — Z unten aber: 24 (1624)

8020.) Groschen. HS. WOLF. GEORG. COM. IN STOL. X als Münzzeichen. Der Hirsch.
RS. KON. WERNI. ET: HNSZ. 16—24. Reichsapfel, oben darüber G—Z und weiter unten unter jedem Buchstaben ein Punct.

Nach der Theilung.

1.) Linie zu Wernigerode.

Heinrich Ernst,

der älteste Sohn Christophs, (siehe oben S. 1007) stiftete diese Linie und starb 1672.

Jahr 1671.

21.) Dreyer. HS. Der Hirsch, mit der Jahrzahl darunter. RS. Der Reichsapfel mit 3, zu jeder Seite aber eine Rose.

22.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. desgl. aber I—B über den Rosen.

23.) Groschen. HS. HEINR. ERNST. CO. IN. S. KO. R. W. Rose. Der Reichsapfel mit 24 — darüber oben 1671, gleich darunter: I — B
RS. ET. HO. DO. IN. EP. M. B. LOR ET. CL. Rose. Der Hirsch.

Jahr 1672.

24.) Desgl. HS. wie vorstehend, die Jahrz. ausgenommen. RS. CO. I. S. K. R. W. H. D. I. E. M. B. E. L. E. C Der Hirsch.

25.) Desgl. HS. und RS. wie N. 8023, nämlich: ET. HO. DO. rc. jedoch die Jahrzahl ausgenommen.

Ernst,

dessen ältester Sohn, nahm sein Hoflager zu Ilsenburg und starb 1710, münzte aber gemeinschaftlich mit seinem Bruder

Ludwig Christian,

jüngstem Sohne Heinrich Ernstens, welcher die Linie fortpflanzte, Geudern zur Residenz erwählte und 1710 starb.

Jahr 1673.

26.) Groschen. HS. ERNST. E. LVDOVI. CHRISTIA Rose mit sechs Puncten umgeben. Reichsapfel mit 24 daneben: I—B darüber aber als Ueberschrift: 16—73.

RS. CO. I. S. K. R. W. H. D. I. E. M. B. E. L. C. Rose. Fünffeldiges Schild, als oben zwey und unten drey, in welchem die Wappen von Stollberg, Rochefort, Wernigerode, Epstein und Königstein.

3027.) Desgl. HS. wie vorige, aber CHRISTIAN. RS. desgl..

28.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend, mit CHRISTIAN RS. C. IN. S. K. R. W. H. D. IN. E. M. B E L C Rose. Der Hirsch von linker Seite

29.) Desgl. HS. wie N. 3026, nämlich CHRISTIA RS. Dieselbe Umschrift wie N. 3026, aber statt jenem Wappen erscheint hier blos der Hirsch von linker Seite.

Jahr 1674.

30.) Dreyer. HS. Der stehende Hirsch. RS. Reichsapfel mit 3 um denselben 1674.

31.) Desgl. HS. Vierfeldiges Schild mit dem Adler, Löwen, den beyden Forellen und dem Hirsche, wie auch mit der Umschrift: 16. STOLB 74. RS. Der Reichsapfel mit 3, oben: I — B darunter zu jeder Seite eine Rose.

Jahr 1710.

32.) Denkgroschen auf das am 9 Nov. d. J. erfolgte Absterben Graf Ernstens zu Ilsenburg. HS. ERNEST9. COM. IN. STOLB. K R. W. & H. D. I. E M. B. A. L. & C. Rose. Geharnischtes Brustbild in großer Perücke mit umgeworfenen Mantel von rechter Seite. RS. Inschrift von acht Zeilen: NATVS — ILSENBVRGI — XXV. MART — MDCL. — DEFVNCTVS — IBIDEM — D. IX. NOV. — MDCCX unten I. I. G.

33.) Desgl. zweyter Stempel, ganz wie voriger, nur durch die weit aus einander gesetzten Münzmeister-Buchstaben unterschieden.

Ludwig Christian,

des vorigen Ernsts jüngerer Bruder, gebohren 1652, stiftete durch seine drey Söhne, Christian Ernst, Friedrich Carl u. Heinrich August die drey Nebenlinien Wernigerode, Gendern nebst Schwarza und starb am 27. Aug. 1710.

aa) Nebenlinie zu Wernigerode.

Christian Ernst,

des vorigen Sohn, gebohren am 2. April 1691, erbte 1748 Schwarzau von seinem jüngern Bruder Heinrich August, feyerte am 27. Aug. 1760 sein funfzigjähriges Regierungs-Jubiläum und starb am 25. Oct. 1771.

Heinrich Ernst,

des vorigen Sohn, folgte dem Vater zu Wernigeroda am 25. Oct. 1771 und starb am 24. Oct. 1778.

Christian Friedrich,

dessen Sohn, gebohren am 8. Jan. 1746, regiert seit dem 24. Oct. 1778. und erbte am 5. Jan. 1804 die Lande der ausgestorbenen fürstl. Geudernschen Nebenlinie.

bb) Nebenlinie zu Geudern.

Friedrich Carl,

obigen Ludwig Christians mittelster Sohn, folgte dem Vater am 27. Aug. 1710. in den Geudernschen Landen; ward am 18. Febr. 1742. in den Reichsfürstenstand erhoben, und starb am 28. Sept. 1767.

Carl Heinrich,

des Prinzen Christian Carls († am 21. Jul. 1764) von Stollberg Sohn, folgte dem Großvater am 28. Sept. 1767. laut Vertrags mit dem ältern Bruder, seines Vaters, Ludwig Christian, u. starb am 5. Jan. 1804 ohne Erben, worauf diese Lande an Wernigerode fielen.

cc) Nebenlinie zu Schwarza.

Heinrich August,

obigen Ludwig Christians dritter Sohn, geb. 1697, folgte dem Vater in den Hennebergischen Amte Schwarza, starb aber am 14. Sept. 1748 ohne männl. Erben, dahero Schwarza an Wernigerode fiel.

2) Linie zu Stollberg
gestiftet von

Johann Martin,

zweyter Sohn Graf Christophs, gebohren 1594, starb 1669 und hinterließ zwey Söhne nämlich den folgenden Christoph Ludwig, welcher das Haus fortpflanzte, und Friedrich Wilhelm, welcher 1684 ohne Erben verstarb.

Jahr 1644.

8034.) Groschen HS. IOH: MART: GR: U: HER: Z: STOL. Der Hirsch an der gekrönten Säule, hinter ihm aber ein Bäumchen.

RS. KON. RU. WERN: U: HONS. 16—44. Reichsapfel mit : 4 oben um denselben: V — Z
Die Inschrift enthält zum Theil Mönchsbuchstaben.
8035.) Desgl. HS. IOHAN. MART: GR: ZU: STOLBERG sonst wie vorstehend.
RS. wie vorhergehende, nur nach jedem Worte zwey Puncte und nach 16 — 44. ein Punct
Die Inschrift enthält zum Theil Mönchsbuchstaben.

Jahr 1646.

36.) Desgl. HS. IOHAN: MART: GR: ZU STOLBER. Der Hirsch an der gekrönten Säule mit dem Bäumchen hinter ihm.
RS. ganz wie vorstehende, aber I—K zum Münzzeichen.
37.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber STOLBERG.
RS. wie vorige.

Christoph Ludwig I.

des vorigen ältester Sohn, erwählte Ortenburg zu seinen Hoflager, beerbte 1684 seinen Bruder Friedrich Wilhelm zu Stollberg, starb 1704 und hinterließ zwey Söhne, welche die beyden noch blühenden Linien dieses jüngern Hauses zu Stollberg stiftete nämlich Christoph Friedrich zu Stollberg, und Justus Christian zu Roßla.

Christoph Friedrich,

des vorigen ältester Sohn, starb am 22. Aug. 1738 und hinterließ zwey Söhne Christoph, Ludwig II. und Christian Günther.

Jahr 1707.

38.) Sechser. HS. GOTT SEEGNE. U. ERHALTE UNSER BERGW. Der Hirsch an der gekrönten Säule.
RS. *48* EINEN — THALR. (sic) FEIN SILB. unten 17 — 07. dazwischen IIG, der Ohmhaaken mit unten zusammen gebundnen Palmzweigen umgeben.
39.) Groschen. HS. wie vorstehend, aber UNSERE.
RS. wie vorstehend, jedoch: 24, als den Zahlwerth verändert.
40.) Doppelgroschen. HS. wie vorstehend, auch: UNSERE.
RS. * 12 * — EINEN — THALER — FEIN. SILB.— unten 17. I. I. G. 07. darunter ein Ohmhaaken.

Jahr 1709.

41.) Doppelgroschen. HS. CHR. FRID. U. IOST. CHR. GEB. G. ZU. ST. K. R. W. U. H**12*-EINEN—

THALER — FEIN SILB — I. I. G. und darunter der Ohmhaaken; die Jahrzahl ist in Bogenlinie um denselben vertheilt.
RS. wie vorstehende HS. mit der Umschr. und Hirsch.

Jahr 1711.

8042.) Groschen. HS. wie vorstehende N 8041, aber mit Z.
RS. Desgl. der Zahlwerth aber in 24 verändert.
43.) Doppelgroschen. HS. wie vorstehende.
RS. Desgl. jedoch steht hier SILBR auch ist der Ohmhaaken zwischen der Jahrzahl, die Münzmeisterbuchstaben aber stehen hier unter derselben.

Jahr 1715.

44.) Kupfermünze von Anderthalb-Pfennig. HS. Der gekrönte Hirsch an der Säule ohne Umschrift.
RS. Rose 1½ Rose. — PFENNING — SCHEIDE — MUNTZ — 1715
45.) Groschen. HS. ganz wie N. 8042.
RS. wie die HS. von N. 8039.
46.) Silberabschlag des halben Dukatens Köhler D.C. N. 2453
HS. CF rechts und links gekrönt.
RS. COLUMNA FIRMA STET. Der Hirsch an der gekrönten Säule unten im Abschnitte: 1715, wiegt ½ Quent.

Jahr 1717.

47.) Sechser. HS. GOTT SEEGNE U ERHALTE UNSERE BERG. Der Hirsch an der gekrönten Säule, unten: WERCK.
RS. *48* — EINEN — THALER — FEIN SILB — I. I. G. darunter der Ohmhaaken, unten herum aber die Jahrzahl: 17 — 17.
48.) Doppelgroschen. HS CHR. FRID. U. IOST. CHR. GEB. GR. Z. S. K. W. R. U. H. Inschr. Rose 12 Rose — EINEN — THALER — FEIN SILB. — I. I. G. darunter 17 Ohmhaaken 17.
RS. wie N. 8040, hier ist aber ein innerer Rand, auch steht BERGWERCK.

Denkmünzen auf die zweyhundertjährige Jubelfeyer des Anfangs der Kirchenverbesserung.

8049.) Groschen. HS. ganz wie N. 8040.
RS. Inschrift von sieben Zeilen, koMt— her hört — nVn zV aLLe — DIe Ihr gott—fVrChtet — ps. 66. U. 16 (sic) — d. 31. octo. I. I (Schildchen, darinne $\frac{1}{24}$) G der Ohmhaaken.
S. Schlegels Ebenezer Taf. XI. N. 13.

50.) Doppelgroschen. HS. wie N. 8040, auch UNSERE BERGWERCK.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: herzV — preIset gott — DIe Da Des — herrn VVerCk — aChten. — IUD. 13 u 24. (sic) — D. 31. OCTO. darunter: I. I. (Schildchen mit $\frac{1}{12}$) G und der Ohmhaaken daneben.
S. Schlegels Ebenezer Taf. XI. N. 12, allein es ist in VVerCk unrecht ein kleines c und der 24ste Vers ist durch V nicht aber durch ein U angegeben.

51.) Denkmünze ohne Angabe des Werths.
HS. D. Luther vor einem mit Teppichen behangenen Tische, an welchem das stollbergische Schild stehend, hält in der rechten einen Leuchter mit einem brennenden Lichte, in der linken aber zeigt er auf die aufgeschlagene und mit den Worten: VERB. DOM. bezeichnete Bibel hin, oben darüber der strahlende Nahme Jehova. Umschrift: koMt zVr erkentnIs Der WahrheIt 1. TIM 2. 4.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: VnD — theILet Vn — ter eVCh sehr — wohL Das wort — Der wahrheIt — 2 TIM. 2. 15 — DEN 31. OCTOB — I. I. G. wiegt $\frac{1}{2}$ Quent.

Dieser Abschlag von einem Ducaten in Silber steht nicht in Schlegels Ebenezer, wohl aber in Golde in dem Numophylacio Burckhardiano S. 681, N. 1904.

52.) Viergroschenstück desgl. HS. wie N. 8048, aber UND ERHALTE UNSERE BERGWERCKE.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: geLobet — sey nVn Der — Gott IsraeL — Der aLLeIn — wVnDer thVt — PS LXXII. 18 — DEN 31 OCTOB unten: I. I. Schildchen mit ($\frac{1}{6}$) G und der Ohmhaaken.
S. Schlegels Ebenezer Taf. XI. N. 11.

Jahr 1719.

8053.) Sechser. HS. und RS. ganz wie N. 8047, die Jahrzahl ausgenommen.

54.) Groschen. HS. und RS. wie N. 8045, jedoch nur G. statt GR auch Jahrzahl und Zahlwerth, nämlich hier in *24* verändert.

55.) Doppelgroschen, HS. wie N. 8048.
RS. Desgl. N. 8048.

Jahr 1722.

56.) Kupferpfennig. HS. Der Hirsch vor der Säule.
RS. I daneben zu jeder Seite eine Rosette — PFENNING — SCHEIDE — MUNTZ — 1722.

57.) Desgl. Anderthalbpfennigstück. HS. wie vorstehend.
RS. desgl. nur der Zahlwerth in $1\frac{1}{2}$ verändert.

58.) Sechser. HS. und RS. wie N. 8047.

59.) Groschen, HS. wie N. 8048.
RS. wie HS. 8040.

60.) Doppelgroschen, ganz wie N. 8048.

Jahr 1723.

61.) Sechser, ganz wie N. 8047, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1724.

62.) Groschen. HS. wie N. 8048. RS. wie N. 8040.

Jahr 1725.

63.) Gr. wie vorstehend, aber GEB. G Z. RS. Desgl

64.) Doppelgroschen, wie N. 8048. RS. Desgl.

Jahr 1726.

65.) Groschen. HS. wie N. 8048. RS. hat BERGW.

Jahr 1733.

66.) Sechser, wie N. 8047.

67.) Groschen. HS. wie N. 8048. RS. wie N. 8065.

68.) Doppelgroschen.. HS. wie N. 8048. RS. Desgl.

Jahr 1736.

69.) Groschen, wie N. 8048. RS. wie N 8065.

70.) Doppelgroschen, wie N. 8048. RS. Desgl.

Jahr 1737.

8071.) Doppelgroschen. HS. CHR. FR. U. IOST. CHR. GEE. G. Z. S. K. R. W. U. H. Der Hirsch an der gekrönten Säule.
RS. NACH DEM LEIPZIGER FUS Rose. Inschr. *12*—EINEN—THALER—I. I. G. darunter der Ohmhaaken, die Jahrzahl 17—37 aber läuft unten herum.

Jahr 1738.

72.) Sechser, wie N. 8047. RS. Desgl.
73.) Groschen, wie N. 8042. RS. wie N. 8065.

Christoph Ludwig der zweyte,

Christoph Friedrichs ältester Sohn, gebohren am 14. März 1703 und gest. am 20. August 1761; münzte gemeinschaftlich mit seinem Oheim, Justus Christian († am 17. Jun. 1793.)

Jahr 1739.

74.) Sechser, wie N. 8047.
75.) Doppelgroschen. HS. IOST. CHR. U. CHR. LUD. GR. Z. STOLB. K. R. W. U. H. sonst wie N. 8048. RS. Desgl.

Gemeinschaftlich mit seinem Vetter, Friedrich Botho zu Roßla, welcher 1768 mit Hinterlaßung eines Sohnes, Heinrich Christian Friedrichs, verstorben.

Jahr 1741.

76.) Groschen. HS. CHR. LUDEWIG. U FRIED. BOTHO. GR. Z. ST. K. R. W. U. H. sonst wie N. 8048. RS. wie N. 8065.

Jahr 1744.

77.) Groschen. HS. und RS. wie vorstehend.

Jahr 1745.

78.) Sechser. HS. und RS. wie N. 8047.

Jahr 1746.

79.) Doppelgroschen. HS. CHR. LUDEWIG. U. FR. BOTHO. GR. Z. STOLB. K. R. W. U. H. Inschr. Das übrige wie N. 8048. RS. Desgl.

Jahr 1748.

8980.) Sechser. HS. und RS. wie N. 8047.

81.) Groschen. HS. CHR. LUDEWIG. V. FRIED. BOTHO GR. Z. ST. K. R. W. V. H. Das übrige und RS. wie N. 8065.

Jahr 1750.

82.) Sechser. HS. und RS. wie N. 8047. aber I. E. V. C. des Münzmeister Julian Eberhard Volkmar Claus Anfangsbuchstaben.

83) Groschen, ganz wie N. 8076. jedoch die Jahrzahl und der Münzmeister-Nahme hier in I. E. V. C verändert.

84.) Doppelgroschen. HS. wie N. 8079.
RS. hat VNSERE BERGWERCKE uud I. E. V. C.

Jahr 1756.

85.) Sechser. HS. und RS. wie N. 8047, jedoch I. E. V. C.

Ohne Jahrzahl.

86.) Pfennigartige Münze. HS. Der gekrönte und in einander verzogene Nahmenszug C L ohne Umschrift.
RS. Der Hirsch mit der gekrönten Säule.

Ist der Abschlag eines Viertelducaten in Silber. S. Köhlers Duc. Cab. N. 2458, S. 1028.

Carl Ludwig,

Christoph Ludwigs II. ältester Sohn, geb. am 18. Febr. 1742, trat am 4. Jul. 1762 die Regierung an und münzte gemeinschaftlich mit seinem Vetter, Friedrich Botho zu Roßla, welcher am 8. März 1768 gestorben.

Jahr 1763.

87.) Groschen. HS. * F. B. U. C. L. G. Z. STOLB. K R. W. U. H. Der Hirsch an der gekrönten Säule, darüber der Reichsapfel.
RS. CCCXX. EINE. FEINE MARCK Rose 1763 Rose. Inschrift: 24 — EINEN — THALER unten C mit einer Rosette darunter.

88.) Doppelgroschen. HS. F. BOTHO. U. C. LUDWIG. GR. Z. ST. K. R. W. U. H. Der Hirsch an der gekrönten Säule, darüber der Reichsapfel.
RS. CLX. ST. EINE FEINE MARCK Rose 1763. Muschel vor und nach der Umschrift. Die Inschrift: 12

— EINEN — THALER — C ist mit gewißen, eine Cartouche bildenden Verzierungen umgeben.

3089.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend.
RS. Desgl. wie vorige, aber erstlich fehlt die Muschel nach der Jahrzahl, sodann auch die Cartouche, dagegen steht unter dem C eine Rose.

Jahr 1764.

90.) Groschen. HS. wie N. 3087. RS. Desgl.

91.) Doppelgroschen ganz wie N. 3089. RS. desgl.

Jahr 1766.

92.) Doppelgroschen. HS. wie Jahr 3075, aber BERGW.
RS. FR. BOTHO V. CARL. LVDEWIG. GR. Z. STOLB. K. R. W. V. H. Rose. Inschrift: * 12 * — EINEN — THALER — FEIN SILB: — E. F. R. unten herum in krummer Linie: 1766.

Gemeinschaftlich mit seinem Vetter, Heinrich Christian Friedrich zu Roßla, welcher letzterer am 20. Jan. 1810 daselbst verstorben und Johann Wilhelm, als Bruder und heutigen Graf zu Roßla hinterlassen.

Jahr 1771.

93.) Groschen. HS. CARL LVD V. H. CHRIST. FR. GR. Z STOLB K. R. W. V. H Rose. Inschr. Rose 24 Rose. — EINEN — THALER — FEIN SILB: — E. F. R. unten herum: 17. 71.
RS. GOTT SEEGNE V ERHALTE VNSERE BERGW. Der Hirsch an der gekrönten Säule, über welcher der Reichsapfel.

∴ ∴ ∴

In dem gräflichen Hause Stollberg erscheint auf deßen Münzen in neuern Zeiten eine gekrönte Säule hinter dem Hirsche und zwar auf Groschen schon im J. 1612 u. 1644, auf Thalern aber im Jahre 1646. Dem gräflichen Hauße Henneberg-Römhild hatte bereits Kayser Friedrich III. am 7. Dec. 1467 die Erlaubniß ertheilt, das in einer gekrönten Säule bestehende Wappen der Kolumneser, eines vornehmen römischen Geschlechts, in seinem Schilde zu führen und sich sogar des Namens dieser Familie zu bedienen. Weil nun die Grafen von Stollberg ihren Ursprung ebenfalls von einem edeln Römer dieses Geschlechts, Namens Otto de Columna, ableiten

so mögen sie wohl deswegen obige Säule in ihr Wappen aufgenommen haben, um so viel mehr, da schon weit früher Catharina, Graf Albrechts von Henneberg-Schwarza Gemahlin, eine gebohrne Gräfin von Stollberg, nebst ihren Brüdern, den Grafen von Stollberg, durch des gedachten Graf Albrechts Testament vom J. 1549 diejenigen Erbansprüche vermacht erhalten hatte, welche derselbe nach seines ältern Bruders, Grafen Bertholds zu Römhild, 1549 erfolgten Tode auf die Hennebergische Herrsch. Römhild geltend zu machen gesucht. Weil nun auch die Grafen von Henneberg-Schleusingen die Nachfolge in der Herrschaft Römhild verlangten, so entstanden zwischen ihnen und den Grafen von Stollberg heftige Streitigkeiten, welche nach Ausgange der gefürsteten Grafen von Henneberg im Jahre 1583 von dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen fortgesetzt und endlich 1672 durch einen Vergleich mit Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha, 1676 aber mit Sachsen-Zeitz dergestalt beygelegt worden, daß das gräfl. Hauß Stollberg den in Besitz habenden und nunmehro zu einem Amt erhobenen Flecken Schwarza für alle künftige Zeiten zugesichert erhielt. S. Joh. Arn. Zeitfuchsens Stollbergische Kirchen- und Stadthistorie, Leipzig 1717, S. 123 und Joh. Adolph von Schultes diplomatische Geschichte des gräfl. Hauses Henneberg, Leipzig 1788, Th. I. S. 406, 724 und 732.

∴ ∴ ∴

8094.) Rechenpfennig des Münzmeisters Claus zu Stollberg.
HS. IULIANUS. EBERHARD. VOLKMAR CLAUS HOCHGRAFF STOLB; M MEIS. Der Hirsch an der gekrönten Säule.
RS. OMNIA PONDERE NUMERO ET MENSURA Eine Waage, in deren jeden Schaale Zayne liegen, wird von einer Hand aus Wolken gehalten.

N) Walkenried.

Diese erst von Benedictinern, hernach aber von Cistercienser-Mönchen bewohnte ehemahlige freye Reichs-Abtey ward zwischen 1120 und 1130, von Ludwigs, Herrns zu Lohra, Tochter, Adelheit, welche an Graf Volkmar zu Klettenberg vermählet war, gestiftet und 1137 eingeweihet, hatte auch seitdem bis in den Lauf des dreyßigjährigen Krieges eigne Aebte, welche Reichsstände waren.

Im J. 1592 setzte der Prälat zu Alten=Campen, Carl Günthern, Grafen von Schwarzburg=Rudolstadt, zum Abt über das Kloster Walkenried, die Klosterbrüder aber postulirten 1593 zu ihrem Abte Herzog Heinrich Julium zu Braunschweig, welcher auch davon Besitz nahm; indeßen nannte sich obiger Graf Carl Günther von Schwarzburg=Rudolstadt vermöge seines Sterbegroschens (s. oben Num. 7898) nicht nur bis an sein Ende einen Administrator capituli Walkenriedensis, sondern nahm auch die dem Kloster Walkenried gehörigen Einkünfte, welche im Schwarzburgischen lagen und gegen siebentausend Gülden jährlich betrugen, an sich.

Während des dreyßigjährigen Kriegs nahm Herzog Christian Ludwig zu Braunschweig=Zelle von Walkenried Besitz und behielt solches als eine aufgehobene und in eine weltliche Besitzung verwandelte Abtey kraft des westphälischen Friedensschlußes, worauf 1671 unser Walkenried der wolfenbüttelischen Linie des Hauses Braunschweig, als ein Reichslehn, auf immer überlaßen worden.

In der Folge, wahrscheinlich im Jahre 1688, verpfändete dieses Haus Braunschweig=Wolfenbüttel Walkenried auf zwölf Jahre an Herzog Friedrich I. zu Sachsen Gotha mit allen Regalien, jedoch mit Ausschluß der Reichslasten, für 165000 Thaler; dahero sich denn unten Münzen finden, welche Herzog Friedrich I. zu Sachsen-Gotha als Pfandinhaber von Walkenried schlagen laßen — eine im Hause Sachsen seltne Erscheinung!

Christian Ludwig

Herzog zu Braunschweig=Zelle, † 1665.

8095.) Dreyer von 1657. HS. F. L. STIFT WALCKEN Die zusammen gestellten Buchstaben C L mit einer Krone bedeckt.
RS. Reichsapfel mit 3 daneben L. W als Umschrift: 1662 O. S C — L M das ist: Ober=Sächß. Creißes-Land=Münze.

96.) Groschen von 1657. HS. FURSTL. STIFTS WALCKENRID Rose. Die zusammen gestellten Buchstaben C L mit einer Krone bedeckt.

RS. OBER. SACHS. CR. LAND. MUNTZ. Rose Der Reichsapfel mit 24 daneben L—W um den Reichsapfel 16—57.

8097.) Dreyer von 1662 wie N. 8095.

98.) Sechser von 1663. HS. und RS. wie N. 8095, die veränderte Jahrzahl ausgenommen.

99.) Desgl. von 1664. HS. und RS. ganz wie N. 8095.

Friedrich der erste,

Herzog zu Sachsen-Gotha, † 1691.

Jahr 1688.

8100.) Groschen. HS. FRIDERIC9 D. G. DUX. SAX. Brustbild in Waffenkleidung, mit einem umgeworfenen Mantel und in großer Perrücke, von rechter Seite.
RS. FURSTL. SACHS. STIFT. WALKENR. M. Rose. Der Reichsapfel mit 24 daneben: 16—88 gleich darunter I. C.—B.

8101.) Viergroschenstück. HS. FRIDERIC9 D. G. DUX. SAX. I. C. ET. M. Brustbild wie auf vorigem.
RS. Umschrift wie vorige, aber MUNZ u. zum Münzzeichen ein grade stehender Anker mit darauf sitzendem Vogel. Inschr: VI zu jeder Seite ein Blumenkreutzchen—MARIEN—GROSCH—.1688.—. I. C. B.

Jahr 1689.

102.) Groschen. HS. wie N. 8100.
RS. Desgl. aber die beyden Buchstaben N R verzogen.

103.) Desgl. HS. wie N. 8100.
RS FURSTL. SACS (fehlt das H) STIFT. WALKENR MUNTZ Rose, sonst wie vorst.

104.) Desgl. HS. und RS. ganz wie N. 8100. Die Jahrzahl ausgenommen.

Anton Ulrich

Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel, † 1714.

Jahr 1714.

105.) Sechser. HS. F: STIFTS. WALCKENRID. Die Buchstaben AV neben einander gestellt und mit dem Fürstenhute bedeckt, unten: 1705.
RS. OBER. SACHS. CR. LAND MUNTZ Reichsapfel mit 6, daneben H. C.—H. und zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken.

8106.) Groschen. HS. wie vorstehend. RS. desgl. wie vorstehend, der Zahlwerth aber mit 24 verändert.

August Wilhelm,

Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel.

Jahr 1717.

8107.) Sechser. HS. F. STIFTS. WALCKENRID. Die über einander gestellten Buchst. AW mit d. Fürstenh. bed. RS. OBER. SACHS. CR. LAND. MUNTZ Der Reichsapfel mit 6, daneben: 17—17 gleich darunter: H. C — H

8108.) Groschen. HS. ganz wie vorstehend.
RS. Desgl. nur durch die 24 und die nach dem H hier noch befindlichen kreutzweis geschränkten Ohmhaaken unterschieden.

* * * * * * *

Schlesien.

Obgleich dieses Land zu keinem der Kreise Deutschlands gehört, auch mit der deutschen Reichsverfassung nicht in Verbindung gestanden, sondern nur, seitdem es an Böhmen gekommen, einem Oberherrn zuständig gewesen, welcher als König in Böhmen einer der ersten Churfürsten des Reichs gewesen und seit Ferdinand I. beständig die kaiserliche Krone getragen — so kann dasselbe doch hier zum Anhange aufgeführt werden, da auch die Einwohner schon längst größtentheils die deutsche Sprache und Sitten angenommen haben und in dieser Rücksicht schon billig mit zu Deutschland gehören.

Schlesien ward auch, wie mehrere deutsche Länder, von slavischen Völkern zuerst ordentlich angebauet und gehörte zu dem pohlnischen Reiche, bey welchem es bis in das vierzehnte Jahrhundert verblieben, da alsdann Johann, König in Böhmen, seit 1327 das Land an sich zu bringen wußte. Als Böhmen durch Ferdinand I. 1526 an das Haus Oestreich kam, so hatte Schlesien gleiches Schicksal; wie aber die östreichische Regentenreihe durch Kaiser Carls VI. Ableben in männlichen Erben erlosch, so machte Friedrich II. König in Preußen die auf mehrere schlesische Fürstenthümer gehabte Ansprüche geltend und bekam sol-

che durch den breslauer Friedensvertrag 1742 als ein freyes Fürstenthum mit völliger Landeshoheit. Schlesien ward daher mit den preußischen Staaten vereinigt, unter welchem Scepter dieses schöne Land sich noch itzt befindet.

A) Münzen der obersten Herzoge in Schlesien.

a) Münzen, welche unter den pohlnischen Königen in Schlesien geschlagen worden, sind nicht wohl zu erwarten;

b) dahingegen die Könige in Böhmen für Schlesien Münzen prägen ließen. Dieselben waren:

Johann,

König in Böhmen, brachte Schlesien seit 1327 an sich und starb 1346.

Carl IV.

römischer Kayser seit 1347, regierte in Böhmen bis 1378.

Wenzel der faule,

Kayser und König in Böhmen seit 1378, † 1419.

Könnte nicht der in Vogts Beschreibung böhmischer Münzen, Th. 2. S. 174 N. 4 gezeichnete Heller mit V. nach Breslau und N. 5 für Schlesien gerechnet werden?

Sigismund,

Kayser und König in Böhmen seit 1420 — 1437.

Albrecht,

Kayser und König in Böhmen und Ungarn 1438—1439, nach ihm entstand eine ständische Regierungsverfassung von 14 Jahren, nämlich bis 1453.

Ladislaus,

des vorigen nachgeborner Sohn, König in Böhmen u. Ungarn v. 1453—1457 Nach dessen Tode stritten sich

Georg Podiebrad,

König in Böhmen, und

Matthias Corvinus,

König in Ungarn, um Böhmen, Mähren, Schlesien ꝛc. Letzterer erhielt Schlesien, Lausitz und Mähren im Friedensvertrage 1479 und besaß solches bis an seinen 1490 erfolgten Tod.

8109.) Heller. HS. Das ungarische Kreutz. RS. Der schlesische Adler.

Anmerkung: Die unter Matthias zu Breslau geprägten Groschen, so wie auch den zu Jägerndorf gemünzten, siehe unten bey den Städten.

Wladislav der zweyte,

König in Böhmen seit 1479 und in Ungarn von 1490 an, erhielt Schlesien 1490 und starb 1516.

8110.) Einseitiger Heller. Der gekrönte Buchstabe: W.
Nicht in Voigts Beschreibung böhmischer Münzen; es ist jedoch nicht ganz ausgemacht, ob diese Münze ausschließlich für Schlesien gehöre.

Ludwig,

des vorigen Sohn, König in Ungarn u. Böhmen und Herzog in Schlesien, blieb in der Schlacht bey Mohacz 1526.

111.) Einseitiger Heller. Das gekrönte L, daneben R—P Dewerdeck Tab. I. N. 5. S. 112.
Herr Ritter Mader hat in der zu Prag 1810 herausgegebenen dritten Abtheilung der kritischen Beyträge zur Münzkunde des Mittelalters S. 144 2c. eine Revision der Silesia numismatica von Dewerdeck, Jauer 1711 4to, eingerückt, welche vortrefliche Berichtigungen der schlesischen Münzkunde enthält. Siehe daselbst S. 148.

Ferdinand der erste

Enkel Kayser Maximilians I., so wie jüngerer Bruder Kayser Carls V; bekam die ungarisch-böhmischen Länder von seiner Schwester, Wittwe des letztern Königs Ludwigs, abgetreten und brachte selbige an das Haus Oestreich, besaß daher seit 1526 Schlesien u. starb als römischer Kayser, welche höchste Würde derselbe von dem Abdanken Carls V. 1556 an bis 1564 bekleidete, so wie er schon 1531 zum römischen König gekrönt worden war.

112.) Einseitiger Heller von 1534. Der gezierte Buchstabe F mit der Krone bedeckt, daneben 15 — 34 (alte Ziffer) daneben R. P. (Könnte hier auch mit vollem Rechte, so wie auf vorstehendem, Rex primus heißen.) Gehört zu Voigt Th. III. Taf. III. N. 31.

113.) Einseitiger Pfennig von 1541. Die beyden Wappenschilder von Oestreich nnd Schlesien neben einander gestellt, darüber 1541. unten aber S. Der schlesische Adler ist schwarz im goldnen Felde mit einer weißen Binde über die Brust, welche die Gestalt eines halben Mondes hat, mit einem silbernen Kreutz darüber.

114.) Desgl. Heller von 1561. Der gekrönte Buchstabe F daneben 15—61. mit zwey Puncten auf jeder Seite.

115.) Kreutzer von 1563. HS. FERDINA. I. IMP. AUG. P. F. DEC (Publicari fecerunt Decreto) Der Reichsapfel mit I auf der Brust.

RS. ARCH. AUST. D—VX SI—LESIÆ. Großes, über die ganze Münze weggehendes Kreutz mit einem kleinern drauf liegenden Andreaskreutze, auf deßen Mitte das schlesische Wappenschild, in deßen Winkeln: 1—5—6—3.

Maximilian der zweyte,

römischer Kayser, König in Böhmen und oberster Herzog in Schlesien, st. 1576

8116.) Einseitiger Pf. Das gekrönte M. — 15 — 65. S. Dewerdeck. T. 1 N. 9.

117.) Kupferner Rechenpfennig von 1671. HS. Der Buchstabe M zweymahl übereinander mit der böhmischen Krone bedeckt, unten: 1571. Umschrift: IM FVRSTENTVMB (sic) SCHLESIEN.

RS. RAIT: PFENNIG DER CAMMER BVCHAL Der Adler. S. Dewerdeck T. I. N. 10.

118.) Desgleichen von 1575. HS. IM FVRSTENTHVM SCHLESIEN sonst wie vorstehend. RS. Desgl.

Rudolph der zweyte

römischer Kayser, König in Böhmen und Herzog in Schlesien, starb 1612.

119.) Desgl. HS. Der Buchstabe R mit der östreichischen Hauskrone bedeckt, daneben: 15 — 84. Umschr. IM FVRSTENTVMB (sic) SCHLESIEN.

RS. Umschrift wie vorige, aber BVCHALT. Der schlesische Adler in einem gekrönten spanischen Schilde, daneben M — K

Matthias,

unter den römischen Kaysern der erste dieses Nahmens, über Schlesien aber der zweyte, denn Matthias Corvinus war der erste, starb 1619.

Ferdinand der zweyte,

römischer Kayser, König in Böhmen und Herzog in Schlesien, † 1637.

120.) Groschen von 1622. HS. FER. D. G. R. . . . . H. B. REX D. S. Brustbild mit großer spanischer Krause von rechter Seite.

RS MONET. NOVA — ARG. SIL. 1622 * Der schlesische Adler, unten in einem Schildchen: 3.

Ferdinand der dritte,

römischer Kayser, König in Böhmen und Herzog in Schlesien † 1657.

Leopold der erste,

römischer Kayser, König in Böhmen und Herzog in Schlesien † 1705.

Joseph der erste,

römischer Kayser, König in Böhmen und Herzog in Schlesien † 1711.

Die Groschen N. 518 vom Jahre 1706, N. 519 von 1707, N. 520 von 1709, N. 521 von 1710 und 522 von 1711 dürften hieher zu rechnen seyn.

Carl der sechste,

römischer Kayser, König in Böhmen und Herzog in Schlesien † 1740.

Zum Jahr 1712 würde der Groschen N. 524 gehören.

Jahr 1713.

8121.) Groschen. HS. CAROL9 VI D. G—R. I. S. A. G—H I H B REX. Belorbeertes und geharnischtes Brustbild mit umgeworfenen Mantel von rechter Seite, unten: 3.
RS. ARCHID. AUST: DUX BUR & SIL. 17 — 13 Der Reichsadler in gewöhnlicher Vorstellung, mit dem schlesischen Adler in einem Schildchen auf der Brust.

122.) Doppelgroscheu. HS. CAROL. VI. D. G. R. I S.—A. G. H I H. B. REX. Brustbild wie auf vorigem, unten: VI (Das eine H bedeutet Hispaniae.)
RS. ARCHID. AVSTRI. DVX. BVR. & SIL. 1715 Der Adler wie auf vorstehendem.

Jahr 1714.

123.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. nur durch 1714 verändert.

Jahr 1716.

124.) Groschen. HS. Die Umschrift fängt hinten an. CAROL9. VI. D. G. — R. I. S. A. G. H. I. H B. R. Brustbild wie auf vorigen.
RS. ARCHID. AVSTRIÆ DVX BVR·& SIL. 1716 Der Reichsadler wie auf vorigen, unten: 3.

Jahr 1719.

125.) Desgl. HS. CAROL VI. D. G —R. I S. A. H I. H. B. R. Brustbild wie auf vorigen.
RS. ganz wie vorstehend, aber SILE. 1719

Jahr 1724.

126.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. wie vorstehend, aber SIL. 1724.

Jahr 1727.

8127.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend, das Brustbild aber in Waffenkleidung.

Jahr 1730.

128.) Desgl. HS. Die Umschrift fängt bey der Stirne an CAR. VI. D. G. R. I. S. A. — GE. HI. HU. B. REX Brustbild wie vorstehend.
RS. ARCHID. AUST. DUX & SILESIÆ 1730 Der Reichsadler wie auf vorigen.

Jahr 1739.

129.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. desgl. nur die Jahrzahl verändert.

c) Unter Preußen = Churbrandenburg.

Friedrich der zweyte,

Jahr 1743.

130.) Groschen. HS. FRIDERICUS. D. G. REX BORUSSORUM Geharnischtes Brustbild des Königs mit umgeworfenem Mantel von rechter Seite, darunter 3 in einem Schildchen.
RS. M. B. S. R. I. A. C. ET PR. EL. S. SIL. D. 1743 Rundes ausgeziertes Schild mit der Krone bedeckt und von unten mit einem Lorbeer- und Palmzweig umgeben, darunter W ganz unten aber AHE in einander gezogen. Im Schilde selbst ist der gekrönte Adler, Scepter und Reichsapfel in den Klauen haltend, auf der Brust ist in einem Schildchen FR verzogen befindlich. Die drey letzten Wörter heißen: Supremus Silesiae Dux.

131.) Doppelgroschen. HS. wie vorstehende, jedoch ohne das Schildchen.
RS. Die Umschrift zwar wie vorstehend, aber durch die Krone nach ET — und PR unterbrochen, sodann auch die Jahrzahl oben neben der Krone, dagegen ist ganz unten der Zahlwerth VI in einem Schildchen, die Münzmeisterbuchstaben aber fehlen gänzlich.

Jahr 1744.

132.) Poltura. HS. FRIDERICUS. D. G. B. R. S. SIL DVX Brustbild wie auf vorigem.

RS. Der preußische Adler wie auf vorigem, darunter POLTURA — 1744 — AHE verzogen.

Jahr 1745.

8133.) Kreutzer. HS. FRIDERICVS D. G REX BORVSS. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite.
RS. S. SILESI — AE D 1745. Der gekrönte Adler mit FR auf der Brust in einem länglich runden, ausgezierten, gekrönten Schilde, unten zu den Seiten ein Lorbeer- und Palmzweig, ganz unten aber ein Schildchen mit I als dem Zahlwerth, daneben A—E

134.) Doppelgröschel. HS. wie N. 8132.
RS. Der preußische Adler, Scepter und Reichsapfel in den Klauen haltend, im Herzschildchen aber FR verzogen, unter dem Adler in einem Schildchen: 2 darunter: GRÖSCHEL — 1745 — AHE verzogen.

135.) Doppelgroschen. HS. FRIDERICUS. D. G. REX BORUSSORUM Brustbild wie auf vorigen, unter demselben aber in einem Schildchen VI.
RS. M. B. R. S. I. A. C. ET PR. — .EL. S. SIL. D. 1745 sonst ganz wie N. 8133.

Jahr 1747.

136.) Kupferner Denar. HS FR gekrönt, unten AHE an einander gezogen.
RS. *I* — DENAR — SCHEIDE — MUNTZ — 17W47 Daß die Münze für Schlesien gehörte, beweißt W. als Wratislavia und die mit obigen gleichen Münzbuchstaben.

137.) Kreutzer. HS. FRIDERICUS. D. G. REX BORUSS. Brustbild wie gewöhnlich.
RS. S. SILESI. A F. D. 1747. In einem ausgezierten und mit der Krone bedecktem Schilde der preußische Adler, ganz unten 1

Jahr 1748.

138) Kreutzer. HS. FRIDERICUS. D. G. B R. S. SIL. D. Brustbild wie gewöhnlich.
RS. wie N. 8134.

Jahr 1749.

139.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend.

Jahr 1750.

140.) Desgl. HS. und RS. wie vorstehend.

Jahr 1751.

8141.) Desgl. HS. FRIDERICUS BORUSSO. REX Gewöhnliches Brustbild.
RS. Der gekrönte schlesische Adler, Schwerd und Scepter haltend, darunter: 2 GRÖSCHEL — 17 51 — * B *

Jahr 1752.

142.) Kreutzer. HS. Die gekrönten Buchstaben F R mit einem Palm- und Lorbeerzweige umgeben.
RS. * 1 * — KREVTZER — 1752 — * B *

143.) Gröschel. HS. F R gekrönt, ohne die Zweige, dagegen ist hier unten herum die Jahrzahl.
RS. Der preusische Adler mehr im Fluge als auf vorigen, darunter: 1 — GRÖSCHEL — * B *

144.) Groschen. HS FRIDERIC. BORUSS: REX Gewöhnliches Brustbild.
RS. Der schwebende Adler, darunter: 3 — KREUTZER unten herum: 17 B 52

Jahr 1753.

145.) Gröschel, ganz wie N. 8143, die Jahrz. ausgenommen.

146.) Kreutzer HS FRIDERIC: BORUSS: REX Brustbild wie gewöhnlich.
RS. 1. KREUTZER unten herum: 17 (B) 53 Der preußische Adler, mehr in fliegender Gestalt.

147.) Doppelgröschel. HS wie vorige
RS. Der schwebende preußische Adler mit Schwerd und Scepter, unter welchem: 2 — GRÖSCHEL unten herum: 17 B 53

Jahr 1754.

148.) Gröschel. HS. F R gekrönt und unten: 1754.
RS. Der schwebende Adler, darunter: 1 — GRÖSCHEL — * B *

149.) Kreutzer. HS. FRIDERIC: BORUSS: REX Brustbild im Harnisch, wie gewöhnlich.
RS. Der preußische Adler, mehr im Fluge, Ueberschrift: 1. KREUTZER. unten herum: 17 (B) 54.

150.) Doppelgröschel. HS. wie vorstehend.
RS. wie N. 8147.

Jahr 1756.

151.) Gröschel. HS. F R gekrönt und unten: 1756.
RS. wie N. 8148, aber Rosetten neben B

Jahr 1757.

8152.) Gröschel. HS. wie vorstehend. RS. Desgl.

153.) Kreutzer. HS. und RS. wie N. 8149.

Jahr 1766.

154.) Kreutzer. HS. und RS. wie N. 8149, aber bloßer belorbeerter Kopf.

Jahr 1771.

155.) Groschen. HS. FRIDERICUS. BORUSSORUM. REX Deßen belorbeerter Kopf.
RS. MONETA. ARGENT. Der zum Fluge gerichtete gekrönte Adler, Scepter und Reichsapfel in den Klauen haltend, unter demselben 3. unten herum: 17 B 71

Jahr 1772.

156.) Groschen. HS. und RS. ganz wie vorstehend.

Jahr 1774.

157.) Gröschel. HS. F R gekrönt, unten: B
RS. EIN — GRÖSCHEL — 1774

158.) Kreutzer. HS. FRIDERIC: BORUSS: REX Belorbeerter Kopf des Königs von rechter Seite.
RS. Der Adler wie N. 8155, unter demselben: 1 KREUTZER unten herum: 17 B 74

159.) Groschen. HS. wie N. 8155.
RS. Desgl. unten herum: 17 B 74

Jahr 1777.

160.) Gröschel. HS. wie N. 8157. RS. Desgl.

161.) Kreutzer. HS. und RS. wie N. 8158.

162.) Doppelgröschel. HS. wie vorstehend.
RS. ZWEY — GRÖSCHEL — 1777 — *B*

163.) Groschen, wie N. 8155.

Jahr 1778.

164.) Gröschel wie N. 8157.

165.) Kreutzer wie N. 8158.

Jahr 1779.

166.) Doppelgröschel. HS. und RS. wie N. 8162.

167.) Groschen, wie N. 8159.

Jahr 1780.

168.) Groschen. HS. und RS. wie N. 8155.

Jahr 1781.

8169.) Desgleichen. HS. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Das belorbeerte Brustbild des Königs von rechter Seite.

RS. Der schwebende gekrönte Adler mit Scepter und Reichsapfel. Oben darüber: D 20. AVGVST. Unter dem Adler die 3 dazwischen aber 17—81, darunter B.

Diese ungemein seltne Münze nebst ähnlichen ganzen und halben Friedrichsd'or, so wie auch Thalern, ließ die schlesische Judenschaft zu Ehren des am 20. August gebohrnen und in Schlesien dirigirenden Ministers, Grafen von Hoym, aus guter Meinung prägen, wurde aber von letzterm aus leicht begreiflichen Ursachen sogleich gemißbilligt und eingeschmolzen. S. v. Arnim von Thalern des Chur. Brandenb. u. K. Preußl. Hauses S. 266, Num. 428.

Jahr 1782.

170.) Groschen. HS. und RS. wie N. 8155. 17 A 82.

Jahr 1783.

171.) Groschen, wie N. 8155 17 A 83, also zu Berlin gepr.

172.) Desgl. wie vorstehend, aber 17 B 83

Groschen 1784. mit B. u. A.
Doppelgröschel 1784. B.

Jahr 1785.

173.) Groschen, wie vorstehend 17 B 85 17 A 85.

Jahr 1786.

174.) Gröschel, wie N 8157, das Jahr ausgenommen.

175.) Groschen wie vorstehend — 17 B 86 — Doppelgröschel B.

Friedrich Wilhelm der zweyte,

König in Preußen, Churfürst zu Brandenburg und Herzog in Schlesien, † 1797.

Jahr 1788.

176.) Halber Kupferkreutzer. HS. *FW* (Cursiv) gekrönt. RS. ½—KREUZER—SCHLES: LAND—MUNZE—1788 unten: B.

Jahr 1789.

177.) Halber Kupferkreutzer, ganz wie vorstehend.

Jahr 1790.

8178.) Kreutzer. HS. FRIED WILH. KOEN. V PREUS Brustbild in der Uniform von rechter Seite.
RS. Der Adler in einem gekrönten Schilde, darneben: 1 — KR darunter 17 — 90 ganz unten aber B

Jahr 1793.

179.) Kreutzer. HS. Der preußische Adler, wie vorstehend.
RS. In einem ausgezierten runden Schilde: 1 — KREUZ — 1793 unten: S

Jahr 1795.

180.) Gröschel. HS. *F W R* verzogen und gekrönt.
RS. 1 zu jeder Seite ein Blumenkreutzchen — GROESCHEL — 1795 — * B *

Jahr 1797.

181.) Halber Kupferkreutzer, ganz wie N. 8176, die Jahrzahl ausgenommen.

182.) Gröschel wie N. 8180, aber GRÖSCHEL

183.) Desgl. zweyter Stempel, blos durch die hier weiter auseinander stehenden Ziffern vom vorstehenden unterschieden.

184.) Kreutzer. HS. FRIED: WILH: KOEN: V: PREUS: Geharnischtes Brustbild von rechter Seite.
RS. Gekröntes Schild mit dem preusischen Adler, daneben: 1 — KR darunter 17 — 97 ganz unten aber: o B o

Friedrich Wilhelm der dritte,

König in Preußen, Churfürst zu Brandenburg und Herzog in Schlesien, regiert seit 1797.

B) Geistliche Stifter.

Von diesen ist nur ein einziges aufzuführen, nämlich das

Bißthum Breslau.

Die ersten Bischöffe hatten zu Smogra, einem Dorfe, ihren Sitz, sodann verlegten ihn einige nach Pitschen, bis endlich der bischöfliche Stuhl nach Breslau kam.

Das Münzrecht erhielten die Bischöffe im Jahr 1290. S. Dewerdeck S. 171, 181 und 185.

Von den ältesten Münzen dieses Bißthums ist nur bis itzt folgender Hohlpfennig bekannt.

185.) Hohlmünze. Umschrift: S. IOANNES. Das Haupt Johannis des Täufers, mit einem ausgeziertem Thurmgebäude umgeben. Dewerdeck Tab. II. N. 1.

Johann der fünfte, (Turzo)

ward 1506 Bischof, starb 1520.

Jahr 1507.

186.) Groschen. HS. IOANNES: EPVS: VRATIS. Spanisches Schild mit der bischöflichen Inful bedeckt, daneben der Krummstab, unter derselben 150A (1507). Das Schild ist quer getheilt, in der obersten Hälfte der böhmische Löwe, unten aber drey Rosen.
RS. S. BAPTITSTA (sic) — SVCVRRE. Rose. Das Haupt Johannis des Täufers in einer Schüssel vorgestellt, unten das Wappen der Stadt Neisse, drey Lilien, als zwey und eine, im blauen Felde.

Jahr 1508.

187.) Desgl. HS. IOANNES: EPVS: VRAT Das übrige wie auf vorstehendem, nur die Jahrzahl verändert. RS. S: BAPTISTA: SVCVRRE: Rose, sonst wie vorst.

188.) Desgl. HS. IOANNES. EPVS. VRATI Das übrige wie auf obigen. RS. ganz wie vorstehend.

189.) Desgl. HS. wie vorstehend, jedoch NN in Johannes RS. wie vorstehend.

190.) Desgl. HS. IOANNES: EPVS: VRATIS Das übrige und auch die RS. wie vorstehend.

191.) Desgl. wie vorstehender, zeichnet sich nur durch die Ziffer 8 der Jahrzahl aus, denn dieselbe ist nur durch zwey deutlich übereinander gesetzte Nullen bezeichnet.

Jahr 1509.

192.) Desgl. HS. IOANNES: EDVS: (sic) VRAT Das übrige; so wie auch die RS. ganz wie vorstehend.

Wenn auch von den folgenden Bischöffen sich hier keine Münzen vorgefunden, so werden dieselben, um die Reihe nicht zu unterbrechen, dennoch aufgeführt:

Jacob von Salza, starb 1539.
Balthasar vom Promnitz, starb den 20. Januar 1562.

Caspar von Logau, starb den 4. Jun. 1574.
Martin Gerstmann, starb den 23. März 1585.
Andreas Jerin, starb 1590.
Paul Albert, starb 1591.
Johann der sechste von Sitsch, starb 1608.
Carl, Erzherzog von Oestreich, starb 1624.
Carl Ferdinand, Königs Sigismund III. von Pohlen und Schweden Prinz, starb 1655.
Leopold Wilhelm, Kaiser Ferdinands II. Sohn.
Carl Josephs, Kaiser Ferdinand III Sohn, starb 1662.
Sebastian Rostock, starb den 9. Juny 1671.

Friedrich,

Landgraf Ludwigs V. von Hessen-Darmstadt Sohn, war auf seinen Reisen in Italien katholisch geworden, gelangte 1655 zur Cardinalswürde und 1672 zum Bisthum Breslau, starb 1682.

Jahr 1679.

8193.) Doppelgroschen. HS. FRID. D. G. C. LAND-HAS. EP. VRAT Brustbild in geistlicher Kleidung mit der Calotte von rechter Seite, unten in einem Schildchen: VI

RS. PRO DEO ET ECCLESIA 16 — 79 Das mit dem Cardinalshute bedeckte vierfeldige Schild mit einem Mittelschilde; in den vier Feldern sind 1) und 4) die acht silbernen Lilien im rothen Felde, als drey, drey und zwey, wegen des Fürstenthums Neiße, 2 und 3) aber der schlesische schwarze Adler im goldnen Felde.

Das Mittelschild, welches die vorigen größtentheils bedeckt, ist wieder vierfeldig und sind im ersten und vierten das Malteserkreutz, im 2 und 3) aber das landgräflich heßische Wappen von sechs Feldern, nämlich 1) das doppelte rothe Patriarchenkreutz wegen Hirschfeld, 2) der goldne Stern, mit goldnen Feld darunter, wegen Ziegenhayn, 3) der rothe gekrönte Leopard wegen Katzenellnbogen, 4) zwey übereinander gehende Leoparde wegen Dietz, 5) zwey goldne Sterne wegen Nidda, 6) das schaumburgische Nesselblatt. Im Mittelschilde der heßische gekrönte goldne Löwe.

194.) Desgl. HS. wie vorstehend, jedoch ist hier noch ein Stern zwischen C*LAND

RS. ganz wie vorstehend.

8195.) Funfzehnkreutzer-Stück. HS. FRID. S. R. E. CARD. PNPS (Princeps) LANDG. HASS. EPS. VRATISL. Brustbild, wie auf vorigem, aber der Zahlwerth in XV verändert.
RS. wie vorige, aber unter dem Wappen, wodurch die Umschrift unterbrochen worden, (LP — H) dazwischen ein Schildchen mit dem Malteserkreutze am Wappen hängend, befindlich ist.

Jahr 1680.

196.) Kreutzer. HS. Das vierfeldige Schild mit dem Malteserkreutze im 1. und 4. Felde, im 2. und 3. aber das heßische Wappen, wie oben; über dem Schilde 1680 und darüber der Cardinalshut.
RS. Der schlesische Adler mit einem Kranze von Laubwerk umgeben.

197.) Doppelgroschen. HS. FRID. S. R. E. C. — LAN. HAS. EP. WRAT Brustbild wie auf vorigen.
RS. Desgl. wie auf N. 8193, aber mit vertheilter Jahrzahl 16—80 zu beyden Seiten des Cardinalshutes.

198.) Funfzehner. HS. und RS. wie N. 8195.

Jahr 1681.

199.) Kreutzer. HS. wie N. 8196, jedoch im Schildchen unter dem Brustbilde: 1 und LAN—HAS abgetheilt.
RS. PRO DEO ET — ECCLESIA 16X81. Der schlesische Adler mit unten angehängtem Malteserkreutze, neben dem Adler: L. P — H unten ein Münzzeichen.

Jahr 1682.

200.) Kreutzer, ganz wie N. 8196.
Keine dieser Münzen befindet sich bey Dewerdeck.

Franz Ludwig,

Pfalzgraf zu Neuburg, gelangte 1683 zum Bisthum Breslau, ward Bischof zu Worms, Hoch- und Deutschmeister und Probst zu Ellwangen, auch Churfürst zu Trier bis 1729, da er abdankte und dafür Maynz erwählte, starb 1732.

Jahr 1694.

201.) Funfzehnkreutzer-Stück. HS. FRANC. LUDOV. D. G. — EPISC. WRATISL Brustbild in großer Perücke und geistlicher Kleidung, unter demselben in einem Schildchen: XV.

RS. COM. PALAT. RHE — NI. BAV. I. C. M. D. Ausgeziertes rundes Schild von vier Feldern und einem Mittelschilde, mit der Inful bedeckt und dahinter gestecktem Krummstab und Schwerde, oben 16—94. In den vier Feldern sind die oben N. 8193 beschriebenen Wappen, dagegen aber im Mittelschilde die acht Wappen von Bayern, Jülich, Cleve, Berg, Veldenz, Sponheim, Ravensberg und Mörs, im Mittelschilde aber der pfälzische Löwe; unter dem Wappen L P—H mit dem herabhängenden Schildchen, worinne ein Kreutz.

Jahr 1699.

8202.) Kreutzer. HS. Achtfeldiges Schild mit einem Mittelschilde, enthaltend die nämlichen Wappen wie auf vorstehendem, oben darauf die Inful und der Fürstenhut mit Krummstab u. Schwerde, neben dem Schilde aber: 16—99. RS. Der schlesische Adler mit dem Fürstenhute bedeckt, unten: L. P. H.

Jahr 1700.

203.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. desgl. aber L P — H neben dem Adler.

204.) Desgl. HS. D.G FRANC. LVDOV. EPS. WRAT. Brustbild von rechter Seite, darunter I
RS. COM. PA R — BA I. C. M. D 17 — 00 Das Wappenschild, wie auf vorigen, mit dem Fürstenhute bedeckt und mit dem dahinter gesteckten Bischofsstabe und Schwerde.

Jahr 1701.

205.) Desgl. HS. D. G. FRANC. LVDOV — EPISC. WRAT Brustbild von rechter Seite.
RS. COM. PAL R — BAV I. C. M. D. 17 — 01. Das Wappen wie auf vorigem; jedoch in der Umschrift zwischen R und BAV. eingeschlossen (SS)

Philipp Ludwig,

Cardinal, Graf von Sinzendorf, bekleidete seit dem 14. Julii 1732 die bischöfliche Würde und starb 28. Sept. 1747.

Philipp Gotthard,

Fürst von Schaafgotsch und Neiße, ward am 16. März 1744 Coadjutor des Bisthums Breslau und Königl. Preußischer Fürst, den 28. Sept. 1747

aber wirklicher Bischof, feierte am 19. Oct. 1788 sein funfzigjähriges Priesterjubiläum und starb am 15. Januar 1795 zu Johannesberg im Neißischen.

8204.) Gulden vom Jahre 1754. PHIL. ippus GOTTHARD. us D. G. PR. inceps DE SCHAFGOTSCH. Das Brustbild mit lockichten Haaren von der rechten Seite, im Mantel und Ueberschlage, mit der Calotte auf dem Haupte und dem Kreutze vor der Brust. Unten: D. nämlich Donner, Medailleur in Wien.

RS. EPISC. opus WRATISL. aviensis PR. inceps NISS. ensis ET DVX GROTTKOV. iensis 1754. Ein zweymal die Länge herab getheilter und einmal die Quer gespaltener Wappenschild mit einem Mittelschilde. Im ersten und sechsten rothen Felde sechs silberne Lilien als 3 2 u. 1 und im dritten und vierten goldnen Felde der schwarze schlesische Fürstenadler — beydes zusammen wegen des Bißthums Breslau. Das zweyte uud fünfte Feld ist getheilt und hat vorne im goldnen Felde den oben beschriebenen schwarzen schlesischen Fürstenadler, hinten aber ein silbern und rothes in drey Reihen bestehendes Schachfeld — beides das fürstlich Liegnitz-Briegische Wappen, weil Graf Hanß Antons von Schafgotsch Großmutter eine Prinzeßin von Liegnitz-Brieg war. Der quadrirte und mit einem Fürstenhute bedeckte Mittelschild ist im ersten und vierten Felde von Silber und roth die Länge herab getheilt und im zweyten und dritten blauen Felde ein goldner gekrönter Greif, auf einem dreyfachen grünen Hügel, mit ausgeschlagener rother Zunge und unterschlagenem Schwanze, in seinen Vorderklauen einen silbernen eckigten Stein haltend — beydes das alte schafgottsche Stammwappen. Ueber dem ganzen Schilde stehet ein offener blauer, silberfarbner, angelaufener uud zierlich vergoldeter Turnierhelm, auf welchem ein gegen die rechte Seite stehendes weißes Schaaf ist, mit einem goldnen Halsbande und daran hangenden goldnen Glöcklein, unter einem zweimal übereinander sich ausbreitenden grünen Kieferbaume. Zur rechten steht der Krummstab und die Bischofsmütze, zur linken aber der Herzogshut und das Schwerd. Das ganze von der Kette des schwarzen Adlerordens umgebene Wappen steht unter einem mit Hermelin gefütterten Fürstenmantel, über welchem ein Fürstenhut.

Joseph Christian,

Prinz von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, ward 1787 Coadjutor des bischöflichen Stuhls und gelangte am 15. Januar 1795 zum wirklichen Bisthum.

8207.) Gulden von J. 1796. HS. IOSEPH. D. G. PRIN. AB HOHENLOHE WALD. BART. Das Brustbild in zierlich gekräuselten und hinten im Nacken in einer Locke vereinigten Haaren von der rechten Seite, im Mantel und Ueberschlage, mit der Calotte auf dem Haupte und dem Kreutze auf der Brust. Ganz unten ein K. RS. EPISCOP. WRATISL. PRINC. NISS. ET DVX GROTTKOV. 1796 Ein zweimal die Länge herab getheilter und einmal die Quer gespaltner Wappenschild mit einem Mittelschilde. Im ersten und sechsten silbernen Felde zwey schwarze Leoparden übereinander wegen der Grafschaft Hohenlohe; im dritten und vierten von schwarz und Gold quer getheilten Felde ein goldner, gekrönter Löwe auf dem schwarzen, acht schwarze Rauten aber, vier und vier, auf dem Golde, wegen der Herrschaft Langenburg; im zweyten und fünften Felde, welches hier gegen die Gewohnheit blau ist, fünf silberne Lilien drey und zwey, wegen des Bißthums Breslau. In der Mitte des Schilds befindet sich ein rothes Herzschildlein mit drey aufsteigenden silbernen Spitzen. Auf diesem ganzen Schilde, welches auf einem verzierten Gestelle angebracht und mit einem an einem Bande herabhängenden Orden geschmückt ist, ruht in der Mitte der Fürstenhut, rechts aber der Krummstab und links die Bischoffsmütze. Schildhalter sind zur rechten ein goldner mit einem blau und goldnen Fürstenhute bedeckter Löwe, zur linken aber ein schwarzer gekrönter Leopard; jener umfaßt mit der rechten Pranke eine mit drey goldnen Flammen, eins und zwey, belegte weiße, dieser aber mit der linken eine schwarze Fahne mit zwey übereinander schreitenden goldgekrönten Löwen, ganz oben über dem Schilde und zwar über dem Fürstenhute schwebt noch ein breiter Hut, über welchem schräg seitwärts ein breiter, mit Hermelin gefütterter Fürstenmantel geht, der das ganze Wappenschild umgiebt.

Vorgedachtes Bißthum Breslau wurde von dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen im December

1810, gleich den andern Stiftern der Preußischen Staaten, aufgehoben und in eine weltliche Domaine umgeschaffen.

C) Eigne Herzoge.

Das von den ältesten Zeiten her mit Pohlen vereinigt gewesene Schlesien erhielt der aus seinen pohlnischen Besitzungen vertriebene Uladislaus II. durch Vermittelung Kaiser Friedrichs I. nach einem dreyzehnjährigen Aufenthalte in der Fremde 1159 zum Eigenthum, starb aber noch vor der Besitznahme; indessen theilten sich dessen Söhne in das väterliche Erbe, dergestalt daß Boleslaus I. Mittelschlesien, Conrad I. Niederschlesien und Miecislaus I. Oberschlesien bekam, worauf denn, als Conrad I. 1179 erblos verstorben, sein Antheil an Boleslaus I. gefallen

a) Mittel- und Niederschlesien.

Boleslaus I. war, wie gesagt, der Stammvater dieser Linie und starb 1201.
Heinrich I. der bärtige, dessen Sohn, starb 1238.
Heinrich II. oder fromme, dessen Sohn, ward von den Tartaren 1242 erschlagen und hinterließ drey Söhne, welche drey Linien stifteten, nämlich:
- 1.) Heinrich III. zu Breslau, welche Linie jedoch in seinem Enkel 1200 erlosch.
- 2.) Boleslaus II zu Liegnitz, † 1278 und hinterließ zwey Söhne:
  - a) Heinrich III. oder dicken zu Liegnitz, erbte 1290 Breslau und † 1296.
  - b) Boleslaus III. stiftete die Linie zu Schweidnitz und † 1301.
- 3.) Conrad II. zu Glogau, † 1298.

aa) Linie zu Liegnitz und Breslau,

gestiftet von Heinrich III. oder dem dicken, unter dessen drey Söhnen Boleslaus III. als erster besonderer Herzog zu Brieg auftrat, auch nach unbeerbten Absterben seines jüngern Bruders Uladislaus 1331 Liegnitz erhielt und das Geschlecht also allein fortführte. Er hatte zwey Söhne,

Ludwig I. zu Brieg und
Wenzel zu Liegnitz, welches letztern Sohn, Ruprecht, 1390 ohne Erben verstorben, dahingegen Ludwigs I. Sohn,
Heinrich IV. oder mit der Schramme, obgleich sein ältester Sohn Ludwig II. zu Brieg und Liegnitz ohne Erben verstorben, doch in dem jüngern Sohne, Heinrich V. zu Lübben der glückliche Fortpflanzer dieser Linie geworden. Diesem Heinrich V. zu Lübben folgte sein Sohn
Ludwig der dritte (✝ 1431), deßen Sohn aber Johann der erste (✝ 1453) zeugte wieder einen Sohn, nämlich:

Friedrich den ersten,

Herzog zu Liegnitz und Brieg, starb 1488.

8208.) Groschen. HS. FRIDERICVS ⸬ DEI ⸬ G . . . . SILESIE Rose. Vierfeldiges Schild, nämlich in 1. und 4. Felde der schlesische Adler, im 2. und 3. aber der rothe und weiße Schach wegen Liegnitz.
RS. MONETA DVCIS LEGNIC . . . . verkehrt N. Die heil. Hedwig, eine Kirche vor sich haltend. Dewerdeck, Tab. VI. N. 37.

209.) Desgl. HS. FRIDERICVS: D: G: DVX: SLESIE Rose. Der schlesische Adler.
RS. MONETA: DVCIS: LEGNICENSIS Rose. Die heil. Hedwig mit der Kirche. Nicht bey Dewerdeck.

210.) Desgl. HS. FRIDERICVS: D: G: DVX: SLES ✝ Der schlesische Adler. Hat runde E.
RS. MONETA: DVCIS: LEGNICENSI ✝ Die heil. Hedwig mit der Kirche. Dewerdeck Tab. VI. N. 36.

211.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. Desgl. hat aber LEGNICENSIS.

212.) Desgl. HS. wie vorige, aber SLESJE ✝
RS. Desgl. auch LEGNICENSJS

Herrn Ritter Maders im dritten Beytrage zur Münzkunde des Mittelalters S. 157 geäußerte Meinung, daß Dewerdecks Angabe umzukehren sey und die Groschen mit dem bloßen schlesischen Adler neuer als jene mit dem vierfeldigen Schilde N. 8208 wären, rechtfertigt sich durch die ältere Schrift, wiewohl der hier N. 8209 aufgeführte Groschen auch ganz alte Mönchsschrift enthält.

Hier mögen sie einstweilen beysammen stehen, bis gewissere Beweise jedem Stücke seinen richtigen Platz anweisen.

Friedrich der zweyte,

des vorigen Sohn, regierte seit 1488, führte 1522 die Kirchenverbeßerung in seinen Landen ein, starb 1547 und hinterließ zwey Söhne, nämlich Friedrich III. welcher die Linie zu Liegnitz fortpflanzte, und Georg II. welcher zu Brieg residirte u. der glückliche Fortpflanzer des Hauses ward.

Jahr 1542.

8213.) Groschen. HS. † FRIDERI. D. G. DVX. SLESI. LEG. BRE Deßen bärtiges Brustbild im Pelzrocke und geschornen Haaren.
RS. VERB. DOMI. MANET IN. ETERN. 1542 Der schlesische Adler. S. Dewerdeck Taf. VI. N. 38.

Jahr 1543.

214.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorige.

215.) Dütchen oder Dreygroschenstück, nach dem Fuße der pohlnischen Dütchen geschlagen.
HS. VERB: DOMI: MANET: IN: ETERN Kleeblatt. Brustbild wie auf vorigen.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: III daneben zu jeder Seite ein Kleeblatt — GROSS. AR. — TRIP: FRID. DVC: SLES: — LEG: BREG: — 1543 ebenfalls zu jeder Seite ein Kleeblatt.

216.) Desgl. HS. Umschrift wie vorstehend, aber statt des Kleeblattes ein Kreutzchen, sodann erscheint hier nur blos der Kopf, aber auch in geschornen Haaren.
RS. Desgl. wie vorstehend, ist jedoch wegen des falschen Wortes TIRP statt TRIP (triplex) bemerkbar unterschieden.

Jahr 1544.

217.) Groschen. HS. wie N. 8213, aber nur das Kopfstück wie auf vorigem.
RS. wie N. 8215.

218.) Dütchen. HS. wie N. 8215, aber . zwischen den Wörtern.
RS. desgl. nur in der Jahrzahl unterschieden.

Jahr 1545.

219.) Groschen wie N. 8213. RS. desgl.

220.) Dütchen. HS. und RS. wie N. 8215.

Sowohl von Friedrich dem dritten, des vorigen Sohne, († 1570,) als auch von Heinrich dem sechsten, Friedrichs III. Sohne (abgesetzt 1579,) so wie auch von Heinrichs VI. Bruder, Friedrich dem vierten, (starb 1596,) sämtlich Herzogen zu Liegnitz, haben sich keine Münzen gefunden.

Seitenlinie zu Brieg,

ward von Georg dem zweyten, jüngsten Sohne Friedrich des zweyten, fortgeführt, welcher 1586 starb und einen Sohn hinterließ, nämlich

Joachim Friedrich, († 1602) hinterließ zwey Söhne,
a) Johann Christian († 1939) und
b) Georg Rudolph († 1653,) welche beide letztere gemeinschaftlich münzen ließen.

Joachim Friedrich

erbte 1596 Liegnitz und starb 1602.

8221.) Denkgroschen auf deßen Absterben.
HS. MEMOR. IOACH. FRID.—DVCIS SLE. LEG. BREG † Geharnischtes Brustbild mit spanischer Krause von rechter Seite, unten: (3)
RS. Inschrift von fünf Zeilen: PLACIDIS.—OBIIT. AN. M.—DCII. M. MART—DIE. XXV. HO—RA. VI PM oben und unten eine Verzierung mit einem Kreutze.
Dewerdeck hat Tab. VI. N. 42 zwar einen ähnlichen, welcher aber von diesem in der Inschrift der RS. unterschieden ist.

222.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend.
RS. Desgl. aber in der auf jenem befindlichen Verzierung, welche hier fehlt, unterschieden, dagegen ist hier ein liegendes ∽.
Nicht beym Dewerdeck.

Johann Christian und George Rudolph.

Jahr 1604.

223.) Klippe. HS. D: G. IOAN. CHR. ET. GEOR RVD. FR. Der mit dem Fürstenhute bedeckte schlesische Adler, auf deßen Brust in einem Schildchen: 3

RS. DVC. SIL. LIGNICEN: ET BREG. Deutsches Schild mit dem Fürstenhute bedeckt, in deßen vier Feldern als 1. und 4.) der schlesische Adler, 2. und 3.) der Schach wegen Liegnitz, neben dem Schilde aber: 16—04 — wiegt 1 Quent.

Jahr 1607.

8224.) Groschen. HS. Umschrift wie vorstehend, aber das Schildchen ist hier unter dem Adler.
RS. DVC. SIL. LIG. ET BREG. 607 Zwey neben einander stehende und mit dem Fürstenhute bedeckte spanische Schilder, unten aber 24; in dem ersten Schilde ist der schlesische Adler, im zweyten aber der Schach wegen Liegnitz. Bemerkenswerth ist die Angabe von zwey verschiedenen Zahlwerthen, als 3 Kreutzer und 24 als der Groschen. Gehört zu Dewerdeck Taf. VI. N. 45.

Jahr 1608.

225.) Groschen. HS. wie vorst. aber F statt jenes FR
RS. desgl. wie vorstehend, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1609.

226.) Körtling. HS. Die beyden Wappenschilder mit dem schlesischen Adler und dem weissen und rothen Schachzagel von Liegnitz, mit dem Fürstenhute bedeckt, unten 84.
RS. Der schlesische Adler, daneben 16 — 09.

Jahr 1611.

227.) Desgl. HS. wie vorstehend RS. desgl. aber der Adler mit einer Einfassung umgeben.
228.) Groschen. HS. zwar wie N. 8223, aber nur GEO
RS. DVC. SILI. ET BRE. 1611. Das übrige wie obige, aber in dem untersten Schildchen steht 3 also ist der Werth zweymal angebracht,

Jahr 1612.

229.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. DVC. SIL. LI. ET BRE zwey Ohmhaaken kreutzweis geschränkt — 1612. Das übrige wie vorstehend.

Jahr 1616.

230.) Kupferner Rechenpfennig. HS. RAIT PFENNING. IM. FVRSTENTVM. LIG. BR G Zwey ausgezierte Schilder neben einander gestellt, mit dem Fürstenhute bedeckt und die Jahrzahl in der Mitten angebracht.

RS. IVSTITIA. AMBVLAVIT. IN. VIA. VERITAS Die geflügelte Gerechtigkeit stehend, das Schwerd in der rechten, die Wage aber in der linken haltend.

Dewerdeck Tab. VIII. N. 60.

Jahr 1617.

231.) Groschen. HS. IO. CHR. ET GEO. RVD.' DVC. SIL. E. B Blumenkreutzchen. Der schlesische Adler. RS. MO. NOVA. ARG. REICHST. einensis HR 617 Die beiden Wappenschilder von Schlesien und Brieg, wie auf vorigen Groschen, unten aber: 3.

Gehört zu Dewerdeck Taf. XXX. N. 9.

Jahr 1619.

232.) Groschen. HS. IOH. CHR. ET GEO. RVD. DVC. SIL. L. B. Der schlesische Adler.

RS. MO NOV ARG REICHST HR 619 sonst wie vorstehend.

Jahr 1621.

233.) Kupferner Rechenpfennig. HS. REITPFENIG. IM. FVRSTENTVM. LIG. BRIG: Die beiden Wappenschilder von Schlesien und Liegnitz neben einander gestellt und mit dem Fürstenhute bedeckt, daneben: 1—6 unten aber 21.

RS. In einem ausgezierten Täfelchen: HODIE. M.— ICHI (sic) CR — AS TIBI oben eine Sanduhr, unten ein Todtenkopf mit durchgesteckten Knochen, statt der Umschrift aber ist ein Kranz von Laubwerk.

Dewerdeck Tab. VIII. N. 59 S. 351.

234.) Kipper und Wippergroschen. D. G. IO: CHR. DVX SIL LI. BR. Die beiden Wappenschilder von Schlesien und Liegnitz neben einander und mit dem Fürstenhute bedeckt, unten 3.

RS. MO. NO. ARG SILESI 1621. Der schlesische Adler.

Jahr 1622.

235.) Kupferner Rechenpfennig. HS. LIGN. V.—BRIGISCHER RAITPFENIG Blumenkreutzchen. Die über und neben einander stehenden und mit dem Fürstenhute bedeckten Buchstaben: I. C H Z L V B darunter die Jahrzahl, und dann sowohl zu den Seiten des Fürstenhuts als auch unter der Jahrzahl 1622 eine Rose.

RS. ALLES † NACH † GOTTES † WILLEN. †
Die über und neben einander stehenden und mit dem Fürstenhute bedeckten Buchstaben: D. S G. M Z B das ist: Dorothea Sybilla, Gebohrne Markgräfin zu Brandenburg, darunter die Jahrzahl 1622 zu jeder Seite, so wie auch unten eine Rose.

Dewerdeck Tab. VIII. N. 61.

8236.) Kipper und Wippergroschen. HS. D. G. GEO. RVD — D. SI. LI. BE Rose. Der schlesische Adler, unten: 3
RS. MONE NOVA. ARGE .... 22 Vierfeldiges deutsches Schild mit dem Wappen von Schlesien in 1. und 4. Felde und dem Schach von Liegnitz im 2. und 3. daneben zu jeder Seite ein Stern.

237.) Desgl. HS. D. G. GEO. RVD. DVX. SI. LI. & B Der Adler.
RS. MON NOV. ARGE 1622 Die beiden Wappenschilder von Schlesien und Liegnitz mit dem Fürstenhute, unten: 3

238.) Desgl. als Klippe. HS. IOH. CHRIST. DVX. SIL. LIG. ET BRE. ... Geharnischtes Brustbild von rechter Seite.
RS. MO. NO. ARGE — NTA BREG. 1622 Länglich rundes, ausgeziertes Schild mit dem Fürstenhute bedeckt und mit den gewöhnlichen Wappen in vier Feldern.

239.) Vier und zwanziger. HS. D. G. GEO. RVD. DVX — SIL. LIG ET BR. ET G Geharnischtes Brustbild von rechter Seite, unter welchem: (24) oben aber der Reichsapfel.
RS. MONETA NOVA ARGENTEA 1622 Ausgeziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes Schild von vier Feldern als 1. und 4. der schlesische Adler, 2. und 3. der Schach von Liegnitz.

240.) Vierundzwanziger HS. wie vorige, aber DUX. SIL. LIG. & BREG. Reichsapfel. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite.
RS. MONETA. NOVA — ARGENT. 1622. Deutsches mit dem Fürstenhute bedecktes Schild wie N. 8239.

Jahr 1623.

241.) Desgl. HS. D: G. GEO. RVD. DVX. SIL. LIG. & BRE. Reichsapfel. Geharnischtes Brustbild mit großem Ueberschlage von rechter Seite, unten (24)

RS. MONETA. NOUA. ARGENTEA. 1623 Das Wappen wie auf vorhergehenden, jedoch ein etwas grösseres Schild, zu deßen Seiten ein Stern.

8242.) Desgl. HS. D. G GEO. RUD. DUX — Das übrige wie vorstehend, aber BREG
RS. Desgl. wie vorstehend.

243.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. MONETA. NOVA. ARGENTEA 1623 sonst wie N. 8241.

244.) Desgl. HS. wie N. 8242, aber GEORG
RS. wie N. 8243. aber nur ARGENT

Obgleich die drey Söhne Herzogs Johann Christian sich in die ihnen anheimgefallenen drey Herzogthümer theilten, daß

Georg der dritte, Brieg,
Ludwig der vierte, Liegnitz und
Christian, Wolau bekam,

so münzten selbige doch gemeinschaftlich und können daher bey Liegnitz am füglichsten aufgeführt werden, da der Name dieses Landes zuerst erscheint.

Gemeinschaftliche Münzen.

Jahr 1651.

245.) Kreutzer. HS. D. G. GEORG: LUD. ET. CHRI: FRAT: Derzn drey Brustbilder von vorne, neben einander in montirten Harnischen und mit umgehangenen Feldbinden, unter ihnen eine Leiste mit einer darunter befindlichen Verzierung, oben aber der Reichsapfel.
RS. DUCES. SI:LIG — ET BREG 1651* Der schlesische Adler, unter welchem (I) als der Zahlwerth.

246.) Groschen. HS. D. G. GEORG: LUDOV: ET CHRIST: Die drey Brustbilder wie vorstehend, aber unter der Leiste (3)
RS. FRAT: DUC: SIL: LIG: BREG 1651 Rose. Der schlesische Adler, neben demselben aber: V — T

Jahr 1652.

247.) Kreutzer wie vorstehend, die Jahrzahl ausgenommen und CHRIS statt CHRI und nur FRA

248.) Groschen wie vorstehende, aber statt V — T ist hier C — H neben dem Adler, unten zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken mit drauf liegendem Herzschildchen mit drey aus demselben sprossenden Blumenstängeln.

Jahr 1653.

8249.) Kreutzer. HS. D: G. GEORG. LUDOV. & CHRIST: sonst wie vorige.
RS. FRAT. DUC. SIL. — LIG. BREG 1653. Rose. Der Adler wie auf vorigen, unten (I)

250.) Desgl. HS. wie vorige, aber LVDOVI das übrige, so wie auch die RS. wie vorstehend.

251.) HS. wie vorstehend, mit LUDOVI.
RS. Desgl. aber BREGE.

252.) HS. D. G. GEORG. LVD & CHRIST. FRAT. Die drey Brustbilder, darüber der Reichsapfel, wie vorstehend, aber unter der Leiste: 1653.
RS. DUCES. SIL. LI. — ET BREGEN: Rose. Der schlesische Adler wie vorstehend.

253.) Groschen. HS. D. G. GEORG LV — DO & CHRIST: Die drey Brustbilder wie auf vorigen, aber mit untergestemmten Armen, oben der Reichsapfel, unten aber (3)
RS. FRAT. DUC. SIL. — LIG. BREG 1653 Rose. Der schlesische Adler, unten zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken mit drauf liegendem Herzschildchen.

Jahr 1654.

254.) Kreutzer. RS. D. G. GEOR. LUDOV. & CHRIST. sonst ganz wie N. 8249, unten eine Verzierung.
RS. Desgl. aber nur BRE 1654

255.) Desgl. HS. D. G GEOR. LUD. & CHRIST. Die drey Brustbilder wie gewöhnlich, unter der Leiste aber ein leerer Raum.
RS. wie vorstehend, aber BREG 1654

256.) Desgl. HS. D. G. GEORG LUDOVI & CHRIST
RS. wie vorstehend, BREG 1654

257.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. aber wie N. 8254, nämlich BRE

258.) Groschen. HS. D: G. GEORG. LV — DO. & CHRIST. Die drey Brustbilder wie vorige, aber mit untergestemmten Armen; unter der Leiste eine Verzierung, ganz unten aber in einen Kranze: 3.
RS. FRAT. DVC. SIL. — LIG. BREG 1654. Rose. Der schlesische Adler.

8259.) Desgl. HS. D: G. GEORG. LUDOVI. & CHRIS. FRA: Die drey Brustbilder mit untergestemmten Armen; unter der Leiste eine Verzierung.
RS. DUC. SIL. LIG. B — REG. & WO. 1654. Rose. Der schlesische Adler.

Jahr 1655.

260.) Kreutzer. HS. D. G. GEOR. LUD. & CHRIST. FR. Die drey Brustbilder wie auf vorigen, oben der RA.
RS. DUC. SIL. LIGE. — BREG & WOL 1655 Rose. Der schlesische Adler.

261.) Desgl. HS. D. G. GEOR. LUDO. ET. CHRIST. FR Die drey Brustbilder wie auf vorigen, aber unter der Leiste ein Zweig.
RS. FRAT. DUC. SIL. LIG. BRE. 1655. Der schlesische Adler.

262.) Desgl. HS. D. G. GEORG. LUDOV & CHRIST. FRA Die drey Brustbilder wie gewöhnlich, unter der Leiste aber eine Verzierung.
RS. wie vorstehend, aber BREG

263.) Kupfer-Rechenpfennig. HS. LIGN. VND BRIGISCHER. RAITPFENIG. Die verzogenen Buchstaben G. H Z L V B mit einer Krone bedeckt, neben welcher zwey Rosen, unter obigen Buchstaben aber: 1655 daneben zu jeder Seite ein Stern, unter der Jahrzahl aber eine Verzierung.
RS. ALLES* NACH* GOTTES* WILLEN Rose. Die verzogenen Buchstaben S. C. H. Z. L. V. B. (das ist: Sophia Catharina, Herzogin Zu Liegnitz Vnd Brieg) sonst wie die HS. aber der Zug unter der Jahrzahl fehlt.
Dewerdeck Taf. IX. N. 69.

Jahr 1656.

264.) Groschen. HS. D: G. GEORG. LUD. & CHRIS. FRAT. Die drey Brustbilder von vorne bis an den Schooß im Harnische und mit umgehangenen Feldbinden, unter ihnen aber eine Leiste, unter welcher eine Verzierung und ein Kranz, in welchem der Zahlwerth 3, oben ist der Reichsapfel.
RS. DUCES. SI. LIGE. BRE & WOL. 1656 Rose Der schlesische Adler, unten als Münzzeichen ein Herz mit kreutzweis durchgesteckten Ohmhaaken.

8265.) Desgl. HS. wie vorstehend, hat aber CHRIST.
RS. hat SIL. LIG. sonst wie vorstehend.

266.) Desgl. HS. wie vorige, aber LUDO
RS. Desgl. auch SIL. LIG. BRE & WOL

267.) Desgl. HS. wie vorige. RS. hat BREG.

268.) Desgl. HS. wie vorige, aber GEORG. LUDOV.
RS. Desgl. aber auch BREG

Jahr 1657.

269.) Groschen. HS. D.G. GEORG. LUD—& CHRIST. FRAT. Die drey Brustbilder wie auf vorigen, der älteste, als zur rechten, den Commandostab haltend, die übrigen zweye aber mit nntergestemmten Armen; oben der Reichsapfel, unter der Leiste aber eine Verzierung und der Zahlwerth 3 in einem Kranze.
RS. DUCES. SIL LIG. — BRE & WOL 1657. Rose. Der schlesische Adler, zu deßen Seiten: E — W ganz unten aber ein Herz mit zwey kreutzweis durchgesteckten Ohmhaaken.

270.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. wie vorstehend, aber LIGN — BREG & WOL. 1657 Rose. Der Adler.

Jahr 1658.

271.) Groschen. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. die Jahrzahl ausgenommen.

272.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber nach FRAT: also zwey Puncte. RS. Desgl.

Jahr 1659.

273.) Kreutzer. HS. D: G. GEORG. LUD & CHRIST. FRAT Reichsapfel. Die drey Brustbilder.
RS. DUCES. SIL. LI. BREG. & WO. 1659 Rose Der Adler, daneben: E — W. unten (I)

Obgleich die Theilung schon 1653 nach Herzog George Rudolphs zu Liegnitz Tode erfolgt war, so bestand die gemeinschaftl. Münze dieser drey Brüder doch bis 1659.

Georg der dritte,

der älteste dieser drey Brüder. Nachdem selbige bis 1653 gemeinschaftlich regiert hatten, so beliebten sie 1653 eine Theilung, in welcher Brieg durchs Loos diesem George zufiel; er starb 1664 ohne Erben.

Jahr 1659.

8274.) Denkmünze auf das Absterben der ersten Gemahlin des Herz., Sophia Catharina, Prinz. v. Münsterberg-Oels. HS. SOPHIA. CATHARINA. DVCISS: SILES: LIGN: BREG Rose. Das mit drey geschmückten Helmen gezierte vierfeldige Schild, nämlich in dem 1.) in einem der Länge nach in Gold und Silber getheilten Felde ein halb goldner und halb schwarzer schwebender Adler mit ausgebreiteten Flügeln wegen Münsterberg, 2.) der schwarze Adler im goldnen Felde wegen Oels, im 3.) das rothe und weiße Schach von Liegnitz, 4.) die zwey schräglinken goldnen Binden im rothen Felde wegen Glatz; das Mittelschildchen aber quer getheilt, oben schwarz und unten weiß, wegen des Stammhauses Cunstadt in Mähren, von welchem die Podiebradsche Linie der schlesischen Herzoge entsprossen.
RS. PENULTIMÆ STIRPE. DUC. MONSTERB: OLSN. COMIT. GLAC Rose. Inschrift von acht Zeilen: NATA — A: 1601. D. 2. SEPT — NUPTA — 1638. D. 22. FEBR — DENATA — 1659. D. 21. MART — EIN. HALB. REICHS — ORTH darneben, so wie unten, Verzierungen, wiegt 1 Quent.
Nicht beym Dewerdeck.

275.) Dergl. Ortsthaler. HS. wie vorstehend.
RS. Umschrift wie vorstehend, jedoch PENULTIMAE, also nicht Æ. sodann über und unter der Umschrift ein Zug. Ganz Dewerdeck Tab. IX. N. 70.

Jahr 1660.

276.) Groschen. HS. D: G. GEORGI. DUX — SIL. L. & BREG: Brustbild von rechter Seite, unten in einem Kranze: 3.
RS. MONETA. NOVA. ARGENT. 1660. Rose. Der schlesische Adler, zu deßen Seite E — W

Jahr 1661.

277.) Desgl. HS. und RS. ganz wie vorstehend, die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1664.

278.) Halber Ort als Denkmünze auf den Tod des Herzogs. HS. GEORGIUS III. SILES. LIGN. BREG. SUPR.

CAP SIL Rose. Brustbild von vorne, in eignen, eine Perrücke vorstellenden gelockten Haaren.
RS. DEO * PATRIÆ * ET * CÆSARI: * Inschrift von sechs Zeilen: NATUS — A o 1611. D 4. SEP. —. DENATUS — A o 1664 D 14. IUL — ÆTAT 52. MENS: — X. DIE. X. oben und unten eine Rose mit daneben gesetzten Blumenkreutzchen zu jeder Seite.
Dewerdeck Tab. X. N. 75.

8279.) Dergl. Ortsthaler, auser der Größe, und Schwere ganz wie vorstehend. Nicht in Dewerdeck.

288.) Ortsthaler auf das Absterben der Gemahlin Herzog Georgens, Elisabeth Marien Charlotten, Pfalzgräfin zu Simmern.
HS. MEM. ELISABETHÆ. MARIÆ. CHARLOTTÆ. PALAT. RHEN fünfblättrige Rose. Ausgeziertes vierfeldiges Schild mit dem Fürstenhute bedeckt. Die Wappen sind 1. und 4. der pfälzische Löwe, 2.) und 3.) die bayrischen Wecken, im Mittelschilde aber der liegnitzische Schachzagel.
RS. DUC. SIL. LIGN. BREG. EXEMPL. CASTITAT: Rose. Inschrift von sechs Zeilen: OBIIT — MDCLXIV — M. MAIO D XIX. — ÆT. AN. XXV. — MENS. VI. — D. XXIIX. oben und unten eine Verzierung. Ganz Dewerdeck Tab. X. N. 75.

Ludwig der vierte,

der mittelste dieser drey Brüder, bekam in der Theilung Liegnitz u. starb 1663.

Jahr 1660.

281.) Groschen. HS. D. G. LUDOVIC. DUX — S. L. B. & GOLDB Brustbild in langen Haaren von rechter Seite, unten: 3.
RS. MONETA NOVA — ARGENT 1660 Rose. Der schlesische Adler, daneben E — W unten aber das Münzzeichen, nämlich ein Herz mit kreutzweis durchgesteckten Ohmhaaken und mit drey aus demselben sproßenden Blumenstängeln.

282.) Desgl. HS. D. G. LUDOVICVS. — S. L. B & GOLDB. Brustbild wie auf vorigem.
RS. ganz wie vorstehend.

Jahr 1661.

8283.) Desgl. HS. ganz wie N. 8281.
RS. desgl. die Jahrzahl ausgenommen.

Jahr 1662.

284.) Desgl. HS. wie N. 8281, aber nur GOLD RS. dgl.

Jahr 1663.

285. Halber Ort, Denkmünze auf den Tod des Herzogs. HS. LUDOVICVS DUX SILESIÆ. LIGNIC. BREG & GOLD: Rose. Rundes, vierfeldiges Schild mit drey geschmückten Helmen bedeckt, in den Feldern sind: 1 und 4 der schlesische Adler, 2 und 3 aber der Liegnitzische weiß und rothe Schach.

RS. CONSILIUM. IEHOVÆ. STABIT Rose. Inschrift von sechs Zeilen: NATUS—A. 1616. D. 19 APR. —DENATUS — A. 1663. D 24 NOV — ÆTAT 47. HEB D — *31* oben eine Verzierung.

Nicht beym Dewerdeck.

286.) Dergleichen Ortsthaler. Ganz wie Dewerdeck T. XI. N. 78, kommt auch mit vorstehendem ganz überein, jedoch in der Größe und Gewicht verschieden.

Christian,

der jüngste dieser drey Brüder; ihm fiel in der durchs Loos geschehenen Theilung Wolau zu, erbte aber 1663 und 1664 seiner ältern Brüder Lande und starb 1672 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes.

Jahr 1661.

287.) Groschen. HS. D: G. CHRISTIAN DUX — S. L. B & WOL. Brustbild von rechter Seite in langen Haaren, unten: 3

RS. MONETA. NOVA. ARGENT. 1661 Rose. Der schlesische Adler, daneben: E — W

288.) Desgl. HS. wie vorige, aber WOLAV:
RS. wie vorstehend.

289.) Funfzehnkreutzerstück. HS. D. G. CHRISTIANUS DVX — SIL. LIGN. BREG & WO. Brustbild wie auf vorigen.

RS. MONETA. NOVA. ARGENTEA. 1661 Rose. Der Adler wie auf vorstehendem, daneben: E—W

Jahr 1662.

8290.) Groschen. HS. D. G. CHRISTIAN. — DUX. S. L. B. & W. Brustbild wie auf vorigen.
RS. wie N. 8287.

Jahr 1665.

291.) Kreutzer. HS. D. G CHRISTIAN DUX. S. L. B. & W Brustbild.
RS. wie N. 8287, nur unten der Zahlw. (1) verändert.

292.) Groschen. HS. wie N. 8287. RS. desgl. aber mit veränderter Jahrzahl.

293.) Doppelgroschen. HS. wie N. 8287, jedoch der Zahlwerth (VI) angegeben.

Jahr 1668.

294.) Groschen. HS. CHRISTIANVS — D: G. DVX. SIL: unter dem gewöhnlichen Brustbild (3)
RS. LIGNIC. BREGENS E WOLA. 16—58 Der Adler, daneben: C—B Die N sind verkehrt.

295.) Desgl. HS. wie vorige, aber SIL. mit einem P.
RS. desgl. hat aber nur WOL jedoch stehen hier die N richtig.

296.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit verkehrten N
RS. ganz wie N. 8294.

297.) Desgl. HS. wie N. 8294.
RS. desgl. aber WOLAV. und mit richtigen N

298.) Desgl. HS. wie N. 8294, aber nur SI.
RS. wie besagte Nummer.

299.) Desgl. HS. wie N. 8295.
RS. WOLAV Die N aber verkehrt.

Jahr 1669.

300.) Kreutzer. HS. und RS. wie N. 8287, C—B neben dem Adler.

301.) Groschen. HS. CHRISTIANVS — D. G. DVX SI. Brustbild wie gewöhnlich.
RS. LIGNIC. BBEGENS ET über einander WOLA 16 — 69 Der schlesische Adler, daneben C—B.

302.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber SIL
RS. desgl. aber nur WOL 16 — 69

303.) Desgl. HS. wie vorstehend, nämlich SIL
RS. desgl. jedoch WOLAVI.

Jahr 1670.

8304.) Kreutzer. HS. Zwey neben einander gestellte deutsche Schilder mit den Wappen von Schlesien und Liegnitz, neben welchen zu jeder Seite eine Rose, oben der Fürstenhut, daneben aber ein Stern und unten die Jahrzahl: 1670
RS. Der schlesische Adler; ohne Umschrift.

305.) Desgl. HS. dieselbe, jedoch sind hier die Schilder weniger ausgebogen, stehen auch in etwas schieferer Richtung.

306.) Groschen. HS. CHRISTIANVS. D. G. DVX SIL∴ Brustbild wie vorige.
RS. LIGNIC. BREGENS. &. WOLA: 16 — 70. Der schlesische Adler mit: C — B

307.) Desgl. HS. wie vorsteh. RS. desgl. aber WOLAV.

Jahr 1672.

308.) Denkmünze als Ortsthaler.
HS. CONSTANTER. ET. SINCERE. Geharnischtes Brustbild mit umgelegten Mantel.
RS. CHRISTIANVS. D. G. DVX. SIL. LIGN. BREG ET WOL. Rose. Inschr. von sechs Zeilen: NAT9 OLAV. A. C. MD. CLXXIIX — XIX APRIL — DENAT9 LIGNIC — A. C. M. DC. LXXII — XXIIX. FEB. oben und unten eine Verzierung.
Dewerdeck Tab. XI. N. 80.

Georg Wilhelm,

des vorigen einziger Sohn, besaß Liegnitz, Brieg und Wolau und starb den 21. Nov. 1675 als der letzte Zweig des Piastischen Hauses zum größten Leidwesen der Unterthanen im funfzehnten Jahre seines Alters, worauf Kayser Leopold I. als oberster Lehnherr diese drey Fürstenthümer unter dem Titel heimgefallener Lehn in Besitz nahm.

Jahr 1673.

309.) Kreutzer. HS. Zwey neben einander gestellte mehr spanische als deutsche Schilder mit den Wappen von Schlesien und Liegnitz, darüber der Fürstenhut, neben welchem zu jeder Seite eine Rose, unten aber: 1673.
RS. Der schlesische Adler, daneben: C. B.

310.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber mit schmalen deutschen Schildern. RS. desgl.

311.) Groschen. HS. MONETA. NOV. AR — GENT. DVC. SIL. Der schlesische Adler mit dem Fürstenhute bedeckt, unten aber: 3, ohne Münzzeichen.
RS. LIGNICENS. BREGENS & WOLAV. 1673. Die beyden Wappenschilder von Schlesien und Liegnitz mit dem Fürstenhute bedeckt, neben welchem eine Rose.

312.) Desgl. HS. wie vorige, aber mit dem Münzmeisterbuchstaben C. B.
RS. zwar wie vorstehend, jedoch die Schilder etwas breiter.

313.) Doppelgroschen. HS. MONETA † NOV. † AR. — GENT † DUC. † SILE Der mit dem Fürstenhute bedeckte schlesische Adler, daneben: C — B.
RS. LIGNICENS. BREGENS. & WOLAVIE. *16—73* Die beyden an Wappengestelle angehefteten, länglich runden Wappenschilder von Schlesien und Liegnitz, auf welchen oben der Fürstenhut ruht.

314.) Desgl. HS. wie vor. RS. aber WOLAVIENS. 16 Rose 73 mit den ebenfalls an ein Wappengestelle angehefteten runden Schildern.

Jahr 1674.

315.) Groschen. HS. GEORG WILHELM — D. G DUX SI. Geharnischtes Brustbild in langen gelockten Haaren und großen spitzenen Ueberschlage, von rechter Seite; unten der Zahlwerth: 3.
RS. LIGNIC. BREGENS. & WOLAVI. 16 — 74 Der Adler wie auf vorigen.

316.) Desgl. HS. wie vorstehend, hat aber SIL
RS. Desgl. ganz wie vorstehend.

317.) Desgl. HS. wie vorstehend, zeichnet sich nur durch den schmälern Kopf aus und hat † in der Umschrift.
RS. wie vorige, aber ebenfalls Kreutzchen.

318.) Doppelgroschen. HS. GEORG † WILHELM † D. G. DUX. SIL. Brustbild wie auf vorigen.
RS. LIGNIC. BREGE—NS. ET WOLAVI. 16 — 74 Der mit dem Fürstenhute bedeckte Adler, daneben: C—W

319.) Ortsthaler als Denkmünze auf deßen Tod.
HS. GEORG. WILH. D. G. DVXSILE. LIGN. BREG & WOL Gewöhnliches Brustbild.
RS. Inschrift von zehn Zeilen: PIASTEÆ — REG. FAM. ULTIM — VIRTUT. INT. PRImos — ANI.

MAM — D. XXIX. SEPT MDCLX — ACCEPTAM — DEO. ITA. IUBENTI — D. XXI. NOV. MDCLXXV — ILLACHRYM. SILES — REDDIDIT.
S. Dewerdeck, Taf. XII. Num. 89.

bb) Linie zu Schweidnitz,

ward von Boleslai II. jüngsten Sohne, nämlich Boleslao III. gestiftet, erlosch aber schon in seinem Enkel Boleslao IV. welcher 1368 verstarb.

Eben so starben dieser Schweidnitzischen Hauptlinie beide Seitenlinien zu Jauer und Münsterberg, welche von den zwey jüngsten Söhnen Boleslai III. gestiftet worden, frühzeitig und namentlich die zu Münsterberg 1429 in männlichen Erben aus.

cc) Linie zu Glogau,

hat zum Stifter Conrad den zweyten, Heinrichs II. Herzogs zu Mittel- und Nieder-Schlesien oder zu Breslau jüngsten Sohn, deßen Nachkommen sich in verschiedene Linien zu Sagan, Glogau, Steinau und Oels zertheilten und bey dem Aussterben einiger derselben ihre Länder wieder zurück erbten, sodann aber sich aufs neue theilten; bis endlich Heinrich X. zu Glogau und Croßen 1476 ohne männliche Erben verstarb, deßen Wittwe Barbara sodann Croßen an das Haus Brandenburg brachte. S. 324; dahingegen Glogau von dem Könige Uladislaus IV. in Böhmen an seine Brüder, nämlich erst an Johann Albrecht und dann seit 1498 an

Sigismund

nacheinander verliehen worden, welcher letztere solches Herzogthum bis 1506 inne hatte.

8320.) Groschen ohne Jahrzahl. HS. KASIMIRY ꝏ R ꝏ POLONIE ꝏ NATVS o † Ein geharnischter Reuter im Gallop.
RS. SIGISMVNDVS. DVX GLOGOVIE † (Mönchsschrift.) Der schlesische Adler.

321.) Desgl. von 1506. HS. wie vorige, aber mit der Jahrzahl unter dem Pferde. RS. ganz wie vorstehend.
Dewerdeck Taf. XXIIX. N. 101.

Als Sigismund zum König in Pohlen erwählet worden war, so setzte sich Ferdinand I. Kön. in Böhmen in den Besitz von Glogau, als einem anheim gefallenen Lehen.

α) Seitenlinie zu Sagan,

Sagan war als ein Stück der Besitzungen der Hauptlinie von Glogau bis 1395 mit denselben verbunden, da es Johann I. als ein besondres Herzogthum zu Theil wurde, deßen Sohn Johann II. aber selbiges 1472 an Sachsen wiederkäuflich veräuserte. Hierauf besaßen nun Churfürst Ernst und Herzog Albrecht dieses Fürstenthum gemeinschaftlich, sodann aber kam es an letztern, worauf es an den Herzog George, sodann an Heinrichen und endlich an deßen Sohn, Churf. Moritzen fiel, von welchem letztern Ferdinand I. es 1549 wieder einlösete. Ohne der nachfolgenden Verpfändungen zu gedenken, so ist die Lehnsreichung des Fürstenthums Sagan an den General Waldstein, insgemein Wallenstein genennt, am merkwürdigsten, welcher es von 1628 bis zu seiner 1634 zu Eger erfolgten Ermordung inne hatte, da er denn auf Münzen nur blos seinen Vornahmen führte

Albrecht.

Jahr 1628.

8322.) Groschen. HS. ALBER. D. G. — D. FRI ET. SAG Geharnischtes Brustbild von rechter Seite.
RS. SAC. RO. IM — PRIN. 1628. Spanisches Wappenschild mit dem Adler, auf deßen Brust ein vierfeldiges Schild mit einem Löwen in jedem Felde, als 1. und 4. der blaue Löwe im goldnen Felde, 2. und 3. der goldne Löwe im blauen Felde, als dem Familienwappen.

Jahr 1629.

323.) Groschen. HS. ALBERTVS. D. G — DVX. FRI. & SA. Geharnischtes Brustbild von vorne, jedoch etwas nach der rechten zu gewendet, in großen Ueberschlage, unten (3)
RS. SACRI. RO. IMP — PRINCEPS 1629. Der Adler, mit dem Fürstenhute bedeckt, auf deßen Brust ein mit dem goldnen Vließorden umgebenes vierfeldiges

Schild, als 1.) der blau gekleidete Engel, mit einer kreutzweis über die Brust gehenden silbernen Binden, gleich darunter aber der Löwe wegen des Fürstenthums Sagan und sodann das Waldsteinische Wappen, nämlich die vorstehend beschriebenen vier Löwen.

8324.) Desgl, HS. * ALBER. D. G. D. — FRI. ET. SAG. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite, unten ein Schildchen mit strahlender Sonne.
RS. SAC. RO. IM. — PRIN. 1629 Ein mit dem Fürstenhute bedecktes spanisches Schild, worinne der Adler mit dem vierfeldigen Schilde auf der Brust, in deßen Feldern vier gekrönte Löwen sind, als 1. und 4. der blaue Löwe in goldnen Felde, 2. und 3. der goldne Löwe in blauen Felde, unten: (3)

325.) Desgl. HS. ALBERTUS. D. G. — DUX. FRID. ET SA. Ohmhaaken und eine Rose. Brustbild wie N. 8323. RS. Desgl. wie besagte N. unten: S

326.) Desgl. HS. ganz wie vorige, jedoch nach SA: zwey Puncte.
RS. Desgl. wie N. 8323. hier ist aber die auf obiger Zahl runde 2 in eine eckige verwandelt, welche daher einer vollkommenen 7 ähnlich ist, zumahl da der untere Querstrich fehlt.

Jahr 1630.

327.) Desgl. HS. ALBERT. D. G — D. FRI. ET SA. * Geharnischtes Brustbild von rechter Seite, das Münzzeichen ist wahrscheinlich ein Löwe.
RS. wie N. 8324.

328.) Desgl. wie vorstehend, blos mit dem Unterschiede, daß der Stern oben eingeschloßen ist.

329.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend, aber das Münzzeichen ist wie N. 8324, die strahlende Sonne.

Da dieser General Waldstein vom Kayser auch mit dem Herzogthume Meklenburg belehnt wurde, so sind deßen Groschen unten N. 2550 u. 2551 aufgeführt worden.

Selbige haben schlesische Wehrung und sind auch nicht in Meklenburg geschlagen, wie N. 2551 von 1633 beweißt, denn seit 1631 war das Land in den Händen Gustav Adolphs, Königs in Schweden, gleichwohl sind selbige unter Meklenburg des Wappens wegen beschrieben.

β) Nebenlinie zu Croßen,

8321.) Solidus. HS. Der stehende Herzog, zu jeder Seite eine Krone, über und unter derselben eine Verzierung, und zwar erscheint die untere als drey ins Kleeblatt gesetzte Kugeln.

RS. MONETA CROSSEN Mönchsschrift, von welcher, ob sie gleich etwas verwischt, doch das angegebene deutlich heraus zu bringen ist. In der Mitte selbst ist ein großes C. ebenfalls Mönchsschrift.

Es wird schwer auszumachen seyn, welchem Herzoge diese Münze zuzuschreiben sey, indeßen scheint selbige in in das funfzehnte Jahrhundert zu gehören.

γ) Nebenlinie zu Oels.

Dieses Fürstenthum ist ebenfalls wie vorige, aus den Theilungen entstanden, welche in dem Mittelschlesischen Hause so ofte vorkamen.

Erstlich gehörten diese Gegenden zum Herzogthum Mittelschlesien, welches auch in der Folge oft Breslau genannt wurde. Heinrich V. oder dicke ward 1293 gezwungen die Gegenden um Oels an Conrad II. Herzog von Glogau abzutreten, deßen Nachkommen dieses Fürstenthum bis 1492 besaßen, da denn nach Herzog Conrads VII unbeerbten Absterben die Herzoge zu Münsterberg, welche von Georg Podiebrad, König von Böhmen, abstammten, damit belehnt worden.

Heinrich der ältere, Herzog von Münsterberg und Oels, starb 1498; deßen drey Söhne

1) Albrecht, erhielt Glatz, † 1511.
2) Georg, bekam Oels, († 1502.) und
3) Carl der erste, ward Herzog zu Münsterberg † 1536.

Dieses letztern beyde Söhne, nämlich:

a) Heinrich der zweyte, nahm sein Hoflager zu Münsterberg († 1548.) und
b) Johann zu Oels, deßen Linie erlosch aber in seinem Sohne, Carl Christoph, 1569.

So wie auch Carl der dritte, obigen Heinrichs II. Sohn, zwar zwey Söhne, Heinrich Wenzel und Carl Friedrich zeugte, beyde aber ohne männliche Leibeserben abgiengen.

Carl der dritte,

Heinrich des zweyten jüngster Sohn, regierte seit 1569 bis zu seinem 1617 erfolgten Tode und hinterließ, wie gesagt, zwey Söhne.

Jahr 1611.

8331.) Groschen. HS. CAROL. D. G. D. — MVN. ET. OLS. Brustbild in geschornen Haaren, großen Barte und großer spanischer Krause; unten: (3)
RS. CO. GLA. SVP — CAP. P. SL. 611. Spanisches Wappenschild von vier Feldern, als: 1.) der schlesische Adler; 2.) ein ebenfalls schwarzer Adler ohne die Binde (oder halben Mond) im goldnen Felde wegen Oels; 3.) der rothe und weiße Schachzagel wegen Liegnitz und 4.) zwey goldne Binden im rothen Felde wegen der Grafschaft Glatz. Das Mittelschildchen ist oben schwarz und unten weiß mit zwey silbernen Queerbinden wegen des Podiebradschen Stammhauses Cunstadt.

Jahr 1612.

332.) Desgl. HS. wie vorige, aber MVNS
RS. CO. GLA. SVP — CAP. V. SL. 612 Wappen wie auf vorigem, unten aber ist ein Münzzeichen, zwey ins Winkelmaas gestellte Ohmhaaken, auf welchen B. S liegt.

Jahr 1613.

233.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. desgl. nur die Jahrzahl 613 verändert.

Jahr 1614.

334.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. desgl. jedoch 614 auch das Münzzeichen, in HT verzogen und mit einer Rose dazwischen, verändert.

Jahr 1615.

335.) Desgl. HS. wie N. 8334.
RS. desgl. doch SIL. und die Jahrzahl verändert.

Heinrich Wenzel,

des vorigen ältester Sohn, regierte zu Bernstadt von 1617 bis zu seinem 1639 erfolgten Ableben und

Carl Friedrich,

der jüngste Sohn obigen Carls III. mithin des vorstehenden Bruder, regierte zu Oels von 1617 bis 1647, als in welchem Jahre derselbe mit Tode abgieng. Da er keinen Sohn hinterließ, so fiel das Land an seine Tochter Elisabeth Maria, welche an Herzog Sylvius Nimrod zu Würtemberg vermählt war, dadurch denn das Fürstenthum Oels an das Haus Würtemberg gedieh.

Münzen der gemeinschaftlichen Regierung dieser beyden Brüder.

Jahr 1619.

8336.) Groschen. HS. D: G: HIN: (sic) WEN. ET CAR. FRID FR. Vierfeldiges Wappenschild wie oben N. 8324 mit darüber gesetztem Reichsapfel.
RS. DVC. S. MONS ET — OLS. CO. GLA. 619* Der schlesische Adler, daneben: B — H unten: (3)

337.) Desgl. HS. D: G. HEIN. WEN. ET. CAR. FRID. FRA. Ausgeziertes spanisches Schild mit den oben beschriebenen Wappen, darüber der Reichsapfel.
RS. DVC. SI. MONS ET — OLS. CO. GLA — 619. sonst wie vorstehend.

Jahr 1620.

338.) Desgl. HS. Umschrift wie vorstehend, aber nur FR. Das Schild desgleichen wie vorstehend, aber die Auszierung fehlt, dagegen ist zu jeder Seite ein Ringel.
RS. ganz wie vorstehend, aber in GLA ist das A kleiner und die Jahrzahl mit 620 angegeben.

Jahr 1622.

Kippermünzen.

339.) Vierundzwanzigkreutzer-Stück. HS. D: G. HEIN. WENC. ET. CAROL. FRID. FRAT: Reichsapfel. Die beyden geharnischten Brustbilder einander gegenüber gestellt, darunter im Abschnitte: 1622.
RS. DVC. SIL. MONS. — ET OLS CO. GLA Das mit dem Fürstenhute bedeckte, ausgezierte, spanische Schild mit den gewöhnlichen Wappen, oben neben dem Fürstenhute: H—T unten aber: (24)

Jahr 1623.

8340.) Desgl. HS. Umschr. wie vorstehend, aber FRA. 623. Reichsapfel. Brustbilder wie auf vorigen, aber der Abschnitt ist leer.
RS. wie vorstehend, aber ohne Münzmeisternamen.

341.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber FRA. 1623. im Abschnitte, ist hier eine Lilie.
RS. ganz wie vorstehend.

342.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend, aber statt der Lilie im Abschnitte ist hier eine Verzierung.

Von der alleinigen Regierung Carl Friedrichs, welche von 1639 bis 1647 gewähret hat, sind keine kleine Münzen vorhanden gewesen.

Würtembergische Herzoge zu Oels.

Sylvius Nimrod,

Herzog zu Würtemberg, erhielt, wie oben gesagt, das Fürstenthum mit seiner Gemahlin Elisabeth Maria, des vorigen Herzogs zu Münsterberg und Oels, einzigen Tochter; er starb 1664 und hinterließ vier Söhne, von welchen sich dreye, nachdem der ältere Ferdinand Carl, 1668 gestorben war, in das Land dergestalt theilten, daß Sylvius Friedrich zu Oels, Christian Ulrich zu Bernstadt und Julius Sigmund zu Juliusburg ihre Residenzen nahmen.

Von ihm selbst waren keine Münzen vorhanden.

Sylvius Friedrich,

der zweytgebohrne Sohn des vorigen, bekam Oels zu seinem Antheil und starb 1697 ohne Erben, weßhalb sein Landesantheil an seine beyden Brüder fiel.

Jahr 1674.

343.) Groschen. HS. SYLVI9. FRID. D. G. — DVX. W. T. I. S. O. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite in langen gelockten Haaren, unten: 3.
RS. CO. MON. DO. I. HEID. STER. &. ME. 16 — 74. Der mit dem Fürstenhute bedeckte schlesische Adler, unten neben demselben: S — P

344.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. wie N. 8343. MON: aber der Adler etwas kleiner.

345.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber das Brustbild etwas kleiner und die Haare weniger gelockt.
RS. wie vorstehend, aber durch MONT unterschieden

8346.) Doppelgroschen. HS. SYLVI9 FRID. D.G DVX—WIRT. TEC I. S. OLS. Brustbild im Harnische von rechter Seite, unten: (VI)
RS. CO. MONTB DO I. HEID STERN. &. ME. 1674. Der m. d. Fürstenhute bedeckte Adler, daneben: S—P

Jahr 1675.

347.) Groschen. HS. und RS. ganz wie N. 8343.

Jahr 1677.

348.) Groschen. HS. SYLVI. FRID. D. G.—DUX W. T. I. S. O Brustbild wie auf vorigen.
RS. CO. MON. DO. I. HEID. STERN. &. ME. 16—77 Adler und Münzzeichen wie auf vorigen.

Jahr 1695.

349.) Groschen. HS. D. G. SYLVI9. FRID. DUX—WURT. TEC. I. S. OLS Geharnischtes Brustbild in der Perrücke, daßelbe schmäler vorgestellt wie auf vorigen.
RS. COM. MONB. DOM. I HEID. STERNB & M D Z l. K. 16—95 Der Adler, daneben I. I.—T

Christian Ulrich,

dritter Sohn des Sylvius Nimrods, hatte zu Bernstadt sein Hoflager angelegt, erbte 1697 den Oelsischen Landesantheil seines Bruders, überließ dagegen seinen bisherigen Bernstädter Antheil seines verstorbenen jüngern Bruders Sohne, Carl, und starb 1704.

350.) Doppelgroschen v. 1679. HS. CHRIST. VL. D. G. DUX. W. T. I. S. O. Brustbild in Waffenkleidung mit gelockten Haaren.
RS. CO. MONT. DO. I.—HEID. STERN. &. ME. 16—79 Der Adler in einem verzierten Schilde.

351.) Kreutzer von 1680. HS. CHRIST. V. D. G.—DVX W. T. S. O. B Brustbild im Waffenrock von rechter Seite und gelockten Haaren; unten: 1
RS. CO. MON. D. I. HEID. ST. M. 16—80. Der schlesische Adler in einem runden ausgezierten Schilde, worauf der Fürstenhut ruht.

352.) Desgl. von 1682. HS. wie vorige, aber STERN. M. 16—82.
RS. desgl. aber hier ruht der Fürstenhut auf einer Verzierung, welche auf vorstehenden fehlt.

8353.) Desgl. von 1683, ganz wie vorstehend.
354.) Desgl. von 1684, wie vorstehend.
355.) Groschen von 1696. HS. D. G. CHRIST. VLR. DUX — WURT T. I. S. O. B. Brustbild wie auf vorstehenden, unten: (3)
RS. COMRS (sic) MONTB. DOM. HEIDRNH. (sic) & MED 16 — 96 Der schlesische Adler wie auf vorigen, unten: L L
356.) Groschen von 1698. HS. D. G. CHRIST. UL—DUX WURT T. I. S. O. B. Brustbild wie auf vorigen.
RS. COM. MONT. DOM. IN. HEID. STERN & MED. 16 — 98 Der Adler wie auf vorigen.

Carl Friedrich,

des vorigen Sohn, übertrug 1744 die 1704 erhaltene Regierung seines 1734 verstorbenen jüngern Bruders, Christian Ulrichs, Sohne, Carl Christian Erdmann, und starb am 11. Dec. 1761 zu Oels.

357.) Groschen von 1708. HS. D. G. CAR. FRID. DUX — W. T. I. S. OLS & B. Brustbild in Waffenkleidung und gelockten Haaren von rechter Seite, unten: (3)
RS. COM. MONT. DOM IN HEID. STER. M. 17 — 08 Der schlesische Adler, daneben: C — L
358.) Doppelgroschen von 1714. HS. D. G. CAR. FRID. DUX — WURT. T. I. S. OLS. B. Brustbild wie auf vorigem.
RS. COM. MONB. (sic) DOM. IN. HEID. STERNB & M. 17 — 14 Der schlesische Adler, daneben C — L.

Carl Christian Erdmann,

Christian Ulrichs Sohn, überkam die Regierung 1744 von seinem Oheime, Carl Friedrich, beerbte 1745 seines Großvaters Bruders Sohn, Herzog Carln zu Bernstadt, und starb am 14. Dec. 1792.

Friedrich August,

Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, vermählte sich mit des vorhergehenden Herzogs einzigen Tochter, Friderike Sophie Charlotte Auguste, Erbprinzeßin von Würtemberg-Oels, am 6. Sept. 1768, ward Wittwer am 4. Novbr. 1789, folgte seinem Schwiegervater in der Regierung des Herzogthums Oels unter dem Namen eines Herzogs von Braunschweig-Oels und starb ohne Erben am 8. Oct. 1805.

Wilhelm Friedrich,

des vorigen ältern Bruders, Carl Wilhelm Ferdinands, regierenden Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel, jüngster Sohn, erhielt auf den Fall, daß der Herzog Carl Christian Erdmann zu Würtemberg-Oels und deßen

Schwiegersohn, der Herzog Friedrich August von Braunschweig-Oels, ohne alle Erben absterben sollten, von dem König Friedrich II. von Preußen am 7. Oct. 1785 eine Belehnung und Anwartschaft auf das Fürstenthum Oels und folgte am 8. Oct. 1805 seinem vorstehenden Oheim, Friedrich August, als Herzog von Braunschweig-Oels.

Julius Sigismund,

der vierte und jüngste Sohn Herzogs Sylvius Nimrod, legte sein Hoflager zu Juliusburg an, † am 5. Oct. 1684 u. hinterließ einen einzigen Sohn.

Von ihm fehlen hier die kleinen Münzen.

Carl,

des vorigen Sohn, erbte 1697 den Bernstädtischen Landesantheil und starb am 8. Febr. 1745 ohne Erben.

8359.) Groschen von 1705. HS. D. G CAROL. DUX — WURT. T. I. S. O. B. Geharnischtes Brustbild in gelockten Haaren von rechter Seite, unten 3. RS. COM. MONT. DOM. I. HEID. STER. & M. 17 — 05 Der schlesische Adler, daneben C. VL.

360.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend. RS. Desgl. blos durch MED unterschieden.

∴ ∴ ∴

Würtemberg-Oelsische Münzen ohne Nahmen der Münzfürsten.

361.) Kreutzerförmige Münze von 1696. HS. Verziertes und mit dem Fürstenhute bedecktes vierfeldiges Wappen. Im ersten goldnen Felde drey übereinander gelegte schwarze Hirschhörner wegen Würtemberg, im zweyten schräglinke Wecken von Gold und schwarz, wegen Teck, im dritten blauen Felde eine goldne, mit einem schwarzen Adler bezeichnete, schrägrechts gelegte Fahne, wegen des Reichs-Pannier-Amts, und im vierten rothen zwey goldne einwärts gekrümmte und aufwärts stehende Fische, wegen Mümpelgard; im goldnen Mittelschilde aber der schlesische schwarze Adler mit dem silbernen halben Monde. Oben neben dem Fürstenhute 16 — 96, unten aber: 3. RS. In einer zierlichen und runden Einfaßung abermals der schlesische Adler, unter deßen Füßen aber: I — L — S.

362.) Dergl. von 1697. Ganz wie vorige, nur mit veränderter Jahrzahl.

b) Oberschlesien,

ward dem Mieсislaus, jüngsten Sohne des aus Pohlen vertriebenen und zum ersten Herzog in Schlesien eingesetzten Uladislaus, zu Theil und also war

Miecislaus, der erste Herzog in Oberschlesien, † 1211.

Casimir I. deßen Sohn, gieng 1234 mit Tode ab und hinterließ zwey Söhne, nämlich:

Miecislaus II. starb 1246 ohne Erben, und

Uladislaus I. dieser folgte seinem ältern Bruder in der Regierung, mußte aber Troppau an die Krone Böhmen abtreten. Er starb 1272 und hinterließ mehrere Söhne, unter welchen

1) Casimir II. Teschen bekam,
2) Boleslaus I. Oppeln und
3) Premislaus Ratibor erhielt.

In Teschen blühte das Piastische Haus bis 1625, da der letzte Zweig mit Friedrich Wilhelm abstarb, worauf der Kayser Ferdinand II. als oberster Lehnsherr, Teschen einzog.

Oppeln hingegen gieng schon 1532 mit dem erblosen Johann aus, worauf Kayser Ferdinand I. nicht nur Oppeln, sondern auch das dazu gekommene Ratibor als heimgefallene Lehne betrachtete.

So wie Niederschlesien durch Theilungen, Aussterben und dadurch entstandne neuere Theilungen in so viele Herzogthümer zerfallen, so haben eben diese Verhältniße auch Oberschlesien zertheilt und dadurch manche Schwierigkeiten in Darlegung der Geschichte dieses Landes veranlaßt.

Hierzu kommt noch, daß die Könige in Böhmen, als oberste Lehnsherren, einige Herzogthümer an sich zogen, wie denn unter andern Premislaus III. Ottocar 1254 Troppau seinem natürlichen Sohne Nicolao gab, woraus denn die fürstlichen Linien zu Jägerndorf, Ratibor und Münsterberg wiederum entstanden, nach deren Erlöschung die Podiebradschen Nachkommen in Münsterberg regierten, wie an seinem Orte gedacht werden wird.

aa) Teschen.

Der erste besondere Herzog zu Teschen war der genannte

Casimir der zweyte, starb 1306.

Casimir der dritte, deßen Sohn, brachte die Hälfte von Glogau an sich, und starb 1358.

Die folgenden Herzoge zu Teschen hier aufzuführen würde, da keine Münzen von ihnen vorhanden sind und auch derselben Geschichte nichts wichtiges enthält, unnöthig seyn, dahingegen aber

Wenzel Adam,

welcher von 1524 bis 1579 regierte, wegen der Münze, welche unter ihm ausgegangen, aufgeführt werden muß.

363.) Groschen von 1560. HS. WENCESLA. D. G. DVX. TESSINÆ 1560* Der gekrönte Adler wegen Teschen.
RS. BENE. DOM. — DIVIT. FACIT Ein stehender Bischof in Ornat, in der rechten ein Buch, in der linken aber den Krummstab haltend.
Dewerdeck Tab. XXV. N. 73.

Adam Wenzel,

deßen Sohn, starb 1618.

364.) Groschen von 1605. HS. A: W: D: G: I: — S: T: E: M. G. D Geharnischtes Brustbild, in starken Haaren und großen Knebelbarte, von rechter Seite, unten: (3)
RS. GROS: ARG — III CRV. 1605. Ein mit dem Helme bedecktes spanisches Schild, in welchem der gekrönte goldne Adler im blauen Felde wegen Teschen, auf dem Helme aber derselbe Adler zur Helmzierde.

365.) Desgl. von 1606. HS. und RS. ganz wie vorstehend.

366.) Desgl. von 1607. HS. hier fängt die Umschrift nicht wie bey vorigen unten, sondern oben bey der Stirne an; nämlich A. W. D. G. I. S. — T. E. M. G. D. Brustbild wie auf vorigen.
RS. wie vorige, aber ebenfalls die Umschrift nicht unten beym Schilde, sondern oben bey der Helmzierde anfangend; Wappen wie auf vorigen, die Jahrzahl aber nur mit 607 ausgedrückt.

8367.) Desgl. von 1609. HS. Umschrift wie vorstehend, das Brustbild aber feiner gearbeitet, der Kopf zwar kleiner, aber die Brust größer; die Jahrzahl mit 609 vorgestellt. RS. wie vorstehend, jedoch nur AR statt ARG.

868.) Desgl. von 1612. HS. und RS. wie vorstehend, jedoch erscheinen hier die Münzzeichen: D — R

369.) Desgl. von 1613. HS. und RS. ganz wie vorstehend. neben 613 zwey geschränkte Ohmhaaken.

Friedrich Wilhelm,

des vorigen Sohn, welcher 1625 ohne Erben verstarb und den Piastischen Stamm der oberschlesischen Herzoge, mithin auch die Teschnische Linie beschloß.

Nach deßen Absterben zog das Haus Oestreich Teschen als ein an die Krone Böhmen heimgefallenes Lehn an sich und daher ergriff

Ferdinand der zweyte,

römischer Kayser, als oberster Herzog in Schlesien, den eigenthümlichen Besitz; ihm folgte

Ferdinand der dritte,

deßen Sohn, als römischer Kayser und oberster Herzog in Schlesien.

370.) Kreutzer von 1644. HS. FERD. III. D. G. R. I. S. A. G. H. B REX Brustbild von rechter Seite, unten: (1) RS MO. NO AR. DV. TESCH. 1644 Der Teschnische Adler in einem mit dem Fürstenhute bedeckten spanischen Schilde, daneben: H — L

Jahr 1646.

371.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend.
RS. Desgl. hat aber: TESCHI: 46

372.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend.
RS. Desgl. hat TESCHI 1646.

373.) Groschen. HS. FERD. III. D. G. R. I. — .S. A. G. H B. R. Rose. Geharnischtes, belorbeertes Brustbild von rechter Seite, unten: (3)
RS. MO. NO AR DV. TESCHINEN. 1646. Das Teschnische Wappen wie N. 8370.

Jahr 1647.

374.) Kreutzer HS. wie N. 8370. aber FER.
RS. ebenfalls, aber TESH. 647.

Jahr 1648.

8375.) Kreutzer. HS. wie vorstehend, auch FER.
RS. wie N. 8372, die Jahrzahl 1648 ausgenommen.

376.) Groschen. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. aber nur TESCH: 1648.

377.) Desgl. HS. wie vorstehend. RS. MO: NO: DV: TESCH. 1648, neben dem Schilde: L — B

378.) Groschen. HS. wie N. 8373.
RS. desgl. aber TESCH: 1648

Jahr 1649.

379.) Kreutzer. HS. FER. III. D. G. R — I: S: A. G.H. B. R: Rose sonst wie vorige.
RS. MO: NO: DV: TESCH: 1649 Schild wie vorstehend.

Die Kayserin Maria Theresia gab dem königl. pohln. und sächß. Prinzen Albrecht wegen deßen Gemahlin, der Erzherzogin Christina, als gedachter Kayserin Tochter, das Herzogthum Teschen zur Mitgift, daher derselbe sich auch Herzog von Sachsen-Teschen nennt.

bb) Jägerndorf.

Dieses Herzogthum ist, wie alle vorhergehende, durch Theilungen entstanden. Die ersten vier Herzoge in Oberschlesien besaßen diese Länderenen; als nach Uladislai I. Tode eine Theilung entstand, so blieb Jägerndorf und Ratibor beysammen, allein obigen Uladislaus I. Enkelin, Anna brachte Jägerndorf an ihren Gemahl Herzog Nicolaus II. deßen Nachkommen aber 1511 erblos abstarben, worauf König Ludwig von Böhmen dieses Jägerndorf an Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, 1533 verehrte.

George der fromme,

ein Sohn Markgraf Friedrichs und ein Enkel des Churfürst Albrechts Achillis zu Brandenburg, war ein eifriger Anhänger des augsburgischen Glaubensbekenntnißes, welches er auch 1530 übergeben half; sein Tod erfolgte 1543.

George Friedrich,

deßen jüngster Sohn, starb 1603.

Joachim Friedrich,

Churfürst von Brandenburg, erbte Jägerndorf 1603 und überließ es 1606

Johann Georg,

seinem Sohne, welcher zum Bischof von Strasburg 1592 erwählt worden, regierte in Jägerndorf von 1606 bis 1624.

380.) Kreutzer ohne Jahrzahl. HS. Inschrift von fünf Zeilen: IOHAN — GEORG D. G. — MARCH. BR — AND DVX — CARN.
RS. Fünf in die Rundung gesetzte deutsche Schilder, in den Zwischenräumen Sternchen, in der Mitte aber ein Punct. Die Wappen sind: 1) der schwarze rothe gekrönte Löwe im goldnen Felde wegen des Burggrafthums Nürnberg, 2) der schwarze schlesische Adler im goldnen Felde, 3.) der silberne Greif im blauen Felde wegen Pommern, 4.) schwarz und Silber geviertet wegen Hohenzollern. Im silbernen Mittelschilde der rothe Brandenburgische Adler.

381.) Groschen von 1611. HS. IOAN. GEO. D. — G. MA. BRA. Geharnischtes Brustbild in spanischer Krause von rechter Seite, unten: (3)
RS. GRO. ARG. — III. CRV. Zwey kreutzweis geschränkte Ohmhaaken, 1611. Deutsches Schild, mit dem Fürstenhute bedeckt, von vier Feldern, wie vorstehend.

382.) Desgl. von 1611. HS. IOAN. und MAR. BR. sonst wie voriger. RS. Desgl.

383.) Desgl. HS. nur IOA. sonst ganz wie vorstehend.
RS. Desgl.

384.) Desgl. von 1618. HS. IOHAN GEOR — D. G. MAR. BR. Brustbild wie vorige.
RS. wie vorige, aber 1618.

Jägerndorf ward 1623 nach der Achtserklärung dieses Markgrafen dem Fürsten Carl von Lichtenstein verliehen, dessen Haus daßelbe noch itzt als ein böhmisch. Lehn besitzt.

cc) Troppau.

Dieses Herzogthum gehörte zu den Besitzungen der drey oberschlesischen Herzoge: Miecislaus I. Casimirs und Miecislaus II., nach welches letztern Tode 1246 der König in Böhmen, Wenzel III. Ottocar, Troppau an sich brachte, worauf es theils unächten, theils ächten böhmischen Prinzen zugetheilt wurde. Endlich ward dasselbe 1614 dem Hause Lichtenstein zur Lehn gegeben.

Carl,

Fürst von Lichtenstein, besaß Troppau von 1614 bis 1627, in welchem Jahre er mit Tode abgieng, nachdem er schon im Jahr 1623 Jägerndorf erhalten hatte und nicht nur 1608 in den böhmischen Fürstenstand erhoben, sondern auch am 23. Junius 1620 zum Fürsten des Heil. Römischen Reichs erklärt worden war.

8385.) Groschen von 1617. HS. CAROL: D. G: D. — OP-PAVIE. Geharnischtes Brustbild mit großer spanischer Krause, von rechter Seite, unten (3)
RS. PRIN. DE LICHTENST. 617. Zwey schief stehende, oben an einander gelehnte Schilder mit dem Fürstenhute bedeckt, das erste ist quer getheilt, oben roth und unten Gold, wegen Lichtenstein, das zweyte der Länge nach in roth und Silber getheilt, wegen Troppau, unten I Z über einander gestellt.
Gehört zu Dewerdeck XXVI. 85.
386.) Desgl. von 1618. HS. CAROL: D. G — D: OP-PAVIÆ: Brustbild wie auf vorigem.
RS. PRIN. D. LICHTENS 618 Wappenschilder wie vorstehend, unten aber: C C
387.) Desgl. von diesem Jahre, aber PRINC.

Carl Eusebius,

deßen Sohn, starb 1684.

388.) Kreutzer von 1629. CA. E. D. G. S. R. I. PR. — D LICHTENS. Geharnischtes Brustbild mit großer spanischer Krause von rechter Seite, unten: (1)
RS. DVX OPP — ET CARN 1629. Spanisches, mit dem Fürstenhute bedecktes Schild, in der obersten Hälfte zwey Felder, in der untersten aber drey, als: 1.) das herzogl. sächsische Wappen. S. oben N. 1340. 2.) quer getheilt, Gold und Roth, als das Lichtensteinische Stammwappen, 3.) der Länge nach getheilt, Silber und roth wegen Troppau, 4.) der schlesische schwarze Adler mit der weißen Binde im goldnen Felde; unten im Gabelschnitte aber das goldne Jägerhorn im blauen Felde wegen Jägerndorf.
Dewerdeck Tab. XXVI. N. 88.
389.) Groschen von diesem Jahre. HS. wie vorstehend, hat aber P — DE und (3) unter dem Brustbilde.
RS. dgl. jedoch OPP. ET — CARNO. 1629 ganz unten M W
S. Dewerdeck eben daselbst, N. 87.
390.) Desgl. HS. CA. E. D. G. S. R. I. P. A. D. — LICHTENST sonst wie vorstehend, unten aber M W
RS. wie vorstehend, allein unterm Wappen: (3)
Dieses Fürstenthum gehört noch itzo dem fürstlichen Hause Lichtenstein.

dd) Oppeln.

Diese Gegenden waren mit unter dem Herzogthum Oberschlesien begriffen, welches Mieciſlaus I. beherrschte; nachdem aber nach deßen Enkels Uladislaus I. Tode unter den hinterlaßenen Söhnen deßelben eine Theilung entstanden, so bekam Boleslaus I. 1272 Oppeln, wodurch alsdann ein eignes Fürstenthum entstanden, welches aber 1532 mit Herzog Johann für den Piastischen Stamm ausgestorben, worauf denn Kayser Ferdinand I. als oberster Herzog in Schlesien, Oppeln als ein anheimgefallenes Lehn betrachtete. In der Folge ist dieses Fürstenthum verschiedentlich vertauscht und verpfändet worden.

Von Oppeln sind folgende Münzen aufzuführen.

Boleslaus oder Bolko II. und deßen Bruder Boleslaus oder Bolko III.

erster lebte 1356, letzterer aber † 1341 — beyde Söhne Herzogs Boleslaus I. von Oppeln.

8391.) Solidus. HS. GALEA DVCVM SLESIE † Ein geschloßener oder Stechhelm, über welchem eine Runde und in dieser sechs Pfaufedern von der linken Seite.
RS. IVVENVM. BOLKONVM † Der schlesische Adler in einem Triangel, auf deßen Brust die Binde und an beyden Enden derselben die Lilie.
S. Dewerdeck XXIV. 67 und Ritter Mader in dem dritten kritischen Beytrage zur Münzk. des Mittelalters S. 156.

Bethlen Gabriel, insgemein Gabor genannt,

Grosfürst in Siebenbürgen, als Inhaber von Oppeln und Ratibor seit 1622.

Jahr 1623.

392.) Vier und zwanziger. HS. GABREL. (sic) D. G. SACR — O. IM. ET. TRA. PRI. PA. Dessen bärtiges Brustbild in geschornen Haaren und Harnische.
RS. REG. HV. DN. SI. CO. AC. OP. RA. DV. S. 1623 Ausgeziertes spanisches Wappenschild mit der Krone bedeckt; in den vier Feldern sind: 1.) ein Pelican? 2.) ein

halber Adler, ob wegen Ratibor? 3.) der schlesische Adler, 4.) sieben Thürme als das siebenbürgische Wappen; im Mittelschilde aber das Bethlensche Familienwappen, nämlich zwey einander gegen über stehende Schwane, durch deren Hälse ein Pfeil gehet.

8393.) Desgl. HS. hat GABRIEL richtig.
RS. Desgl. hat aber DVX. SI. neben den Wappen aber B — Z.

394.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. hat aber nur DVX S
Dewerdeck Taf. XXIV. 69.

395.) Desgl. HS. GABRIEL. D. G. SAC — RO. IM. ET TRA. PRI. P. Brustbild wie auf vorigen.
RS. REG. HV. DN. SI. CO. AC: OP. RA. DVX 1623 fehlt also SI (Silesiae) Wappen wie auf vorigen.

ee) Ratibor.

In der nach Uladislai I. Herzogs in Oberschlesien 1272 erfolgten Tode geschehenen Theilung Oberschlesiens kam dieses Land an dessen jüngsten Sohn Premislaus; da nun sein Sohn Lescus ohne männliche Erben verstorben, so erbte Herzog Nicolaus II. zu Troppau wegen seiner Gemahlin Anna, Premislai Tochter, das Land, worauf der älteste Sohn, Johann I. Ratibor erhielt, dessen Linie jedoch mit Valentin 1516 ausgestorben, da denn der Herzog von Oppeln, Johann, Ratibor in Besitz nahm, mit dessen unbeerbten Absterben aber dieses Fürstenthum mit Oppeln gleiches Schicksal hatte, welches sich sodann auch auf die Münzen erstreckt.

Münzen der schlesischen Städte.

1.) Breslau.

Diese Hauptstadt Schlesiens und Residenz der Herzoge von Mittel- und Niederschlesien, hat in den Jahren 1318 und 1334 das Münzrecht von Herzog Heinrich VI. zuerst erhalten, wozu in der Folge 1360 die Bestätigung von König Carl I. von Böhmen gekommen.

Deren erste Münzen sind folgende Heller.

396.) Heller. HS. Der schlesische Adler. RS. Das Haupt Johannis des Täufers auf einer Schüssel.
Sind seit 1426 ausgegangen.

8397.) Desgl. HS. Der böhmische Löwe von linker Seite und vor ihm der Reichsapfel. RS. desgl. zu jeder Seite der Schüssel ein Reichsapfel mit der Umschrift: W. M.

398.) Desgl. HS. wie voriger, aber ein Kreutz statt des Reichsapfels. RS. desgl. wie vorstehend.

Daß Schlesien den König von Ungarn, Matthias Corvinus, zu seinem obersten Herzoge bekommen, ist schon oben gesagt worden; selbiger beherrschte dieses Land von 1479 bis 1490, in welcher Zeit denn folgende Groschen in Breslau gemünzt wurden.

399.) Groschen. HS. MATHIAS. PRIMVS. D. G. R. BOHEMIE ✝ Spanisches Wappenschild von vier Feldern, worinne 1.) die Ungarischen Streifen von Silber und Gold, 2.) der böhmische silberne Löwe im rothen Felde, 3.) der rothe Ochse im silbernen Felde wegen der Niederlausitz und 4.) der schlesische Adler; im Mittelschilde aber der Rabe mit dem Ringe im Schnabel, als das Wappen des Hauses Corvinus.

RS. GROSSVS. WRA — TISLAVIENSIS Mönchsschrift. Der stehende Johannes der Täufer, das Lamm mit der Siegesfahne. Dewerdeck XXXIII, 6.

Nach Matthias Tode kam Schlesien an Wladislaum II. König in Böhmen.

400.) Groschen. HS. MONETA NOVA. WRATISLAVIENSIS Der böhmische Löwe.

RS. S° IOANNES: BABTISTA BATRONVS * Johann der Täufer bis an den Schoos, das Lamm mit der Siegesfahne haltend. Dewerdeck XXXIII, 7.

401.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber nur WRATISLAVIEN ⸰ Rose. RS. wie vorstehend.

402.) Desgl. HS. wie vorstehend aber nur n° statt NOVA RS. wie vorstehend, aber BAPTISTA: PATRONS * das V fehlt.

Da dieser letztere sich von vorigen als etwas später geprägt unterscheidet, so könnte derselbe wohl in die Regierungszeit König Ludwigs († 1526.) gehören.

403.) Groschen während der Regierungszeit Ferdinand II. geschlagen.

HS. FER: D: G: R. I. S. A. — G. H. BO. REX. D. S. * Der schlesische Adler unten: 3.

RS. MONE. S. P. Q. WRATIS. L. (sic) 1622. Vierfeldiges deutsches Schild mit folgenden Wappen, nämlich: 1.) der böhmische Löwe, 2.) der schlesische Adler, 3.) der Buchstabe: W, 4.) das Brustbild Johannis des Täufers, mit einem heiligen Schein umgeben, im rothen Felde, im Mittelschilde aber die silberne Schüssel mit dem drauf liegenden Haupte Johannis.

8404.) Einseitiger Kupferdreyer von 1622. Innerhalb einer dreybogigen Einfaßung der böhmische Löwe, der schlesische Adler und der Buchstabe W, zu den Seiten: 16 — 22 ganz unten H R. Dewerdeck XXXIV, 22.

2) Jägerndorf.

405.) Groschen. HS. wie die Breslauer Groschen N. 8399. RS. GROSSVS. CA — RNOVIENSIS Die Mutter Maria mit dem Jesuskinde auf dem rechten Arme, daneben: I — S. Dewerdeck Tab. XXXII, N. 44. Ist sowohl eine Stadt- als eine königliche Münze.

3) Liegnitz.

Diese Stadt hatte schon 1425 das Münzrecht vom Herzog Ludwig II. zu Brieg und Liegnitz erhalten.

406.) Einseitiger Heller. Drey ins Kleeblatt gestellte runde Schilder, 1.) im obersten: L, 2.) die beyden kreutzweis geschränkten silbernen Schlüssel im saphirnen Felde, 3.) der böhmische Löwe, daneben: G — H. unten aber: III Dewerdeck XXXII, 25.

407.) Desgl. die Stadtschlüssel, daneben der Löwe, darüber aber L, unten im Abschnitte: G III H. Dewerdeck XXXII, 26.

408.) Desgl. von Silber, sonst wie vorstehend.

4) Lübben.

erhielt von dem daselbst residirenden Herzog Ludwig III. 1423 das Recht Heller zu prägen pfandweise.

409.) Heller. HS. Der schlesische Adler. RS. Die Mutter Maria mit dem Jesuskinde in halbem Leibe, unter ihr der Untertheil des Adlers. Dewerdeck Tab. XXXII. N. 36.

5) Münsterberg.

8410.) Heller. HS. in einem spanischen Schilde der schlesische Adler, darüber: M, zu den Seiten aber ein Stern. RS. Der gothische Buchstabe: * M *

6) Olau.

411.) Solidus. Herzförmiges Schild mit einem Perlenrande umgeben, in welchem eine Rose mit drey Ringeln umgeben, auf dem äußern Rande sind ebenfalls Rosen. RS. Ein Hahn von linker Seite, zwischen dem äußern und innern Perlenrande sind ebenfalls Rosen angebracht. Der Hahn ist nämlich das Wappen der Stadt. Nicht beym Dewerdeck.

412.) Heller. HS. Der schlesische Adler. RS. Ein Hahn einen Aal unter sich habend. Dewerdeck T. XXXII. N. 37.

413.) Vierundzwanziger von 1623, welche Johann Christian, Herzog von Brieg, in und für Olau münzen lassen. HS. D. G. IO. CHRIST. DUX SIL. LIG. ET. BR. Geharnischtes Brustbild von rechter Seite. RS. MO. NO. ARG. ENT. OLAV: 623. Ausgeziertes vierfeldiges Schild mit den Wappen von Schlesien und Liegnitz, jedes zweymal, unten (24)

414.) Desgl. HS. wie vorige mit DVX aber nur LIG ET B: RS. desgl.

415.) Desgl. HS. wie vorige, hat aber DVX SIL. LIG. ET BR RS. wie vorstehend.

416.) Desgl. HS. wie vorige, hat DVX RS. desgl. aber OLAU 623

7.) Schweidnitz.

Diese Stadt hatte 1351 von Herzog Bolko oder Boleslao IV. das Münzrecht käuflich an sich gebracht.

417.) Einseitiger Hohlpfennig. Der Schweinskopf mit hervorragenden Zähnen. Dewerdeck Tab. XXXI. N. 14.

418.) Groschen. HS. GROSSVS. SVEIDNICENSIS ✠ Der böhmische Löwe. RS. ✝ WENCESLAVS PATRONVS ✝ Dessen Brustbild mit dem heiligen Scheine umgeben, von vorne bis an die Knie, in der rechten eine Fahne haltend, die linke aber in die Seite gestemmt. (Mönchsschrift) Dewerdeck Tab. XXXI. N. 18.

8419.) Gröschlein von 1518. HS. LVDOVICVS. R. VN. ET BOHEMIE † Der schlesische Adler.
RS. CIVITAS. SWEINICZ o 1 o 5 o 18. Die böhmische Krone. Das N ist verkehrt.

420.) Desgl. von 1520. HS. LVDOVICVS o R o VN o ET BO † Der Adler. RS. CIVITAS: SWIEN. 1520.

421.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. . . . . SWIEN o (verkehrt N) 1520 *

422.) Desgl HS. LVDOVICVS ₒ R ₒ VN ₒ ET ₒ BO. Der Adler. RS. . . . . SWEINIC ₒ 1:52:0.

423.) Desgl. von 1523. HS. wie vorstehend.
RS. CIVITAS. SWIEN ₒ 1523.

424.) Desgl. von 1525. HS. wie vorsteheud.
RS. Desgl. aber nur ein Ringel nach SWIEN

425.) Desgl. von 1525. HS. Desgl.
RS. Desgl. aber SWIEN † also ohne Ringel.

426.) Desgl. von 1526. HS. wie vorstehend. RS. Desgl. aber SWIEN. 1.526

427.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber E. BO
RS. CIVITAS ₒ SWIEN ₒ (das N ist verkehrt) 1526.

428.) Desgl. HS. LVDOVICVS o R o VN o (das N ist verkehrt) ET. BO.
RS. desgl. CIVITAS SWIEN. 1526, das N recht.

429.) Vier und zwanziger von 1622.
HS. FERD. II. R. IM. S. A. — G. H. BO. RE. DV. S Rose. Geharnischtes Brustbild in spanischer Krause und mit einem Lorbeerkranze geziert von der rechten Seite, unten: (24)
RS. GROS DVODECVPL. CIVI. SWIDN. 1622. Ausgeziertes spanisches Schild von vier Feldern, in welchem 1. und 4. die böhmische Krone, 2. ein rother Greif, und 3. ein schwarzes wildes Schwein.

Dewerdeck Tab. XXXI. N. 22.

8) Wartenberg.

430.) Solidus. HS. Der Löwe mit einem Perlenrande umgeben, ausserhalb desselben aber sind Rosen angebracht. RS. Der gothische Buchstabe C mit einem Kreutzchen zur linken; ist mit einem Perlenrande umgeben, ausserhalb desselben aber die Umschrift WARTENBERG Mönchsschrift, so wie auch bey dem C.

∴ ∵ ∴

Herrschaft Schönau.

8431.) Vier Kreutzerstück derselben.
HS. Der zweyköpfige gekrönte Adler, in dem Bruſtschildchen ein aufrecht stehender Löwe von linker Seite, oben neben der Krone: 17 — 55.
RS. Inschrift von drey Zeilen: K: HERRS. — SCHÖNAW — * IIII * oben der Löwe wie auf der HS. zu jeder Seite eine Rosette.

∵ ∴ ∵

Allgemeine schlesische Münzen.

432.) Peterspfennig. HS. Das Brustbild des Apostels Petri, den Schlüssel haltend. RS. Der schlesische Adler.
Dewerdeck S. 809. hält diese Münzen für die nach Rom zu liefernden Peterspfennige, allein Herr Ritter Mader widerlegt dieses mit Grunde und eignet selbige in dem dritten Theile seiner treflichen kritischen Beyträge zur Münzkunde des Mittelalters S. 162 der Stadt Liegnitz zu.

Münzen der evangelischen Städte in Schlesien.

Jahr 1634.

433.) Groschen. HS. MON. PRINC. ET — STAT. EVAN. SIL Rose. Der schlesische Adler, unten (3) daneben aber H — R
RS. SI. DEUS. P. N. — Q. C. NOS. 1634. Das mit dem Fürstenhute bedeckte und der Länge nach getheilte spanische Schild, im erstern der Liegnitzische Schachzagel, im zweyten aber der schlesische Adler, unten W (deutet Breslau als Münzstadt an.)

434.) Desgl. HS. MON. PRIC (sic) ET — STAT. EVANG. SIL Rose. Das übrige wie auf vorstehendem.
RS. Inschrift von sechs Zeilen: SI DEVS — PRO NOBIS — QVIS — CONTRA — NOS — 1634, oben eine Rose, so wie auch zu jeder Seite der dritten Zeile eine Rose.

435.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber richtig PRINC

Jahr 1635.

436.) Desgl. HS. wie N. 8433. RS. desgl.

Nachträge.

Vorerinnerung.

Da es jedem Münzkenner leicht auffallen wird, daß auf mehrern der ersten Bogen bey Beschreibung der Münzen sich eine gewiße Sparsamkeit findet, welche gegen die folgenden einen bemerkbaren Unterschied zeigt, so ist die Ursache dieser Erscheinung, darinne zu finden, daß man sich strenge an die Pohlische Sammlung gehalten, denn nur diese sollte beschrieben werden; wie aber durch dieselbe der Plan: eine Regentenreihe aufzustellen nicht erreicht werden konnte, so mußte ich aus meinem eignen Vorrathe mehrere Münzen einschalten, welches denn bis zum vier und zwanzigsten Bogen geschehen ist.

Daß dagegen bey den sächsischen Münzen, mithin vom fünf und zwanzigsten Bogen an, meine ganze Sammlung aufgeführt worden, habe ich bereits oben in der Vorrede angezeigt.

Wenn es nun aber nöthig seyn will, diesen so eben angezeigten Mangel durch historische und heraldische Nachträge einigermaßen zu ersetzen, so kann zugleich eine allgemeine Uebersicht der in diesem Werke gemachten geographischen Einrichtung nebst den während dem Drucke dieser Bogen eingetretenen neuesten politischen Veränderungen dargelegt werden.

Da endlich auch seit dieser Zeit einige Groschensammlungen von mir wiederum erkauft worden, so war es möglich, durch beßer erhaltene Urstücke gegen die in dem Vorrathe meines seeligen Freundes vorgefundenen undeutlichern, Verbesserungen anzubringen.

Der Verfasser

Römisches Reich.

Obgleich die Reihe der Kayser, Kayserinnen und Tyrannen oder Nebenkayser größtentheils durch die von Wermuth gefertigten zinnernen Denkmünzen ersetzt werden mußte, so wird es einen angehenden Sammler dennoch angenehm seyn die Angaben des Zeitraums ihrer Regierung in gedrängter Kürze beysammen zu sehen, zumal da diese zinnernen Abdrucke sich durch die angebrachte Bemerkung des vollen Titels in einem gewißen Werthe bis anhero erhalten haben.

Indeßen konnten die ganz seltenen Kayser, Kayserinnen und Tyrannen nicht immer aufgeführt werden, welche aber der Liebhaber von einer großen Sammlung aus Franc. Mediobarbi Romanorum Imperatorum numismatibus a Pompejo M. ad Heraclium, ab Occone olim congesta Mediat. 1730 c. f. f einem sehr kostbaren Werke leicht ergänzen wird, wie denn auch dieser Schriftsteller bey der chronologischen Angabe hier jederzeit zum Leitfaden gedient hat.

Die auf den Nummern 1 bis 352 etwa vorkommenden U in den Umschriften sind in V zu verbessern, so wie die Zusätze: 1 Gr. 2 Gr. bey Kupfermünzen allemal: Münzen der ersten oder zweyten Größe anzeigen.

Verbeßerungen.

N. 87 Die hasta pura war ein langer unbeschlagener Spieß.

" 128 steht CÆS und PIV fehlt also das S.

Seite 15 ist Maximi des Sohnes Todesjahr in 238 zu setzen, denn beyde Vater und Sohn wurden zugleich erschlagen.

" 21. König in Palmirene muß heißen: in Palmyra.

" 26 statt: von Constans ermordet ist dahin zu verstehen, daß er von deßen Soldaten ermordet und in einen Fluß geworfen ward.

" 31 So ward Fl. Iul. Constans von des Magnentii General Gaizo auf deßen Anstiften ermordet.

" 32 ist Valentiniani Todesjahr, mit 375 abzuändern.

Römische Kayser in Deutschland.

Wenn auch hier die wermuthischen Denkmünzen von Zinn die Reihe der Kayser ergänzen mußte, so waren doch nicht alle in dieser Sammlung aufzufinden, wie denn zum Beweiß unter den Carolinischen Kaysern, Carl der dritte oder dicke welcher 887 abgesetzt wurde, hier fehlt.

Richtig hat Wermuth, Ludwig den Stammler nur Rex genannt, so wie überhaupt derselbe von mehreren Schriftstellern gar nicht gerechnet wird; daher auch Ludwig IV. nur der dritte heißen sollte, welches veranlaßt, daß Kayser Ludwig der Bayer eigentlich als der vierte gezählt wird, ob ihn gleich andere, so wie auch Wermuth den fünften nennen.

Ludwigen das Kind und Heinrichen den Vogelsteller hat Wermuth als Imperatores aufgeführt ob sie gleich nur Könige gewesen sind, wiewohl letzterer sich als Imperator unterschrieb.

Ob N. 372 und 373 wirklich Otto II. gehören ist in so ferne ungewiß, weil derselbe schon bey seines Vaters Lebzeiten gekrönt wurde.

N. 395 ist eine zinnerne Denkmünze.

N. 421 sollte stehen: MATTHIAS II. denn ob er wohl unter den Kaysern der erste ist, so war er doch als König in Ungarn der zweyte dieses Nahmens, welche Krone ihn schon 1608 der Bruder, Kayser Rudolph II. abtreten mußte.

N. 430 steht IVNY nicht IUNY auf der Münze.

= 444 ist nicht im Groschencabinet, fällt also die Angabe weg, auch ist REGE̅ und FRANCOF auf der Münze zu lesen.

= 445 soll es nur DE nicht DEC heißen.

= 448 VII statt VI

= 450 Desgl. VII statt VI und nach 24 M. muß IAN zu stehen kommen.

= 453 ist nur F nicht FR.

= 454 kommt nach COF. D: zu stehen.

= 461 sind die V in U zu verwandeln, auch steht nur APR nicht APRIL

= 466 steht unterm Kopf K und FRANCOF

Oestreichischer Kreis
als
Oestreichisches Erbkayserthum.

Es läßt sich mit Recht vermuthen, daß während der Zeit als die römischen Kayser diese Gegenden beherrschten, welche theils zu Noricum theils zu Pannonien theils aber auch zu Rhätien gehörten, ihre Münzen im Gebrauch gewesen sind.

Als zur Zeit der Völkerwandrung das römische Reich zu Grunde gieng, so wurden diese Länder ein Raub jener hereindringenden Völker und da laßen sich keine eigne Münzen erwarten.

Auch aus dem Zeitraume der bayrischen Oberherrschaft wird man, so wie aus der Regierungszeit der Carolingischen Kayser östreichische Münzen schwerlich aufweisen können.

Nachdem aber Heinrich der Vogelsteller den deutschen Thron bestiegen hatte, so setzte er Leopold den erlauchten aus dem babenbergischen Hause zum Markgrafen in Oestreich ein, welche fürstliche Würde sodann 1156 unter Heinrich dem zweyten zum Herzogthume erhoben worden. Gedachte babenbergische Linie starb 1246 mit Friedrich II. aus.

Dieser Friedrich II. nahm bey Antritt seiner Regierung 1230 die weiße Binde im rothen Felde statt des Adlers zum Wappen an.

Ueber das östreichische Münzwesen des Mittelalters hat Herr Joseph Mader k. k. Rath und Profeßor ꝛc. itzt des Oestreichischen Kayserl. Leopolds Ordensritter im zweyten Beytrage zur Münzkunde des Mittelalters, Prag 1806 von S. 35 schöne Bemerkungen geliefert, ob nun wohl die auf mehrern östreichischen Münzen vorkommenden verschiedenen Buchstaben und Zeichen keinen sichern Leitfaden gewähren, selbige unter die östreichischen Regenten zu vertheilen, so leuchtet doch deutlich hervor daß diejenigen aus dem babenbergischen Stamme den wenigsten Antheil an diesen Münzen haben, weil Friedrich II. als der letzte dieses Hauses erst die weiße Binde annahm.

Wenn auch in einer Urkunde (Mader in zweyten Beytrage S. 38) der Wiener Pfennige schon im Jahr 1166 gedacht wird, so bleibt doch das Nähere davon noch im dunkeln, wie besagter großer Münzkenner S. 36 selbst eingesteht.

Hier können folgende Pfennige welche H. N. Mader nicht gezeichnet hat, aufgeführt werden.

8437.) Pfennig. Das Bindenschild in einer dreybogigen Einfaßung, innerhalb derselben um das Schild als oben a. zur rechten i, zur linken o, unten ein Kreutzchen so wie auch auserhalb der Einfaßung.

Da auf der RS. ein Viereck erscheint, so gehörte dieser zu den ältern.

8438.) Desgl. Das mit dem Erzherzogshute gezierte Bindenschild in einer dreybogigen Einfaßung, zu der rechten L zur linken aber I doch könnte es auch ein F seyn.

Folgende seltene deutlichere Münze kann noch eingeschaltet werden.

Friedrich der dritte,

römischer Kayser und Erzherzog zu Oestreich starb 1493.

8439.) Gröschlein. HS. FRIDRIC' . . . ROMAN' * IP' † Der zweyköpfige Adler.

RS. MON' NOV' CIV' 1475 Großes Kreutz mit drauf liegendem Andreaskreutze.

Scheint eine Stadtmünze zu sein.

Sodann ist nachzutragen.

N. 481. RS. INF. —. H I. AR — CHID — AVST 15 — 47.

= 482 ist von 1559 nicht von 1557

= 495 hat auf RS. nach der Umschrift: 628.

Zu dem Jahr 1636 würde folgender äuserst merkwürdiger Pathengroschen, welchen Joachims Groschencabinet Supp. N. 126 zwar schon beschrieben hat, noch nachgeholt zu werden verdienen. Es hatte nämlich Kayser Ferdinand III. bey des Markgraf zu Baden Tochter Maria Wilhelmina Pathenstelle vertreten.

8440.) HS. FERDINAN. III. D. G HVN. BOH REX. AR Inschrift von acht Zeilen: MARIAM — WILHELMI — MAR BA. FILI — AM E. S. FONTE — BAPT LLV. B — ADENÆ. VII — AVG. M. DC — XXXVI. Oben darüber eine Krone.

RS. FIRMAMENTA. REGNORVM. Eine Waage, darüber Schwerd und Scepter kreutzweise gelegt und oben ein Kreutz, unten in einem kleinen Schildchen: I C L

N. 505 steht AVSTRIÆ also ein Æ
- 509 kommt nach 14 der Monat IVL zu stehen.
- 513 Lamberg statt Lamperg
- 525 sind . . pax gerManIa die Anfangsbuchstaben wie die übrigen so nicht Zahlbuchstaben, sind klein.
- 526 steht TYR
- 528. Diese Denkmünze ist nach Sanders Sammlung rarer und merkwürdiger Gold und Silbermünzen, Leipzig 1751 zweyten Anhang S. 77 N. XXXVII, vom Pfalzgrafen Franz Ludwig Bischof von Breslau ausgegangen, daher die Buchstaben F. L. C P. R durch Franciscus Ludovicus Comes Palatinus Rhenanus zu erklären seyn möchten.

N. 530 steht nur A. G· statt AVG.
- 537 ist unterm Brustbilde MD zu lesen.
- 546 steht VINDOB. VI.
- 557 das X kann vielmehr das burgundische Kreutzchen seyn.

N. 567 steht C unterm Brustbilde.
- 582 enthält die drey Wappen, 1.) von Burgau: 2.) von Freyburg in Breisgau; und 3.) das bregenzer Wappen.

Franz,

als römischer Kayser der zweyte bis im Aug. 1806, als östreichischer Erbkayser aber der erste, vom 4. Dec. 1804.

8441.) Auswurfsmünze auf das Fest zur Feyer der erblichen Kayserwürde von Oestreich am 4. Dec. 1804 zu Wien.
HS FRANCISCVS. ROM. ET AVSTRIÆ. IMP Das rechts sehende belorbeerte Brustbild mit im Nacken gelockten Haaren.
RS. OB AVSTRIAM HAER. IMP. DIGNITATE. ORNATAM. Inschrift: HILARITAS — PVBLICA — VI W DEC — MDCCIV ist mit zwey zierlich zusammen gebundnen Palmzweigen umgeben, wiegt $\frac{5}{16}$ Loth

Obgleich im Frieden zu Wien vom 14. Oct. 1809 ein Theil des Landes ob der Ens von Oestreich getrennt und mit Bayern vereinigt ward, so macht dieses auf das Münzfach keinen Einfluß.

Steyermark

gehörte zu der Zeit, da es unter den Römern stand, zu Noricum und hatte mit Oestreich einerley Schicksal, so wie es denn auch später eine Beute der hereinbringenden Völker und Nachbarn ward, und in diesen Zeiträumen verschiedene Oberherren hatte. Unter den eignen Markgrafen, die es nachher beherrschten, laßen sich kaum Münzen erwarten; als Steyermark unter Leopold den tugendhaften 1193 mit Oestreich vereinigt ward, wurden wohl keine Münzen für dieses Land besonders geprägt, ob es gleich bisweilen einer Seitenlinie des östreichschen Hauses zu Theil ward, aber unter

Friedrich dem dritten

römischen Kayser, Erzherzog in Oestreich und Herzog in Steyermark † 1493.

erscheint folgendes

8442.) Gröschlein von 1482. HS. FR * R * IMP * A * E * I * O * V * Diese fünf lauten Buchstaben sind des Kaysers Wahlspruch, welches verschiedentlich ausgelegt wird. Der gekrönte doppelte Adler.

RS. MON — NOV — STI — * 82 * Großes Kreutz mit drauf liegendem kleinern Andreaskreutze und dem Schilde mit dem Wappen von Steyermark: einem silbernem gekrönten Pantherthier, dem rothe Feuerstrahlen aus Rachen und Ohren fahren, von rechter Seite, im grünen Felde.

N. 600 setze man FERD II. statt III.

= 601 Die drey Wappen sind: 1.) der Reichsadler, 2.) das steyrische Panther, 3.) das burgundische Wappen Gold und blau sechsmahl gestreift.

Seit Carl VI. mögen keine Münzen für Steyermark besonders geschlagen worden seyn.

Grätz,

Hauptstadt des Landes.

8443.) Groschenförmige Klippe. HS. In einem ausgezierten runden Schilde das steyrische Panther, über dem Schilde ist B, zur rechten G, zur linken P unten aber M.

RS. Auf einer viereckigen Tafel steht in sechs Zeilen: LANDSFIR — STL HAVBT — STATT GRAZ — PVRKH. FRID — TS BEREIT — TVNG. 1673 Zu jeder Seite dieser Tafel als auch oben und unten eine Verzierung.

Pettau,

eine Landstadt in Untersteyermark.

8444.) Groschen v. 1713. HS. STATT PETTAV. BVRKH FRIDS BERREITTVNG Blumenkreutzchen. Ausgeziertes spanisches Schild mit einem großen breiten Kreutz im Schilde daneben: 17—13, über dem Schilde ist ein Engelskopf mit einer Verzierung angebracht, neben welcher: M. S. — ST.
RS. O. HEIL. GEORGE. BESCHITZER DER ST. PETTAV Der Ritter Georg zu Pferde im Gallop mit der Lanze den unten liegenden Drachen stechend.

Kärnthen

gehörte auch zu Noricum und ward bis zu Anfange des sechsten Jahrhunderts von den Römern beherrscht, worauf es eine Beute der Nachbarn besonders der bayrischen Herzoge ward, jedoch erwählten die im Lande wohnenden Wenden sich in der Folge eigne Herzoge, welchen aber Kayser Carl der große ein Ende machte, hierauf haben Herzoge aus verschiedenen Häusern, Kärnthen, welches ehedem vieles von Steyermark Crain und Tyrol in sich begriff, beherrscht, unter welchen der Münzen wegen folgender aufgeführt wird.

Bernhard der erste

Herzog von Kärnthen, besaß zugleich einen Theil von Crain, welches die hier folgenden zu Laibach geprägten und diesem kärnthischen Herzoge zugehörende Münzen beweisen.

8445.) Solidus. HS. BERNA — RD DVX Der sitzende Herzog im Talar mit dem Fürstenhute bedeckt in der rechten den Kreutzstab, in der linken aber ein Täfelchen haltend. RS. [†] CIVITAS LEIBACVM Das gehende Pantherthier mit einem Ring umgeben aber ohne die Flam=

men, wodurch es von dem steyrischen unterschieden, wie diese Darstellung auf einem herzoglichen Siegel vom Jahr 1242 vorkommt.

8446.) Desgl. HS. wie vorstehend.
RS. [†] LEIBACENSES DE sonst wie vorstehend.

8447.) Desgl. HS. Umschrift wie auf vorstehenden, aber der Herzog ist im bloßen Kopfe mit großen Haarlocken, ergreift auch den Kreutzstab weiter oben und hält in der linken Hand einen Vogel empor.
RS. [†] LEIBACENSES DE Die S sind liegend vorgestellt. Das Pantherthier wie auf vorigen.

Zu bemerken ist daß die E auf allen drey Münzen rund sind.

Bernhards II. Sohn, Ulrich III. verkaufte Kärnthen an den König in Böhmen Ottocar, nach dessen Tode 1278 Kayser Rudolph I. es Meinharden, welcher sich mit des verstorbenen Ulrichs III. Wittwe vermählt hatte, verlieh, nach dessen Sohns Heinrichs Absterben aber Kärnthen an Oestreich kam und bis zum Wiener Frieden von 14. Octbr. 1809 unzertheilt bey demselben verblieb, kraft dessen aber der Villacher Kreis an Frankreich abgetreten und zu dem neu gebildeten Illyrischen Reiche geschlagen wurde.

Das kärnthische Wappen ward vermuthlich 1331 verändert, denn auf einem östreichischen Siegel von Jahr 1335 erscheint es in seiner itzigen Gestalt, nämlich ein der Länge nach getheiltes Schild in dessen ersten Hälfte ein weißer Querstreifen oder Binde im rothen Felde, in der zweyten aber drey über einander gehende schwarze Löwen im goldnen Felde, und so erscheint es seitdem auf allen kärnthischen Münzen, welche sich aber mit Carl dem sechsten verlieren.

Stadt Klagenfurt,

Hauptstadt in Kärnthen.

8448.) Kreutzer von 1646. HS. GEMAINER. STAT. CLAGENFVRT. Rose. Ein Castel auf dessen Portal ein Drache.
RS. * BVRG FRIDT * BEREITVNG * Innerhalb einer Verzierung auf welcher oben ein Engelskopf ruht, ist die Jahrzahl 1646.

8449.) Halber Batzen von 1661. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. nur die Jahrzahl verändert.

8450.) Kreutzer von 1674. HS. wie vorige, aber CLAGEN-FVRTH
RS. Desgl. aber nur Puncte zwischen den Wörtern.

8451.) Desgl. von 1681. HS. wie vorstehend.
RS. Desgl. bis auf die veränderte Jahrzahl.

8452.) Halber Batzen von 1729. HS. GEMEINER STAT CLAGENFVRT. sonst wie vorstehend.
RS. Desgl. aber BURGFRIDT BEREITVNG. Ueber und unter der Jahrzahl 1729 ist eine schildähnliche Verzierung.

Crain.

Dieses Herzogthum hatte mit Kärnthen dem es größtentheils zugehörte einerley Schicksal, im zwölften Jahrhundert erhielt es eigne Markgrafen, sodann kam es in der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts an das Haus Oestreich. Eigne Münzen lassen sich für dieses Land kaum vermuthen.

Tyrol

war zur Römer Zeit unter Rhätien begriffen, und wenn in der Folge mehreren Völkerschaften dieses Land zur Beute ward, so lassen sich gewiß keine Münzen aus dieser Zeit für Tyrol erwarten, auch von denen tyrolischen Markgrafen welche sich von Etsch nannten, würde man wohl vergeblich Münzen suchen.

Von denen in der Folge zur Regierung Tyrols gekommenen Grafen von Andechs welche den Herzogstitel von Merana annahmen und 1248 ausstarben, würden Münzen zu einer Seltenheit gehören. Joachim hat im Gr. Cab. N. 162 eine gezeichnet und beschrieben.

Nach dem Abgange derselben gedieh Tyrol an die Grafen von Görz, welche mit der berühmten Margaretha Maultasche zwar ausstarben, wodurch 1363 Tyrol an Oestreich kam und nachdem einer Seitenlinie zu Theil ward, unter welcher Friedrichs IV. oder insgemein Friedels mit der leeren Tasche, Sohn, Sigismund dieselbe beschloß, worauf Kayser Maximilian dasselbe mit seinen Erbstaaten vereinigte, und obwohl bey der vom Kayser Ferdinand I. geschehenen Theilung der Länder unter seine

vier Söhne, Tyrol in so ferne von der Oestreichischen Hauptlinie abgesondert ward, so fiel es doch unter Leopold I. wieder an das Erzhauß zurück; durch den Preßburger Friedenschluß aber, ward Tyrol an die Krone Bayern abgetreten, hingegen nach dem Wiener Frieden 1809 wurde der südliche Theil davon getrennt und zum Konigreich Italien geschlagen.

Zu den ältesten Tyrolischen Münzen gehören folgende.

8453.) Gröschlein. HS. ME — IN — ARD . . . . Großes Kreutz mit drauf liegendem Andreaskreutze.
RS. † COMES * * TIRO . . . Der Adler.

Da drey Meinharde in Tyrol regierten, so ist nicht gewiß zu bestimmen welchem diese Münze eigentlich zuzuschreiben sey; für den ersten fällt sie weg. Meinhard II. besaß Tyrol von 1254 bis 1258 und hinterließ zwey Söhne, nämlich Meinhard III. welcher Tyrol bekam und 1296 starb, (dessen Enkelin war die berühmte Margaretha Maultasche,) Albrecht als der jüngste aber als Graf in Görz regierte. Das Gr. Cab. Erstes Suppl. N. 163 eignet denselben dem dritten zu.

8454.) Kreutzer. HS. ARCHI DVXI LLV — TRISI Großes über die Münze weggehendes Kreutz mit darauf liegendem Andreaskreutze.
RS. † COMES † TIROLIS Gekrönter Adler. Daß diese Münze zu Tyrol gehört, ist auser Zweifel, allein es ist aus der Umschrift nicht zu ersehen wer selbige hat prägen laßen, man sehe Ritter Maders IV. Th. S. 212.

Friedrich der vierte,

Erzherzog von Oestreich, und Graf zu Tyrol trat 1406 die Regierung in Tyrol an, erbte auch von seinem Bruder Wilhelm die Habsburgischen Güter in Elsaß, in der Schweitz und in Schwaben, wurde insgemein Friedel mit der leeren Tasche genannt und starb 1439.

8455.) Kreutzer. HS. † FRIDERICVS Kreutz, in dessen jeden Winkel eine fünfblättrige Rose.
RS. † COMES TIROL Der tyrolische gekrönte rothe Adler frey ohne Schild, welches sonst in einem silbernen Felde erscheint.

Zu verbessern ist

N. 622 vor FER ein Kreutzchen.
= 628 Das vierfeldige Wappenschild wie N. 625.
= 641 steht LEOPOLD. D. G. auf einem deutlichern Stücke.
= 657 Desgl. nur TIROL

Noch könnten, als das neueste Ereigniß im Tyrolischen Münzfache, diejenigen Münzen aufgeführt werden, welche bey einem während des Krieges 1809 ausgebrochenen Aufstande zu Inspruck unter der Leitung des berüchtigten Sandwirths Andreas Hofer geprägt worden.

8456.) Kupferkr. HS. GEFVRSTETE GRAFSCHAFT TIROL Der rechtssehende gekrönte Adler mit einem Kranze um den Kopf.
RS. EIN — KREUZER — 1809 mit einer Einfaßung von Palm= und Lorbeerzweigen umgeben.

8457.) Zwanzigkreutzerstück desgl. HS. wie vorige.
RS. NACH DEM CONVENTIONS FUSS. Inschrift: 20 KREUZER darunter ein Palm= und Lorbeerzweig, unter welchem: 1809 zu jeder Seite eine Rose.

Görz

war in ältern Zeiten eine sehr bedeutende Grafschaft, Meinhard II. † 1258 besaß zwar Görz und Tyrol zusammen, da aber dessen beyden Söhne sich theilten, nämlich Meinhard III. mit Tyrol und Albrecht mit Görz, so entstanden zwey Linien von welchen die letztere mit Graf Leonhard 1500 ausstarb, worauf sodann das Land an Oestreich fiel, bey welchem es auch bis zum Wiener Frieden 1809 verblieben, seitdem aber zum Illyrischen Reiche gehört.

a) Görz für sich allein.

Leonhard,

der so benannte letzte Graf, welcher 1500 verstarb.

8458.) Groschen von 1498. HS. LEON. COM. GORIC. ET TIR Rose. Dessen Brustbild von rechter Seite.
RS. Großes, über die ganze Münze gehendes Kreutz, in dessen Zwischenräumen folgende Umschrift vertheilt ist:

MON — NOVA — . . . AI . . . GORI — . in den beyden obersten Winkeln ist 14 — 98 so wie in den untersten die beyden Wappenschilder von Görz und Tyrol vertheilt sind.

8459.) Kreutzer ohne Jahrzahl. HS. LEONHARDVS Rose. Schrägrechts getheiltes Schild in der obern Hälfte: der goldne Löwe im blauen Felde, in der untern aber, Gold und roth sechsmal gestreift, als das Wappen von Görz. RS. COMES. GORICI fünfblättrige Rose. Kreutz und in jedem Winkel desselben auch eine fünfblättrige Rose.

860.) Desgl. HS. ganz wie vorige, aber statt der Rose ein Kreutz.
RS. COMES. GORICI Großes, über die ganze Münze weggehendes Kreutz mit dem drauflіegenden Wappen von Kärnthen, hier erscheinen die drey Löwen aber zur rechten, und die Binde auf linker Seite.
Ist dieses Wappens wegen merkwürdig.

b) Görz unter Oestreich
seit 1500.

861.) Desgl. HS. † ARCHIDVCIS. Das Bindenschild von Oestreich.
RS. † COMES GORICIS Das Görzische Wappenschild.

862.) Desgl. HS. ganz wie vorige.
RS. † COMES * Kleeblatt GORICIE. Das görzische Wappenschild.

863.) Groschen von 1518. HS. ARCHIDVX CARINTHI Rose. Das gekrönte kärnthische Wappenschild, wie auf N. 8460.
RS. * COMITATVS GORICIE. 1518 Das mit einem Helm bedeckte görzische Wappenschild. Gr. C. 2. Fach T. I. N. 7.

Gradiska,

ein kleiner Theil der Grafschaft Görz, welchen Kayser Ferdinand III. dem Fürsten von Eggenberg, Johann Anton, 1641 käuflich überlassen und 1642 zu einer gefürsteten Gräfschaft erhoben, worauf dessen Sohn, Johann Christian, 1654 im Fürstenrathe auf dem Reichstage zu Regensburg mit allen Vorrechten eines deutschen Reichsfürsten eingeführt worden.

Das Stammhaus des steyermärkischen alten adelichen Geschlechts von Eggenberg gleiches Namens, liegt nicht weit von Grätz. Christoph Eggenberger von Eggenberg machte sich als General in den niederländischen Unruhen berühmt, und starb 1611. Johann Ulrich des vorhergehenden Vetter, bekleidete nebst mehrern hohen Aemtern, seit 1625 das östreichische Erbmarschallamt und ward nebst obigen Christophs Söhnen am 29. Dec. 1598 zum Freyherrn von Eggenberg u. Ehrenhausen, u. am 31. Aug. 1623 von eben diesem Kayser die in Böhmen liegende Herrschaft Krumlau zu einem Herzogthum erhoben.

Johann Anton,

des genannten Johann Ulrichs Sohn, ward 1641 vom Kayser mit der 1642 zu einer gefürsteten Reichsgrafschaft erhobenen Grafschaft Gradisca gegen eine Geldsumme begnadigt, starb aber ehe er in den Reichsfürstenrath aufgenommen werden konnte 1649.

8464.) Groschen. IOAN. ANT. D. G — DVX CRVMLO: Rose. Brustbild von rechter Seite im Harnisch mit umgelegtem Mantel und breitem spitzenen Ueberschlage.
RS. S. R. I PR. AB ECCHENB. (sic) 1648. Das mit dem Fürstenhute bedeckte spanische Wappenschild von fünf Feldern, 1.) fünf rothe in Form eines Andreaskreutzes gestellte mit Gold besaamte und mit grünen Blättern versehene Rosen im silbernen Felde wegen der mit dem Titel eines Herzogthums belegten böhmischen Herrschaft Krumlau; 2.) ein silberner Adler im rothen Felde als das Wappen der Herrschaft Aquileja; 3.) ein goldner Anker im blauen Felde wegen Pettau; 4.) ein rothes Rad im goldnen Felde wegen Rackersburg, im Mittelschilde aber drey mit gold gekrönte schwarze Adler im Triangel, in deren Mitte eine von diesen gehaltene goldne Krone, als das alte Geschlechtswappen derer von Eggenberg; neben dem Schilde: V — T

Johann Christian und Johann Seyfried,

des vorigen Söhne; beyde wurden 1654 im Fürstenrathe eingeführt, und starb ersterer 1710, letzterer aber 1713.

8465.) Ortsthaler von 1655. HS. IOAN. CHRISTI. ET IOAN. SEYF. S. R. I. P. COM. GRADIS Rose. Deren geharnischte Brustbilder einander gegen über, unten in einem Schildchen: 1655. mit inwendig geziertem Rande.

RS. DVC. CRVM. ET. PRINC. AB EGGENBERG. FRA. Das mit dem Fürstenhute bedeckte, runde, ausgezierte und dreymal der Länge nach getheilte Schild; in der ersten Reihe oben die Rosen wegen Krumlau, unten aber der silberne gekrönte Adler in einem von blau und roth die Länge herab getheilten Schilde wegen der Grafschaft Adelsberg; in der zweyten Reihe der Länge nach, oben Gold und blau quer getheilt mit einem silbernen Ankerkreutze wegen Gradiska, in der Mitte die Krone mit den drey Adlern, unten aber der Pettauische Anker; in der dritten Reihe der Adler von Aquileja und unten das Rad wegen Rackersburg.

8466.) Alleiniger Groschen Johann Christians von 1677.
HS. IOH. CHRIST: D. G DVX — CRVML: PR AB: Geharnischtes Brustbild mit langen Haaren und großer Halskrause, unten 3.
RS. EGGENBERG. S. R. I. P. C. GRADISCÆ. Das Wappen wie auf vorstehenden, aber oben neben demselben: 16 — 77.

Johann Anton Joseph,

Johann Seyfrieds Sohn, starb am 9. Jan. 1716.

Johann Christian Siegfried Anton,

dessen Sohn, starb erblos 1717.

Mit ihm erlosch dieses fürstliche Haus und zugleich die auf Gradiska ruhende Reichsfürstliche Würde, denn Michael Johann III. Graf von Althann, welchem Kayser Carl VI. die anheim gefallene gefürstete Grafschaft Gradiska nebst dem Reichsfürstenstande 1717 schenken wollte, verbat sich diese Gnade.

Vorder-Oestreich

begreift alle im Schwäbischen Kreise gelegenen vormaligen Besitzungen des Hauses Oestreich in sich, als
Die Markgrafschaft Burgau;
Die Landgrafschaft Nellenburg;
Die Grafschaften Hohenberg, Kirchberg mit Weisenhorn, (beyde letztere dem gräflichen Hause Fugger verliehen;)

Hauenstein, Feldkirchen, (so den Grafen zu Montfort verliehen war;)
Bregenz, Pludenz und Sonneberg;
Die Landvoigtey Schwaben;
Die Landschaften Breisgau und Ortenau;
Die Stadt Costnitz, ist als Reichsstadt, zum schwäbischen Kreise gehörig, daselbst aufgeführt;
Die funf Donaustädte;
Die vier Waldstädte, Laufenburg, Rheinfelden, Seckingen und Waldshut.

Für sämtliche Länder sind die oben N. 582 und 583 beschriebenen Münzen zu Günzburg geprägt.

Breysach

eine im Breisgau, am Rhein gelegene Stadt und ehedem wichtige Festung.

8467.) Einseitiger Hohlpfennig. Spanisches Schild mit dem Stadtwappen, sechs weißen Bergen im rothen Felde, darüber ein Kreutz; inwendig mit einem Rande und außen herum mit einem Perlenrand umgeben.

8468.) Dicken. HS. † MONETA ⁑ BRISACHIENSIS * 1499 Das Stadtwappen in einem spanischen Schilde, welches auf einem Kreutze liegt, dessen Enden Lilienförmig ausgehen, mit einer vierbogigen Einfaßung umgeben.

RS. † S*' STEPHANVS ⁑ FROTHOMART*' Der heil. Stephanus kniend, mit aufgehobenen Händen, wird von dem Nahmen Iehova bestrahlt, hinter ihm ein Mann, welcher ihn zu steinigen droht.

8469.) Halber Güldenthaler von 1594.
HS. † MONE: NO: CIVITATIS: BRISACENSIS: 1594 die 4 ist verkehrt. Das Stadtwappen in einem spanischen Schilde mit einer bogigen Einfaßung umgeben und mit dahinter gestecktem Andreaskreutze.
RS. S. STEPH. P. MAR—TYR PATRONVS. Dieser Heilige in gewöhnlicher Vorstellung stehend, unten in einem Reichsapfel 30.

Mehrere Münzen an Thalern und Nothmünzen während der 1633 ausgestandenen Belagerung hat Madai unter den Städtemünzen beschrieben.

Freyburg,

ebenfalls im Breisgau.

8470.) Groschen. HS. † GROS* FRIBVRG* BRISGA* 1499 Spanisches Schild mit dem Stadtwappen, einem silbernen Adlerskopfe im goldnen Felde, von einer sechsbogigen Einfaßung umgeben.
RS. AVE * MARIA * GRACIA * PLE Blumenkreutzchen. Die Mutter Maria auf einem gothischen Stuhle in gewöhnlicher Vorstellung. Hat Mönchsschrift.

8471.) Groschen. HS. † MOo' FRIBVRGo' INo' BRISG'o Spanisches Schild mit dem Adlerskopfe.
RS. Großes, über die ganze Münze gehendes Kreutz. Umschrift: GLO — RIA IN — EXCE — (sic) LSI' DI — ist dazwischen vertheilt, so wie außer- und innerhalb derselben ein Perlenrand befindlich ist. Hat Mönchsschr.

8472.) Desgl. HS. † MO. FRIBVRG. BRISGAV. Wappenschild wie auf vorigen.
RS. Großes Kreutz wie auf vorstehenden. Umschrift: GLOR — IA IN — EXCE — LSI. D. Neuere Schrift.

8473.) Desgl. HS. wie vorige, aber Kreutzchen zwischen den Wörtern. RS. wie vorstehend.

8474.) Desgl. HS. † MO * FRIBVRG * IN * BRISG Wappenschild wie auf vorigen.
RS. Gr. Kreutz. Umschr. G — LORI — A * IN — EXE*

8475.) Dickgroschen in Ortsthaler Größe und Gewicht v. 1503. HS. GROSSVS*' FRIBVRG*' IN*' BRISG*' 1y03 (1503) Der Adlerskopf. Dieses y ist eine alte 5. Wenn auch Madai N. 4883 eine löthige Münze dieser Art von 1403 angegeben hat, so wiederlegt sich solches dadurch, daß damals solche Münzsorten noch nicht gebräuchlich gewesen.
RS. AVE * MARIA * — * GRACIA * P * Die Maria mit dem Jesuskinde auf einem gothischen, mit Thürmen gezierten Stuhle sitzend und die Weltkugel haltend, beyde aber mit einem Heiligenscheine umgeben.

8476.) Batzen ohne Jahrzahl. HS. MON: NOVA. FRIBVRG. EN: BRISGO Rose. Spanisches und von einer aus sechs halben Bogen bestehenden Einfaßung umgebenes Schild mit dem Stadtwappen.
RS. AVE. MARIA. GRATIA. PLENA Die Mutter Maria, auf einem gothischen Stuhle in gewöhnlicher Vorstellung sitzend.

Der Breisgau und Ortenau ward vermöge des Lüneviller Friedensschlußes dem Herz. von Modena, Hercules Reinaldus, als Entschädigung für Modena zugesprochen, nach dessen am 14. Octob. 1803 erfolgten Tode sein Schwiegersohn, Ferdinand Carl, Erzherzog von Oestreich und Bruder der beyden Kayser Josephs II. und Leopolds II. unter dem Titel eines Herzogs von Modena-Breisgau, Besitz von der Landgrafschaft Breisgau und Ortenau genommen, dieselbe aber in dem preßburger Frieden von 27. Dec. 1805 wiederum an den Großherzog von Baden abtreten müßen.

Die übrigen Vorderöstreichischen Länder wurden durch eben diesen letztern Frieden den Staaten von Bayern und Würtemberg einverleibt.

Geistliche Stifter des Oestreichischen Kreises.

St. Blasien am Schwarzwalde.

Die Güter dieser berühmten Benedictinerabtey stunden unter der Landeshoheit und Schirmvoigtey des Erzhauses Oestreich, so wie der Abt in geistlichen Sachen unter dem Bischof zu Costnitz, jedoch erhielt letzterer 1747 die reichsfürstliche Würde. Die unter deutscher Hoheit gelegenen Besitzungen dieser fürstlichen Abtey sind 1803 als Entschädigung an den Fürst Johannitermeister der deutschen Zunge, neuerlich aber an das Haus Baden gekommen.

Man findet keine kleine Münzen von dieser Abtey, wohl aber einige Denkmünzen.

Brixen.

Dieses Bißthum hatte zwar vormals die Reichsmittelbarkeit und die reichsfürstliche Würde, stund jedoch dabey unter der Landeshoheit der gefürsteten Grafschaft Tyrol, bis es durch den Reichs-Deputationsreceß von 23. Febr. 1803 als Ersatz für Ortenau dem Erzhause Oestreich gänzlich überlassen, in ein weltliches Fürstenthum umgeschaffen und seit dem 6. März 1803 mit Tyrol vereinigt worden, mit welchem es jedoch durch den Preßburger Frieden von 27. Dec. 1805 an das Königreich Bayern gekommen.

Obgleich Jos. Euch. Obermayr in seinen historischen Nachrichten von Bayrischen Münzen (Frankf. und Leipzig 1763. 4.) auf der Tafel VI. uns in N. 50—54 unbezweifelte brixensche Münzen dargestellt, so haben doch dergleichen eben so wenig zu Gesichte kommen wollen, als es auch durch die von Obermayr beschriebenen Münzen erhellt, daß die Bischöffe von Brixen das Münzrecht schon früher als 1179 besessen haben mögen, und daß daher die von Kayser Friedrich I. in diesen Jahre an den Bischof Heinrich III. ausgestellte Münzurkunde mehr eine Erneuerung und Bestätigung als die erste Verleihung des Münzrechts betroffen habe.

Da so wenig Münzen von diesem Bißthum vorhanden sind, so ist die Folge der Bischöffe hier aufzuführen unnöthig.

Der N. 662 beschriebene Groschen ist von Carl von Oestreich, welcher zugleich Bischof von Breslau war; es ist daher auf einem deutlichern Stücke WRA zu sehen, so wie die beyden Schilder das Brixensche, ein silbernes Lamm im rothen Felde mit einem goldnen Scheine um den Kopf und eine silberne Fahne mit einem rothen Kreutze tragend, und sodann das Breslauische Wappen, jedes in vier Feldern, enthalten.

Gurk.

Der Bischof von diesem in Kärnthen liegenden Marktflecken führte den reichsfürstlichen Titel, ohne jedoch Sitz und Stimme auf dem Reichstage gehabt zu haben. Unter den kleinen Münzsorten ist der im Jahre 1806 von dem Fürstbischoffe Franz Xaver, gebohrnen Grafen von Salm und Reiferscheid, ausgegangene schöne Zwanzigkreutzer eine sehr seltne Erscheinung.

Die Erz- und Bißthümer

Laybach, Lavant und Seggau

haben wohl keine kleine Münzen ausprägen lassen, da sie nur Landsaßen sind und keine Reichsstände waren.

Trident.

Die Schicksale dieses Bißthums waren die nämlichen wie die des Bißthums Brixen, nur mit dem Unter-

schiede, daß es am 28. Febr. 1810 mit dem ganzen südlichen Tyrol von Bayern an das Königreich Italien abgetreten ward und nunmehro zum Departement der obern Etsch gehört.

Die Seltenheit der Tridentinischen Münzen macht das Anführen der Bischöffe hier unnöthig.

Bernhard von Glöß.

8477.) Dicken von 1530. HS. † BERNARD9 DI. MIS. S. R. E. TIT. S STEPH Brustbild im Baret und geistlicher Kleidung von linker Seite.
RS. IN. CEL. MONT. PBR CARD. ET EPS. TRID. Zwey neben einander stehende und mit dem Cardinalshute bedeckte spanische Wappenschilder; das erste enthält einen ungekrönten schwarzen, mit rothen Flämmlein oder Tropfen bestreuten Adler, mit goldnen Kleestengeln in den Flügeln und goldnen Waffen, auch mit einem goldnen Bande um den Schwanz, in silbernen Felde; das zweyte aber der Länge nach getheilt zeigt in jedem Theile einen aufrecht stehenden Löwen von linker Seite, als Wappen der Familie Glöß; unten 1530 S. Madai N. 902.

Wien,

Erzbißthum ohne Reichsstandschaft.

8478.) Thaler. HS. CHRISTOPHORVS. D. M: S. R. E. CARDINALIS DE MIGAZZI Brustbild in geistlicher Kleidung von rechter Seite; unten: I W.
RS. ARCHIEP. VIEN. S. R. I P. EP. VACIEN. ADM. S. STEPH. R. A. M. C. E. 1781. Ein oben zierlich eingebogenes französisches Schild mit Querabtheilungen, von welchen die obere sehr klein, die untere dagegen sehr lang herunter geht. In der obern kleinen Querabtheilung ist ein silberner Balken oder Binde mit einem solchen darauf stehenden und hervorragenden kleinen Kreutze, im rothen Felde, als Wappen des Erzbißthums Wien; in der untern längern Abtheilung, welche das gräfliche migazzische Wappen enthält, sind nicht nur wiederum vier Felder, sondern auch diese mit einem schrägrechts liegenden blauen Bande und darauf liegenden drey goldnen Lilien wiederum schräg getheilt, da denn in 1. und 4. schrägen Felde das Bild der Sonne, im 2. und 3. silbernen

aber ein schwarzer Thurm mit drey Zinnen ist. Den mit der Ungarischen Sanct Stephans-Ordenskette gezierten Schild umgiebt übrigens ein mit einem Fürstenhute bedeckter Hermelinmantel, hinter welchem Fürstenhute ein Kreutz, über diesem letztern aber ein Cardinalshut befindlich; zu den Seiten: I. C. — F. A.

Zum Schluß der
Oestreichischen Monarchie
folgen die

mit reichsfürstlichen und reichsgräflichen Würden ausgezeichneten Staatsbeamten des k. k. Hauses welche ansehnliche Güter in den östreichischen Staaten besitzen, als:

Auersperg

Ein altes östreichisches adliches Geschlecht ward in der Person des Grafen Johann Weikhards am 17. Sept. 1653 in den Reichsfürstenstand erhoben nnd 1654 nicht nur am 28. Febr. in dem Reichsfürstenrathe eingeführt, sondern auch zugleich am 30. Julius d. J. mit dem Fürstenthume Münsterberg in Schlesien belehnt. Am obigen 17. Sept. 1653 schenkte der Kayser dem neuen Fürsten die Grafschaft Wels in Oestreich, wozu derselbe 1664 die gefürstete Reichsgrafschaft Thengen im schwäbischen Kreise kaufte und auf letztere die fürstliche Stimme auf dem Reichstage gründete. Münsterberg ward zwar 1791 an den König von Preußen verkauft, dagegen ward die Grafschaft Gottschee in Krain für das fürstliche Haus Auersperg zu einem Fürstenthum erhoben.

Madai hat zwar N. 1644 und 4148 zwey Thaler beschrieben, von kleinen Münzen kann aber nichts angeführt werden.

Batthyan

Dieses alte ungarische Geschlecht, welches 1603 die reichsgräfliche Würde erhielt und 1764 in den Reichsfürstenstand erhoben ward, besitzt zwar in Oestreich, Steyermark nud Böhmen ansehnliche Güther, aber keine vormals reichsunmittelbare Besitzungen.

Carl

der erste Reichsfürst, starb am 15. April 1772.

Madai hat N. 4149, 5844, 6782 und 6783 seine Thaler und Gulden, so wie Weise N. 1581 drey schöne Gulden desselben beschrieben.

Adam Wenzel,

dessen Sohn, starb am 25. Oct. 1787.

Ludwig

dessen Sohn, folgte dem Vater 1787 in der fürstlichen Würde und Gütern, und nahm wegen der aus dem mütterlichen Erbrechte anheimgefallenen gräflichen Strattmannischen Herrschaften den Beynahmen: Strattmann an.

8479.) Zwanzigkreutzer von 1790. HS. LVDOVICVS. S. R. I PRINCEPS DE BATTYAN STRATTMANN Brustbild von rechter Seite in gelockten Haaren mit einem um die Brust gelegten Mantel. Ganz unten: I. N. WIRT.
RS. PERPET. IN NEMET VIVAR S. C. R. A. M. ACT. CAM. INC. COM. CAST. PERP. ET SVPR. COM 1790. Das von einem ausgebreiteten und mit dem Fürstenhute gezierten Hermelinmantel umgebene Stammwappen in einem blauen runden und mit der Grafenkrone bedeckten Schilde besteht aus einem Löwen in natürlicher Farbe, welcher aus einer Felsenhöle heraus durch das Wasser wadet und in dem Rachen einen bloßen Säbel hält, über der Felsenhöle steht auf dem Gipfel derselben ein Pelikan, welcher seinen unter sich im Neste habenden Jungen die Brust öfnet; ganz unter dem Schilde ist der Zahlwerth: 2 — 0

Belgiojoso

Dieses ehedem gräfliche Haus, welches den Namen Cuneo führte, brachte in der Folge die mayländische Grafschaft Belgiojoso an sich und ward 1769 in der Person Graf Antons des ersten zur reichsfürstlichen Würde, jedoch ohne Sitz und Stimme, erhoben.

Madai beschreibt uns N. 6784 den ersten fürstlichen Thaler, dagegen kleinere Münzen sich nicht gefunden haben.

Cobenzl.

Ein in Crain und Görz angesessenes adliches Geschlecht erhielt 1564 den Freyherrnstand und 1675 die reichsgräfliche Würde, jedoch ohne Sitz und Stimme auf den Reichstagen.

Madai führt zwar N. 6808 einen schönen Gulden von 1759 auf; kleinere Münzen sind nicht bekannt geworden.

Dietrichstein.

Ein altes kärntnisches und schon seit 1514 freyherrliche Geschlecht, dasselbe ward nicht nur theils 1652, theils 1656 in den Reichsgrafenstand, sondern auch in einer Linie schon 1621 zur reichsfürstlichen Würde erhoben, 1631 darinne abermals bestätiget und 1654 in den Reichsfürstenrath wirklich aufgenommen. Fürst Ferdinand Joseph brachte 1678 die Herrschaft Trasp in Tyrol, als eine freye Reichsherrschaft, an sich und gründete darauf die Reichsstimme seines Hauses.

Madai hat von einigen Herren dieses Hauses Thaler aufgezeichnet: welche N. 1681, 1687, 1688, 4182, 4183, 4186, 6809 und 6810 zu finden sind; von kleinen Münzen aber ist nichts vorhanden gewesen.

Esterhazy.

Dieses alte ungarische Geschlecht führte nach dem Rechte der Erstgeburt seit dem 7. December 1687 den Reichsfürsten-Titel, welchen Kayser Joseph am 11. Jul. 1783 auf sämmtliche Personen dieses Hauses ausdehnte.

Madai hat N. 6788 einen Thaler und N. 6789 einen Gulden des Fürsten Nicolaus von 1770 beschrieben.

Kinsky

Von diesem alten böhm. Geschlechte ward Wilhelm (†1634) erster Reichsgraf und Stephan Wilhelm 1747 nach dem Rechte der Erstgeburth in den Titular-Reichsfürstenstand erhoben.

Madai giebt N. 6825 von Leopold Ferdinand (†1760) einen halben Thaler an.

Liechtenstein

gehört wegen des Besitzes der unmittelbaren Reichsgrafschaften Vaduz und Schellenberg welche zum Fürstenthum erhoben worden, zum schwäbischen Kreise.

Lobkowitz

wird als Besitzer der gefürsteten Grafschaft Sternstein im bayrischen Kreise aufgeführt werden.

Nostitz

kömmt wegen der unmittelbaren Reichsgrafschaft Rieneck im fränkischen Kreise vor.

Paar

Ein altes, aus Italien abstammendes Geschlecht, ward in der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts zur reichsgräflichen Würde erhoben und vom Kayser Rudolph II. schon früher mit dem General = Erb = Postmeisteramte in sämmtlichen östreichischen Erblanden begnadigt, so wie Kayser Joseph II. den Grafen Johann Wenzel 1769 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand, jedoch ohne Sitz und Stimme im Fürstenrathe, erhoben. Die Fürsten von Paar besitzen in Böhmen und Mähren ansehnliche Güter.

Madai giebt N. 6799 einen halben Thaler an, hier aber kann noch folgender seltener Thaler aufgeführt werden.

8480.) Thaler. HS. IOH. WEN. S. R. IMP. PRINCEPS. A. PAAR. Brustbild im Staatskleide von rechter Seite, mit umgelegten Mantel, in gelockten und hinten fliegenden Haaren.

RS. S. I. AUL. REG. HER. & P. G E. H. POST. MAG 1771. Der kayserliche Adler mit dem Paarschen Wappenschilde, worauf der Fürstenhut ruht.

Sinzendorf.

Dieses von den alten welphischen Herzogen in Bayern abstammende östreichische Grafengeschlecht gelangte in dem Hauptaste der ernstbrunner Majoratslinie und zwar in der Person des Grafen Prosper im Dec. 1803 zur reichsfürstlichen Würde nach dem Rechte der Erstgeburt. Die von dieser Familie besessene Burggrafschaft Reineck bey Ander=

nach mußte im lüneviller Frieden an Frankreich abgetreten werden, dagegen dieses Haus die Burggrafschaft Winterrieden zur Entschädigung erhielt, und zwar als eine vom Kayser Franz II. gefürstete Burggrafschaft, worauf auch die Reichsunmittelbarkeit dieses Hauses, eben so wie vorhin auf Reineck, gegründet wurde.

Vom Graf Georg Ludwig hat Madai einen Thaler vom Jahr 1676 N. 1904, so wie N. 6866 einen halben Thaler dieses Jahrs beschrieben. Kleinere Münzen fehlen.

Sprinzenstein.

Dieses alte östreichische gräfliche Haus ist aus dem italienischen Stamme derer Ritzen entsprossen und nach und nach zu hohen Aemtern beym kayserlichen Hofe gelangt, wie dann Ferdinand Maximilian, Graf zu Sprinzenstein, nach Absterben des Alchymisten Johann Conrad von Richthausen, Freyherrns von Chaos, die Würde eines Obrist = Erbmünzmeisters unter und ob der Ens am 13. Sept. 1682 erhalten.

Johann Ehrenreich, mit welchem Grafen dieses Haus erloschen, ließ 1717 einen Thaler schlagen, welchen uns Madai N. 1909 verzeichnet hat.

Kleine Münzen sind nicht zum Vorschein kommen.

Windisch=Grätz.

Das Stammhaus dieses berühmten reichsgräflichen Geschlechts liegt zwar im Herzogthume Untersteyermark, gleichwohl aber besitzt letzteres zugleich auch in den übrigen Theilen des östreichischen Erbkayserthums ansehnliche Güter.

Herr Profeßor Köhler hat in seinen Münzbelustigungen Theil XIII. S. 169 einen Thaler Leopold Victorini Johannis gezeichnet und zugleich nicht nur die Genealogie, sondern auch das Wappen dieses Hauses dargestellt. Madai hat denselben ebenfalls unter N. 1940 aufgeführt. Hier wird aber nur der ältern oder steyrisch=östreichischen Linie gedacht, welche 1684 unter die fränkischen Reichsgrafen aufgenommen ward und nicht nur zugleich mit den Vorzügen eines Magnaten in Ungarn, sondern auch schon seit 1565 mit der Obrist = Erbland=Stallmeisterwürde in Steyermark bekleidet ist. Neuerlich gelangte diese ältere Linie in der Person Alfred

Candidi Ferdinands am 24. May 1804 zur reichsfürstlichen Würde nach dem Rechte der Erstgeburt, so wie ihre Reichsbesitzungen Eglofs u. Siggen, zu dem Range eines Reichsfürstenthums unter dem Namen: Windisch-Grätz.

Joseph Nicolaus,

gebohren 1744, stirbt am 24. Jan. 1802 zu Stiekna in Böhmen.

8481.) Zwanzigkreutzer von 1777. HS. IOS. NIC. S. R. I. IMEDIATUS. (sic) COM. AC. DOM. A. WINDISCHGRÄTZ Brustbild mit gelockten Haaren und umgelegten Mantel von rechter Seite.
RS. SUP. PER. STYR. STAB. — PRÆFECT. HÆRED. 1777. Das mit drey Helmen bedeckte und von zwey Wölfen gehaltne vierfeldige und mit einem Mittelschilde versehene Wappenschild, ruhend auf einer Leiste, bey welcher aus den unten angebrachten Verzierungen Laubwerk herab hängt, unter welchem 20 als der Zahlwerth zu sehen ist.

8482.) Gulden ebenfalls von 1777. HS. ganz wie vorstehend, jedoch steht hier IMMEDIATUS. also mit zwey M. RS. SUP. PER. STYR: STAB. PRÆFECTUS. HÆREDITARIUS 1777. sonst wie vorstehend, jedoch ohne Angabe des Zahlwerthes.
Nicht in Weisens Gulden Cabinet.

Böhmen

Daß sich die Slaven zur Zeit der großen Völkerwanderung in Böhmen festgesetzt und das Land ordentlich angebauet haben, deren Nachkommen noch bis itzt dieses schöne Land bewohnen, ist eine ausgemachte Sache.

Die Schriftsteller nennen uns auch die Beherrscher Böhmens von jener Zeit an und bezeichnen den ersten Herzog mit Namen Czech; allein die den spätern Nachfolgern desselben zugetheilten Münzen sind, wie Voigt in der Beschreibung der böhmischen Münzen, Th. 1, §. 11. S. 49 selbst eingesteht, nur muthmaßlich und die Bracteaten ganz unrichtig, denn zu den Zeiten eines Neklan († 873) rc. kannte man diese Geldsorte wohl noch nicht. Siehe Ritter Maders ungemein trefflichen Versuch über

die Bracteaten, insbesondere über die Böhmischen, Prag 1797, 4. S. 69—73.

Dagegen könnten mit schon mehrerer Gewißheit die bey Podmokl 1771 gefundnen goldnen Münzen in jene Zeiten gehören.

Hier wird nun die oben S. 65 aus damaligen Mangel an Münzen zu kärglich ausgefallene Reihe der Regenten Böhmens, von der Mitte des zehnten Jahrhunderts an, ununterbrochen nachgeholt, und zwar sind vorzüglich die vorgefundenen Urstücken aufgeführt, welche in Voigts Beschreibung böhmischer Münzen vermißt werden.

Boleslav I. der grausame.

Diesen Namen verdiente er wegen des an seinem frommen Bruder Wenzel begangenen Mordes, welcher auch als ein Märtyrer in die Zahl der Heiligen aufgenommen worden; Boleslav trat nach Voigts Berechnung 931 die Regierung an, ward endlich noch ein eifriger Christ, und starb 967.

8483.) Solidus. HS. Innerhalb eines Perlenrandes ein Schwerd, welches, wenn die Umschrift recht genommen wird, umgekehrt erscheint, daneben ein Zeichen, welches einem liegenden I am ähnlichsten ist. Umschrift: † BOLEZLAV.

RS. Ein mit einem Kreutzchen versehenes Kirchendach, darunter † E (verkehrt,) Umschrift: † BRAGA ∽ (einem liegenden S ähnlich.)

Voigts böhmische Münzen, Th. 1. S. 87, N. 1

Boleslav II. der gütige,

des vorigen Sohn, starb 999 und hinterließ drey Söhne, nämlich Boleslav III. Jaromir und Udalrich.

8484.) Solidus. Ohne Umschrift; ob die Münze beschnitten oder so geprägt sey, läßt sich nicht bestimmen.

HS. Die zum Schwur gerichtete Hand, — nimmt man selbige aber verkehrt, so daß diese herunter hängt, so erscheint zur rechten W̄, zur linken hingegen Ā, (oder sollte es V̄ M̄ seyn sollen?)

RS. Das Brustbild des heiligen Wenzels von rechter Seite, mit einem Heiligenscheine und Diadem, von welchem die Enden hinten frey hängen, vor ihm ein Kreutz. Scheint übrigens Voigts S. 123, N. 1 am nächsten zu kommen.

8485.) Desgl. HS. Die Hand und W̄ — Ā wie auf vorigen. Die Umschrift: † DVX BOLEZLAVS ist auswendig zu lesen.
RS. ebenfalls wie vorstehend. Umschrift: † OMERIZ PRACA CIV ist gegen die linke zu lesen, auch stehen die C verkehrt.
Die HS. ist ganz Voigt, S. 123 N. 2, die RS. zwar auch, aber die Umschrift fängt bey der Brust des von rechter Seite vorgestellten Brustbilds des heiligen Wenzels an.

Boleslav der dritte,

des vorigen ungerathener Sohn und schlechter Regent, starb 1037.

Jaromir

dessen Bruder, ward 1037 ermordet.

8486.) Solidus. HS. IAROMI DVX. Innerhalb eines runden Zirkels: PRA — 6 (g) A
RS. ⋊ ⊤ GRA DE: I Innerhalb eines runden Zirkels ist eine übel geformte Hand zu sehen, und da nur zwey Finger ausgestreckt erscheinen, so soll es wohl eine schwörende Hand bedeuten, zu deren linker Seite ein eingeschloßen Kreutz.
8487.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber statt des 6 (g) ist nur ein ⊙ RS. ⋊ ACIA DEI: fehlt also das G oder R, das übrige wie auf vorstehendem.
8488.) Desgl. HS. Hier fängt die Umschrift hinter dem R an, da auf vorigem selbige schon vor dem P ihren Anfang nimmt, auch sind zwischen: M : I zwey Puncte.
RS. ganz wie vorstehend. Sämtlich nicht bey Voigten.

Udalrich,

der vorigen beyden Bruder, übte anfangs an seinem Bruder Jaromir, welchen er vertrieb, Tyranney aus, ward aber zuletzt aus einem bösen ein guter Regent und starb 1037 bald nach seines blinden Bruders Boleslavs III. Tode.

8489.) Solidus. HS. ODALRICVS DVX (auswendig zu lesen) Innerhalb eines runden Zirkels: PRA — 9A
RS. Eine zum Schwur aufgehobene Hand. Umschrift: TER. A. DEI. D. ⋊.
Voigt Th. I. S. 215. N. 7.

Brzetislav I.

des vorigen Sohn. Der Vater hatte ihm Mähren bey Lebzeiten zur Lehn gegeben; nachdem er aber in Böhmen zur Regierung gelangt war, führte er mit Pohlen einen siegreichen, gegen Kayser Heinrich III. aber einen unglücklichen Krieg, starb 1055 und hinterließ vier Söhne; nämlich: Spitihnev II., welcher Böhmen bekam, Wratislav II., welcher erstern folgte, Conrad I. und Otto, welcher letzterer Mähren bekam.

8490.) Solidus. Innerhalb eines runden Zirkels ein Wiederkreutz, das ist, vier kreutzweis gestellte Kreutze, welche sich auf einem Ringel vereinigen. Umschrift: † BRACISLAV.
RS. VVENCESNVS. (sic) Das Brustbild des heil. Wenzels. Wäre sonst Voigt Th. I. S. 243, N. 5.

Spitihnev der zweyte,

des vorigen ältester Sohn, starb 1061.

Voigt hat Th. I. S. 275 zwey schöne Münzen von ihm aufgeführt.

Wratislav der erste als König, der zweyte aber in der Reihe der Herzoge,

des vorigen Bruder, bestätigte seinen Brüdern Otto zu Olmütz und Conrad zu Znaim gewisse Besitzungen in Mähren, erhielt 1086 vom Kayser Heinrich IV. die Königswürde und ward nebst seiner Gemahlin vom Erzbischoff Egilbert zu Trier in Prag gekrönt; er starb 1093 und hinterließ vier Söhne, welche sich durch Kriege entzweyten.

8491.) Solidus. HS. VRATI—SLAVS DV—X Derselbe stehend von linker Seite eine Fahne haltend.
RS. SCCS PETRVS X: Dessen Brustbild von vorne, in jeder Hand einen Kreutzstab haltend. Nicht beym Voigt.

Brzetislav der zweyte,

deßen Sohn, als Herzog, nahm wegen Uneinigkeit mit seinem Vater, seine Flucht nach Ungarn, von daher er auch nach deßen Tode zurück kam und in Böhmen Besitz ergriff; führte mit Pohlen Krieg, suchte auch seine Vettern Udalrich und Leopold aus Mähren zu vertreiben und ward 1100 auf der Jagd ermordet.

8492.) Solidus. HS. BRACIZLAVS auswendig zu lesen. Innerhalb eines Perlenrandes deßen Brustbild von rechter Seite, einen Spieß oder Scepter vor sich haltend.
RS. S. WENCESLAVS Brustbild von vorne.
Nicht beym Voigt.

Wladislav der erste,

deßen Bruder, nur Herzog, hatte viele Mühe sich auf dem Throne zu erhalten denn die beyden Brüder Borzewoy und Swatopluck drängten sich zur Regierung, wodurch das Land in diesem Bruderkriege sehr mitgenommen ward. Er starb 1125.

8493.) Desgl. HS. Der mit überschlagenen Beinen sitzende gekrönte (Kayser?) ihm gegen über der Herzog? mit etwas gesenktem Kopfe.
RS. Der stehende Herzog scheint dem vor ihm zur rechten stehenden Bischof ein Schwerd darzureichen.
Nicht beym Voigt.

8494.) Solidus. HS. Die etwas verwischte Umschrift scheint mit Voigts N. 13 überein zu kommen, dagegen ist aber der mit Schwerd und Schild bewaffnete Herzog, welcher gegen einen aufgerichteten Bären streitet, deutlich zu sehen.
RS. Auch hier ist die Umschrift verloschen, jedoch ist oben zwischen dem Anfange und Ende derselben ein Kreutzchen wie auf der HS, welches aber Voigt im Kupfer nicht hat, und wodurch dieses Stück als ein veränderter Stempel sich auszeichnet; die übrige Vorstellung, nämlich der stehende Herzog im Harnische, die Lanze haltend, zu deßen rechten ein Bischof, welcher den Krummstab im rechten Arm hält, befindlich ist, trift genau mit besagter voigtischen Nummer ein.

Sobieslav der erste,

beyder vorigen Bruder, Herzog, starb 1140.

8495.) Solidus. HS. Der stehende Herzog im Harnische, hält in der rechten eine Fahne, mit der linken aber ein Schild; die zur rechten stehende Person faßt mit beyden Händen die Fahne an, die zur linken aber scheint beyde Hände gegen den Herzog auszustrecken.
RS. Ein Geharnischter haut nach dem zur linken befindlichen Löwen, zur rechten aber ist ein Drache zu sehen. Die Umschrift ist verwischt. Voigt S. 375 N. 6.

Wladislav der zweyte unter den Herzogen, und der erste als König,

Herzog Wladislaus I. Sohn, mithin des vorigen Neffe, ward 1162 König, und starb 1175 in Thüringen auf der Flucht gegen seinen Neffen Sobislav II. nachdem er eine gute und glückliche Regierung geführet hatte, mit Hinterlaßung eines Sohnes Friedrichs.

8496.) Solidus. Deßen Brustbild von vorne, in der rechten den an die Schulter gelehnten Scepter, mit der linken aber den Reichsapfel emporhaltend.

RS Das volle Brustbild des heiligen Wenzels mit einem Schein umgeben, in der rechten einen Kreutzstab haltend, die linke aber ist zum segnen aufgehoben; zu jeder Seite ist ein Thürmchen. Die Umschrift ist verloschen.

Voigt S. 389, N. 2.

Friedrich

des vorigen Sohn; der Anfang seiner Regierung, als Herzog, war zwar sehr unruhig, jedoch überwand er seine Feinde, Sobieslav II und seine Vettern Conrad II. in Mähren und Heinrich; starb 1189.

3497.) Solidus. HS. Der reutende Herzog, eine Fahne haltend, von rechter Seite.

RS. Ein ebenfalls herzogliches Brustbild, einen Kreutzstab haltend, wenn es nicht etwa ein Schwerd ist und der Querriegel nur durch einen Zufall entstanden; mit der linken hält er etwas empor, was sich als Reichsapfel erklären ließe, denn da deßen Kopf mit einer Krone oder Fürstenhute bedeckt ist, so kann das Brustbild für den heiligen Wenzel nicht füglich erklärt werden. Kommt sonst Voigts S. 402, N. 4 am nächsten, der ihn auch S. 411 eigentlich für Friedrichen nicht hält.

Nach deßen Tode warfen sich innerhalb acht Jahren folgende zu Regenten in Böhmen auf, nämlich

Conrad II. aus Mähren, Wladislaus II. Neffe, starb 1191 an der Pest in der Gegend von Neapel.

Wenzel II. Sohn Sobislai I.

Spitihnev, des vorigen Sohn,

Heinrich, obigen Conrads II. jüngerer Bruder, war Bischof zu Prag und starb 1197 zu Eger.

Wladislav III. Wladislai II. jüngster Sohn, Herzog von Böhmen seit 1191, ließ sich mit Mähren abfinden.

Premislaus (Przemisl) Ottocar der erste,

Herzog Wladislai II. Sohn und Herz. Friedrichs jüngerer Bruder, behielt unter allen seinen Mitbewerbern den Platz; wird zwar von manchen als ein guter Regent geschildert, erhält aber von Voigten S. 414 ein gutes Zeugniß; Kayser Friedrich II. bestätigte ihm nicht nur die von Kayser Philipp 1299 erhaltene königl. Würde, sondern machte dieselbe sogar für alle seine Nachfolger erblich. Er starb 1230.

8498.) Bracteat. † REX VTNAKARVS Ein gekrönter Kopf zwischen zwey Thürmen, über demselben aber ein Thurmgebäude.

Voigt S. 413, N. 1.

Wenzel der erste,

des vorigen Sohn, ward schon bey Vaters Lebzeiten 1216 zum König in Böhmen gekrönt, und weil er auf der Jagd ein Auge verloren, der einäugige genannt. Er gerieth mit seinen Sohne Ottocar II. welcher sich eigenmächtig zum König krönen ließ, in Krieg, gab ihm aber endlich zur Aussöhnung Mähren, unter dem Titel eines Markgrafthums, zum Besitze ein. Wenzel starb 1253.

8499.) Bracteat. Der gekrönte König im Talar, mit entblößten rechten Knie sitzend vorgestellt, in der rechten den Reichsapfel, in der linken desgleichen, jedoch etwas verändert, haltend; innerhalb des innern Randes ist sowohl oben als unten und zu jeder Seite eine Rose zu sehen; der äußere Rand der Münze ist mit einer Perleneinfaßung umgeben.

Dieses seltne Stück hat weder Voigt, noch Ritter Mader verzeichnet, läßt sich aber der Aehnlichkeit wegen unter diesem Könige am besten aufführen.

8500.) Desgl. Das gekrönte Brustbild mit halben Leibe von vorne, mit der rechten das Schwerd, mit der linken aber den Liliensceptер geschultert.

Kommt Voigts Th. II. S. 41 N. 3 in der Fabrick ganz gleich. Ritter Mader hat denselben auch nicht gezeichnet.

8501.) Desgl. Ganz wie vorstehender, nur mit dem Unterschiede, daß zu jeder Seite des Brustbildes ein Punct zu sehen.

Ottocar der zweyte,

des vorigen Sohn, einer der glücklichsten und mächtigsten Könige in Böhmen, schlug die ihm 1256 und 1271 angebotene Kayserkrone aus, ward mit Kayser Rudolph von Habsburg in Krieg verwickelt und blieb in einer mit demselben gelieferten Schlacht an der March 1278.

8502.) Solidus. HS. Gekröntes Brustbild von linker Seite, den Reichsapfel mit der rechten empor haltend, mit der linken aber den Liliensceptер an die Brust lehnend.
RS. Der gekrönte Löwe von linker Seite.

Voigt Th. II. S. 63, N. 7.

8503.) Bracteat. Der gekrönte Löwe von linker Seite.
Voigt am angeführten Orte N. 5.

8504.) Desgl. Der gehende Löwe von rechter Seite mit grade vorwärts haltenden Kopfe, über demselben ein Schildchen. Kommt mit Voigt eben daselbst N. 6 nicht überein, denn der bey demselben angegebene Querstreifen ist auf diesem Stück nicht mehr deutlich zu sehen, hauptsächlich aber ist der Löwe besser vorgestellt, auch ist er des nicht zurück gewandten Kopfs wegen als ein zweyter Stempel zu betrachten.

Der Tod dieses Königs zog für Böhmen traurige Folgen nach sich, denn über seinen unmündigen Prinzen Wenzel II. ward Otto der lange, Markgraf von Brandenburg, zum Vormund gesetzt, welcher sich als solcher mit Treulosigkeit und Eigennutz benahm. Daher bestieg

Wenzel der zweyte

schon im vierzehnten Jahre 1283 den Königsthron und führte die Regierung löblich und gut; er starb 1305.

Die unter ihm zuerst ausgeprägten Groschen sind oben N. 671 bis mit 674 aufgeführt worden.

8505.) Pfennig-Gröschlein, deren zwölf einen Groschen betragen.
HS. W ⁘ I ⁘ I ⁘ R ⁘ BOEM † Die böhmische Krone.
RS. PRAG PARVI † Der böhmische Löwe.
Voigt Th. II. S. 83, N. 4.

Wenzel der dritte,

des vorigen Sohn, ward 1298 zum König in Ungarn gekrönt, aber schon im ersten Jahre seiner böhmischen Regierung 1306 zu Ollmütz ermordet; mit ihm erlosch die Reihe der einheimischen Könige.

8507.) Pfennig. (Parvus pragensis) . W . . . . TERTIVS Der böhmische Löwe.
RS. S. WENCEZLAUS Dessen Brustbild von vorne mit einem Scheine um das Haupt.
Voigt Th. II. S. 101, N. 2.
Sein Groschen ist N. 675 aufgeführt.

Nach König Wenzel des dritten Tode wählte ein Theil der Böhmen

Heinrichen aus Kärnthen,

welcher des letztern Königs Schwester Anna zur Gemahlin hatte. Er regierte von 1308 bis 1310 mit großer Härte, welches ihm den Verlust des Reiches zuzog und er deswegen aus dem Lande fliehen mußte.

Da ein andrer Theil der Böhmen zugleich Kayser Albrechts I. Sohn

Rudolphen

zum König zu haben wünschte, so kam derselbe zwar 1307 zur Regierung, starb aber noch in demselben Jahre, daher oben erwähnter Heinrich dieses Nebenkönigs entledigt ward.

Von beyden haben sich keine Münzen gefunden.

Johann,

Kayser Heinrichs VII. Sohn, welchem die Stände die Krone nebst der Prinzeßin Elisabeth, König Wenzels III. Schwester, antrugen, bestieg den Thron und beherrschte Böhmen von 1310 bis an seinen 1346 in der Schlacht bey Creßy erfolgten Tod, nachdem er mehrere Jahre des Gesichts beraubet war.

8507.) Heller. HS. Der Buchstabe .I. in einem Viereck eingeschloßen.
RS. Der böhmische Löwe von linker Seite. Voigt Th. II. S. 107 N. 7.

Die Groschen sind N. 676 und N. 677 aufgeführt. Hingegen Voigts N. 5 und 6 als Görlitzer Heller oben S. 945 beschrieben.

Carl der erste,

als römischer Kayser der vierte, des vorigen Sohn, regierte von 1346 bis 1378.

Pfennige haben sich noch nicht von ihm gefunden, der Groschen aber ist oben N. 679 angemerkt.

Wenzel der faule,

dessen Sohn, ein unartiger Regent, von 1378 bis 1419.

8508.) Heller. HS. Gekröntes Brustbild von vorne.
RS. Der böhmische Löwe von linker Seite.
Voigt Th. II. S. 174, N. 6.

Groschen haben sich von ihm noch nicht entdecken wollen. Der von Voigt N. 3 und 5 gezeichneten Münzen ist oben N. 680 und sodann unter Schlesien S. 1027 gedacht worden.

Sigismund,

des vorigen Bruder. Seine Regierung, welche von 1419 bis 1437 währte, zeichnete sich durch die Schrecken des Husitenkrieges traurig aus, indem das Land dadurch in eine Brandstätte verwandelt wurde.

Auser dem einzigen und sehr seltenen Groschen beym Voigt S. 201 N. 4, haben sich keine kleine Münzen finden wollen.

Albrecht,

als römischer Kayser der zweyte, ein gebohrner Erzherzog von Oestreich, kam durch die Vermählung mit der einzigen Prinzeßin des vorigen Königs Sigismund zur Krone; besaß aber dieselbe nur von 1438 bis 1439.

Noch hat sich bis itzt kein Groschen oder sonstige kleine Münze von ihm entdecken wollen.

Ladislav,

des vorigen Sohn, welcher erst nach seinem Tode 1440 gebohren ward, kam als ein dreyzehnjähriger Prinz 1453 zur Regierung, nachdem in diesem Zwischenraume eine ständische Regierung Statt gefunden, welche zweyen Vornehmen des Reichs zur Verwaltung übertragen wurde, von denen Georg Podiebrad, nach dieses Königs im achtzehnten Jahre seines Alters 1457 erfolgten Tode, sich zum Königsthron empor schwang.

Von diesem Ladislav ist nur ein Groschengepräge vorhanden.

Der diesem König Ladislav folgende Georg Podiebrad und alle weitere Regenten Böhmens sind oben S. 65 bis 70 aufgeführt.

Zu berichtigen ist.

N. 689 ist PRIMVS, Rose, deutlich zu sehen.

Seite 67, Ferdinand der zweyte regierte bis 1637, obgleich sein Sohn Ferdinand III. schon 1627 zum König in Böhmen gekrönt worden war.

N. 765 steht ERTZHERTZOGLICHEM, also ganz wie angezeigte N. 66 des Groschen-Cabinets.

Mähren.

Dieses itzt in die Grenzen eines Markgrafthums eingeschränkte Land wurde vor Christi Geburt von den Quaden, einer mächtigen Völkerschaft, bewohnt, selbige wurden aber von den Marcomannen, welche in diesen Gegenden ein großes Königreich anlegten, überwunden. Nachdem in der Folge Attila das Land verwüstet hatte, so setzten sich die

Slaven fest und gründeten jenes mächtige Reich, welches sich bis in das zehnte Jahrhundert erhalten hat; nach deßen Untergange brachte aber der König von Pohlen, Boleslaus I. Mähren größtentheils unter sich, jedoch mußten die Pohlen den Böhmen weichen, worauf Kayser Heinrich IV. bey der 1086 geschehenen Erhebung Böhmens zum Königreiche, Wratislaum mit Mähren als einem Markgrafthum belieh. Voigt Th. I. S. 293.

Unter der böhmischen Oberherrschaft wurden mehrmalen böhmische Prinzen mit Mähren abgefunden, wie z. E. N. 786 beweiset.

Wer wird nicht wünschen, daß sich aus jenen ersten Zeiträumen Münzen finden möchten!

Indeßen werden noch folgende neuere Münzen als merkwürdig aufgeführt.

8509.) Groschen von den Ständen während den Unruhen geprägt.

HS. MO. NO MA. — R. MORA. zum Münzzeichen HP mit durchgesteckten Ohmhaaken. Der von Silber u. roth geschachte gekrönte Adler im blauen Felde, unten 3 als der Zahlwerth.

RS. TESTAN — VIREBO Eine mit Weinreben umwundne Pyramide, an deren Fußgestelle VNIO zu lesen, daneben 16 — 20.

8510.) Zwölfkreutzerstück. Desgl. HS. MONET. NO. MA — RCHIO MORAVI Der mährische Adler wie auf vorstehendem.

RS. TESTANTE VIREBO 1620 Die mit Weinreben umwundne Pyramide, an deren Fußgestell VNIO wie auf vorstehenden, daneben B — Z

Beyde nicht in Groschen-Cabinet, wohl aber hat daßelbe einen Vierundzwanziger.

1.) Münzen der geistlichen Stifter.

Leutmeritz.

Von diesem dem Erzbißthum zu Prag untergeordneten Bißthume finden sich nur Denkmünzen, wie N 787 einen Beweis giebt, bey welcher aber die Inschrift: HUGO — KÖNIGSEG und IIII OCTOB mit oben und unten befindlichen Verzierungen zu verbeßern ist.

Ollmütz, Erzbißthum in Mähren.

Dieses vormalige Bißthum ist 1070 von Papst Alexander II. bestätigt und 1777 zum Erzbißthum erhoben worden.

Wenn hier keine ältern Münzen als vom Bischof Franz, Cardinal, Grafen von Dietrichstein, aufzuführen waren, so ist als Verbeßrung anzubringen, daß zu

Bischof Wolfgangs Münzen, ehe er Cardinal ward, N. 798 von Jahr 1712 gehört; da er aber noch in demselben Jahre diese Würde erhielt, so erscheint N. 799 schon mit dem Cardinalshute und mit folgender Umschrift: HS. WOLFGANG9 D: G: S. R. E. CARD — DE SCHRATTEMBACH*

RS. EPVS. OLVM. DVX. S. R. I. PC PS RE CA. BO. COM. 1712 Diese findet sich auf allen folgenden, jedoch steht auf N. 801 SCHRATTENBACH.

Von den dem Bischof Jacob Ernst folgenden Bischöffen, nämlich

Ferdinand, Cardinal und Graf von Troyer, seit 1747 bis 1758.

Leopold Friedrich, Graf von Egg und Hungersbach, 1758 — 1760.

Maximilian, Graf von Hamilton, — 1761 — 1776 waren hier keine Münzen vorhanden.

Da Papst Pius VI. Ollmütz am 9. Jul. 1777 zu einem Erzbißthum erhoben, so erscheint vom

Anton Theodor

Grafen von Colloredo, folgender Gulden, sowohl mit dem Cardinalshute, als auch dem erzbischöflichen Titel, wodurch zugleich der N. 803 angeführte Zehnkreutzer näher erklärt und das Wappen beschrieben wird.

8511.) Gulden. HS. ANT. THEODOR. D. G. PRIM. A. EP. OLOMU. DUX. Brustbild in geistlicher Kleidung von rechter Seite, unten W.

RS. S. R, I. PR. RE. CAP. BOH. &. A COLLOREDO & WALD. CO: 1779: Das vierfeldige, mit Inful und Fürstenhute bedeckte Wappenschild, mit dazwischen hervorragenden Kreutzstabe und oben darüber befindlichen Cardinalshute. Die Wappen sind: 1. und 4. die sechs silbernen Spitzen im blauen Felde, 2. und 3. aber das Familienwappen.

Wenn Klotzsch in seiner sächsischen Münzgeschichte S. 712 in der Anmerkung anführt, daß Bischof Friedrich Leopold von Ek († 1760) des Münzrechtes überdrüßig worden, sich deßen begeben und alle Münzgeräthschaften an das Erzhauß für eine gewiße Summe verkauft habe, auch Büschings wöchentliche Nachrichten VI. Jahrgang 1778 S. 332 als Gewährsmann anführt, so hat doch deßen Nachfolger, wie die vorhandnen Stücke beweisen, wieder Münzen ausgehen laßen.

Prag, Erzbißthum.

Dieses 970 errichtete Bißthum ward 1343 zu einem Erzbißthum erhoben, dessen Oberhaupt zwar den reichsfürstlichen Titel führt, aber kein Reichsstand war und daher auch nicht Sitz und Stimme auf dem Reichstage führte. Hiervon waren keine Münzen vorhanden.

Probstey S. Peter und Paul auf dem Wischerad.

Diese unmittelbar unter dem Papste stehende Probstey ward 1070 vom König Wratislav I. gestiftet und ist deren Probst böhmischer Landstand und oberster Canzler des Reichs, darf sich auch der Inful und des bischöflichen Ornats bedienen.

Hugo Franz,

Graf von Königsegg-Rothenfels seit 1698, starb 1709.

8512.) Denkmünze auf deßen Installation, in Doppelgroschen-Größe.

HS. Inschrift von zehn Zeilen: HVGO. FRANC — D: G: S. S. REG. ET EXEM — S. S PETRI & PAVLI ECCL — WISSE GRAD: (sic) PRÆPOSITVS. E. S. R I COM DE ET — IN KÖNIGSEGG ET — ROTTENFELS. (sic) ET C — INSTALLAT. PRAGÆ — DIE II. MAII — . A o 1698. oben eine Verzierung.

RS. Zwey mit der Inful bedeckte runde Wappenschilder, zu deren rechten der dahinter gesteckte Bischofsstab zu sehen; im ersten sind die beyden kreutzweis gelegten Schlüs-

sel als das Wappen der Probstey, im zweyten aber das Familienwappen.

Johann Adam,

Graf von Wratislav und Mitrowitz seit 1709.

8513.) Denkmünze auf deßen Einführung. HS. Inschrift von zehn Zeilen: IOANNES ADAM9 — D: G: S S. REG ET, EXEM —. S S. PETRI ET PAULI — ECCLESIÆ WISSEHRAD —. PRÆPOSITUS. S. R. I — COMES WRATISLAW — DE MITROWITZ — INSTALLAT: PRAGÆ: — DIE: 15 DECEMB — Ao 1709 Oben ein Engelskopf.
RS. wie vorige, nur durch das Geschlechtswappen verändert.

Ferdinand Kindermann,

Ritter von Schulstein, starb als Bischoff von Leutmeritz am 25 May 1801.

8516.) Denkmünze auf deßen Installation. HS. Inschrift von neun Zeilen: FERDINAND — KINDERMANN — EQUES SCHULSTEIN — S. S. REG ANT. ECCL — COLL. WISSEHRADE — S. S. AP. P. & P. PRÆP. R. BO. I PRÆL INSTAL — LATUS PRAG — D. 29. IUN.
RS. Die beyden neben einander auf einer Leiste ruhenden Schilder mit dem probsteyl. u. Geschlechtswappen, mit Festons behangen, oben aber mit der Inful u. dem dahinter gesteckten Bischofsstabe, unter der Leiste: MDCCLXXXII.

2) Münzen weltlicher Herren.

a) Friedland.

Ist zwar nur eine Herrschaft, welche dem berühmten General Waldstein, insgemein Wallenstein, gehörte, ward ihm aber zu Gefallen 1625 zu einem Herzogthum erhoben, worauf derselbe als Reichsfürst das Münzrecht gründete, wie die Thaler und Gulden vom Jahr 1626 Madai N. 4088 und Weise N. 1535 beweisen.

Die Münzen von diesem großen General laßen sich in drey Claßen eintheilen.

1) Münzen, welche derselbe als Herzog von Friedland prägen laßen bis ins Jahr 1628;
2) Münzen als Herzog zu Sagan seit 1628, man sehe oben S. 1061 und 62;
3) Münzen als Herzog zu Meklenburg, man sehe oben S. 288.

Hier werden die für Friedland geschlagenen Münzen beschrieben.

Jahr 1627.

8515.) Halber Ort. HS. ALBFRTVS. D. G R. — DVX. FRIDLANDIAE Rose. Geharnischtes Brustbild von vorne, jedoch etwas verwendeter Gesichtsseite, mit umgelegter Binde und breiten Umschlage.
RS. SAC. RO. IMPERII. PRINCEPS 1627. Spanisches mit dem Fürstenhute bedecktes Schild, in welchem der Friedländische Adler mit dem waldsteinischen Wappen im vierfeldigen Herzschildchen, nämlich 1.) und 4.) einem gekrönten blauen Löwen im goldnen Felde, 2.) und 3.) aber einem goldnen Löwen im blauen Felde.

Jahr 1628.

8516.) Groschen. HS. ALBER. D. G — DVX. FRIDLA: Rose. Brustbild wie vorstehend, aber von rechter Seite, unten die Sonne als Münzzeichen.
RS. SAC. RO. IM — PRIN. 1628. Wappen wie vorstehend, unter demselben 3.
8517.) Desgl. HS. wie vorstehend, aber FRIDLAN.

b) Glatz.

Diese Grafschaft gehörte in den ältesten Zeiten, so wie auch Schlesien, zu Pohlen, in der Folge aber blieb selbige meist bey Schlesien, wiewohl Glatz auch von den böhmischen Regenten an sich gezogen ward. König Georg Podiebrad gab selbige seinen Söhnen und 1462 erhob der Kayser Glatz zur Grafschaft, seit 1561 aber war sie beständig bey Böhmen, hingegen seit dem Frieden von 1742 gehört es, wie Schlesien, dem Könige von Preußen.

Madai hat N. 1695 einen Thaler aufgeführt, welchen Johann, Baron von Bernstein, als Inhaber von Glatz von 1537 bis 1548, schlagen laßen.

Der von Madai N. 1696 beschriebene Thaler ist von Ernst, Herzog von Bayern, gewesenen Erzbischof von Salzburg, welcher 1560 starb.

Der vom Ritter Mader in seinem dritten Beyträgen S. 161 beschriebene einseitige Heller von 1511 mit h unten, müßte von Ulrich, Graf von Hardeck, seyn, denn Hanß, Graf von Hardeck, erbte Glatz erst 1524.

c) Grafen von Schlick.

Kayser Sigismund verehrte Heinrich Schlicken 1416 einen Wappenbrief und erhob deßen Sohn, Caspar Schlick, als kayserlichen Canzler, 1432 in den Grafenstand, ertheilte ihm auch 1437 wegen der zu Michaelsberg und Joachimsthal fündig gewordenen Bergwerke das Münzrecht; derselbe starb zwar 1449 ohne Leibeserben, aber deßen Bruder Matthaeus setzte das Geschlecht mit drey Söhnen fort, von welchen Caspar zu Schlakenwerde vier Söhne zeugte, nämlich: Stephan, Hieronymus, Heinrich und Lorenz, welche seit 1517 die berühmten Schlickenthaler ausprägen ließen. Daß selbige Gelegenheit geben, den Güldengroschen und allen zweylöthigen Münzen den Thalernamen beyzulegen, ist oben S. 546 gesagt worden.

Hier wird folgende seltene Münze in Ermangelung kleinerer aufgeführt.

8518.) Ortsthaler. HS. LVDOVICVS. PRIMVS. D: GRACIA. REX. BO: Der böhmische Löwe.
RS. AR. DOMI. SLI STE. ET FRA. COM. D. PAS. Der heilige Joachim, den Stab in der linken haltend, zu deßen Seiten S — I, unten zu deßen rechten aber ein Schildchen mit den gräflichen Geschlechtswappen.

Zu den N. 804 — 5 und 6 aufgeführten Groschen kann noch folgender hinzugethan werden.

8519.) Groschen von 1648. HS. FERD. III. RO — M. IM. SE AG B Der gekrönte Reichsadler mit dem böhmischen Löwen im Herzschildchen, unten 3.
RS. HENRICVS. SCHLI — CK CO. A. PASSAN Der heilige Joachim nebst dem Jesuskinde und der Maria vor diesem das vierfeldige Schild; im 1. und 4. ein auf-

gerichteter goldner Löwe, welcher eine silberne Kirche in den Vorderklauen trägt, im blauen Felde wegen der Grafschaft Weisenkirchen, im 2. und 3. rothen Felde aber eine eingebogene silberne Spitze, oben mit zwey silbernen, unten aber mit einem rothen Ringe wegen Paßau; das Mittelschild enthäst einen Thurm mit Zinnen, unten mit einem offnen Thore, welches auf jeder Seite von einem Greif gehalten wird, wegen des gräfl. Hauses Schlick, neben dem Schilde: S—A

Bayrischer Kreis

Bayern.

Während der Zeit, als diese Gegenden, damals Vindelicia genannt, von den Römern beherrscht wurden, haben ganz gewiß auch ihre Münzen hier gegolten.

Aus dem folgenden Zeitraume, seitdem die Bayern in diesen Landen sich festsetzten, welcher etwa von 500 bis 788, als Kayser Carl der große Bayern eroberte, gewähret hat, laßen sich schwerlich bayrische Münzen erwarten.

Unter den Carolingischen Kaysern waren auch wohl ihre eigne Münzen hieselbst im Gebrauch.

Aber von dem durch Kayser Heinrich I. oder Vogelsteller zum Herzog in Bayern bestätigten Arnulph († 938) findet sich eine Münze in Joachims Groschen-Cab. N. 1, welche, als eine der ersten deutschen Fürstenmünzen, einen erhabenen Rang behauptet.

Die folgenden von Joachim aufgeführten Münzen sind Beweise von dem damaligen Wohlstande und Ansehen Bayerns.

Nur fehlen ihm jene schönen Münzen des welfischen Hauses, welche uns Obermayr in seiner Beschreibung bayrischer Münzen, Frankfurt und Leipzig 4. 1763 darlegt, von welchen oben N. 808 eine der seltensten aufgeführt ist.

Diese beyden Münzen N. 807. und 808 gehörten zu der Gattung Münzen, welche, weil selbige dünner und größer sind, mit mehrern Rechte zweyseitige Blechmünzen genennt werden.

Nachzuholen ist, daß

S. 73 Otto der erlauchte 1253 gestorben ist, nicht 1283; sodann ist zu bemerken, daß Ludwig, Otto des ersten Sohn, und so weiter — allemal dem Vater folgten.

S. 74 Johann war Heinrichs Sohn.

Ludwig der ernsthafte war Otto des erlauchten zweyter Sohn und erhielt vom Herzog Conradin in Schwaben die Oberpfalz.

Ludwig, der römische Kayser, war des vorstehenden Ludwig des ernsthaften Sohn, und so war Stephan Fibulatus, des Kayser Ludwigs zweyter Sohn; die unter ihm aufgeführte Münze gehört in diese Zeiten und ist die erste, worauf das itzige bayrische Wappen erscheint, welches ausgemahlt in blauen und weißen Wecken besteht.

Stephan der jüngere zu Ingolstadt war dieses Sohn, in dessen Enkel, Ludwig mit dem Buckel, diese Linie erlosch.

Die Linie zu Landshut ward von Friedrich, Stephan Fibulati zweyten Sohne, zwar gestiftet, erlosch aber in dessen Urenkel George dem Reichen. Dagegen die Münchner Linie von Johann, Stephans Fibulati dritten Sohne, sich in grader Linie vom Vater auf den Sohn fortgepflanzt hat. Ernst regierte von 1397 bis 1438, mit Wilhelm aber nur bis 1435 gemeinschaftlich.

S. 75 Albrecht IV. regierte mit seinen Brüdern, Johann † 1473 und Sigismund † 1501 gemeinschaftlich, überlebte sie aber und starb als der Stammvater des itzt blühenden königlich bayrischen Hauses. Bey dessen Groschen N. 827 aber sind U in V zu verbessern.

Wilhelm V. legte 1596 die Regierung nieder und gieng ins Kloster, allwo er 1626 als ein eifriger Mönch starb.

N. 827 sind alle U in V zu verwandeln.

Zu N. 868 ist die Jahrzahl 1761 hinzuzusetzen.

Berchtolsgaden od. Berchtesgaden.

Von dieser gefürsteten Abtey haben sich weder kleine, noch große Münzen finden wollen.

Sie erfuhr das Schicksal der Aufhebung nach dem Lüneviller Frieden und ward zum Churfürstenthum Salzburg geschlagen, im Presburger Friedensschluße aber kam dies Ländchen an Oestreich und ward von diesem vermöge des Wiener Friedens 1809 an Bayern abgetreten.

Freysingen.

Obgleich Obermayer in der historischen Nachricht von bayrischen Münzen, Taf. IV, N. 59 und 60 uns von diesem Bißthume einige Münzen aufweiset, so fehlen denselben doch die deutlichen Merkmale, um selbige für freysingische zu erkennen; indessen ist doch zu vermuthen, daß die Bischöffe von dem im J. 996 erhaltenen Münzrechte Gebrauch gemacht haben mögen.

Wenn nun hier gleich die kleinen Münzen fehlen, so wird es doch nicht undienlich seyn, die Reihe der Bischöffe vom sechszehnten Jahrhundert an, um der Thaler und Denkmünzen willen, beyzufügen.

Philipp, Pfalzgraf, Bischoff von 1499 bis 1541.
Heinrich der zweyte, war schon vorher, nämlich 1524 Bischoff zu Worms und Utrecht, starb 1552.
Leo, dessen Vater, Augustin Lösche, Canzler zu München gewesen, starb 1559.
Mauritius, aus dem Geschlecht derer von Sandizell, starb 1565.
Ernst, Prinz von Bayern, ward 1573 Bischoff zu Hildesheim, 1580 zu Lüttich und 1586 zu Münster, so wie auch 1583 Churfürst zu Cölln, starb 1612.
Stephan von Seibolsdorf, starb 1618.
Veit Adam, ein bürgerlicher mit Nahmen Grebek, † 1639.
Albrecht Sigismund, Prinz von Bayern, ward Bischoff zu Regensburg 1668 und starb 1685.
Joseph Clemens, ebenfalls aus diesem Hause, mußte wegen Lüttich 1695 abdanken.
Johann Franz von Küpfing und Lichtenek, starb 1727.
Johann Theodor, Prinz von Bayern, seit 1727, ward schon 1719 Bischoff zu Regensburg, so wie in der Folge 1744 zu Lüttich, auch 1746 Cardinal, † 1763.
Clemens Wenzeslaus, königl. Prinz von Pohlen und Herzog zu Sachsen, seit 1763 daselbst und zu Regensburg, dankte aber an beiden Orten 1768 ab, da er Bischoff zu Augsburg und Churf. zu Trier geworden.
Ludwig Joseph, Freyherr von Welden, seit 1769.

Maximilian Procop, Graf von Törring-Jettenbach, seit 1788, vorhero schon Bischoff zu Regensburg, starb 1789.

Joseph Conrad, Freyherr von Schroffenberg, seit 1790, zugleich auch Bischoff zu Regensburg, der letzte Bischoff, denn kraft des Lüneviller Friedens ward das Bißthum aufgehoben und als ein weltliches Erbfürstenthum mit Bayern vereinigt; derselbe starb am 4. April 1803 zu Berchtesgaden.

Das Wappen des Bißthums ist ein roth gekleideter Mohr mit einer goldnen Strahlenkrone im silbernen Felde.

Haag.

Von dieser 1567 ausgestorbenen und seitdem an Bayern gefallenen Reichs-Grafschaft hat sich bis itzt noch kein Groschen oder kleine Münze gefunden, hingegen hat Madai N. 1700 einen Thaler verzeichnet.

Leuchtenberg.

Schon im zwölften Jahrhundert findet sich ein Albrecht als Besitzer dieser vom Kayser und Reich zur Lehn gehenden Landgrafschaft, deren Inhaber die Bergwerks- und Münzgerechtigkeit vom Kais. Carl IV. 1367 erhalten.

Johann,

fiel 1505 in die Reichsacht, ward aber 1508 mit dem Kayser wieder ausgesöhnt und starb 1531.

8520.) Groschen von 1522. HS. IOHAN⁑ LANGRAV⁑ IN⁑ LEVCHT† Die N sind verkehrt. Drey ins Kleeblatt gestellte Wappen, dazwischen ein dreyeckiges Kreutz, dessen Enden lilienförmig ausgehen. Die Wappen sind: 1.) ein silbernes Schild mit einer blauen Binde wegen Leuchtenberg, 2.) ein blaues Schild mit einer der Länge herunter gehenden Binde, wegen der Grafschaft Hals. 3.) ein Schild mit Querstreifen, darüber zwey Sterne, unten aber einer desgl.

RS. DEVS⁑ TIBI⁑ SOLI⁑ GLORIA.† Spanisches Schild mit der silbernen Binde, darüber 1522.

8521.) Desgl. von 1523.

Bey N. 883 ist das U in V zu verbessern.

Georg,

dessen Sohn, regierte von 1531 bis 1552.

8522.) Desgl. von 1534. HS. GEORG⁑ LANGRA IN⁑ LEVCHT† über dem Schilde: *1534.* RS. CAROLVS⁑ ROM⁑ IMP⁑ SEMP⁑ AVGV† Der Reichsadler.

Neuburg mit Sulzbach.

Das erstere unter diesen beiden Fürstenthümern hatte Reichsunmittelbarkeit, auch Sitz und Stimme auf den Kreis- und Reichstagen, mit beyden wurden aber immer die jüngern Prinzen im pfalzgräflichen Hause abgefunden.

Das Haus Neuburg bildete in der ältern Nebenlinie

a) Neuburg, die dritte Churlinie in der Pfalz, welche 1742 mit Carl Philipp ausgestorben, dagegen die jüngere Nebenlinie

b) Sulzbach die vierte oder jüngste Churlinie in der Pfalz geschaffen, welche jedoch 1799 mit Churfürst Carl Theodor erloschen.

Der Geneologie wegen ist oben das ganze pfälzische Haus zusammen genommen worden.

Indeßen gehören noch folgende Münzen, da selbige ausdrücklich den Nahmen der Münzstadt zeigen, hieher.

Neuburg.

8523.) Batzen von 1516. HS. † OTH * Z * (bedeutet et) PHI ⁑ COI ⁑ PA ⁑ RE ⁑ D ⁑ BA ⁑ F Der pfälzische Löwe.
RS. MONE ⁑ NOVA ⁑ NEVBVRGENSIS Die N sind verkehrt. Zwey neben einander stehende Wappenschilder, im ersten der pfälzische, goldne, roth gekrönte Löwe mit vorgeschlagener rothen Zunge im schwarzen Felde wegen der Pfalz im zweyten aber von Silber und blau schräg geweckt wegen des Herzogthums Bayern; oben 1516, unten aber * N * ebenfalls verkehrt.

8524.) Desgl. von 1517. HS. wie vorige, aber FR
RS. Desgl. aber NOVA verzogen und nur NEVBVRGENSI.

5825.) Desgl. von 1518, ganz wie N. 8523 vom Jahr 1516 aber mit richtigen N und auf der HS. FR

8526.) Desgl. von 1524. HS. wie vorstehend, aber am Ende FRA also soll das FR der vorigen Fratres anzeigen. RS. Desgl. mit NEVBVRGENSIS und richtigen N.

8527.) Doppelbatzen von 1531. HS. † OTH. ET PHI. COI. PA RE D. BA. FRA. Vierfeldiges spanisches Wappenschild, im 1. und 4. der pfälzische Löwe, 2. und 3. die bayrischen Wecken, oben: *N* zu den Seiten: 15 — 31.

RS. KAROLVS. RO. IMP. SEMP. AVGVS. Der gekrönte doppelte Reichsadler.

Oberpfalz,

ein besonderes Herzogthum der vormaligen Churpfalz-Bayrischen Staaten; darinnen liegt nachstehende Stadt

Neumarkt.

8528.) Groschenförmige Münze, Solidus genannt. HS. MONETA 8 NOVA 8 ARGEN 8 MAIORVM Der pfälzische Löwe und die bayrischen Wecken in zwey neben einander stehenden Schildern, welche mit einer vierbogigen Einfassung umgeben, in deren untersten Theile steht O. in dem obersten aber eine Schleife, welche die beyden Schilder verbindet.

RS. SOLIDORVM 8 NOVIFORENSEM Der pfälzische Helm. Gr. Cab. XIII. N. 113.

Paßau, Bißthum.

Obermayr hat zwar in seiner Beschreibung bayrischer Münzen Tab. IV. N. 55, 56, 57 und 58 alte Paßauische Soliden aufgeführt, allein nach seinem eigenen Geständniße fehlt die Gewißheit darüber, obgleich nicht zu läugnen, daß das Bißthum schon im Jahre 999 das Münzrecht erhalten. S. Obermayr S. 71.

Wigileus,

Bischoff von 1500 bis 1519, war bürgerlicher Abkunft mit Namen Fröschel

8529.) Groschen von 1510. HS. .†. WIGILEVS. EPS. PATAVIENS Vierfeldiges spanisches Schild, im er-

sten und vierten Felde ist der rothe springende Wolf im silbernen Felde wegen Paßau, im zweiten und dritten aber ein Frosch, auf den Geschlechtsnamen zielend; über dem Schilde ist die Jahrzahl 1510 zu sehen.

RS. SVB o TVO o PRESIDIO. Des heil. Stephans Brustbild von vorne bis an den halben Leib; unten ein Schild, worinne der Wolf.

Die folgenden Bischöffe sind:

Ernst, Prinz von Bayern, ward 1540 Erzbischof zu Salzburg.

Münzen von ihm sind: N. 884, wobey statt des Löwen der paßauische Wolf zu setzen: N. 885 und 886 aber sind Rosen statt der Sternchen.

Wolfgang I. Bischof von 1540 bis 1555.

Wolfgang II. aus dem Geschlecht von Kosen, † 1561.

Urban, ein Herr von Trenbach, starb 1598.

Leopold, Kayser Ferdinands II. Bruder, ward auch Bischof zu Strasburg, legte aber 1626 die geistlichen Würden nieder.

Leopold Wilhelm, Kayser Ferdinands II. Sohn, besaß zugleich die Bißthümer Strasburg, Halberstadt, Breslau und Ollmütz, war auch Abt zu Hirschfeld und Murbach, und ward zuletzt Hoch- und Deutschmeister; er starb 1662.

Carl Joseph, Kayser Ferdinands III. Sohn, war auch Bischoff zu Ollmütz und Hoch- und Deutschmeister, starb 1664.

Wenzel, ein Graf von Thun, starb 1673.

Sebastian, ein Graf von Pöttingen, starb 1689.

Johann Philipp, Graf von Lamberg, ward Cardinal und starb 1712.

Münzen von ihm sind N. 887 und 888, hier steht aber PHILIPP. D. G. EPS

Raimund Ferdinand, Graf von Rabatta, † 1722.

Joseph Dominicus, Graf von Lamberg, seit 1723, starb 1761.

Joseph Maria, Graf von Thun, erwählt 1761, † 1763.

Leopold Ernst Joseph, Graf von Firmian, † 1783.

Joseph Franz Anton, Cardinal und Fürst zu Auersberg, starb 1795.

Thomas, Graf von Thun, seit 1795, starb 1796.
Leopold, Graf von Thun und Hohenstein, seit dem 13. Dec. 1796 und war der letzte Bischoff, denn im Entschädigungsplane ward Paßau dem Chur-Pfalzbayrischen und Chur-Salzburgischen Staaten einverleibt, in dem Wiener Frieden aber auch der Salzburgische Antheil an Bayern abgetreten.

Regensburg, Bißthum.

Als eine der ältesten Münzen dieses Bißthums kann folgende

8530.) Zweyseitige Blechmünze aufgeführt werden:
HS. Der im bischöflichen Schmuck stehende Bischof, mit der rechten den Krumstab, in der linken aber das Buch frey haltend, zu jeder Seite zwey Rosen.
RS. Ein rundes Schild mit einem Engelsbrustbilde, welches mit vier kleinern Schildern besetzt, in welchen ebenfalls wiederum Engelsköpfe zu sehen sind.
Obermayr Tab. V. N. 73 und 74.

Das bekannte Münzverzeichniß: Europa im Kleinen, liefert uns zwar N. 878 und 879 zwey Bracteaten, welche auch der Verfasser an sich gekauft; allein es fehlen hierzu die Beweise, ob selbige wirklich für regensburgische anzunehmen sind.

Die Bischöffe seit Anfang des sechszehnten Jahrhunderts sind folgende:

Ruprecht der zweyte, Pfalzgraf zu Simmern, Bischof von 1492 bis 1507.
Johann der dritte, des Churfürsten Philipp zu Pfalz Prinz, starb 1538.
Pancratius, ein Burgerlicher, Namens: Sinzenhofer, starb 1548.

Georg,

Graf von Pappenheim, starb 1563.

8531.) Groschen von 1555. HS. GEOR — D.G. — EPIS RATIS. Großes über die ganze Münze weggehendes Kreutz, darauf ein Schildchen von vier Feldern, in welchem 1. und 4. ein schmaler silberner rechts gehender Schrägbalken im rothen Felde als das bischöfliche Wappen, 2 und 3. aber das Pappenheimische Wappen, über dem Schilde: 1555.
RS. CAROLI. V. IMP. AVG. P. F. DECRE. RAdler.

Veit, ein Herr von Frauenberg, starb 1567.
David, Kölderer, starb 1579.
Philipp, Prinz von Bayern, ward 1579 im dritten Jahre seines Alters postulirt und in der Folge 1597 Cardinal, starb 1598.
Wolfgang III., ein Herr von Hausen, starb 1613.
Albrecht IV., Baron von Törringen, starb 1649.
Franz Wilhelm, Graf von Wartenberg, war zugleich Bischoff zu Osnabrück, Minden und Verden, † 1661.
Johann George, Graf von Herberstein, starb 1663.
Adam Lorenz, Graf von Törring, starb 1666.
Guidobald, Graf von Thun, war schon zwölf Jahre Erzbischoff zu Salzburg gewesen.
Albrecht Sigismund, Prinz von Bayern, starb 1685.
Joseph Clemens, Prinz von Bayern, war zugleich Churfürst zu Cölln, Bischoff zu Lüttich, Freysingen und Hildesheim, dankte ab 1719 und starb 1723.
Johann Theodor, Prinz von Bayern, seit 1719, auch Bischoff zu Freysingen und Lüttich, ward Cardinal 1746, starb 1763.
Clemens Wenzel, Prinz von Pohlen und Sachsen, seit 1763 auch Bischoff zu Freysingen, legte die bischöfliche Regierung nieder 1768 und ward Churfürst zu Trier, so wie auch Bischoff zu Augsburg.
Anton Ignatius Joseph, Graf von Fugger zu Glöt, seit 1769, starb 1787.
Maximilian Procop, Graf von Törring-Jettenbach, seit 1787, zugleich Bischoff zu Freysingen, starb 1789.
Joseph Conrad, Freyherr von Schroffenberg, seit 1790, war vorhero schon Bischoff zu Freysingen und gefürsteter Probst zu Berchtesgaden; ward durch den Reichsdeputations-Receß vom 23. Febr. 1803 der letzte Bischoff, so wie sein Bißthum ein weltliches Fürstenthum und als solches dem Erzkanzler des h. R. Reichs überlassen. In der Folge ward der erzbischöfliche Stuhl von Maynz auf die Domkirche zu Regensburg übertragen, da sich denn vorgedachter Erzkanzler seit dem 2. Febr. 1805, sowohl des heiligen Stuhls zu Regensburg Erzbischoff, als auch zugleich Fürst zu Regensburg schrieb; indessen hat letzterer als Fürst Primas des Rheinbundes und nachmaliger Großherzog von Frankfurt das Fürsten-

thum Regensburg am 9. May 1810 an Frankreich abgetreten, welches solches am 23. May desselben J. der Krone Bayern wiederum überlassen.

Regensburg, weltliches Fürstenthum.

Bey den Veränderungen, welche Deutschland seit dem Lüneviller Frieden erfahren, ward auch das Bißthum Regensburg in ein weltliches Fürstenthum umgeschaffen und dem Erzkanzler und Churfürsten des heil. römischen Reichs, Carl, aus dem reichsfreyherrlichen Geschlechte der Kämmerer von Worms, Freyherren von Dalberg, zu Theil, so wie derselbe auch zugleich die Stadt Regensburg, so wie Wetzlar als eine Grafschaft, und Aschaffenburg, als den Rest vom Churfürstenthume Maynz, als ein Fürstenthum bekommen. Nach Aufhebung der Reichsverfassung im August 1806, ward derselbe als Primas des Rheinbundes erklärt. Von ihm erschienen in dieser Würde folgende Münzen.

8532.) Gulden. HS. CARL FURST PRIMAS DER RHEINCONFOED. Rose. Brustbild von rechter Seite mit umgelegten Fürstenmantel und auf der Brust ruhenden Kreutze.
RS. Die Inschrift: XX — EINE — FEINE. MARK darunter eine Leiste: REGENSBURG — 1809 ist mit einem Lorbeer- und Palmzweige, welche unten mit einem Bande gebunden sind, umgeben; ganz unten aber ist B

8533.) Thaler. Ganz wie vorstehend, jedoch durch X statt XX unterschieden.

Regensburg, Reichsstadt,

war ehedem die Hauptstadt Bayerns und Residenz der Bayrischen Fürsten vom sechsten Jahrhunderte an. Kayser Friedrich I. erhob selbige 1180 zu einer freyen Reichsstadt. Die Bischöffe zu Regensburg ließen mit den Herzogen in Bayern allhier gemeinschaftliche Münzen ausgehen, jedoch prägten die erstern, so wie auch die Herzoge in Bayern für sich allein.

Diese Stadt hatte die Ehre seit 1662 bis zur Aufhebung der deutschen Reichsverfassung der Sitz des immerwährenden Reichstags zu seyn. Seit dem Reichs-

Deputations-Receße vom 23. Febr. 1803 hat die Reichsstadt Regensburg mit dem Bißthum und nachmaligen weltlichen Fürstenthume Regensburg durchgängig bis auf diese Stunde einerley Schicksal gehabt.

8534.) Groschen von 1511. HS. † MONE: CIVITATIS: RATISPONEN Mönchsschrift mit lauter verkehrten N. Die beyden kreutzweis geschränkten silbernen Schlüssel in einem rothen spanischen Schilde, darüber .1511.
RS. S WOLFGANG ORA PRO NO Dessen Brustbild von vorne, Krummstab und Kirche haltend; ebenfalls Mönchsschrift mit verkehrten N.

8535.) Dergleichen von 1515. HS. wie vorstehend, aber nur RATISPON
RS. desgl. aber NO fehlt gänzlich.

8536.) Desgl. von 1515. HS. ganz wie vorstehend, aber hier sind neben der Jahrzahl Rosen, da auf vor. P. sind.

8537.) Großer breiter Groschen von 1516. Die Umschrift u. Vorstellung ganz wie N. 8535 und zeichnet sich nur in der Größe aus.

Mehrere Münzen dieser Stadt sind S. 78 und 79 N. 892 bis 908 beschrieben.

Zu bemerken ist, daß

N. 896 steht DOMVS HÆC
N. 899 SERUA statt SERVA hat und STATT steht.
N. 900 ist mit der Umschrift: SERVA NOBIS PACEM DEVS versehen.

Salzburg.

Obermayer in Beschreibung der bayrischen Münzen hat zwar Tab. III. salzburgische Münzen aus den ersten Zeiten aufgeführt, jedoch kann derselbe nicht mit völliger Gewißheit dafür stehen.

Da bey diesem Erzstifte dem eingeschränkten Plane dieses Werks in Aufführung der Regenten desselben vom Anfange des sechszehnten Jahrhunderts an eine Gnüge geschehen, so können nur bloß die neuesten Ereignisse noch angebracht werden.

Daß Salzburg dem Großherzog Ferdinand von Toskana, als eine im Frieden zu Lüneville 1801 versprochene Entschädigung, durch einen Vertrag zwischen Oestreich und Frankreich 1802 zugesprochen und zum Chur-

fürstenthum 1803 erhoben worden, ist bereits S. 82 gesagt worden, worauf derselbe auch am 11. Febr. 1803 Besitz davon genommen.

Die von ihm geprägten Münzen sind N. 947, 948, 949 und 950 aufgeführt worden.

8538.) Zwanzigkreutzer von 1806. HS. wie N. 950, das Schild ist fünffeldig, als oben die beyden zu Salzburg gehörigen Wappen, nämlich im ersten der schwarze Löwe im goldnen Felde, im zweyten aber ein silberner Querbalken im rothem Felde; in der untersten Reihe sind drey, als: 1.) ein silberner Bischofsstab im rothen Felde wegen Eichstädt, 2.) der rothe springende Wolf im silbernen Felde wegen Paßau und 3.) zwey in Form eines Andreaskreutzes über einander gelegte silberne Schlüßel mit auswärts gekehrten Bärten im rothen Felde wegen Berchtesgaden. Das Mittelschild enthält die Hauptwappen der östreichischen Monarchie.

Im Presburger Frieden von 27. Dec. 1805 ward Salzburg der östreichischen Monarchie einverleibt und am 11. Januar 1806 wirklich abgetreten, dagegen im Friedensschlusse zu Wien vom 14. Oct. 1809 Salzburg zu Bayern geschlagen, und von selbigem am 20. Januar 1810 in Besitz genommen ward, worauf der Kronprinz von Bayern sein Hoflager eine kurze Zeit zu Salzburg genommen. Dem zeitherigen Churfürsten zu Salzburg ward in der Folge das seit 1803 in ein weltliches Fürstenthum verwandelte Hochstift Würzburg von der Krone Bayern als Entschädigung am 11. Jan. 1806 abgetreten und von ersterm am 1. Febr. 1806 übernommen, worauf am 25. Sept. d. J. die Annahme des Titels eines Großherzogs von Würzburg erfolgte.

Sternstein.

Auf dieser kleinen gefürsteten Grafschaft lag die 1653 erfolgte Aufnahme des Fürsten von Lobkowitz mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage.

8539.) Zwanzigkreutzer von 1794. HS. FR. IOS. MAX. PR. DE LOBK. DVX. RAVD. PR. COM. IN STERNST. Brustbild in gelockten Haaren mit umgelegtem Mantel von rechter Seite, unten in einem Kranze: 20.

RS. TVT. M. G. P VID. DE LOBK. N. P SAB. C. ET AVG P. DE LOBK. Zwey länglich runde Wappenschilder neben einander gestellt auf einem ausgebreiteten und mit dem Fürstenhute bedeckten Wappenmantel, das erste Schild ist der Länge nach getheilt, da denn in der ersten Hälfte im rothen Felde ein schmales silbernes Kreutz wegen Savoyen, in der zweyten aber im blauen Felde drey goldene Wasserlilien mit einem dazwischen schwebenden schmalen rothen Schrägbalken in der Vertiefung (ob wegen Bourbon-Conde oder wegen des Fürstenthums Carignan?)

8540.) Thaler. HS. FR. IOS. MAX. PR. DE. LOBK. DVX RAV. PR. COM IN STERNST. Brustbild wie auf vorstehendem, aber hier ist unten statt des Kranzes mit 20 eine VI zu sehen.
RS. TVT. MAR. GAB PR. VID. DE. LOBK. NAT PR. SAB. CAR. ET AVG. PR. DE. LOBK. 1794 Das Wappen wie auf vorigen.

Sulzbürg,

eine freye unmittelbare Herrschaft innerhalb den oberpfälzischen Grenzen gelegen, so den Grafen von Wolfstein gehörte, welche aber in männlichen Erben mit Graf Christian Albrechten 1740 ausstarben, worauf Churbayern Besitz ergriff.

Wenn auch von demselben keine kleine Münzen vorhanden sind, so verdienen doch folgende groschenförmige Gedächtnißmünzen aufgeführt zu werden.

8541.) Denkmünze auf die Stiftung oder Grundsteinlegung der Kirche zu Kerkhofen.
HS. CHRISTIAN ALBR. GR. VON WOLFFSTEIN Geharnischtes Brustbild in einer Perrücke ähnlich gelockten Haaren von rechter Seite.
RS. FVNDIRT DIE KIRCHE ZV KERCKHOFEN Ein mit zwey Helmen geziertes deutsches Schild, in welchem zwey über einander von linker Seite gehende rothe Löwen im goldnen Felde. Der erste Helm hat zwey ausgebreitete schwarze Fluge, dazwischen ein wachsender gekrönter güldner Löwe von rechter Seite, auf dem zweyten Helme aber ein wachsender Wolf mit einem im Ra=

chen haltenden schwarzen Lamme von linker Seite. Unter der unten befindlichen Leiste steht 1718, zu deren jeder Seite eine muschelartige Verzierung. $\frac{1}{16}$ Lt.

8542.) Klippe auf die Stiftung einer Schloßkirche zu Obernsulzburg 1719. HS. Geziertes und gekröntes Schild mit den beyden Löwen wie vorstehend, von Palmzweigen umgeben. Umschrift in zwey Reihen: GOTT ERHALTE DAS GRÄFLICHE HAUS WOLFSTEIN — BIS AN DER WELT ENDE IM SEEGEN mit einem Perlenrande umgeben und mit gewissen in den vier Winkeln angebrachten Verzierungen.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: * — GEDÄCHTNUS — MÜNTZ — DER NEUFUNDIRTEN — SCHLOSS-KIRCHEN — ZU OBERN — SULZBÜRG — 1719 neben derselben muschelartige Verzierung; sonst ist ein Perlenrand und in den Winkeln Verzierungen wie auf vorigen. $\frac{1}{16}$ Loth.

8543.) Desgl. größere Klippe. HS. FRID. WILH. AVGUST. GR. V. WOLFSTEIN. H Z O. U. P. ÆT. (sic) IM. IIII. IAHR. Dessen Brustbild von rechter Seite, ist mit doppelten Perlenrande und Verzierungen in den Winkeln versehen.
RS. Inschrift von acht Zeilen: DIESER — EINTZIGE MÄNNLICHE LANDES ERBE — LEGTE DEN — ZWEYTN (sic) GRUNDSTEIN ZUR — SCHLOSS KIRCHEN IN — OBERN. SULZBÜRG — A. 1719. oben eine Verzierung. Ist mit einem Perlenrande umgeben, in dessen Winkeln ebenfalls auch Verzier. $\frac{1}{4}$ Lt.
Europa im Kleinen, N. 884, 85 und 86.

Fränkischer Kreis.

Bamberg, Bißthum.

Lampert.

ein Herr von Buren aus dem Elsaß, von 1374 — 1398.

8544.) Solidus. HS. † LAMBERTVS. Dessen Kopf von vorne mit der Inful bedeckt.
RS. BABENBERG (sic) so hieß Bamberg in alten Zeiten. Der bambergische schwarze Löwe von linker Seite im goldnen Felde, über welchem ein schmaler sil-

berner rechter Schrägbalken läuft; hat Größe und Gewicht eines alten sächs. Sechsers.

Die folgenden Bischöffe sind:

Albrecht, Graf von Wertheim, 1399 — 1421.
Friedrich III. ein Herr von Aufsäß, 1421 — 1440.
Anton, von Rothenhahn, 1440 — 1459.
George I. Graf von Schaumburg, 1459 — 1475.
Philipp, Graf von Henneberg, 1475 — 1487.
Heinrich III. Groß von Trockau 1487 — 1501.

In die Zeiten Antons von Rothenhahn wird folgendes Stück gehören:

8545.) Groschen. HS. † MON*' ARGE*' BAMBERGE*' Vierfeldiges spanisches Wappenschild, im 1. und 4.) der bambergische Löwe, im 2. u. 3.) ein wellenförmiger Strom schräg rechts steigend mit einem Sterne über demselben.

RS. S. HENRIC — IMPERA. Derselbe im kayserlichen Schmuck stehend, nämlich mit dem Mantel, Scepter in der rechten und Reichsapfel in der linken haltend, um die Krone aber, womit dessen Haupt bedeckt ist, geht ein Heiligenschein. Hat den Gehalt, Größe und Gewicht eines sächs. Groschen von 1500 — 1525.

Veit der erste,

aus dem Geschlechte der Truchseße von Pommersfelden, besaß den bischöflichen Stuhl von 1501 bis 1503.

8546.) Groschen. HS. MONET * VITI * EPI * BAMBERGNS* (die N sind verkehrt) 1503 Das bambergische Löwenschild in einem Dreypaß.

RS. SANCT * KVNGVNDI * IMPERATRX (sic) Derselben Brustbild mit halbem Leibe, das gekrönte Haupt mit einem Heiligenschein umgeben, in der rechten die Kirche, in der linken aber den Scepter haltend.

Da oben S. 83 2c. einige Bischöffe nicht aufgeführt sind, so werden selbige nachgeholt:

Georg II., geb. Marschall von Ebnet, 1503 — 1505.
Georg III., Erbschenk von Limburg, 1505 — 1522.

Da der N. 951 aufgeführte Groschen ein sehr verwischtes Stück ist, so wird ein seitdem vorgekommener

deutlicherer von 1511 aufgeführt und dadurch die fehlende Umschrift berichtigt, nämlich: HS. MON: GEORGI: EPI: BAMBERGE 1511
RS. SANCT: KVNGVNDI: IMPERATRI.

Derselbe Fall wie oben bey N. 951 ist auch bey N. 9154, da am Ende der Umschrift der HS. 1629 und bey N. 957 sich 1635, aber unten, so wie auf N. 969 die Jahrzahl 1689 deutlicher zeigt.

Wigand von Reding, 1522 — 1556.
Georg IV., Fuchs von Rugheim, 1556 — 1561.
Münze N. 952.
Veit II., 1561 — 1577.
Johann George I. von Zobel, 1577 — 1580.
Martin von Eyb, dessen Todesjahr ist ungewiß.
Ernst von Mengersdorf, starb 1591.
Neidhart von Thüngen, 1591 — 1598.
Johann Philip von Gebsattel, 1598 — 1609.
Johann Gottfried von Aschhausen, 1609 — 1622.
Johann George II., Fuchs von Dornheim.

Von diesem und den folgenden in richtiger Ordnung aufgeführten Bischöffen sind die in Pohls Sammlung vorgefundenen Münzen S. 83 bis 87 beschrieben.

Dieses schöne Bißthum ward dem Churfürsten von Bayern im Lüneviller Frieden zugesprochen, worauf dessen Truppen am 1. Sept. 1802 Besitz nahmen, unter welchem Scepter Bamberg sich noch itzt befindet. Der letzte in Ruhestand gesetzte Bischoff Christoph Franz, Freyherr von Buseck, st. am 28. Sept. 1805 zu Bamberg.

Burggrafthum Nürnberg,
insgemein
Brandenburg-Ansbach-Bayreuth
genannt.

Das Burggrafthum zu Nürnberg mag wohl im zehnten Jahrhunderte entstanden seyn und mögen die Kayser bald diesen, bald jenen zum Burggrafen hier bestellt haben, bis Conrad I. Graf zu Zollern diese Würde erhalten und erblich an sein Haus gebracht, worauf dessen Nachkommen

die Gränzen dieses Burggrafthums durch Gunst mehrerer Kayser ziemlich erweiterten. Besonders glückte es Friedrich VI. daß er vom Kayser Sigismund erstlich 1411 zum Statthalter der Mark Brandenburg bestellt wurde, sodann aber auf der Kirchenversammlung zu Costnitz 1415 gegen die Bezahlung von 400000 ungarischer Goldgulden zum wirklichen Churfürsten von Brandenburg erklärt und 1417 als solcher belehnt worden.

Dieser Friedrich, als Churfürst zu Brandenburg der erste, theilte das Burggrafthum Nürnberg unter seine Söhne und zwar, daß Johann der Alchymiste das obere — Albrecht Achilles aber das untere erhielt; da aber Johann 1464 ohne Erben verstarb, so bekam der letztere alles zusammen, welcher denn auch durch den unbeerbten Tod seines Bruders Friedrichs II. 1471 zur Regierung und Chur in der Mark gelangte.

Albrecht Achilles hatte drey Söhne, von welchen Johannes Cicero die Churmark, Friedrich das untere Burggrafthum oder Ansbach genannt, und Sigismund das obere Burggrafthum oder Bayreuth erhielt; da jedoch Sigismund 1495 ohne Erben starb, so gediehen dessen Lande an Friedrichen.

Von Friedrichs Söhnen bekamen zwey die burggräflichen Lande, nämlich Casimir, Bayreuth und Georg der fromme, Ansbach; da aber Casimirs einziger Sohn, Albrecht der unruhige, 1557 ohnbeerbt verstarb, so kam Bayreuth an seinen Oheim, Georg den frommen zu Ansbach, deßen Sohn, George Friedrich 1603 diese Linie beschloß.

Von burggräflichen Münzen kann folgender Groschen, welcher mit Würzburg gemeinschaftlich geprägt zu seyn scheint, beschrieben werden:

8547.) Groschen. HS. † MONETA. MAIOR: IOHANE Zwey neben einander stehende Schilder mit dem Würzburgischen Wappen im ersten und einem Löwen, wahrscheinlich dem burggräfl. im andern Schilde, unten f.

RS. † BVRGRAF I NVRNBERGE Das schiesliegende hohenzollerische Wappenschild mit einem Helme bedeckt, welchem ein von schwarz und Silber quadrirter Brakenkopf zur Helmzierde dient.

Wir haben drey Burggrafen mit dem Nahmen Johannes in dem Zeitraume von 1298 bis 1420. Der I. † 1298. Der II. † 1357. Der III. † 1420.

Den oben S. 87 N. 983 beschriebenen halben Solidus würde man zwar der auf ihm befindlichen Mönchsschrift wegen in eine ältere Zeit setzen können, allein der hier unten vom Jahre 1511 vorkommende, sonst in allem ähnliche, erhält ihn in dem Zeitraume von 1486 als dem Anfange der Regierung der beyden Söhne Churfürst Albrechts in den burggräflichen Landen bis etwa 1495 hin.

8548.) Halber Solidus von 1511. HS. MEDIVS SOLIDVS BVRGR. 1511. Das übrige wie N. 983. RS. desgl. aber ARGENTA und auch der märkische einköpfige Adler.

George

zu Anspach, starb 1543.

8549.) Ganzer Batzen v. 1534. HS. † GEORG * MARCH * BRAN * ET (verzogen) VT TVT (und auch Vormund,) welches derselbe über seinen Neffen, (Albrecht den unruhigen) war. Zwey neben einander stehende Schilder, im ersten das burggräfliche Wappen, nämlich im goldnen Felde ein roth gekrönter schwarzer Löwe mit rothen Pranken in einer von roth und Silber ins Gevierte gestickten Einfassung im goldnen Felde; im zweyten aber Silber und schwarz geviertet wegen Hohenzollern; über dem Schilde: * 1534 * unten aber: *S* (Schwabach) RS. † MONETA * NOVA * SWOBACHENS Der märkische Adler.

8550.) Desgl. von 1535, sonst ganz wie vorstehender.

N. 995 würde statt SCHROD nur SCHRO zu sehen seyn.
= 996 muß hohenzollerische Wappen stehen.
= 999 ist auf der RS. zu beyden Seiten jeder Zeile eine Rose befindlich.
= 1018 ist nach 1732 — RS. — zu verstehen.
= 1014 steht auf dem Stücke selbst nur: OCT.
= 1017 nach 1752 kommt — RS. —
= 1019 soll es heißen: RS. Eine Verzierung, LAND MUNZ. Inschrift: 12. — EINEN — REICHS — THALER darunter eine Leiste und unter derselben 1753.
= 1020 könnte gesetzt werden. RS. desgl. jedoch eine Rose.
= 1021 muß es heißen: M. B. D. P. ET.
= 1026 steht I NVR nicht F. NVR.

N. 1036 sind die beyden NN in Johannes zusammen gezogen.
= 1045 scheint auf der beschädigten Stelle A zu stehen, denn es muß heißen Ansbachische SCHEIDE ꝛc.
= 1046 steht C F. C. ALEXANDER
= 1048 bey dieser schönen Huldigungsmünze, welche die Ritterschaft des obern Burggrafthums, als selbiges nach dem unbeerbten Todesfall Markgraf Friedrich Christians zu Bayreuth an Markgraf Alexander zu Ansbach gedieh, prägen ließ — ist zu erinnern, daß B M N. Bauers Münzneuigkeiten andeute, allwo dieselbe S. 335 beschrieben ist.
= 1059 — RS. steht unter der Jahrzahl S Schwabach.
= 1060 heißt es ANSB. unten die Jahrzahl.
= 1061 desgl, ANSB.
= 1062 muß stehen 1060.

Der letzte Zweig dieses markgräflichen Hauses, Christian Friedrich Carl Alexander, einziger Sohn Markgraf Carl Wilhelm Friedrichs, hatte erst am 9. Jun. 1791, als sich derselbe auf Reisen zu Ostende befand, seinem damaligen Minister, Freyherrn von Hardenberg, die Verwaltung der Regierung übergeben, legte aber sodann am 2. Dec. 1791 vermöge eines zu Bourdeaux erlassenen Patents die Regierung völlig nieder und gieng hierauf nach England, woselbst derselbe und zwar zu Benham in Berk=Shire am 4. Jan. 1806 ohne Erben verstorben ist.

König Friedrich Wilhelm II. von Preußen nahm beyde Fürstenthümer ober= und unterhalb Gebirges oder Bayreuth und Anspach am 5. Jan. 1792 in Besitz.

Dessen Sohn, König Friedrich Wilhelm III. aber überließ Anspach im Febr. an die französischen Truppen für die Krone Bayern und trat es letzterer am 24. May d. J. feyerlich ab. Bayreuth aber ward am 31. Oct. 1806 von französischen Truppen besetzt, jedoch am 30. Jun. 1810 an das Königreich Bayern feierlich abgetreten.

Neustadt an der Aisch,

eine Provinzialstadt im bayreuthischen Unterlande gelegen.

855 1.) Denkmünze auf die zweyhundertjährige Jubelfeyer der allhiesigen Schule wegen des Anfanges der Kirchenver-

besserung. HS. IVbILæVM neVstaDo, sCholæ. Das behelmte auf einem Wappenmantel befindliche Stadt-Wappenschild, nämlich Silber und schwarz geviertet, wie das von Hohenzollern, zur Helmzierrath aber der Brackenkopf und Hals. Unten herum ist IUB. II. — EV. LVTH zu lesen.
RS. DeIn sChVtz hat MICh VerneVet. Ein Phönix in Flammen wird vom Sinnbilde der heil. Dreyeinigkeit bestrahlt.

Deutscher Orden.

Die Geschichte dieses 1190 zu Jerusalem entstandenen Ordens gehört nicht hieher. Da die Güter desselben in Deutschland, wiewohl zerstreuet, lagen, der Hauptsitz aber zu Mergentheim in Franken befindlich war und der Hoch- und Deutschmeister als das Oberhaupt des Ordens und einer der vornehmsten geistlichen Fürsten auf dem Reichstage seinen Sitz gleich nach dem Erzbischoffe zu Salzburg hatte, so war derselbe einer der angesehensten deutschen Reichsstände. Nachdem der Hochmeister Albrecht aus dem Hause Brandenburg 1525 das dem Orden gehörige Preußen an sich gezogen u. die evangelische Religion angenommen, so gieng der neue Ordensmeister Walther von Cronberg 1527 nach Mergentheim und ward 1538 unter den Fränkischen Kreisständen aufgenommen.

Daß Walther von Cronberg, als der sechzigste Hoch- und Deutschmeister von der Stiftung an und als der erste in Deutschland residirende, das Münzrecht, welches der Ritterorden in Preußen hatte, ausgeübt habe, beweisen die bey Madai N. 922 und 923 verzeichneten Stücke, die Münzen der nachfolgenden nicht zu gedenken.

Nachzuholen ist:

Nach Walthers von Cronberg 1543 erfolgten Tode gelangte zum Hoch- und Deutschmeisterthum:

George Hund von Wenkheim, starb 1572, ihm aber folgte

Heinrich von Bobenhausen.

N. 1073 muß es heißen: TEVTO — und IIII K.
= 1076 ist auf der HS. ein großes Kreutz. RS. steht CO. PA RH D ꝛc. mithin fällt das H weg.
= 1079 ist neben der VI zu jeder Seite eine Rosette.

Dem am 27. Jul. 1801 verstorbenen Hoch- und Deutschmeister Maximilian folgte:

Carl, kön. Prinz von Ungarn und Böhmen, auch Erzherzog zu Oestreich, des vorigen Neffe, seit dem 27. Jul. 1801, legte aber am 30. Oct. 1804 das Hoch- und Deutschmeisterthum nebst den Orden ab und nieder.

Anton Victor, des vorigen Bruder, ward am 18. Oct. 1803 Coadjutor und gelangte am 30. Jun. 1804 zum Großmeisterthum.

Diese Würde ward im preßburger Frieden vom 27. Dec. 1805 mit allen Domainen und Einkünften, die der deutsche Orden damals noch wirklich besaß, einem östreichischen Prinzen, damals Erzherzog Anton, erblich gegeben; allein am 24. April 1809 hob der Kaiser Napoleon von Frankreich den deutschen Orden in allen Staaten des Rheinbundes auf und vereinigte die Güter desselben mit den Domainen der Fürsten, in deren Gebiete sie liegen, da denn das Gebiete von Mergentheim an die Krone von Würtemberg gekommen und der deutsche Orden nur im Kaiserthum Oesterreich noch besteht.

Das Wappen des Ordensmeisters ist im silbernen Felde ein schwarzes Kreutz, welches mit einem goldnen Lilienkreutze besetzt ist und einen Mittelschild von Golde, in welchem der schwarze zweyköpfige Reichsadler ist, auf sich ruhend hat.

Eichstädt.

Von diesem Bißthum ist keine ältere, als die N. 1082 beschriebene Münze aufzuführen, jedoch ist das Wappen des Stifts zu bemerken, welches ein silberner Bischoffsstab im rothen Felde ist.

Dieses Bißthum ward vermöge des Lüneviller Friedens dem Churfürstenthum Salzburg einverleibt, nach dessen Auflösung es am 11. März 1806 mit den königlich bayrischen Staaten vereinigt ward.

bey N. 1083 ist auf der RS. in der Mitte des Andreaskreutzes ein Schildchen mit I zu sehen.

Erbach.

Die gründlichen Nachrichten von dem Ursprunge dieses berühmten gräflichen Hauses verlieren sich im zwölften Jahrhunderte, wie Herr Professor Köhler in seinen Münzbelustigungen Th. VII. S. 59 ꝛc. eine schöne Nachricht hiervon ertheilet hat, woraus zugleich zu ersehen ist, daß diese Grafen sich schon in früher Zeit Schenken von Erbach genennet haben.

8552.) Doppel-Albus. HS. GEORG ALB COM. I. E. D. I B R. Gekröntes und mit Palmzweigen umgebenes spanisches Schild; dasselbe ist vierfeldig, als 1. und 4. von roth und Silber quer getheilt mit drey Sternen, davon zwey silberne auf dem rothen und ein rother auf dem Silber stehet, wegen Erbach, 2. und 3. zwey rothe Querbalken im silbernen Felde, wegen der Herrschaft Breuberg.
RS. II zu jeder Seite eine Rose — ALBUS — 1691 — I D dazwischen eine Rose, mit einem Kranze von Laubwerk umgeben.

Henneberg.

Schon im neunten Jahrhunderte finden sich Grafen von Henneberg aufgezeichnet, deren Nachkommen durch Vermählungen mit den vornehmsten fürstlichen Häusern in Deutschland verbunden wurden. Auch hat schon 941 Poppo dem Bißthum Würzburg vorgestanden, späterhin aber ward Berthold VII. 1267 ebenfalls zum Bischoff in Würzburg erwählet. Herrmann der lange, Markgraf zu Brandenburg, brachte zwar 1291 von seiner Mutter Bruder, Graf Poppo IV., die Pflege Coburg an das Haus Brandenburg, allein durch seine Tochter, Jutta, gelangte diese Pflege Coburg durch ihren Gemahl, Graf Heinrich XII. zu Henneberg Schleusinger Linie wiederum an das Haus Henneberg. Berthold X. ward am 25. Jul. 1310 in den Fürstenstand erhoben, dessen Enkelin, Catharina, Coburg an das Haus Meißen brachte. Da sich keine ältern Münzen als N. 1091 und 1092 vorgefunden, so wird nur noch eine Münze nachgeholt, nämlich der Stadt

Schmalkalden.

8553.) Hohlpfennig. Ein liegendes S mit einer Krone darüber und mit der Umschrift: † SMALD

Schlegel. Dissert. de Nummis antiquis Gothanis Cygneis &c. Tab. IV. N. 6.

Hohenlohe.

Von diesem berühmten Geschlechte werden schon im zehnten Jahrhunderte vier Grafen, nämlich Ernst, Crato, Wolfgang und Adolph, als Söhne eines Crato aufgeführt.

Unter allen nachfolgenden ist Graf George, welcher 1551 verstorben, der merkwürdigste, weil dessen beyde Söhne, Ludwig Casimir († 1568) die Neuensteinische Linie und Eberhard († 1570) die Linie zu Waldenburg gestiftet.

Ludwig Casimirs Enkel war Crato, welcher 1641 verstarb und die Linie des neuensteinischen Hauses fortpflanzte.

Von diesem Crato, welcher S. 100 unrichtig Certo heißt, kann folgende Münze noch beygebracht werden.

8554.) Groschen von 1623. HS. † CRAFFT. COM. DE HOHENLOE. ET DO. I. LANG: Vierfeldiges Wapenschild, darüber 1623. Die Felder sind: 1. und 4. zwey über einander gehende schwarze Leoparden in Silber wegen Hohenlohe; 2. und 3. Gold und schwarz quer getheilt mit einem goldnen gekrönten Löwen auf dem Schwarzen und acht schwarze Rauten, vier und vier, auf dem Golde, wegen der Herrschaft Langenburg.

Das Mittelschild, welches im blauen Felde einen silbernen gekrönten Löwen wegen der Grafschaft Gleichen hat, fehlt hier.

Zu verbessern ist:

N. 1096 CRANICF also kein K.
= 1099 steht FURSTLICH

Nürnberg

ward schon vom Kayser Heinrich IV. für eine freye Reichsstadt erklärt, und wenn Kayser Friedrich II. 1219 derselben mehrere Vorrechte bestätigte, so ist darunter das Münzrecht wohl mit begriffen gewesen; indessen konnte hier

keine ältere Münze, als die oben N. 1103 aufgeführte, welche wahrscheinlich in die erste Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts gehört, beygebracht werden.

Das Wappen dieser ehemaligen wichtigen Reichsstadt besteht in einem der Länge nach getheilten Schilde, in der ersten Hälfte rechts ist ein schwarzer Adler im goldnen Felde, in der zweyten als zur linken roth und Silber sechsfach schrägrechts getheilt; wiewohl auch Nürnberg nicht nur einen schwarzen Adler mit einem gekrönten Jungfrauenkopfe mit gelben Haaren auf Golde, sondern auch einen schwarzen Adler im goldnen Felde führt, indeßen ist das erstere Wappen das gewöhnlichste.

Zu bemerken ist:

N. 1108 stehen U statt V
= 1110 steht RS. 84 in einem Kranze.
= 1113 steht ROMAN. IMPER
= 1114 Reichsapfel mit 3 in einer Einfassung.
= 1120 RS. Zwey Wappenschilder, unten N
= 1123 ist wie N. 1119.

Diese vormalige Reichsstadt Nürnberg und deren Gebiet wurde vermöge des 17ten Artikels der rheinischen Bundesacte vom 12. Jul. 1806, am 7. Sept. dieses Jahres von dem Könige von Bayern in Besitz genommen und seinem Reiche einverleibt.

Rhienek,

eine freye Reichsgrafschaft, deren eigne Grafen 1559 ausstarben, worauf Churpfalz und Würzburg nebst Churmaynz die Lehne einzogen, wodurch also das Land zertheilet ward; jedoch verkaufte letzeres 1673 seinen Antheil von der Grafschaft an den Grafen von Nostitz, wodurch derselbe 1674 die gesuchte Reichsstandschaft an sich brachte, wiewohl die ganzen Besitzungen nur in dem Schloße und Städtchen Rhienek und Schaibach bestehen, dagegen aber das H. Nostitz ansehnliche Lehnsgüter in Böhmen besitzt.

Kleine Munzen sind nicht zum Vorschein gekommen, wohl aber beschr. uns Madai N. 1820 einen schönen Thaler.

Rotenburg.

Von dieser Reichsstadt sind, außer Jubelmünzen keine Geldsorten aufzubringen gewesen.

Das Wappen derselben ist ein schwarzer Adler im silbernen Felde, mit einem silbernen Schildchen auf der Brust, in welchem eine rothe Burg mit gezinnten Thürmen und blauem Thore erscheint.

Schwarzenberg.

Die Fürsten von Schwarzenberg stammen von den Herren von Seinsheim ab. Eckinger kaufte 1420 die Herrschaft Schwarzenberg in Franken und ward 1429 von seinem Schwager Kayser Sigismund unter die unmittelbaren Reichsstände aufgenommen. Genannter Eckinger († 1437) hatte zwey Söhne, von dem ältesten Michael I. stammt das itzige lebende fürstliche Haus ab, so wie unter dessen Nachkommen nicht nur Adolph vom Kayser Rudolph II. 1592 zum Reichsgrafen, sondern auch dessen Enkel, Johann Adolph vom Kayser Leopold 1670 in den Reichsfürstenstand erhoben und 1674 in den Fürstenrath eingeführt ward, nachdem er schon 1646 von Georg Ludwig, seinem Vetter, Schwarzenberg und Hohen-Landsberg geerbt hatte.

Dieser Georg Ludwig, Graf von Schwarzenberg, stammte von Sigismund, dem jüngern Sohne obigen Eckingers ab, war also genannten Michaelis I. Bruder.

Johann Adolphs († 1683) Sohn, Ferdinand Wilhelm Eusebius, bekleidete am kayserlichen Hofe, so wie auch dessen einziger Sohn, Adam Franz Carl, mehrere hohe Staats-Aemter, dieser letztere hatte durch Erbschaft von seiner Mutter Bruder, den seit 1689 zur gefürsteten Landgrafschaft erhobenen Klettgau an sein Haus gebracht, und starb 1732.

Hier folgt eine auf die Geburt seines Sohnes, Joseph Adam Johann gefertigte

8555.) groschenförmige Denkmünze. HS. Inschr. von neun Zeilen: IOSEPH — ADAM — IOANNES — PRINCEPS SCHWARZENBERGENSIS — PATRIÆ & — GENTIS VITA RS. Zeigt blos das runde gekrönte und mit Palmen umgebene Wappenschild von vier Feldern. Im ersten sind drey blaue Pfähle auf Silber wegen Seinsheim; 2.) drey aufsteigende rothe Spitzen ebenfalls auf Silber

wegen Sulz und Kletgau; 3.) ein schwarzer knorriger Ast, oben mit rother Flamme, auf Silber wegen Brandis und 4.) ein Türkenkopf mit drauf sitzendem schwarzen Raben, welcher das linke Auge aushackt, auf Gold. Das Mittelschild zeigt in der ersten der Länge nach getheilten Hälfte einen silbernen Thurm auf einem dreyfachen schwarzen Hügel auf roth wegen Schwarzenberg, in der zweyten Hälfte aber drey Korngarben, als zwey und eine, auf blau, wegen Postelberg.

Joseph Adam Johann,

gebohren am 15. Dec. 1722, trat 1732 die Regierung an und starb 1782.

Hieher gehört die Münze N. 1133. Die vorstehende Denkmünze ward auf seine Geburt geprägt.

Johann,

dessen Sohn, kam 1782 zur Regierung, verkaufte 1783 die westphälische Herrschaft Gimborn-Neustadt und brachte dagegen die schwäbische Herrschaft Illeraichheim käuflich an sich; starb 1789.

Hieher gehöret die Münze N. 1134.

Joseph Johann Nepomuc,

dessen Sohn, gebohren 1769, gelangte 1789 zur Regierung, steht wie sein Vater in großen kayserlichen Staatsämtern und kaufte die Herrschaft Kellmünz im Allgau in Schwaben.

Schweinfurt

ist zu Folge der Rheinbundsacte von 1806 am 3. Sept. dieses Jahres an die Krone Bayern abgetreten worden.

Das Wappen ist ein silberner Adler auf schwarz.

Wertheim.

Von den alten Grafen von Werthheim, welche schon im zehnten Jahrhunderte vorkommen und mit Michael V. 1556 ausstarben, kann folgende seltene Münze aufgeführt werden. Selbige ist von einem Graf Johann — ob von dem ersten († 1407) oder von seinem Sohne, Johann II., welcher im J. 1432 lebte, ist nicht mit Gewißheit zu bestimmen.

8556.) Gröschlein. HS. † IOANNE Dessen Kopf von vorne mit einer Mütze bedeckt.

RS. † WERTHEIN Ein einfacher Adler.

Bey N. 1136 ist das volle Wappen nachzutragen. Dasselbe ist neunfeldig; die oberste Reihe 1.) ein rother gekrönter Löwe auf einem vierfachen Felsen auf Silber wegen Löwenstein, 2.) ein rother Adler im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Montaigu, 3.) ein wachsender schwarzer Adler im goldnen Felde wegen der Grafschaft Wertheim. Zweyte Reihe 4.) eine goldne Schnalle im silbernen Felde wegen Rochefort; 5.) als Mittelschild, die bayrischen Wecken, 6.) drey goldne Rosen im blauen Felde, gehören noch zu Werthheim. Unterste Reihe 7.) zwey rothe Querbalken im silbernen Felde wegen der Herrschaft Breuberg, 8.) sieben rothe Rauten, vier und drey, auf Gold wegen der Grafschaft Virnenburg, 9.) ein silberner gekrönter Löwe im rothen Felde, wegen der Herrschaft Scharfeneck.

Das itzt blühende Haus der Grafen von Löwenstein stammt von Ludwig, einem Sohne Friedrich des siegreichen, Churfürstens von der Pfalz aus ungleicher Ehe her, nachdem der letzte Graf von Löwenstein, Wolfgang, 1441 erblos verstorben und dessen Grafschaft an Churpfalz verkauft worden war.

Wertheim hingegen ward dem Graf Ludwig von Stolberg, dessen ältere Tochter, Catharina, an den letzten Graf Michael V. vermählt war, zu Theil, indem er Tochter und Schwiegersohn überlebte, worauf dessen dritte Tochter, Anna, als jüngste Schwester benannter Catharina, Wertheim als Heyrathsgut an Graf Ludwig von Löwenstein († 1611) brachte, welcher sodann den Titel: Graf von Löwenstein-Wertheim annahm, deren beyde Söhne, wie S. 103 gesagt worden, die Stifter der beyden Linien dieses gräflichen Hauses wurden, nämlich der von Christoph Ludwig zu Virneburg († 1618) oder der evangelischen und der von Johann Theodorich zu Rochefort († 1644) oder der catholischen.

Windsheim,

ist mit dem Fürstenthume Bayreuth, in dessen Bezirke es vorhin lag, neuerlich an das Königreich Bayern gekommen.

Würzburg.

Unter allen geistlichen Stiftern hat dieses Bißthum die mehresten Münzen des Mittelalters, theils mit, theils ohne Namen, wie sich denn auch sehr schöne Bracteaten vorfinden. Dermalen werden folgende, welche vorzüglich merkwürdig sind, nachgeholt.

Gerhard,

ein gebohrner Graf von Schwarzburg, geb. 1334, vorhero seit 1362 Bischof zu Naumburg, dann seit 1372 zu Würzburg, † 1400.

8557.) Groschen. HS. GERhA . . . . . . Brustbild mit halbem Leibe von linker Seite, den Stab in der rechten, das Schwerd aber mit der linken geschultert haltend, den Kopf mit der Inful bedeckt.

RS. MONETA: NOVA: hERBI * Das Schild mit den drey Spitzen, als dem stiftischen Wappen, von einer fünfbogigen Einfaßung umgeben.

Diese seltene Münze hat die Größe eines sächsischen neuesten Doppelgroschen und wiegt ½ Quent weniger 5 As ist auch etwann 13löthigen Gehaltes.

Wenn nun die Markgräfin zu Meißen, Catharina, geb. Gräfin zu Henneberg, ihrem Münzmeister George von Kurkheim befahl, Münzen groß und klein nach dem Korne zu Würzburg zu schlagen, wie oben S. 435 gesagt worden, so müßten selbige mit diesem als gleichzeitig übereinkommen, allein jene Katharinengroschen sind meißnischer und nicht würzburger Wehrung, m. s. S. 450.

Sigismund,

Friedrichs des streitbaren, Markgrafens zu Meißen, zweyter Sohn, gebohren 1416 auf dem Schlosse zu Grimma, gelangte am 20. Januar 1440 zum Bißthum, ward aber 1442 abgesetzt und lebte darauf von seiner Würzburgischen Pension an 2000 Gülden auf dem Schlosse zu Rochlitz, starb daselbst am 25. Dec. 1463 und ruht in der Fürstenkapelle der meißner Domkirche, daß dessen Vater die Chur Sachsen erhielt, s. m. S. 435.

8558.) Groschen. HS. SIGIS' EPI' hERBIPOL Das Feld der Münze ist zwar verwischt, scheint aber den Helm zu haben.

RS. † MONET NOA' MAIO' ARGE' T Zwey neben einander stehende Schilder, als das mit den Spitzen und das sächsische sogenannte Rautenschild unten aber ist ein Buchstabe, welcher ein L zu seyn scheint.

8559.) Desgl. HS. SIGISMV. ELECT. HER Der herzogl. fränkische Helm mit zwey Büffelshörnern.
RS. wie vorige, jedoch ist hier statt des Buchstabens eine Verzierung.
Gehören also zu Wagners Nachlese N. 70.

Gottfried,

Reichs-Erbschenk und allezeit Freyer von Limpurg, ward 1442 Bischof und starb 1455.

8560.) Groschen. HS. † MON.' ARGE.' HERBIPOLENS Vierfeldiges Wappen, im 1. und 4. Felde, die drey ins rothe gehende Spitzen wegen des Bißthums Würzburg, 2. das Familienwappen, 3. eine schrägrechts gelegte von roth und Silber geviertete Fahne an einer goldnen Lanze wegen des Herzogthum Franken.
RS. SANCTVS KILIANVS* Dieser Heilige im bischöflichen Ornate, stehend.

8561.) Desgl. HS. wie vorige, aber nur ARG.' dann sind auch die Wappen anders gestellt, nämlich 1. und 4. die Spitzen; 2. die Fahne, 3. die fünf silbernen Heerkolben drey und zwey im rothen Felde, als das Familienwappen.

Die folgenden Bischöffe stehen S. 105 bis 111 in unterbrochener Reihe. Zu bemerken ist, daß
N. 1148 IOHANES steht.
S. 106 Lorenz von Bibra stirbt 1519, nicht 1516.
N. 1152 ist FRANC zu lesen.
= 1159 steht BA. E W statt ET
= 1163 fehlt die 1 vor 1642 mithin nur 642.
= 1164 ist MB in SEPTEMB zusammen gezogen.
= 1167 kommt nach R. I P. noch F. O. D.
= 1169 steht 1635 daneben, nicht unten.
= 1189 EPISC statt EPTSC

Auch kann folgender Doppelgroschen von Ferdinand, dem gewesenen Grosherzog von Toskana, nachherigem Churfürst zu Salzburg und nunmehrigem Grosherzog von Würzburg noch beschrieben werden.

8562.) Doppelgroschen. HS. Gekröntes vierfeldiges Wappenschild, als 1. und 4. die drey ins rothe gehende Spitzen, wegen Würzburg; 2. und 3. aber die Fahne

wegen des Herzogthums Franken, unten herum sodann ein Palm- und Lorbeerzweig.

RS. GROSHERZ WURZB. L. M. Inschrift: VI — KREUZER. Unten in einem rautenförmigen Schilde: 1807. Mit diesem Stück wäre sodann N. 1200 berichtigt.

Zu den Kreismünzen können noch folgende Gemeinschaftliche gerechnet werden.

8563.) Groschen. HS. † MON. ARGENT. PRINCIPVM Vierfeldiges Schild mit folgenden Wappen als 1.) der bambergische Löwe, 2.) die würzburgischen Spitzen, 3.) der burggräfl. nürnbergische Löwe, und 4.) das hohenzollerische Wappen, Silber und schwarz geviertet.

RS. SANCTVS KILIANVS. Dieser Heilige stehend in Ornat.

8564.) Desgl. HS. † MONETA o ARGEN o PRINCIPVM ⁞ Wappenschild ganz wie voriges.

RS. S. HEINRIC o — o IMPERA o Dieser Kayser als Heiliger im Ornat mit dem Heiligenscheine.

Schwäbischer Kreis.

Weder von den Rhätiern, die einen südlichen, noch von den Vindeliciern, welche einen östlichen Theil Schwabens bewohnten, noch von den Marcomannen welche die Gegenden des eigentlichen Würtemberger Landes beherrschten und im ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung nach Mähren gezogen sind, wird jemand Münzen erwarten können.

Wenn auch die Alemannen, als die folgenden Bewohner dieses Landes, eine mächtige Nation waren und der Oberherrschaft der Römer sich nicht unterworfen haben, so ist doch die große Frage, ob Münzen von ihnen vorhanden sind.

Daß dagegen während der Regierungszeit der Carolingischen Kayser ihre Münzen auch hier gegolten haben mögen, ist wohl außer Zweifel.

Münzen der alten Herzoge in Schwaben, von Burkhard, dem ersten Herzoge, welchen Kayser Conrad 917 mit dieser Würde belehnte, bis zu der in Neapel geschehe-

nen Enthauptung des letzten Herzogs Conradinus 1268, gehören, als Urstücke alter sehr mächtiger deutscher Fürsten, unter die ersten Seltenheiten.

Schon dieser Conradinus legte zur Zertheilung des Schwabenlandes den ersten Grund, aber zur Zeit des großen Zwischenreichs ward Schwaben eigentlich erst in so viele Stücke zertheilet, indem damals mehrere Grafen und Städte sich die Reichsfreyheit zu erwerben wußten.

Unter diejenigen, welche zu dieser Zeit sich ihre Freyheit verschaften, waren auch vorzüglich die Freyherren zu Beutelsbach, von welchen Albert II, welcher 1080 lebte, sich zuerst Freyherr und Graf zu Würtemberg geschrieben, sein Sohn Conrad II. († 1121.) aber vom Kayser Heinrich IV. zum Grafen von Würtemberg und Fürsten des Reichs erhoben worden.

Von diesem Grafenstamme kann hier nur die sogleich folgende Münze aufgeführt werden, welche Eberhard VI. noch als Graf hat prägen laßen, nämlich

Eberhard VI. oder der bärtige,

Sohn Graf Ludwigs II, welcher zu Aurach sein Hoflager gehabt hatte. Da derselbe 1450 mit Tode abgieng, so trat Eberhard die Regierung an, ward 1495 vom Kayser Maximilian I. zum Herzog von Würtemberg erklärt und starb 1496. Wird unter den Herzogen von Würtemberg nunmehro Eberhard der erste genannt.

8565.) Groschen. HS. EBERH † COM. † o † WIRT † SENIOR das S ist verkehrt. Schild von vier Feldern, in welchem 1. und 4.) drey über einander gelegte schwarze Hirschhörner im goldnen Felde wegen des Herzogthums Würtemberg, 2. und 3.) zwey auswärts gekrümmte goldne Fische im rothen Felde wegen der Grafschaft Mümpelgard.

RS. † ATTE † — † MPTO. mit einem äusern und innern Perlenrande umgeben, statt eines Wappenschildes ist ein Palmbaum, daneben aber 14 — 94 (alte Ziffern.) Sonst führte Eberhard einen Cedernbaum zu seinem Sinnbilde.

Dieses schöne seltne Stück ist in dem bekannten Münzverzeichniße, Europa im kleinen, N. 887 beschrieben.

Den Nahmen senior führte er zum Unterschied gegen seines Vaters jüngern Bruders Sohn gleiches Nahmens, nämlich

Eberhard der zweyte,

Herzog Ulrichs XII. zu Stuttgard Sohn, regierte von 1496 bis 1498, in welchem Jahre er die Regierung seinem Neffen überließ; starb 1519 ohne Erben.

Ulrich

des vorigen Bruders Sohn, gelangte 1498 zum Herzogthum, und starb 1550. Er führte das Geschlecht fort, so wie sein Bruder George die Linie zu Mümpelgard stiftete; indeßen starb Ulrichs Nachkommenschaft mit seinem Enkel Ludwig 1593 aus.

Deßen Münze ist N. 1204, so wie auch die folgenden Herzoge in richtiger Ordnung aufgeführt sind.

Durch die seit dem Lüneviller und Preßburger Frieden erfolgten Staatsveränderungen in Deutschland sind mehrere kleinere Reichsstände in Schwaben und Franken mit dem in Preßburger Frieden 1805 zum Königreiche erhobenen Churfürstenthume Würtemberg vereinigt.

Zu bemerken ist folgendes, daß

N. 1226 nur 1 K steht.
„ 1227 aber CAROL und auch nur: 1 K zu lesen ist.
„ 1230 MUNTZ statt MUNZ
„ 1239 sind die Wappen versetzt, nämlich 1.) Von Gold und schwarz schrägrechts geweckt wegen des Herzogthums Teck. 2.) Die mit einem schwarzen Adler bezeichnete goldne Fahne in blauen Felde wegen des Reichs-Panneramtes. 3.) Zwey auswärts gekrümmte goldne Fische im rothen Felde wegen der Grafschaft Mümpelgard. 4.) Das gräflich Limpurgische Schild von vier Feldern, in welchem a und d von roth und Silber quer getheilt mit vier in das rothe aufsteigenden mittelmäßigen Spitzen, b und c aber fünf silberne Heerkolben, drey und zwey, im rothen Felde wegen Limpurg an sich selbst. 5.) Ein männliches Brustbild oder Heidenkopf von linker Seite, mit einem Barte, rothen Gewande und einer rothen von Silber aufgeschlagenen Zipfelmütze im goldnen Felde wegen Heidenheim, (einer durch Graf Ulrichen 1450 von den Herren von Helfenstein angekauften Herrschaft.) 6.) Ein rechter silberner Schrägbalken mit aufwärts gehenden Aesten im blauen Felde

wegen der 1751 von den Freyherren von Freyberg abgekauften Herrschaft Justingen. Im Mittelschilde aber die drey übereinander gelegten schwarzen Hirschhörner im goldnen Felde wegen Würtemberg.

Zu den Städtemünzen kann noch folgende gerechnet werden.

Heidenheim.

8566.) Heller. HS. Das Wappen der Stadt, der bärtige Mannskopf mit der Zipfelmütze wie vorstehend angezeigt. RS. scheint ein Rautenschild zu seyn, auf welchen 1 zu sehen.

Augsburg, Bißthum.

Da keine der ältern bischöflichen kleinen Münzen zu erlangen gewesen, so wird die Reihe der Bischöffe übergangen und nur Johann Christoph, † 1690 und folgende aufgeführt, dessen Münze N. 1248 beschrieben ist, auf derselben ist jedoch nur IO ohne H zu lesen.

Das Wappen des Bißthums ist ein der Länge nach getheilter Schild, dessen erste Hälfte roth, die zweyte aber weiß oder Silber ist.

Vermöge des Lüneviller Friedens ist dieses Bißthum den Bayrischen Staaten einverleibt worden.

Herr Profeßor Köhler hat im 21. Theile der Münzbelustigungen S. 41 einen seltenen Solidum vom Bischof Bruno, welcher zu Anfange des eilften Jahrhundert den bischöflichen Stuhl beseßen, beschrieben. Diese Münze dienet zum Beweise, daß auch die Bischöffe zu Augsburg das Münzrecht zu den Zeiten der Ottonen, wie so mehrere deutsche Bischöffe, erhalten haben mögen.

Wenn aber dieser belobte Verfaßer in der Vorrede des 4. Th. § 9 schreibt, daß Bischof Marquard von Rondeck vom Kayser Carl IV. das Münzrecht erlangt habe, so ist darunter wohl nur eine Erneuerung und Bestätigung desselben zu verstehen, indem mehrere Beweise zu Tage liegen, daß Kayser solchen Ständen wiederholt es ertheilt haben, deren Vorfahren es schon besaßen. Köhler würde sich auch durch obigen Solidum selbst widersprechen.

Augsburg, Reichsstadt.

Diese unter den Vindeliciern schon vorhandene und von den Römern noch mehr angebauete Stadt erhielt den Namen Augusta Vindelicorum von den alten Völkern welche diese Gegenden bewohnten; ob aber das Wappen der Stadt die grüne Zirbelnuß oder Tannzapfen von den Römern herrühre, ist noch gründlich zu untersuchen. Man sehe darüber Köhler MB. 15. Th. S. 225 ꝛc.

Obwohl Kayser Carl V. erst 1521 der Stadt Augsburg das Münzrecht verliehen hat, so erscheint doch schon vom Jahr 1515 ein Groschen, welcher des Wappens wegen merkwürdig bleibt.

8567.) Groschen von 1515. MAXIMILIA — AVG. CAES Deßen gekröntes Brustbild von rechter Seite, unten das Stadtpyr.

RS. † AVGVSTA VINDELICORVM Vierfeldiges Wappenschild, darüber: M. D. XV Die Wappen sind: 1. und 4. drey Sparren; 2. und 3. oben und unten quer getheilt.

Da das Wappen der Stadt ein von roth und Silber der Länge nach getheiltes Schild ist, auf welchem eine grüne Zirbelnuß auf einem goldnen Postamente stehet, so ist das hier auf der RS. befindliche Wappen, welches dem von Hanau und Reineck so ähnlich ist, eine sonderbare Erscheinung.

Zu verbeßern ist folgendes:

N. 1257 desgl. achteckige Klippe.
= 1267 VINDELICORVM ist also das V in R zu verändern.
= 1266 lies Mägdchen statt Mädchen.
= 1272 AUGSB steht P

Diese Reichsstadt ist nunmehr dem kön. bayrischen Scepter unterworfen.

Baden.

Die Gegenden des Oberrheins wurden nach der Zeit der Carolingischen Kayser von verschiedenen Herren beherrscht, unter welchen die Herzoge zu Zähringen bedeutend waren, welche aber 1218 ausstarben, wodurch deren Besitzungen zerstreuet und größtentheils an die

Häuser Würtemberg und Kyrburg und sodann an Habsburg kamen.

Wenn aber schon Berthold der bärtige, der erste Herzog zu Zähringen († 1077) unter seinen beyden Söhnen eine Theilung machte, indem Berthold II. zu Zähringen das Geschlecht fortpflanzte, der jüngste aber, nämlich Herrmann, Baden bekam, so entstand daraus das Haus Baden, in welchem dieses Herrmanns Erbtochter Judith an den Graf Herrmann von Hochberg verheirathet wurde, wodurch deren Gemahl unter dem Namen: Herrmann I. erster Markgraf von Baden und Hochberg geworden. Herrmann III., deßen Enkel, theilte wieder unter seine beyden Söhne; Herrmann IV. als der älteste, bekam Baden zur Residenz, der jüngste Heinrich aber behielt Hochberg. Da diese jüngere Linie 1503 mit Philipp ohne Erben ausstarb, so folgte die badensche als die Hauptlinie, in welcher Christoph die gesamten badenschen Länder vereinigte, aber auch sogleich wieder theilte, daraus sodann nach seinem Tode zwey Hauptlinien sich bildeten, nämlich die von Bernhard, als dem ältesten, gestiftete Linie zu Oberbaden, welches Haus aber 1771 ausstarb, und die von Ernst entstandene Linie zu Niederbaden oder Durlach. Derselbe pflanzte das Geschlecht fort und vereinigte 1771 ganz Baden wieder, nach dem eben berührten unbeerbten Ausgange der ersten Linie.

Als Folge des Lüneviller Friedens ward Baden am 27. April 1803 zur Churwürde zwar erhoben und erhielt statt seiner vormaligen überrheinischen Besitzungen das Bißthum Costnitz, die Reste der Bißthümer Speyer, Basel und Straßburg, die pfälzischen Aemter Ladenburg, Bretten und Heidelberg mit den Städten Heidelberg und Mannheim, die Herrschaft Lahr im Breisgau, die Heßen-Darmstädter Aemter Lichtenau und Wildstadt, die Abteyen Frauenalb, Schwarzach, Allerheiligen, Lichtenthal, Gengenbach, Ettenheim, Münster, Petershaußen, Reichenau, Oehningen, Odenheim und Sallmannsweiler, wie auch die Reichsstädte Offenburg, Zell, Gengenbach, Ueberlingen, Biberach, Pfullendorf und Wimpfen, wodurch die badenschen Staaten seit dem 5. Febr. 1803 1.) in die badische Markgrafschaft, 2.) in

die badische Pfalzgrafschaft und 3.) in das badische Oberfürstenthum am Bodensee eingetheilt worden;

Als aber 1806 die deutsche Reichsverfaßung zu Ende gieng, so nahm Baden am 12. Jul. 1806 den Titel eines Grosherzogthums an und trat zum Rheinbund.

Sowohl Münzen der Herzoge von Zähringen als auch der Markgrafen von Baden ersterer Theilung, würden unter die Seltenheiten einer Sammlung gehören, indeß hat man nicht Ursache daran zu zweifeln, daß diese Fürsten das Münzrecht gehabt und ausgeübt hätten.

Von dem Stifter des neuen markgräflichen Hauses, dem oben S. 121 angeführten Markgrafen Christoph († 1527) werden hier folgende Münzen nachgeholt.

8568.) Dicken von 1519. HS. CRISTOFo D. G. MARCHIO BADENS Rose. Deßen bärtiges Brustbild in damaliger Kleidung mit einem Baret auf dem Kopfe. RS. MONETA. ARGENTEA. BADENSIS Rose. Vierfeldiges auf rechter Seite eingebogenes Wappenschild von vier Feldern, im 1. und 4. ein rother rechter Schrägbalken im goldnen Felde wegen Baden; 2. und 3. roth und Silber geschacht wegen der hintern Grafschaft Sponheim; über dem Schilde 1519. Wiegt 2½ Q.

8569.) Einseitiger Heller von 1521 als Klippe. HS. Wappen wie auf vorstehenden.
RS. darüber 1521. Ist mit einem Perlenrande eingefaßt.

8570.) Pfennig von 1525. HS. wie vorstehender Heller, über dem Schilde die Jahrzahl, zur linken des Schildes aber ein Münzzeichen, einem Delphin ähnlich.
RS. ein Rautenschild, worinne *I*

Zu bemerken ist:

daß bey N. 1286 über dem Wappenschilde 56. (1556) zu sehen ist.
N. 1290 steht irrig auf der Münze nur II., da doch III. richtiger gewesen wäre.
- 1293 können die Wappen besser angegeben werden, nämlich der breisgauische rothe gekrönte Löwe im silbernen Felde, der silberne halbe Flug querliegend im blauen Felde wegen Sausenberg, der güldene mit drey schwarzen Sparren besetzte Pfahl im rothen Felde wegen Badenweiler und Gold und blau wellenweise quer getheilt

mit einem wachsenden rothen Löwen auf Gold* und zwey wellenweise geschobene silberne Querbalken auf blau wegen Röteln.

= 1294 ist: darüber zu lesen statt daüber.

= 1297 statt Dreypaß — Gabelschnitt.

Es werden auch noch einige Münzen aufgeführt, welche Sr. des jetzt regierenden

Großherzogs

Königl. Hoheit seit der Erklärung dieser Würde prägen laßen.

8571.) Zwanzigkreutzer von 1807, HS. CARL FRIEDRICH. GROS HERZOG. VON BADEN Deßen Kopfstück in leicht gelockten und hinten gebundnen Haaren, unten: B.
RS. LX STUCK EINE FEINE MARCK (sic) Gekröntes spanisches Wappenschild mit schräglinks getheilten Feldern; in der ersten Hälfte der badensche Schrägbalken, in der zweyten aber der aufgerichtete Löwe von linker Seite in rothem Felde; neben dem Schilde: 1807, unter der Leiste, worauf das Schild ruht: 20, zu deren jeder Seite eine Rose.

8572.) Desgl. von 1808. HS. wie vorige, aber das B unter dem Kopfstücke fehlt.
RS. Desgl. jedoch steht hier MARK richtiger, sodann ist der Löwe von rechter Seite vorgestellt.

8573.) Zehnkreuzer von 1809. HS. wie vorstehend, aber das Kopfstück erscheint hier mit geschornen Haaren.
RS. ganz wie vorige, nur Jahrzahl und der Zahlwerth in 10 verändert.

Biberach.

Von dieser Reichsstadt haben sich keine kleine Münzen gefunden. Das Wappen derselben ist ein aufgerichteter gekrönter Biber von rechter Seite, im blauen Felde.

Die Jubelmünze ist S. 125 N. 1307 beschrieben.

8574.) Denkmünze auf die zweyhundertjährige Gedächtnißfeyer wegen Uebergabe des Glaubensbekenntnißes zu Augsburg.
HS. WER VEST GEGRUNDT FURCHT KEINEN WIND Die Kirche auf einem Felsen von Winden und Blitzstrahlen bestürmt, unten S.

RS. Inschrift von sechs Zeilen: DE CONFESSA — FIDE IVBILAT ET — BIBERACVM — * 1730*

Diese vormalige Reichsstadt kam durch den Lüneviller Frieden 1803 an das damalige Churhaus Baden.

Buchhorn,

eine kleine, am Bodensee gelegene Reichsstadt.

Bey den N. 1308 beschriebenen Pfennigen ist zu erinnern, daß Kundmann in seinen Numis singularibus S. 102 rc. Tab. IV N. 55 eine lustige Fabel erzählt, als habe ein Hirte diesen Heller gemünzt; allein das Falsche dieser Erzählung ist durch die folgende N. 1309 leicht zu beweisen. Möchte doch derselben nie erwähnt werden, um etwan einen höhern Werth auf diesen Heller legen zu wollen!

Diese vormalige Reichsstadt ist seit dem Lüneviller Frieden 1803 an das damalige Churhaus Pfalz=Bayern überlaßen worden.

Costnitz, Bißthum.

Hugo der erste,

ein Herr von Landenberg, Bischof 1496 bis 1529, in welchem Jahre er abdankte.

8575.) Batzen ohne Jahrzahl. HS. MONETA. EPI. CONSTANCIENSIS Rose. Vierfeldiges spanisches Schild mit dem bischöflichen Wappen, als 1. und 4.) ein schmales silbernes Kreutz im rothen Felde, im 2. und 3.) aber das Geschlechtswappen.

RS. MAXIMILIANVS o ROMANORV o REX Rose. Der einfache Adler.

8576.) Desgl. von 1519. HS. wie vorstehend, aber über dem Schilde die Jahrzahl.
RS. Desgl. hat jedoch nur RE'

8577.) Desgl. von 1520. HS. wie vorstehend, aber nur CONSTANCIENSI die Jahrzahl auch über dem Schilde.
RS. CAROLVS o ROMANORVM o REX Rose, sonst wie vorige.

Haben sämmtlich Mönchsschrift.

74

Die folgenden Bischöfe sind.

Balthasar, Merklin, war zugleich Bischof zu Hildesheim, 1529 — 1531.

Hugo der erste, ward wieder erwählt 1531 — 1532.

Johann IV. Graf von Lupfen, 1532 — 1537.

Johann V. ein Herr von Welza, war erst Bischof zu Lund in Schonen, 1537 — 1548.

Christoph, Metzler von Andelberg, 1548 — 1561.

Marcus Sitticus, Graf von Hohenembs, 1561 — 1589.

Andreas, Erzherzog von Oestreich, Enkel Kayser Ferdinands I. 1589 — 1600.

Johann George von Hallweil, 1601 — 1603.

Jacob, Graf von Fugger, 1604 — 1626.

Sixtus Werner, Voigt von Alten-Summerow, 1626 — 1628.

Johann VI. Truchses von Waldburg, 1628 — 1644.

Johann Franz von Praßberg, Voigt von Alten-Summerow, 1644 — 1689.

Marquard Rudolph, ein Herr von Rodt, aus Schwaben, 1689 — 1704.

Johann Franz, Schenk von Stauffenberg, 1704 — 1729.

Damian Hugo, Graf von Schönborn, 1729 — 1743.

Casimir Heinrich Anton, Freyherr von Sickingen, 1743 — 1750.

Franz Conrad von Rodt, 1750 — 1775.

Deßen Münzen sind N. 1310 — 11 und 12 aufgeführt.

Maximilian Christoph, Freyherr von Rodt, 1775 — 1800.

Carl Theodor Anton, Freyherr v. Dalberg, 1800 bis zur Aufhebung des Bisthums, welches seit 1803 einen Theil der dem Churhause Baden zugefallenen Entschädigungslande ausmachte.

Costnitz oder Constanz,

eine ehemalige freye Reichsstadt, welche zum schwäbischen Kreise gehörte, aber wegen verweigerter Annahme des Interims bey Kayser Carl V. 1548 in die Reichsacht fiel, von welcher Zeit an selbige mit den vorderöstreichischen Landen vereinigt wurde und daher ihre Reichsunmittelbarkeit verlohren hat.

8578. Groschen. HS. MONETA. CIVITATIS. C'STANCIENS' Das Wappen in einer aus vier halben Bogen

bestehenden Einfaßung, im obersten dieser Bogen ist sodann der einfache Reichsadler, das Wappen selbst aber ist, wie das bischöfliche, ein silbernes Kreutz im rothen Felde; in den beyden untersten Winkeln ist eine Verzier.

RS. S. CONRADVS EPS CONSTA' Dieser Heilige auf einem gothischen Stuhle sitzend, die rechte zum Segnen aufgehoben, in der linken aber den Stab haltend.

8579.) Desgl. HS. wie vorige.
RS. Desgl. aber CONSTAN.

8580.) Desgl. HS. wie vorstehende, aber nur CONST,°
RS. Desgl. aber nur CONST'

Da auf diesem letztern zwar auch noch Mönchsschrift wie auf vorigen, aber doch etwas neuere ist, so ist er billig jenen nachzusetzen.

Obige Stadt Costnitz macht seit 1803 einen Theil der dem Churhauße Baden zugefallenen Entschädigungslande aus.

S. 126 ist: 1312. 313. 314. 315 zu setzen.

Donawerth.

Diese ehemalige schwäbische Kreis- und Reichsstadt hatte vom Kayser Carl V. am 15 May 1532 das Münzrecht erlangt, ward aber wegen eines Tumults zwischen den Katholischen und Evangelischen 1607 in die Reichsacht erklärt und verlor ihre Freyheit, welche sie zwar von 1705 bis 1714 wieder erhielt; allein durch den Rastädter Frieden kam sie aufs neue unter churbayerische Hoheit.

Die Thaler hat Madai N. 2201 und die Gulden Weise N. 2235 beschrieben, kleine Münzen hingegen waren nicht beyzubringen.

Ellwangen.

Da Münzen dieser gefürsteten Abtey unter die Seltenheiten gehören und auch nicht zu erwarten steht, daß alle Aebte gepräget haben, so mag hier nur das zu der N. 1318 beschriebenen Münze gehörige Stiftswappen näher bestimmt werden. Daßelbe ist eine goldne Prälaten Inful im silbernen Felde.

8581.) Halber Batzen, wie N. 1318, jedoch von 1625.

8582.) Desgl. wie vorstehender, aber von 1626. Auf allen dreyen ist unterm Reichsapfel der Tannzapfen mit einem Hufeisen.

Ellwangen fiel 1803 an Chur-Würtemberg als Entschädigungsland.

Fugger.

Dieses berühmte gräfliche Geschlecht hat einen Hans Fugger, welcher 1370 das Bürgerrecht zu Augsburg erlangt hatte, zum Stammvater, dessen Urenkel Raimund und Anton Fugger, geb. 1489 und 1493 vom Kayser Carl V. in den Reichsfreyherrn- und Grafenstand unterm 1. März 1530 erhoben worden und 1534 das Münzrecht erhielten.

Als eine der seltensten Fuggerischen Münzen wird folgende Schaumünze, welche in dem Jahre 1530, als dem Jahre der Standeserhebung, gefertigt worden, aufgeführt. Selbige ist von dem angeführten Raimund, welcher als Fortpflanzer der ältern Linie des gräfl. Hauses 1535 gestorben.

8583.) HS. RAIMVNDVS. FVGGER. AVG. VIND. ÆTATIS. XXXX. Deßen bärtiges Kopfstück.
RS. NIHIL. AB OMNI. PARTE. BÆATVM. MDXXX. Zwey auf einem Küraß gestellte Schilder, das erste darunter ist der Länge nach getheilt von Gold u. blau und in jedem Theile eine Lilie mit gewechselten Tincturen, das zweyte Schild aber, mit einem goldnen und einem blauen Büffelshorn u. einer dazwischen befindlichen Lilie halb Gold und blau als Helm bedeckt, enthält drey über einander liegende silberne Jagdhörner mit goldnem Beschläge und Bändern im rothen Felde wegen Weisenhorn, in der ersten Hälfte, in der zweyten aber wegen Kirchberg, eine schwarz gekleidete Mohrin mit fliegenden Haaren, in der Hand eine rothe Bischoffsmütze haltend. ½ Loth.

Fürstenberg.

Ein uraltes deutsches gräfliches Haus, von einem Egon abstammend, dessen Sohn Cuno im achten Jahrhunderte als Graf zu Fürstenberg und Landgraf zu Stülingen vorkommt, theilte sich im sechzehnten Jahrhunderte mit Christoph († 1559) in die blombergische und mit Joachim († 1598) in die heiligenbergische Linie. Die erstere zerfiel wieder in die Linien zu Mößkirchen und Stülingen, welche beyde am 10. Dec. 1716 so wie die heiligenbergische schon 1664 in den Reichsfürstenstand erhoben worden, welche letztere aber mit Egon Anton 1716 ausgestorben.

Itzt blühet nur noch die stülingensche Linie in drey Aesten, von welchem die sämmtlichen Personen des ältesten regierenden Hauses 1762 zu der reichsfürstlichen Würde erhoben worden, denn die erste Erhebung betraf nur den regierenden Fürsten für seine Person.

Vom Fürsten Carl Joachim welcher seit 1796 regierte, werden folgende Münzen aufgeführt.

8584.) Zehnkreutzer von 1804. HS. CAROLUS IOACHIM. D. G. PRINC. FURSTENBERG: Geharnischtes Brustbild von rechter Seite, unter demselben: W. RS. Ein mit Wolken von Silber und blau eingefaßtes Schild auf einem größern, mit dem Fürstenhute bedeckten Schilde liegend, in demselben ist ein rother Adler im goldnen Felde wegen Fürstenberg, auf der Brust des Adlers ist ein vierfeldiges Schild, 1. und 4. zeigt eine silberne Kirchenfahne im rothen Felde wegen Werdenberg, 2 und 3. aber einen eckig gezogenen schwarzen rechten Schrägbalken auf Silber wegen Heiligenberg. Das Schild steht auf einem Fußgestelle, in welchem 10 zu sehen; Umschrift CXX. EINE FEINE MARK. 1804.

8585.) Zwanzigkreutzer. Desgl. HS. wie vorstehend. RS. blos durch LX EINE &. und 20 unterschieden.

Halle,

eine alte, wegen der Salzquellen berühmte Reichsstadt, gehört seit dem Lüneviller Frieden, kraft des Reichs-Deputations-Receßes vom 23. Febr. 1803 zu Würtemberg

8586.) Groschen v. 1515. HS. † MONE. NOVA. SWEBISCH. HAL Zwey neben einander gestellte Schilder, im ersten ein Kreutz, im zweyten aber eine ausgestreckte Hand; über dem Schilde: M. D. XV unten aber: *H* RS. † MAXIMILIAN* ROMANOR* IMPERAT Der doppelte Reichsadler, jeder Kopf mit einer Krone geziert. Die N der HS. und RS. sind verkehrt.

8587.) Batzen v. 1517. HS. MONETA: NOVA: SWEBISCH: HAL Die beyden Schilder, wie vorstehend, darüber: M D XVII unten neben dem H ist hier zu jeder Seite eine Rose, auf vorstehend aber ein Stern.

RS. † MAXIMILIAN: ROMANOR: IMPRA (sic) Der Reichsadler wie vorstehend.

Zu verbeßern ist:

N. 1322 Köhl. M. Bel. statt C.
= 1326 wird nach: die den Regen fallen laßen — die Sündfluth nebst der Arche Noä vorstellend — eingerückt.

Heilbrunn.

Diese vormalige Reichsstadt, deren Wappen ein schwarzer Adler im silbernen Felde ist, gehört seit 1803 zu den würtenbergischen Staaten. Außer den Jubelmünzen hat sich von Thalern oder kleinern Geldsorten nichts finden wollen.

Hohenzollern.

Dieses gräfliche Haus kann seinen Ursprung schon im fünften Jahrhunderte von Pharamund, König der Franken ableiten, dessen Enkel, Adalbert, Herzog an der Mosel geworden. Dieses seine Nachkommen haben bald im Elsaß regiert, bald sind sie Grafen zu Altorf gewesen, bis endlich Thaßilo († 800) Graf zu Zollern geworden, von dessen Nachkommen Conrad, Rudolphs II jüngster Sohn, mit dem Burggrafthum Nürnberg beliehen ward und gegen das Jahr 1202 lebte. Friedrich VI kaufte 1417 die Mark Brandenburg, dessen Nachkommen in der Folge den preußischen Thron bestiegen haben.

Rudolphs II. ältester Sohn hingegen, Friedrich, pflanzte die gräfliche Linie zu Zollern fort, welche sich in Carls I Söhnen, Eitel Friedrich VI. in die hechingische und Carl II. in die sigmaringensche Linie theilte, in welchen beiden Linien die jedesmal regierenden Herren seit 1623 die reichsfürstliche Würde führen.

Da die kleinen Münzen fehlen, so ist ein neuerer Thaler von 1783 unter N. 1328 beschrieben.

N. 1328 S. 128 in der fünften Zeile von oben lese man: Im ersten und vierten Felde statt. zweyten.

Isny.

Diese kleine Reichsstadt erhielt vom Kayser Maximilian I. 1507 das Münzrecht und führt im Wappen einen goldnen gekrönten Adler im schwarzen Felde, mit einem silbernen Schilde auf der Brust, worinne ein schwarzes Hufeisen. Diese vormalige Reichsstadt steht seit 1803 nebst der quadtischen Herrschaft Isny in der Grafschaft Trauchburg, unter würtembergischer Hoheit.

8588.) Großer Groschen oder eigentlich Batzen von 1508. HS. GRA o' MAXIMILI.' RO o' REG o' Großer Stern mit sechs Strahlen, in dessen Zwischenräumen fünf kleinere, oben der einfache Adler.

RS. MONE o' NOV o' CIVIT o' ISNI o' 1508 Der einfache Adler mit dem Brustschildchen, in welchem das Hufeisen, oben aber ein Münzzeichen einem X ähnlich.

8589.) Kleine Hohlmünze, blos mit dem Hufeisen.

8590.) Einseitiger Heller. Großer Stern mit Kugeln in den Zwischenräumen, so wie auch in der Mitte eine Kugel.

Kaufbeuern.

Kayser Maximilian I. hatte zwar dieser Reichsstadt das Münzrecht schon zugesagt, aber Kayser Carl V. ertheilte erst 1530 das Diplom darüber; hier erscheint folgender

8591.) Ortsthaler von 1544. HS. MONET. NOVA* CIVIT* KAVFBVR Als Münzeichen ein Apfel oder Blume. Ausgeziertes, herzförmiges, der Länge nach getheiltes Schild, in welchem zur rechten ein halber schwarzer Adler im goldnen Felde, zur linken aber ein rother rechter Schrägbalken, von zwey silbernen Sternen begleitet, zu sehen ist; neben dem Schilde: 15–44. RS. CAROLVS ⁑ V ⁑ ROMA ⁑ IMP ⁑ SEMP ⁑ AVG* Gekröntes Brustbild im Harnische von rechter Seite, den Scepter auf der Schulter haltend.

Kempten, Abtey.

Diese freye gefürstete Reichs-Abtey Benedictinerordens hat Hildegardis, Gemahlin Kayser Carls des

großen, 777 gestiftet, daher dieselbe auch auf den abteylichen Münzen erscheint. Der Abt führte auch den Titel eines beständigen Erzmarschalls der Kayserin, allein seit 1803 ist diese unmittelbar unter dem Pabste gestandene gefürstete Reichsabtey ein weltliches Erbfürstenthum der bayrischen Staaten geworden.

Aeltere Münzen waren nicht beyzubringen.

Kempten, Reichsstadt.

Diese alte Reichsstadt erlangte 1510 das Münzrecht und prägte sogleich große und kleine Münzen. Da selbige evangelischer Religion ist, so feyerte dieselbe auch die beyden Jubiläa der evangelischen Kirche mit Denkmünzen.

8592.) Groschen. HS. MON. NO CI — VITATIS Rose. Der gekrönte Reichsadler, unten: K . . .
RS. CAMPIDONENSIS* 1512. Ein der Länge nach getheiltes Schild, in der ersten Hälfte die östreichsche Binde, in der zweyten aber die burgundischen Streifen, dagegen unten im Gabelschnitte ein gekrönter einfacher Adler, also wie N. 1335.

Kletgau.

Diese ehemalige Landgrafschaft besaßen die Grafen von Sulz seit Anfange des funfzehnten Jahrhunderts; das weitere ist oben S. 129 gesagt.

8593.) Halber Batzen von 1623. HS. ALB* CO* IN* SV. L. IN. GLE Rose. Ausgeziertes Schild mit den N. 1339 beschriebenen Wappen.
RS. FER* II * RO * IMP * S* A 16 — 23 Der Reichsapfel mit 2.

Liechtenstein.

Dieses fürstliche Haus kann seinen Ursprung von der italienischen Familie von Este herleiten. Ein gewißer Ditmar legte sich zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts zuerst den Namen: Herr von Liechtenstein zu.

Hartmann IV. († 1585) ein evangelischer Herr, ward in seinen beyden Söhnen, Carl und Gundaccar,

der Stammvater zweyer Linien, so wie Carl, der älteste Sohn, 1618 vom Kayser in den Fürstenstand erhoben und zugleich mit den beyden Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf belehnt ward. Carls Linie erlosch 1712 in seinem Enkel Johann Adam Andreas, die Gundaccarische hingegen blüht bis diesen Tag fort. Man sehe S. 129

Lindau.

Von dieser kleinen, am Bodensee gelegenen Reichsstadt hat man nur kupferne Heller aufzuweisen, von welchen oben S. 130 N. 1341—43 drey verschiedene beschrieben sind, welche sämmtlich das Wappen der Stadt, einen grünen Lindenbaum nebst Wurzeln im goldnen Felde, zeigen.

Diese vormalige Reichsstadt Lindau, nebst dem darinne befindlichen adelichen freyweltlichen Reichsstifte, wurde 1802 dem Fürsten von Bretzenheim als Entschädigung übergeben; von diesem aber an das erzherzogliche Haus Oesterreich 1803 überlassen, welches dann 1805 im preßburger Frieden Lindau an Bayern abgetreten.

Memmingen.

Daß diese Reichsstadt das Recht gehabt Münzen zu prägen, beweißt der oben S. 130 N. 1344 aufgeführte halbe Batzen. Hier folgt noch eine

8594.) Gedächtnißmünze auf die hundertjährige Jubelfeyer des westphälischen Friedens. HS. Die Ansicht der Stadt, über welcher ein Adler schwebt, in den Klauen das Stadtwappen haltend, welches der Länge nach getheilt, in der ersten Hälfte einen halben schwarzen Adler im goldnen Felde, in der zweyten aber ein rothes schmales Kreutz im silbernen Felde zeigt; Die Umschrift lautet: DOMINE HUMILIA RESPICE Im Abschnitte: S. R. I. LIB. CIV. — MEMMINGA.
RS. Inschrift von sieben Zeilen: MEMORIAE — SECULARI — PACIS — WESTPHALICAE — MDCCXLVIII — D. XXIV. — OCTOBR. unten zwey über einander gelegte Palmzweige.

Montfort.

Schon im neunten Jahrhunderte soll ein Graf zu Montfort, Roderich, gelebt haben, welcher Tetnang am Bodensee an sich kaufte, so wie Graf Rudolphs Gemahlin, Elisabeth, Pfullendorf und Bregenz an Montfort gebracht hat.

Wilhelm († 1354) gab dem ältesten Sohne, Wilhelm († 1374) Bregenz, dem jüngsten, Heinrich, aber Tetnang, welche letztere Linie jedoch 1574 mit Ulrichen ausgestorben. Von den Nachkommen der erstern Linie sehe man diejenigen, von welchen hier Münzen vorhanden waren, S. 130 u. s. f

In Ermangelung älterer Münzen kann hier folgender von Graf Ulrichen, dem letzten der jüngern Linie, ausgeprägter

8595.) Einseitiger Pfennig beschrieben werden. HS. In einem herzförmigen Schilde das montfortische Wappen, die rothe Kirchenfahne mit drey goldnen Ringen im silbernen Felde, darüber V Um die Münze läuft ein Perlenrand.

8596.) Groschen v. 1571. HS. VDALRI: CO: IN. MONT: ET. ROT. Rose. Wappenschild wie auf vorigen. RS. MAX: 2. RO: IM. SEMP: AGVST: (sic) 71. Der gekrönte Reichsadler mit Reichsapfel auf der Brust, in welchem 3.

Zu verbessern ist:

N. 1349 Lorbeer- statt Palmzweigen.

= 1355 RS. ganz mit der Krone bedeckte Schilder mit Reichsadler und gräfl. Wappen, darüber 1741, unten aber: 1

Nördlingen,

eine der ältesten Städte im schwäbischen Kreise, welche im funfzehnten Jahrhunderte das Münzrechte erhalten haben mag und nunmehro seit 1803 den bayerischen Staaten einverleibt ist.

8597.) Groschen v. 1508. HS. † MONETA ꝰ NOVA ꝰ NORDLINGE 1508 Spanisches Wappenschild in einem Dreypaß, in den vier Feldern sind 1. und 4. drey Sparren, 2. und 3. quer getheilt.

Ganz so wie die augsburgische Münze N. 8567.

RS. † MAXIMILIAN9 ° ROMANOR ° IMPERA Der einfache Adler — ob dieses der einfache goldne Adler im schwarzen Felde, als das Stadtwappen, oder der einfache Reichsadler sey, ist nicht ganz zu bestimmen, jedoch ist das erstere das wahrscheinlichste.

8598.) Batzen von 1514. HS. † MONETA * NOVA * NORDLINGENS Zwey neben einander stehende spanische Wappenschilder, das erstere ist der Länge nach halb getheilt, in erster Hälfte ein aufrecht stehender Löwe von linker Seite, die zweyte Hälfte ist wieder in zwey Felder und zwar quer getheilt, in jedem Felde aber wieder ein Löwe wie der vorige. Das zweyte Schild hat die Wappen wie vorstehend, über den Schildern: 1514, unten aber: .N.

RS. MAXIMILIAN * ROMAN * IMPER Desselben gekröntes und geharnischtes Brustbild von rechter Seite, den Scepter in der rechten, den Reichsapfel aber in der linken haltend.

8599.) Desgl. von 1516. HS. wie vorige, aber: M D XVI und unten neben dem N zu jeder Seite eine Rose, so wie auch zwischen den Wörtern zwey Rosen.

RS. Desgl. jedoch nur ROMA hingegen zwischen den Wörtern doppelte Rosen.

8600.) Einseitiger Silberpfennig von 1529. Zwey neben einander stehende spanische Wappenschilder und zwar im ersten obiger einfacher Adler mit dem Kopfe gegen die rechte Seite hinblickend; im zweyten Schilde aber sind vier Felder, nämlich: 1. und 4. drey Sparren, 2. und 3. quer getheilt wie oben N. 8597. Oben darüber: 1535, unten aber: N zwischen Puncten.

8601.) Dergl. von 1535. Wie voriger. S. Bergs Münzbuch S. 44 a.

Oettingen.

Das Alter dieses gräflichen Hauses verliert sich, wie das von mehreren edeln deutschen Geschlechtern, im grauen Alterthume, jedoch kommt unter Kayser Otto dem großen ein gewißer Brajo, Graf zu Oettingen, vor.

Fürs Münzfach kann nur die S. 132 angeführte ältere Theilung genommen werden.

8602.) Folgender, von Wolfgang dem schönen und Joachim 1513 geprägter einseitiger Pfennig kann hier nach-

geholt werden. HS. Zwey neben einander stehende Schilder, im ersten der goldne Brakenkopf mit ausgeschlagener rother Zunge und rothem Ohre, auf welchem ein silbernes Andreaskreutz zu sehen; im zweyten sind rothe stehende und goldne gestürzte Eisenhütchen in vier einander überstehenden Reihen im blauen Felde mit darüber gehenden silbernen Andreaskreuze; über den Schildern *W*I* unten aber: 13.

Zu verbessern ist.

S. 132 Graf Friedrich der vierte, welcher 1423, nicht 1723 verstarb.

S. 133. N. 1363. RS. wie vorige, jedoch MARTIR.

S. 134 sind bey dem zweymahl vorkommenden Nahmen Albrecht, das daneben stehende Wort Albert auszustreichen.

S. 135, bey Ludwig Craft Carl lese man Oettingen statt: Dettingen.

Pappenheim.

Da so wenig Münzen von diesem alten deutschen Grafenstamme, welcher schon im zwölften Jahrhunderte das Reichs-Erbmarschallamt bekleidete, vorhanden sind, so würde das weitläufige Geschlecht, welches sich gegen das Ende des funfzehnten Jahrhunderts in vier Linien ausbreitete und nach und nach bis auf eine Linie ausgestorben war, hier aufzuführen unnöthig seyn.

Des S. 135 aufgeführten Graf Friedrich Ferdinands, († 1792, nicht 1793) Bruder Friedrich Wilhelm, übernahm die Regierung und Erbmarschalls-amts-Würde 1792 — übergab aber solche 1797 seinem ältesten Sohne Carl Theodor Friedrich.

Bey N. 1373 ist zwischen MAR. E also ein Punct.

Die Grafschaft steht vermöge der Rheinbundsacte vom Jahre 1806 unter der Oberhoheit des Königs von Bayern.

Ravensburg.

Daß diese kleine Reichsstadt, welche seit 1803 den bayerischen Staaten einverleibt worden, das Münzrecht ausgeübt habe, beweisen diese vorhandnen Münzen.

8603.) Groschen. HS. † MONETA. C. RAVENSPVRGENS. Spanisches Schild mit dem Stadtwappen, von

einer vierbogigen Einfaßung umgeben; das Wappen ist aber eine silberne Burg mit zwey Thürmen und einem darzwischen stehenden halb offenen Thore, im blauen Felde.

RS. † ⋊ GLORIA ⋊ TIBI DOMINE Der einfache Adler. Obgleich keine Jahrzahl erscheint, so ist dieselbe doch der Mönchsschrift wegen in den Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zu setzen.

N. 1374 zeigt über dem Wappen die Ziffer: 4.

Thengen.

Diese gefürstete Grafschaft liegt im Hegau ganz an der Grenze der Schweitz, dessen eigne Grafen selbige 1542 an das Erzhaus Oestreich verkauften. Kayser Ferdinand III. überließ sie 1664 dem 1653 in den Reichsfürstenstand erhobenen Hause Auersberg als eine unmittelbare gefürstete Reichsgrafschaft, weswegen dasselbe auch 1665 beym schwäbischen Kreise Sitz und Stimme erhielt, so wie es schon 1654 in den Reichsfürstenrath auf dem Reichstage aufgenommen worden war.

Man sehe oben S. 1103.

Obiges Thengen steht nunmehro als ein Amt seit 1803 unter der Hoheit der sogenannten Badenschen Landgrafschaft.

Uberlingen.

Diese am Bodensee gelegene Reichsstadt, welche seit 1803 dem Churfürsten, nunmehro Großherzoge von Baden unterworfen ist, war in alten Zeiten die Residenz der Herzoge in Schwaben, wie sie denn auch noch einen aufgerichteten silbernen gekrönten und ein Schwerd haltenden Löwen im rothen Felde, als das Wappen der schwäbischen Herzoge, in dem Herzschildchen des ihr vom Kayser Carl V. 1528 zum Stadtwappen bestätigten schwarzen Adlers im Wappen führet. Daß selbige das Münzrecht besessen, beweißt die N. 1376 beschriebene gemeinschaftliche Stadtemünze; hier wird folgende nachgeholt.

8604.) Halber Batzen. HS. MONETA. VBERLING: * Der beschriebene aufgerichtete gekrönte silberne Löwe von linker Seite, das Schwerd vor sich haltend, mit vorschlagender Zunge und doppeltem Schwanze, als das Wappen der ehemaligen schwäbischen Herzoge.

RS. ANNO. * * * 1698 : o * o. Der einfache schwarze uberlingische Adler. — mit 2 auf der Brust.

Ulm.

Eine der vornehmsten Reichsstädte des schwäbischen Kreises und zwar die zweyte im Range, welche im funfzehnten Jahrhunderte das Münzrecht erhalten haben mag. Sie kam durch den Reichsdeputations = Receß vom 23. Febr. 1803 unter bayrische Bothmäsigkeit, ward jedoch am 1. October 1810 von Bayern an Würtemberg abgetreten.

8605.) Halber Batzen von 1572. HS. MONETA. NOVA. REIP. VLMENSI: Ausgeziertes deutsches Wappenschild in die Quer getheilt, oben schwarz und unten Silber.
RS. MAXIMIL. II. IMP. AV. P. F. DECR. Der gekrönte Reichsadler mit 2 auf der Brust.

Oberrheinischer Kreis.

Basel, Bißthum.

Obgleich schon Kayser Conrad III. dem Bischoff Ortlieb 1149 das Münzrecht verliehen hatte, so sind doch alte Münzen dieser Baseler Bischöfe sehr selten, daher folgende als grose Seltenheit hier aufgeführt wird.

8606.) Solidus. HS. LV . . . LDVS Deßen Kopf von ganzer Gesichtseite mit der Inful bedeckt.
RS. BASEL . . . Ein Kirchengebäude von drey Thürmen, auf dem mittelsten ein Kreutz, unten aber eine Rose.
Unter dem Nahmen Lutoldus lebten zwey Bischöffe, der erstere regierte von 1189 bis 1213, der zweyte aber von 1238 bis 1249.

Die folgenden Bischöffe hier aufzuführen würde unnöthig seyn.
Zu bemerken ist, daß nach Johann Conrad, welcher am 19. März 1736 verstorben ist,
Jacob Sigmund, Freyherr von Reinach, vom 4. Jan. 1737 bis 16. Dec. 1743,
Georg Joseph Wilhelm Aloysius Rink von Baldenstein aber vom 12. Januar 1744 bis 12. Sept. 1762 den bischöfl. Stuhl beseßen. Die übrigen s. S. 137.
Als die jüngste hier vorhandne Münze kann folgender

8607.) Batzen vom Bischoff Franz Joseph Sigismund, Freyherr von Roggenbach, vom Jahre 1787 aufgeführt werden.

HS. * IOSEPHUS. D G. EPIS. BASIL. S. R. I. PRINC Vierfeldiges mit dem Fürstenhute geziertes französisches Wappenschild, Schwerd und Stab dahinter gesteckt. In den Feldern sind: 1. und 4. das Wappen des Bißthums, nämlich ein schwarzer Ueberzug zu einem Bischoffsstabe, im silbernen Felde 2. und 3. aber das Familienwappen.

RS. Die Inschrift: 1 — BATZEN — 1787 mit Lorbeerzweigen umgeben.

Das Bißthum Basel ist durch den Lüneviller Frieden fast ganz an Frankreich abgetreten worden, denn nur ein unbedeutender Rest auf der rechten Rheinseite wurde damals an Churbaden überlassen.

Bisanz, Erzbißthum.

Von diesem, ehedem zum Oberrheinischen Kreise gehörigen Erzstifte sind keine Münzen vorhanden gewesen.

Bisanz.

Diese vormalige Reichsstadt wird von einigen zum burgundischen Kreise gerechnet, Hübner aber zählt sie dem oberrheinischen zu. Das Münzrecht erhielt sie schon vom Kayser Carl IV, aber Kayser Carl V. bestätigte 1526 daßelbe mit der Verordnung, daß selbige sein Brustbild auf die Münzen setzen sollte. Im westphälischen Frieden verlohr Bisanz die Reichsfreyheit, ward vom Reiche getrennt und zu den spanischen Niederlanden geschlagen, im Nimwegischen Frieden aber mit Frankreich vereinigt.

8608.) Batzen von 1541. HS. Kayser Carl V. gekröntes Brustbild im Harnische von linker Seite, in der rechten den Reichsapfel vor sich haltend, mit der linken aber das Schwerd an die Schulter lehnend. Im Abschnitte: CAROLVS V — IMPERA — TOR.

RS. † BISVNTINA 8 CIVITAS 8 1541 Der doppelte Reichsadler ohne Krone mit einem Herzschildchen, worinne das Stadtwappen, ein einköpfiger Adler, in jeder Klaue eine gekrönte Säule haltend, an deren jede auf umwundnem Bande das Wort: VTINAM zu lesen ist.

Bretzenheim.

Der Fürst Carl August, ein natürlicher Sohn des Churfürstens von Pfalz=Bayern, Carl Theodors, ward vom Kayser Joseph II. im Januar 1790 in den Reichsfürstenstand erhoben, daher der Druckfehler 1792 zu verbessern ist.

8609.) Zwanzigkreutzer. HS. wie N. 1384, unter dem Brustbilde steht A. S. Anton Schäfer, Eisenschneider in Mannheim.

RS. Desgl. wie besagte N. 1384. nur der Zahlwerth in 20 verändert. Es sind auch Gulden, Thaler und Ducaten, nach Gepräge und Jahren in der Hauptseite demselben gleich, ausgegangen, jedoch wird auf den Gulden und Thalern das Wappen von zwey Straußen gehalten.

Das Wappenschild des Fürsten von Bretzenheim ist die Quer durchgetheilt; in dem obern schmälern Theile ist ein Kreutz, in dem untern längern Theile aber zeigen sich vier Felder, 1. und 4. ein Löwe, und 2. und 3. wiederum die Länge herab getheilt, im Mittelschilde aber sieht man hier eine Bretzel.

Colmar,

war unter den Reichsstädten des Elsaß die zweyte im Range und behauptete ihre Reichsstandschaft bis 1673, da selbige völlig unter französische Oberherrschaft kam.

8610.) Dicken von 1499. HS. † MONETA ⁑ NO ⁑ C—OLMAR ⁑ 1499 Der einköpfige Adler, unten das Stadtwappen.

RS. S ⁎' MARTI—N ⁎' PATRO ⁎' Der heil. Martin zu Pferde, schneidet mit dem Schwerde ein Stück vom Mantel ab, um es einem unter ihm sitzenden Krüpel zu geben.

Elsaß, Landgrafschaft.

Von den ältesten Zeiten bis etwa funfzig Jahre vor Christi Geburt, als jene große Völkerschaft, die Celten, diese Gegenden bewohnten, kann man keine Münzen von denselben für Elsaß erwarten; sodann eroberten die Römer diese Provinz, aus welcher sie von den Alemannen

etwan um das Jahr 400 vertrieben worden. Diese deutsche Nation büßte Elsaß als Folge der 496 bey Zülpich gegen den fränkischen König Chlodwig verlornen Schlacht ein.

Eigne Münzen für Elsaß sind weder aus diesem, noch aus dem Zeitraume der Carolingischen Kayser zu vermuthen, wohl aber könnten sich von den Grafen von Elsaß und Habsburg Münzen auffinden.

Aus dieser habsburgischen Erbschaft besaß nun das Erzhaus Oestreich die Landgrafschaft Elsaß bis zum westphälischen Frieden, seit welchem es Frankreich gehört.

8611.) Einseitiger Heller als Hohlmünze. Das Elsaßische Wappen in einem spanischen Schilde, ein goldner Schrägbalken im rothen Felde und auf jeder Seite drey goldne Kronen; um die Münze läuft eine doppelte Einfassung, die innere ist nämlich ein glatter Kranz, die äußere aber besteht aus Puncten.

8612.) Desgl. größerer als Pfennig. Ganz wie vorstehend.

Ferdinand der erste,

römischer König seit 1531, Kayser seit 1556 rc. starb 1564.

8613.) Zehnkreutzer ohne Jahrzahl. HS. † FER. D. G. RO. IMP. S: AVG. GER. HVN. BO. REX Gekröntes Brustbild im Harnische mit angegürteten Degen, mit der rechten das Schwerd an die Schulter lehnend, mit der linken aber den Reichsapfel, worinne 10, haltend.
RS. INF HIS. AR AVS. D. BV. LAND. ALSAT Der gekrönte Reichsadler mit einem vierfeldigen Schilde auf der Brust, in welchem 1. und 4. die ungarischen Streifen, 2. und 3. aber der böhmische Löwe, so wie im Mittelschilde das Wappen von Elsaß.

8614.) Desgl. HS. ganz wie vorstehend. RS. desgl. hat aber ALSATI

Kayser Ferdinand I. theilte die Länder folgendergestalt unter seine drey Söhne, nämlich:

Maximiliam II. bekam Oesterreich, Ungarn, Böhmen, nebst der kayserlichen Krone;
Ferdinand aber Tyrol, Vorderöstreich und Elsaß;
Carl hingegen Steyermark, Kärnthen und Crain.

Ferdinand,

des vorigen zweytgebohrner Sohn, bekam Vorderöstreich, Tyrol und Elsaß; da er 1595 ohne standesmäßige männliche Leibeserben starb, so fielen seine Lande seines ältern Bruders, Kayser Maximilians II. Sohne, Kayser Rudolph II anheim.

8615.) Groschen. HS. FERDINA. D. G. AR. AVST. Geharnischtes, mit dem Erzherzogshute geziertes Brustbild von rechter Seite, unten: 3.
RS. † LANDG: ALSAT: CO: PHIRT: Die drey ins Kleeblatt gestellten Wappenschilder von Oestreich, Elsaß und Pfirt mit Feuereisen dazwischen; letzteres Wappen von Pfirt sind zwey auswärts gekrümmte Fische neben einander im rothen Felde. Gr. Cab. 1. Supl. N. 166.

Rudolph II.

römischer Kayser, erbte von seinem Oheim, Ferdinand, dessen Lande nebst Elsaß.

8616.) Kreutzer. HS. RVD. II. D. G. RO. IM. Das gekrönte Schild mit dem Wappen von Elsaß.
RS. NEC. NON ARCHIDVC. AVS Rose. Statt des Wappenschildes ist ein Blumenkreutz.

Leopold,

Carls zu Steyermark dritter Sohn, war Bischof zu Straßburg und Passau, legte aber diese Würden nieder und regierte in Tyrol u. Elsaß.

8617.) Desgl. HS. LEOPOL. D. G. ARC. AV 16—24. Wappen wie auf vorigen
RS. † DVX. BVR. LAND. ALS Blumenkreutz wie auf vorstehendem.

Falkenstein.

Das alte Geschlecht der Trautson kommt schon im zwölften Jahrhunderte unter dem tyrolischen Adel vor und 1234 ward Berchtold Trautson beym Herzog Otto von Merane Rath und Hofmarschall. Paul Sixtus Trautson gelangte unter Kayser Rudolph II zu hohen Staatsämtern und ward in den Grafenstand erhoben, starb 1620, nachdem er 1615 auch das Münzrecht erhalten hatte.

Einen Groschen von ihm sehe man N. 1388.

Johann Franz,

dessen Sohn, starb 1663.

8618.) Halber Thaler. HS. IO. FRANC. TRAVTHSON. C. IN. FALKHENSTA. Brustbild im Mantel und mit großen Spitzenüberschlage von rechter Seite.

RS. L. B. IN. SPRECHEN. ET. SCHROVENST 1634. Länglich rundes mit der Grafenkrone bedecktes, ausgeziertes Schild von vier Feldern; im 1.) der schwarze, zweyköpfige Reichsadler auf Gold mit einem R auf der Brust als einem Gnadenzeichen von Kayser Rudolph II. 2.) ein silberner Querbalken auf roth über welchem ein Falke, auf einem Felsen von drey Spitzen stehend, hervorragt, wegen Falkenstein, 3.) ein schwarzer Hahn auf einem schwarzen Felsen auf Silber wegen der Herrschaft Sprechenstein, 4.) ein aus rothen Feuerflammen aufsteigender halber Steinbock auf Gold wegen der Herrschaft Schrofenstein; im Mittelschilde ist ein silbernes Hufeisen im blauen Felde als das Trautsonsche Stammwappen.

Johann Leopold Donat, dessen jüngster Sohn, ward 1711 in des Reichs Fürstenstand erhoben und † 1724.

Johann Wilhelm, dessen Sohn, starb am 31. October 1775 und mit ihm erlosch dieses fürstl. Haus.

Frankfurt.

Ist unter den Reichsstädten eine der ersten und vornehmsten gewesen, welche zur Zeit der ersten fränkischen Könige ihren Ursprung nahm. Wegen des erhaltenen Münzrechts ist nicht nur eine vom Kayser Ludwig dem Bayer im Jahr 1346 ertheilte Urkunde vorhanden, sondern Kayser Carl V. erneuerte und erweiterte auch dem Rath zu Frankfurt 1555 das Recht zu münzen. Es sind demnach die N. 1389 und 90 aufgeführten Heller für die ältesten Münzen dieser Stadt zu achten.

Zu bemerken ist, daß:

N. 1392 wohl eigentlich nach Augsburg gehören möchte, obgleich hier das Augsburger Stadtpyr oder die Zirbelnuß fehlt, welche vielleicht auf dem ersten Stempel vergessen worden ist.

= 1396 steht nur K nicht KR.

Frankfurt blieb zwar noch im lüneviller Frieden eine freye Reichsstadt, aber am 9. Sept. 1806 ward es dem Fürsten Primas eingeräumt und am 3. März 1810 ward aus dem ehemaligen Staaten dieses Fürst Primas das Grosherzogthum Frankfurt geschaffen.

Friedberg.

Eine alte freyadliche Gan=Erbschaft, welche die Reichsunmittelbarkeit besaß. Sie erwählte sich aus ihrem Mittel einen Burggrafen und zwölf Burgmänner, welche das Regiment führten.

Kayser Carl V. verlieh dieser Burg 1541 die Münz=Gerechtigkeit, vermöge welcher sie große und kleine Münzen zu schlagen berechtigt war.

Hier kann folgende Münze beygebracht werden.

8619.) Halber Batzen v. 1595. HE. CAST. IMP. FRIDE. WETTERAV Rose. Deutsches, vierfeldiges Schild, daneben 9—5. Die Wappen sind: 1. und 4.) das silberne Castell im rothen Felde, 2. und 3.) ein schwarzer Löwe im goldnen Felde. RS. RVDOL. Z. IMP. AVG. P. F. DECR. Der Reichsadler mit Z auf der Brust.

Durch den berühmten Reichsdeputations=Receß vom 23. Febr. 1803 kam die Burg Friedberg mit der dazu gehörigen Grafschaft Kaichen unter die Oberhoheit des itzigen Großherzogs von Heßen, an welchen auch das Land fallen sollte, wenn der damalige, am 28 May 1805 erwählte Burggraf, Graf Clemens August Wilhelm von Westphalen, mit Tode abgehen würde; allein bey der neuen Organisation des Großherzogthums Frankfurt ist die Burg und Stadt Friedberg von dem Großherzoge von Heßen dem neuen Großherzoge von Frankfurt am 3. März 1810 überlaßen worden.

Fulda.

Diese reiche gefürstete Benedictiner=Abtey ward durch den heiligen Bonifacius 744 vom fränkischen König Carolomann gestiftet. Pabst Johann XIII. ertheilte den Aebten 968 das Primat durch Gallien und Germanien, Kayser Otto I., aber verlieh denselben die Erzkanzlerwürde bey der römischen Kayserin und am 27. Nov. 1752 ward die Abtey Fulda zu einem Bißthum erhoben. Durch einen besondern Vertrag mit Frankreich unterm 23. März 1802 ward dieses Stift dem Fürsten Wilhelm von Oranien-Naßau als Entschädigung übergeben, welcher solches als ein Erbfürstenthum seinem Sohne Wilhelm Friedrich am 29. Aug. 1802 überließ; im Jahre 1806 wurde selbiges von den Kays. Französ. Truppen besetzt, auch bis

zum 3. März 1810 für französische Rechnung administrirt, sodann aber dem neuen Großherzogthume Frankfurt am 3. März 1810 einverleibt.

8620.) Solidus. HS. † I . . . A N E. Die übrige Vorstellung ist undeutlich.
RS. † FVLDA Ein undeutliches Wappen mit einem Helme bedeckt, wahrscheinlich das Kreutz von Fulda.

Zu verbeßern ist.

N. 1410 — BONIFACI9 statt VS.
= 1412 — FULD statt FVLD:
= 1413 — IVBILAT statt IUBILAT.
S. 141 sollte b) als Bißthum vor Amandus von Buseck stehen, denn P. Benedict XIII. erhob schon am 27. Nov. 1752 die Abtey Fulda zu einem Bißthume.
N. 1415 RS. 1 — KREUZER — 1765 mit schildähnlicher Einfaßung umgeben.

Hagenau.

Eine der ehemaligen zehn Reichsstädte im Elsaß, welche, wie die übrigen, nach dem nimwegischen Frieden 1679 ganz unter französische Oberherrschaft kam.

8621.) Groschen von 1601. HS. * MONETA * HAGENOIENSIS * Zwey kreutzweis geschränkte Zaynhaaken; spanisches Schild mit dem Stadtwappen, einer vollen weißen Rose im blauen Felde, darüber: 1601.
RS. RVDOL. II. RO. IM. AVG P. F. DEC Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, worinne 3.

Hanau.

Den Ursprung dieses gräflichen Hauses zu bestimmen, würde wie bey so vielen andern deutschen Regentenstämmen, ins Ungewiße führen; das Nöthige für das Münzfach ist indeßen oben S. 142 gesagt worden. Da auch oben S. 142 bis 146 bey mehrern Münzen die Wappen angegeben sind, so ist nur noch zu bemerken, daß

N. 1434 im Reichsapfel: 2 steht.

Von ältern Münzen, als S. 142 N. 1422 ist, kann nichts beygebracht werden.

Die Grafschaft Hanau-Münzenberg ward im Nov. 1806 von kayserl. französischen Truppen besetzt, auch bis zum 3. März 1810 für Rechnung Frankreichs administrirt, sodann aber dem Grosherzogth. Frankfurt einverleibt und am 16. May eben desselben Jahres feyerlich übergeben.

Hatzfeld.

Dieses gräfliche Haus stammt von einer alten hessischen Ritterfamilie ab und theilte sich in die trachenbergische und wildenbergische Linie; von ersterer ist der oben S. 146 N. 1441 von Graf Franz aufgeführte Groschen.

Madai hat uns N. 1712, 13 und 14 drey schöne Thaler beschrieben.

Hirschfeld oder Hersfeld.

Von dieser schönen gefursteten Benedictinerabtey finden sich vortrefliche Hohlmünzen, welche Christian Schlegel in seinem Apotelesmate de nummis Abbatum Hersfeldensium Gothae MDCCXXIV in 4. gründlich beschrieben und gezeichnet hat.

Hier kann noch nachgetragen werden folgender

8622.) Dickpfennig. HS. Der Abt bis an den halben Leib im Talar, der Kopf mit der Inful bedeckt, in der rechten den Krummstab, in der linken aber ein Kreutz empor haltend; um die Münze läuft ein Perlenrand.
RS. Ein Stern, als das Wappen dieser Abtey, von einer aus Kreutzen und halben Bogen, mit darein gesetzten Sternen, bestehenden Einfaßung umgeben.

Dieses geistliche Stift ward im westphälischen Friedensschluße dem Landgrafen von Hessen-Cassel zugesprochen, itzo aber gehört es seit 1807 mit den sämtlichen hessenkasselschen Landen zum Königreich Westphalen.

Hessen.

Von den alten tapfern Catten, welche vor Christi Geburt diese Gegenden bewohnten, darf man keine Münzen erwarten, denn da selbige mit mehrern deutschen

Völkerschaften den Römern sich widersetzten, so war ihr Land mehr der Schauplatz der Kriege als der Sitz der Wissenschaften und Künste. Im fünften Jahrhunderte zogen die Franken, eine alte deutsche Nation, nach Gallien und da kam das Hessenland unter fränkische Gewalt. Nach Abgange der Carolingischen Kayser, verlieh Kayser Conrad II. Thüringen und Hessen einem Graf Ludwig dem bärtigen, dessen Nachkommen mit Heinrich Raspo 1247 ausgestorben sind, worauf Thüringen Heinrichen dem erlauchten, Markgrafen zu Meißen, Hessen aber der Sophia, Herzogin in Brabant und ihrem Sohne, Heinrich dem Kinde († 1309) zu Theile ward.

Von dieser Stammmutter des heßischen Hauses wird folgende Münze aufgeführt:

8623.) Dickpfennig. HS. † SOFIA. DVX Brustbild von vorne mit einem Wittwenschleyer, in jeder Hand einen Liliensceptер haltend.
RS. † MARBORG Der heßische Löwe von l. Seite.

Verbesserungen.

N. 1442 ist eine Stachelrose statt des Kleeblattes zum Münzz.
= 1461 steht MAUR
= 1468 sind: LANDG. HASS. PR HERS—SCHAVENB zusammen gezogene Buchstaben.
= 1525 ist nach 1657 RS. — zu setzen.
= 1529 steht LANDGRAV
= 1531 ist von 1728.
= 1537 steht nur MUNZ

Königstein.

Von den alten Grafen ist oben N. 1556 ein Groschen beschrieben worden; hier werden noch einige Münzen aufgeführt, welche die Grafen von Stollberg auf den ihnen zugekommenen Antheil von dieser Grafschaft prägen ließen.

Ludwig, Graf zu Stollberg,

bekam von seiner Mutter Bruder, Graf Eberhard zu Epstein-Königstein und Rochefort 1544 Königstein und starb 1574. Da er nun keine Söhne hinterließ, so beerbte ihn seines Bruders Heinrichs Sohn, Ludwig

George, jedoch mit Widerspruche des Erzstifts Maynz, welches, weil Graf Ludwig ohne männliche Erben war, bey dem Kayser eine Anwartschaft auf die Grafschaft Königstein ausgewirkt hatte.

8624.) Groschen von 1554. HS. LVD o CO o I o STOL o KONI o 7(et) RVPE Kleeblatt. Vierfeldiges deutsches Wappenschild auf einem großen Kreutze liegend, oben die Jahrzahl: 1554. Die Wappen sind: 1.) der stollbergische gehende schwarze Hirsch im goldnen Felde, 2.) der schwarze Löwe im goldnen Felde wegen Königstein, 3.) die rothen Forellen im silbernen Felde wegen Wernigerode und 4.) der rothe Adler im goldnen Felde wegen Rochefort.
RS. CAROLI ⸰ V ⸰ IM — AVG ⸰ P ⸰ F ⸰ DEC Der gekrönte Reichsadler mit 3 auf der Brust.

8625.) Desgl. von 1555. HS. und RS. wie vorstehend.

8626.) Desgl. von 1565. HS. LVDOVI. CO. IN STO.. Vierfeldiges deutsches Wappen, darüber die Jahrzahl: 1565. Die Wappen sind: 1.) der Hirsch, 2.) der Adler wegen Rochefort, 3.) die sechsfachen Sparren von Silber u. roth wegen Epstein, 4.) der Löwe wegen Königstein.
RS. MAXIMIL . . . . AVG P. F DECR Der Reichsadler mit 2 auf der Brust.

8627.) Desgl. von 1567. HS. und RS. wie vorstehend.

8628.) Desgl. v. 1569. HS. *LVDO. CO. IN. STO KO. R. Z. V. Vierfeldiges spanisches Wappenschild, nämlich: 1.) der stollbergische Hirsch, 2. und 3.) die epsteinischen Sparren, 4.) die Forellen wegen Wernigerode
RS. MAXI. IM. R. AVG. P. F. D* Reichsapfel mit 3, daneben 69.

8629.) Desgl. von 1571. HS. * LVD. C. IN. STO. KONIGS. RV. W. Vierfeldiges spanisches Wappenschild: 1.) der stolbergische Hirsch, 2.) der Löwe wegen Königstein, 3.) die Sparren wegen Epstein und 4.) roth und Silber quer getheilt wegen Münzenberg, neben dem Schilde: 7 — 1
RS. MAXIMI. ROMA. IMP. SEM. AV. Der Reichsadler mit 3 auf der Brust.

Ludwig George,

des vorigen Neffe, starb 1618.

8630.) Desgl. ohne Jahrz. HS. LVD. GEOR. C. STOL. KO. R. W. E H. Vierfeldiges spanisches Wappen, wie

vorstehend, nämlich: 1.) der stollbergische Hirsch, 2.) der Löwe wegen Königstein, 3.) die epsteinischen Sparren, 4.) roth und Silber quer getheilt wegen Münzenberg.

RS. RVDOLPH. II. RO IMP. SEM. AV Der Reichsadler mit 3.

8631.) Desgl. HS. LVDOVI. GEOR. CO. I STOL.... Deutsches Schild mit dem vorstehenden Wappen.

RS. MATTHI. I. D. G. ROM. I. S. A. Reichsadler wie vorstehend.

Heinrich Vollrath,

dessen Sohn, starb ohne männliche Erben 1641.

8632.) Desgl. HS. HENRI. VOLRAT. CO. I. STOL. Rose. Vorstehendes Wappenschild.

RS. MATTHI. I. (sic) D. G. RO. IM. SE. A. Reichsadler mit 3.

Das Erzstift Maynz wußte seine auf Königstein erhaltene Anwartschaft geltend zu machen und versprach 1590 den Grafen von Stolberg 300000 fl. für ihre Forderung zu zahlen; die Grafen von Stolberg wollten indessen an diesem Vergleich nicht gebunden seyn und wandten sich an das Cammergericht zu Wetzlar. Gustav Adolph, König von Schweden, eroberte 1631 Königstein und übergab solches dem Hause Stolberg; allein 1635 nahm es der Kaiser wieder weg und gab es Churmaynz zurück, welches auch durch einen Reichsabschied von 1654 darinne bestätigt ward. Jedoch besitzen die zwey gräflichen Linien, Geudern und Rosla, einige Ortschaften. Das vormalige Churmaynzische Amt Königstein fiel 1803 durch den Reichsdeputations-Hauptschluß an den Fürsten von Naßau-Usingen.

Landau.

Von dieser ehemaligen, nun aber zu Frankreich gehörenden Reichsstadt haben keine Geldsorten sich finden wollen, dagegen sind die Nothmünzen welche während den beyden Belagerungen 1702 und 1713 geprägt worden, am bekanntesten, von welchen N. 1557, 58—59 drey verschiedene aufgeführt worden sind.

Bey N. 1553 ist LANDAV in LANDAU zu verändern.

Leiningen.

So viel als der Raum gestattete und für die Münzen nothwendig war, ist von der Geneologie dieses gräflichen, nun mehr zum Theil auch fürstlichen Hauses oben S. 159 gesagt worden.

Hier kann noch folgender halber Batzen nachgetragen werden.

Johann Ludwig,

Graf Emichs X. zu Dachsburg Sohn, hatte zu Heidesheim sein Hoflager und starb 1625.

8633.) Halber Batzen. HS. IOH LVD. COM. IN LEIN. ET D. 1624 Länglich rundes, mit der Grafenkrone bedecktes, vierfeldiges Wappenschild, nämlich 1. und 4. drey silberne Adler, über welche ein rother Turnierkragen mit drey Lätzen schwebet, im blauen Felde, wegen Leiningen, 2. und 3. aber im silbernen Felde ein schwarzer Löwe, über welchem acht silberne Liliensceptter, welche aus einer silbernen Kugel in Form eines gemeinen und eines Andreaskreutzes gehen, geleget sind, mit einem rothen Schildesrande, wegen Dachsburg; im Mittelschilde ein silbernes Kreutz im rothen Felde wegen der Herrschaft Aspermont.
RS. FERDINAND. II. D. G. ROM. IMP. SEMP. A. Der gekrönte Reichsadler mit 2 auf der Brust.

Lothringen.

Das ganze Geschlechtsregister dieses so berühmten Fürstenstammes hier aufzuführen, würde für diese Blätter zu weitläufig seyn. S. 160 ward nur der gemeinschaftliche Stammvater Renatus II. † 1508 genannt.

Als eine der ältesten lothringischen Münzen kann folgende aufgeführt werden.

8634.) Solidus. HS. GOTEL DVX LOTOR Der geharnischte Herzog auf einem gepanzerten Pferde im Gallopp reutend und eine Lanze oder Pike führend.
RS. MONETA DE NANCE Obgleich die letztern Buchstaben etwas gelitten haben, so ließe sich doch diese Umschrift in Moneta de Nance bestimmen. Ein auf die Spitze gestelltes Schwerd, zu deßen jeder Seite ein ausgebreiteter Adler.

Gotelo I. starb 1044 als Herzog von Nieder= und Ober=Lothringen. Da sein Sohn gleiches Namens in demselben Jahre umkam, so kann diese Münze nur dem Vater zugetheilt werden.

Metz.

Da von diesem Bißthume oben S. 162 nur wenige Münzen aufgeführt sind und diese wegen verwischter Umschriften nicht näher bestimmt werden konnten, so sind noch folgende beygebracht.

Da Münzen dieses Stiftes selten vorkommen und die Reihe der Bischöffe hier aufzuführen zu weitläufig werden würde, so werden nur diejenigen benennt, von welchen Münzen vorhanden sind. Der Herr Profeßor Köhler hat im dritten Theile seiner Münzbelustigungen S. 94 sämmtliche metzische Bischöffe aufgeführt.

Adalbert der dritte,

wäre nach Köhlers Angabe der funfzigste Bischof, gelangte auf den bischöfl. Stuhl 1047 und starb 1072.

8635.) Dickpfennig. HS. Die Umschrift: † ADALBERO. EPC ist zwischen zwey Perlenrändern. In der Mitte aber als Inschrift — M — ETI — S

RS. S. STEPHANVS Deßen Kopf von rechter Seite.

Dieses Stück ist dasjenige, welches in: Europa im Kleinen, N. 1337 beschrieben worden.

Adalbert der vierte,

der vier und funfzigste Bischof, ward Bischof 1103, aber auch 1115 vertrieben.

8636.) Desgl. HS. ALBER Die folgenden Buchstaben scheinen den Nahmen zu wiederholen. Großes Kreutz, in deßen vier Winkeln ein Stern, über welchem drey Puncte zu sehen sind. RS. wie vorstehend.

Gerard,

der neun und funfzigste Bischof seit 1180, starb 1201.

8637.) Desgl. HS. Brustbild des Bischofs mit dem Krummstabe von linker Seite, von der verwischten Umschrift ist GE. . . ARDV deutlich zu sehen.

RS. Großes Kreutz, und in jedem der vier Winkel ein Punct. Umschrift: METENSIS.

Bertrand,

der sechzigste Bischof seit 1201, starb 1210.

8638.) Desgl. HS. wie vorstehend, obgleich auch hier die Umschrift verwischt ist, so ist RR . . ANN . . . deutlich zu lesen.
RS. Großes breites Kreutz mit darauf liegender, zum Segnen gerichteten Hand. Umschrift: METENS.
Diese Münze ist: in Europa im kleinen, N. 1338 dem Bischof Herrmann zugeeignet worden, würdiget sich aber durch ihre neuere Prägart für Bertranden.

Johann I. von Aspermont,

der zwey und sechzigste Bischof seit 1218, starb 1238.

8639.) Dickpfennig. IOhANNES Brustbild mit halben Leibe, das Buch vor sich haltend und von linker Seite vorgestellt.
RS. wie vorstehend.

Jacob,

der drey und sechzigste Bischof seit 1238, war ein Prinz von Lothringen und starb 1260.

8640.) Desgl. HS. IACOBVS Brustbild von linker Seite bis an den Schooß, den Stab vor sich haltend.
RS. METENSIS In der Mitte ein Kreutz, in zwey Winkeln deßelben ein Stern, in den zwey andern aber ein halber Mond.

Gerand de Relanges,

der neun und sechzigste Bischof seit 1296, starb 1301.

8641.) Desgl. HS. GIR — AN . . . Brustbild von linker Seite, das Buch vor sich haltend.
RS. METENSIS Großes Kreutz mit darauf liegender segnenden Hand, wie vorige.
Das Wappen des Stifts ist ein gekrönter schwarzer Löwe, von der rechten Seite im silbernen Felde.
Wenn der Cardinal Carl von Lothringen, Bischof zu Metz, das Recht zu münzen und alle andere Gerechtigkeiten in der Stadt Metz, welche ein Bischof sonst gehabt, den 12. März 1558 dem Könige von Frankreich überlaßen, so hören mit diesem Jahre die bischöflich metzischen Münzen auf.

Das Bißthum Metz kam 1648 durch den westphälischen Friedensschluß unter die Hoheit der Krone Frankreich, dagegen die Stadt Metz schon früher derselben unterworfen worden. Dieses zur Berichtigung für S. 162.

Metz.

Von dieser ehemaligen Reichsstadt, welche 1552 von Frankreich erobert und im Frieden zu Vaucelles 1556 völlig an diese Krone abgetreten worden, könnte folgende kleine Münze als eine der ältesten nachgeholt werden.

8642.) HS. † MON. C. METENSIS. Großes Kreutz. RS. † S. † STEPHANVS Deßen Kopf von vorne. Das Wappen der Stadt Metz ist getheilt, die rechte Seite silbern, die linke aber blau.

Murbach und Lüders.

Wenn auch einige einseitige Hohlmünzen diesen Abteyen zugeschrieben werden, so bleibt doch dieses alles in Ungewißheit; desto sicherer kann die folgende Münze hier nachgeholt werden.

Andreas von Oestreich,

Erzherzog Ferdinands zu Tyrol ältester Sohn, war zugleich Bischof zu Costnitz und Brixen und starb als Cardinal 1600.

8643.) Groschen. HS. ANDR CAR. AB AVS MVR. BA LVT. A. D: Das mit dem Cardinalshute bedeckte fünffeldige Wappenschild, worinne ein Mittelschild, nämlich: 1.) ein silbernes Kreutz wegen Costnitz, 2. das silberne Lamm wegen Brixen, 3.) ein rother Adler wegen Tyrol, 4.) der springende schwarze Jagdhund mit einem goldnen Halsbande im silbernen Felde wegen Murbach, 5.) die zum Schwur aufgehobene, aschfarb gekleidete Hand im rothen Felde wegen Lüders. Im Mittelschilde die östreichsche Binde und der böhmische Löwe.
RS. RVDOLPHI II. IMP. AVG. P. F IMPOR? Der Reichsadler mit 3 auf der Brust.

Nassau.

Schon im siebenden Jahrhunderte will man einen Adolph als Graf von Nassau auffinden. Unter den folgenden Grafen ist Heinrich der reiche († 1254) am

merkwürdigsten, weil dessen beyde Söhne, Walram und Otto, Stifter beyder Hauptlinien waren, welche in der Folge sich in mehrere Linien theilten, deren weitere Anführung aber hier unnöthig seyn würde. Indessen ist zu bemerken, daß die Ottonische Hauptlinie unter Kayser Ferdinand III. zur reichsfürstlichen Würde gelangte; die Walramsche als die ältere Hauptlinie war zwar schon 1365 auch in den gefürsteten Grafenstand erhoben worden, erhielt aber die reichsfürstliche Würde erst 1688.

Hier werden folgende sehr seltene und mehrere Untersuchung verdienende Münzen aufgeführt.

8644.) Solidus. HS. ELISAB — ET NASV Der gekrönte Kayser im Ornat, sitzend, Scepter in der rechten und Reichsapfel in der linken haltend.

RS. MONETA o TISSEINENSIS Spanisches Schild mit dem Naßauischen goldenen Löwen auf einem blauen mit goldnen Schindeln bestreuten Felde; das Schild ist mit einem Dreypaß umgeben, in dessen drey Winkeln E Mönchsschrift.

8645.) Desgl. HS. V—ELISABET—DE NASSO Der Kayser, wie auf vorstehendem. Das V im Anfange gehört wohl zu NASSO?
RS. wie vorstehend, aber: TISSINDENSIS Ebenfalls Mönchsschrift.

Nach dem Alter der Schriftzüge zu rechnen, so möchte die auf diesen Münzen erscheinende Elisabeth vielleicht die Gemahlin Graf Philipps von Naßau († 1429) seyn, welche eine gebohrne Gräfin von Vaudemont war; denn für dieses Philipps Schwiegertochter, Elisabeth, († 1487) gebornen Gräfin von Würtemberg und zwoten Gemahlin Johannes, Grafen zu Naßau-Saarbrücken († 1474) scheinen die Schriftzüge der Münzen noch zu alt zu seyn, obgleich diese letztere Elisabeth nach dem Tode ihres Gemahls Johanns 1472 Vormünderin ihres in diesem Jahre erst gebohrnen Sohns, Johann Ludwigs, gewesen seyn mag und als solche unter ihrem Namen Münzen ausgehen lassen. Die Moneta Tisseinensis deutet sehr wahrscheinlich auf den Münzort Dietz. Zu wünschen wäre es, daß die Freunde der Münzkunde diese beyde Soliden einer sorgfältigen Prüfung würdigen mögten.

Salm.

Schon im neunten Jahrhunderte kommen Grafen von Salm vor, deren Nachkommen sich nach Theodorichs Tode 1040 in Ober- und Nieder-Salm theilten, von welcher ersten Linie Johannetta, Graf Simons II. Tochter, die halbe Grafschaft, nämlich Ober-Salm, durch ihre Vermählung mit Johann V. Wild- und Rheingrafen, an dieses letztere Haus brachte, welches seitdem sich auch Salm nannte und dermalen in den fürstlichen Häusern Salm-Salm und Salm-Kyrburg blüht. Johann VI. als obiger Johannette Vaters Bruder, stiftete die Nebenlinie zu Salm-Neuburg. Die Linie zu Nieder-Salm ward in der Folge das Haus zu Salm-Reiferscheid genannt, welches zum Theil in den Fürstenstand erhoben worden.

Von Salm-Kyrburg wird folgender

8645.) Zehnkreutzer von 1780 aufgeführt. HS. FRID D. G. PR. A. SALM. KYRB. COM. RH & SIL. Brustbild von rechter Seite in gelockten und im Nacken gebundnen Haaren.
HS. AD NORMAM CONVENTIONIS. 1780. Deutsches mit dem Fürstenhute bedecktes und mit Palmen umgebenes Schild von vier Feldern und einem Mittelschilde. Die Wappen sind: 1. und 4) ein silberner aufgerichteter Leopard im schwarzen Felde als Wildgraf, 2. und 3. ein rother Löwe mit blauer Krone im goldnen Felde als Rheingraf; im Mittelschilde a) drey goldne Löwen im rothen Felde wegen der Grafschaft Kyrburg, b) zwey silberne Salmen neben einander von vier silbernen Kreutzchen begleitet wegen der Grafschaft Salm, c) drey halbe Monde wegen? und d) ein silberner Querbalken im blauen Felde wegen der Herrschaft Vinstingen.

Solms.

Als Nachtrag kann von diesem weitläufigen Grafengeschlecht nur ein

8646.) Groschen aufgeführt werden, welchen Philipp Reinhard Graf zu Solms, als königlich dänischer Statthalter in Wolfenbüttel, († 1636) schlagen laßen. HS. Das gekrönte C mit darein gestellter 4 als der Namen Christians IV. Königs in Dänemark, mit der Umschrift QVID. NON PRO RELIGIONE.

RS. NACH REICHS. SCHROT. V. K. Inschrift: *I* — GVTER — GROSCH — .1627.

Dergl. Thaler Mad. N. 1908, 4384 werden Hahnreythaler genennt.

Speyer, Bißthum.

Die Münzen von diesem Bißthume gehören allemal unter die seltenen, indeßen können noch folgende aufgeführt werden.

Georg,

des Churfürsten zu Pfalz, Philipps des aufrichtigen, Sohn, Bischof seit 1513, starb 1529.

8648.) Groschen von 1515. HS. † GEORIVS. (sic) EPISCOP. SPIRENSIS Spanisches Schild mit dem silbernen Kreutze im blauen Felde, auf welchem als Mittelschild der pfälzische Löwe nebst den bayrischen Wecken befindlich ist; über dem Schilde: 1515, zu den Seiten aber ein Ringel.

RS. † MONET. NOVA. RENI o BRVSSEL (Bruchsal) Großes Lilienkreutz, in deßen Winkeln die Wappen der vereinigten Münzfürsten von Maynz, Trier, Cölln und Bayern.

Philipp der zweyte, von Florsheim, 1529 — 1552;
Rudolph, von Frankenstein, 1552 — 1560;
Marquard, von Hartstein, 1560 — 1581;
Eberhard, von 1581 bis 1610;
Philipp Christoph, von Sötern, von 1610 an, seit 1623 aber Churfürst zu Trier, starb 1652;
Lotharius Friedrich von Metternich, seit 1652 Bischof in Speyer, ward 1670 Coadjutor, 1673 aber wirklicher Churfürst und Erzbischof zu Maynz und in eben demselben Jahre auch Bischof zu Worms.
Johann Hugo von Orsbeck seit 1675 Bischof, seit 1676 aber Churfürst von Trier bis 1711.
Heinrich Hartard, Baron von Rollingen, von 1711 bis 1719.
Damian Hugo, Graf von Schönborn-Puchhaim, ward 1715 Cardinal, 1716 Coadjutor im Stift Speyer und 1719 Bischof, starb aber 1743.
Franz Christoph, Freyherr von Hutten zu Stolzenberg, seit 14 Nov. 1748, ward am 23. Nov. 1761 Cardinal-Priester und † am 20. April 1770.

August Philipp Carl, Graf von Limpurg-Behlen-Styrum, Bischof seit 29. May 1770, starb am 26. Febr. 1797; Von ihm ist oben N. 1601.

Philipp Franz Wilderich, Graf von Walderdorf zu Molsberg und Isenburg, Bischof seit 24. April 1797. erlebte 1803 die Einziehung des Bißthums und hält sich zu Waghäusel bey Bruchsal auf.

Dieses Stift kam in Ansehung seines kleinern Theils auf dem linken Rheinufer durch den Lüneviller Frieden an Frankreich, in Ansehung des größern Theils auf dem rechten Rheinufer aber 1803 an Churbaden, welches dem vormaligen Fürstbischof eine jährliche Entschädigung von 40,000 fl. reichen läßt.

Speyer, Stadt.

Diese ehedem ansehnliche Reichsstadt hatte die Ehre die Begräbniße mehrerer deutschen Kayser und Kayserinnen in sich zu enthalten. Im Jahre 1689 ward sie von einer französischen Armee bis auf den Grund verwüstet, da denn auch jene kostbaren Grabmäler vernichtet worden, und seitdem hat sie sich zu ihrem vorigen Wohlstande nie wieder erheben können. Da die Kayser, welche vor dem großen Interregno lebten, öfters hier Hof hielten, so war in dieser Stadt auch eine kayserliche Münzstätte errichtet, wie mehrere Münzen aus jenen Zeiten beweisen; wenn aber diese Stadt das Münzrecht als Reichsstand erhalten, ist so wenig als Münzen selbst aufzufinden gewesen. Indeßen sind doch Denkmünzen vorhanden, von welchen folgende hier aufgeführt werden können.

8649.) Klippe als Denkmünze auf die hundertjährige Jubelfeyer wegen des Anfangs der Kirchenverbeßerung v. 1617. HS. ERHALT. HERR. — DIE STAT. — SPEIER. — BEI. DEIN. WORT Ein Thurmgebäude mit drey Thoren und eben so viel Thürmen, zu jeder Seite ein Stern.
RS. Inschrift von acht Zeilen: E= — VANG — REPVRGA — TI. A° MDXVII — NVMMVS. IVBILÆVS. A — MDCXV — II*

8650.) Desgl. HS. Inschrift von sechs Zeilen: ER — HALT — O HERR DIE. — STATT. SPEIR. — BEI DEINE — WORT. RS. wie vorige.

76

Strasburg, Bißthum.

Von diesem ansehnlichen Bißthum hat sich folgender
8651.) Dickpfennig, aufgefunden.
HS. EPISCOPVS. Brustbild eines Bischofs im Ornate, mit aufgehobener rechten, in der linken aber ein Buch haltend, dabey im bloßen Kopfe.
RS. ARGENTINA Ein Kirchenportal. Obgleich der Name des Bischofs nicht ausgedrückt ist so könnte diese Münze doch in das dreyzehnte Jahrhundert gehören.

Der jenseits des Rheins gelegene Theil des Bißthums kam zwar im ryswickischen Frieden 1697 unter französische Landeshoheit, jedoch blieben dem Fürstbischoffe sowohl die geistliche Gerichtsbarkeit als die Einkünfte, welche aber durch die französische Staatsumwälzung ebenfalls verlohren giengen. Der disseits des Rheins liegende Theil begriff die beyden Aemter Oberkirch und Ettenheim, welche 1803 dem Churhause Baden als ein Entschädigungs-Beytrag angewiesen worden.

Des Wappens wegen ist zu bemerken, daß der Bischof nur das Wappen v. Nieder-Elsaß (s. N. 1612) führte.

Strasburg, Stadt.

Diese große und reiche Reichsstadt hat ihren Ursprung den Celten zu verdanken, ward aber vom Attila zerstöret, jedoch in der Folge wieder erbauet und nach und nach eine der vornehmsten Reichsstädte, in welcher eine kayserliche Münzstätte sich befand, wie die Münzen gnugsam beweisen. Das eigne Münzrecht erhielt sie wahrscheinlich erst im funfzehnten Jahrhunderte, wie denn Kayser Sigismund ihr das Marktrecht verlieh. Im Jahr 1681 ward Strasburg von einer französischen Armee durch Accord eingenommen und im Frieden zu Ryswick 1697 auf ewig an Frankreich vom Kayser und Reich abgetreten.

8652.) Ortsthaler auf ein Stückschießen von 1590 ganz wie der Thaler, Madai N. 2336. HS. Eine auf freyen Felde stehende Kanone mit den unten liegenden dazu gehörigen Geräthschaften; oben ein ausgeziertes deutsches Schild mit dem Stadtwappen, nämlich einer schrägrechten, breiten, rothen Straße im weißen Felde.

RS. SOLIVS VIRTVTIS FLOS PERPETVVS. Eine Lilie.

Sundgau, eine Landschaft,

welche eigentlich Südgau heißt, gehörte den alten Grafen von Pfirt und kam nach deren Absterben 1324, nicht 1342, an das Haus Oestreich, 1648 aber an Frankreich.

Von diesem Lande sind Münzen insbesondere nicht zu erwarten, desto merkwürdiger aber ist, daß

Thann,

eine Provinzialstadt, das Münzrecht ausübte.

8653.) Dicken von 1499. HS. + MONETA* NO*' TANNENSIS* Spanisches, auf einem Lilienkreutze liegendes und mit einer vierbogigen Einfaßung umgebenes Schild, welches der Länge nach getheilt ist, in deßen ersten Hälfte die östreichische Binde, in der zweyten aber die grüne Tanne mit der Wurzel ist.
RS. *S*' THEOBA — LDVS*' EPS* Dieser Heilige im bischöflichen Ornate auf einem gothischen Stuhle sitzend, deßen Haupt mit einem Heiligenscheine umgeben, die rechte zum Segnen empor, in der linken aber den Stab haltend.

Tull und Verdun,

zwey ehemalige deutsche Bißthümer, sind seit 1552 unter französischer Hoheit.

Kleine Münzen, welche die Bischöffe als deutsche Reichsstände schlagen laßen, haben sich nicht gefunden.

Waldeck.

Dieses alte gräfliche Haus rühmt sich von einem Wittekind, welcher im achten Jahrhundert in Westphalen begütert war, abzustammen.

Obgleich die Münzen des Mittelalters bey diesem Grafenstamme selten sind, so kann doch folgender

8654.) Dickpfennig aufgeführt werden.
HS. Des Grafen volles Brustbild mit einem runden

Hute bedeckt, hält in der rechten einen Stern, in der linken aber einen Blumenzweig empor.
RS. Ein Punct mit zwey Ringeln umgeben, um welche ein Perlenrand, an dem sich drey halbe ebenfalls aus einer Perleneinfaßung bestehende Kränze anschließen, in jedem dieser Kränze aber ist ein großer mit einem Ringel umgebener Stern befindlich, so wie in den auswendigen Zwischenräumen ein Zweig zu sehen ist.

Folgender deutscher Spruchgroschen verdient hier aufgeführt und beschrieben zu werden.

Samuel,

ein Sohn Graf Philipps IV, † 1570.

8655.) Groschen von 1569. HS. SAMVEL. GRAF. Z. WALDE Zwey kreutzweis geschränkte Zaynhaaken mit durchgestecktem Stabe. Spanisches Schild mit dem Sterne, oben: 69.
RS. WER. GOT. TRA: H: W: GEBA. Reichsapfel mit 8. (Zahlwerth) (Wer Gott traut, hat wohl gebaut.)

Corbach,

Hauptstadt dieses Landes; maßte sich das Münzrecht an.

8656.) Groschen. HS. MO: NO: CIVI: CORBECK Der heil. Kilian mit vollem Brustbilde, das Buch in der rechten und den Krummstab in der linken haltend, auf der Brust ein Schildchen mit einem Sterne, unten aber ein halber Stern, welcher die Füße des Heiligen bedeckt.
RS. MARIA. M—ATE. DOM. Dieselbe in gewöhnlicher Vorstellung.

Der itzt regierende Fürst von Waldeck, Carl August Friedrich, ältester Sohn des S. 173 aufgeführten Fürsten gleiches Namens, welcher vom 29. Aug. 1763 bis 21. Jul. 1766 unter mütterlicher Vormundschaft stand, trat im April 1807 dem Rheinbunde bey, gehört aber doch seiner Lande wegen, unter gewißen Bedingungen zum Königreich Westphalen.

N. 1625 steht W statt IV.
= 1631 hat aber WAL da vorige nur WA hat.
= 1632 ist in FVRSTL ein V statt U.

Weisenburg.

Von dieser in Nieder=Elsaß gelegenen und zu den ehemaligen zehen Reichsstädten in Elsaß gehörenden kleinen Reichsstadt kann keine ältere Münze als der hier folgende

8657.) Kupferkreutzer beschrieben werden.
HS. Das Wappen der Stadt, eine silberne Burg mit zwey Thürmen und einem schwarzen Thore im rothen Felde; oben schwebt ein Schild mit dem Reichsadler.
RS. *I* — KREUTZ — ER — 1622.

Wild= und Rheingrafen.

Da die Münzen von diesem alten berühmten Geschlechte wenig zum Vorschein kommen, so wird die umständliche Darlegung der Genealogie dieses gräflichen Hauses hier unnöthig seyn; es wird dahero nur nachgeholt ein

8658.) Groschen der Grafen Johann († 1630) und Adolph († 1625) von der dhaunischen Linie, deren Vater Johann Christoph zu Grumbach residirte.
HS. OHA. ET. ADOL. SYL. RH. CO. I. S. Das oben N. 1639 beschriebene Wappen.
RS. RVDOL: II. RO. IMP . . AVG. P. F. D. Der Reichsadler mit 3 auf der Brust.

Worms, Bißthum.

Von diesem Bißthume waren keine ältere Münzen als S. 173 und 174 beschrieben worden, aufzubringen; zu bemerken ist daß dieses Bißthum, mit allen übrigen Stiftern gleiches Schicksal hat, indem nicht nur der größere Theil deßelben auf dem linken Rheinufer durch den Lüneviller Frieden an Frankreich gedieh, sondern auch der auf dem rechten Rheinufer gelegene Rest 1803 dem Landgrafen von Heßen=Darmstadt als Entschädigungsbeytrag überlaßen worden.

Worms, Stadt.

Eine der ältesten und berühmtesten Reichsstädte, in welcher die mehresten Reichstage gehalten wurden; war zwar

eine reiche, große und wohlbewahrte Stadt, aber auch 1688 von einer französischen Armee bis auf den Grund dergestallt verwüstet worden, daß sie seitdem zum vorigen Wohlstand nicht wieder gelangen können.

8659.) Groschen ohne Jahrzahl. HS. MO † NO † CIVITAT † WORMA Rose. Spanisches Schild mit dem schrägrechts liegenden silbernen Schlüßel im rothen Felde, zwischen dem Schilde aber und dem innern Rande sind Kreutzchen angebracht.

RS. AVE GRA — CIA PEN (sic) Die Mutter Maria gekrönt und mit Strahlen umgeben, das Jesuskind auf dem rechten Arm haltend, vor ihr aber das Stadtwappen im spanischen Schilde. Hat Mönchsschrift.

N. 1645 ist: STATT WORMBS * zu lesen.

Nieder- oder Chur-Rheinischer Kreis.

Aremberg.

Von diesem Fürstenthume waren keine kleinen Münzen aufzubringen, daher ist es nicht nöthig das Geschlechtsregister der Regenten hier aufzuführen; nur so viel ist zu bemerken, daß dieses Fürstenthum 1810 mit dem französischen Reiche vereinigt worden.

Cölln.

Churfürsten- und Erzbißthum.

Da der Herr Profeßor Joachim im zehnten Fache seines Groschencabinets die Cöllnischen Münzen sehr schön und ausführlich beschrieben hat, so ist hier nicht nöthig mehrere aufzuführen.

Nachzuholen ist.

N. 1655 CAM statt CAN
- 1657 steht CHVR — MVNTZ
- 1668 ist noch MVNTZ zu setzen: Inschrift I. u. s. w.

Der jenseits des Rheins gelegene Theil des Erzbißthums kam 1801 an Frankreich, der dißseits dieses Stroms befindliche Theil aber gelangte 1803 an Heßen-Darmstadt, Aremberg, Wied-Runkel und Naßau-Usingen.

Maynz,

Churfürsten= und Erzbißthum.

Da das neunte Fach des Joachimschen Groschencabinets die Maynzischen Münzen uns darlegt, so kann hier nur folgendes beygebracht werden.

N. 1699 RS. *I* — PFENNIG u. s. w.
= 1766 RS. 1759, statt 1739.
= 1701 RS. wie vorstehend, ebenfalls 1759, aber den Zahlwerth ausgenommen.
= 1709 ist 1756 statt 1750 in der fünften Zeile der Münze zu setzen.
S. 183 kömmt unter Carl Theodor in der dritten Zeile: gänzlichen, statt großen, und in der zehnten Zeile: muß Costnitz stehen, statt Costniß.

Carl Theodor,

Cämmerer von Worms, Freyherr von und zu Dalberg, wird hier als Fürst Primas aufgeführt; man sehe oben S. 183.

8660.) Kupferheller von 1808. HS. FÜRST PRIM — SCHEIDE MUNZ. In einem herzförmigen Schilde; welches mit dem Fürstenhute bedeckt ist, — das silberne Rad im rothen Felde, als das angenommene maynzische Wappen.
RS. I zu jeder Seite eine Rose — HELLER — 1808 unten: B Rose H.

8661.) Thaler von 1808. HS. CARL FURST PRIMAS Deßen Brustbild von rechter Seite.
RS. Das herzförmige Schild mit dem silbernen Rade im rothen Felde, auf einem ausgebreiteten und mit dem Fürstenhute bedeckten Hermelinmantel, mit dahinter gesteckten Krummstab und Schwerde. Umschrift: X EINE FEINE MARK zu den Seiten: B—H ganz unten: 1808.

8662.) Silberkreutzer von 1809. HS. FURST. PRIM — SCHEID MUNZ Das Wappen wie auf ob. Kupferheller.
RS. I — KREUZER — 1809 unten B — H.

Maynz, Hauptstadt.

Von den Belagerungen, welche diese Stadt in vorigen Zeiten erfahren, sind verschiedene große Denkmünzen vorhanden,

welche als Nothmünzen unter jenen Kupfermünzen N. 1726 bis 1730 aufgeführt worden, wobey aber zu errinnern daß * 1 * — SOL die Inschrift ist.

Zur Zeit der carolingischen und folgenden Kayser war hier eine kayserliche Münzstätte eingerichtet.

Die gesammten Pfälzischen Lande.

Da der Herr Professor Joachim die pfälzischen Münzen ebenfalls im eilften Fache ausführlich beschrieben hat, so ist nur folgendes zu berichtigen.

S. 186, Friedrich in Simmern † 1480.

S. 187 Zeile 25 ꝛc. ist zu setzen: Philipp Ludwig ꝛc. — 1614 hinterließ 3 Söhne, von welchen der jüngste erblos starb. Johann, des vorigen Bruder, ward ꝛc.

Carl, jüngster Bruder der beyden vorigen, bekam ꝛc. Wolfgang Wilhelm, Philipp Ludwigs ältester Sohn, bekam Neuburg, dessen einziger Sohn, Philipp Wilhelm, ward 1659 Churfürst.

August, der zweyte Sohn Philipp Ludwigs, bekam ꝛc.

N. 1761 kann gesetzt werden: die Inschrift: 2 KREU—ZER unten O ist mit einen Kranz umgeben.

S. 188, August starb 1632, nicht 1652.

N. 1775 wie N. 1773 statt 1777.

S. 190 Christian der erste, statt den ersten.

N. 1788. — Zwey Wappenschilder von Pfalz und Bayern.

= 1793 kommt nach BA. RH — C. V. E. S zu stehen.

= 1797 — steht nur D statt DV auf der Münze.

= 1798 ist zu setzen: Wie voriger, HS. DV RS. aber DEC.

Trier.

Churfürsten- und Erzbißthum.

Auch von diesem Erzstifte hat Herr Professor Joachim im neunten Fache die Münzen weitläufig und schön aufgeführt; hier ist dahero nur zu erinnern, daß

S. 195 Wenzel statt Menzel zu setzen ist;

N. 1826 auf der Münze nur CONVENTION zu sehen ist;

= 1827 MUNZ steht.

Burgundischer Kreis.

Billig sollte dieser ehedem so ansehnliche Kreis Deutschlands nach seiner geographischen Lage hier aufgeführt werden.

Denn bey der vom Kayser Maximilian I. 1512 gemachten letzten Eintheilung Deutschlands in zehn Kreise wurden zu diesem burgundischen Kreise außer den damals einem östreichischen Prinzen gehörenden siebenzehn niederländischen Provinzen, noch das Land Cambresis und die Grafschaft Burgund, (Franche Comté) gerechnet.

Da aber mehrere dieser Kreislande schon im sechzehnten Jahrhunderte von Deutschland getrennt worden und derselbe nach der Zeit eine gänzliche Zerrüttung seiner Verfaßung erlitten, so konnten die Münzen desselben für diesmal nicht aufgeführt werden, um so viel mehr, da in Pohlens Sammlung deren sehr wenige vorhanden waren.

Westphälischer Kreis.

Aachen.

Eine der ersten und vornehmsten Reichsstädte und die eigentliche Krönungsstadt der römischen Kayser.

8663.) Groschenförmige Münze.

HS. AQVIS GRANI: CAPT. IMPI Adler als Münzzeichen. Gekröntes Brustbild Kayser Carls des großen von vorne mit großen Haarlocken.

RS. VRBS — AQVE — REGA — SEDS Großes, über die ganze Münze weggehendes Kreutz, in deßen Winkeln drey Kugeln, im ersten aber ein Adler.

Diese Münze ist älter als die Turnose N. 1828, wobey zu gedenken, daß bey N. 1830 nur MO. REG. statt REGIS zu lesen ist.

Bentheim.

Da von dieser Grafschaft die Münzen an und für sich nicht häufig sind, so läßt es sich erklären, warum hier keine ältern aufzubringen waren, als der oben N. 1836 aufgeführte Doppel-Albus, wobey die Jahrzahl 1663 noch hinzuzusetzen ist.

Berg.

Adolph der siebende,

war der letzte Graf zu Berg, deßen Tochter Margaretha, vermählt an Graf Otto zu Ravenßberg, ebenfalls eine Tochter mit dem nämlichen Nahmen

Margaretha hinterließ, welche als Erbin von Ravensberg und Berg die ganze Erbschaft an ihren Gemahl, Gerhard, Grafen zu Jülich brachte. Adolph starb 1348. Dieses Gerhards Sohn, Wilhelm ward erster Herzog zu Berg und Jülich.

8664.) Denar. HS. † ADOLFVS. COMES D: MŌTE Der auf einem gothischen Stuhle sitzende Graf hält in der rechten ein Schwerd, in der linken aber das Liliensceptter.

RS. WIPPERVVRDENS DENARI. Ein sitzender Bischof, in jeder Hand einen Kreutzstab oder Fahne haltend, zu jeder Seite aber auch ein Thurmgebäude. Diese Münze ist zu Wipperfürt, einer ehemaligen Münzstadt des Herzogthums Berg geprägt, das Wort Denar aber deutet die Münzgattung an.

Diese Münze ist aus der Sammlung: Europa im Kleinen erkauft, dort aber N. 1635 mit DVX DE MARCK angegeben, ob es gleich nie einen Dux de Mark gegeben und dieser Adolph selbst nur Graf gewesen.

S. 197, Z. 11 von unten lese man: Gedachter Margarethen einzige Erbtochter, ebenfalls Margaretha genannt rc.

Cleve.

Johann der erste oder streitbare,

war Adolphs, des ersten Herzogs zu Cleve († 1448) Sohn und starb 1481.

8665.) Groschen von 1475. HS. † IOhS * DVX * CLIV — 7 (et) CO * DE * MARR (oder h) Spanisches Schild mit dem clevischen Wappen, oben ein Stern, unten aber das schief liegende märkische Wappenschildchen.

RS. ANNO * DNI * M * CCCC * LXXV * Viertelbiges spanisches Wappenschild, welches auf einem großen über die Münze weggehenden Kreutze liegt; in jedem Winkel desselben ist ein Ringel zu sehen. Die Felder des Schildes sind, 1. und 4.) mit den clevischen Lilienstäben, 2. und 3.) aber mit den märkischen Querbalken besetzt.

Diese Münze ist aus dem Münzverzeichniß: Europa im kleinen N. 1633 allwo aber die märkischen Querbalken für das mansfeldische Wappen angegeben und MARR anstatt Mans gelesen worden ist; allein Cleve nebst Mark standen nie in Verbindung mit Mansfeld.

Johann der zweyte,

kam nach seines Vaters, Johanns des ersten oder des streitbaren, 1481 erfolgten Tode zur Regierung, und starb 1521.

8666.) Groschen von 1485. HS. IOhS. DVX CLIVENS (et) CO. MARh mit einem Wiederkreutzchen zum Schluß der Umschrift. Das der Länge nach getheilte Schild, in welchem die Clevischen Stäbe und die märkischen geschachten Querbalken, wird von einem Schwane gehalten.

RS. AN.o' D-No' MCCCCLXXXV Ein Stufenkreutz, deßen Enden mit Zweigen ausgehen, in der Mitte aber bildet sich durch die Zusammenstellung eine Raute; in den vier leeren Winkeln steht: W — E — S — A — die Münzstadt Wesel andeutend.

Jülich.

Gerhard der fünfte,

der letzte unter den Grafen von Jülich, starb 1328, worauf denn sein Sohn und Nachfolger Wilhelm VII. 1356 der erste Herzog in Jülich geworden.

8667.) Dickpfennig. HS. GERARD. COMES. IVL Kleeblatt. Deßen Kopf von linker Seite.
RS. Großes, über die ganze Münze weggehendes Kreutz, in jedem der vier Winkel eine Rose; von der zwischen einem innern und äusern Perlenrand gehenden Umschrift ist nur CRV — CI zu lesen, das übrige ist verwischt.

Wilhelm der siebende,

des sogenannten Graf Gerhards V. Sohn, ward 1356 erster Herzog zu Jülich und starb 1361.

8668.) Turnose. HS. Die äusere Umschrift hat den bekannten Spruch: Sit Nomen Domini benedictum in Abkürzungen, welche jedoch wegen verschliffenen Stellen nicht zu bestimmen sind. Die innere aber hat: † WILhELMVS DVX und in der Mitte ein Kreutz, mit einem Rande umgeben.

Die RS. ist ganz turnosenförmig, nämlich die um ein Thurmgebäude gehende Umschrift: † TVRONVS. CIVIS. der äusere Rand besteht in eingeschloßenen Lilien.

Da wir noch zwey Wilhelme auffinden, nämlich Wilhelm den achten, des vorgenannten Sohn († 1393) und

Wilhelm den neunten, dessen Sohn († 1402.) so wäre es wohl noch einer nähern Untersuchung werth, ob diese Münze sich auch für die Regierungszeit Wilhelms VII. behaupten könne.

Bey N. 1848 ist die Angabe 1844 in 1845 zu verbeßern, hingegen ist zu löschen: auch fehlt LXX,
= 1852 steht C statt B.
= 1853 steht * C *

Zu Seite 201 ist hinzuzufügen: Napoleon, Kayser von Frankreich, überließ das Grosherzogthum Berg, wozu Cleve gehört, am 3. März 1809 dem damaligen Kronprinzen von Holland, Napoleon Ludwig.

Emmerich.

Provinzialstadt des Herzogthums Cleve, gehörte zum hanseatischen Bunde.

8669.) Groschen. NVMMVS. CLIVENSIS Sechsfeldiges Wappenschild wie N. 1849.
RS. Ein aus vier halben Bogen zusammen gesetztes Kreutz, in deßen Mitte eine vierbogige Verzierung; Umschrift: MON. ARG. CVS. EMR.

Cölln, Reichsstadt.

Hat unter den Reichsstädten dieses Kreises die erste Stelle, und ward schon zur Zeit der Geburt Christi erbauet, wie sie denn auch zu Ehren der Gemahlin Kaysers Claudii Colonia Agrippina genennt worden. Kayser Otto erklärte sie 957 zur Reichsstadt, auch war seit der Zeit eine Münzstätte allhier, wie die vielen kayserlichen Münzen beweisen.

8670.) Groschen. HS. * MONE — CIVIT — COLON' Das Stadtwappen in einem französischen Schilde von einem Dreypaß umgeben, in deßen leeren Winkeln drey kleine Wappenschilder sich befinden, als: 1.) der halbe Mond mit einem Sterne, 2.) sechs Sterne als dreye, zwey und eins, 3.) ein stehender Mann.

RS. IASP. MEL — ch. BALTh. Das Brustbild des Heilands von vorne zwischen zwey zierlichen hohen Thürmen, unten das Stadtwappen.

Bey N. 1867 ist zu errinnern, daß auf einem deutlichern Stücke COLON steht.

Corvey, gefürstete Abtey.

8671.) Solidus. HS. HERMANNVS Der sitzende Abt im blosen Kopfe, in der rechten den Krumstab, mit der linken aber ein Buch empor haltend.

RS. CVRBEIE CIVIT Brustbild des heiligen Viti mit einem Scheine umgeben, neben welchem zu jeder Seite ein Stern.

Aus dieser Angabe erhellt, daß diese Münze in der Stadt Corvey vielleicht gemeinschaftlich mit dem Abte als Landesherrn geprägt worden sey.

Dieser Hermann der erste starb 1259.

N. 1873 steht nicht ABC sondern ABB.

Seite 204 soll es heißen: überließ nach dem Lüneviller Frieden, im Jahr 1802.

In den neuesten Zeiten ist Corvey zu dem 1807 entstandenen Königreiche Westphalen geschlagen worden.

Höxter, Provinzialstadt,

gehört seit 1807 zum Königreich Westphalen.

8672.) Groschen von 1552. HS. MONETA * NOVA HOXER 1552. Das Stadtwappen in einem deutschen quer getheilten Schilde und oben, so wie zu jeder Seite, eine Rose

RS. GAV. DEI. GE — NI MARIA. Die Mutter Maria stehend in gewöhnlicher Vorstellung mit Strahlen umgeben.

Der N. 1883 aufgeführte Groschen ist ohne Jahrzahl.

Stadtberg oder Marsberg,

liegt im Herzogthum Westphalen u. gehörte also sonst Chur-Cölln allwo diese Stadt auch S. 232 aufgeführt ist; aber die dasige Benedictiner-Probstey stand dem Abte zu Corvey zu, welcher auch Grund- und Schirmherr von Stadtberg war. Anitzo gehört diese Stadt seit 1807 zum Königreich Westphalen.

Dortmund, Reichsstadt,

eine ansehnliche alte Reichs- und Hansestadt, von welcher, als einer kayserlichen Münzstätte, sich schon aus dem zehnten Jahrhunderte Soliden vorfinden.

8673.) Groschen. HS. * MONE. NOVA. TREMONIENSIS Spanisches Schild mit dem Stadtwappen, dem einfachen schwarzen Adler im silbernen Felde; über dem Schilde, welches mit einer sechsbogigen Einfaßung umgeben ist, sieht man eine Rose.

RS. SANCTVS REINOLDVS. MARTIR Der bärtige Kopf dieses Heiligen mit drey Rosen, als mit einer Krone geziert, nächst dem innern Perlenrande aber ist der Kopf noch mit einem doppelten Rande umgeben.

Die vormalige Reichsstadt Dortmund kam durch den Reichsdeputations-Hauptschluß vom Jahre 1803 als eine Grafschaft an den Fürsten von Naßau-Dillenburg.

Eßen, gefürstete Abtey,

ward schon 877 gestiftet und anfänglich der Regel des Benedictinerordens unterworfen, in der Folge aber durften die Stiftsfräulein keine Gelübde thun, dergestallt, daß sie sich auch verheyrathen konnten. Diese Abtey war zeither nur für fürstliche und gräfliche Personen bestimmt, auch waren die Herzoge von Cleve Schutzherren darüber. Da der hieher gehörenden Münzen so wenige vorkommen, so ist keine weitere Nachricht nöthig, als nur das Wappen nachzuholen, es besteht daßelbe aber in einem schwarzen Wiederhaaken im silbernen Felde nebst einem hinter dem Schilde stehenden Aebtißinstabe.

Bey N. 1889 ist zu errinnern, daß in NVMMVS nicht U, sondern V sind.

Eßen ist seit der Vereinigung mit dem Grosherzogthume Berg zur Grafschaft erhoben worden.

Gimborn.

Diese freye Reichsgrafschaft gehörte dem fürstlichen Hause Schwarzenberg, daßelbe verkaufte sie aber 1782 an den Grafen von Walmoden, welcher 1783 die Reichsgräfliche

Würde mit Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen erlangte.

Johann Ludwig,

erster regierender Graf von Waldmoden-Gimborn, steht als solcher seit 1806 unter der Oberhoheit des Großherzogs von Berg.

8674.) Groschen von 1802. HS. MONETA GIMBORNENSIS Die verzogenen Buchstaben *L W*? mit der Grafenkrone geziert.
RS. 24 — EINEN — THALER — 1802.

Gronsfeld.

Diese kleine, durch den Lüneviller Frieden an Frankreich gekommene Reichsgrafschaft liegt im niederländischen Herzogthum Limburg, kam als bloße Herrschaft im funfzehnten Jahrhunderte durch Vermählung an die Grafen von Bronchorst, und ward vom Kayser Rudolph II. zur Grafschaft erhoben; nach Erlöschung dieses Grafenstammes nahm zwar 1719 der Graf von Limburg-Styrum Besitz von dieser Grafschaft, aber der Reichshofrath sprach selbige dem gräflichen Hause Törring-Jettenbach zu, indem des letzten Grafen von Gronsfeld-Bronchorst, Johann Franz, zweyte Gemahlin aus diesem Hause war. Die heutigen Grafen von Gronsfeld stammen aus dem freyherrlichen Geschlechte von Diepenbroich ab, deren Stammhaus die Grafschaft Empel in Westphalen war, haben aber 1719 nach Erlöschung der alten Grafen von Gronsfeld-Bronchorst die reichsgräfliche Würde vom Kayser Carl VI. erhalten und die itzige Benennung angenommen.

Maximilian,

stammte von Herrmann, dem vierten Sohne Graf Dietrichs (1451) ab und kam 1580 nach seines Vater Carls Tode zur Regierung, jedoch erlosch mit seinem Sohne, Friedrich Wilhelm, 1667 diese Linie in männlichen Erben.

8675.) Groschen von 1618. HS. MO. MAX. CO. D. BRONS Kleeblatt. Der Löwe.
RS. MATT. I. D. G. R. I. S. A. 16 — 18. Der Reichsapfel mit 24.

Hervorden, gefürstete evangelische Frauenabtey.

Weder von dieser Abtey, noch von

Hervorden,

als einer ehemaligen Reichsstadt, haben sich hier ältere Münzen gefunden. Beyde gehören seit 1807 zum Königreich Westphalen.

N. 1892 steht auf einem deutlichern Stücke: HERVORD.

Holzapfel.

Der im dreyßigjährigen Kriege berühmt gewordne Kayserliche General, Peter Holzapfel, kaufte 1643 von dem Grafen Johann Ludwig von Nassau-Hadamar die unmittelbare Reichsherrschaft Esterau und die Voigtey Ißelbach, welche beyden Ländereyen Kayser Ferdinand III. unter dem Namen: Holzapfel zu einer Reichsgrafschaft erhob. Die Erbtochter obigen 1643 in Grafenstand erhobenen Peters Holzapfel brachte dieses Ländchen an ihren Gemahl, den Fürsten von Nassau-Dillenburg, durch dessen Tochter aber kam diese Grafschaft an das Haus Anhalt-Bernburg-Hoym.

Folgende Münzen ließ das fürstliche Haus Nassau-Dillenburg prägen.

8676.) Kreuzer. HS. MON. NASS. HOLTZAP Der Nassauische Löwe in einem spanischen mit dem Fürstenhute bedeckten Schilde.
RS. Die Inschrift: 1 — KREU — TZER ist mit Laubwerk umgeben, die Jahrzahl aber ist verwischt.

8677.) Albus. HS. MONE. NASS. HOLTZAPP Das vierfeldige mit einem Fürstenhute bedeckte Schild, mit einem Mittelschilde, in welchem wiederum ein Mittelschildchen. Die Wappen des großen Schildes sind: 1.) der goldne Löwe auf einem blauen schräglinken, mit goldnen Schindeln bestreueten Felde wegen Nassau; 2.) ein rother aufgerichteter Leopard mit blauer Krone im goldnen Felde wegen Catzenellnbogen; 3.) ein silberner Querbalken im rothen Felde wegen Vianden; 4.) zwey über-

einander gehende goldne Löwen im rothen Felde wegen Dietz. Das Mittelschild enthält das Wappen der Grafschaft Holzapfel, nämlich ebenfalls vier Schilder wieder mit einem Mittelschildchen, als: 1. und 4.) ein silberner Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen Commandostab haltend, im rothen Felde, und 2. und 3.) ein rother Greif, einen goldnen Apfel haltend, im silbernen Felde; das Mittelschildchen sind zwey goldne mit Früchten und Blättern gezierte Zweige, welche oben durch eine Krone laufen, im blauen Felde.

8678.) Doppel Albus. HS. MONE* NASS* HOLTZAPE (sic) Wappenschild wie auf vorigen.
RS. Die Inschrift: Rose — *II* — ALBUS — 1683 — C * B ist mit Laubwerk umgeben.

Hoya.

Hatte eigne Grafen, von welchen Otto als der letzte 1583 erblos verstarb, worauf die obere Grafschaft Hoya an das Haus Braunschweig-Calenberg und die niedere Grafschaft an Braunschweig-Lüneburg-Zelle bis auf die beyden an Heßen-Caßel gefallenen Aemter Uchte und Freudenberg, gediehen ist. Dieses Hoya ward nebst den übrigen hannöverischen Landen seit dem 12. Nov. 1806 von den Franzosen in Besitz genommen, 1810 dem Königreich Westphalen, aber auch am 10. Dec. dieses nämlichen Jahres dem französischen Reiche einverleibt.

Hier wird ein für die Grafschaft Bruchhausen allein geprägter Groschen nachgeholt.

8679.) Groschen von 1619. HS. BI. GOT. IS. RA. V. TA Eichel zum Münzzeichen. Spanisches Wappenschild quer getheilt, oben der Löwe, wahrscheinlich der braunschweigische, unten aber Silber und blau achtfach geständert wegen der alten Grafschaft Bruchhausen.
RS. MA. D. G. S. R. I. S. A. 16 — 19 Der Reichsapfel mit 24.

Jevern.

Von diesem Ländchen ist weiter nichts als nur das Wappen beyzubringen, welches ein silberner Löwe mit einer niederwärts gekehrten goldnen Krone im blauen Felde ist.

Isenburg.

Da von diesem gräflichen, nunmehr auch zum Theil fürstlichen Hause keine kleine Münzen zum Beschreiben vorliegen, so würde auch die Aufführung seiner weitläufigen Genealogie beyzubringen unnöthig seyn.

Indeßen kann so viel bemerkt werden, daß von Graf Wolfgang Ernsts (†1633) beyden Söhnen, Wolfgang Ernst die Linie zu Offenbach, von dem jüngern Johann Ernst aber die Büdingische gestiftet wurde; die erstere zerfiel in der Folge in die Häuser zu Offenbach, Birstein und zu Philipseich, von welchen Offenbach 1718 ausgestorben, Birstein aber 1744 in den Reichsfürstenstand erhoben worden, wie denn auch letzteres am 12. Jul. 1806 zum Rheinbund getreten.

Die Büdingische, als die zweyte Hauptlinie, zerfiel wieder in vier Aeste, nämlich Büdingen, Wächtersbach, Meerholz und Marienborn, letztere erlosch jedoch 1725 in männlichen Erben. Es blühen demnach nur noch drey Häuser dieser jüngern Linie, jedoch seit 1806 unter der Oberhoheit des Hauses Birstein.

Madai hat von dem Stammvater dieses gesammten Geschlechts N. 1740 und 5311 zwey Thaler, auch N. 4234 einen Gulden, jedoch ohne Angabe des Münzherren, beschrieben.

Lippe.

Von diesem altgräflichen und nun zum Theil fürstlichen Hause, welches schon zu Kayser Carls des großen Zeiten blühte, können folgende Münzen aufgeführt werden, obgleich nicht zu läugnen, daß ältere Münzen vorhanden seyn mögen.

8680.) Einseitiger Hohlpfennig. Spanisches Schild mit der Rose, um die Münze herum aber ein Perlenrand.

Simon der sechste.

Der gemeinschaftliche Stammvater des itzt lebenden gräflichen und fürstlichen Hauses Lippe. S. oben S. 207.

8681.) Dreyer. HS. † S. C. E. N. D. DE. L In der Mitte die Rose. Diese Umschrift heißt Simon Comes et. nobilis Dominus de Lippe.

RS. Reichsapfel mit 96 zu deßen Seiten 15 — 98, darunter aber zu jeder Seite ein Ringel.

8682.) Groschen v. 1605. HS. SIMON. CO ET NO. DOM I. LIP Kleeblatt. Vierfeldiges deutsches Wappenschild, 1. und 4.) die Rose wegen Lippe und 2. und 3.) die schwalenbergische Schwalbe, wie N. 1897. Zu bemerken ist, daß auf besagter N. nur RO statt ROM steht.
RS. MARIA. MAT. DO. 605. Die gekrönte Mutter Maria in Strahlen, in der rechten den Scepter, das Jesuskind aber auf dem linken Arme haltend.

8683.) Desgl. HS. SIMON. COM E. NO. DOM. I. LIP. Zwey durch ein Herz gesteckte Ohmhaaken. Wappenschild wie auf vorigem.
RS. MARIA. MA. — T. DOM. 1605 Die Mutter Maria wie vorstehend.

Zu bemerken ist.

N. 1898 steht: S. A 1613 der Reichsapfel mit 24.
= 1903 könnte es heißen: hat auch GREF aber durch SIL. B und MARIE unterschieden.
= 1906 steht nur D LIP nicht DO. Auf der RS. sind V nicht U.

Von den Nebenlinien zu Bracke und Bückeburg waren keine kleine Münzen vorhanden. Sowohl der Fürst von Lippe-Detmold, als auch der regierende Herr der Linie von Lippe-Schaumburg traten im April 1807 zum Rheinbunde, bey welcher Gelegenheit letzterer auch die fürstliche Würde annahm.

Lüttich.

Obgleich hier keine ältere Münze als von dem sogleich folgenden Bischof aufzuweisen ist, so müssen doch von diesem schönen Bißthum ältere Münzen noch vorhanden seyn, indem die Stiftskirche schon 905 das Münzrecht erhalten hat.

Robert,

ein Herr von Bergen, war ein frommer und gelehrter Bischof, regierte seit 1557 und starb 1565.

8684.) Groschen v. 1561. ROBERTVS A* BERGIS * EPS LEO Vierfeldiges spanisches Schild, darüber 1561; we-

gen verwischter Stellen sind die Wappen nicht genau zu bestimmen.

RS. DVX — BVLL — COM — LOSS. Großes über die Münze weggehendes Kreutz, mit ausgezierten Enden in der Mitte, in deßen Winkeln ist eine vierbogige Einfaßung, welche in jedem äusern Zwischenraume mit einem Kleeblatt geziert ist, um dieselbe läuft aber als ein zweyter Rand eine Perleneinfaßung.

Ihm folgte Gerhard, aus dem freyherrlichen Hause Groisbeck, von 1565 bis 1580.

Zu bemerken ist, daß

N. 1921 das V in U zu verbeßern sey.

Weder von der Grafschaft Looz, noch von der Grafschaft Horn sind kleine Münzen vorhanden gewesen.

Malmedy und Stablo.

Beyde Stifter sind Benedictiner-Ordens und gehören zusammen, werden auch insgemein: Stablo und Malmedy aufgeführt. Kleine Münzen sind nicht vorgekommen, aber Thaler hat uns Madai N. 975 und 3451 beschrieben.

Mark.

Diese Grafschaft führte in alten Zeiten den Namen: Altena, und kam durch Heirath an das clevische Haus, welches sich mit Berg und Jülich vereinigte, und deßen Erblande sodann aus der jülichschen Erbschaft an das Churhaus Brandenburg gediehen. In den neuesten Zeiten ist die Grafschaft Mark zu dem am 12. Jul. 1806 entstandenen Großherzogthume Berg geschlagen worden.

8685.) Solidus. A . . . . . . Volles Brustbild des Grafen, in der rechten ein Schwerd, in der linken aber den Lilienscepter haltend.

RS. Eine Schachbinde oder Balken, oben und unten eine Verzierung von Kreutzchen.

Joachim hat diese Münze im 1. Suppl. N. 85 zwar unter dem Kayser Adolph von Nassau aufgeführt, aber auch S. 79 die richtige Bemerkung hinzugefügt, daß selbige einem Grafen Adolph von Mark zugehöre.

Hamm,

Provinzialstadt.

Der N. 1927 aufgeführte Kupferdreyer ist von 1720, und sind deren von mehrern Jahren vorhanden, wie dergleichen dem Verfaßer von 1710, 1717, 1719, 1721, 1729, 1730, 1732, 1733, 1734 und 1737 vorliegen.

Soest,

Provinzialstadt.

8686.) Ganz alte Kupfermünze ohne Jahrzahl. HS. In einer Einfaßung: M.
RS. Der gewöhnliche Schlüßel in einer zierlichen Einfaßung, als das Wappen von Soest.

8687.) Desgl. Doppeldreyer von 1612. HS. Der Schlüßel in einem zierlichen Schilde, unten herum: SVSATENSIS oben aber: 16 — 12.
RS. In einem zierlichen Schilde: II oben S.

Minden.

Von diesem Bißthume waren keine ältere Münzen als der oben N. 1933 beschriebene Groschen aufzubringen.

Bey N. 1940 ist zu erinnern, daß auf der RS. oben und unten drey Rosen sind.

N. 1940. Es stehen auf der RS. über, so wie auch unter der Inschrift, drey Rosen.

Das Fürstenthum Minden ward 1807 zu dem neuen Königreiche Westphalen geschlagen, am 10. Dec. 1810 aber größtentheils dem französischen Reiche einverleibt.

Minden.

Ausser den Belagerungsmünzen haben sich keine Stadtmünzen gefunden.

Münster, Bißthum.

Da auf mehrern von diesem Bißthum vorliegenden Soliden der Name des Bischofs nicht zu lesen ist, so ist es schwer selbige zu bestimmen. Sie zeigen auf de einen Seite das volle Gesicht des Bischofs, auf der andern aber das Brustbild des Apostels Pauli mit Namensumschrift.

N. 1946 steht MVNTZ.
= 1949 aber nur SCHEID.
= 1965 Umschrift wie N. 1958, aber MUNST. LANDT. MUNTZ.
= 1966 Doppelgroschen. HS. ganz wie N. 1963. RS. wie N. 1960.

Der 1803 an Preußen gekommene Theil des Fürstenthums Münster ward nach dem Tilsiter Frieden zum Grosherzogthum Berg geschlagen, indeßen ist am 10. Dec. 1810 der größte Theil von Münster mit den französischen Staaten vereinigt worden.

Bocholt,

eine kleine Provinzialstadt des Stifts, an dem Fluße Aa gelegen, von welcher folgende seltene Kupfermünzen nachgeholt werden können.

8688.) Kupfermünze v. 1690. HS. STADT. BOCHOLT 1690 Deutsches Schild mit dem Stadtwappen, einem Buchenbaume, durch welchen ein Querstreifen geht, daneben: I — S
RS. 60 EINEN THALER, als Inschrift ist: XXI (Heller) mit einem Engelskopfe darüber und zwey Palmzweigen unten, den Zahlwerth andeutend.

8689.) Desgl. von 1762. HS. wie vorige, aber STADT BOCHOLT CUM PRI 17.62
RS. 60 EINEN REICHS THALER. Inschrift: XXI HEL. oben ein Engelskopf.

Bocholt ward durch den Reichsdeputations-Receß 1803 dem Fürsten von Salm-Salm überlassen.

Cösfeld

gehört seit 1803 zu der Grafschaft Horstmar, welche unter der Oberhoheit des Großherzogthums Berg steht und von den Rheingrafen von Salm beseßen wird.

8690.) Kupferner Vierheller von 1609 HS. STAT COSVELT Der Stierkopf in einem spanischen Schilde.
RS. IIII mit einem Perlenrande und außer diesem mit einem Kranze von Laubwerk und mit dazwischen gesetzten Rosen umgeben.

8691.) Desgl. Achthellerstück von 1691. HS. und RS. wie N. 1971.

8692.) Desgl. Doppelheller von 1713. HS. STADT. COSVELDT 1713 Wappenschild wie auf vorigen.

8693.) Desgl. Achtheller von 1713. Sonst ganz wie N. 1971.

Münster, Stadt,

war seit 1661 die Hauptstadt des Landes, zuvor aber eine freye Stadt und besaß das Münzrecht, wie folgender

8694.) Solidus, bezeuget.
HS. MONASTERIV ..... Ein Thurmgebäude mit drey Thürmen.
RS. + SANCTVS PAVLVS. Dessen Brustbild von vorne, mit einem Heiligenscheine umgeben, zu jeder Seite aber ein Stern.

8695.) Desgl. HS. MONASTERIV ... Ein Kreutz, in dessen Winkeln vier ins Andreaskreutz gesetzte Kugeln. RS. ganz wie vorige.

Seite 218 ist zu setzen:

N. 1978. desgl. Pfennig. HS. wie vorstehend, aber ohne Jahrzahl.
RS. I daneben 17—40 mit einer Einfassung.

Warendorf,

Provinzialstadt des Bißthums Münster, kam im Tilsiter Frieden 1807 unter den Grosherzog von Berg.

8696.) Kupferner Vierheller von 1690. HS. WARENDORP Der heil. Lorenz stehend, als Schutzpatron, in der rechten einen Palmzweig, in der linken aber den Rost haltend.

Oldenburg.

Münzen der alten Grafen von Oldenburg, ehe Delmenhorst unter Graf Dietrich dem beglückten 1435 mit Oldenburg vereinigt ward, würden unter die seltensten gehören. Hier mag noch folgender Groschen aufgenommen werden.

Gerhard der streitbare,

stirbt 1500.

8697.) HS. . . ARD . . . COM*DE o OLDENBORG. Drey Thürme, unter dem mittelsten derselben aber eine offene Pforte, vor welcher das links schräge spanische Schild mit den oldenburgischen Querstreifen.

RS. MONETA NOVA OLDENBORG. Ein großes Kreuz mit einem Perlenrande umgeben.

Osnabrück.

Wenn auch von diesem Bißthume mehrere Soliden, als oben S. 219 N. 1986 vorliegen, so sind selbige doch wegen verwischter Umschriften nicht genau zu bestimmen, weshalb dieselben übergangen werden müssen.

Zu bemerken ist.

S. 220 Ernst August ward 1692, nicht 1592, Churfürst.
N. 1988 steht MUN.
= 1989 hat MVN.
= 1992 — FVRSTL.
= 1996 hat überall V statt U.
= 1998 Desgl. hat auch: MVNTZE.

Das ganze vormalige Bißthum Osnabrück ward am 10. Dec. 1810 dem französischen Reiche einverleibt.

Osnabrück.

Hauptstadt des Landes; hier war weiter nichts anzubringen, dagegen waren folgende Münzen von

Wiedenbrügg,

Provinzialstadt des ehemaligen Bißthums Osnabrück, aufzuführen.

8698.) Kupferheller v. 1596. HS. MO. WIDENBRVGGE Kugelkreutz als Münzzeichen. Ein sechsspeichiges Rad als das Stadtwappen.

RS. I mit der daneben stehenden Jahrzahl 1 5 / 9 6. mit einer aus Strichen bestehenden Einfaßung.

8699.) Desgl. Dreyheller von 1601. HS. MO. CIV. WIDEN 1601. Das Rad.

RS. Als Inschrift: .III. hat einen breiten mit Kugelkreutzen besetzten Rand.

8700.) Desgl. Dreyheller von 1673. HS. wie vorstehend, aber durch die Jahrzahl verändert und hat WIDENB RS. Desgl. nur sind hier Rosen statt der Kugelkreutzchen.

8701.) Desgl. von 1674. HS. hat MO. CIVI. WIDEN. 1677. Das Rad. RS. wie vorstehend.

8702.) Desgl. von 1681. HS. MO. CIVI. WIDEN. 1681. Das Rad.
RS. III in einem Perlenrande, welcher auswendig mit Strichen besetzt ist.

8703.) Desgl. von 1692. HS. MO. CIVI. WIDENBR 1692. RS. wie vorige, mit einem Rande nachgestempelt.

Ost-Friesland.

Bey dieser Grafschaft ist hier nichts weiter zu sagen, als daß N. 2010 eine Gedächtnißmünze auf Graf Ulrichs Gemahlin als Wittwe ist, welche deren Sohn prägen ließ.

Zu bemerken ist:

N. 2015 steht unten: O. F. S. M. auf einem andern Stücke deutlicher.
" 2016 muß stehen D. G. P. FR statt PR.
" 2017 steht Z neben dem Namenszuge, und D. G. PR. FR. OR.

Emden,

eine der vornehmsten Städte dieses Fürstenthums und ehemalige Hanseestadt.

8704.) Dreybätzner. HS. MONETA. NOVA. CIVITAT. EMDEN Stern. Ausgeziertes Schild quer getheilt, oben die goldne gekrönte Harpye im schwarzen Felde, unten aber ein Mauerstreifen als das Wappen der Stadt. RS. FERDINAN. II. ROM. IMP. SEM. A. Der Reichsadler.

Paderborn.

Von diesem Bißthume kann ein schöner Solidus von einem Bischof Bernhard beygebracht werden. Da wir aber fünf Bischöfe dieses Namens in diesem Stifte auffin-

den, nämlich Bernhard I. von 1127 — 1160; Bernhard II. von 1186 — 1203; Bernhard III. von 1203 — 1223; Bernhard IIII. von 1227 — 1254; und Bernhard V. von 1330 — 1340; so verdient es eine gründlichere Untersuchung, unter welcher Regierung derselbe ausgegangen sey.

8705.) Solidus. HS. † BERNARTDVS EP. Großes Kreutz in deßen Winkeln V — O — A — O zu sehen.
RS. † SCS. LIB . . . . . VS Der Bischof im Ornat, also auch mit der Inful bedeckt, Krummstab in der rechten und das Buch in der linken haltend.

N. 2034 und 35 steht PYRM.
= 2036 aber LANDT.
= 2040 sind V statt U

Pyrmont, Grafschaft.

Hier ist nur das Wappen anzuführen, welches aus einem rothen Ankerkreutze im silbernen Felde besteht.

Ravensberg.

Von dieser Grafschaft ist folgende Kupfermünze als selten noch beyzubringen, denn alle für dieses Ländchen geschlagene Münzen gehören unter die so raren Urstücke.

8706.) Zwölfhellerstück von Kupfer. HS. RAVENSB LANDT MVNTZ: Der brandenburgische Scepter mit dem Churhute bedeckt, daneben als Umschrift: 16 — 63, zur Seite aber mit dem ravensbergischen Wappen nachgestempelt.
RS. In einem Viereck XII um daßelbe aber sind Verzierungen und Ringel angebracht.

Die ehemalige Grafschaft Ravensberg wurde durch den Tilsiter Frieden 1807 zu dem Königreich Westphalen geschlagen, ein Theil davon aber am 10. Dec. 1810 dem französischen Reiche einverleibt.

Rechheim oder Reckheim, Grafschaft,

gehört einer Linie der Grafen von Aspremont, welche dieses kleine Ländchen 1556 als eine Baronie an sich kaufte. Kayser Ferdinand II. erhob selbige 1624 zu einer freyen Reichsgrafschaft mit Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen.

Madai hat N. 1953, 1954, 1955, 4450 und 5890 schöne Thaler beschrieben.

Die zeitherigen Besitzer mußten 1803 diese Grafschaft gegen die Abtey Baindt an Frankreich überlaßen.

Recklingshausen,

eine Grafschaft, welche ehedem zum Churfürstenthum Cölln gehörte, aber 1303 dem Fürsten von Aremberg überlaßen, und bey der mit diesem Fürstenthume 1311 geschehenen Veränderung dem Grosherzogthume Berg einverleibt ward.

Dorsten,

kleine Provinzialstadt dieser Grafschaft.

8707.) Silberner Achtheller. HS. MAX. HEN. ARCH. COLN Vierfeldiges deutsches Schild, als 1. und 4.) der pfälzische Löwe, 2. und 3.) die bayrischen Wecken. RS. CVSVS. DVRST. 1656 Inschrift VIII ganz unten ein kleines Schildchen, worinne ein Schlüßel.

8708.) Desgl. ohne Jahrzahl. HS. wie vorstehend, jedoch COLON Rose. RS. CVSVS * DVRSTEN * Inschrift VIII.

Rietberg.

Von dieser Grafschaft hat sich noch folgende Münze als merkwürdig aufgefunden.

8709.) Mariengroschen von 1706. HS. GRAFL. RIDB. LAND MUNTZ 1706 Rosette. Inschrift: I zu jeder Seite eine Rosette, — MARIEN — GROS. RS. Der gekrönte einfache rechtssehende Adler mit dem Schildchen auf der Brust, worinne zwey gegen einander gekehrte Seeblumen wegen Kaunitz, neben dem Adler aber: HL — O.

N. 2050 steht GR. RIDB ꝛc.
" 2052 — GRAFL RIDB.

Die Grafschaft Rietberg steht seit 1807 unter der Oberhoheit des Königs von Westphalen.

Schauenburg, oder Schaumburg.

Hiervon waren keine ältern Münzen aufzuführen.

Bey Justus Herrmann S. 230 ist zu setzen: Graf Heinrich zu Gehmen Sohn und Jodocs II. († 1581) Enkel, mithin rc. regierte von 1621 bis 1635.

Bey Otto dem sechsten ist sein Todesjahr, nämlich 1640 anzumerken.

N. 2040 steht MVNZ statt U.

Der vormalige churheßische und braunschweigische Antheil dieser Grafschaft ist seit 1807 ein Theil des Königreichs Westphalen, mit welchem auch der dritte, dem zum Rheinbund getretenen Fürsten von Lippe-Schauenburg gehörige Antheil in besonderer Verbindung steht.

Teklenburg.

Auch hier waren keine ältere Münzen vorhanden, übrigens ist zu bemerken, daß diese ehemalige Grafschaft am 10. Dec. 1810 von dem Königreiche Westphalen, zu welchem es seit 1807 gehörte, getrennt und mit dem französischen Reiche vereinigt worden.

Rheda.

Münzen dieser kleinen Provinzialstadt obiger Grafschaft, welche ehedem zu einer Herrschaft gleiches Namens gehörte und münsterisches Lehn war, gehören unter die seltenen; es waren jedoch keine mehr als die oben N. 2074 und 75 beschriebenen aufzuführen.

Verden,

war bis zum westphälischen Frieden ein freyes Bißthum und Reichsstand, alsdann aber ward es als ein Herzogthum der Krone Schweden zu Theil und 1719 an das Haus Chur-Braunschweig überlassen.

Von den bischöflichen Münzen fand sich von

Philipp Sigismund,

einem Sohne Herzog Julii zu Braunschweig, seit 1586 Bischof zu Verden und seit 1591 zu Osnabrück, starb 1623.

3710.) Kupferschilling von 1621. HS. *I* — VERDER — DOBBEL SCHILLING * — 16 ∘ 21 ∘ Rose. Großes

spanisches Schild mit Verzierungen umgeben, in welchem das Kreutz als das Stiftswappen.

RS. P S verzogen und mit einer Krone bedeckt; um die Münze ist ein doppelter Rand, der äusere von Laubwerk, der innere aber aus Verzierungen bestehend.

Das Herzogthum Verden ward als ein zu den hannöverischen Staaten gehörendes Land seit dem 12. Nov. 1806 für französische Rechnuag verwaltet und 1810 dem Königreiche Westphalen, aber am 10. Dec. d. J. dem französischen Reiche einverleibt.

Folgende Münze verdient wegen ihrer Sonderbarkeit hier noch aufgeführt zu werden.

8711.) Groschen von 1618. HS. MO. NO. CAPITV VERDE Kleeblatt. Ein Kreutz, welches dem Verdenschen, am ähnlichsten ist, in einem verzierten Schilde.

RS. MAT. I. D. G. R. I. S. A. 16 — 18 Reichsapfel mit 24.

Es ist zwar dieses aus der Sammlung: Europa im Kleinen erkaufte und N. 1682 daselbst aufgeführte Stück ohne weitere Beschreibung einer Abtey Werden zugeschrieben worden, allein das Sonderbare dieses Groschen ist, daß weder im Bißthum Verden, noch in der Abtey Werden, welche gleich unten folgt, im Jahre 1618 eine Vakanz war. Die Umschrift sagt nun daß es eine Capitelsmünze sey, daher würde sich selbige wohl eher für das Capitel des Bißthums Verden, als für die blose Abtey Werden eignen. Welche Verhältniße aber mögen das Capitel veranlaßt haben, während der Regierung des Bischofs Philipp Sigismund diesen Groschen prägen zu laßen? derselbe Fall wäre nun weniger für die Abtey Werden denkbar, jedoch könnte noch die Frage aufgeworfen werden, ob nach dem 1614 erfolgten Tode des Abts Conrad Kloedt bis zur Wahl Hugo von Assindia († 1646) nicht eine mehrjährige Vakanz statt gefunden hätte, welches aber kaum zu erwarten ist. Der einzige Umstand, daß diese Münze in der Vorstellungsart von den sonstigen werdenschen unterschieden ist, erhebt sie noch am sichersten zu einer Capitelsmünze des Bißthums Verden.

Wenn nun aber das angeführte Münzverzeichniß: Europa im Kleinen, S. 156 eine Abtey Werden und

S. 168 wieder eine Abtey Helmstädt und Werden aufführt, so entsteht eine Frage, ob wirklich zwey Abteyen unter dieser Angabe vorhanden sind und ob diese Münze etwa der einen mir noch unbekannten Abtey zugehöre??

Werden,

eine Benedictinerabtey in der Grafschaft Mark an der Ruhr gelegen, deren Abt ein Stand des heil. römischen Reichs und beständiger Director der rheinischen Prälatenbank war auch sich jederzeit Abt zu Werden und Helmstädt schrieb.

8712.) Groschenförmige Turnose ohne Jahrzahl. HS. SIT NOMEN DOMINI BENEDICTVM mit Abkürzungen, welche aber wegen verwischter Stellen nicht anzugeben sind; innere Umschrift: V G — ROS — S. ST — WER. Großes Kreutz, in deßen jedem Winkel ein Stern. RS. S. STEPHA — PROTH. MA . . . Der heilige Stephan kniend und mit aufgehobenen Händen betend, zu jeder Seite ein Schildchen.

Das Wappen dieser Abtey ist dreymal die Länge und zweymal quer getheilt, als 1. und 6.) ein silbernes Kreutz im blauen Felde, 2. und 5.) ein doppelter silberner Adler im blauen Felde, 3. und 4.) zwey kreutzweis geschränkte Prälatenstäbe.

Wegen des fernern Schicksals dieser Abtey ist S. 230 nachzusehen.

Westphalen, Herzogthum.

Hier ist keine ältere als die oben N. 2077 beschriebene vorhanden gewesen.

Stadtberg oder Marsberg.

Von dieser in der alten sächsischen Geschichte merkwürdigen Stadt, fand sich keine ältere Münze als die N. 2078 bis 2081 beschriebenen.

Werle

ist zwar eine nicht gar große Provinzialstadt des Herzogthums Westphalen, gehörte aber ehedem zum hanseatischen Bunde, dahero merkwürdig ist folgender

8713.) Groschen v. 1609. HS. MO. NOVA CIVI. WERL Rose. Drey ins Kleeblatt gestellte Schilder, 1.) das churcöllnische Kreutz, 2.) das westphälische Roß und 3.) vier ins Kreutz gesetzte Schilder, und zwar jedes der Länge nach getheilt; zwischen jedem der Schilder aber ein Blumenzweig.
RS. RVDO. I. I. ROM. I. S. AV. Reichsapfel mit 24 um denselben: 16—09

Winterberg.

Bey dieser kleinen Provinzialstadt kann weiter nichts angebracht werden, wohl aber ist noch zu untersuchen, wenn selbige das Münzrecht erhalten habe?

Wied.

Wenn auch schon im eilften Jahrhunderte eines Mefrids als Grafen zu Wied gedacht wird und dessen Sohn Arnold als Erzbischof zu Cölln 1156 gestorben ist, so starb dieser Stamm der alten Grafen von Wied doch schon mit Johann in männlichen Erben wiederum ab, dessen Erbtochter Anastasia aber brachte Wied an ihren Gemahl, Theodoricum, Herrn zu Runkel, beider Sohn, Friedrich, aber erscheint als erster Graf zu Wied aus dem Hause Runkel. Unter seinen Nachkommen hatte Friedrich der ältere († 1698) zwey Söhne, von welchen Georg Herrmann Heinrich die Linie zu Oberwied oder Wied-Runkel, der jüngere aber Friedrich Wilhelm, die Linie zu Unterwied oder Wied-Neuwied stiftete.

Von diesen beyden noch blühenden Linien ward die älteste, als die zu Wied-Runkel, 1791 in des Reichs Fürstenstand erhoben und hatte auch im oberrheinischen Kreise wegen Kriechingen Sitz und Stimme; der itzige Fürst, Carl, trat 1791 die Regierung an.

Die jüngste Linie zu Wied-Neuwied führt, wie oben S. 233 gedacht worden, seit 1784 die reichsfürstliche Würde und des gedachten Fürsten, Johann Friedrich Alexanders Enkel, Johann August Carl, regierte in diesem Hause seit 1802 unter Vormundschaft seiner Frau Mutter, nachdem sein Vater, Friedrich Carl, am 20. Aug. 1802 die Regierung niedergelegt hatte.

Niedersächsischer Kreis.

Braunschweig-Lüneburg.

Bekanntermaßen gehörten diese Herzogthümer nebst mehrern westphälischen und niedersächsischen Ländern zum großen sächsischen Königreiche, welches jedoch nach Ueberwindung der Sachsen vom Kayser Carl dem großen in ein Herzogthum umgeschaffen wurde und sich bis auf die Zeiten Herzog Heinrichs des Löwen in Macht und Ansehen erhalten hatte. Als durch des letztern Achtserklärung die dazu gehörigen Länder zertheilet worden, so blieb nur ein kleiner Theil seinem Sohne übrig, wie denn auch selbst die herzoglich sächsische Würde um diese Zeit auf das Haus Askanien übergetragen worden.

Von den sächsischen Königen sind keine Münzen zu erwarten; aber unter den Herzogen finden sich welche. Man sehe S. 394 u. s. w.

Mit Heinrich des Löwen Enkel, Otto dem Kinde, fängt sich, wie S. 234 gesagt ist, erst die Reihe der Herzoge von Braunschweig-Lüneburg an.

Daß aus dem Zeitraume des dreyzehnten und dem Anfange des vierzehenden Jahrhunderts Bracteaten vorhanden seyn solten, wird man nicht bezweifeln können, nur fehlen auf den vorliegenden dahin sich eignenden Hohlmünzen die Aufschriften, mithin die Gewißheit.

Hier können noch zwey seltene Groschen beygebracht werden:

8714.) Groschen von Philipp I. starb 1551. S. S. 234. HS. PHILIPPVS° DVX° BRVNSWIC° Fünfblättrige Rose. Ein der Länge nach getheiltes Schild, in der ersten Hälfte ein Stern, in der zweyten der Löwe oben, so wie zu jeder Seite des Schildes ein Ringel.

RS. CRVX ° FVGAT ° OMNE ° MALVM Fünfblättrige Rose. Großes Kreutz, in dessen vier Winkeln ebenfalls eine fünfblättrige Rose.

8715.) Groschen von Heinrich dem ältern und bösen zu Wolfenbüttel, starb 1514. S. 236.

HS. MO * NO * HI * SE * DV * I * BRV * ET * LVN Großes Kreutz in dessen 4 Winkeln Wappenschildchen sind, als 1.) die beyden Leoparden wegen Braunschweig, 2.) der

lüneburgische Löwe, 3.) der homburgische Löwe mit einer von Silber und blau gestickten Einfassung, 4.) der eberſteinische Löwe.

RS. SALVE. REGINA. MIC (sic) VITA DVL. (Dvlcis) (d. i.) Gegrüßt seyst du, Königin, sey mein süßes Leben! Die gekrönte Mutter Maria mit dem Jesuskinde auf dem linken Arm, den Scepter in der rechten Hand haltend.

Zu verbessern ist:

N. 2097 muß HENRICVS stehen.
= 2099 — SILBER.
= 2103 — steht ET LV. auch ist 1.) der blaue Löwe im goldnen mit Herzen bestreuten Felde wegen Lüneburg.
= 2120 gehört nicht Erich dem ersten, sondern Erich dem zweyten zu; auch bedeutet das T. et.
= 2122 kann nach BRVS (sic) stehen.
= 2124 steht BR. U also ein Punct dazwischen.
= 2136 muß es heißen DVX B. E. L.
= 2141 lese man: REMIGIO.
= 2148 kann nach DEN (sic) stehen.
= 2153 DVC statt DUC.
= 2156 lese man 1712 statt 1812.
= 2159 sind alle U in V zu verwandeln.
S. 244 Magnus stirbt 1632.
= 2193 muß in LVNEBVRGE — V stehn.
S. 240 Zeile 4 von oben: POSTQ. statt POSTg: nämlich postquam.
= 2239 steht: FRIDER: — LU:
= 2274 — GEORG. LVD.
= 2276 desgl.
= 2280 muß BRITT. stehen.
= 2281 steht nur BR. F. & H. also fehlt das R. auch steht AVG.
= 2285 — I. A. T. statt TH.
= 2299 fällt die Bemerkung, daß diese Münze in London geprägt seyn möge, weil der Titel S. R. I. A. TH. & ELECT nach 1807 erscheint, ganz weg, denn selbige ist in der gewöhnlichen Münzstätte auf dem Harze ausgegangen, bleibt aber dieses Umstands wegen doch sehr merkwürdig.

Provinzialstädte.

a) Braunschweig.

8716.) Groschen von 1499. HS. MONETA. NOVA. BRVNSWICS. 1499 Das Stadtwappen, nämlich der rothe Löwe in einem spanischen Schilde.

RS. SANCTVS. A — VCTOR. Dieses Heiligen, als des Schutzpatrons der Stadt, volles Brustbild bis an den Schooß, eine Kirche in der linken, den Krummstab aber in der rechten haltend, unten Verzierungen.

Numoph. Molano — Böhm: pag 791, n. 1.

b) Einbeck.

Die Münzgerechtigkeit hat diese Stadt von den Herzogen von Braunschweig unter gewißen Bedingungen bekommen, welche sie jedoch wiederum zurückgenommen.

8717.) Einseitiger Pfennig als Bracteat. Das alte E mit einem erhabenen Rande umgeben.

8178.) Groschen von 1540. HS. MONE. NOVA EIMBECK. Kleeblatt. Das alte große E mit einer Einfaßung umgeben.

RS. ANO. DNI. M. CCCCC XXXX Das E auf einem Kreutze liegend. Europa im kleinen N. 1792.

c) Göttingen.

erhielt das Münzrecht vom Herzog Otto dem Quaden, als ihrem Landesherrn, 1368 für 450 Mark löthigen Silbers Pfandweise.

8719.) Groschen von 1429. HS. † MONE * NOVA* GOTTINGE Das alte G mit einer gothischen Einfaßung umgeben.

RS. ANO*' DNI*' M*' CCCC* XXIX Das alte G auf einem großen Kreutze liegend.

N. 2316 ist das gekrönte alte G von neuerer Art.
» 2321 ist der XVII. SEPTEMB. zu setzen.

d) Hameln oder Queinhameln.

8720.) Einseitiger Pfennig als Bracteat. Das Stadtzeichen innerhalb eines erhabenen Randes.

S. 257 ist Quernhameln zu setzen statt Querhameln.
N. 2332 ist nach HAMEL ein Zaynhaken befindlich.

8721.) Groschen von 1548. HS. MONET. NOVA. QVERNHAM. 48 Das Stadtzeichen.
RS. MARIA. MAT — ER DAMIN (sic) (Domina.) Dieselbe stehend.

Das Stadtzeichen von Hameln giebt uns Köhler in seinen Münzbelustigungen Th. XXI S. 145 für einen Mühlstein an, das Numophylacium Molano-Böhmerianum aber sagt bestimmter S. 825, daß es ein lapis molendinarius cum ferro also ein Mühlstein mit dem Eisen sey.

e) Hannover.

Die Münzgerechtigkeit kaufte diese Stadt von Herzog Otto dem strengen († 1330) zu Braunschweig, welchen Kauf auch dessen Söhne, Otto und Wilhelm 1322 bestätigten.

8722.) Groschen von 1501. HS. MON ° NOV ° HANOVENS ° 1501. Das Kleeblatt in einem spanischen Schilde, über welchem, so wie zu jeder Seite, ein Ringel befindlich ist. Durch eine Stempelverrückung fehlt das h, dagegen ist das S° doppelt zu sehen.
RS. SALVE. CRVX. BENIGhna† Großes Kreutz, in dessen jedem Winkel ein Kleeblatt.
S. Numophylacium-Molano-Böhm: S. 837. N. 272. es ist aber nicht bemerkt, daß 1701 die Jahrzahl 1501 bedeute.

8723.) Desgl. v. 1551. HS. MONETA. NOVA. HONNOVE. (sic) 1551 Adlerskopf als Münzzeichen. Deutsches Schild mit dem Stadtwappen, über und zu jeder Seite desselben aber ein Stern.
RS. MARIA. MAT — ER. DOMIN Dieselbe in gewöhnlicher Vorstellung. Nicht in dem Numophylacio Molano-Boehmeriano.

f) Lüneburg.

8724.) Groschen ohne Jahrzahl. HS. MONETA LVNEBORGEN* Der Löwe von linker Seite.

RS. SIT. LAVS. DEO PATRI Großes Kreutz, auf dessen Mitte ein rundes Schild, in welchem ein Stern.

8725.) Desgl. HS. MONETA. LVNEBVR. fünfblättrige Rose zum Münzzeichen. Der Löwe.

HS. †SIT. LAVS. DEO. PATRI Der Löwe.

Lüneburg, welches im dreyzehenden Jahrhunderte nur Pfennige schlagen durfte, kaufte 1293 die landesherrliche, in der Stadt gelegene Münze nebst allen Einkünften und Gerechtigkeiten von Herzog Otto dem strengen zu Braunschweig.

g) Nordheim.

8726.) Groschen von 1562. HS. MON—CIVI—NORT—HEIM Großes über die ganze Münze weggehendes Kreutz mit drauf liegenden n, vor demselben ein Münzzeichen.

RS. FERD. D. G. IMPE. Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, in welchem: 12 zu sehen ist.

Nordheim hat das Münzrecht von seinen Landesherren pachtweise überkommen, welches dieselben in der Folge wieder an sich genommen.

h) Wolfenbüttel.

8727.) Einseitige bleyerne Klippe als Nothmünze, welche während der 1627 ausgestandenen Belagerung der Garnison als Löhnung gegeben worden. Inschrift: 12 dl—WOLFENB. — GARNIS — 1627.

Es kann im Allgemeinen von dem Münzrechte dieser Provinzialstädte der herzoglich braunschweig-lüneburgischen Lande hier nur so viel gesagt werden, daß diesen Städten Münzen zu prägen von ihren Landesherrn unter verschiedenen Bedingungen frey gegeben worden.

Bremen, Erzbißthum.

Es könnten zwar von diesem Erzbißthume Solidi aufgeführt werden, allein da die Umschrift verschliffen und nur der Schlüssel zu sehen ist, so werden selbige übergangen, dagegen können folgende Münzen beschrieben werden.

Johann,

war bürgerlicher Abkunft mit Namen Rode, Erzbischof seit 1496, † 1511.

8728.) Breiter Groschen. HS. IOhS. DEI. GR — ARC. EPI. BR Der Apostel Petrus als Schutzpatron des Erzstifts auf einem gothischen Stuhle sitzend, dessen Haupt mit der dreyfachen Krone bedeckt und mit einem Heiligenscheine umgeben, zu dessen Füßen aber ist ein Schildchen, worinne ein mit zwey Adlersflügeln gezierter Helm.

RS. mONETA * nOVA * BREMEnSIS * 1499 † Der Schlüßel in einer Einfassung.

8729.) Halber Ort von 1511. HS. IOhS * DEI * G. — AR * (sic) EPI * BRE' Spanisches vierfeldiges Schilde mit dem geflügelten Helme bedeckt; im 1. und 4. Felde ist der doppelte Schlüssel, im 2. und 3. der geflügelte Helm.

RS. mONETA * nOV — A * BREMENSI Die Mutter Maria in Strahlen, sonst wie gewöhnlich, unter ihren Füßen der bremische Schlüssel in einem spanischen Schilde.

N. 2352 steht RVDOL. II und DECRE

Stade,

Provinzialstadt des Erzbißthums.

Hierbey waren keine ältere Münzen, auch sonst keine Bemerkungen beyzubringen, als diejenigen, welche schon N. 2364 aufgeführt sind.

Bremen, Reichsstadt.

8730.) Grot ohne Jahrzahl. HS. MONETA NO. BREMENSIS Der Schlüßel. Die N sind verkehrt.
RS. CRVX. CHRISTI. NOSTR. SAL. Großes Kreutz.

8731.) Doppelschilling. HS. MONE -- NOVA -- BREM -- ENSIS Großes über die ganze Münze weggehendes Kreutz, auf welchem ein spanisches Schild mit dem bremischen Schlüßel liegt.
RS. CAROLVS. V. ROMA. IMPE SEM. AVG. Blumenzweig zum Münzzeichen. Der doppelte Reichsadler.

Anmerkung. Sowohl das Herzogthum als die vormalige Reichsstadt Bremen ward seit dem 12. Nov. 1806 von den kaiserl. französischen Truppen besetzt und am 10. Dec. 1810 dem französischen Reiche einverleibt.

Gandersheim,

ein kayserl. freyes evangelisches Fräuleinstift, welches vom Herzog Ludolph zu Sachsen, S. 393.) gestiftet und 881 eingeweihet worden. Obgleich Kayser Otto III. dieser Abtey 990 das Markt- Münz- und Zollrecht verliehen, so konnten dennoch zuverläßige gandersheimische Münzen hier nicht aufgeführt werden.

Dieses Stift ist 1802 bey der allgemeinen Secularisation von einem ehemaligen Reichsstande zum Landsaßen des Herzogthums Braunschweig - Wolfenbüttel herabgesunken, 1807 aber dem Königreiche Westphalen einverleibt worden.

Goslar.

Daß diese Reichsstadt viele Münzen geprägt hat, beweißt die Menge vorhandener schöner Bracteaten und Soliden; zu bemerken aber ist, daß in den ältesten Zeiten, wie in mehrern Reichsstädten, eine kayserliche Münzstätte hier eingerichtet gewesen. Folgender

8732.) Bauergroschen ist eine der merkwürdigsten Münzen dieser Stadt.

HS. MONETA * NOVA. GOSLARIENS Das Stadtwappen in einem spanischen, mit einem gekrönten Helme bedeckten Schilde.

RS. SANCTVS SIMO — N — ET IVDAS Beyde Apostel in gewöhnlicher Darstellung stehend.

Halberstadt, Bißthum.

Von den vielen, schönen, alten Münzen dieses Bißthums können hier nur noch folgende beygebracht werden.

Albrecht,

Churfürst Johannis zu Brandenburg Sohn, Bischof seit 1513, war schon vorher Erzbischof zu Magdeburg und ward 1514 Churfürst zu Maynz, und 1518 Cardinal; starb 1545.

8733.) Groschen von 1515. HS. ALBART o (sic) CAR o ADMI o HALBERSTAT. Die mit dem Cardinalshute bedeckten Wappen von Halberstadt, Magdeburg, Maynz und Brandenburg, in grader Richtung.
RS. o S o STEFNVS (sic) oo — P o MAR o 1515 Dieser Heilige stehend.

8734.) Groschen von 1523. HS. ‡ ALBERT o CAR A — D o I o HALB. 1523. Drey mit dem Cardinalshute bedeckte Wappenschilder, nämlich das mittelste ist das halberstädtische, das zur rechten das magdeburgische, zur linken aber das maynzische, unten dagegen liegt das markbrandenburgische in schräger Richtung; wie vorstehend.
RS. SANCTVS. STEFFANVS. (sic) P. M. Dieser Heilige stehend.

8735.) Desgl. von 1524. HS. o ‡ o ALBER. CAR o ADMI HALB 1524 Wappen wie vorstehend.
RS. SANCTVS. ST — EFFANVS o P o Derselbe stehend.
S. Leukfelds antiquitates numariae, Halb. Tab. VI.

8736.) Desgl. v. 1524. HS. ALBER ⁘ CAR o AD. MI. HALBERST o Rose. Die Wappen wie auf vorigen, aber das markbrandenburgische in grader Richtung stehend.
RS. S ⁘ STEFFANVS — P o MAR o 1525. Derselbe stehend.

Die folgenden Bischöffe waren:

Johann Albrecht, des Markgr. Friedrich zu Brandenburg-Ansbach Sohn, besaß von 1545 bis 1552 den bischöflichen Stuhl zugleich mit dem Erzbißthume Magdeburg.

Friedrich der zweyte, Churfürst Joachims II. zu Brandenburg Sohn, regierte das Stift von 1552 an, starb aber noch in dem nämlichen Jahre.

Sigismund der zweyte, des vorigen Bruder, von 1552 bis 1566.

Heinrich Julius, aus dem mittlern Hause Braunschweig, ward 1566 erwählet als ein Prinz von zwey Jahren, gelangte 1578 zur Volljährigkeit und zur Regierung des Stifts und starb 1613. S. 236.

Heinrich Carl, des vorigen Sohn, seit dem 21. Oct. 1613, starb 1615.
N. 2403 ist ein Groschen von ihm.

Rudolph der dritte, des vorigen Bruder, starb 1616 im ersten Jahre nach seiner Erwählung zu Tübingen.

8737.) Groschen von 1616. HS. MON. EPISCOPAT. HALBE Das behelmte Wappenschild von Silber und Roth die Länge herab getheilt.
RS. ·MATTHIAS. ROM. IM. S· Reichsapfel mit 24, um denselben: 16 — 16.

Die folgenden Bischöffe sind S. 265 aufgeführt, so wie auch S. 266 des weitern Schicksals dieses Bißthums gedacht ist.

S. 266 Zeile 3 und 9 von oben. Merkwürdig ist, daß des Fürstbischofs Christians Geburtsjahr auf seinen Sterbemünzen unrichtig aufgeführt wird, indem er 1599, nicht aber 1591, geboren war, welches letztere Jahr das Geburtsjahr seines Bruders, Friedrich Ulrichs, ist.

a) Halberstadt.

Hauptstadt des Bißthums.

8738.) Einseitiger Hohlpfennig. Großes Kreutz, auf welchem ein Schild mit dem Wolfseisen liegt, um die Münze selbst aber geht ein Perlenrand.

N. 2416 ist Groschen zu setzen statt — desgl.

b) Regenstein.

Von den eignen Grafen von Regenstein und Blankenburg sind folgende Groschen aufzuführen:

8739.) Groschen. VLRICVS. CO. IN. REGEN. Behelmtes Schild mit dem rothen Hirschhorn im silbernen Felde.
RS. AC' D — OM. I — BLA — KEN' Großes über die ganze Münze weggehendes Kreutz mit drauf liegend. R

8740.) Groschen von 1550. HS. VLRICVS. COM. IN. REGENST Behelmtes Wappen wie auf vorstehendem.
RS. MARIA. MAT SALVAT. Dieselbe stehend in gewöhnlicher Vorstellung.

In dieser Grafschaft Regenstein oder Reinstein regierten in einem Jahrhunderte drey Ulriche. Ulrich, welcher Blankenburg erbte, lebte um das Jahr 1409; sein Enkel eben dieses Namens starb 1479, dessen Sohn aber, gleichfalls Ulrich genannt, gieng 1551 mit Tode ab.

S. 267 lese man: Martin, Vater des letzten Grafen Johann Georg.

Hamburg.

Obgleich diese ansehnliche, große und reiche Reichsstadt schon im zwölften Jahrhundert das Münzrecht erhalten und sich dessen auch bedienet haben mag, so kann doch keine ältere Münze als folgende hier beygebracht werden.

8741.) Bracteat. Ein Thurm, zu dessen rechten die holsteinische Nessel, zur linken aber ein kleinerer Thurm; um die Münze selbst geht ein aus Strichen bestehender Rand.

8742.) Solidus. HS. *MONETA. hAMBVRGE Das Stadtwappen.
RS. BENEDICTVS : DEVS Fünfblättrige Rose. Großes Kreutz, in der Mitte ein rund Schildchen, worinne ein Stern, in jedem Winkel des Kreutzes aber ein Neßelblatt.

Die vormalige Reichsstadt Hamburg und deren Gebiet ist am 10. Dec. 1810 dem französischen Reiche einverleibt worden.

Hildesheim.

Herr Seeländer hat in seinen zehen Schriften von deutschen Münzen von mehrern hildesheimischen Bischöffen schöne Bracteaten beschrieben und gezeichnet, welche eine Zierde der Münzen des Mittelalters sind.

Sonst sind ältere Münzen als die oben S. 268 N. 1423 ꝛc. aufgeführte hier nicht beyzubringen.

Hildesheim,

Hauptstadt des Bißthums.

Wenn oben S. 270 gesagt ist, daß Kayser Carl V. im Jahre 1528 dieser Stadt das Münzrecht verliehen habe, so muß daßelbe wohl nur von einer durch eine besondere Urkunde von ihm erfolgten Bestätigung des Münzrechts zu verstehen seyn, weil schon vom Jahre 1522 ein Groschen vorhanden ist, S. Numoph. Mol. Böh. S. 847 N. 329; es wäre denn, daß die Ausfertigung des Privilegii später, nämlich erst 1528 erfolgt wäre.

8743.) Groschen von 1527. HS. ✝ MONE 8 NOVA 8 hILDESEM 8 152A Spanisches Schild mit dem Stadtwappen, über demselben oo so wie zu jeder Seite 8

RS. oMARIA 8 MAT — ER 8 GRACIA 8 DIo Dieselbe stehend in gewöhnlicher Vorstellung.

N. 2433 ist: Vierfeldiges Wappen zu setzen.

= 2440 — lese man: GELT.

Holstein.

Bey diesem Herzogthume würde keine ältere Münze beyzubringen seyn, es ist daher blos folgendes zu verbessern.

S. 271 Christian II. ward 1523, nicht 1532 abgesetzt.

N. 2456 fällt der Punct in HOLSA weg.

= 2458 muß es FRIDERICVS heißen statt D.

Lübeck.

Von diesem Bißthume fanden sich keine ältere Münzen.

N. 2499 steht IOA nicht IOH.

= 2501 RS. nach S. A. 618 (1618.)

Das Wappen des Bißthums ist ein schwebendes und mit einer Bischöfsmütze bedecktes goldnes Kreutz.

Lübeck, Reichsstadt.

8744.) Solidus. HS. ✝ MONETA — LVBECEN Der doppelte Reichsadler, unter demselben in der Umschrift ein rundes leeres Schildchen.

RS. CIVITATIS. IMPERIAL Der doppelte Reichsadler, über demselben in der Umschrift ebenfalls ein leeres Schildchen.

Diese vormalige Reichsstadt, welche ein von Silber und roth quer getheiltes Wappen führte, ist samt ihrem Gebiete am 10. Dec. 1810 dem französischen Reiche einverleibt worden.

Magdeburg.

Von diesem Erzbißthume sind viele schöne Bracteaten vorhanden, welche schon mit der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts anfangen; man sehe Leukfeld Antiquit. Magdeburgenses.

Von Groschengeprägen ist hier folgender aufzuführen:

Friedrich der dritte,

ein Graf von Beichlingen, ward 1445 Erzbischof und starb 1464.

8745.) Groschen. HS. † F o ARCHIEPIS o MAGDEBVRGENS Das Wappenschild des Erzstifts mit dem Kreutzstabe.

RS. SANCTVS o MAVRICIVSS DVX. Der heilige Moritz in gewöhnlicher Darstellung, hält in der rechten das mit dem Kreutzstabe versehene Wappen, in der linken aber führt er die Lanze. Diesem Friedrich folgte:

Johann, Pfalzgraf beym Rhein, von 1464 bis 1475. Diesem folgte der S. 282 aufgeführte Erzbischof Ernst.

S. 281 lese man bey Sigismund: des vorigen jüngerer Bruder.

N. 2517 steht nach MAGDEBURG der Reichsapfel.

N. 2518 und 2519 kommt unter Sachsen-Weißenfels vor.

Magdeburg, Stadt.

Obgleich diese Hauptstadt des Erzbißthums erst 1567 das Münzrecht erlangt hatte, so findet sich doch eine Münze, welche, wenn sie nicht ein höheres Alterthum hat, doch gewiß als eine der ersten Münzen dieser Stadt ihren Rang behauptet.

8746.) Einseitiger Hohlpfennig. Das Stadtwappen, eine wachsende Jungfrau, einen Kranz in der rechten empor haltend, zwischen zweyen Thürmen, welche auf einer Mauer mit einem offnen Thore und Fallgitter darinnen ruhen.

N. 2523 muß es heißen: Reichsapfel mit 3, daneben 1623.

N. 2530 und 31 haben auf der RS. keine Umschrift.

Halle,

Hauptstadt des zum Erzbißthum Magdeburg gehörigen Saalkreises.

8747.) Kleine Kupfermünze von 1621. In einem deutschen Schilde das Stadtwappen, ein halber Mond mit einem Sterne über und unter demselben, über dem Schilde aber die Jahrzahl: 1621.

Meklenburg.

Wenn oben S. 285 der ältern Geschichte dieses Landes in der Kürze gedacht und zugleich Münzen aus die-

sem Zeitraume dargelegt worden, so kann hier noch ein Solidus aufgeführt werden, welcher einem der Herzoge von Meklenburg, welche vor Heinrich dem fetten († 1477) regiert haben, beyzulegen seyn mögte.

8748.) Solidus. HS. und RS. Schild mit dem Stierkopfe; von der Umschrift ist nichts deutliches zu erkennen.

Auch verdient folgende Münze beschrieben zu werden:

8749.) Groschen. HS. MONETA o GVSTROWE Fünfblättrige Rose. Großes Kreutz, auf dessen Mitte ein Ringel.

RS. CIVIT o DNI o DWERI o E Fünfblättrige Rose. Der Stierkopf.

N. 2548 steht FRIDR
= 2549 = G. Z S. DER. L. R. V. S. H.
= 2552 = nur M statt ME.
= 2556 = MECKLENBURGENSIS also ein U
= 2587 ist ganz wegzulaßen, denn es gehört nach Schwedisch-Pommern.

S. 293 muß es heißen: Linie zu Güstrow.

Rostock.

Von dieser ehedem wichtigen Hansestadt ist als die älteste hier vorhandene Münze folgende aufzuführen.

8750.) Schilling. HS. MONETA NOVA ROSTOKENS † Der Greif.

RS. SIT — NOM — DNI — BND o' Großes Kreutz mit drauf liegendem T im untern rechten Winkel ein kleiner Löwe.

Wismar,

die größte Stadt in den meklenburgischen Landen.

8751.) Schilling. HS. MONETA. WYSMAR Rose, Lilienkreutz. Münzzeichen, einem gothischen M ähnlich. RS. CIVITAS Rose MAGNOP Der Büffelskopf.

Mühlhausen.

Von dieser in Thüringen gelegenen Reichsstadt sind große und kleine Hohlmünzen vorhanden, welche uns Schlegel in seiner Exercitatio historica de numis

antiquis Isenacensibus, Mühlhusinis, Northusinis et Weissenseensibus, Ienae 4to. MDCCIII vorlegt.

Sonst sind hier keine Münzen weiter vorhanden.

Mühlhausen gehört seit 1807 zum Königreich Westphalen.

Northausen, auch Nordhausen.

Diese alte Reichsstadt besaß von alten Zeiten her, so wie Mühlhausen, das Münzrecht und gehört seit 1807 zum Königreich Westphalen.

Ratzeburg.

Von diesem kleinen Bißthume haben sich keine ältern Münzen, als oben S. 298 aufgeführt worden, finden wollen; daß dasselbe zu den im westphälischen Frieden aufgehobenen Stiftern gehörte, ist bereits oben gesagt worden.

Sachsen-Lauenburg.

Dieses kleine Ländchen war ein Stück des großen sächsischen Königreichs und gehörte auch nach dessen Zerstörung noch zum Herzogthum Sachsen; nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen 1180 aber kam es an das Haus Askanien. Albrechts I. Churfürstens zu Sachsen aus dem Hause Ascanien beyden Söhne theilten sich, Albrecht II. behielt die Chur und obersächsischen Länder; Johann aber bekam Niedersachsen odes das Lauenburgische. Hier wird noch von

Erich, der fünfte,

ein unruhiger Fürst, starb 1435.

8752.) ein Groschen aufgeführt. HS. ERIC. DEI GRA— ENS M . . . . Das Balkenschild mit der Raute.

RS. MONETA o NOVA o ARGENTA o Blumenkreutzchen. (Großes Lilienkreutz, in dessen Winkeln vier Wappen vertheilt sind, als: 1. und 4.) das Balkenschild, 2. und 3.) der Adler.

Lauenburg ward 1806 von kaiserl. französischen Truppen besetzt und für Rechnung des Kaisers von Frankreich verwaltet, 1810 aber zum Königreich Westphalen geschlagen; jedoch am 10. Dec. 1810 von selbigem wieder getrennt und dem französischen Reiche einverleibt.

Königreich Westphalen.

Hier können noch folgende Münzen nachgetragen werden.

Jahr 1808.

8753.) Stück von zwanzig Centimen. HS. Der Buchstabe N, bedeckt mit einer Krone, von welcher die Bänder frey fliegen. Um der Rand läuft Laubwerk herum, welches erhaben geschnitten und also vertieft erscheint.
RS. HIERONYMVS. NAPOLEON KOEN. ebenfalls vertieft. Inschrift: 20 — CENT darunter das Münzzeichen, ein Adlerskopf? etwas verwischt ist, daneben C unten aber Tiolier, unten in der Umschrift 1808.

8754.) Halber Frank. HS. HIERONYMUS NAPOLEON Deßen belorbeerter Kopf, unten Tiolier.
RS. KOENIG. V. WESTPH. FR. PR. Die Inschrift: ½ FRANK ist in einem Lorbeerkranz eingeschloßen, unten: 1808, das Münzzeichen ein Pferdekopf zur rechten, zu deren linker Seite aber: I.

8755.) Doppel Frank. HS. wie vorige.
RS. KOENIG. V. WESTPHALEN. FR. PR. Das übrige wie auf vorstehend. die Inschrift aber 2—FRANK.

Jahr 1809.

8756.) Doppelgroschen. HS. Die in einander gestellten Buchstaben H. N mit einer Krone bedeckt, unten aber C.
RS. NACH DEM REICHS FUSS oben eine Rose, Inschrift: 12 — EINEN — THALER — 1809.

8757.) Viergroschenstück. Ganz wie N. 2667, nur in der Jahrzahl 1809 verändert.

8758.) Desgl. ganz wie vorstehend, aber B statt F zum Münzmeisterzeichen.

S. 301. Die seit dem Tilsiter Frieden vom Jahre 1807 zum Königreiche Westphalen gehörenden Provinzen Osnabrück, so wie ein Theil von Minden und Ravensberg, sind am 10. Dec. 1810 wiederum davon getrennt und mit dem französischen Reiche vereiniget worden.

Obersächsischer Kreis.

Anhalt.

So viel als für die Münzen von der Geschichte und Genealogie nöthig war, ist bereits S. 302 gesagt worden.

S. 302, Z. 21 von unten lese man: Beringer statt Beridger.

S. 303, Ernst † 1516, nicht 1416.

S. 304, N. 2671 könnte stehen: die beyden jüngsten Fürsten, nämlich Joachim und Wolfgang in bloßen ꝛc.
S. 305, Rudolph † 1621, nicht 1622.
S. 306, N. 2682, RS. — AS. F ET. P statt bloßen E.
= 2688 lese man: Begräbnißgwschen D. G. IOHAN. ꝛc.
= 311, = 2728 — DOM. SER. BER nicht PER.
= 312, = 2730 — RS. — L. S D. I. ET K nicht das bloße E
= 2731 — Dieser hat nur E der Münzmeister S. D. ist wohl der S. 661 aufgeführte Simon Dannes.
= 2732 heißt der Münzmeister H. C. R F.
= 2734 Desgl. H C R F.
S. 313. Nach dem am 3. März 1793 erfolgten unbeerbten Absterben des Fürsten Friedrich Augusts von Anhalt-Zerbst fiel sein Landesantheil an die noch übrigen drey fürstlichen Linien, welche sich am 28. Dec. 1797 darein theilten; der Allodialnachlaß aber und die Erbherrschaft Jever gedieh an des letzten Fürsten einzige Schwester, Catharina II. Kaiserin von Rußland, welche jedoch die Einkünfte davon ihres Bruders Wittwe auf Lebenslang überließ. S. oben S. 206.

Cöthen fiel nach Wilhelm Ludwigs Absterben 1665 an den Fürsten Lebrecht zu Plötzkau.

Das nunmehro Herzogliche Haus Anhalt beruht seit dem 3. März 1793 auf den Häusern Dessau, Bernburg u. Cöthen, davon das mittelste sich wiederum in Anhalt-Bernburg und Anhalt-Bernburg-Hoym-Schaumburg getheilt hat.

Barby.

Es bleibt wohl ungewiß, ob von den alten Grafen von Barby Münzen vorhanden sind; indeßen konnten hier keine ältere als die S. 314 aufgeführte angebracht werden.

Brandenburg.

Wegen der ältern Geschichte dieses Landes wäre für diese Blätter nichts mehr hinzuzufügen.

Nur so viel ist der Soliden wegen zu bemerken, daß eine weit größere Anzahl derselben vorliegt, als hier beschrieben und in den Rauschen Münztafeln gezeichnet ist; dermalen sind nur die zu Aufführung der Regentenreihe

nothwendigen Urstücke, welche sich auch als merkwürdig auszeichnen, dargelegt worden.

Sonst ist noch zu bemerken:

S. 316, Albrecht der Bär legte 1168, nicht 1098, die Regierung nieder.

= 318, N. 2762, muß es am Ende heißen, Rau XIII. 5.

= 322, N. 2791, MARCh nicht H — und sodann lese man: schwarz und Silber getheilt als das hohenzollernsche;

= 2792 fällt das H ganz weg, auch steht NOVVS nicht N — Friedrich II. stirbt 1471, nicht 1461.

= 323, N. 2793 IhS nicht H und nur ELEC also ohne T Sämtliche Groschen von 2791 bis mit 2802 haben Mönchsbuchstaben.

= 324, N. 2799 lese man: Joachim, als deren Bruders-Sohn, nicht Bruder.

N. 2804 hat NOVA statt NOV.

= 325, N. 2807 ist von 1555.

= 2815 hat also zweyerley Jahrzahl, ist demnach eine Zwittermünze wie N. 2809.

= 2817 Dreyer von 1561, wie N. 2806.

= 2825 wie 2823, aber statt der Rose ein Stern, zu dessen jeder Seite ebenfalls ein Stern.

= 327, = 2839 hat WILHE statt WILH

= 329, = 2851 etc. sonst wie N. 2849.

= 2855 ist S — R. I. ARCH. C. ET. zu setzen.

= 2859 lese man: der innere Rand um das Brustbild von Lilien.

= 331, = 2873 — Das Hohenzollernsche Wappen, im Mittelschilde der Scepter.

= 2877 Desgl. von 1669, HS. wie N. 2872, RS. wie N. 2873 aber ohne &.

= 2879 HS. aber die Umschrift — statt oben 1670 Wappen wie N. 2874, nämlich der Greif und Hohenzoll: Wappen richtig.

= 2881 RS. S. ROM. I. ARCH — statt S. R. IM.

= 332, = 2885 — Schildchen: 24 neben dem Schilde: R. V. T.

= 2889 — daneben B — H statt E H.

2891 — burggräfliche Löwe; im Mittelschilde der Scepter.

= 2892 — bedeckt, wie vorstehend, daneben ꝛc.
S. 333, = 2895 jun. statt IUN.
= 2896 UTROQUE statt UTRAQUE.
= 336, N. 2921 FRIDERICVS statt U.
= 2935 — SCHEID. statt SEHEID.
= 337, = 2944 Groschen von 1764.
= 2945 — 12 — zu jeder Seite eine Rosette — EINEN ꝛc.

Nach 2948 ist die Anmerkung dahin zu berichtigen, daß es nicht nur falsche Groschen mit Rosen, sondern auch mit Sternen und zwar von verschiedenen Jahren giebt, mit welchen die Falschmünzer während dem Kriege ihr Glück zu machen suchten und sie wegen Entfernung des preussischen Ministerii häufiger einführen zu können sich einbildeten, worinne sich selbige aber durch die scharfe Aufsicht betrogen fanden.

Erfurt.

Bey der Beschreibung dieser Hauptstadt Thüringens ist die Erlangung des Münzrechts noch beyzubringen, welches selbige 1352 vom Kayser Carl IV. erhielt. Sie war zugleich eine Probierstadt der Münzen jenes Zeitalters, wie denn in so vielen Urkunden der lötigen Mark Silbers Erfortisches Tzeichins, Wiß, Gewichtis und Were gedacht wird.

Sodann ist S. 340 Zeile 24 Markgraf — zu lesen.

S. 341, N. 2986 — NACH DEN nicht DEM — und SCHROT.
= 2987 — ERFORD.
= 342, = 2988 ERFORDI.

Hohnstein.

Von diesem alten Grafengeschlechte kann hier nichts weiter beygebracht werden als was schon oben S. 342 und 343 über die Theilung der Grafschaft gesogt worden ist.

S. 343, N. 2997 3.) im Gabelschnitte der Hirsch ꝛc.

Mansfeld.

Da theils von der Genealogie dieses berühmten gräflichen Hauses das nöthige für dieses Werk gesagt worden, auch alle für itzt vorliegende Münzen aufgeführt sind, so

kann nur noch berührt werden, daß sich zwey schöne große Bracteaten finden, welche schon der Kanzler Ludwig in seiner Einleitung zu dem deutschen Münzwesen, Halle 1709, S. 160 und auf dem Titelblatte N. 5 vorstellt. Sie mögen den ersten Burkharden zugehören, nämlich Burkhard I. † 1220 oder Burkhard II. † 1240.

S. 344, N. 3000 lese man: Vaters=Bruders=Enkel statt: Großvaters rc.
= 345, = 3004 — MONET statt MOENT.
= 347, = 3013 Ortsthaler ohne Jahrzahl — kann daher als zuletzt stehend weggestrichen werden.
= 350, = 3019 D. I MA statt M.
= 3020 hatt auch MA — statt: aber.
= 352, = 3027 statt ET steht nur E — und hat ein Kleeblatt zum Münzzeichen.
= 3028 hat einen Anker zum Münzzeichen.
= 3029 MANSFELDIAE.
= 354, = 3034 HS. Wappen wie N. 3023, ohne Helme, darüber 1624.
= 3038, 1624 aber Münzmeister zu Dresden geworden und 1625 dieses Amt wirklich angetreten. S. 622.
= 355, = 3045 lese man: Gekröntes Wappen, sonst wie vorhergehend
= 3046 RS. ZV. statt U — umgeben, statt bedecken.
= 3047 JOHAN GEOR. P. RS. wie N. 3039, statt: wie vorige.
= 356, Vor 3053. kommt zu stehen

Heinrich,

Zwillingssohn des vorstehenden Christophs II., geboren 1554., regierte mit dem sogleich folgenden jüngern Bruder Gotthelf Wilhelm († 1594) gemeinschaftlich und starb 1602.

S. 357, N. 3056 Das Wappen wie auf N. 3048.
= 359, = 3069 RS. Wappenschild wie auf vorstehendem.
= 3076 — SVEC SVP. statt der U
= 360, = 3079 — Wappen, über demselben: 45.

Pommern.

Indem bereits oben S. 362 von diesem Lande dasjenige gesagt worden, was für die Münzen am nothwendigsten war und was der Raum dieses Werkes erlaubte, so werden hier nur die Zusätze nachgeholt.

S. 362, lese man: Suantibor, als **erster Fürst** (nicht Herzog) **in Pommern** rc.
= 363, muß es heißen: a) Linie zu Stettin — Johann Friedrich, — zu Stettin, starb ohne Leibeserben 1600, nicht 1560
= 366, N. 3130 — LVDOV. D. G. DVX, also keine U sondern V.
= 367, Bey der Linie von Rügewalde lese man: Barnim der zwölfte, nicht der dreyzehnte — welches auch Z. 7. zu verbessern ist.
= 368, N. 3141 wie N. 3131, nicht: 3130.
= 3143 CAROLVS statt CAROL.
= 369, in der ersten Zeile ist hinzuzusetzen: wie N. 3101.
= 370, N. 3159 gehört nach Schwedisch-Pommern.

In dem zwischen Frankreich und Schweden am 17. Sept. 1809. geschlossenen Frieden ward Vor-Pommern der Krone Schweden wiedergegeben; vorhero aber hatte Gustav Adolph IV. am 29. März 1809. der Krone Schweden entsagt, welche darauf am 6. Juny d. J. seinem Oheim, Carl XIII. von den Ständen übertragen worden.

Quedlinburg.

Das Münzrecht erhielt dieses Stift 993 vom Kayser Otto III. und obgleich Pabst Innocentius III solches erst 1206. bestätigte, so sind doch schon von der Aebtissin Beatrix II. (1139—1162.) schöne Brakteaten vorhanden, welche, da sie mit deutlichen Umschriften erschienen und von feinem Stempelschnitte sind, als vortreffliche Urstücke des Alterthums anzusehen sind. Das Wappen dieser Abtey sind zwey kreuzweis gelegte Credenzmesser mit goldnen Heften im rothen Felde.

= 375, N. 3191 Wappen wie vorstehend — ist hinzuzusetzen.
= 3107 MO. N. D. G. das G steht im Text.

Reuß.

Hier ist ebenfalls alles, was für diese Blätter nöthig schien, in Rücksicht der Genealogie oben S. 377 gesagt worden; da auch alle vorhandene Münzen beschrieben worden, so ist nichts mehr beyzufügen.

S. 379, N. 3213 et statt ET, nach GROSCH eine Rose.
= 380, ganz unten: Heinrich III. zu Burgk † 1640. nicht 1649.
= 381, N. 3227 — P. R. K. ist also das R einzurücken.
= 382, = 3235 auf einem Hermelin, statt: hinter.
= 383, = 3240 bedeckte herzförmige Schild.
= 3245 Viergroschenstück von 1808. unter THALER steht: 1808.
= 384, = 3246 GUH statt: V.
= 385, = 3252 statt: 4.
= 3254 MVNZE statt: U.
= 386, = 3269 muß nur: Pfennig stehen.
= 387, = 3284 Nat9 — OBIIt statt T.
= 389, = 3296 zu dessen Seiten statt: dazwischen.
= 3297 QVIESCIT statt U.
= 391, = 3305 LOB. S. M. nicht LM und unter PFENNIGE steht: 1804.
= 3307 bedecktes vierfeldiges Wappenschild.

Sachsen.

Wenn in der Vorerinnerung S. 1083 gesagt worden, daß durch jüngere Ankäufe einiger Sammlungen dem Verfaßer mehrere seltene Groschen zu Theil geworden, so haben besonders im sächsischen Fache viele äußerst seltene, zum Theil bisher unbekannt gewesene Urstücke sich vorgefunden, welche aber, nebst mehrern hunderten von den beschriebenen abweichenden Stempeln für diesmal nicht aufgeführt werden, sondern zu einem künftigen noch reichhaltigern Nachtrage verspart bleiben sollen.

Hier werden nur noch einige nöthige Erinnerungen beygebracht.

S. 396 wird in den untersten Zeilen des sogenannten Rautenkranzes gedacht und nicht nur daselbst, sondern auch weiter unten öfters die Unwahrscheinlichkeit dessen berührt. Wenn nun gleich tiefere Forscher in der Wappen-

kunde an der Wahrheit eines Rautenkranzes ganz zweifeln, so könnte doch an dem richtigen Ausdrucke: Balkenschild nicht jedermann Gefallen haben, sondern die alte Benennung lieber hören. Hierbey ist noch zu gedenken, daß die Herzogskrone jederzeit grün, jedoch bisweilen etwas verändert vorgestellt worden.

Eben so ist es auch mit dem Wappen der Grafschaft Brene, welches einige für Herzen, andere für Seeblätter oder gar für Eichenblätter gehalten wissen wollen.

Es würde jedem Freunde der vaterländischen Geschichte sehr angenehm seyn, auch hierinne aus dem Reiche der Muthmaßungen, des Schwankenden und des Widersprechenden in das Gebiet der Gewißheit zu kommen.

Da während dem Drucke dieser Bogen dem Verfasser ein Dickpfennig vorgekommen, welcher sich den übrigen Münzen der Bernharde in der Vorstellungsart nähert, so wird der über N. 3315 zuvor gehegte Zweifel wieder rege: ob derselbe auch wirklich hieher gehöre, denn erstlich ist die Zackenkrone auf deutschen Münzen wenig im Gebrauch, zweytens könnte das DE eben so gut Rex andeuten sollen. Dann aber fragt sichs, was Brvn anzeige? Wahrscheinlich Brindisi in Italien, wenn nicht etwa eine andere kleinere weniger bekannte Münzstadt Ansprüche auf diesen Pfennig macht.

Es wäre wohl schön, wenn Henricus De Brunsw. gelesen und dieser seltene Solidus für Sachsen erobert werden könnte! Allein was würde eine Täuschung nützen? Es würden also die Münzen Bernhards mit Gewißheit den Rang der ersten sächsischen Münzen behaupten.

S. 403, Z. 14 sollte stehen: Reinhardsbrunn.
= 19 = = Volkeroda.
= 404, = 11 = = diese statt: diesen.
= 405, = 12 = = N. 395 statt: 390.
= 406, = 7, Jahr 922 oder etwas später, im Zaum ꝛc.
= 412, ist der vierte Abschnitt mit S. 398 unter Rudolph I. mit einander zu vergleichen. Kayser Rudolph I. belehnte seinen Enkel, Rudolph I., im neunten Jahre seines Alters 1290 mit Brena; wenn nun S. 412 gesagt wird: daß Brene durch kayserliche Verleyhung an Albrecht II. gekommen sey, so ist richtig zu erwarten, daß der Vater das Land für seinen unmündigen Sohn verwaltet und in seinen Urkunden sich des Titels als Graf von Brena,

mit Erlaubniß des Kaysers bedient habe, vielleicht auch um sich gegen gewisse vom Hause Meißen zu machende Ansprüche zu sichern — der Vater hatte also Brene im Besitz für seinen Sohn Rudolph.

S. 415, Z. 16 muß stehen: 3389 und 90.
= 20 Ludwig VI. statt: Ludwig IV.
= 419, N. 3438 und 40 MN könnte auch auf Misnensis nummus gedeutet werden.
= 420, Z. 7 muß stehen: Kayser Albrechts Kriegsvölker, denn Kayser Adolph kam 1298 um das Leben.
In der achten Zeile von unten herauf — Großenschirma statt: Groschenschirma.
= 421, N. 3451 letzte Zeile: auf dieser Stelle, sichert, — statt: von dieser &c.
= 425, = 3478 ist DEI unrecht, DI war noch gebräuchlich, Böhmens Darstellung ist deswegen fehlerhaft.
= 426, Z. 9 von unten herauf Auf welchen — statt welchem:
= 427, N. 3484 steht MIS &c. statt M
= 429, Z. 18 lese man 1406, statt: 1496.
= 435, = 17 Georgens Tod ist 1402 zu setzen, mithin Hübners Tabelle zu verbessern.
= 21 — Länder statt Län.
= 437, N. 3543 setze: Ganz Böhme N. 59 u. Wagn. N. 11.
= 441, Z. 13 N. 3393 bis 3442.
= 4 von unten — fortgefahren hätte, statt wäre.
= 443, N. 3573 sollte stehen: WIh (sic)
= 446 könnte auf der Tabelle sub C I) — F) — 7) mit einer Lilie — lieber gesetzt werden: 7) mit einem Mohnköpfchen. RS. Lilie.
= 455, N. 3634 ist hinzuzusetzen: RS. wie N. 3632.
= 457, = 3652 = = auch ein S zu viel, wodurch sich derselbe unterscheidet.
= 462, = 3673 hat MISNENSIS also das auf vorigen fehlende I
3674 SS in HS. zu verwandeln.
= 464 ist in der 6. Zeile von unten auf, Dritte Gattung wegzustreichen, es muß blos nur cc) stehen.
= 465 ist: b zweyte Gattung mit dem Sterne &c. zu setzen.
= 469, Z. 10 sollte stehen: Zu dieser Classe würden Schneiders N. 1 — 20 gehören.

S. 473, Z. 7 von unten auf ist III gemeinschaftlich in B zu zu verwandeln.

= 479, N. 3778 könnte noch nachgesetzet werden: auf vorigen sind sie verzogen.

= 480, Z. 12 von unten auf steht: Schwerdgroschen. Ob nun wohl Wilhelm III. die Churschwerder nicht führte, diesem Groschen also im strengsten Verstande dieser Name nicht beygelegt werden kann, so gehören doch diese Groschen insofern zu den Schwerdgroschen, weil beyde Brüder gleichförmig münzten; man könnte sie: Balken- oder Rautengroschen, so wie Churfürst Friedrichs des gütigen Groschengepräge Schwerdgroschen überschreiben.

= 481 ist N. 792 statt 762 zu setzen.

= 482, Z. 5 lese man 462 statt 361.

= 486, = 25 lese man: befindliche.

= 488, N. 3829 sollte es heißen: RS. hat das Münzzeichen, den Stern, nicht, da er, wie auf voriger Nummer, blos auf der HS. stehet, nach der Umschrift, statt: vor der Umschrift.

= 495, Z. 8 von unten: verwittweten statt derwittweten.

= 496, N. 3893 Ganzer Spitzgroschen, statt desgl.

= 500 und 501 diese Groschen, nämlich 3919 bis 3924 fehlen sämtlich bey Böhmen ꝛc.

= 505, N. 3964 HS. wie vorige N. 3962, aber ꝛc.
= 3965 HS. wie vorige, MA MIS

RS. wie vorige, aber SAXONI 92

= 3966 auch die Jahrzahl ꝛc. statt: jedoch.

= 506 nach der 11. Zeile könnte noch stehen: Sollte sich etwa der erste Fall auf Georgens Statthalterschaft beziehen?

= 509 Während dem Drucke dieser Bogen hat sich ein Groschen mit der ganz ungezweifelten Jahrzahl 93 vorgefunden, welcher zur völligen Ueberzeugung in dieser Sammlung vorliegt; derselbe ist ganz N. 4004.

Indessen kann der Münzsammler nicht argwöhnisch genug seyn, um sich nicht aus Vorliebe irre leiten zu lassen, denn Stempelverrückungen und verwischte Stellen gewähren öfters ganz andre Ansichten.

= 512 N. 4027 nach SAXONI der Stern statt: kein Stern.
= 4028 ist hinzuzufügen: und DVCVM.

S. 516. Als ein für das Jahr 1499 merkwürdiges Ereigniß im Groschenfach gehört ein seitdem aufgefundner Groschen mit FRI GE. IO. und 99; man vergleiche damit S. 522 die ersten Zeilen und überzeuge sich, daß jene Vermuthung eines Fehlgrifs hier nun nicht statt finden könne.

= 530. Ist die Angabe 3) Friedrich mit Johann und dem ꝛc. ganz richtig, aber auf der Tabelle ist die 2 bey dieser Claße in 3 zu verändern.

= 541 N. 4397—Zeile 20 lese man: einen Stempel a n, auf ꝛc.

= 546 Vierte Zeile von unten herauf: Ferdinand, muß heißen Carls V.

= 548 Zeile 10 ist 1525 statt 1523 zu setzen.

= 549 Hier geben deutlichere Urstücke folgende Bemerkungen an.

N. 4403 lese man: & o GEOR o —
= 4404 ELECTOR o & o GEOR o —
= 4405 nur SAX statt SAXO.
= 4406 E o GEOR o —
= 4407 — FIE o/o FE —
= 4408 — FIE o/o FE o —
= 4409 wie vorige, FIE o/o FE o
= 4410 — ELECTOR o & o GEOR o —
= 4412 IOAN statt IONN.

= 550 = 4417 IOAN o ELECTOR o ET o GEOR o —
= 4430 IOAN o ELEC o ET verzogen —

= 551 = 4432 steht FECI scheint aber FECT seyn zu sollen.
= 4435 IOAN o ELEC o E verzogen das E ist verkehrt.

Bey N. 4437 ꝛc. ist zu bemerken, daß seit dem ein älterer Dreyer gefunden, welcher unter Churfürst Friedrich III. gehört.

S. 552 N. 4443 neben dem X zwey Blatt ähnliche —
= 4447 RS. Desgl. wie vorige, aber * X *

= 553 = 4451 HS. wie N. 4449 aber IOANNES o — RS. hat nur MONET.
= 4452 — RS. ist: und MONETA richtig — zu setzen.
4454 steht nur FEC X RS. nach X*

= 554 = 4460 SAX. o FIERI o ꝛc.

= 555 = 4467 HS. — SAXO o FIE o nicht FIF.

= 556 = 4489 die Jahrzahl zu beyden Seiten des Schildes vertheilt.

= 557 = 4492 HS. — FIE. o F o/o nicht F.

S. 558 N. 4510 IOHAN FRID also das N und F zusammen gezogen, nicht das FR.
= 4511 IOHAN FRI o das D fehlt auf einer deutlichern Münze, ist also ganz Böhme N. 187.
= 560 zweyte Zeile: Sterne statt Kterne.
= 562 N. 4561 IOHA o FRID o — also nur die Ringel nachzuholen.
= 563 N. 4566 nur daß hier — statt das.
= 565 könnte in der vierten Zeile gesetzt werden: Herzog von Braunschweig = Wolfenbüttel, Heinrich den jüngern, fertigen ließ.
= 571 N. 4605 werden statt werde.
= 4608 — verzogene H und E und die mit 30 angegebene Jahrzahl.
= 4610 RS. V o K o — nicht KO.
= 574 In der 6. Zeile von unten: 24. April statt 27.
= 576 = 4642 RS. ELEC o Stern, also ist das Ringel oder Punct hinzuzuthun.
= 579 = 4682 wie besagte N. 4675.
= 582 Zeile 11 verbessere man so — welcher 1554 abgegangen, 1578 verstorben und sich ꝛc.
= 588 N. 4724 Büffelshörnern statt Büffelhörner.
Ist also der erste mit dem Zeichen des in der Dresdner Münze als Münzmeister angestellten Hans Biners.
= 591 = 4777 — RS. das unbehelmte Balkenschild, statt behelmte.
= 592 = 4779 Diese noch nicht beschriebene Münze (denn Wagner hat selbige in seiner Nachlese N. 143 nur blos gezeichnet) — ist eine seltene Erscheinung. ꝛc.
= 599 = 4850 RS. — bedeckte Chur = Wappenschild.
= 610 = 4966 RS. steht nach ET kein Punct, mithin auch so auf N. 4967.
= 613 In der 13. Zeile — wurde statt werde.
= 622 N. 5058 Dreyer wie N. 4950.
= 624 = 5100 Desgl. — IVL. C. ET M also fällt das E weg.
= 5108 Desgl. IVL. C ET M.
Die Groschen des Jahres 1626 theilen sich:
a) CEM — N. 5090 — 91 — 92 — 93.

S. 624 b) C ET M — N. 5094 — 95 — 96 — 97 — 98 — 99 — 100.
c) CL ET M — N. 5101 — 2 — 3 — 4.
Vom Jahre 1627 a) C.E.M — N. 5107.
b) C. ET M — N. 5108 — 9.
c) CL ET M — N. 5110 — 11 — 12 — 13 — 14 — 15 — 16.
d) CL ET MO — N. 5117.
Diese Abtheilung läßt sich nur erst im Jahre 1642 wieder schicklich anbringen.

S. 637 In der 10. Zeile von unten herauf steht unrecht: bekommen — bekamen.
In der 8. Zeile von unten herauf fortdauerte, fehlt das Comma.

S. 688 N. 5775 aber HS. IGS. RS. der Ohmhaaken, also gegen N. 5742 versetzt.
= 5781 wie N. 5775.
= 692 Zeile 3 lese: Kampfes ward.
= 701 Zeile 3 ist 1754 statt 1753 zu setzen.
N. 5960 wie N. 5844 statt 8444.
= 719 = 6133 wie N. 6101, nicht 6001.
= 724 = 6189 kann eben so, wie N. 6191 und 6192, nach Magdeburg gerechnet werden.
= 734 = 6236 lese man LANTGRAVIORVM.
= 6245 LATGRAVIORVM (sic.)
= 735 = 6258 THVIN (sic.)
= 738 = 6289 steht MC statt MO.
= 741 = 6319 wie besagte N. 6317.
= 6329 MARCHIN (sic.)
= 743 = 6348 steht die Nummer 6438 unrecht.
= 746 = 6383 LADG (sic.)
= 748 Zeile 4 von unten lese man: 4 August 1572 statt 1672
= 762 N. 6507 heißt C. F. cudi fecerunt.
= 763 = 6510 Thüringen statt Thürigen.
= 770 = 6557 überstehendem statt überstehenden.
= 779 = 6624 RS. hat Wilhelms mit einem S am Ende, das im deutschen bald wie ein Initial=S aussieht.
= 791 = 6695 Inschrift statt: Unschrift.
= 796 Zeile 1 Joachims Groschencabinet 1. Fach, Spruchgroschen, Tab. V.
= 802 Zeile 28 sogleich im statt in.

S. 816 = 6921 ist hinzuzusetzen: Joachims Spruch-Groschen-cabinet Tab. IV. N. 34.
= 820 Zeile 5 muß stehen: gewöhnliche kleine Münzen haben sich nicht gefunden.
= 834 = 7023 sollte stehen: die Jahrzahl 1 — 6 — 9 — 3 ist auch so gestellt, nämlich vertheilt.
= 836 = 7046 steht HELLER nicht HELLE.
= 864 = 7248 muß 36 statt 18 stehen.
= 879 = 7332 wie besagte N. 7330.
= 885 = 7374 Zeile 24 muß stehen 7337 statt: 7387.
= 906 = 7549 lese man COBVRG statt OOBVRG.
= 920 Zeile 20 die auf N. 7598 und 7600 — statt 7592 und 1700.
= 923 Zeile 11 von unten auf: und am 27. Jul. 1096 von Hertwig, Erzbischof zu Magdeburg, eingewenhet worden.
= 930 Zeile 7 S. 1201 statt: 1021.
= 933 4. Zeile von unten auf: Friedrich I. statt: Heinrich I.
= 947 Zeile 9 Wilhelms statt Wilhems.
Zeile 15 Wilhelm statt Willhelm.
= 959 Zeile 14 Chemnitz statt Chemuitz.
= 967 = 7764 HS. ganz wie N. 7761, RS. aber wie N. 7763.
= 968 sollte stehen N. 7764 — a) statt bloße N. 7764.
Zeile 9 ist das Comma wegzustreichen.
Zeile 17—16—15 und zwischen den Büffelshörnern ein R.
= 975 Zeile 4 fehlt das Jahr 1605.

Schwarzburg.

Wenn bey diesem gräflichen, nunmehr fürstlichen Hause die nöthigsten historischen Gegenstände bereits oben S. 979 berührt, auch sämmtliche vorliegende Münzen aufgeführt worden sind, so lassen sich nur noch folgende Bemerkungen nachhohlen:

S. 981. zweyte Zeile von unten: erlangten reichen Erbschaft den reichen oder auch Günther mit dem fetten Maule rc.
= 993 Weder von

Christian Günthern,

des oben berührten Augusts Sohne und Enkel Anton Günthers II., noch von dem itzt regierenden Fürsten zu Sondershausen

Günther Friedrich Carl,

welcher am 5. Dec. 1760 geboren und 1794 zur Regierung gelangte, waren Münzen vorhanden.

S. 994. N. 7895 ist bey ALTN (sic) hinzuzusetzen.
= 996, = 7901 RS. Inschrift von acht Zeilen, also neun wegzustreichen.
= 1003 ist nach N. 7957 zu setzen:

Sowohl Fürst Günther Friedrich Carl zu Sondershausen, als auch Fürst Ludwig Friedrich zu Rudolstadt sind am 18. April 1807 dem Rheinbunde beygetreten.

Stollberg

Bey diesem gräflichen Hause wird das oben bey Schwarzburg gesagte geltend seyn; hier ist nur noch beyzufügen, daß Stalberg, als der erste Name desselben, in alten Urkunden, so wie hier auf N. 7964, 7965 und 7966 vorkomme.

S. 1006 fünfte Zeile von unten herauf: Rochefort, nicht Rochsfort.

Sonst ist noch beyzufügen, daß von den acht Aemtern der Grafschaft Stollberg die meisten Lehen des Königs von Sachsen sind, weswegen auch die Grafen von Stollberg zu der ersten Claße der vormals chur- itzo königlich sächsischen Landstände gehören, dem ohngeachtet aber auch sowohl auf dem Reichs- als auch sächsischen Kreistagen Sitz und Stimme hatten und zum wetterauischen Grafen-Collegio gehörten.

Das Amt Stollberg gieng bey Churmaynz zur Lehn; Wernigeroda aber war ein Chur-Brandenburgisches Lehn.

Von dem aus der königsteinischen Erbschaft diesem gräflichen Hause zugefallenen Ortschaften ist bereits oben gehandelt worden.

Schlesien.

Auch bey diesem Herzogthume gilt das oben bey Schwarzburg gesagte, daß nämlich in aller Kürze das nöthige bemerkt sey, so wie auch alle dermalen vorseyende Münzen aufgeführt worden.

Da aber dem Verfaßer mehrere bisher unbekannte Soliden erst kürzlich im Kaufe zu Theil geworden, welche genauerer Untersuchung bedürfen und über die Münzgeschichte Schlesiens mehrere Nachrichten verbreiten könnten, so sollen deren Beschreibung bis auf weiteres verschoben bleiben.

Indeßen konnten einige ihrer Deutlichkeit wegen sogleich aufgeführt werden, als: N. 8321, 8411 und 8430.

Register

derjenigen Länder und Städte, von welchen hier Münzen aufgeführt worden.

A

Register.

B



D

E

F

G

H

L

M

N

O

P

Q

R

S

Wappenregister.

derjenigen Länder und Städte, deren Münzen mit den darauf befindlichen Wappen in diesen Beyträgen zum Groschen-Cabinet aufgeführt worden, jedoch mit Ausschluß der Familienwappen auf den Münzen geistlicher Fürsten.

Es sind nur diejenigen Nummern der Münzen angegeben worden, bey welchen die Wappen am ausführlichsten beschrieben sind.

A

Wappenregister.

B

E

F

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

T

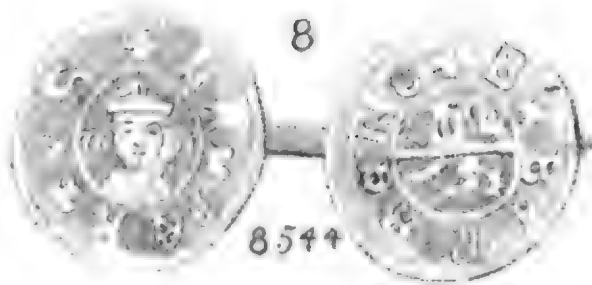
U

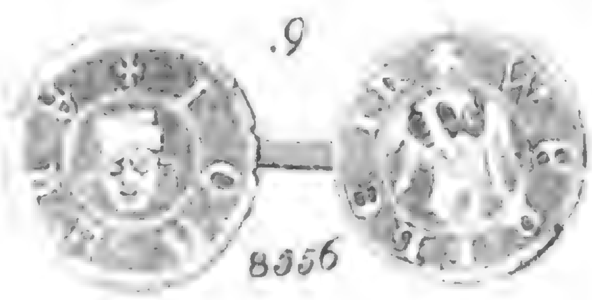
V

W

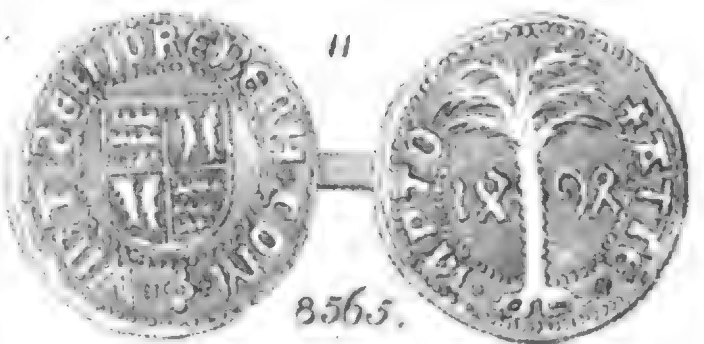
R
B
e
mẽ
Ac
e
n.
q

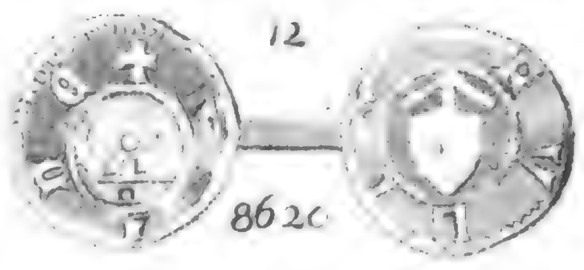
I.

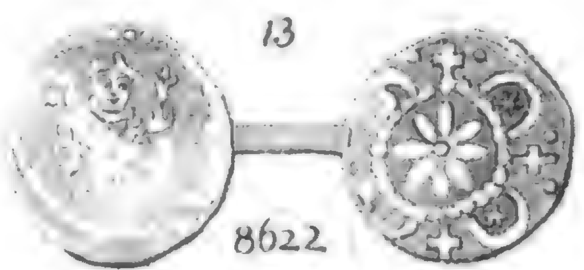

8
8544


9
8556

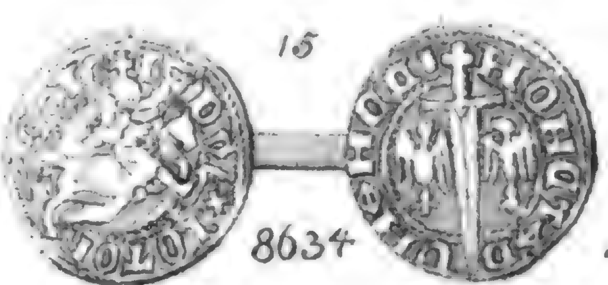

10
8557


11
8565.


12
8620


13
8622


14
8623


15
8634

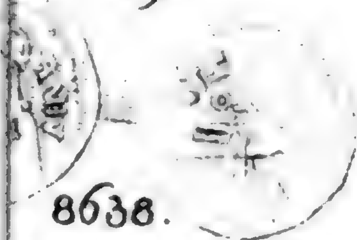
b 17. *a*





8636.

19.



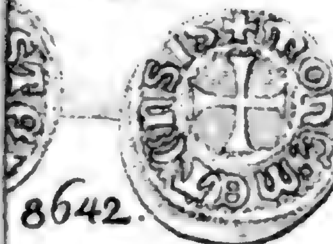
8638.

21.



8641.

23.



8642.

25.





8752.

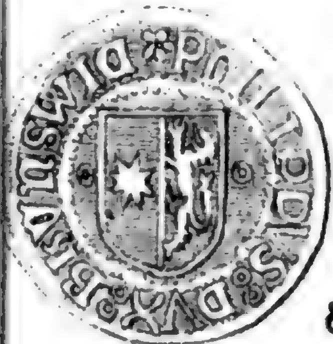
27.

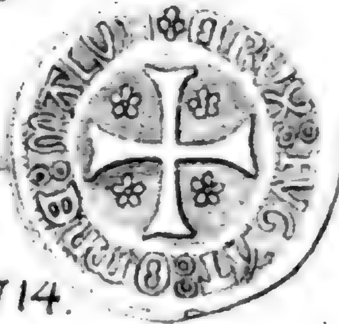




8663.

29.





8714.

b 30. *a*





8715.

